
SIGILL: COLL: HARVARD: CANTAB: NOV: ANGL: 1650.
CHRISTO ET ECCLESIAE
BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE BEQUEST OF
GEORGE HAYWARD, M.D.,
OF BOSTON,
(Class of 1809,)
13 Sept 1878.

D. Johann Gottlieb Georgi,

Rußisch-Kayserlicher Kollegienrath und ordentliches Mitglied der Rußisch-Kayserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, der Königlich-Preußischen Akademie der Wissenschaften, der Römisch-Kayserlichen Akademie der Naturforscher, der Churfürstlich-Mainzischen Societät der Wissenschaften, der St. Petersburgischen freyen ökonomischen Gesellschaft, der Gesellschaft Berlinischer Naturforschender Freunde, der Jenaischen Gesellschaft der Naturforscher und der dortigen Mineralogischen Societät Mitglied,

Geographisch-physikalische und Naturhistorische Beschreibung des Rußischen Reichs

zur

Uebersicht bisheriger Kenntnisse von demselben.

Des dritten Theils sechster Band.

Bisher bekannt gewordene Thierarten.

Königsberg,
bey Friedrich Nicolovius, 1800.

Vorerinnerung.

In diesem sechsten Bande des dritten oder naturhistorischen Theils meiner Beschreibung Rußlands, die das Thierreich in sich faßt, habe ich die im Umfange des ganzen Russischen Reichs vorhandenen Thierarten aller Klassen, welche ich aus den Werken unserer Akademiker und anderer Naturforscher, Handschriften, Sammlungen, eigenen Bemühungen auf meinen Wanderungen, Mittheilungen meiner Freunde und aller mir sonst zugänglichen, scheinbar sichern und zuverläßigen Quellen zu meiner Kenntniß habe bringen können, in systematischer Folge aufgestellt. Hierbey folgte ich der vom Herrn Hofrath Gmelin mit so ausgebreiteten Kenntnissen, unermüdetem Fleiße und guter Anordnung bearbeiteten dreyzehnten Ausgabe des Natursystems meines verewigten Lehrers des Ritters von Linné (Caroli a Linné Systema Naturae Tom. I. Cura Jo. Fried. Gmelin 8. Lips. 1788.) Bis auf Falks und Güldenstädts Reisen, den 1785 und 1787 erschienenen, Fischers Naturgeschichte Livlands, die letztern Bände der Akademie der Wissenschaften rc. hat Gmelin fast alle bis zur Ausgabe seines Werkes durch die akademischen Reisen be-

kannt gewordenen Russischen Animalien in seinem gründlichen allgemeinen Realkatalog der Natur aufgestellt, welches meinen Lesern, bey welchen ich den Besitz dieses Buchs voraussetzen darf, so wie mir zu großem Vortheil gereicht.

Mein Verfahren in dieser zoologischen Abtheilung ist völlig das in der 3ten oder phytologischen beobachtete. Ohne eigentliche Naturgeschichte (die außer dem Plan meines Buchs ist,) enthält die Anzeige jeden Gegenstandes:

1) den lateinischen generischen und Trivialnahmen der Arten des Systems, mit Annahme der in demselben gegebenen Bestimmung, wo es seyn konnte, einen deutschen Gattungs- und Arten- oder den gemeinen Nahmen, den üblichen Russischen, Finnischen, Polnischen, Tatarischen rc. Nahmen. Die Revision der teutschen Nahmen habe ich dem Herrn Hofrath Rudolp, so wie die Mittheilung der Finnischen dem Herrn Kollegienrath Otraeus zu verdanken. Gleichnahmen der Schriftsteller hat Gmelins Linne.

2) Nachweisung getreuer Abbildung der Arten in einem leicht zugänglichen Schriftsteller habe ich, wo es Statt hatte (und dieses ist jezt noch nicht immer der Fall) der Gemächlichkeit der Leser wegen, auch da angezeigt, wo sie im System nachgewiesen sind.

3) Bey jeder Art suchte ich, so viel ichs vermochte, deren geographisches Gebiet im Russischen Reiche, von W. in O. und von S. in N. oder nach den Landstrichen und ihren Aufenthaltsörtern anzugeben.

Wegen

Wegen der willkührlichen Veränderung des Orts der Animalien kann diese Angabe noch weniger, als bey Pflanzen bestimmt seyn, und bey kleinen, ohne ökonomische oder technische Nutzungen, nur in Anzeige ihres Daseyns an einigen, oft nur einem Orte seyn. Immer bleiben meine Angaben, wie ich sie geben konnte, und vorzüglich bey größern und gemeinnützigen oder sonst interessanten Animalien, Beyträge zur zoologischen Geographie, die aufmerksame Freunde der Natur für Nachträge erweitern und mehr sichern können, und, wie ich wünsche, werden.

4) Bey mehrern, Rußland eigenen und überhaupt merkwürdigen oder seltenern Thierarten habe ich einige ihrer äußern Beschaffenheiten, Gestalt, Ansehen, Bildung, Größe, Vermehrung, Spielarten, Farbe, Wohnungen, Nahrung, Lebensart, Sitten, Nutzen und Nachtheil für die Oekonomie und Verfassung der Einwohner und überhaupt ihr Merkwürdiges, vorzüglich in Bezug auf Rußland, beygebracht, und glaube dadurch zu nutzen, zu unterhalten und meine Leser wegen der kürzern trocknern Anzeige der gemeinen und für die Verfassung der Einwohner weniger interessanten Thiere in etwas zu entschädigen. Bey Thierarten, welche Gewerbe gründen und zu Nahrungszweigen dienen, bin ich, weil Rußland hierinn viel Eigenes hat, absichtlich weniger kurz gewesen.

Ob leidenschaftliche Neigung zur möglichsten Kenntniß der natürlichen Beschaffenheit des so merkwürdigen Russischen Reichs zu gelangen, ausdauernde Aufmerksamkeit auf alles zur Sache gehörige und höch-

se Wahrheitsliebe, auch die Gabe, das Erkannte zweckmäßig und in einem gewissen Ebenmaaß zur Befriedigung der Leser vorzutragen, zur Begleiterinn halten, werden einsichtsvolle Kritiker entscheiden. Hiesigen sachkundigen Lesern zeigen sich in diesem, wie in den vorigen Abtheilungen meines Handbuchs die Lücken selbst, und wenn die, welche sie ganz oder zum Theil zu füllen wissen, freundschaftlich und kommunikant sind, so wird mein Streben, in einem Supplement die bemerkten Unvollkommenheiten, wenn nicht alle zu heben, doch wenigstens zu verringern, sicher gelingen.

Der

Der systematischen Anzeige

bisher bekannt gewordener

Thierarten

des

Russischen Reichs

Erste Klasse.

Säugethiere.

Säugethiere.

Die für die Klasse der Säugethiere (Mammalia Linn.) nach des Ritters von Linne Systema Naturae Ed. XII. Holm. 1766. und nach Erxleben Systema Regni Animalis per Classes, Ordines, Genera, Species, Varietates cum Synonymia et Historia Animalium. Classis prima Mammalia 8. Lips. 1777. auf mehr angezeigte Weise gesammelten Nachrichten, Bemerkungen — ordnete ich für den Druck nach J. Fr. Gmelin Systema Naturae Tom. I. 1788., weil Erxlebens vortrefliche Arbeit sich blos auf die erste Klasse einschränkt und nur bis 1776 reicht, ich aber die spätere Ausgabe (1788.) des Linneischen Natursystems durch Gmelin in allen Thierklassen zum Leitfaden behalten konnte.

Mein Verfahren in dieser, so wie in den übrigen Klassen ist in der vorstehenden Voterinnerung angeführt; ich merke also nur hier an, daß ich mich in der Anzeige guter Abbildungen meistens auf Schrebers vortreflich Werk der Säugethiere in Abbildungen nach der Natur, 5 Theile 4to — 1775 — 1799, und auf die Abbildungen der Thiere in des Grafen Büffon Histoire naturelle generale et particulière &c. 4to Paris T. 1—15. 1753. — 1767. und Supplement. als im Original und in der teutschen Ausgabe, in vielen Privatbibliotheken vorhanden, und auf die Werke der St. Petersburgischen Akademie der Wissenschaften eingeschränkt habe. Die benutzten Hülfsmittel sind schon vorher angezeigt, und einzelne Belege bey deren Gebrauch nahmhaft gemacht.

Die das Reich bewohnenden Nationen, als die edelsten der Klasse lebendiger Wesen und Bezwinger und theils Herren aller übrigen, wären hier, nach dem System anzuführen, und deren gedrungene Schilderung würde unter einer gewandten Feder desto anzüglicher seyn, je zahlreicher und mannichfaltiger diese Nationen sind, je mehr Einschränkung bey mehrern der Beynahme des Weisen und der Verweisung auf Selbstkenntniß (Homo Sapiens. Nosce te ipsum, Linn. Syst. Naturae Tom. I. p. 1.) heischet, je verschiedener die körperliche Bildung, der Gemüthscharakter, die Lebensart des rohen Naturmenschen, in allen Abstufungen bis zu einem beträchtlichen Grade der Kultur, die innern und äußern bürgerlichen Verhältnisse — sind. Wegen des physischen und sittlichen Charakters der Nationen des rußischen Reichs kann ich mich aber auf meine Beschreibung aller Nationen des Rußischen Reichs nach ihrer Lebensart, Religion, Gebräuchen, Wohnungen, Kleidungen und übrigen Merkwürdigkeiten, die von 1776. bis 1780. mit 95 illuminirten Abbildungen in 4 Abtheilungen erschien, um so mehr beziehen, da sich seitdem mit unsern Völkerschaften nichts Erhebliches geändert hat. Nach ihren Verfassungen und Verhältnissen als Staatsbürger, Gewerb treiben, nach ihrer Geschichte — sind sie vom Herrn Hofrath Storch in dessen historisch-statistischem Gemälde des Rußischen Reichs befriedigend beschrieben. Sie kamen auch nach ihren häuslichen Verfassungen, Stärke, Wohnsitzen und Gebieten, in welchen sie haußen oder wandern — in meinem 2ten Theil bey Beschreibung der Gouvernements vor, worüber das Register Weisung geben wird.

Mehrere unserer Säugethiere sind von Alters zu Hausthieren gezähmt. Einige unserer Hausthiere aber sind auch seit Alters aus fremden, entfernten Gegenden, theils mit unsern jetzigen Einwohnern hieher gekommen und durch die Länge der Zeit und Gewöhnung an unser Klima,

Land,

Land, Nahrung, Behandlung — gleichsam nationalisiret und einheimisch geworden. Alle unsere Hausthiere, deren Kultur, Benutzung, Haupt- oder Nebengewerbe geben, kommen in der Folge des Systems ihres Orts vor, und wie in der phytologischen Abtheilung die fremden kultivirten Gewächse, so werden hier die aus der Fremde eingeführten Hausthiere nicht mitgezählt, auch werden deren Benennungen durch Kursivschrift leicht bemerkbar werden. Hier will ich nur die Industriezweige, welche sich auf mehrere Thierarten zugleich beziehen, kurz anführen.

Die Viehzucht.

Die Viehzucht überhaupt wird bey unsern ansäßigen Nationen, Halb- und Ganznomaden als Haupt- und Nebengewerbe mit ziemlicher Verschiedenheit betrieben. Im gemäßigten und kalten Landstriche ist sie unter den ansäßigen Nationen bey den Russen und nahmentlich bey den Kleinrussen und Polen, und nächst diesen bey mehrern ansäßigen Tatarn, die meistens mehr aus der Viehzucht als aus dem Ackerbau machen, am blühendsten. Die Winter sind in diesen Landstrichen kurz, das Vieh erfordert also nur wenig Winterfutter, kann in den südlichen Breiten selbst im Winter oft ins Freye gelassen werden, und kann sich ohne warme Ställe, in kalten Schoppen und Ställen, von Strauchwerk geflochten und mit Thon und mit Mist beworfen (R. Pokleti), behelfen. Wo große, mehr trockne, gesunde Triften sind, wie bey den Uralschen, Donischen und andern Kosaken, haben die reichen Wirthe an Flüssen und Bächen oft weit von ihren Wohnsitzen Viehhöfe (Chutori) für ihre Rinder-, Pferde- und Schaafherden, die daselbst, so wie verpflegt, also auch benutzt werden. Die nur kärgliche Fütterung besteht an Tagen, die kein Austreiben des Viehes verstatten, in etwas Heu und etwas Stroh (zerschnittenes oder Häckerling ist noch nicht eingeführt.) Neu säugendes Vieh wird auch wohl, so wie das ganz junge, mit Getraideabgängen und Schrot unterstützt. Die kleinern und ärmern

Wirthe

Wirthe können ihr weniges Vieh meistens mit Abgängen des Ackerbaues unterstützen, und nehmen das schwer tragende und frisch melkende Vieh, so wie die Säuglinge bey kalter und rauher Witterung oft in ihre Wohnhütten und Zimmer. Im kalten Landstrich ist die Viehzucht überhaupt schwierig, also geringer und über 60 Gr. Br. meistens nur für eigene höchste Bedürfniß. Ueber 62 Gr. ist sie geringe, mißlich und unsicher.

Das gemäßigte Sibirien hat große trockne Triften und wenig Ackerland, daher die Russischen und Tatarischen ansäßigen Landleute viel, vorzüglich Pferde und Hornvieh halten. Bey großen Dörfern ist ein sehr großer, umzäunter Platz (Poskotina) für den Aufenthalt in den Sommernächten. Im östlichen und nordöstlichen Sibirien, jenseits der Lena und in Kamtschatka findet Viehzucht kaum mehr statt.

Die besten Viehwirthe sind mehrere nomadisirende Völkerschaften, die Nogaischen Horden am schwarzen und asowschen Meer und Kuban, die Kalmücken, Kirgisen, Baschkiren und in Sibirien die Katschinzen, Burätten, Mongolen, Pferdetungusen und kleinere, die alle wegen ihren ansehnlichen Heerden (Tabuni) aus Pferden, Schafen, Rindern, und kleinere aus Ziegen und Kameelen mit Recht Hirtenvölker genannt werden. Alle überlassen ihre Vieharten und selbst im Kaukasus und östlichen Sibirien Jahr aus Jahr ein ihrer eigenen Sorge für ihre Nahrung, daher das Vieh des Winters nicht nur sehr mager und vieles von Raubthieren getödtet wird, sondern auch nicht weniges vor Hunger und Kälte umkommt. Aber die empörende Härte gegen das arme, für mildere Gegenden bestimmte Vieh abgerechnet, ist der Verlust der Wirthe viel geringer, als der Vortheil, so zahlreiche, sie einzig und reichlich nährende Heerden ohne Besorgung des Obdachs und Winterfutters, und ohne Leute, die die Fütterung und Tränkung besorgen, durchzubringen, und sie des Sommers feist und vermehrt

zu sehen. Von der Behandlung der einzelnen Vieharten, so wie von den Rennthierheerden der nördlichsten Nomaden ihres Orts weiterhin. Daselbst auch von den Produkten der Viehzucht und deren Veränderungen.

Von der Viehzucht, als Zweig der hervorbringenden Industrie. Storch statistisches Gemälde des R. Reichs 2ter Theil.

Die Jagd.

Im kalten und arktischen Landstrich Rußlands und Sibiriens ist die Jagd auf wilde Thiere für viele der ansäßigen und mehr noch der wandernden Einwohner ein völlig freyes, oder doch wenig eingeschränktes, theils Haupttheils Nebengewerbe, welches von jedem frey oder für eine geringe Abgabe getrieben werden darf. Am wichtigsten ist sie einigen Nomaden, Samojeden, Juckagiren, Tungusen, Ostiaken und mehrern, die theils blos durch die Jagd, theils durch dieselbe und Fischerey alle ihre Bedürfnisse befriedigen, ihren Tribut mit Jagdprodukten abtragen. —

Unter den ansäßigen Nationen sind die Russen die stärksten Jäger. Diese vereinigen sich in den nördlichern Gegenden des Reichs zu Jagdgesellschaften von 5, 10 bis 20 Mann für die Jagd eines Winters.

Eine solche Jagdgesellschaft (R. Promuscht) von starken, abgehärteten, unternehmenden Männern, wählt sich einen Aeltesten (Ptarost) oder Führer (Attaman), dem sie unbedingt gehorcht und der, ohne selbst zu jagen, vom Gewinn zwey Antheile erhält. Bey eintretendem Winter treten sie ihre Wanderschaft von ihren Wohnungen, mit dem Jagdgeräth und so viel Proviant, wie sie auf Handschlitten ziehen können, versehen, auch von einigen Hunden begleitet, nach 2 bis 400 Werst und weiter entfernten Wildnissen an. In denselben errichten sie kleine Hütten und verbreiten sich denn unter den Anordnungen des Führers. Wenn der Proviant

viant aufgezehrt ist, so leben sie ohne Brod vom Wilde und wilden Früchten, Moosbeeren, Preißelbeeren. — Gegen den Frühling kehren sie zurück, theilen ihre Beute und verhandeln sie an Aufkäufer. Der Gewinn ist sicher und oft beträchtlich. Das Unternehmen aber erfordert mehr körperliche Härte, Entschlossenheit, ist so gefahrvoll, daß die übrigen unfäßigen Nationen bey geringerer Stärke, Härte, mehr Weichlichkeit, sich nicht leicht zu ähnlichen Gesellschaften vereinigen, sondern die Jagd mehr im Kleinen und einzeln in ihrer Nähe ausüben.

Die Verfahrungsarten der Russischen Jäger sind einfach, aber auf die Lebensart und den Charakter des Wildes gut berechnet. Bey den Pelzthieren, als Hauptgegenstand der Jagd, ist die Güte und Schonung des Pelzwerks Hauptsache, deswegen ist die Jagd meistens nur Winterbeschäftigung. Kleine Thiere werden mit stumpfen Pfeilen geschossen und denn davon betäubt ergriffen. Man legt Schlingen, Fallen, die die Thiere erschlagen oder sie einklemmen, macht so genannte Wolfsgruben, (in welchen bisweilen Elende und Wölfe zugleich und ohne sich zu beschädigen, angetroffen werden) macht Kammern von Pallisaden, in welche die Raubthiere durch angebundene Ferkel ꝛc. gelockt werden, legt vergifteten Köder.

Hievon noch einiges bey Anzeige der Thiere.

Von der Jagd auf einzelne Thiere, als Gegenstand der hervorbringenden Indüstrie der Bewohner des Russischen Reichs in Storchs statistischem Gemälde Rußlands 2. Th. S. 7. u. f.

Die Archangelschen Strandbewohner treiben das Jagdgeschäft noch weiter. Unternehmer bauen Fahrzeuge (Lotki, auch Karbassi), bemannen jedes mit 10 bis 20 entschlossenen Jägern, und lassen die Fahrzeuge mit Proviant und Jagdbedürfnisse versehen, von Kola, Mesen ꝛc. nach Nowaja Semlia, Spitzbergen, Waigaz ꝛc. außer der Jagd auf Landthiere auch und vorzüglich auf den Robben-

schlag

schlag, Wallroße und selbst auf Wallfischfang abreisen. S. Th. 2. S. 20.

In Irkuz entstand um 1745 eine Kamtschatkische Jagd- und Handelsgesellschaft, zu welcher einzelne Wagehälse, die in kleinen Fahrzeugen die Aleutischen, und sparsamer die Kurilischen Inseln mit großem Gewinn an kostbarem Pelzwerk, besuchten, Anlaß gaben. Aus diesen einzelnen Unternehmern entstand vorzüglich durch den Muth und die Bemühungen des Irkuzkischen Kosaken und Kaufmanns Schelechow aus Irkuzkischen, Jakutischen, Selenginskischen und andern Kaufleuten und reichen Kosaken, diese Kamtschadalische Handels- und Jagdgesellschaft. Sie sammlete Aktien oder Zusammenschüsse (R. Pai) von 200 bis 500 Rubel, und mancher nahm mehr als eine Aktie. Von dem Gelde wurde jährlich bey Ochozk ein Schiff erbaut, verproviantirt und mit 40 bis 70 entschlossenen kühnen Männern, unter einem Befehlshaber, auch des Dolmetschers und der Jagd selbst wegen mit einigen Kamtschadalen bemannt. Mehrere Actionairs machten die Reise selbst mit, z. B. Schelechow, der sie mehreremale wiederholte. Die Ausrüstung eines zweymastigen Fahrzeugs oder Schiffes (R. Schitik) kostete in Ochozk von 15000 bis 30000 Rubel. Die Reise von Ochozk nach Awatscha auf Kamtschatka und von da nach einigen Aleutischen Inseln dauerte 3. 4 bis 5 äußerst beschwerliche, mangel- und gefahrvolle Jahre, auch scheiterten einige Schiffe. — Der Vortheil ist aber im Ganzen genommen Cent pro Cent und oft weit darüber. Die vorzüglichsten Gegenstände dieser Jagdreisen sind das Pelzwerk von Meerbären, Meerbibern und mehr Robbenarten, Füchsen, Steinfüchsen, u. a. S. w. bey der Anzeige der Thiere. Diese Th. 2. S. 1084 näher angezeigte Kamtschatkische Handelsgesellschaft ward von des jetzt regierenden Kaysers Paul des ersten Majestät im Jahre 1799. als Russisch Amerikanische Kompagnie bestätigt und mit erweiterten Privilegien versehen.

Sie

Sie hat jetzt vier Direktoren, und ihre Sitzungen im Russischen Amerikanischen Komtoir in Irkuzk. Wie beträchtlich der Wohlstand der Kompagnie seyn muß, zeigte sie bey der Feyer ihrer Erneuerung als Russisch Amerikanische Kompagnie durch eine freye Gabe von 60,000 Rubel zur Erbauung steinerner Kasernen für die Miliz in Irkuzk und ein Geschenk von 10,000 Rubel, welches Schelechow's, des ersten Stifters, Wittwe zu eben diesem Zweck machte. Petersb. Zeit.

Die Nomaden, welchen die Jagd Nahrungszweig ist, treiben sie beständig, doch schonen sie die Raubthiere, welche sie nicht essen, des Pelzwerkes wegen bis zum Winter. Sie haben fast für jedes Thier eine eigene Art, es zu berücken, vorzüglich aber legen sie Selbstschüsse mit Bogen und Pfeil, auch mit Feuergewehr, daher man in ihren Wildnissen nicht ohne Führer gehen kann, die die gelegten Schüsse an eingeknickten Baumzweigen erkennen. — Die Jagd der vornehmen Kirgisen mit abgerichteten Adlern (Falco fulvus) dient ihnen blos zur Belustigung.

In den Gouvernements des gemäßigten und südlichen, dichter bewohnten Landstrichs, jagt man meistens auf die überall gewöhnliche Art, und nur wenige vornehme Adliche finden ein großes Vergnügen an derselben, daher auch Gehege und Thiergärten selten sind. Die Kayserliche in Peterhof und Zarskoe Selo, in Ismailow bey Moskau sind nicht reich. Der Thiergarten in Gatschina, von der Anlage des jezt regierenden Kaysers, ist groß, durch seine Lage, Alleen, Rondele, Försterwohnungen, rc. romantisch schön, auch reich an Rothwild (v. Campenhausen Topogr. Merkw. des Petersb. Gouvernem.) Es sind auch keine berühmte Menagerien. Die in St. Petersburg besitzt jetzt einen vom Persischen Schach dem Hofe geschickten Elephanten. — Nicht so in den Gouvernements vom ehemaligen Polen in Kur- und Livland, wo viele von Adel rechte eifrige und schulgerechte Jäger sind.

Gerbe-

Gerbereyen.

Das Gerben und Lederbereiten ist in Rußland seit Alters ein ausgebreitetes Haupt- und Nebengewerbe, für eigenen Gebrauch nicht nur, sondern auch für eine starke Ausfuhre. Außer Lederfabrikanten und eigentlichen Gerbern, beschäftigt es sehr viele unzünftige Dorfleute, ja ganze Dörfer, in welchen diese Beschäftigung mit Vernachlässigung der Landwirthschaft von Vätern auf Kinder erblich geworden ist. Die ländlichen Produkte sind, da sie von Pfuschern und ohne Bracke bereitet worden, immer wohlfeil, oft und meistens schlecht, viele aber halten die Bracke für Ausfuhre aus.

Unsere Gerbereyen in Städten und auf dem Lande bereiten:

1) Sohl- und theils Pfundleder von Rinderhäuten; außer für den einheimischen Gebrauch auch für Ausfuhre. Vorzügliche Gerbereyen für Sohlleder haben Kasan, Pensa. —

2) Fahl- oder schwarz geschmiert Leder, meistens von Pferdehäuten, wovon wenig als Leder, ein Theil aber als Stiefeln und Schuhe ausgehet. 1793 betrug der Werth dieser Ausfuhr 10,625 Rubel.

3) Juften, meistens von Rinds-, zu einem kleinen Theil von Pferdehäuten. Außer starkem einheimischen Verbrauch für eine sehr beträchtliche Ausfuhr. S. w. beym Hornvieh.

4) Saffiangerbereyen sind vorzüglich in Kasan und Astrachan. S. w. bey Ziegen.

5) Schagrin verfertigen in Astrachan einige Tataren und Armenier vom Rückenstücke der Pferde- und Eselshäute. S. w. bey Pferden.

6) Pergament- und

7) Korduangerber sind in St. Petersburg und wenigen andern Orten. Ihr Produkt reicht nicht für den Gebrauch, und ist bisher noch Einfuhrartikel.

8) Weiß- und Semisch-Leder von Schafen.

Bis auf wenig Ausfuhr für einheimischen Verbrauch. Auch diese Lederart wird von Dorfleuten gegerbt. Die Weißgerber der Städte kochen aus den Abgängen dieser Gerberey gemeinen Tischlerleim, von welchem nach Zollregistern in einigen Jahren einige tausend Pud ausgeführt werden.

9) Merkwürdig ist die Lederbereitung mehrerer Nomaden zu ihren wasserdichten Schläuchen (Tursuki), Stiefelsohlen, Riemwerk. — Sie beizen Kameel-, Pferde- oder Hornviehhäute mit saurer Milch oder Molken, und befreyen sie dadurch, und auch durch Asche und heißes Wasser von den Haaren, die sich nach dem Beizen leicht abschaben lassen. Noch weich spannen sie sie aus, oder schneiden Arten von Schuhen oder Stiefeln daraus, die sie zusammen nähen und der Form wegen mit Moos ausstopfen.

Sie machen denn in der Entfernung eines Fadens zwey nicht tiefe Erdgruben. Beyde sind durch eine mit Rasen bedeckte Rinne in Verbindung. Ueber eine der Gruben wird ein bis 3 Fuß hoher Kegel von unten ausgesperrten Stangen gestellt. In diesem Kegel nun werden die formirten Schläuche, Schuhe — aufgehangen, außen aber wird der Kegel mit einer enthaarten Haut, und diese mit einem Filz bedeckt.

Wenn denn in der andern Grube ein Schmauchfeuer von Viehabfall einige Tage unterhalten wird, so durchdringt der saure empyrevmatische, öliche Rauch die Haut und das Lederwerk, und macht es nach der Dauer des Räucherns steif, unbiegsam, fest, durch langes Räuchern gleichsam hornartig, durchscheinend und völlig wasserdicht. Einige machen nur eine Grube und stellen den Kegel mit den Häu-

ten

ten über das in der Grube unterhaltene Schmauchfeuer. Soll das Leder mehrere Geschmeidigkeit behalten, so wird es unter dem Räuchern mit Fett eingeschmiert und gerieben, oder geklopft, oder auch blos ohne Fett gerieben. G.

Dem gemeinen semischen Leder ähnliches Leder bereiten Nomaden und einige ansäßige Tataren von Schaffellen, die sie, wenn sie dieselbe von der Wolle durch Scheren und Kratzen befreyet haben, in saurer Milch beizen, in einem Absud von der Wurzel des spitzblättrigen Ampfers (Rumex) fester und leberbraun machen, und denn mit Fett, vorzüglich mit Gehirn einschmieren, weich reiben und klopfen. Die Tungusen und einige andere, durchräuchern auch diese Lederart, die ihnen vorzüglich zu Beinkleidern mit daran sitzenden Strümpfen und Röcken, die auf dem bloßen Leibe getragen werden, Riemwerk, Beuteln — dienet.

10) Pelzwerkgerbereyen sind vorzüglich in Tula, wo Bälge von Schafen, Hasen, Füchsen, Wölfen, zahlreich bereitet werden. Nicht blos Kürschner, sondern auch und meistens die Weiber der Russischen Jäger, Tataren und andere, und die Nomaden gerben Pelzwerk. Letztere spannen es frisch oder genetzt aus, bestreichen es an der Fleischseite oft mit saurer Milch, schmieren es mit Gehirn oder anderm Fett ein und reiben es weich. Die Tungusen, Burätten, Baschkiren und andere räuchern auch das Pelzwerk zur eigenen Bekleidung, die Häute der Pferde, des Rothwildes, der Hunde. —

Die Zahl der fabrikmäßigen Gerbereyen ist in Rußland sehr groß. Bey den meisten ist die Juftengerberey Hauptsache. Die mehresten und größesten Gerbereyen sind in Moskau, St. Petersburg, Jaroslawl, Tula, (wo jährlich um 80,000 Paar Juften fertig werden), Pensa, Kursk, Kasan, Wologda, Wolodimir, Astrachan. — Mehrere Gerbereyen bereiten das Leder nach englischer Art. Vorzügliche Weiß-, Semisch- und Pelzgerbereyen hat Tula. Die

kleinen, handwerksmäßig und theils unzünftig betriebenen Gerbereyen der Bürger und Bauern in Städten und Dörfern, sind kaum zählbar; auch Sibirien hat für seinen Bedarf fast überall Leder- und Pelzgerbereyen. S. a. im 2ten Th. bey den Sibirischen Gouvernements. Von der Gerberey, als veredelnde Industrie, in Storch's statist. Gemälde 3ter Th.

Das Seifensieden.

Es beschäftiget viele in Städten und Dörfern, vorzüglich in Kasan, wo es meistens von Tataren getrieben wird, deren Seife im Ruf der Festigkeit, des guten Geruchs und guter Wirkung ist.

(S. Th. 2. S. 368) In Wologda, Jaroslawl, Kostroma, Kaluga, Arsamas, Murom, Astrachan — Ein Gnadenmanifest Katharinens der 2ten vom Jahr 1775 hob auch die Abgaben von Seifensieden auf, welches also seitdem ein freyes Gewerbe ist.

Die Siedekessel sind von Eisenblech, die zur Verhütung des Ueberlaufens einen 2 Fuß hohen Rand von Faßstäben mit eisernen Reifen haben. In großen Siedereyen werden auf einen Sud 200 bis 250 Pud Talg, und vorzüglich Schaftalg genommen. Zu der Seifensiederlauge aus Asche und lebendigem Kalk, in Bottigen bereitet und durch Stroh geseiht, kömmt auf jeden Sud um 10 Pud Kochsalz, welches vorzüglich von Mackariew an der Wolga erhalten wird, wo die Wolgafische in Salz fast vergraben ankommen, und das Salz beym Verkauf der Fische nach dem Gewicht, auf der Erde in Haufen aufgeschüttet wird. Dieses Salz ist wohlfeil und wegen eingeschluckten Fischfettes beym Seiffensieden verschlagsamer, als rein Salz. Gewöhnlich beträgt die gute Seife ¾ des Talggewichtes, und die Schaumseife ein Fünftel. Diese kömmt zum folgenden Sud, dadurch denn etwas über das ganze Gewicht des guten Fetts an verkauflicher Seife erhalten wird.

Die

Die Kasanischen, Tatarischen Seifensiedereyen haben zum Theil 6 bis 8 Kessel. Zu einem Sud nehmen sie gewöhnlich 70 Pud Talg, am besten Schaftalg. Die nöthige Lauge (R. Tscholok) wird aus 100 Batmen oder 400 Pud Asche und 30 Batmen oder 120 Pud lebendigem Kalk gezogen. Unter dem Sieden werden 20 bis 30 Pud Kochsalz von Pöckelfischen (vorh.) hinzugethan. Die reine Seife eines solchen Sudes wiegt gewöhnlich um 100 Pud. Eine Siederey von 4 Kesseln kann jährlich 8 bis 10,000 Pud Seife stellen.

Die Russischen Seifensieder in Murom und Arsamas formiren aus der Asche mit Wasser Bälle, die sie nach dem Trocknen in kleinen Backöfen glühen, wovon die Aschenerde und ihr Salz kaustisch werden. Zur Lauge nehmen sie 2 Theile Asche und 1 Theil lebendigen Kalk. Dreißig Pud Rinder-, oder besser noch Schaftalg, erfordern 15 Tschetwert aus Kalk und Holzasche gemischter Asche, und 6 Pud Kochsalz. (Lep.) An einigen, doch nur wenigen Orten wird eine schwarze oder grüne Seife aus Thran von Wallfischen und Seehunden gesotten. Lep.

Die Astrachanschen Tataren bereiten die sogenannte Tatarische Seife aus Robbenthran mit Laugensalz aus Asche und ihrer selbst gebrannten Soda. Sie dient vorzüglich zum Walken der Tücher. Außer dem einheimischen Gebrauch der Seife ist sie auch ein beträchtlicher Ausfuhrartikel. Von 1779 bis 1790 betrug die jährliche Ausfuhr in Riga von 15 bis 184 Schiffpfund, in St. Petersburg in diesem Zeitraum von 3183 bis 9869 Pud, von 1791 bis an 1800 von 6611 bis 40,753 Pud. Im Jahre 1793 hatten die Häfen Riga und Archangel zusammen 21,489 Pud Ausfuhr. Exportat. Tab. 1799 gingen blos nach England 25,613 Fässer. Einige Tataren und andere Dorfleute, auch verschiedene Nomaden nutzen Lychnis chalcedon., Saponaria offic. u. a. Pflanzen, auch verschiedene Schwämme, die

in der 3ten Abtheil. des 3ten Theils angezeigt sind, als Seife.

Thransiedereyen.

Thran (Worwanoe Salo) wird im Gouvernement Archangel, vorzüglich in Mesen, um Astrachan, an den Kaspischen, in Irkuzk, an den Ostmeerküsten, und im Kleinen an sehr vielen Orten vom Speck der Wallfische, Delphine, Wallrosse, Seehunde und andern Meerthieren, großen und kleinen Fischen, aus dem Eingeweide der Fische, die getrocknet werden, vorzüglich von Störarten, und unter diesen am häufigsten von Milchnern, erhalten. Die gewonnene Menge des Fischthrans, den Samojeden, Ostiaken und andere Fischervölker an den untern großen Eismeerflüssen, Ob, Jenisei — gewinnen und verspeisen, ist sehr beträchtlich.

Das Ausschmelzen des Thrans aus dem Speck der Wallfische, Delphine, Robben und anderer Meerthiere, ist in Archangel ein eigen Gewerbe der Meerfischer und Jäger. Sie legen den zerschnittenen Speck in schräge stehende Tröge, werfen heiße Steine in die Tröge, und zapfen das davon ausgeschmolzene Fett am niedern Ende der Tröge ab. Einige sieden auch den Thran in kupfernen Kesseln. Aus Fischen sondert er sich, wenn man die Eingeweide der großen zerhackt, und wie die kleinen unzerhackten über Feuer mit oder ohne Wasser heiß werden läßt. Leichter geht es, und mehr Thran erhält man, wenn sich die Fische der Fäulniß nähern, wovon aber der Thran übel riechend wird.

Die Thrangrieven von Thieren, Heringen und andern Fischen, die in Schweden zur Salmiakbereitung verwendet werden, sind bisher bey uns nicht genutzt. Desto nützlicher sind Grieven und Thran den nördlichen und Küstennomaden und Insulanern, als gemeine, ihnen schmackhafte Speisen. Den ansäßigen Nationen dient der Thran zu Geleuchte, Schmierwerck, Seife und zur Ausfuhr.

Im

Im Jahr 1768 hatte die Thranausfuhre den Geldwerth von 80,000 Rubel. G d st. 1779 betrug sie in Archangel 4316 Tonnen, 1784 50,643, und 1785 40,248 Pud. Aus St. Petersburg war von 1780 bis 1789 die geringste Ausfuhr 10,129, die größte 152,644 Pud. (S. Petersb.) 1793 giengen 43,504 Pud aus. (Busse Journ.) 1799 verschiffte St. Petersburg 7352 Pud Thran von Meerthieren und Fischen.

Der Säugethiere erste Ordnung.

Zweybrüstige mit 4 obern Schneidezähnen

PRIMATES.

VESPERTILIO Linn., Fledermaus.

1. VESPERTILIO auritus *L. Gm. Syst. Nat. T. I. Sp. 5.*

Langöhrige Fledermaus. Schreb. I. p. 163. T. 50. Buff. Hist. Nat. VIII. T. 17. f. 1. Finn. Lopeika.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands bis 62 Gr.; in Georgien, Taurien, im Kaukasus, im ganzen Gebiet der Wolgaflüsse, in Jngrien, Karelien. —

Sie wohnt in hohlen Bäumen, Mauer- und Felsenklüften, Uferhöhlen, in welchen sie sich des Tages verbirgt, und des Nachts Phalänen und andere Nachtinsekten aufsucht. Den Winter bringen sie familienweise in ihren Höhlen schlafend zu.

2. VESPERTILIO murinus *L. Gm. I. p. 48. Sp. 6.*

Gemeine Fledermaus. Schreb. Säugeth. I. S. 165. T. 51. Buff. Hist. Nat. VIII. T. 16.

R. Natopyr und Letutschaja Mysch. Tatar. Dierkant. Finn. Nathäre.

Mit der vorigen in ganz Rußland bis über 62 Gr. In Höhlen, Mauern, hohlen Bäumen, Ruinen. — Sie ist

ist grösser, als die langöhrige, und lebt, wie jene, von Nachtinsekten. Sie hält Winterschlaf.

3. VESPERTILIO Pipistrellus *L. Gm. I. p. 48. Sp. 12.*

Zwerg-Fledermaus. Pipistrelle. Schreb. 1. S. 167. Taf. 54. Buff. Hist. Nat. T. VIII. Tab. 19. f. 1.

An der Wolga, Oka und Sura, in den Gipsklüften der Ufer. Pall.

Zweyte Ordnung.

Säugethiere ohne Schneidezähne.

BRUTA.

ELEPHAS L., Elephant.

ELEPHAS maximus *L. Gm. T. I. p. 58.*

Elephant. R. Slon. Schreb. 2. T. 78.

Der Persische Schach schenkte der Kayserin Elisabeth 2 dieser Ungeheuer, die hier viele Jahre lebten, und von welchen das Knochengerippe und die ausgestopfte Haut in der Naturaliensammlung der Akademie der Wissenschaften aufbewahret werden. Vor einigen Jahren kamen abermal deren zwey aus Persien an die hiesige Monarchin, von welchen einer noch lebt.

Ganz Sibirien besitzt in seinen Flußufern, Sümpfen — eine große Menge Elephantenknochen; auch Rußland hat sie, doch weit sparsamer. 2te Abtheil. des 3ten Th. S. 588.

Elfenbein von Elephanten. Seiten und Backzähnen ist ein Einfuhrartikel der in St. Petersburg jährlich von 35 bis etwan 70 Pud beträgt. Dieses eingeführte Elfenbein aber besteht zum Theil aus Sibirischen gegrabenen unverdorbenen Elephantenzähnen, die über Archangel ausgehen, und nach St. Petersburg roh oder verarbeitet zurückkommen.

TRICHECHUS Linn., Wallroß.

1. TRICHECHUS Rosmarus *Linn. Gm. 1. p. 59. Sp. 1. Erxl. I. p. 59. Sp. 1.*

Gemei-

Gemeiner Wallroß. Wallroß. Schreb. S. 262. Taf. 79. Russ. Morsch und Tiare.

Im Nord-, Eis- und Ostmeer, an den Russischen Küsten vor den Flußmündungen, der Petschora, des Ob, Jenisei, der Lena, der Kowyma und anderer, im weißen Meer, im Karischen, Anadyrschen und andern Busen, um die Inseln und Landspitzen bey Kalgujew, Nowa Semlia, Spitzbergen, um Tschutskoi Nos, in Kamtschatka, den Kurilen, der Berings- und den Aleutischen Inseln. Im Ostmeer doch nur sparsam und von mäßiger Größe. Stell. Gmel. Oserezk, Müller, Seefahrer, Pennant. Die Erwachsenen sind an Länge von 10 bis 16 Fuß verschieden, und der Umfang des Körpers beträgt ohngefähr das halbe Längenmaaß.

Sie sind nur dünn und mit kurzen steifen Haaren bedeckt, haben eine starke, zähe Haut, und unter derselben eine dicke Speckschwarte, welche viel Thran giebt. Von ihren 2 Fang- oder nach innen gekrümmten Hundszähnen wiegt jeder von 2½ bis an 10 auch 16 Pfund.

Die größesten unserer Wallrosse sind um Nowa Semlia, die kleinsten im Ostmeer. Die Zähne dienen ihnen vorzüglich zum Klettern an und auf Klippen und Eisschollen, auf welchen sie sich oft weit fortführen lassen. Sie nähren sich zwar von Fischen, mehr aber noch von Tang (Fucus), Korallinen und andern Meergewächsen, auch von Schaalthieren der Tiefe.

Des verschiedenen Nutzens wegen sind die Wallrosse Gegenstand der Jagd aller Küstenbewohner, vorzüglich im Archangelschen Kreise Mesen und auf den Inseln (Th. 2. S. 230. und in dieser Abth. vorh.)

Die Wallrosse werden meistens in Haufen oder Rudeln zu 10 und mehr, bisweilen bis 100 angetroffen, und da sie dumm und faul sind, mit Schlingen und Harpunen an langen Riemen — ziemlich sicher überwunden. Vom

Wall-

Wallroßfang, als Zweig der hervorbringenden Industrie Storch stat. Gemälde 2. Th. S. 79 u. f. Man nutzt von den Wallrossen vorzüglich

1) Die Haut, die dick, stark und doch geschmeidig ist, zu einigen Kleidungsstücken, Socken, Strumpfstiefeln, Riemwerk, Geschirr für Zugvieh, zum Beschlagen der Kasten, auch werden sie, wie Semisch Leder gegerbt, und dieses widersteht bey hinlänglicher Geschmeidigkeit und Stärke aller Nässe. Die Hautabgänge dienen zum Leimkochen. Von Archangel werden in einigen Jahren von 200 bis 350 rohe Wallroßhäute ausgeführt.

2) Thran (R. Worwanoe Salo) geben die Wallrosse aus ihrem Speck unter der Haut und den Eingeweiden sehr reichlich; er beträgt von einem Thiere von 7 bis 15 auch wohl 18 Pud, und wird mit dem Speck der Robben gemeinschaftlich geschmolzen. Oserezk. und vorh.

Thran und Fleisch werden gegessen.

3) Wallroßzähne oder Elfenbein (R. Kliuki). Außer einer kleinen Markhöhle bestehen die beyden Hundszähne aus derben Knochen oder Elfenbein. Man findet und sammelt sie in Sibirien, auch oft ziemlich weit von den Meerufern, und hie und da sind sie unter der Rasenfläche des trocknen Landes. Sie sind ein Ausfuhrartikel, der jährlich in Archangel um 100 Pud beträgt. St. Petersburg führte 1792 18 Pud aus. 1793 giengen von Archangel und Taganrok 190 Pud.

Der Preiß eines Puds ist nach der Größe und Güte in der ersten Hand von 4 bis 40 Rubel verschieden. Es wird aber auch Elfenbein von den Seiten, und theils auch Backzähnen des Elephanten in St. Petersburg eingeführt. S. vorh. bey Elephanten.

2. TRICHECHUS Manatus *L. Gm. Syst. I. p. 60. Sp. 2.*

β. be-

β. borealis Erxleb. Syst. R. Anim. p. 597. Kamtschatkischer Wallroß. Seekuh. Schreb. Säugeth. T. 80. Buff. Hist. Nat. T. B. T. 57.
Russ. Karowa Morskaja, auch Kapustnik (Kohlfresser) Engl. und Span. Manati.

Im Ostmeer an der Küste von Kamtschatka, der Berings- und den Aleutischen Inseln bis zu den Amerikanischen Küsten, gewöhnlich Familien- oder Truppweise, dem Land nahe, vorzüglich vor den Flußmündungen. Auch geht sie in große Flüsse, oft weit vom Meer, auf dessen Höhe sie sich nicht gern wagt, sondern den seichten Ufern den Vorzug giebt. Nie gehet sie auf das trockne Land. Stell. Penn.

Sie hat nur Backenzähne, kleine, äußere Ohren, ein schwach Gesicht, aber ein scharf Gehör.

Die Haut ist dunkelbraun, getrocknet schwarz, mit wenig borstigen Haaren bestreuet. Die Stimme gleicht einem seufzenden Schnauben.

Die Länge des Thiers beträgt 15 bis 20 Fuß, die Dicke ohngefähr die halbe Länge, die Schwere 500 bis 800 Pfund, nach Steller aber viel über doppelt.

Sie nähren sich wie die Wallrosse N. 1. von den verschiedenen Arten des Fucus, Ulven und andern Pflanzen des Meerbodens, auch von Schaalwerk.

Beym Weiden ragen Rücken und Seiten oft über die Wasserfläche, auch schöpfen sie nach einigen Minuten über Wasser Luft. Auf ihren entblößten Rücken sammlen ihnen Möven, ihr Ungeziefer, eine Art Oniscus ab. Ihr Unrath ist wie der von Pferden.

Man fängt sie meistens mit Harpunen an Riemen.

Die Tschuktschen und Insulaner verfertigen aus den Häuten der Meerkühe große Kähne oder Baidaren und Riemen.

Das flüßige wohlschmeckende Fett, und das dem Rindfleisch ähnliche Fleisch werden gegessen. Stell. Schreb.

Drit-

Dritte Ordnung.

Raubthiere.

FERAE Linn.

PHOCA L., Robben. Schreb.

1. PHOCA ursina *L. Gm. I. p. 62. Sp. 1. Erxleb. Syst. R. Anim. p. 579. Sp. 1.*

Bärähnliche Robbe. Meerbär. Seebär. Schreb. 3. p. 289. T. 82. R. Morskoi Kot (Meerkatze), die aus den Müttern geschnittenen Wiporotka.

Im Ostmeer zwischen Sibirien und Amerika, in der nördlichen Breite von 50 bis 56 Gr., um die Berings- und übrigen Inseln, Familien oder Truppweise zu 100 und mehrern. Stell und Seefahrer. Man fängt oder erlegt sie gewöhnlich durch Harpunen an Riemen. Sie zu erschlagen ist wegen ihrer Dreistigkeit, ihres Muthes und ihrer Stärke sehr mißlich.

Sie haben in Bildung des Kopfes einige Aehnlichkeit mit den Landbären, übrigens aber die völlige Form der übrigen Robben. Die erwachsenen Männchen haben bis 9 englische Fuß Länge, und sind mit einem aufstehenden, schwärzlichen Haar vierfach länger, als des gemeinen Seehundes, und zwischen dem Haar mit einer bräunlichen feinen Wolle bedeckt. Die Weibchen sind viel kleiner und grau. Die Jungen haben ein sehr weiches, dicht anliegendes, schwarzes, glänzendes Haar; noch schöner aber ist der Balg der aus den Müttern geschnittenen. Bey Erwachsenen

nen ist der Körper oft einer Querhand hoch mit Speck bedeckt, dessen Fett oder Thran weißer und dicker, wie anderer Robben ist, und auch in der Kälte gerinnet.

Der Seebär ist ein Zugthier, welches sich im Frühlinge nördlich etwas über 56 Gr., und im Herbste etwas über 50 Gr. aufhält. Er schwimmt ungemein schnell und ist oft und lange außer dem Wasser; aber auch auf dem Lande, des schweren Körpers, welchen seine beyden Vorderbeine zu schleppen haben, ungeachtet, doch von geschwinder Flucht. Ihre Schlafstellen sind immer dieselben Klippen. Sie leben in Polygamie, und werfen jedesmal nach einer langen Zwischenzeit nur ein Junges. Beym Verlust ihres Jungen, und die Männchen auch beym Verlust ihrer Weibchen sind sie traurig, und wenn sie sich nicht rächen können, vergießen sie viele Thränen. Stell.

Die Stimme des ruhigen Seebäres auf dem Lande gleicht dem Blöcken einer Kuh, des streitenden dem Brummen eines Bären, des besiegten dem Zischen einer Katze.

Man nutzet von der Bären-Robbe:

1) Die Haut zum Beschlagen der Kasten, zu Sohlen der Strumpfstiefeln, zum Bebrämen der Bauerkleider, Riemen. —

2) Das wohlschmeckende, aber bald ranzig werdende Fett.

3) Das Fleisch der Weibchen und Jungen, welches von sehr gutem, so wie das von den Männchen von widerwärtigem, Brechen machendem Geschmack ist, und

4) die Felle der Jungen, besonders die aus den Müttern geschnittenen, (Wiporotka) die beliebtes Pelzwerk sind. Stell. u. a.

2. PHOCA jubata *L. Gm. I. p. 63. Sp. 2. Erxl. Syst. p. 582. Sp. 2.*

Zot-

Zottige Robbe, Seelöwe. Steller. Zottiger Seelöwe. Schreb. 3. S. 300. T. 83. B. R. Siwutsch.

Im Ostmeer zwischen der Sibirischen und Amerikanischen Küste, von den südlichen Kurilischen, bis zu den nördlichen Aleutischen Inseln, also in der Breite von 45 bis 56 Gr.

Das Männchen unterscheidet sich durch seine längern, krausen, mähnenartigen Haare des Halses, einigermaßen dem männlichen Löwen ähnlich. Die Weibchen sind ohne diese Unterscheidung. Die Farbe des Haares des Thiers ist kuhroth. Ein erwachsener Seelöwe ist um 25 Fuß lang, und hat im größesten Umfange an 20 Fuß. Er wiegt 36 bis 40 Pud.

Er wandert nicht, wie der Seebär, sondern bleibt auf seinem Aufenthaltsort. Ein Männchen hat 3 bis 4 Weiber, die jedesmal und auf dem Lande ein Junges werfen. Die alten Männchen sind, doch weniger, als die alten Seebären, von widrigem Geruch. Sie blöcken wie die Kühe, und die Jungen, wie die Schafe. Sie nähren sich von Fischen, Seehunden und andern Meerthieren.

Von den Russischen Jägern werden sie wenig, sehr aber von den Kamtschadalen und Insulanern verfolgt. Diese erstechen oder erschlagen die Thiere oder schießen sie auch mit vergifteten Pfeilen. Der Kampf mit dem Seelöwen im Wasser ist sehr gefahrvoll. Ihr Fleisch und ihr häufiges Fett ist von süßem Geschmack und wird gegessen. Die Haut dient zu Strumpfstiefeln, Sohlen und Riemen. Die Gedärme zu Kleidern, die zerspaltenen Sehnen zum Nähen. Stell. Schreb. u. a.

3. PHOCA vitulina *L. Gm. I. p. 63. Sp. 3. Erxleb. Syst. p. 583. Sp. 4.*

Gemeine Robbe. Gemeiner Seehund. Seekalb. R. Tiulen, in Sibir. Nerpa. Finn. Hylkė. Est.

Esth. Ulg. Schwed. Sial. Tung. Kuma. Burätt. Ner. Schreb. 3. p. 303. Taf. 84.

Wir haben sie in allen Meeren, deren Busen, in den grössern Flußmündungen in der Aral- und Kaspischen See, im Asowschen und schwarzen Meer, in der Ostsee, dem Finnischen und Bothnischen Busen, im weissen und Nordmeer, um Nowa Semlia, Spitzbergen, Kalgujew, im Eismeer an den Ufern und Mündungen, vorzüglich in dem Mündungsbusen der Petschora, des Ob, Jenisei, der Lena, — im Ostmeer und um Kamtschatka, die Aleutischen und Kurilischen Inseln, im Baikal, Ladoga, Onega — und in verschiedenen Gewässern von einigen Abarten in Grösse, Farbe, Behaarung. — Stell. Pall. Fk. Gm. u. a.

Das Gebiet ihres Aufenthalts, meistens in salzigen, doch auch in süßen Wassern, ist der ganze Umfang des Reichs, und also sehr ausgebreitet. Die gemeinen Robben sind (wie die übrigen) zwar Wasserbewohner, können aber nur an ofner Luft über der Wasserfläche athmen und nur wenige Minuten untertauchen, außer dem Wasser aber können sie lange aushalten. Des Athmens und der offnen Luft wegen gehen sie oft aufs Land, klettern auf Klippen oder auf das Eis; in diesem unterhalten sie mittelst ihres warmen Hauchs eine Oeffnung, um zu athmen und auf das Eis steigen zu können. Sie halten sich haufenweise bey einander, und treiben die Fische in den Busen. Sie gatten sich außer dem Wasser und werfen jedesmal ein Junges auf dem Eise. Sie haben ein sehr zähes Leben und setzen es mit ganz zerschlagenem Kopf und verspritztem Gehirn oft bis in den 4ten Tag fort. Ihr empfindlichster Theil ist die Nase. Sie sind sehr gefräßig, leben vorzüglich von Fischen, und gehen in deren Verfolgung oft weit in die Flüsse; vorzüglich stellen sie den Heringsarten nach. Auch Tang (Fucus) und andere Wasserkräuter fressen sie. Bisweilen werden sie von Meewen und andern Seevögeln so genäckt, daß sie ihren Fraß wieder ausspeyen, die ihn sich denn zu gute kommen

 lassen.

lassen. Ihre Stimme ist ein dumpfes Brüllen. Die vorzüglichen Abarten unserer gemeinen Robben oder Seehunde sind:

a) Die Baltische Robbe, die der des Finnischen und Bothnischen Busens, der Ladoga und Onega, des schwarzen und Asowschen Meeres gleicht. Sie ist 5 bis 6, auch 7 Fuß lang, silbergrau, auch gelblich weiß, selten bunt oder gefleckt.

b) Die Kaspische Robbe, die der Aralischen völlig gleicht, ist an Größe und Ansehen der Baltischen ähnlich, aber von weißlicher, gelblicher, mausegrauer, schwarzer, brauner Farbe, und häufig ist sie auch von schwarzen Flecken auf braunem Grunde tigerbunt. Die Kaspischen Robbenschläger tödten jährlich von 1200 bis 2000 Robben.

c) Die gemeine Ocean-Robbe mit mehr aufgerichtetem Haar, und deren weißliche Abart, die die Russen von weit gesuchter Aehnlichkeit den Meerhasen (Morskoi Saiets. Phoca leporina. Lep. Act. Petrop. Anno 1777. Vol. I. p. 269. Taf. 9.) nennen. Im nördlichen Ocean bey Kola, im weißen Meer, um die Insel Kalgujew, an der Archangelschen Küste, um Nowa Semlia und Waigatz, im Karischen Busen, vor und in den Mündungen des Ob, Jenisei. — Sie sind 6 bis 7 Fuß lang, haben eine fast ½ Zoll dicke Haut. — Die von dieser wenig und kaum verschiedene

d) Sibirische Robbe, um Tschutkoi Nos, Kamtschatka, im Penschinschen und Anadirbusen, um die Berings-, Aleutischen und die nördlichen Kurilischen Inseln, auch im Baikal, sind von weißlicher, silbergrauer, auch brauner Farbe gefleckt. Gewöhnlich sind sie größer, als die übrigen Abarten, haben eine dicke Haut, und geben 2½ Pud und darüber Thran.

Wenn die Robben auf das Land kommen, so finden sie an Wölfen und andern Raubthieren mörderische Feinde; häufi-

häufiger noch werden sie überall von ansäßigen und wandernden Jägern und Fischern verfolgt.

Im Finnischen Busen, im Ladoga und weißen Meer, ist der Robbenschlag im Winter und Frühlinge ein sehr schweres, gefahrvolles, aber doch, wegen der Vortheile, ein sehr übliches Gewerbe der Finnischen und Russischen Strand- und Inselbewohner. Sie begeben sich gegen den Eisbruch in Gesellschaften von 3 bis 5 Männern, mit Flinten, Spiessen, Keulen, einem kleinen Boot, einigen Hunden, und etwas Proviant auf das Eis und oft weit von ihren Küsten und Wohnsitzen, und lauern in ihren gemachten Hütten auf die auf das Eis steigenden Robben, die sie denn durch die Hunde von ihren Eisöffnungen abhalten und erschießen, im Schlafe erstechen oder erschlagen. Auf dem Fall des Eisbruchs retten sie sich auf die mitgeschleppten Boote von einer Eisscholle zur andern, bisweilen aber werden diese von zwey Eisschollen zerdrückt und die Jäger sind verlohren.

Im schwarzen und Asowschen Meer erschlägt man die Robben einzeln, und ohne diese Jagd als Gewerbe zu treiben.

Die Kaspische See hat viele Robben. Der Robbenschlag war ein Regal, die vorige Kayserin aber gab ihn frey. Die Robbenschläger belauern die Thiere schlafend, und erschlagen sie mit Herkuleskeulen ähnlichen, mit Eisen beschlagenen, schweren Knütteln. Wenn man ihnen nicht einen Schlag über die Nase geben kann, der sie gleich tödtet, so halten sie viele Schläge aus, ehe sie sterben. Der Sibirische Robbenfang im Baikal und in den Meerbusen wird von Russen, Tataren, Tungusen und andern zu Ende des Winters und im Frühlinge, so lange Eis ist, von kleinen Gesellschaften getrieben. Sie erschlagen die Thiere mit schweren Knütteln. Um ihnen nahe zu kommen, schieben sie einen kleinen Schlitten mit einer ausgespannten Matte oder Rinde, die den Jäger verbirgt, vor sich her. —

Die Samojeden und andere an den Nord- und Eismeerküsten belauern die Robben hinter Eisschollen. Wenn die Thiere aus dem Wasser in die Flußmündungen auf das Eis steigen, versperren sie ihnen den Rückweg durch Bedeckung der Eisöffnungen und erschlagen sie dann.

Die Produkte des Robbenschlags sind:

1) Die Haut, diese ist von den größern Thieren 4 bis 5 Linien dick, und dienet zu Riemwerk, Bedeckung der Kasten, der Köcher, und von jungen Thieren zur Kleidung. Nach schicklichem Gerben geben die Robbenhäute starke, weiche, für Wasser undurchdringliche Stiefeln.

2) Der Speck oder Thran. Die Robben sind unmittelbar unter der Haut mit einer 1, 2 bis 3 Zoll dicken Speckschwarte bekleidet, die mit dem Fett im Körper beym Ausschmelzen (vorh.) von einem 1, $1\frac{1}{2}$, auch 2 bis 3 Pud Thran giebt, der zur Speise, zum Geleuchte, zur Seife, zur Lederbereitung in Gerbereyen, zum Schmieren sich reibender Maschinen — dienet. Die Robben sind zwar immer, aber vorzüglich im Winter fett.

3) Das Fleisch der Robben ist eßbar und vorzüglich von Jungen wohlschmeckend; es wird aber, wenn man die Thiere nicht nach den Wohnungen der Jäger bringen kann, sondern sie auf dem Eise enthäuten, und ihnen den Speck nehmen muß, den Raubthieren und Vögeln zu Theil.

Häute und Thran sind auch Ausfuhrartikel, vorzüglich in Archangel, wo sie schon nach der Mitte des 17. Jahrhunderts sehr beträchtlich war, (Kilburger in Büschings Magazin 3. B.) in Irkuzk und Kiächta. Von der Ausfuhr des Robben- und übrigen Thrans in der Einleitung (S. vorh.). Vor einigen Jahren galten in Astrachan 100 Häute von 40 bis 50 Rubel, und 1 Pud Thran 30 bis 40 Kop., jetzt aber beyde weit über gedoppelt.

4. PHO-

4. PHOCA groenlandica *L. Gm. I. p. 64. Sp. 6. Erxleb. Syst. Regn. An. p. 588. Sp. 5.*

Phoca Oceani Lep. Act. Petrop. 1777. Vol. I. p. 259. T. 6. 7.

Grönländische Robbe. Schwarzseitiger Seehund. Schreb. 3. 310. N. 5. R. Krilatka. Grönl. Atoisonk.

Im Nordmeer, um Grönland, Nowa Semlia, im weissen Meer, in welches er mit dem Eise des Nordmeeres kömmt und auch mit dem Eise wieder in den Ocean geht, auch im Ostmeer um Kamtschatka. Sie verändert ihre Farbe am meisten und erst im 5ten Jahr, da sie ihre volle Grösse hat, wird sie bleibend, weissgrau mit einem schwarzen Schilde auf dem Rücken und einem halben Monde auf jeder Seite.

Sie wird 8 bis 9 Fuß lang und von ziemlicher Dicke, mit dünnerer Schnauze, als die gemeine Robbe. Eine des weissen Meeres, die der Ritter Lepechin beschreibt, war 5 Fuß 7 Zoll lang. —

Diese Robbe ist wegen ihrer dicken Haut und ihres guten und reichlichen Specks, auch wegen der Zeichnung und Farbe der Haut, eine der nützlichsten. Sie sind jung weiss, und heissen davon bey den Russischen Jägern Bielki, zweyjährige sind stark gefleckt und heissen Seiki, welches auch der Name der Weibchen ist, die diese Zeichnung behalten, und die 5 jährigen Männchen mit halben Monden werden Krilatki (beflügelte) genannt.

Die Grönländer nützen die Häute vorzüglich zu Decken der Hütten, Zelte und Boote. Man erlegt sie mit Harpunen oder Schlägen auf die Nase. Stell. Lepech. Schreb.

5. PHOCA barbata *L. Gm. I. p. 65. Sp. 9. Erxl. Syst. Animal. p. 590. Sp. 8.*

Phoca maxima Stell. Nov. Comment. Petrop. 2. p. 383. T. I.

Bärtige Robbe. Großer Seehund. Kamtsch. Lachtak.

Im nördlichen Ocean, auch im Ostmeer um Kamtschatka.

Sie ist dem gemeinen Seehunde an Ansehen und Form sehr ähnlich, aber 10 bis 12 Fuß lang, die Jungen sind weiß und die alten schwärzlich. Ihre Haut ist sehr dick und dienet den Grönländern vorzüglich zu Riemen für den Robbenfang. Stell. Schreb.

Vom Fange der Meerthiere als Gegenstand der hervorbringenden Industrie der Bewohner Rußlands Storch stat. Gem. 2. S. 100. —

CANIS L., der Hund. Wolf. Fuchs.

a) Hundearten.

1. CANIS familiaris *L. Gm. I. p. 65. Sp. I. Erxl. Syst. Animal. p. 531. Sp. I.*

Haushund. Gemeiner Hund und dessen Abarten. Geselliger Hund. R. Sobaka. Der männliche Hund.

Suka die Hündinn. Tat. Ik. Poln. Psi. Finn. Koira. Kamtschadal. Koscha und Koha. Schreb. 3. 318. Taf. 87. Buff. Hist. Nat. T. 5.

Jetzt in allen Europäischen und Asiatischen Gouvernements bey allen ansäßigen nicht nur, sondern auch bey den mehresten nomadisirenden Nationen, Hausthier. Schwach bewohnte nördliche Gegenden, haben auch verwilderte Hunde, die sich durch Bekämpfung anderer Thiere &c. zu nähren wissen, aber wegen ihrer dreisten Raubereyen und Grausamkeit

keit, mehr, als andere Raubthiere verfolgt und immer wieder ausgerottet werden.

Die Zahl der Abarten unserer Hunde ist desto schwerer zu bestimmen, je mehr die Verschiedenheit des Klima, auch die verschiedenen Verfassungen der Einwohner diese Abänderung begünstigen.

Hier vorhandene vorzügliche Abarten sind:

a) *Canis familiaris domesticus* L. G. p. 66. α. Buff. Hist. Nat. T. 28.

Gemeiner Haushund. Bauerhund.

Mit aufstehenden Ohren und unten wolligen Schwanze, lang und dichthaarig, meistens mehr und doppelt grösser als der Fuchs, gewöhnlich schwärzlich brauner Farbe, aus grauer Wolle mit schwärzlichem Haar. Fast überall.

b) *Canis pomeranus* L. Gm. p. 66. β.

Der Spitz. Schreb. 3. 304. No. 2. Buff. Hist. Nat. V. T. 29.

Mit dünner, fast spitziger Schnauze, langem, weissem, dichtem Haar und stark auf- und zurückgebogenem Schwanze.

In den neuen Gouvernements, auf adlichen Höfen und in grossen Städten Rußlands, meistens nur in Häusern der Mittelklassen.

c) *Canis sibiricus* L. Gm. p. 66. γ.

Sibirischer Hund. R. Kosha.

Er ist von etwas wolfsähnlichem Ansehen, meistens auch wolfsgrau oder schwärzlich, die Ohren aufstehend, die Grösse eines kleinen Wolfes. Lang und dicht behaaret, wahrscheinlich Nachkömmling eines Bastards von den fast

überall vorhandenen Wölfen und verwilderten Hunden. Außer Kamtschatka auf einigen Aleutischen Inseln, im östlichen und nordöstlichen Sibirien um Tobolsk bey Russen und Tataren, auch bey Nomaden, bey Tscheremissen und Wotjaken. Viele Georgische und Polnisch-Russische Haushunde sind von Form und Größe der Sibirischen.

Sie dienen den Kamtschadalen, Koräcken und andern nord- und nordöstlichen Sibirischen Völkern auf ihrer Jagd, und die männlichen (nicht die weiblichen) als Zugvieh. Auch bey Beresowa am Ob, und im nördlichen Rußlande, schleppen die Hunde bey den Zügen der Nomaden deren Habe und Brennholz auf kleinen Schlitten, daher man sie in ziemlicher Zahl hält.

Die Hundeschlitten sind um 3 Fuß lang, sehr schmal, auf beyden Enden aufgebogen, sehr leicht gemacht, tragen aber doch einen Menschen und 3 Pud Proviant. Die Hunde ziehen an Riemen, und ein Postzug besteht gewöhnlich aus 2 Paaren und einem Leithund vor dem 2ten Paar. Sie werden ohne Zügel durch Worte oder einen langen Stab regieret. In tiefen Schnee muß ein Mann mit Schneeschuhen (kleine, schmale, lange, mit Rennthier-, oder Robbenhaut bedeckte Breter) den Hunden eine Art Bahn machen. Bey gewöhnlicher Witterung beträgt die Reise eines Tages von 30 bis 40 Wersten. Die Schlitten werfen leicht um, welches, weil die Hunde deswegen nicht anhalten — gefährlich ist; damit es aber selten geschehe, so muß der Fahrende durch Neigung des Körpers, das Gleichgewicht zu erhalten suchen, welches sehr ermüdet. Wenn man an andern Orten auf gute Pferdezüge hält, so hält man im nordöstlichen Sibirien auf gute Züge von Hunden.

Die Hunde müssen sich des Sommers, wo man nicht fährt, durch Jagd und Fische, die sie selber an den Ufern haschen, und mit Aesern nähren. Sie werden hiebey sehr wild und reißend, aber auch fett. Des Winters werden sie

sie bey den Hütten angebunden und meistens mit gefrorhen Fischen und dem Eingeweide der gejagten Land- und Meerthiere genährt. Sie sind denn von Kälte, Futter und Arbeit sehr mager. Stell. Lesseps u. a.

d) *Canis aquaticus* L. Gm. p. 66. *ε*.

Wasserhund. Budel.

Mit lämmerartig gekräuseltem Haar auf Körper und Füssen, grossen, sehr behaarten, hangenden Ohrlappen, nicht langer Schnauze, meistens schwarzer, doch auch weisser, brauner und anderer Farbe.

Im ganzen gemässigten und warmen Rußlande in Städten und auf adlichen Höfen hie und da.

e) *Canis aquaticus minor* L. Gm. p. 66. *ζ*.

Zwerg-Budel. Büff. Hist. Nat. V. T. 38.

Dem vorigen sehr ähnlich, doch nur von der halben Grösse. Viel seltener, als der Grosse.

f) *Canis melitaeus* L. Gm. p. 66. *ι*.

Bologneser Hund. Maltheser Hund. Buff. Hist. Nat. V. T. 40. f. 1.

Der kleinste der Hunde, mit seidenartigem, langen Haar. In grossen Städten und in herrschaftlichen Häusern.

g) *Canis fricator* L. Gm. p. 67. *υ*.

Mops-Hund. Mops. Buff. Hist. Nat. V. T. 44.

Schmutzig weiss, mit schwarzer Schnauze, auch ganz schwarz, von sehr verschiedener Grösse. Sie waren gemein, eine Zeitlang sehr selten, jetzt sind sie wieder Modehündchen und einige sehr theuer.

h) *Canis Molossus* L. Gm. p. 67. *ξ*.

Bullen-Beisser. Bärenbeisser. Ridinger Thiere. T. 3. 58. und 67.

Meistens von Erbsenfarbe, von der ohngefähren Größe des Wolfs mit abgestutzter Schnauze, hängenden Oberlippen, kurzen Haaren, dickem Halse, starken Beinen und aufwärts gebogenen, mit der Spitze nach vorn gekerbten Schwanz. Schreb.

i) *Canis anglicus* L. Gm. p. 67. o.

Englische Dogge. Schr. 3. p. 325. No. 15. Ridinger Th. 1. Taf. 2. Buff. Hist. Nat. V. T. 45.

Dem vorigen sehr ähnlich, nur größer und stärker, auch mehr von anderen Farben. Man hält beyde, in den neuen Russischen und Polnisch-Russischen, sparsamer in Altrussischen Gouvernements, auf herrschaftlichen Gütern, in großen Städten bey Herrschaften, Kaufleuten, Fabrikanten, Gerbern, als Wächter und zum Vergnügen.

k) *Canis sagax* L. Gm. p. 67. π.
—— *venaticus* Gm. p. 68. Erxl. p. 546.

Jagd-Hund. Spürhund. Leithund. Rid. Thier. T. 1 und 5. Buff. Hist. Nat. V. T. 26 et 32.

Mit großem Kopfe, gestreckter Schnauze, breiten, hangenden, langen Ohren, von Ansehen und Größe des Bullenbeißers (h) und von mehr Farben. Bey Jagdliebenden Edelleuten, in Liv- und Kurland, im Russischen Polen, und neuern Rußlande.

l) *Canis avicularius* L. Gm. p. 68. v. Erxl. p. 547. O.

Hühnerhund. Wachtelhund, Tigerhund. R. Sobaka ispanskaja (Spanischer Hund).

In Städten und beym Adel, wegen ihrer Gelehrigkeit, Schönheit, Treue und Muthes, ziemlich gemein. Eine Abart halber Größe ist schöner und seltner.

m) *Canis grajus* L. Gm. p. 68. αα.

Gemeiner Windhund. Windspiel. Buff. T. 27. Riding. Thier. T. 7. und

n) Ca-

n) *Canis hirsutus* L. Gm. p. 68. β β.

Zottiger Windhund, mit langem Haar.

Beyde gemein bey Jagdfreunden und die ersten auch wegen ihrer Schönheit, mannichfaltigen Farben, Munterkeit, — Haus- und Stubenhunde der Herrschaften.

o) *Canis italicus* L. Gm. p. 68. γ γ.

Kleines italiänisches Windspiel. Riding. Thier. T. 15. Englisches Windspiel.

Ganz von Form und Sitten des gemeinen Windhundes, von mancherley einfachen gemengten Farben und Zeichnungen, aber von der halben, und viele von viel geringerer Größe.

Wegen ihrer Schönheit und Lebhaftigkeit, Stuben- und Haushündchen der Vornehmen. Wegen ihrer Freundlichkeit und Zuthätigkeit werden sie leicht gestohlen. Für die Rückerhaltung werden in den Residenzen Prämien von 20 und bis 50 Rubel angeboten.

p) *Canis vertagus* L. Gm. p. 69. ϑ ϑ.

Dachshund. Riding. Thier. T. 76. Buff. Hist. Nat. V. Tab. 35. f. 1 et 2.

Mit langgestrecktem Körper, von mehr, als Mardergröße und hangenden Ohren, kurzen, krummen Beinen. Ein ziemlich gemeines Stubenhündchen im gemäßigten und kalten Rußlande.

Die Hundearten müßten weit weniger allgemein seyn, wenn ihre so sehr merkwürdige Naturgeschichte, ihre Eigenheiten, mannichfaltige Abänderungen, — Verbesserungen, (die sich bisweilen mit gefangenen Wölfen ereignen, Pall.) die Aufmerksamkeit erregen sollten, die sie so vorzüglich verdienen.

Auch bey uns haben die Hünde ihren Rang unter den Hausthieren, unter welchen sie hier die allgemeinsten

und

und verbreitetsten sind, ihre mannichfaltigen und wichtigen Nützlichkeiten, die sich hier viel weiter als in andern Ländern erstrecken, zu verdanken. Ihre Anhänglichkeit an ihre Herren, ihre treuen Wächterdienste, ihre Instinkte, Gelehrigkeit, muntere Willigkeit, ihre Hirten- und Jagddienste, in den weitläuftigen Wildnissen und Wüsten, die Heerden zusammen zu halten und Raubthiere zu besiegen oder doch zu verscheuchen, Wild aufzuspühren und zu fangen, — ihr Muth, mit größern und stärkern Thieren zu kämpfen, ihre natürliche Stärke, auch in den rauhesten Klimaten auszudauern, und ihre Herren überall begleiten zu können; ihre Kräfte, das Zugvieh zu ersetzen — die Leichtigkeit, sie zu nähren, auch sie sogar ihrer Selbstsorge überlassen zu können — machen sie ansäßigen und wandernden Völkern unentbehrlich, und einigen zum einzigen Hausthier. Ihre Häute dienen Jakuten, Koräcken, Kamtschadalen und andern, selbst den reichen Baschkiren, zu warmen und dauernden Kleidern, besonders zu Pelzen. Hundebälge werden auch von Russen und Ausländern getragen, und man giebt in Moskau in den Pelzbuden für einen nach der Güte von 20 bis 50 und mehr Rubel. Zu Leder gegerbt, geben sie sehr dehnbare, starke Stiefeln. — In Kiächta finden Hundepelze bey den Chinesern Absatz; auch von St. Petersburg gehen in einigen Jahren einige aus.

Wenn anhaltendes Ungestüm die Arktischen Jäger in ihre Hütten sperrt, und sie hindert, sich vom Wilde zu nähren, so retten sie sich durch Verzehrung ihrer Hunde, vom Hungertode. Der Koth der Hunde ist in den Kasanischen und andern Saffiangerbereyen Beize für Saffian.

b) Wolfsarten.

2. CANIS Lupus *L. Gm. I. p. 70. Sp. 2.*

Gemeiner Wolf. R. Wolk. Kamtsch. Koarchu. Poln. Wilk. Tat. Burü. Buchar. Bor. Tung. Baijuko. Finn. Susi. Nd. Ulf und Warg.

Schreb.

Schreb. Säugeth. 3. T. 88. Buff. Hist. Nat. V. Tab. I.

Im ganzen Umfange des Reichs von dessen südlichsten Grenzen, bis an den Arktischen Landstrich, und vom westlichen Rußlande bis in das östlichste Sibirien, in Georgien, Neu-Rußland, den Polnisch-Russischen, Wolgaischen und übrigen Gouvernements, in den östlichen Russischen, Kirgisischen, Bucharischen und Soongorischen —— Steppen; in ganz Sibirien bis in die Arktischen Sümpfe, vorzüglich in nassen und Gebirgswäldern, auf Kamtschatka und den größern Ostmeerinseln. Gm. Gdst. Stell. Bragin. Rzacz. P. u. a.

Die hier vorkommenden Spiel- und Abarten sind, außer dem gemeinen Wolfsgrauen

b) der so genannte weiße Wolf, gelblich-weißer Farbe. Er hat mit dem gemeinen Wolfsgrauen (a) bis auf das feinere, weiße Haar des Balges, Größe und alles gleich, und hält sich vorzüglich im kalten Landstrich Rußlands und Sibirien, um Turuchansk.

c) Der sogenannte schwarze (eigentlich schwärzlich-gelbliche) Wolf. Mit dem vorigen doch sparsamer.

d) Der Steppenwolf. Von Farbe und Ansehen des gemeinen, aber geschlanker, und nur von der halben Größe desselben. In den Steppen am schwarzen Meer, an der nördlichen und östlichen Kaspischen Küste, in den Kirgisischen, Bucharischen und Sibirischen Steppen, in welchem sie sich in hügeligen Gegenden, in Erdhöhlen, aufhalten. Oft sind ihre Wohnhöhlen erweiterte Fuchsbaue. Mit den Kamtschatkischen und diesen ähnlichen Sibirischen und Russischen Haushunden haben sie viele Aehnlichkeit, und scheinen mit denselben in ihren Verfahren verwandt. Pennant.

Ihr vorzüglichster Nahrungszweig ist die Jagd auf Antilopen oder Steppenziegen und Rehe.

e) Der

e) Der rothe Wolf ist von schmutziger, gelbröthlicher Farbe. Er scheint eine Abart des Steppenwolfs zu seyn. Man findet ihn am obern Jenisei, auf der Grenze, am nördlichen Fuß des Sajanischen Gebirges. Er hält sich, wie alle Wölfe, gern truppweise, und lebt von der Jagd auf Antilopen und anderm Wild. Pestarew und Busse Journ.

Die Wölfe werden als Raubthiere der Heerden des Rothwildes — noch mehr aber wegen ihres guten, dauerhaften, warmen Pelzes, von allen Nationen verfolgt. Außer der gemeinen Jagd mit Schießgewehr, Hetzen, — legt man ihnen vergiftete Köder, fängt sie in 2 Faden tiefen, und eben so weiten, mit Gesträuch und Schnee bedeckten Wolfsgruben, (in welchen sie das, wie sie verunglückte Rothwild, nie verletzen); stellt ihnen Selbstschüsse mit Feuergewehr, oder, und meistens, mit Pfeilen, stellt Schlagefallen (Nukan Burätt.) aus Baumstämmen. Die vornehmen Kirgisen jagen Steppenwölfe und ander Wild, mit abgerichteten Falken (Falco fulvus L.), die den Wölfen die Klauen in den Hals oder in die Augen schlagen, da sie denn die reitenden Jäger mit Peitschhieben erlegen. Bey allen Verfolgungen sind sie doch, wie schon bemerkt, in waldichten Gegenden nicht selten, weil sie sich überall zu nähren, ihre Baue sehr zu verbergen, und für viele Fallstricke zu hüten wissen, durch keine andern Raubthiere verfolgt werden, und sich durch zahlreiche Junge mit jedem Wurf sehr vermehren.

Außer dem einheimischen Verkauf einer großen Zahl von Wolfsbälgen, deren die Tulaischen Gerber allein jährlich um 3 bis 400, so wie um 1000 Füchse geben, sind sie doch noch Ausfuhrartikel in den mehresten Häfen. Aus dem St. Petersburgschen gehen in einigen Jahren um 1500. Im Jahre 1793 bestand die Ausfuhr aus 348 Bälgen und 56 Säcken oder Wildschuren. (Buße Journ.) 1799 giengen 200 Bälge oder Felle aus. Auch in Kiächta sind

sie im Chinesischen Handel, und vorzüglich die ganz jungen und aus den Müttern geschnittenen, Ausfuhre.

3. CANIS Hyaena *L. Gm. I. p. 71. Sp. 3. Erxl. Syst. p. 575.* Indianischer Wolf.

Hyäna. Schreb. Säugeth. 3. p. 371. Taf. 96. Buff. Hist. Nat. T. 9. T. 25. Kafraar Pers.

Im östlichen Kaukasus, in Georgien, in Felsen-, Berg- und Erdgruben. Gdst. Gm. d. j. Kämpf. Er ist um 3 Fuß lang, mit langem groben Haar, schwärzlich grauer Farbe und langhaarigem Schwanz, auch einer fast borstigen Rückenmähne. Unter dem Schwanz hat er eine Drüse, mit einer schmierigen, sehr stinkenden Materie. Das ganze Ansehen ist vom gemeinen Bauerhunde (No. 2. Art. 1.)

Er verbirgt sich des Tages und geht des Nachts auf die Jagd aller Thiere, welchen er gewachsen ist, und das sind alle Hausthiere. Er lüdert auch und kratzet Leichen und vergrabene Thiere aus der Erde. Die Hyäne ist sehr wild, stark und grausam.

4. CANIS aureus *L. Gm. I. p. 72. Sp. 7. Erxl. Syst. Anim. p. 571. Sp. 12.*

Gold-Wolf. Gold-Fuchs. Schakal. Jakal. Siechaal Pers. Chicat Türk. Kalm. Schagal. Schreb. 3. S. 370. Taf. 94. Gm. d. j. Reise. 3. Taf. 13.

Güldenst. Nov. Act. Petrop. &c. p. 494. T. X.

In Georgien, im Kaukasus, bey Baku rc., bisweilen am Terek; auch in der Bucharey, in Wäldern und Gebirgen, in Höhlen. Gdst. Lerch. Falk.

Er hat das Ansehen und die Größe eines gemeinen Bauerhundes mittlerer Größe, (vorh.) bräunlich gelblich langes Haar. —

Des

Des Tages bringen die Schakale in ihren Hütten zu, des Nachts gehen sie rudel- oder haufenweise auf Jagd- und Raub aus, und besuchen der Hausthiere und des Federviehes wegen auch die Gebirgsdörfer, ergreifen aber, wenn sie entdeckt werden, die Flucht, doch sind Kinder und schwache Menschen vor ihnen nicht sicher. Sie ludern auch und fratzen Leichen und vergrabene Thiere aus der Erde.

Sie belaufen sich nach Art der Hunde, auch ist ihre Stimme eine Art von Bellen. Man kann sie wie Hunde zähmen, und überhaupt haben sie mit dem Haushunde so viele Aehnlichkeit, daß es wohl der Stamm der Hunde im Stande der Natur seyn könnte. Gm. Güldenstädt unterhielt indessen einen Schakalköter ein paar Jahre, dem alle Gelegenheit, sich mit Hunden zu belaufen, verschafft wurde, wovon er aber keinen Gebrauch machte. Eine Eigenschaft des Goldwolfs ist, daß, wenn in den Wäldern des Nachts einer heult, alle die es hören, mehr noch als Hunde und Wölfe jämmerlich und widrig heulen.

Ihr Balg ist warm und stark, aber grobhaarig, daher man ihn ihnen läßt.

5. CANIS Lycaon *Linn. Gm. I. p. 73. Sp. 12. Erxl. Syst. Mammal. p. 560. Sp. 4.*

Schwarzer Fuchs. Strahlenb. Stell. Schreb. 3. S. 353. T. 89. R. Tschernobur und Tscherna Duscha, Tat. Arak Syr. Buff. Hist. Nat. T. IX. T. 41.

Im kalten und Arktischen Landstrich Rußlands, und mehr noch Sibiriens, in Lappland, in Sibirien am untern Ob, am nördlichen Baikal, im nordöstlichen Sibirien, auf Kamtschatka und auf den Aleutischen Inseln, überall nur sparsam. Gm. St. Pall u. a.

Sie bauen, wie die übrigen Füchse, Erdgruben.

Der

Der schwarze Fuchs hat im Ansehen Aehnlichkeit mit dem Wolfe, kleiner als der Wolf, und größer als der gemeine Fuchs. Das Rückenhaar bildet eine Art Mähne, ist aber, wie der ganze Balg, schön und weich.

Nach der Art der Schwärze, die sich auf Geschlecht, Alter, Jagdzeiten bezieht, unterscheidet man:

a) Rechtschwarze. R. Sewoduschki.

b) Röthlichscheinende schwarze (R. Krasnoduschki) und von weißen Haarspitzen.

c) Silberscheinende. R. Beloduschki.

Die schwarzen Füchse sind unter dem Russischen Pelzwerk, das theuerste, wegen der angenommenen Schönheit, der Seltenheit, des Umstandes, daß sie meistens von der Krone gekauft und von Fremden gesucht werden; ein Balg gilt von 50 bis 100, auch 2, 3 und wohl 400 Rubel. Müll. P. u. a.

Im Jahr 1775 erhielt die Ochozkische Pelzhandelsgesellschaft mit ihrem Schiffe von den Aleutischen Inseln 1589 schwarze Fuchsbälge. Bragin u. a. 1799 führte St. Petersburg 131 Bälge aus.

6. CANIS Vulpes *L. Gm. I. p. 73. Sp. 4. Erxl. Syst. Animal. p. 561. Sp. 5.*

Gemeiner Fuchs. Birkenfuchs. R. Lisiza, das Weibchen Lissa. Finn. Repo. Tscherem. und Tschuwaß. Tilu. Tat. Talik und Talka. Kalm. und Burätt. Unagin. Tung. Schulak. Ost. Locha. Poln. Liszka. Schwed. Räf. Pers. Tulki. Schreb. Säugeth. 3. 354. T. 90.

In ganz Rußland und Sibirien von den äußersten südlichsten Grenzen bis in den Arktischen Landstrich, und vom äußersten W. bis ans Ostmeer und auf dessen Inseln; in Kur-, Liv- Ingermann- und Finnland, den ehemaligen Pol-

Des Tages bringen die Schakale in ihren Hütten zu, des Nachts gehen sie rudel- oder haufenweise auf Jagd und Raub aus, und besuchen der Hausthiere und des Federviehes wegen auch die Gebirgsdörfer, ergreifen aber, wenn sie entdeckt werden, die Flucht, doch sind Kinder und schwache Menschen vor ihnen nicht sicher. Sie ludern auch und kratzen Leichen und vergrabene Thiere aus der Erde.

Sie belaufen sich nach Art der Hunde, auch ist ihre Stimme eine Art von Bellen. Man kann sie wie Hunde zähmen, und überhaupt haben sie mit dem Haushunde so viele Aehnlichkeit, daß es wohl der Stamm der Hunde im Stande der Natur seyn könnte. Gm. Güldenstädt unterhielt indessen einen Schakalköter ein paar Jahre, dem alle Gelegenheit, sich mit Hunden zu belaufen, verschafft wurde, wovon er aber keinen Gebrauch machte. Eine Eigenschaft des Goldwolfs ist, daß, wenn in den Wäldern des Nachts einer heult, alle die es hören, mehr noch als Hunde und Wölfe jämmerlich und widrig heulen.

Ihr Balg ist warm und stark, aber grobhaarig, daher man ihn ihnen läßt.

5. CANIS Lycaon *Linn. Gm. I. p. 73. Sp. 12. Erxl. Syst. Mammal. p. 560. Sp. 4.*

Schwarzer Fuchs. Strahlenb. Stell. Schreb. 3. S. 353. T. 89. R. Tschernobur und Tscherna Duscha, Tat. Arak Syr. Buff. Hist. Nat. T. IX. T. 41.

Im kalten und Arktischen Landstrich Rußlands, und mehr noch Sibiriens, in Lappland, in Sibirien am untern Ob, am nördlichen Baikal, im nordöstlichen Sibirien, auf Kamtschatka und auf den Aleutischen Inseln, überall nur sparsam. Gm. St. Pall u. a.

Sie bauen, wie die übrigen Füchse, Erdgruben.

Der

Der schwarze Fuchs hat im Ansehen Aehnlichkeit mit dem Wolfe, kleiner als der Wolf, und größer als der gemeine Fuchs. Das Rückenhaar bildet eine Art Mähne, ist aber, wie der ganze Balg, schön und weich.

Nach der Art der Schwärze, die sich auf Geschlecht, Alter, Jagdzeiten bezieht, unterscheidet man:

a) Rechtschwarze. R. Sewoduschki.

b) Röthlichscheinende schwarze (R. Krasnoduschki) und von weißen Haarspitzen.

c) Silberscheinende. R. Beloduschki.

Die schwarzen Füchse sind unter dem Russischen Pelzwerk, das theuerste, wegen der angenommenen Schönheit, der Seltenheit, des Umstandes, daß sie meistens von der Krone gekauft und von Fremden gesucht werden; ein Balg gilt von 50 bis 100, auch 2, 3 und wohl 400 Rubel. Müll. P. u. a.

Im Jahr 1775 erhielt die Ochozkische Pelzhandelsgesellschaft mit ihrem Schiffe von den Aleutischen Inseln 1589 schwarze Fuchsbälge. Bragin u. a. 1799 führte St. Petersburg 131 Bälge aus.

6. CANIS Vulpes *L. Gm. I. p. 73. Sp. 4. Erxl. Syst. Animal. p. 561. Sp. 5.*

Gemeiner Fuchs. Birkenfuchs. R. Lisiza, das Weibchen Lissa. Finn. Repo. Tscherem. und Tschuwaß. Tilu. Tat. Talik und Talka. Kalm. und Burätt. Unagin. Tung. Schulak. Ost. Locha. Poln. Liszka. Schwed. Räf. Pers. Tulki. Schreb. Säugeth. 3. 354. T. 90.

In ganz Rußland und Sibirien von den äußersten südlichsten Grenzen bis in den Arktischen Landstrich, und vom äußersten W. bis ans Ostmeer und auf dessen Inseln; in Kur-, Liv- Ingermann- und Finnland, den ehemaligen Pol-

 nischen,

nischen, neuen und alten Russischen Gouvernements, Taurien, Georgien, Astrachan, Archangel, in den östlichen Kirgisischen Steppen, in ganz Sibirien, in den Gebirgen und in den Flächen, am Ural, Althai, in den Samojedischen Sümpfen, auf Kamtschatka, in trocknen, selbst gegrabenen oder von Dachsen, Murmel- und andern Thieren besessenen, und nach Bedürfnissen veränderten Gruben, Berg- und Felsenhöhlen, unter Steinen, Baumwurzeln, Gebüschen. Rzaczk. Rytschk. Otscheredin. Gm. P. Fk. u. a.

In so verschiedenen Klimaten, Boden — ist er in Größe von $1\frac{1}{2}$ bis über 2 Fuß Länge, und in der Farbe von lichter, braungelber, fuchsrother, oder rost- und feuerrother (Onigjanki) und gelblich, oder röthlichbrauner, in ein und derselben Jahreszeit etwas verschieden; sein Auszeichnendes, der wollige Schwanz mit weißer Spitze, die weisse Kehle, weissgraue Bauch, schwarze spitzige, kleine aufstehende Ohren — sind immer da, und überall sind seine Sitten dieselben. Seine Stimme ist eine Art Bellen. —

Er bringt den Tag in seinem Bau zu und geht des Nachts einzeln auf die Jagd, auf welcher er sich mehr der List, als der Stärke bedient, daher er auch, größere Thiere, als er selbst, junge Rehe, Schafe — übermannet. Er lebt von Marmotten, Ratten, allerley Feldmäusen, Hasen, Kaninchen, allerley wilden und Hausgeflügel (Raubvögel ausgenommen), Eyern, Fröschen, Eidexen — und nimmt auch mit Aesern und dem Abfall anderer Thiere vorlieb. Des Honigs wegen sucht er die wilden Bienen- und Wespenstöcke auf. Auch frißt er Früchte. Bey der Mannichfaltigkeit seiner Nahrungsmittel und seiner Oekonomie, nach der er, was er nicht verzehren kann, vergräbt, oder mit Moos unter Gesträuch bedeckt, um es nach und nach verzehren zu können, bey seiner harten Natur, Klugheit, warmen Wohnungen — kömmt er auch überall zurechte.

In

In der Oekonomie der Natur wird er durch Einschränkung der kleinen, sich stark vermehrenden Thiere, Amphibien, Verzehrung der Aeser — nützlich. Der Landwirthschaft ist er durch Beschädigungen des Viehstandes, vorzüglich des Haus- und Jagdgeflügels nachtheilig.

Aber nicht so sehr deswegen und noch weniger wegen seines Fleisches, welches von einigen Völkern, auch Liven und Esthen gegessen wird, sondern wegen seines Winterbalges, der ein starkes, sehr warmes, sehr beliebtes, ziemlich leichtes, und wegen der starken Vermehrung der Füchse, (die zu 6 und mehr Junge werfen, und sie durch ihre Sorgfalt durchbringen, auch, so wie die alten, weniger, als andere Thiere, von stärkern Thieren, angefeindet werden) ziemlich wohlfeiles Pelzwerk ist, und in den Tributkassen als Jasack oder Steuer angenommen wird, sind die Füchse bey allen unsern Nationen Gegenstände der Jagd. Man bemächtiget sich der Füchse, vorzüglich in ihrem Bau durch eingegossenes Wasser, Schmauchfeuer, einkriechende kleine Hunde oder Ausgraben, durch Hetzen mit Hunden, Selbstschüsse mit Bogen und Pfeil, Schlingen und gelegte, mit Köder anzüglich gemachte Fangeisen, auch durch Fleisch oder Federvieh, mit Brechnüssen (Nux vomica) oder Sublimat vergiftet. Die Ostiaken füttern die jungen Füchse mit Fischen auf, die geschwinde groß und fett werden; weil aber die magern bessere Bälge als die fetten geben, so zerbrechen sie ihnen mehrere Tage vor dem Schlachten die Beine, damit sie für Schmerz nicht fressen, sondern, ohne dem Balge zu schaden, stille liegen mögen.

Der einheimische Verbrauch der Fuchsbälge ist um desto größer, da auch arme Leute bey den ansäßigen Nationen, und die Nomaden Fuchspelze tragen. Man findet deswegen in den kleinsten Flecken Pelzbuden mit Bälgen oder sogenannten Säcken, von an einander genähten Rückenstücken, Bäuchen, Kehlen, Pfoten, und der Kopfhaut, auch von Fuchsschwänzen. Gleichwohl ist die Ausfuhr der

Fuchspyzze nicht unbeträchtlich; von Archangel geben jährlich um 4000, von St. Petersburg betrug die Ausfuhr von 1791 bis 1800 jährlich von 3000 bis 5372 Bälge oder Felle, und noch einige Säcke und auch die übrigen Häfen, und selbst die Landgrenzen haben Ausfuhre. Im Jahr 1775 brachten die nach Ochozk kommenden Schiffe von den Aleutischen Inseln 3488 Fuchsbälge, 1778 1204 Stck. 1793 bestand die gesammte Ausfuhr aller Häfen in 10 095 Bälgen und einigen Säcken, 1795 in 50,014 Bälgen und mehrern Säcken. 1799 in 3000 Bälgen. An Fuchsschwänzen betrug die St. Petersburgsche Ausschiffung in den Jahren 1791 bis und mit 94 von 22 600 bis 33,660 Stck. 1788 giengen aus St. Petersburg nahe an 5000 Fuchsschwänze. 1793 bestand die Ausfuhr in 8940 Bälgen. Exportat. Tab.

7. CANIS Alopex *L. Gm. I. p. 74. Sp. 5. Erxl. Syst. Animal. p. 565.*

Brandfuchs. Schreb. 3. 358. Taf. 91. Feldfuchs.

Mit dem gemeinen oder Birkfuchs, doch mehr in offnen, hügelichen Gegenden, am Uralfluß, weniger gemein, als der Birkenfuchs.

Er ist kleiner, als der vorige, mehr bräunlich oder schwärzlichroth und minder schön, mit geradem schwarz gespitztem Schwanz. — Linne (Fn. Suec.) und mit ihm andere haben ihn wegen großer Aehnlichkeit als Abart von Can. Vulpes No. 6.

8. CANIS Corsac *Linn. Gm. I. p. 74. Sp. 13. Erxleb. Syst. Animal. p. 566.*

Sibirischer Fuchs. Korsak. Schreb. 3. p. 359. Taf. 91. B. Steppenfuchs. R. Kirg. und Kalm. Korsak.

In

In den trocknen Kumanischen und Kalmückischen Steppen sparsam, in den östlichen Kirgisischen und Soongorischen, um den obern Irtysch häufiger, am obern Ischim wieder sparsam, in Erdhöhlen. Rytschk. P. Kl. S.

Er ist kleiner, als der gemeine Fuchs No. 6., des Sommers rothgelb, des Winters stark bräunlichgelb, theils beynahe Mäusefarben, der stark haarige Schwanz ist fast gerade, mit schwarzer Spitze, und überhaupt ist er bis auf Größe und Farbe dem gemeinen sehr ähnlich.

Er lebt von kleinen Steppenthieren, Mäusen, Eidexen, Fröschen, Vögeln und deren Eyern ꝛc. wie der gemeine.

Sein Winterbalg ist sehr stark, weich, warm, von gutem Ansehen, und das Thier deswegen ein Gegenstand der Jagd, vorzüglich der Kirgisen, die sich seiner durch abgerichtete Habichte (Falco fulvus L.) bemächtigen und in ziemlicher Zahl nach den Handels- und Tauschorten der Orenburgschen und Sibirischen Linie bringen.

In Rußland wird der Korsak wenig getragen, er ist aber Ausfuhr aus Kiachta nach China, und nach dem Türkischen Staate.

9. CANIS Karagan *L. Gm. I. p. 74. Sp. 14. Erxleb. Syst. p. 566.*

Steppen-Fuchs. Karagan (Schwarzohr) Pall. Reise I.

In den Uralschen, Kirgisischen, obern Tobolskischen, Irtischen und Soongorischen Steppen mit dem Korsak. Pall. Bard.

Von wolfsgrauer Farbe, mit schwarzen Ohren, geradem Schwanz, meistens etwas größer, als der Korsak, übrigens ihm in Wohnung, Lebensart — völlig ähnlich und vielleicht nur Abart desselben.

Die schönen weichen Bälge bringen die Kirgisen zum Tausch und die Russischen und Tatarischen Einkäufer nehmen sie vorzüglich für den Handel mit China in Kiachta.

10. CANIS Lagopus *L. Gm. I. p. 75. Sp. 6. Erxl. Syst. p. 568. Isatis: J. G. Gmelin Nov. Comment. Petrop. V. p. 358.*

Steinfuchs. Schreb. 3. S. 362. Taf. 63. Die erste und 2te. Der

Arktische Fuchs. R. Pessez (Pl. Peszi). (Bellende Hündchen). Schwed. Fiäll. Racko. Lapp. Nial.

Im Arktischen Landstrich in Kola, Kalgujew, Spitzbergen, Nowa Semlia, an der ganzen Eismeerküste, und in der Wildniß des untern Ob, um Beresow — bis Surgut, am Jenisei vom Meer bis Jeniseisk hinauf, an den Lenabusen, auf Tschutskoi Noß und im Ostmeer, südlich hinab, auf Kamtschatka, auf der Berings- und den übrigen Aleutischen Inseln bis an die Amerikanischen Küsten, also in Sibirien von etwa zum 58 Gr., östlicher aber von 53 Gr. Br. bis ins äusserste Norden. Sie halten sich in freyen, offnen Gegenden, und nicht in Wäldern, in Erdgruben, selbst gemachten, meistens aber von andern Thieren verlassenen, und von ihnen nach ihren Absichten eingerichteten, in Berg- und Felsenklüften, meistens paarig, auch zu 3 bis 6 auf. Stell. Gm. Penn. Seefahrer. Pall. u. a.

Der Steinfuchs ist viel kleiner, als der gemeine oder Birkenfuchs (N. 6.) und hat im Ansehen nahe Aehnlichkeit mit dem Pommerischen Spitz (vorh. Canis pomeranus) als mit dem Fuchse. Die Schnauze ist spitz, die Ohren sind kurz und etwas gerundet; Die Länge von der Schnauze bis an den Schwanz beträgt nahe an 2, die Länge des Schwanzes um 1 Fuß. Das Haar ist dicht, weich, gerade, des Körpers lang, des Kopfes und der Beine kürzer, des Schwanzes am längsten. Von Farbe ist es aus meh-

mehrern, meistens auf Alter und Jahreszeit beruhenden Ursachen von schwärzlich blaugrau, gelblichgrau, mit Verschiedenheiten der Farbe des Rückens, der Seiten, des Bauchs — bis gelblichweiß und blendendweiß. Man unterscheidet überhaupt:

a) Weiße und

b) Blaue Steinfüchse.

Die Steinfüchse paaren sich im Frühlinge, wie die Hunde, tragen 9 Wochen und werfen 6 bis 8 Junge. Diese sind bey einigen kurzhaarig, röthlich gelb, und solche geben die besten weißen, bey andern schwärzlich, die in der Folge die beste blaue und schwärzlichbläuliche Farbe annehmen. Wenn die Haare nach 3 Monathen länger werden, so sind sie bey den erstern auf den Rücken graugelb mit schwarz. Man nennet denn ihre Bälge Norniki. Die letzten werden in dieser Periode ohne Aenderung der Farbe mehr glänzend. Oft soll der Wurf einer Mutter beyde Abarten bringen.

Im Septbr. haben die ersten schon ihr weißes Winterhaar, aber einen schwärzlich braunen Rücken und einen solchen Querstrich, der ihnen die Benennung der Kreuzfüchse (Krestowiki) zuwege bringt. Im Octobr. verliert sich das Kreuz, und im November sind sie schon ganz weiß, aber noch nicht ganz langhaarig. In diesem Zustande heissen sie unausgewachsene (Nedopeszi). Im Decembr. haben die Haare ihre volle Länge, sind blendend weiß und werden denn ausgewachsene (Roslopeszi) genannt. Im folgenden Frühjahr haaren sie sich und bekommen die kurzen Haare und Farbe der Nornicki. Die weißen Steinfüchse werden nie grau, so wie die blaugrauen nie weiß.

b) Die blaue Abart (Canis Lagopus caeruleus) ändert ihr Haar, wie die weiße, nur wird sie nie weiß. Sie sind im Winter am vollkommensten, das ist, dicht, weich und langhaarig, von bläulich-schwärzlicher Farbe.

Je schwärzlicher, je höhern Werth haben sie im Handel, in welchem also von Steinfüchsen 5 Arten Pelzwerk unterschieden werden.

Sie leben von Mäusearten, vorzüglich von Mus Lemmus, Hasen, Gänsen, Enten, die im Arktischen Landstrich häufig sind, Schneehühnern, — im Nothfall von Fischen, die sie an den Ufern haschen, ohne ins Wasser zu gehen, ausgeworfenen Muscheln, Meeräsern, Moos und andern Beeren; doch nähren sie sich des Winters kümmerlich. Sie bellen und heulen fast wie die Hunde.

Ihr, wegen Schönheit und Wärme sehr beliebtes Pelzwerk, macht sie zum Augenmerk der Arktischen Jäger, zu Lande nicht nur, sondern auch der Archangelschen und Ochozkischen Seefahrenden. In Gegenden, die nicht oft von Menschen besucht werden, kann man sie mit Knütteln erschlagen. Stell. Meistens fängt man sie in Schlingen.

Außer dem häufigen inländischen Gebrauch dieses Pelzwerks, ist es auch Ausfuhrartikel. 1778 z. B. kamen von Ochozk von verschiedenen Arten dieses Pelzwerkes 2248 Bälge, und wurden in Kiächta verkauft; von St. Petersburg giengen 1779 bis 1788 jährlich von 1533 bis 6409, von Archangel 1783, 6211, und 1784, 3777, von Taganrock 1793 7186, von St. Petersburg 1791 9439. 1795 4534, 1799 2590 Bälge oder Felle.

FELIS L. Die Katze.

1. FELIS Tigris *L. Gm. I. p. 78. Sp. 2. Erxl. Syst. Animal. p. 4. Sp. 2.*

Tigerkatze. Tiger. Tigerthier. R. Tigr. Pers. Palen.

Schreb. Säugeth. 3. S. 381. T. 98. Buff. Hist. Nat. IX. T. 9.

Er ist im Gebiete des Reichs nirgend einheimisch, einzeln aber verirren sie sich bisweilen aus Persien, Massanderan

deran, vom Gebirge Ararat nach Georgien, an den Dnestr Neu-Rußlands, auch aus Indischen Gebirgen an dem obern Irtysch und Ischim. Gdst. Rytschk.

2. FELIS Uncia L. Gm. I. p. 77. Sp. 9.

Felis panthera. Erxl. Syst. Mamm. p. 508.

Panter-Katze, Unze. R. Bars. Buchar. Julbars. Kirgis. Dsiulbars. Schreb. 3. 386. Taf. 100. Buff. Hist. Nat. IV. T. 13.

In Sibirien am Altai, im Kusnezkischen und übrigen Grenzgebirgen, auch in Daurien am Kulkuk des Baikals und an der obern Angara, doch selten und wahrscheinlich als Ueberläufer aus den Soongorischen und Mongolischen Gebirgen.

Der Sibirische Bars hat das Ansehen und den Schwanz der gemeinen Katze, er ist aber größer, als der gemeine Fuchs.

Die Länge des Körpers ist um $3\frac{1}{2}$; des Schwanzes um 2 Fuß. Die Grundfarbe ist gelblich, des Bauches und der Brust weiß, die Flecke sind bräunlich, und einige länglich und das ganze Thier schön.

Auf seinen Excursionen aus dem Gebirge in die Steppen verbirgt er sich in Gebüsch und Schilf; seine Angriffe des Rothwildes, der Füllen, des jungen Hornviehes, der Schafe — geschehen mit einem Sprunge und verfehlen des Zweckes nicht leicht, daher dessen Nähe den Heerden sehr nachtheilig ist.

Der Schade, den er anrichtet, und sein schöner, dichthaariger, starker Balg machen ihn zum Gegenstande der Jagd. Ist er von einem Schusse nicht recht getroffen, so greift er den Jäger an. — Rytsch. Müller. Falk.

3. FELIS Catus L. Gm. I. p. 80. Sp. 6. Erxleb. Syst. Mamm. p. 58.

Gemeine Katze. R. Koschka.

Von den Abarten derselben besitzen wir:

a) Die wilde Katze. Felis Catus ferus L. Gm. α. R. Stepnaja Koschka und Dikaja Koschka. Schreb. 3. S. 397. T. 107. A. u. T. 107. A 2. Buff. Hist. Nat. Tom. 6. Tab. I.

In den Polnischrußischen Gouvernements, in Neu-Rußland, am Dnestr, im Kaukasus, im Baschkirischen Ural, in hohlen Bäumen, Felsenklüfte, und Höhlen der Dächse. Rz. Gdst. Meier. Fk.

Sie ist größer, als die Hauskatze, hat längeres und feineres Haar. Meistens ist sie braungelblich, fast hechtgrau, schattirt, auf der Stirn mit schwarzen, parallelen Streifen, der Schwanz ist braun und schwärzlich geringelt, der Bauch gelblich — Einige sind auch von etwas anderer Farbe, vielleicht vom Umgange mit verwilderten Hauskatzen oder von den Dorfbesuchen der Wilden. Die Wilden und zahmen begatten sich wechselsweise ohne Schwierigkeit. Schreb. Sie tragen 8 Wochen und werfen 4 bis 6 Junge. Sie leben von Murmelthieren, allerley Erdmäusen, Maulwürfen, Fischen, die sie im Schilf am Ufer belauern, Federwild, Raubvögel ausgenommen, welchen sie und an der Kaspischen See nahmentlich den Fasanen, sehr schaden, Junge und Eyer rauben; auch besuchen sie das Hausgeflügel der Dörfer; Fische, Kröten, Eidexen und Raupen schmecken ihnen ebenfalls.

Ihr Balg ist stark, weichhaarig, warm, dauerhaft, aber weniger schön, als der Hauskatzen. Die wilden Katzen sind auch nicht häufig und schwer zu schießen und zu fangen, man verfolgt sie deswegen nur beyläufig.

b) Hauskatze, Catus domesticus L. Gm. β. R. Koschka, die Katze, Kot, der Kater. Poln. Kot. Schwed. Katta. Tat. Matsch et Kotschasch. Finn. Kissa.

Hie-

Hieher die gezähmte wilde Katze a), und jetzt Hausthier fast aller ansäßigen Nationen im Reich und bey einigen häufig. Sie hat alles mit der Wilden gemein, nur ist sie kleiner, von gröberm Haar, von mannichfaltigen einzelnen oder mehrern abwechselnden oder gemengten Farben, und von wenigerer, aber nur eingeschläferter und leicht zu erweckender Wildheit. Sie gewöhnen sich eher an ihre Aufenthaltsörter, als an die Menschen, und verwildern, wenn sie wenig in den Wohnzimmern sind, selbst in den Häusern.

Man hält sie der Ausrottung der Mäuse und Ratzen wegen, und beyläufig tödten sie auch Frösche und Kröten in Kellern und Gärten. Ihr Fleisch wird von einigen, doch wenigen gegessen. Ihr Fett wird in mehrern Lichtziehereyen dem Lichttalge zur Vermehrung desselben, doch zum Nachtheil der Lichte zugesetzt (Oleschew. in Auswahl Oek. Abth. 3. B. S. 37.)

Die Bälge der im Winter geschlachteten ganz gleichfarbigen, weißen, schwarzen, hechtgrauen, fuchsrothen Katzen — gegerbt und zu Säcken zusammengenähet, sind leichtes, sehr warmes, dauerhaftes Pelzwerk. Besonders sind die in Sibirien ziemlich gemeinen bläulichgrauen Katzenfelle (Catus caeruleus L. Gm. ε.) dem blauen Fuchs (Canis Lagopus caeruleus, vorh.) nicht nur sehr ähnlich, sondern demselben wegen mehrerer Dauer und Wärme vorzuziehen, weswegen sie auch sehr gesucht werden. Die Katzenfelle sind auch Ausfuhrartikel. Von St. Petersburg z. B. wurden von 1779 bis 1788 jährlich von 700 bis 2000, von Archangel in eben diesem Zeitraum von 5090 bis 9460 Stück ungegerbter Katzenfelle ausgeschifft. Herm. stat. Tab. von 1791 bis 1800 giengen von St. Petersburg von 1096 bis 5709 Felle aus. (Exportationstab.) Man hält sie deswegen an einigen Orten, in Wologda z. B., zahlreich, schlachtet sie fett und verkauft Fett und Bälge.

4. FE-

4. FELIS Manul. *L. Gm. I. p. 81. Sp. 15. Pall. Act. Petrop. Ann. 1780. V. I. 278. T. 7.*

Steppenkatze. Bergkatze. R. Stepnaja Koschka. Tat. und Mongol. Manul.

In Erd- und Felsenhöhlen, in den Truchmanischen, Kirgisischen, Soongorischen und Daurischen Steppen, und an offnen Gebirgen. Fk. P. Bard. S.

Sie hat das Ansehen der wilden Katze Art. 3. α. ist aber größer und robuster. Der Rücken ist gelblichgrau, Kehle, Brust und Bauch sind weißlich. Der Kopf hat schwärzliche Streifen, die Füße haben schwärzliche Querstriche und der Schwanz ist gräulich und schwarz geringelt. Ein Manul, den ich in Daurien für den Ritter Pallas von der obern Selenga lebendig erhielt, gerieth, wenn man sich seinem Käfig näherte, in eine schnaubende Wuth, nahm keine Nahrung, sondern verhungerte nach 14 Tagen. Seine Länge betrug von der Schnauze bis zum Schwanz 18, und die des Schwanzes 9 englische Zoll. Das verhungerte Thier wog 105 Unzen.

Sie nähren sich von Daurischen (Lepus dauuricus) und andern Hasen, kleinen Erdthieren, Vögeln und deren Eyern, Eidexen. —

Ihr Balg ist starkes, langhaariges, warmes, aber nicht schönes und feines Pelzwerk, daher es wenig gesucht wird. An der Orenburgschen Linie vertauschen die Kirgisen den Balg zum ohngefehren Werth von ½ Rubel, in Kiächta Dauriens werden sie von den Chinesern eingetauscht.

5. FELIS Chaus *L. Gm. I. p. 82. Sp. 17.*

Sumpf-Katze. Chaus. R. Dikaja Koschka. Tat. Kir Muschak. Tschirkas. Moer Gedu. Schreb. Säugeth. 3. S. 414. T. 110. B. Güldenst. Nov. Com. Petrop. Tom. 20. p. 383. T. 14.

An

An den östlichen Kaspischen Ufern in waldigen und sumpfigen Orten der Steppen; in Gilan, Massanderan; Salian, an der Mündung des Kur; auch oben am Kuma, Kuban und Terek, selten kommt er bis zum untern Terek und nie an die Wolga.

Sie hat den Kopf der wilden Katze (Catus ferus N. 3. α) ist aber größer und um 3 Fuß lang. Der Schwanz, der bis an die Fersen reicht, hat am Ende weiße und schwarze Kreise. Der Rücken ist gelblichbraun, der Bauch gelb. Das Haar ist hart und ziemlicher Länge. Sie hat die Wildheit der wilden Katze, hält sich des Tages verborgen, und geht des Nachts ihrer Nahrung nach. Diese besteht in mancherley kleinen Erdthieren, Vögeln, die im Schilfe nisten, deren Eyer, Fische, die sie aus dem Wasser holt, Fröschen, Eideren —. Nur selten klettert sie auf Bäume.

Der Balg ist stark und gefällend Pelzwerk, das Thier aber zu sparsam, als daß es gangbar werden könnte. Gdst.

6. FELIS Caracal *L. Gm. I. p. 82. Sp. 18. Erxl. Syst. Animal. p. 524. Sp. 14. Güldst. Nov. Comm. Petrop. Tom. 20. p. 500.*

Persische Katze. Karakal. Tat. und Türk. Kara Kulak (Schwarzohr) Schreb. Säugeth. 3. 413. T. 90. Buff. Hist. Nat. T. 9. T. 24.

In Georgien und im südöstlichen Kaukasus; auch in den Soongörischen Gebirgen. Gdst. Bard.

Sie hat das Ansehen des Luchses. Die Ohren sind spitz, mit Borsten aus schwarzen und weißen Haaren, der Kopf und Rücken bräunlich, der Bauch weißlich, mit lichtbraunen Flecken. Der Schwanz hat die halbe Länge des Thieres. Es ernährt sich von Mäusen, Wieseln und andern Thierchen, und lauert auch dem Geflügel auf. Sie ist weniger wild, als die übrigen Katzenarten, und läßt sich jung gefangen zähmen.

Der

Der Balg steht wegen der kurzen und steifen Haare und der mindern Schönheit dem des Luchses nach.

7. FELIS Lynx *L. Gm. I. p. 83. Sp. 7. Erxl. Syst. Animal. p. 325. Sp. 15.*

Luchs-Katze. Luchs. Russ. und Poln. Rys. Esthn. Ilsis. Hilwes. Schwed. Warglo. Tat. und Kirg. Irgis. Tung. und Burätt. Nundo. Finn. Ilwis. Schreb. Säugeth. 3. p. 408. Buff. Hist. Nat. T. 9. Tab. 21.

Das Gebiet des Luchses im Umfange des Reichs ist sehr groß, und reicht von den westlichsten bis östlichsten Grenzen und Küsten, und vom südlichsten Landstrich bis in den kalten, und theils in den Arktischen. Er hält sich in Erdgruben und Berghöhlen der Wildnisse, Wälder und Gebirge auf, daher man ihn in den stark bewohnten Gouvernements, theils gar nicht, theils nur dahin verirrt, also selten antrift. Ueberall ist er, wegen seiner Lebensart und der allgemeinen Verfolgung der Jäger, die sich seinen Balg wünschen, nirgends häufig, meistens nur sparsam und oft selten vorhanden. Man hat ihn in den Polnisch-Russischen und Lithauischen Wildnissen, in Kur-, Liev- und Finnland bis Archangel, in Georgien, im Kaukasus, in Wologda, Permien, bis in den Ural; in den östlichen Kirgisischen und Soongorischen Steppen; in Sibirien in den Grenzgebirgen, im Ural, bey Obdorsk, im Kolywanischen und am Sajanischen Gebirge, am Abakan und Jenisei, an der untern Tunguska, im östlichen Sibirien und auf den Aleutischen Inseln. Rzacz. Fischer. Kalm. Kr. Gdst. Gm. P. Müll. Rytschk. Schelechow u. a.

a) Der gemeine Luchs. Wolfsluchs. Schwed. Warglo, ist größer, als der gemeine Fuchs, von mehr als 3 Fuß Länge, hat lange, spitzige, mit einem schwarzen Pinsel gezierte Ohren. Der Rücken ist gelbgrau, mit gleichsam erloschenen Flecken, der Bauch weißlich, die Beine

stark;

stark; der Schwanz stark, bis auf die Fersen hangend, mit schwarzen Spitzen. —

b) Eine weißliche Abart mit schwärzlichen Flecken hat man am obern Irtysch und Ischim in Sibirien, wo man sie mit den Kirgisen Irgis nennt, und auch in Liefland, wo man sie Kalbluchs, auch Luchskalb benahmet. Sie ist der Kattlo der Schweden. Rytschk. Müllers Samml. Sib. Gesch. Fischer.

Der Luchs nähret sich in nächtlichen Jagden von Füllen, Kälbern, Schafen, Hunden, Füchsen, Hasen, Mäusen, Eichhörnchen, Federwild, und greift auch wohl einzele Menschen an, doch wagt er sich auch an die unansehnlichsten Hütten und Jurten nicht. Er benutzt auf seinem Thierfange seine Kunst im Springen und Klettern. Die Mütter tragen 9 Wochen und bringen 3 bis 5 Junge. Sein Balg ist warmes, schönes und ziemlich theures Pelzwerk. Da der Luchs schwer zu schießen ist, so fängt man ihn meistens in Schlagefallen durch anlockende Köder.

Luchsbälge sind auch Ausfuhr; von St. Petersburg gehen jährlich von 50 bis 200 Stück aus.

VIVERRA L., Ichneumon.

1. VIVERRA Ichneumon *L. Gm. I. 84. Sp. I. Erxl. Syst. Animal. p. 480. Sp. 1.*

Gemeiner Ichneumon. Pharaos Maus. Schreb. Säugeth. 3. S. 427. Taf. 116. B.

An den südwestlichen und westlichen Küsten der Kaspischen See, in Gilan, Georgien rc. in Erdhöhlen und Kammern. Gdst. Hablizl.

Dieses muntere, schöne Thierchen hat durch seinen langgestreckten Körper, kurze Beine und Kegel oder rübenförmigen spitzzugehenden Schwanz fast von der Länge des Körpers, in der Form eine ziemliche Aehnlichkeit mit der Eidexe.

Eidexe. Die Ohren sind kurz und geründet, der Balg ist ziemlich langhaarig, und das Haar steif, braun, auch gräulich oder dunkel oder hell schattirt. Die Länge des Thieres bis zum Schwanz beträgt an 18 bis 20, des Schwanzes an 16 Zoll. —

Er nährt sich von Mäusen und andern kleinen Thieren, selbst von Katzen und Wieseln, die er mehr beschleicht, als jagt, von Geflügel und dessen Eyern, Schlangen, Eidexen, Fröschen, Insekten und Würmern. Wird er angegriffen, so vertheidigt er sich mit sträubendem Haar — auch gegen größere Feinde, Hunde — mit seinen Zähnen recht tapfer.

In der Haushaltung der Natur schränkt der Ichneumon die Vermehrung der Schlangen, Frösche, Eidexen in Egypten, besonders der Krokodille, deren Eyer er frißt, der Mäuse- und Wieselarten, auch des Federviehes, welches er, so wie dessen Eyer frißt, der Raupen und des Gewürms, ein.

Uns nützt sein Balg wegen der geringen Größe, steifen Haare — wenig und wegen der Hausmäuse wird er von den Katzen, die sich nicht an den warmen Landstrich binden — übertroffen. In seinem geographischen Gebiet zähmt man die jung gefangenen statt der Katzen. Der Herr Bergrath und Ritter Laxmann, der in St. Petersburg einen Ichneumon aus dem Kaukasus ein paar Jahre, mit allerley animalischen Abgängen in der Küche leicht unterhielt, lobte die exacte Polizey des Ichneumons über Mäuse und Ratzen, wovon die Wohnung vorher wimmelte, und die der Ichneumon fast ausrottete.

MUSTELA L., Otter. Marder. Wiesel.

I. A. Otterarten. *Lutra.* Erxl. Syst. Animal. p. 445. Mit 5 zehigen Schwimmfüssen.

1. MUSTELA Lutris *L. Gm. I. p. 92. Sp. I. Lutra maxima. Erxl. Syst. Animal. p. 450.* Stell. Meer-

Meerotter. Seeotter. Kamtschatkischer Seebiber. R. Kamtschatskoi Bobri. Kamtsch. Kalan und Kaiko. Die ganz kleinen Medwedki, die größern Koschlok, die Alten Matki.

Ihr Aufenthalt ist im Ostmeer, zwischen Kamtschatka und Amerika, an den Küsten, vorzüglich an den Ufern der Aleutischen und auch Kurilischen Inseln in der nördlichen Breite von 50 bis 56 Gr., nach Pennant bis 60 Gr., doch nie in Berings Meerenge. Sie halten sich gern den Ufern nahe, weil sie nur außer dem Wasser schlafen. Sie gehen auch in Flüsse. Steller. Gm. Seefahrer. Müller u. a.

Die Meerotter hat im Ansehen mit der Fischotter große Aehnlichkeit. Die Körperlänge ist um 3 Fuß, der platte, gespitzte Schwanz hat den 4ten Theil der Körperlänge. Die Vorderfüße sind kürzer, die Hinterfüße länger, als die der Flußotter. Die Zehen sind durch eine Schwimmhaut verbunden. Das Haar ist schwarz, der Grund silbergrau, einige sind schwarzbraun.

Des Winters liegen sie auf den Ufern oder dem Eise, des Sommers gehen sie oft in Flüsse und Seen und deren Thäler.

Ueberall vermeiden sie den Aufenthalt der Robben. Sie tauchen und schwimmen gut, können aber beym Tauchen nicht lange unterm Wasser bleiben.

Sie leben in treuer Monogamie und bringen jedesmal nur ein Junges, um dessen Verlust sie sich fast todt grämen. Sie sind wenig wild, daß sie sich ohne Vertheidigung nur durch die Flucht retten.

Ihre Nahrung besteht in Fischen, Muscheln, Blackfischen und andern Seegewürm und Insekten, und zur Noth auch aus Fucus und andern Meerkräutern. Ihr weicher, warmer, schöner, sehr beliebter Balg macht sie zum Gegenstande einer Seereisen erfordernden Jagd. —

Man erschlägt sie auf dem Lande, wenn man sie schlafend antrift, oder im Laufen einholt, oder ersticht sie im Wasser. Ihr Fleisch ist fett, aber von übelm Geschmack und dient nur zur Nothspeise.

Die Meerotter, oder die sogenannten Kamtschatkischen Biberfelle, sind im Reich nur Pelzwerk der Vornehmen und Reichen, aber auch Ausfuhrartikel, vorzüglich von Kiächta nach China, und vom schwarzen Meer und der Landgränze nach der Türkei und Europäischen Ländern. Im Jahr 1778 brachten die Schiffe der Ochozkischen Jagd- und Handelskompagnie von den östlichen Inseln nach Ochozk 2672 Bälge von Alten (Matki), 1159 von Halberwachsenen (Koschloki), 583 Junge (Medwedki), auch 2874 Schwänze. In schlechtern Jahren werden um 500, in einigen nur 200 Bälge erhalten. Ein Balg gilt in Kiächta von 50 bis 100, auch bis 150 Rubel. Müller. Saikow.

2. MUSTELA Lutra *L. Gm. I. p. 93. Sp. 2. Lutra vulgaris. Erxl. Syst. Animal. p. 448. Sp. 2.*

Fisch-Otter. Fluß-Otter. Russ. und Poln. Wydra. Schwed. Utter. Tung. Irgindia. Tat. und Ost. Kama. Tscherem. Kuma. Finn. Wesico. Schreb. 3. S. 457. T. 126. A. B.

Im gemäßigten und kalten Landstriche Rußlands und Sibiriens, in Wäldern, Brüchern und Sümpfen an Flüssen und Landseen, in Uferhöhlen, nicht an salzigen Meeren; im Archangel bey Kola, in Finnland, Livland und weiter in O. bis zum Baikal und Kamtschatka, im Kolywanischen Gebirge, am Ob, Tschulym, Jenisei, Lena, Olekma, Aldan, Witim, auch auf den Aleutischen und Kurilischen Inseln, vordem gemein, jetzt überall nur sparsam. Fl. Fischer. Gm. Rzacz. P. St. Bragin und andere Seefahrer.

Sie ist an 2 Fuß lang und der Schwanz hat die halbe Körperlänge.

die Farbe des Rückens ist braun, des Bauchs weiß-lich; die Grundwolle graulich.

Sie lebt von Fischen, die sie unter Wasser hascht, und oft mehr tod beißt, als sie verzehren kann. Sie kann nicht lange unter Wasser bleiben, schwimmt aber gut und nimmt auch meilenlange Fußwanderung vor. Den Fischereyen ist sie sehr nachtheilig, und in Teichen rottet sie bisweilen alle Fische aus. Außer Fischen nährt sie sich von Amphibien, Wasserratten, Krebsen, Schalwerk, Gewürm, und im Nothfall von verschiedenem Krautwerk.

Die Fischottern wissen sich sehr zu verbergen und werfen zu 4 Jungen, ihr starkes, gutes Pelzwerk aber wird vom Mittelmann zur Verbrämung der Kleider, Mützen — sehr gesucht, daher sie sich immer mehr vermindern und auch und vorzüglich aus dem nördlichen Amerika eingeführt werden. Sie sind aber auch Ausfuhr, und vorzüglich gehen die Felle der Fischottern von den Ostmeerinseln über Kiachta nach China, wohin 1793 8463, 1794 13,481 Bälge gebracht wurden.

3. MUSTELA *Lutreola L. Gm. I. p. 94. Sp. 3. Lutra minor. Erxl. Syst. Animal. p. 451. Sp. 3. Viverra Lutreola Linn. F. Suec.*

Zwerg-Otter. Krebs-Otter. Nörz. R. Norka. Poln. Norek. Tat. Schaski. Finn. Tichuri. Schreb. 3. S. 462, T. 27.

In den Polnisch-Russischen Gouvernements, Livland, Finnland, am Dnepr, am Msta den Flüssen, an der Medwediza des Don an der Oka, Sura, Wiatka, Ufa, Kama und mehr Wolgaflüssen, an der [illegible] des Tobol, wie die Fischottern an und in Bäch- und Gewässern, vorzüglich waldiger Gegenden; sie wird aber immer nur sehr sparsam angetroffen. [illegible] Rytschk. Falk. Fischer. Gab.

Sie hat das Ansehen der Fischotter, aber weniger, als deren halbe Grösse. Die Länge des Körpers beträgt um 1½, des Schwanzes um ½ Fuß. Die Farbe ist von gelblicher Grundwolle, und langem schwarzen Haar braun, das Maul weiß, die Ohren schwarz, die kürzern Füsse haben 5, durch eine Schwimmhaut verbundene Zehen.

Sie lebt von Fischen, Fröschen, Krebsen, Käfern und Gewürm der Gewässer.

Der Balg ist wegen seines kürzern Haars und geringer Grösse, auch wegen der Seltenheit des Thierchens, kein gangbares Pelzwerk.

B. Marderarten, MUSTELAE. Erxl.

Mit getheilten Zehen.

4. MUSTELA Foina *L. Gm. I, 95. Sp. 14. Erxl. Syst. Anim. p. 458.*

Stein-Marder. Hausmarder. Buchmarder. Marder. R. Kuna und Kuniza. Schreb. 3. S. 472. T. 29. Buff. Hist. Nat. T. 7. Tab. 18.

In Livland, Litthauen, den Polnisch-Russischen Gouvernements, in Taurien, und wahrscheinlich an vielen andern Orten des warmen und gemäßigten Landstrichs, mit dem braunen Marder (Art. 5) ohne von demselben unterschieden zu werden, in Steinklüften, alten Mauern, alten Häusern. Fischer. Rzacz.

Er hat ganz das Ansehen des braunen Marders, ist aber etwas kleiner, und hat kürzere Füße. Von Farbe ist er röthlichbraun, der Bauch dunkelbraun, die Kehle weiß. Die Länge des Körpers beträgt um 16, des Schwanzes um 8 Zoll. Sein Abfall riecht nach Bisam. Sie werfen von 3 bis 7 Junge. Die Jungen lassen sich einigermaßen zähmen, behalten aber ihre, den Eichhörnchen ähnliche Lebhaftigkeit und Neigung zum Entkommen.

Sie nähren sich mit kleinen Thieren, die sie überwältigen können, Ratzen, Mäusen, Eichhörnchen, Hühnern, Tauben, und andern Federvieh und deren Eyern, Fröschen — und morden mehr als sie verzehren können. Katzen sind ihnen so verhaßt, daß sie sie würgen, wenn sie dieselben habhaft werden können. Des Sommers halten sie es sehr mit Gartenfrüchten, vorzüglich schmecken ihnen Kirschen.

Wegen des Schadens, den sie dem Hausgeflügel zufügen, werden sie allgemein verfolgt. Des Balges wegen, der als Pelzwerk dem Baummarder wenig nachsteht, geschieht dieses vorzüglich des Winters mit gelegten Fangeisen und Schlagefallen. Die Klugheit und Vorsicht des Steinmarders geht noch weiter, als des Fuchses, und nur sparsam verunglückt er.

5. MUSTELA Martes *L. Gm. I. p. 95. Sp. 6. Erxl. Syst. Animal. p. 455.*

Baum-Marder. Schreb. 3. S. 475. T. 130. Feldmarder. R. Kuna und Kuniza. Poln. Kun. Tat. Susa. Tscherem. Lai. Esthn. Naggis. Finn. Nis.

Im gemäßigten und kalten Landstrich ganz Rußlands und Sibiriens, in Kurland, Litthauen, Minsk, Finnland, am ganzen System der Wolgaflüsse, Wiätk, im Ural, — in Sibirien, in Tobolsk, am untern Ob, bey Beresowa, am Altai, in Irkuzk, auf Tschutskoi Nos, Kamtschatka, und auf den östlichen Inseln, in Nadel-, sparsam in andern Wäldern, in hohlen Bäumen, in Eichhörner- und Raubvögelnestern. Gegendenweise ziemlich häufig. Fischer, Kr. Herm. Preniszner. Pall. u. a.

Er hat das Ansehen des Steinmarders (N. 4.) und gleicht ihm völlig, so, daß einige Zoologen beyde für Abarten einer Art halten. Der Baummarder hat wie jener 5getheilte Zehen, aber etwas längere Beine. Die Farbe ist schwärzlich braun, die Kehle gelblich weiß. Die Länge des Körpers beträgt 18, des Schwanzes 10 Zoll. Schreb.

Seine Nahrung, der er nur des Nachts nachgeht, besteht vorzüglich in Mäusen, Eichhörnchen, Vögeln, und des Winters, wenn er dazu gelangen kann, in Hausgeflügel, welches er alles ermordet, und so meist ungenossen liegen läßt. Auch Ebereschen und andere wilde Früchte nähren ihn. Sein Abfall riecht bisamartig. Die Weibchen werfen 6 bis 8 Junge.

Wegen seines Schadens am Hausgeflügel, und mehr noch wegen seines schönen, dem Zobel nahe kommenden Balges, wird er allgemein verfolgt. Geschieht das mit Hunden oder mit Geschütz, so rettet er sich auf einen Baum und springt von einem zum andern, bis er entkommt. Meistens werden sie, der Schonung des Balges wegen, gefangen. —

Der Balg beyder Marderarten ist in Rußland nicht nur seit Alters her ein beliebtes Pelzwerk, sondern er diente auch im Tauschhandel vor Einführung metallischer Münzen, wie die Hasenfelle zu kleinen Ausgleichungen, als Scheidemünze im Tauschhandel. Biblot. Bacmstr. in Arndts St. Petersb. Journ.

Ueber den häufigen einheimischen Gebrauch dieses beliebten, nicht theuren Pelzwerks, ist auch die Ausfuhr desselben nicht ganz unbeträchtlich. Die Chineser tauschen sich in Kiächta gegen ihre Produkte, außer Marderbälgen, auch Säcke von Marderpfoten und Marderschwänzen, ein. St. Petersburg führt jährlich von 3000 bis 4000 Marderfelle aus. —

6. MUSTELA Zibellina L. *Gm. I. p. 96. Sp. 8. Erxl. Syst. Anim. p. 467. Sp. 9.*

Zobel-Marder. Zobel. R. und Poln. Sobol. Tat. Kuisch. Wotjak. Sor. Tscherem. Lamasch. Buräts. Bula. Schreb. Säugeth. 3. S. 478. T. 136. I. G. Gmelin Nov. Comment. Petrop. T. V. T. 6.

Ruß-

Rußland hatte den Zobel im kalten Landstrich, so weit Waldungen reichen von Lappland oder Kola bis zur Petschora, und zum Nordural; er ist aber beynahe und fast seit einem Jahrhundert im Europäischen Rußlande wie ausgerottet zu betrachten, und nur äusserst selten bescheert das Jagdglück den Wogulen und andern im Ural einen Zobel. In Sibirien ist sein geographisch Gebiet vom größten Umfange. Man hat ihn in den Waldungen des Altai, des Sajanischen und des östlichen Grenzgebirgs, im Stanuowoi, am Ud. — Im kalten Landstrich Sibiriens haben ihn die Wälder vom Nordural bis zum Ochozkischen und Ostmeer, am Ob hinauf vom Beresowa bis Surgut und Narym, am Jenisei von Turuchansk bis Jeniseisk, und zur obern Tunguska, also von N. bis um 58 Gr. vom Jenisei, östlich aber ist er schon fast an der ganzen Lena, am nördlichen Baikal, um Ochozk, auf Kamtschatka, also bis etwa 55 Gr. und mit den Ostmeerinseln, die ihn auch besitzen, gar vom kalten Landstrich bis um 50 Gr. hinauf. Schäffer. Müller. Gm. P. Schelechow und andere Seefahrer.

Da sein Aufenthalt weitläuftige, waldige Wildnisse erfordert, und er gerade von allen Nationen gejaget und verfolgt wird, so ist er nirgends häufig, auch werden seine Wohnplätze durch Zunahme der Bevölkerung immer mehr verkleinert.

In seinen Wildnissen lebt er meistens einzeln in Erdgruben, die er sich unter den Wurzeln großer Bäume macht, auch, doch selten, in hohlen Bäumen.

Er hat das ganze Ansehen und die Größe des Baummarders (Must. Martes vorh.). Der Rücken ist schwärzlich braun. Der Schwanz ist mit längern Haaren bedeckt und mehr schwarz, kürzer, als der des Baummarders. Der Bauch ist etwas hellerer Farbe, als der Rücken.

Nach der Jahreszeit ist das Haar dichter, dunkler, glänzender und immer am schönsten im Winter. Die schlech-

ten Sommerzobel heißen davon Radosoboli. Die Länge des Thiers beträgt vom Kopf zum Schwanz von 15 bis 18 Zoll, des Schwanzes um die Hälfte.

Weiße Zobel sind große Seltenheiten, sie werden aber wegen ihres steifen Haares nicht gesucht.

Der Zobel schläft des Tages in seinem Bau und geht des Nachts seiner Nahrung nach. Diese besteht vorzüglich in Eichhörnchen, Hasen, Mäusen und andern ihm bezwingbaren Thieren, in Waldhühnern, (Tetraones) Sumpf- und andern wilden Geflügel und dessen Eyern, im Nothfalle auch aus Preisel- und andern wilden Beeren, Kienzapfen, Knospen. — Er ist wild und sehr lebhaft, auch dreist, klettert vortreflich und springt von einem Baum zum andern, rettet sich aber am liebsten in seinen Höhlen. Er läßt sich zähmen, sein Unrath aber ist sehr stinkend. Die gezähmten fressen allerley Hausgeflügel und Küchenabgänge, fangen Mäuse, und sind, wie die Marder, erbitterte Feinde der Katzen, die sie meistens überwinden. Auch die gezähmten bringen den Tag meist schlafend zu, und schlafen oft so fest, daß man sie, ohne ihr Erwachen, an einen andern Ort tragen kann. Sie ranzen im Sommer, und bringen nach 9 oder 10 Wochen 3 bis 5 Junge, die im nächsten Winter schon jagdbar sind.

Die Bälge der Zobel sind in und außer Rußland ein fast allgemein beliebtes, geschätztes und gesuchtes Pelzwerk. Der gesetzliche Tribut der nördlichen Sibirischen Nomaden besteht in einem Paar Zobel für den männlichen Kopf, oder in anderm Pelzwerk vom Werth zweyer Zobel, das ist, von einem Rubel. Man sucht die Zobel durch die Spur im Schnee und durch Hunde auf, und läßt sie, wenn sie aus ihrem Bau kommen, durch Hunde greifen oder in Netzen fangen, oder stellt ihnen auch Netze um den Bau, und treibt sie aus denselben durch Rauch, Graben. — Man schießt sie auf Bäumen, auf welche sie sich retten wollen, mit stumpfen Pfeilen, wovon sie, ohne Beschädigung des Pelzes,

zes, betäubt werden, oder fängt sie, und dieses am gewöhnlichsten, in Schlagefallen (Pall. Reise 2. Band S. 217.) Die Gefangenen werden so abgestreift, daß der Balg nicht aufgeschnitten wird. Den Körper bekommen die Hunde.

Die Zobel haben eine Grundwolle (R. Motschka) von grauem oder röthlichem Schein; stehendes Haar, mittlerer Länge, brauner Farbe (R. Podosjn) und längere Braune, auch schwarze und mit unter wenige einzele weiße Haare. Je mehr der Grund (Motschka) ins Röthliche schielt, je leichter die Unterhaare (Podos), und je sparsamer und brauner, auch kürzer die langen Haare (Os) sind, je schlechter ist der Zobel, und umgekehrt, je mehr das Grundhaar oder die Wolle ins Graue scheinet, je dunkler und weniger das Mittelhaar, und je schwärzer, glänzender, länger, häufiger das lange Haar ist, je besser ist der Zobel, und bey welchen alles dieses gleich ist, kömmt auch die Größe in Anschlag und vermehrt den Werth.

Um die Zobel schwarzscheinend zu machen, färben die Verkäufer die Spitzen der langen Haare. Das Färben aber zeigt sich durch den Schmuz von wiederholtem Streichen mit weißer Leinwand; auch fehlt solchen alles weiße Haar, welches man in allen, selbst den besten findet. Die schwarzgeräucherten bekommen krumme Haarspitzen.

Unter die Menge der Tributzobel kommen mit mehrern gemeinen, auch ganz vortrefliche vor, und die nicht für den Hof ausgelesen werden, werden in den Residenzen mit den übrigen Tributpelzereyen auctionsweise verkauft. Im Handel werden die gemeinen einzeln ohne Schwänze, die besten aber, mit Behaltung der Schwänze, doch ohne Bäuche, die als ein etwa 2 Finger breiter Riemen ausgeschnitten werden, Paarweise verkauft. Nach der Güte gilt ein Paar schon aus der ersten Hand 5 bis 50, auch 70 Rubel, und die so schönen, daß man für sie keinen zweyten Balg findet, ...en im Handel 50, 70 und mehr Rubel; dieser nutmann

Ossiozk (Stalbuger). Die Bäuche schöner Zobel sind wegen ihrer Unverschlissamkeit theurer, als Zobel mittlerer Güte. Zobelschwänze werden bundweise einzeln, das hundert, (vormals für 15 bis 25) jetzt für 50 bis 80 Rubel und darüber verkauft.

Die gesuchtesten Zobel hat Beresowa und Kusnezk am Ob, die Gegenden des Jenisei von Jeniseisk nördlich nach Turuchansk, der obern Angara, des Baikal, des Ud, des Kamtschatkischen Meeres; schlechtere Surgut, Narym, Krasnojarsk. —

Die mehresten Zobel werden von unsern Vornehmen und Reichen, die Kenner des Guten sind, gekauft, doch ist die Ausfuhr der Zobel, vorzüglich von Kiachta nach China, wo auch die schlechten Absatz finden, und vom schwarzen Meer und den Landgrenzen nach der Türkey, die gute Zobel sucht, auch noch andern Ländern, nicht unbeträchtlich. Von St. Petersburg gehen jährlich einige hundert Zobel, auch um tausend Zobelschwänze aus. —

Die zu 30,000 und in einigen Jahren weit darüber in St. Petersburg, und weniger in andern Häfen eingeführten sogenannten Amerikanischen Zobel, Schupp, auch Stüp, sind die Bälge des Ursus Lotor, den wir nicht haben. —

7. MUSTELA Putorius *L. Gm. I. p. 96. Sp. 7. Erxl. Syst. Animal. Sp. 7.*

Iltis-Marder. Iltis. Stinkender Marder. R. Choriok. Poln. Tchurz und Tiboz. Tat. Karsan. Tscherm. Pilçhan.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands; auch im kalten bis um 60 Gr.; in Sibirien im gemäßigten Landstrich vom Ural zum Jenisei, in den Polnisch-Russischen und [illegible]gouvernements, in Kur- und Livland, Ingermanland und Finnland, am Don, an der Wolga, [illegible], in den Kirgisischen Steppen — überall

nur

zur Herbstzeit, in Häusern, Scheuern, Kirchen, Ruinen, unter Stein- und Holzhaufen, hohlen Bäumen, eigenen und fremden Erdgruben, Felsenklüften und in hohen Ufern. Süßl. Fischer. Rzacz. —

Er ist dem Marder sehr ähnlich. Der Körper ist um 17, der Schwanz 6 Zoll lang, das Maul und die Ohrränder sind weiß, die Grundwolle ist gelblich, die langen Haare schwärzlich, und das Thier davon gelblichschwarz.

Er lebt von Mäusen, Hamstern, Hasen, Ferkeln, Lämmern, Waldhühnern und anderm Federwild, von Hausgeflügel und deren Eyern, auch geht er ins Wasser und hascht Fische, Frösche, auch Schlangen. Des Honigs wegen zerstört er gern Bienenstöcke. Auch er tödtet mehr, als er verzehren kann. Der Saft, eine Drüse unter dem Schwanze macht ihn sehr stinkend. Er ränzt im Winter, und wirft 6 bis 8 Junge. Man fängt ihn, wie den Baum- und Steinmarder, vorh. No. 4. 5. Sein Balg ist gutes, starkes, Pelzwerk, und wird auch von den Nomaden in den Tributkasten, dem Marder gleich genommen. Die Ausfuhre der Iltisbälge ist nur geringe.

8. MUSTELA sarmatica *L. Gm. I. p. 97. Sp. 15. Erxl. Syst. Animal. p. 461. Sp. 6.*

Tiger-Marder. Tiger-Iltis. R. Perewiaska. Poln. Perewiaska. Schreb. Säugeth. 3. S. 496. Taf. 132. Falk Reise B. I. 20. Güldenst. N. Comment. Petrop. T. 14. Tab. 10.

In Wolhynien, an beyden Seiten des Dniesters, eben so in Reu-, und Klein-Rußland und in den Steppen vom Dnepr zum Don und zur Wolga, an der obern Oka und Sura — in eigenen oder fremden eroberten Erdgruben. Gost. Falk. Pall. Rzacz.

Er hat mit dem Iltis-Marder No. 7. Aehnlichkeit, aber einen längern Körper, längern Schwanz, und

5 die

die Beine und den Schwanz ausgenommen, kürzeres Haar. Die Grundfarbe ist kastanienbraun, von schmutzig weissen Flecken bunt, der langhaarige Schwanz spielt ins Graue. Die Länge des Körpers ist über 13, des Schwanzes über 6 Zoll.

Er ruhet des Tages, und geht des Nachts seiner Nahrung nach, die in Mäusen, Hamstern, Springhasen, Ziesselmäusen, und andern Steppenthieren besteht. Die Weibchen tragen 8 Wochen, und werfen 4 bis 8 Junge. Man fängt ihn wie den Baum- und Steinmarder. Sein Balg ist gutes, starkes Pelzwerk, leicht, stark, schön, aber wenig warm, und würde für den Gebrauch nicht weit reichen. Die Polen tragen es gern, und geben für den Sack, d. i. so viel zusammengenähete Bälge, als zu einem Pelz erforderlich sind, 25 bis 30 silberne Rubel.

9. MUSTELA sibirica *L. Gm. I. p. 98. Sp. 16. Erxl. Syst. Animal. p. 470. Sp. II.*

Sibirischer Marder. Sibirische Wiesel. Russ. Kalonok. Tat. Kulon. Ost. Sajuk. Tung. Nonno. Burätt. Scholongo. Schreb. Säugeth. 3. 420. T. 135. B.

In Sibirien vom obern Irtysch zum Ob, am Urman, am Altai, im Kusnezkischen Gebirge, am Tom, Jenisei und über denselben bis zum Baikal, in gebirgiger Waldung, in Erdgruben. Pall. Fl. Schang. Sievers.

Die Größe des Tigermarder (Must. sarmat. No. 8.) Die Schnauze ist schwarz, die Farbe der nur kurzen Haare roth- oder fuhgelb, unter dem Bauche ist sie lichter. Der Schwanz langhaarig, von tieferer Farbe als die des Körpers, dessen halbe Länge er hat. —

Er nährt sich, wie die vorbeschriebenen Marderarten, und benutzt vorzüglich die Fallen der Jäger, aus welchen er den Fang frißt. Er besucht wohl auch die Dörfer, und in den

denselben das kleine Vieh und Geflügel nicht nur, sondern auch die Speisemagazine, wenn sie Fleisch, Talg, Butter — enthalten. Die Bälge sind ein leichtes, starkes Pelzwerk, nicht sehr warm, und im Sibirischen Geschmack nicht schön, daher man, ob es gleich in Kiächta bey den Chinesern Abnahme findet, doch 100 Bälge für 6 bis 10 silberne Rubel kaufen kann.

10. MUSTELA Erminea *L. Gm. I. 98. Sp. 10. Erxl. Syst. Animal. p. 474.*

Hermelin-Wiesel. Hermelin. Teutsch. Schw. Norw. ꝛc. ꝛc. Großer Wiesel. Schreb. Säugeth. 3. p. 496. T. 137. A und 137 B. R. Gornostai. Poln. Gronostai. Burätt. Ujing. Tung. Ilek. Esthn. Nirk.

Im ganzen südlichen, gemäßigten und kalten Landstrich, fast bis zum Arktischen, in den Polnisch-Russischen und Dneprschen Gouvernements, in Kur- Liv- Ingermann- und Finnland, in den Gouvernements an Wolgaflüssen, im Archangel, Wiburg, Wologda, Permien in Steppen bis zur Bucharey, im gemäßigten Sibirien, vom Ural bis zum Jenisei, Daurien, der Lena, Kamtschatka, den Kurilischen und Aleutischen Inseln — sparsamer in Rußland, häufiger im nördlichen Sibirien, in Fluß- und andern Ufern, Erdhöhlen, dünnen, vorzüglich Birkenwälder, in Steinhaufen, Häusern und Ruinen, auch in hohlen Bäumen. Es hat also bey uns ein sehr ausgebreitetes geographisches Gebiet, in welchem es meistens überall, theils sparsam, theils aber auch zahlreich angetroffen wird.

Gm. d. ä. u. j. Stell. Fischer. Rytschk. Pall. Siev. Schelechow u. a. Naturforscher und Seefahrer.

Der Hermelin-Wiesel ist größer, als der gemeine; die Länge des ersten beträgt um 10, des Schwanzes um 4 Zoll. Des Sommers ist der Hermelin (Erminea aestiva. Linn.

[illegible] rothgelb, und je nördlicher, desto bräunlicher, mit weißem Bauch und Kehle und schwarzen Schwanzende. In den kältesten Wintermonathen ist er ganz weiß (Ermineum hybernum L. Gm. β) theils blendend, theils gelblich weiß und die äußerste Hälfte des Schwanzes schön schwarz.

Der Hermelin ist dem Baummarder (No. 5.) im Ansehen ziemlich ähnlich, doch kleiner, von kürzerm Körper und immer von kürzern, nahe anliegenden Haar.

Er lebt, wie der gemeine Wiesel (No. 11.) von Ratten und Mäusarten, welchen er gefährlicher, als die Katze ist, und die Wasserratzen auch des Tages verfolgt, von wildem Geflügel und deren Jungen und Eyern, von jungen Hasen und andern Erdthierchen, auch von Schlangen, Eidexen, Kröten und Fröschen und das Hermelin, besonders auch von kleinen Fischen, die es an den Ufern haschen kann. Wie seine Gattungsverwandte würgt er mehr, als er verzehren kann, und geht gewöhnlich nur des Nachts dem Raube nach. Die Weibchen bringen 6, 8 und mehr Junge auf einen Wurf.

Ihre Bälge waren vordem blos ein fürstliches Pelzwerk, jetzt darf es hier ein jeder tragen, und da es wegen seiner Leichtigkeit, Stärke und Schönheit, besonders wenn es mit den schwarzen Schwanzspitzen gezieret wird, sehr beliebt ist, so ziehet es den Hermelinen viele Nachstellungen zu, um so mehr, da sie auch in den Tributkassen von den Nomaden (der rohe Balg zu 10. Kop. oder 10 für 1 Rubel) angenommen werden. Man fängt sie vorzüglich in Schlingen und Schlagefallen (R. Plaschki) deren Köder kleine Fische, Eingeweide von Federvieh — ist, und in Gabeln vor ihren Höhlen, in welche sie sich beym Hervorkommen einklemmen. Sie sind Ausfuhrartikel; von Archangel gehen in einigen Jahren um 4000; von St. Petersburg giengen im Jahr 1780 16,000, von 1790 bis 1800, giengen von 1100 bis 3292 Fellchen und einige Säcke, auch mehre

re

re hundert Schwänze aus. — Doch ist ihre Abnahme nicht merklich; als die Krone z. B. vor einigen Jahren von Irkuzk 15.000 Stück verlangte, konnte der Lieferungskontrakt in ein Paar Tagen geschlossen werden.

11. MUSTELA vulgaris L. Gm. I. p. 99. Sp. 11.

Mustela nivalis. Erxl. Syst. Animal. p. 476. Sp. 14.

Wiesel-Marder. Gemeiner Wiesel. Kleiner Wiesel. R. Lasko. Buchar. Urgin. Dän. und Schwed. Snömus. Tat. Lago. Pohln. Lasko. Finn. Kerka.

Mit dem Hermelin, in den genannten Gegenden des Reichs, in Erdlöchern, Steinhaufen, Ufern, hohlen Bäumen, auch und vorzüglich des Winters neben und in den Wohnungen der Dorfleute und bey Jurten.

Er ist dem Hermelin (No. 10.) überaus ähnlich, aber viel kleiner, und im Verhältniß mit kürzerm Schwanz, und dieser ist ohne schwarze Spitze. Der Körper hat um 6 bis 7, der Schwanz 1½ Zoll Länge.

a) *Must. aestiva α.* L. Gm. **Sommer-Wiesel. Gemeiner Wiesel**, gleicht bis auf die bemerkten Unterschiede, dem **Sommer-Hermelin** in der Farbe ganz (No. 10. α).

b) *Must. vulg. nivalis* L. Gm. β. **Weißer oder Schneewiesel**, ist im gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens des Winters wie der Hermelin blendend weiß, blos kleiner und auch durch den ganz weißen kurzen Schwanz unterschieden.

In Lebensart, Sitten, Nahrung, Fortpflanzung gleichen sich ebenfalls beyde. Man fängt beyde auf einerley Art, und da der Balg des Hermelins mehr geachtet, und auch wegen der Größe verschlagsamer, als der des Schneewiesels ist; so mengt man die letztern unter die Hermeline, und macht den Betrug dadurch unkenntlich, daß man die schwar-

zen

zen Schwanzspitzen der in den Fallen von Mardern und andern Räubern aufgefressenen Hermeline an die Schneewiesel heftet; sind mehr, als sich so unterbringen lassen, so werden sie für sich als wohlfeiles Pelzwerk verkauft.

URSUS Linn., der Bär. R. Medwed.

1. URSUS Arctos *L. Gm. I. 100. Sp. I. Erxl. Syst. Animal. p. 156.*

Gemeiner Bär. Landbär. Russisch Medwed. Polnisch Niedwiedz. Tatar. Aju. Finn. Karhu. Tscherem. Maskja. Tung. Ukschuk. Buchar. Ajek. Esthn. Kawo. Burätt. Kara Bursa. Georg. Dati. Aleut. Nuni. Schreb. Säugeth. 3. S. 502. Taf. 139 und 140. Buff. Hist. Nat. VII. T. 31. et 32.

Im ganzen Umfange des Russischen Reichs, von den westlichsten Küsten und Grenzen Oesel, Finnlands — bis zu den äußersten östlichen Sibiriens, auch an den Amerikanischen Küsten und von den südlichsten Grenzen Georgiens, bis zum Arktischen Landstrich und dessen südlichern Russischen und Sibirischen Sümpfen. Er ist zwar in den bewohnten Gegenden sehr verringert, aber doch noch fast überall in Gebirgen, Gebirgflächen, und nassen Wäldern, Brüchern, Sümpfen, weitläuftigen Steppen, in Erd-, Felsen- und Gebirgshöhlen, auf Mooslagern. Er ist in allen Polnisch-Russischen, Dneprschen, Ostsee-, Wolga- und den übrigen Gouvernements, im Kaukasus (doch nicht in Taurien. Pall. Habl.). In den östlichen Steppen, in allen Kreisen der Sibirischen Gouvernements, auf Kamtschatka, Tschutskoi Nos, den Aleutischen und Kurillischen Inseln. In einem so ausgebreiteten Gebiet erscheinen sie in einigen Abänderungen der Größe und Farbe. Man hat:

a) den schwarzen Landbär. Ursus Arctos niger L. Gm. α. Schreb. 3. T. 140.

Er

Er ist vorzüglich in den nördlichen Gegenden merklich kleiner, als der schwarzbraune gemeine, und nährt sich vorzüglich von Preissel-, Mooß- und andern wilden Früchten der Moräste, von Aberefchen (Sorbus), auch von Krautwerk. Um Fleischspeise giebt er sich wenig Mühe, Fische aber schmecken ihm, daher er sie an den Ufern fängt.

b) Der gemeine schwarzbraune Bär. Ursus Arctos fuscus L. Gm. β. Schreb. 3. Taf. 134.

Er ist überall und um 5½ Engl. Fuß lang. Seine liebste Nahrung ist Fleisch, daher er dem Rothwild und den Hausthieren sehr nachtheilig ist. In Ermanglung ermordeter Thiere nimmt er auch mit Aesern vorlieb. Er ist ein guter Schwimmer und fängt sich Fische, auch ein guter Kletterer, wenn er, wie im Baschkirischen Ural Bienenstöcke auf Bäumen wittert, deren Honig er zu erhalten wünscht. Auch die Bienen, selbst Wespen, Ameisen, Käfer und andere Insekten und deren Larven schmecken ihm. Früchte und andere Vegetabilien sind ihm nur Nothspeise. Menschen weicht er gern aus, und läßt sich meistens nur zu seiner Vertheidigung mit denselben in einen Kampf.

Die Bären halten sich paarig zusammen, leben aber in abgesonderten Lagern. Des Herbstes sind sie immer fett und begeben sich gegen den Winter in ihre Höhlen, oder machen sich auch unter Gebüsch, überhangenden Klippen ꝛc. Mooslager, auf welchen sie verschneien, und bringen so den Winter schlafend, oder doch in voller Unthätigkeit zu, in welcher sie ihr Fett nährt, daher sie im Frühlinge sehr mager hervorkommen. Sie haben 1, oft 2, selten 3 Junge.

Unsere heidnischen Völker verehren und fürchten den Bär, machen götzendienstliche Vorbereitungen zu seiner Jagd, feyern nach seiner Erlegung Feste, ehren die Jäger, und diese entschuldigen ihre kühne Ermordung des gebliebenen Bären, den sie sich fortlebend denken, mit Liedern — (Georgi Beschreib. aller Nationen des Russis. Reichs 1 Th. S. 21.)

er.), fahren aber nichts desto weniger fort, seine nachgebliebene Familie zu verfolgen. Ueberhaupt ist der Bär, wegen seines Schadens an Hausthieren und in den Wildbahnen, seines Fleisches, welches auf den Tafeln der Großen in Form von Braten, Schinken, Würsten, in den Residenzen immer mehr mode wird, und immer Speise der Nomaden war, welchen auch die Faden gespaltener Bärensehnen vorzüglich zu Zwirn dienten, und vorzüglich wegen seines Balges, der auch in den Tributkassen von den Nomaden angenommen wird, zu Decken und Pelzwerk, auch in einigen Polnisch-Russischen Gouvernements wegen der Gelehrigkeit, tanzen zu erlernen — mannichfaltigen Nachstellungen unterworfen. Man erschießt ihn mit Feuergewehr, legt ihm Selbstschüsse, Fußeisen, Schlingen, geht ihm, wie die Nomaden, mit Jagdspießen zu Leibe, fängt ihn in Bärenfallen (R. Kuloma) aus einem gezimmerten Kasten mit Köder und schweren Fallthüren, mit schweren Schlagefallen aus Baumstämmen, die Bienenräuber im Ural durch Wippen, mittelst welcher sie von den Bäumen auf spitzige Pfäle fallen. —

Außer dem einheimischen Verbrauch der Bärenbälge, verstatten sie auch Ausfuhre; von 1779 bis 1789 bestand die geringste jährliche Ausfuhr in St. Petersburg in 366, die größeste in 1513 Bälgen; von 1790 bis 1800 von 941 bis 2068 Bälgen und einigen Säcken, 1799 mit Wolfsbälgen zusammengezählt in 3364 Bälgen. Exportat. Tab.

2. URSUS maritimus *L. Gm. I. p. 101. Sp. 5. Erxl. Syst. Animal. p. 160. Sp. 2.*

Eisbär. Schreb. 3. S. 513. Taf. 141. Meerbär. Weißer Bär.

An den Eismeerküsten Rußlands und Sibiriens, auf Nowa Semlia, und den übrigen Inseln des Eismeeres bis zum Jenisei. Das weiße Meer, die Küsten des Nordmeeres

res um Archangel, auch an Tschutskoi Nos, und die Ostmeerküsten und Inseln haben ihn nicht. Sie gehen auch in Sibirien nicht weit vom Ufer Landwärts. Desto öfter aber gehen sie auf große Eisschollen und treiben mit denselben bisweilen einige Meilen vom Lande, kommen aber dadurch, wegen ihrer Gabe zu schwimmen, in keine Verlegenheit. In Grönland sammeln sie sich der Seehunde wegen rudel- oder haufenweise. Müll. Gm. Pall. Pennant. Der Eisbär hat das Ansehen des gemeinen Bäres, und eben so und noch längeres zottiges Haar, aber zur Unterscheidung Verschiedenheit genug. Die Länge des Eisbärs beträgt 7 bis 8 Fuß, und ein solcher wiegt über 600 Pfund. Die Farbe ist schmutzig weiß, der Kopf groß, die Ohren sehr klein, der Schwanz sehr kurz. Man trift ihn meistens fett, und sein Fett ist flüßig, wie Thran.

Er ist sehr gefräßig und lebt von Fischen, Robben und andern Meerthieren, Vögeln, jungen Wallfischen und deren Aesern, auch von den Aesern seinen Kameraden.

In seinem Betragen ist er langsam, und sitzt gern auf den Fersen, in welcher Stellung ihn die Jäger mit Spiesen erstechen, denen er gar nicht ausweicht. Sie bringen jedesmal zwey Junge. Wenn im Herbst die Sonne untergeht, so begiebt er sich in Felsenhöhlen oder Winkel von Eisschollen, läßt sich mit Schnee bedecken oder versperren, und schläft dann, bis die Sonne im Frühlinge wieder aufgeht.

Er ist auf Nowa Semlia, Spitzbergen — Gegenstand der Jagd Russischer Jäger und Seefahrer, um sich den dortigen Aufenthalt mehr zu sichern und seinen Balg, sein Fett und Fleisch zu erhalten. Der Balg giebt vortrefliche Ruhedecken, und ist bisweilen Ausfuhrartikel; als Leder giebt er starke, wasserdichte Stiefeln. Das Fett, dessen einer an 100 Pfund hat, ist zum Speisen und Gebrauche besser als Wallfischthran, und das Fleisch wird gegessen.

Vor ein Paar Jahren unterhielt der Fürst Besborodko zwey jung gefangene Meerbären auf einer Insel seines Gartens bey St. Petersburg. Sie lagen an Ketten, lang genug, um ins Wasser zu gehen, welches oft geschah, und wanderten, dem gemeinen Landbär ähnlich den ganzen Tag hin und her. Ihr Brummen glich auch dem des gemeinen Bären. Man fütterte sie mit rohem Fleisch.

3. URSUS Meles *L. Gm. I. p. 102. Sp. 2. Erxleb. Syst. Animal. p. 161. Sp. 3.*

Dachs-Bär. Dachs. R. Barsuk. Tat. Borsch. Finn. Meza und Man kohm. Poln. Jazwiée. Ost. Nargu. Tung. Darokan. Kleinruss. Chorsei. Schwed. Gräf Swin. Schreb. Säugeth. 3. S. 516. T. 142. Buff. Hist. Nat. T. 7. Tab. 7. 8.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands, auch im kalten bis 64 Gr. Br., in den Russisch-Polnischen, Dneprschen und Ostseeschen Gouvernements, in Archangel bis Chalmogot, Olonez, in Taurien, Tambow, in allen Gouvernements, an Wolgaflüssen, in Georgien und hier häufig, in den östlichen Steppen bis in die Soongorischen, im gemäßigten Landstrich Sibiriens, am Tobol, Irtysch, Ob, Jenisei, bis zum Baikal, auch in Daurien auf der Aleutischen Insel Alatscha und andern, in Erdgruben ruhiger Gegenden, an Hainen, in Ebenen und an Bergen. Rzacz. Gm. Habl. Gdst. Fk. Bragin. Fisch. u. a.

Die Länge des Dachses beträgt um $2\frac{1}{2}$ Fuß, des langhaarigen Schwanzes um 8 Zoll. Der Körper ist dick, die Beine kurz.

Er ist träge und unbeholfen, liegt des Tages in seinem Bau, und geht des Nachts der Nahrung nach. Diese besteht in wilden Früchten, Eicheln, Holzäpfeln, Wurzelwerk, Vögeln, kleinen Thieren, Mist- und andern Käfern, Frö-

Fröschen und Eidexen. Er frißt wenig, ist aber bey seiner Faulheit fett. Des Winters schlummert er ohne Nahrung. Er lebt paarig und bringt bey jedem Wurf 3 bis 5 Junge.

Man bemächtigt sich seiner durch Ausgraben, oder läßt ihn von kleinern Hunden aus seinem Bau treiben, außer welchem man ihn bey seiner Langsamkeit leicht erschlagen kann. —

Sein Balg ist grobhaarig, aber sehr stark, und dienet den Nomaden, auch den als Kosaken dienenden Tataren vorzüglich zur Bedeckung ihrer Köcher.

4. URSUS Gulo *L. Gm. I. p. 104. Sp. 8. Mustela Gulo Erxl. Syst. Animal. p. 476. Sp. 14.*

Järfbär. Vielfraß. R. Rossomacha. In Kamtschatka Tamuch. Poln. Rosamak. Tat. Irken. Wogul. Kamali. Tung. Tschatak. Schwed. Järf. Schreb. Säugeth. 3. S. 325. T. 144 und 145.

Im gemäßigten, und mehr noch im kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens, in Litthauen, Kur- und Livland nur sparsam, in Finnland, Archangel, Kola, Wologda, Permien, im Ural; in Sibirien in den Grenzgebirgen, dem Altai, dem Kusnezkischen, Sajanischen, dem östlichen Daurischen, Stannowoi- und den übrigen, in den Wäldern des flachen Landes bis an die Arktischen Sümpfe, auch auf Kamtschatka und den östlichen Inseln. In Klüften, verlassenen Dachsbauen, holen Bäumen. Rzacz. Fisch. P. Lep, Fk. Gm. Schetechow u. m. a.

Fast von Ansehen des Dachses, auch nur wenig größer. Die Körperlänge über $2\frac{1}{2}$ Fuß, die des Schwanzes um 8 Zoll. Die Beine sind kurz. Der Rücken ist braun, die Seiten, Brust und der Bauch sind gelblich. Der Balg ist langhaarig, das Haar dicht und weich.

Er lebt von Roth- und anderm Wilde, Hasen, Vögeln, die er beschleicht, Waldhühnern, die er unter dem

Schnee greift, Mäusen und Aesern. Er klettert gut und lauert auf Bäumen auf große Thiere, welchen er auf den Rücken springt.

Die Weibchen bringen auf jeden Wurf 2 bis 3 Junge.

Sein Balg ist dicht, lang und weichhaarig, auch sehr stark, und wird in den Tributkassen von den Nomaden das Stück für den Werth von 3 Rubel angenommen. Man verwendet ihn in Rußland zu Mannsmüffen und Mützen, auch andern Gebrähmungen. Dieses Pelzwerk ist vorzüglich electrisch. Man fängt den Vielfraß meistens in Schlingen.

TALPA Linn., Maulwurf.

1. TALPA europaea *L. Gm. I. p. 110. Sp. 1. Erxl. Syst. Animal. p. 114. Sp. 1.*

Gemeiner Maulwurf. R. Semlianaja sosetka. In Sibir. Kamennaja sosetka. Finn. Mahkaru und Mykrae. Tat. Norman. Baschk. Kuschut. Poln. Kret. Schwed. Mullwad.

Im südlichen und gemäßigten, theils auch kalten Rußlande bis 60 Gr. Br., in den Polnisch-Russischen Gouvernements am Dnestr, Dnepr, in Kur-, Liv- und Ingermann-, auch Finnland; an der ganzen Wolga und über dieselbe; im gemäßigten Landstriche Sibiriens bis zum Baikal, in mulmiger, feuchter, nicht nasser und nicht sehr trockner Erde, auf Aeckern und Wiesen, nahe unter dem Rasen. Rzacz. Fisch. Meyr. Fk. u. a.

Er lebt von Regenwürmern und Insektenlarven in der Erde, und bringt den Winter in tiefen Gruben betrübt zu. Man trift sie im Frühlinge mit 4 bis 6 Jungen.

SOREX L., Spitzmaus.

1. SOREX minutus *L. Gm. I. p. 112. Sp. 2. Erxl. Syst. Animal. p. 122. Sp. 2.*

Zwerg-

Zwerg-Spitzmaus. Schreb. Säugeth. 3. S. 578. T. 168. B.

In Sibirien am Wagai des Irtysch, am Ob bey Barnaul, und im Kolywanischen Gebirge, unter Baumwurzeln. Laxm. Fk.

Sie ist ohne Schwanz, bräunlich, unten weißlich, ausgestreckt, um 2 Zoll lang, wovon der Kopf mit der Schnauze um die halbe Länge beträgt. Sie läuft und wühlt geschwinde. Sie ist eines der kleinsten Thiere der Russischen Fauna, denn sie wiegt lebendig nur von 40 Gran bis eine Drachma. Eine eben so kleine braune Spitzmaus fand der Ritter Pallas am obern Jenisei, die sich von der vorbeschriebenen blos durch einen vorhandenen Schwanz unterschied. Pall. R. 2. S. 664.

2. SOREX moschatus L. *Gm. I. p. 113. Sp. 6. Erxleb. Syst. Animal. p. 127. Sp. 9. Castor moschatus* L. *Syst. Nat. X.*

Bisam-Spitzmaus. Bisamratze. R. Wichochol, Wichuchol. Tat. Suduper. Kalm. Chulgana.

Am Dnepr, doch nicht an Dneprflüssen, am Don, an der Wolga von der Oka abwärts, an der Oka, Sura, Kasanka, Kama; auch die Bucharey hat sie. Sie wohnt in Fluß- und Seeufern, in Höhlen, deren Eingang unter Wasser, die Wohnkammern aber höher sind. Rytschk. Gdst. Pall. Fk. Lep.

Sie hat das Ansehen einer Spitzmaus, ist aber grösser, als ein Hamster. Der Schwanz hat beynahe die Länge des Körpers; diesem nahe ist er dünner, als weiter abwärts, und gegen das Ende platt, fast nakt und mit Drüsen bedeckt, die eine Bisammaterie, welche von einem Thierchen um 20 Gr. beträgt, geben. Eine Bisam-Spitzmaus wiegt 14 bis 16 Unzen. Die Farbe ist röthlichbraun, das

Haar mittlerer Länge, weich, und der Balg überhaupt zwar weich und warm, aber weder schön noch stark.

Sie lebt von Fischen, und mehr noch von Blutigeln und anderm Gewürm, welches sie mit ihrem Rüssel im Schlamme hervorsucht. Sie kann lange unter Wasser seyn, und fischt auch des Winters unter dem Eise. Viele werden darüber ein Raub der Welse und Hechte, deren Fleisch davon einen widrigen Geschmack annimmt.

Viele Moschus-Spitzmäuse gerathen in die Netze und Reusen der Fischer, in welchen sie, weil sie nicht zum Athmen an die Wasserfläche kommen können, ersticken. Man nimmt ihnen dann den Balg zu Pelzwerk und den Schwanz, der, weil er durch seinen Moschusgeruch die Motten entfernt, zum Pelzwerk gelegt wird, und bey welchem er über 2 Jahre nützt. Hundert Bälge galten vor einigen Jahren in Kasan — in der ersten Hand nach der Güte 4, 6 bis 8 Rubel, ein Schwanz um ein halben Rubel. In einigen Jahren sind Schwänze und Bälge Ausfuhre.

3. SOREX fodiens *L. Gm. I. p. 113. Sp. 7. Erxl. Syst. Animal. p. 124.*

Grabende Spitzmaus. Wasserspitzmaus. Schreb. 3. S. 571. T. 161. R. Slepustschonka und Putaraca.

An Quellen und Bächen in Orenburg, und auch am obern Jenisei, sehr sparsam. Pall. R. 1. S. 113. 2. S. 664.

Sie ist oben röthlich schwarz, unten weißlich, um 3 Zoll, und der dünne bräunliche Schwanz um 2 Zoll lang. Sie lebt von Wasserinsekten, und kann, um sie zu haschen, schwimmen.

4. SOREX Araneus *L. Gm. I. p. 114. Sp. 5. Erxl. Syst. Anim. p. 125. Sp. 7. Mus araneus.*

Gemei-

Gemeine Spitzmaus. Schreb. 3. 573. Taf. 160. **Mart.** Büff. T. 74. R. Stopuschek. Georg. Ankara. Schwed. Näbmus.

In Ingrien, Finn- und Livland, in Taurien, Georgien; in Sibirien, am obern Jenisei in Erdhöhlen unter Gebüschen, bisweilen in Kornhaufen, Ställen, — Gehölzen immer nur sehr sparsam. P. Sdst. Kaum die Größe der Hausmaus, der Schwanz ist um $1\frac{1}{2}$ Zoll lang; ihr Gewicht beträgt um 3 Drachmen. Der Rücken ist schwärzlich grau, der Bauch lichtgrau.

Sie wirft im Frühlinge 5 bis 6 Junge, gräbt sich ein und nährt sich vorzüglich von Insekten und Gewürm, aber auch von Körnern. Sie ist von widrigem Bisamgeruch und wird von den Katzen zwar gebissen, aber nicht gefressen.

5. SOREX coecutiens *Laxm. Nova Acta Petrop. Ann. 1785. p. 285.*

Blindscheinende Spitzmaus. In Sibirien am Baikal. **Laxm.**

Ihre Länge beträgt bis zum Schwanz $3\frac{3}{4}$, des Schwanzes $1\frac{1}{2}$ Zoll; das Gewicht 1 Drachma, getrocknet nur $\frac{1}{2}$ Drachma. Nur Ohrlöcher und Augen wie Hirsekörner. Die Farbe ist oben braun, unten grau.

6. SOREX exilis *L. Gm. I. p. 115. Sp. 11.*

Zarte Spitzmaus.

Am obern Jenisei und Ob.

Sie hat einen runden dicken Schwanz, und ist von bräunerer Farbe, als S. Aran. No. 4.

Sie ist unter den bisher bekannten Säugethieren das kleinste, denn ihre Schwere beträgt nur $\frac{1}{2}$ Drachma. **Gm.**

ERINACEUS L., Igel.

1. ERINACEUS europaeus *L. Gm. I. p. 115. Sp. 1.*

Gemeiner Igel. Europäischer Igel. Schweinigel. Zaunigel. R. Gesch. Poln. Jez. Finn. Pupatti. Tat. Tigu und Karja. Schwed. Igelkot. Schreb. 3. S. 580. T. 161. Buff. Hist. Nat. T. 8. Tab. 6.

Im ganzen südlichen, gemäßigten und im kalten Landstrich Rußlands, bis 60 Gr., in den südöstlichen Steppen, in den Russisch Polnischen, Ostseeischen, Dneprschen und den an Wolgaflüssen gelegenen Gouvernements, in Georgien am Uralfluß bis in die Kirgisischen und Soongorischen Steppen; im gemäßigten Sibirien vom Ural zum Ob, am Tobol, Irtysch — unter Gebüsch in Nestern. Rzacz. Gdst. P. Fk. Fischer u. a.

Ausgestreckt beträgt seine Länge um 10 bis 12 Zoll. In Gefahr und im Nest bildet er eine stachlichte Kugel. Des Tages verbirgt er sich. Des Nachts wandert er und schwimmt wohl auch seiner Nahrung nach, die vorzüglich in Mäusen, kleinen Vögeln und deren Eyern, Fröschen, Kröten, Aesern, Gewürm und Insekten, Schnecken, Krebsen, Heuschrecken, Spanischen Fliegen, (die ihm nicht schaden,) besteht. Er wirft 3 bis 4 Junge, und verschläft den Winter in hohlen Bäumen, Berg- oder Felsenlöchern.

Einige Kosaken unterhalten Igel statt der Katzen. Sie riechen aber übel, sind sehr unreinlich, und gehen, weil sie sich unter den Schwellen durchgraben können, leicht verlohren.

2. ERINACEUS auritus *L. Gm. I. p. 116. Sp. 4.*

Langöhriger Igel. Sibirischer Igel. R. Jesch. Schreb. Säugeth. 3. S. 582. T. 63.

In den südöstlichen Steppen am Don, Kuban, Kuma, der untern Wolga, am Ural und in den Kirgisischen Steppen; im gemäßigten Sibirien vom Ural zum Baikal, auch in Daurien. Gdst. P. Fk. u. a.

Er

Er ist viel kleiner, als der gemeine, und zusammengeballt, nur von Größe einer Faust, hat längere, größere, mehr aufstehende Ohren. Uebrigens gleichen sich beyde im Aufenthalt, Bildung, Nahrungsmitteln, Lebensart, Winterschlaf —— völlig.

Vier-

Vierte Ordnung.

Nagende Säugethiere. Nager.

GLIRES Linn.

HYSTRIX L., Stachelthier.

1. HYSTRIX cristata *L. Gm. I. p. 118. Sp. 1. Erxl. Syst. Anim. p. 340. Sp. 1.*

Gehaubtes Stachelthier. Stachelschwein. Schreb. Säugeth. 4. 599. Taf. 67. Gm. d. j. Reise 3. Th. 107. T. 21. Buff. Hist. Nat. T. 12. T. 51. R. Dikobras.

In den südlichen Kirgisischen Steppen, von der östlichen Kaspischen Küste bis in die Bucharey, in weitläuftigen Erdgruben. Gm. d. j.

Der Kopf hat einen Schopf, der Hals starke Borsten, den Rücken bedecken vom Halse an schwarz und weiß geringelte, um 6 und mehr Zoll lange, scharf zugespitzte, hornartige Stacheln, die auch nach unten spitz zugehen, und mit einem Knöpfchen in der Haut befestiget, aber doch beweglich sind; die Stacheln an den Seiten sind kleiner und zwischen allen stehen dünne gesäete, graue Haare und Borsten. Die Länge des Thiers beträgt um 2 Fuß. Der Schwanz ist kurz und hat auch Stacheln.

Er bringt 2, 3 bis 4 Junge, die sich zähmen lassen. Seine Nahrung besteht in Gewächsen, vorzüglich in Buchsbaum. Angegriffen richtet er die Stacheln auf, kann sie aber nicht werfen. Sie können sich auch wie der Igel zusammenziehen. Schreb. u. a.

CA-

Cavia L. Gm., Kavia.

Cavia Porcellus Erxl. Syst. Animal. p. 349. Sp. 1. Cavia Cobaya L. Gm. I. p. 122. Sp. 5. Mus Porcellus Linn. Syst. Nat. XII.

Kleine Kavia. Meerschweinchen. R. Morskaja Swinka Zamorska. Poln. Marswin.

Dieses Brasilianische Thierchen ist in dem Russisch-Polnischen Gouvernements, in Kurland, Livland, auch in Rußland, selbst bey Herrschaften und in den großen Städten in manchen Häusern wegen seiner Schönheit, ausserordentlichen Thätigkeit, ziemlichen Reinlichkeit, leichten Unterhaltung —— Hausthierchen meistens in Käfigen in nicht kalten Zimmern. Sie sind weiß, gelbroth und schwarzbunt, ohne Schwanz mit kurzen Ohren — kleiner als Kaninchen, dessen Körperform sie gleichen. Man nährt sie mit rohen, auch mit bereiteten Vegetabilien. Sie bringen jedesmal 2 bis 4 Junge, die schon wenige Stunden nach ihrer Geburt sehr lebhaft sind. Wunder, daß ihr feiner niedlicher Balg nicht in Ansprache genommen wird.

CASTOR L., Biber.

1. CASTOR Fiber *L. Gm. I. 124. Sp. I. Erxl. Syst. Animal. p. 440.*

Gemeiner Biber. Biber. R. Bobr. Poln. Bobr. Tat., Baschk. und Kirg. Kandus. Ost. Putscha. Burätt., Kalm., Finn. Sorva. Schreb. 4. p. 623. T. 175. Buff. Hist. Nat. T. VIII. T. 36.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands, fast bis an den Arktischen, in Sibirien im gemäßigten, und in den südlichen Graden des kalten Landstrichs, vom Ural bis ans Ostmeer, an Flüssen, in ruhigen waldigen Wildnissen, die nun schon im wärmern und gemäßigten Landstrich Rußlands sparsam vorkommen, daher die Biber immer seltener werden, und diese Verminderung hat auch durch

durch die zunehmende Kultur und Jagd im kalten Landstrich statt. Man hat sie in Georgien, in den ehemaligen Polnischen und neuen Russischen Gouvernements, am Dnepr, in Livland, in den waldigen Gegenden der Wolgaflüsse, und mehr noch an Dwina- und Petschoraflüssen. In Sibirien sind sie jetzt noch reichlicher, ob sie gleich auch sehr abnehmen, viel seltener in den östlichen Steppen, den Kirgisischen, Soongorischen — Kamtschatka hat sie nicht, wohl aber findet man sie auf einigen Aleutischen Inseln. Rzacz. Fischer. Fk. Pall. u. a., auch Seefahrer. Müller.

Sie sind von 2 bis an 3 Fuß lang, der schuppige, fischförmige Schwanz hat die halbe Körperlänge. Ein Biber wiegt von 40 bis 60 Russische Pfund. Sein Balg ist meistens Kastanienbraun mit weichem, ziemlich langem Haar, dicht bedecktes und gesuchtes Pelzwerk.

Der Biber ist auch hier, das kluge, ruhige, arbeitsame, familienweise und in Gesellschaft lebende Thier, welches wegen seiner Eigenschaften berühmt und beliebt ist. Er wohnt in gezimmerten Uferhöhlen, die sich nach der Wasserhöhe richten, oft drey Stockwerke oder Abtheilungen haben, und sehr reinlich gehalten werden. Er schwimmt gut, kann aber nicht lange tauchen, und ist auch gut zu Fuße. Seine Nahrung besteht vorzüglich in Rinden von Laubhölzern, Espen, Weiden, Eschen, Erlen und Baumzweigen, die er zum Winter einsammlet.

Das Weibchen bringt meistens 2 Junge. Die Jungen lassen sich leicht zähmen.

Man verfolgt den Biber wegen seines Balges zu Pelzwerk, Gebrähmungen — und des sogenannten Bibergeils (Castoreum) welches beyde Geschlechter unter dem Schwanze neben den Zeugungsgliedern in zwey Beuteln besitzen. Ein Paar solcher Beutel wiegen frisch um 4 Unzen, verlieren aber im Trocknen die Hälfte am Gewicht.

Auch

Auch hat jedes Thier 2 Talg- oder Fettdrüsen, die nicht weniger wiegen, und ebenfalls in Apotheken genutzt werden.

Die Bälge und das Castoreum sind außer dem einheimischen Gebrauch auch Ausfuhrartikel. Von den Bälgen gehen jährlich einige hundert Stück, vom Castoreum, welches sehr gesucht und immer seltener und theurer wird, einige Pfunde, 1783 doch 127 Pfund, aus. Von 1791 bis 1800 war die Ausfuhr des Bibergeils in St. Petersburg jährlich von 14 bis 91 Pfunde verschieden. Export. Reg. Um 1674 ward auch von Archangel viele ausgekämmte Biberwolle zu Strümpfen, Handschuhen, Hüthen, ausgeführt. Kilburger.

Die Einfuhr der Kanadischen Biberbälge ist beträchtlicher, als unsere Ausfuhre. 1793 betrug sie 3875. 1744 42,256. 1796, 9597 Bälge. — Import. Tab.

MUS L., Maus. Ratte. Ratze.

1. MUS Caraco *L. Gm. I. p. 126. Sp. 4. Pall. Itin. p. 91. T. 23.*

Schwimm-Maus. Karako. Mong. Like Cholgonach. Schreb. 4. 643. T. 177.

In Sibirien in Daurien und vom östlichen Baikal weiter in S., und auch in O. und NO., in Höhlen und Kanälen abgerissener Ufer, auch in einigen Häusern. Pall.

Die Körperlänge der Karako-Maus ist über 6, des Schwanzes 5½ Zoll, ihr Gewicht 6 bis 7 Unzen. Der Rücken und Schwanz sind dunkelbraun, Seiten und Bauch gelblichbraun, die Füße kahl. — Sie ist der Wanderratte (Mus decumanus No. 2.) sehr ähnlich, schwimmt eben so gut und nährt sich auch eben so von Fischen, Amphibien und Gewürm.

2. MUS decumanus *L. Gm. I. p. 127. Sp. 6. Pall. Glires p. 91. No. 40. Surmulot Büff. Hist. Nat.*

Nat. VIII. T. 27. Mart. Büff. Taf. 79. Wander-Ratte. Schreb. 4. T. 178.

Große Waldratte. R. Krissa balschaja (große Ratte) Tat. Schanckscha.

Im Kaukasus, in Gilan, an der untern und mittlern Wolga bey Astrachan, in Höhlen und Gängen der Ufer, und auch in Häusern, Magazinen, unter Kornhaufen, in Abtritten. — In Sibirien ist sie noch nicht bemerkt. Pall. Gdst. Fk.

Sie gehört zu den großen Ratten, ist um 9 Zoll lang, und wenig kürzer ist der Schwanz. Ihr Gewicht beträgt von 8 bis 10 Unzen. Gm. d. j. Die Rückenfarbe ist gelblichroth mit braun überlaufen, die Seiten sind lichtbraun, der Bauch ist schmutzig weiß.

Sie schwimmt und taucht gut, vermehrt sich jährlich bis dreymal, und jeder Wurf giebt 12 bis 15 ja bis 18 Junge. Sie fressen Getreide, Früchte, Wurzeln, bereitete Gewächs- und Fleischspeisen, auch Mäuse und andere kleine Thiere, Geflügel, kurz alles, was sie bezwingen können, oder schon getödtet antreffen. Bisweilen stellen sie scharenweise Wanderungen an und kehren dann wieder zurück.

Sie sind wegen ihrer großen Vermehrung, ihrer Dreistigkeit und Stärke, welcher wegen die Katzen nicht gern mit ihnen kämpfen, als Polyphagen, und weil sie des Winters nicht schlafen, sondern zähren, weil sie Fallen und Gift auszuweichen wissen, den Hausrath 2c. annagen — ein vorzüglich beschwerlich Hausgeschmeiß.

Ihre Besieger sind vorzüglich Wiesel- und Marderarten (Mustelae).

3. MUS Rattus *Linn. Gm. I. p. 127. Sp. 12. Pall. Glir. p. 93. No. 41. Erxl. Syst. Animal. p. 382. Sp. 2.*

Hausratte. Hausratze. R. Krissa und Krot tschernaja. Poln. Stschurtsch. Tat. Ulu. Tskan (gr. Maus)

Maus) Finn. und Schwed. Rotta. Schreb. Säugeth. 4. 647. T. 79. Buff. Hist. Nat. VII. T. 36. Mart. Büff. 4. T. 69.

Im südlichen und gemäßigten und im kalten Landstrich Rußlands bis 62 Gr., in Georgien in den Russisch-Polnischen, in den neuern und alten Gouvernements, in Kur-, Liev-, Ingermann- und Finnland, Wologda, Permien, Astrachan, und den übrigen Wolga-Gouvernements, doch bisher nicht über die untere Wolga und Kama, also nicht in den östlichen Steppen, und Sibirien; von der Kurilischen Insel Itorpu aber sagt doch Otscheredin, daß sie Hausratzen (vielleicht Wasserratzen) habe. Sie halten sich in Wohn- und Hofgebäuden, Kellern, Scheuern, Heu- und Kornboden, Kirchen, Ruinen, Wällen — in Winkeln und Höhlen, und doch sparsam außer den Wohnungen in Berg- und Uferhöhlen auf. P. Fk. Gd st. und alle.

Unsere Hausratzen sind fahlschwarz ins graue und einige wie bläulich schwarz. Sie sind um 8 Zoll lang, und diese Länge hat auch der nakte, schuppig-schorfige Schwanz. Eine Ratze wiegt um 7, und wenn sie fett ist, um 8 Unzen.

Eine Spielart bey Zarizyn an der Wolga, wiegt nur um eine Unze. Pall.

Sie vermehren sich auf jeden Wurf zu 4 bis 6. Sie leben wie die Wanderratten No. 2. von mehrerley rohen und bereiteten Vegetabilien und Fleischarten, und nehmen im Fall der Noth mit dem Produkt der heimlichen Gemächer vorlieb, zernagen Hausrath, Kleider, Bücher, und sind wegen ihrer Menge, Dreistigkeit, nach welcher sie sich beym Vieh, wenn mans füttert, in Gegenwart der Wärter einfinden, und weil sie junges Federvieh, Tauben und alles, was sie bezwingen können, morden, sich für Fallen, Gift und Katzen zu hüten wissen — ein äußerst beschwerlich Hauszeschmeiß. In den kalten Monathen verschlafen sie viele Zeit. Katzen, Wanderratzen und vorzüglich die Wie-

felarten tödten viel Hausratzen. In ihren eigenen Streitigkeiten fressen sie ihre überwundenen Gegner.

4. MUS sylvaticus *L. Gm., I. p. 129. Sp. 17.*

Wald-Maus. Große Feldmaus. R. Mysch lesnaja. Finn. Meza Hyri. Schreb. 4. S. 651. T. 180. Buff. Hist. Nat. VII. T. 41. Mart. Büffon. 4. Taf. 71.

Im südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands, und im kalten bis über 60 Gr., in allen Gouvernements, auch in Georgien, in trocknen Wäldern, Gebüschen, auf Feldern, Steppen, Heiden, in Gärten, in Erdgruben, tief unter dem Rasen, auch in Kornschobern, und vorzüglich des Winters in Häusern und Gehöfden, Scheuern, Ställen, Magazinen — Sibirien hat sie vom Ural zum Irtysch und Ob; weiter sind sie bisher nicht bemerkt. P. Fk. Rczacz. Gdst. u. a.

Sie ist etwas größer, als die Hausmaus, zwischen 3 bis 4 Zoll lang, und so lang ist auch der Schwanz. Der Rücken ist gelblich braun, unten weiß. Ihre Erdwohnungen sind bis 1 Elle tief und haben eine Abtheilung für den Vorrath. Sie leben von Feldfrüchten, Nüssen, Eicheln, Obst, Gesäme, und verzehren auch kleine Vögel, die sie erwischen können. Da sie jährlich mehr als einmal, und jedesmahl 10 bis 12 Junge bringen, so vermehren sie sich sehr und sind für Kornfelder, und mehr noch für neugesäete Baumsaamen, Eicheln — und für den neuen Aufschlag, dem sie die Rinde abnagen, sehr zerstöhrend. Ihre künstliche Vertilgung ist noch ökonomisch Problem; ihre natürlichen Feinde aber, ungünstige Witterung, Füchse, Wiesel, Marderarten, große Mäuse — auch Raubvögel schränken sie am sichersten ein. Nach langem anhaltenden Winter verlieren sie sich bisweilen fast alle, weil sie verhungern oder sich unter einander verzehren.

5. MUS Musculus *L. Gm. I. p. 128. Sp. 13. Erxl. Syst. Anim. p. 391. Sp. 5. Mus domesticus.*

Haus-Maus. Maus. R. Mysch domaschnaja, Tat. Tskan. Finn. Hyri. Kalm. Chulguna. Schreb. 4. S. 654. T. 181. Buff. Hist. Nat. T. VII, Tab. 39.

Im ganzen Europäischen und Asiatischen Rußlande, so weit beständige Wohnsitze sind, also auch in Rußland in Kola unter 69 Gr., in Sibirien in Turuchansk unter 66 Gr. und von der westlichsten Insel Oesel bis zu den östlichsten der Aleutischen, in Wohnhäusern vom Keller zum Dach, in Hofgebäuden, Getreide- und Heuschobern, Gartenhäusern, auch in den mildern Gegenden, jedoch nur sparsam in Gärten, Steppen, Feldern und Hainen. Gm. Rzacz. Fk. Gdst. Pallas. Seefährer u. a.

Eine schneeweiße Abart mit rothen Augen hat man in einigen Häusern in St. Petersburg und öfter in Sibirien am Ischim.

Fast schwarze Mäuse sind nicht sehr selten.

Sie werfen jährlich mehrere Mal zu 4 bis 6 Junge, die sehr früh vollkommen werden, daher sie sich sehr vermehren, um so mehr, da sie sich zu nähren wissen, wo auch nicht die geringste Nahrung zu seyn scheint. Katzen, Wiesel, größere Mäusearten, Eulen und andere Vögel morden sehr viele Hausmäuse; durch ihre Furchtsamkeit, ungemeine Schnelligkeit, geringe Größe, graue Farbe, enge, unzugängliche Höhlen und wenige Lebensbedürfnisse, haben sie doch nirgends ganz ausgerottet werden können.

6. MUS agrarius *L. Gm. I. p. 130. Sp. 7. Pall. Glires p. 95. T. 24. A. Gm. d. j.* Reise 1. Taf. 29. F. 2.

Acker-Maus. Brandmaus. R. Sitnik. (Getraide-Maus.) Schreb. 4. S. 658. T. 182.

Im südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands, und theils auch im kalten; am Dnepr und an östlichen Wolgaflüssen, der Unscha, Kasanka, Kama und den niedern Flüssen; auch Liefland hat sie. Im gemäßigten Sibirien ist sie vom Uralfluß und dessen Gebirge bis zum Jenisei auf Kornfeldern in Erdlöchern, des Sommers unter den aufgesetzten Getreide, und in einigen Jahren so häufig, daß sie der Ernte schadet und sich selbst in den Dörfern einfindet; um 1764 z. B. waren sie um Kasan so zahlreich, daß sie die Dörfer, die sie sonst nicht gern besuchen, erfüllten. Der Winter verringerte sie sehr. Fisch. Fk. Pall.

Sie ist wenig kleiner, als die Hausmaus No. 5., um und über $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, mit eben so langem Schwanze, und 3 bis 4 Drachmen schwer. Der Rücken ist rothgelb, die Seiten sind blasser, der Bauch ist weiß.

7. MUS minutus *L. Gm. I. p. 130. Sp. 8. Erxl. p. 401. Sp. 11. Pall. Glires p. 345. T. 24.*

Zwerg-Maus. Schreb. Säugeth. 4. S. 660. T. 83.

Im südlichen und gemäßigten Rußlande am Don, der Oka — bis an die Wolga; auch im gemäßigten Sibirien vom Ural zum Ob und Tom, in Kornfeldern, unter Getraideschobern, mit der Acker- oder Brandmaus (No. 6.), auch in Scheuern und Wohnungen. In Sibirien findet man sie auch um den obern Ob und Jenisei in Birkensteppen, oft weit von Getraidefeldern. Gewöhnlich sind sie zahlreich bey einander. P. Fk.

Sie hat ohngefähr die halbe Größe der Hausmaus (No. 5.) und alles ist bey ihr zarter. Der Rücken ist bräunlich, fuchsgelb, die Seiten sind blasser, der Bauch weißlich. Die Länge des Körpers um $2\frac{1}{4}$ Zoll, des Schwanzes nur etwas kürzer. Sie wiegt $1\frac{1}{2}$ bis 2 Drachmen. Wie die Hausmaus ist sie furchtsam, in ihren Bewegungen sehr schnell,

schnell, schön. Sie wird häufig ein Raub anderer Mäuse und kleiner Thiere.

8. MUS vagus *L. Gm. I. p. 130. Sp. 14. Mus subtilis. Pall. Glir. p. 90. et 327. T. 22. f. 2.*

Streif-Maus. Schreb. 4. 663. T. 84. F. 2. Tat. Dshilkis Sitskan (Wandermaus).

In den Kirgisischen Birken und offnen Steppen, am Ui, Iset-, obern Uralfluß, Tobol, Ischim, am obern Irtysch und dessen Flüssen, in der Baraba bis zum Ob, doch nicht über 57 Gr. Br. in Erdhöhlen. P. Fk.

Die Körperlänge der Streif-Maus beträgt um 2½, des Schwanzes um 3 Zoll, das Gewicht 2 Drachmen und drüber. Die Farbe des Rückens ist bräunlich, grau, mit einem schwarzen Strich und hellern und dunkelern Querstrichen, des Bauchs und der Kehle weißlich grau.

Sie lebt vom Gesäme der Steppenpflanzen, und beklettert desselben wegen die größern Pflanzen. Dann und wann wandert sie aus einer in eine andere, nicht ferne Gegend. Gegen die Kälte ist sie so empfindlich, daß sie oft schon in kalten Nächten des Junius erstarret, den Winter aber schlafend oder betäubt zubringt, also nur für ihre Thätigkeit eine kurze Dauer hat. P.

9. MUS betulinus *L. Gm. I. p. 131. Sp. 15. Erxl. et Pall. Glires p. 90. et 332. T. 22. f. 1. Mus subtilis Erxl. Syst. Animal. p. 402. Pall. Itin. 2. p. 705.*

Birken-Maus. Zärtling. Schreb. 4. S. 664. T. 184. Fig. 1.

In den Sibirischen Birkensteppen vom Tobol zum Ischim, Irtysch, Ob, Tom, bis zum Jenisei, in trocknen Erdgruben. Pall.

Sie gehört zu den kleinsten Arten, und ist noch etwas kleiner als *Mus vagus*, No. 8. Ihre Körperlänge beträgt

 um

um 2¼, die des Schwanzes über 3 Zoll, ihr Gewicht an 3 Drachmen. Der Rücken ist röthlichbraun, die Seiten sind blasser, Bauch und Kehle weißgrau. Sie mehrt und nährt sich wie die vorige, und beklettert selbst Grashalme, ohne sie umzuknicken, wobey sie sie mit dem langen Schwanze umschlingt. Sie läßt sich leicht zähmen. Ihrer Weichlichkeit wegen verkriecht sie sich im kalten Herbst in hohle Bäume und schläft in Form einer Kugel bis zu warmen Wetter. P.

10. MUS saxatilis *L. Gm. I. p. 131. Sp. 21. Pall. Glires p. 18. et 252. T. 23. B.*

Stein-Maus. Schreb. Säugeth. 4. 467. T. 185.

In Daurien, in den mit Erde gefüllten Felsen-Klüften, in welchen sie einen tiefen Bau macht. P.

Die Länge ihres Körpers beträgt um 4, des Schwanzes 1½ Zoll, ihr Gewicht um 9 Drachmen. Der Rücken ist dunkelbraun ins gelbliche, die Seiten sind gelblicher, der Bauch und die Kehle weiß. P.

11. MUS amphibius *L. Gm. I. p. 132. Sp. 11. Erxl. Syst. Animal. p. 386. Sp. 3. Mus aquaticus auctor. Pall. Glires.*

Wasser-Ratze. Wasser-Maus. Rent-Maus. Schaarmaus. R. Wodjanoi Krot. Tat. Jemusan. Mongol. Kusil. Tung. Matago. Schreb. 4. S. 668. Buff. Hist. Nat. VII. XI. 43.

In ganz Rußland und Sibirien von den südlichsten Grenzen bis an den Arktischen Landstrich, und von Kola und Oesel bis ans Ostmeer, auf Kamtschatka, und den östlichen Aleutischen und südlichen Inseln, in Erdhöhlen der Flächen, Aecker, Gärten, Wiesen, vorzüglich aber an Gewässern in Ufern, Brüchen, Sümpfen, auch in Kellern und Wohnungen, meistens einzeln, an vielen Orten, aber doch

doch zahlreich bey einander. Kraʒ. Gm. Stell. P. u. a.

Das so verschiedene Klima, der verschiedene Aufenthalt derselben an Gewässern, in Sümpfen, trockner Erde, Gärten, Wohnungen — bewirkt einige Verschiedenheit der Farbe, die recht schwarz, fahlschwärzlich, bräunlich, vorzüglich in Sümpfen, am Ob und Jenisei, schwarz mit weißen Flecken ist, und die in Sibirien beträchtlicher, als in Rußland ist.

Die Körperlänge der Wassermaus ist von 6 bis 8 Zoll, und des Schwanzes von 2, 3 bis 4 Zoll. Das Gewicht von 2, 3 bis 4 Unzen verschieden. Sie sind dickbäuchiger, als die gemeinen Hausratzen.

Sie wandern oft von einem Ort zum andern, wobey es scheint, daß keine zurückbleiben, vielleicht wegen geahndeter Ueberschwemmungen. Sie sind gern auf Flußinseln, und wenn die im Frühlinge unter Wasser kommen, so suchen sie erst die höhern Stellen, und dann leben sie auf den Bäumen von den Rinden der Zweige. Sie sind gute Erdgräber, und auch gute Schwimmer, die unter Wasser laufen, aber keine Minute aushalten können. Sie halten keinen Winterschlaf, und bringen zu 6 bis 8 Junge.

Sie leben von Wurzelwerk, vorzüglich von der Wurzel der Typha, und wühlen in Gärten und Feldern den Wurzeln nach, von junger Rinde, wodurch sie in Gärten und Wäldern die jungen Bäume tödten, von Früchten, Getraide und anderm Gesäme; auch Fleischwerk der kleinern Thiere und des Geflügels schmeckt ihnen, und wahrscheinlich verachten sie auch Fische nicht. In Häusern benagen sie Speisen und Hausrath, und verunreinigen die erstern. —

Die Jakuten an der Lena — fangen sie in Schlingen und Schlagefallen, essen ihr Fleisch und benutzen ihr Pelzwerk. Ihre Verringerung ist, da sie schwer zu fangen und

zu vertreiben sind, meistens Wieseln und andern Raubthieren und Vögeln überlassen.

12. MUS alliarius *L. Gm. I. p. 133. Sp. 23.*

Knoblauch-Maus. Schreb. 4. 671. Taf. 137. Pall. Glires p. 81. et 250. T. 14. 6.

Am Jenisei und dessen Kan, an der Angara und obern Tunguska in Eisgruben. P.

Sie hat Aehnlichkeit mit der Hausmaus, ist grau, doch etwas ins Röthliche, unten weißlich, der Körper 4½, der Schwanz um 1½ Zoll lang. ——

Sie lebt von wilden Zwiebeln, vorzüglich des Allii anguloſ., und trägt sie zur Winterprovision ein, weswegen die Mäuse von Russen und dortigen Nomaden ausgegraben und ihre Zwiebeln genommen werden.

13. MUS rutilus *L. Gm. I. p. 133. Sp. 24. Pall. Glires p. 79. et 246. T. 14. B.*

Rothe Maus. Schreb. 4. 672. T. 138. Jakut. Kulta jach.

Vom Ob in O. bis und auf Kamtschatka und nördlich bis ans Eismeer.

Eine etwas kleinere Spielart ist an der mittlern Wolga um Kasan und Simbirsk, in waldigen und bergigen Gegenden, in den Erdgruben anderer Mäuse, und in hohlen Bäumen, auch des Winters unter Getraideschobern und in Häusern. Pall.

Ihre Körperlänge beträgt um 2, des Schwanzes um 1 Zoll, und ihr Gewicht ist von 4 bis 5 Drachma verschieden. Sie hält keinen Winterschlaf, wohl aber sieht man sie des Winters bisweilen auf dem Schnee laufen.

14. MUS gregalis *L. Gm. I. p. 133. Sp. 25. Mus socialis, Georgi It. p. 162.*

Hor-

Horden-Maus. Schreb. 4. S. 674. T. 189.
Tung. Niri Katschan.

In Sibirien im gemäßigten Landstrich, vom Ob in O. und vorzüglich in Daurien in der Erde unter dem Rasen. P. G. Sie ist bräunlichgelb, unten weiß. Die Körperlänge ist von $3\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ Zoll, des Schwanzes um 1 Zoll. Das Gewicht des Männchens beträgt 10, des Weibchens 6 Drachmen.

Sie lebt familienweise. Ihre Wohnungen sind oft ziemlich tief, und haben mehrere Kammern für Wohnung und Vorrath. Dieser, den sie gegen den Winter eintragen, besteht vorzüglich in Zwiebeln des Lilium pomponium und andern Laucharten. Dieser Vorräthe wegen werden sie von den Tungusen aufgesucht und ihre Wohnungen beraubt, hiebey werden viele erschlagen und viele kommen durch Kälte und Mangel um.

15. MUS oeconomicus *L. Gm. I. p. 134. Sp. 26. Pall. Glires p. 79. et 225. T. 14. A. G. Itin. p. 161.*

Wurzel-Maus. Oekonomische Maus. Schreb. 4. 675. T. 190. Tung. Kutrigana. Jakut. Kutujach. Kamtſ. Tegalt Schitsch.

In den Kirgisischen Steppen vom Uralfluß und Gebirge bis in Daurien, auch auf Kamtschatka und den Kurilischen Inseln am Ischim, Irtysch, in der Baraba, am Ob, Tom, Jenisei, an der Lena, fast bis zum Arktischen Landstrich, in Erdwohnungen, nicht sehr festen und auch nicht sandigen Bodens, meistens Paarweise und in einigen Gegenden sehr häufig. Oft wandern sie (vielleicht aus Vorempfindung der Witterung) von ihrem Aufenthalt ziemliche Strecken, und schwimmen, wenn sie in ihrem Strich auf Ströhme treffen, durch dieselben, wobey viele theils ersaufen, theils von Raubthierchen, Fischen und Vögeln ergriffen werden und umkommen. P.

In eben solchen Schaaren kommen sie nach einigen Monaten zurück. P. F. G.

Der Rücken der Wurzel-Maus ist gelblich, ins Schwarze, der Bauch weissgrau, der Körper des Männchens mißt $3\frac{1}{2}$, des Schwanzes 1 Zoll. Sie wiegt um 1 Loth. Die Weibchen sind grösser und schwerer.

Sie hausen meistens paarig in Erdgruben mit mehrern tiefern Vorrathskammern, die sie sehr reinlich halten, und sie für den Winter mit Wurzelwerk von Polygonum Bistorta et viviparum, Sanguisorba officinalis, Lilium Martagon, pomponium et Camtschat., Hedysarum, Spiraea palmata, Anemone ranunculoides, Chaerophyll. temulent. und andern jeden Orts vorhanden füllen. Von allen Arten nehmen sie nur die auserlesensten. Ein solch Magazin enthält am Ende des Herbstes von 8 bis 20 Pfunde guter Wurzeln. Diese Vorrathskammern werden von den Barabinsen, Tungusen, Jakuten, Kamtschadalen u. a. Sibiriaken aufgesucht, und nach Auswerfung der schädlichen und bittern Wurzeln verspeiset. Einige dieser Plünderer, vorzüglich die Jakuten, tödten auch die ergriffenen Mäuse und verzehren sie ebenfalls. Wo wilde Schweine sind, wühlen auch die die flachen Mäusemagazine auf und verzehren Wirthe und Habe.

So viele ihrer bey ihren Wanderungen und Nachstellungen wegen ihrer Magazine aber auch darauf gehen, und ob sie gleich nur 2 bis 3 Junge bringen, so vermehren sie sich doch sehr, vermuthlich weil sie jährlich mehr als einmal hecken.

16. MUS arvalis *L. Gm. I. p. 134. Sp. 16. Pall. Glires p. 79. No. 14. Mus terrestris. Erxleb. Syst. Animal. p. 395. Sp. 7.*

Kleine Feldmaus. R. Pestzowaja Musch. Schwed. Molle. Schreb. 4. T. 191. Buff. Hist. Nat. VII. T. 47. und Mart. Büff. 4 T. 73.

Im südlichen gemäßigten und theils kalten Landstrich Rußlands, am Dnepr, dem schwarzen Meer, in den Steppen am Kaukasus, und an der Kaspischen See, bis in die Sibirischen, auf Feldern, Steppen, Wiesen, in Gebüschen, Wäldern, gern an Gewässern, in tiefen Erdwohnungen, eben so in Sibirien bis zum Ob. P. F. G.

Der Rücken der kleinen Feld- oder Scharrmaus ist braungelb, die Seiten gelber, der Bauch weißlich. Der Körper ist um 3, der Schwanz um 1 Zoll lang. Ein Männchen wiegt 5 bis 6, ein Weibchen 10 bis 11 Drachmen.

Sie leben von Getreide und andern Körnern und Saamen, Nüssen, Buchkernern, Eicheln und andern Vegetabilien, wovon sie auch etwas für den Winter eintragen. Sie hecken jährlich einigemal, und bringen auf jeden Wurf 8 bis 12 Junge; in einigen Jahren vermehren sie sich bis zum Nachtheil des Ackerbaues, größere Erdmäuse aber, Wiesel, Marder, Füchse, Katzen — bringen sie zu einer geringen Zahl zurück.

17. MUS socialis *L. Gm. I. p. 135. Sp. 28. Mus microurus Erxl. Syst. Animal. p. 403. Sp. 14. Pall. Glir. p. 77. et 218. T. 13. B.*

Gesellige Maus. Tulpen-Maus. Schreb. 4. 682. T. 192.

An der östlichen und nördlichen Küste der Kaspischen See, in Gilan, am Fuß des Kaukasus, in den Kumanischen, Astrachanischen, Wolgischen und Uralschen Steppen bis in die Kirgisischen, in trocknen, 3 bis 4 Fuß tiefen Erdgruben, paar- und familienweise, oft häufig bey einander. Gm. d. j. Pall. Fk.

Sie ist bräunlichgelber, unten schmutzig weißer Farbe, mit kurzen, gerundeten, weißlichen Ohren, dickem Kopf, kurzen Füßen und kurzem Schwanze. Ihre Körperlänge beträgt um $4\frac{1}{2}$, des Schwanzes weniger als 1 Zoll. Sie kömmt

kömmt sie in Häuser. Sie leben von Tulpen- und andern Zwiebeln und Wurzeln, die sie auch für den Winter eintragen. Sie selber dienen den größern Erdthieren, Wieseln, größern Mäusearten, — Habichten, auch den Krähen in großer Zahl zur Nahrung. Da sie dennoch zahlreich sind, so müssen sie sich sehr vermehren.

18. MUS Lagurus *L. Gm. I. p. 135. Sp. 29. Pall. Glires p. 77. et 210. T. 13. A.*

Rauchschwänzige Maus. Schreb. 4. 684. T. 193. Tat. Dshilkis Tsitskan (Zugmaus).

In den trocknen, thonigt sandigen, und theils salzigen Steppen an der Kaspischen See, und nördlicher von der Wolga zum Uralfluß, und über denselben in der Kirgisischen Steppe, häufiger noch am obern Irtysch, Ob und Jenisei, in flachen, weniger als einer Spanne tiefen Erdgruben.

Sie ist kleiner, als die kleine Feldmaus. (Mus arvalis No. 15.) Der Schwanz ist kürzer, als der Körper, die Füße sind sehr kurz. Sie wiegt bis 6½ Drachmen. Der Rücken ist bräunlich grau, Brust, Bauch und Füße sind schmutzig weißgrau. In ihren Höhlen wohnen sie abgesondert, doch ein Paar sich ganz nahe. Sie hecken jährlich einigemal und bringen zu 5 bis 6 Jungen. Die brünstigen Weibchen riechen, wie viele und wohl die meisten Mäuse, stark nach Moschus. Ihre Nahrung besteht vorzüglich in den Wurzeln der Zwerg-Iris (Iris pumila L.) und anderm Wurzelwerk, selbst des scharfen Asclepias sibirica u. a. auch in Artemisien und mehr salzigem Kräuterwerk. Sie tödten und fressen auch andere Mäuse, und nach Umständen ihre eigenen Artsverwandten. In ihrem Betragen haben sie mit der Marmotte (Arctomys Marmotta) große Aehnlichkeit, sind schlechte Läufer, träge, sitzen gern aufgerichtet auf den Fersen, und beißen in dieser Stellung um sich — Sie halten aber keinen Winterschlaf. In einigen Jahren ziehen sie in großen Schaaren nach andern Steppen. P.

19. MUS torquatus *L. Gm. I. p. 136. Sp. 30. Pall. Glires p. 206. T. II. B.*

Ringel-Maus. Ringel-Maus. Schreb. 4. 686. T. 94.

Im holzlosen Nordural und in den Arktischen Sümpfen am Nordmeer Rußlands und Eismeer Sibiriens, bis Tschutskoi Nos, in flachen Erdgruben unter dem Moosrasen. P.

Sie hat das Ansehen des Lemnik (M. Lemm. No. 20.) sehr kurze Ohren und Beine. Der Rücken ist oben gelb- und rothbräunlich, wie gewässert, unten schmutzig weiß; der ganze Balg weißhaarig, hinter jedem Ohr ist eine weißliche Binde. Ihre Länge beträgt um 3 Zoll, des Schwanzes $4\frac{1}{2}$, und mit den Endhaaren 7 Linien. Ihr Bau ist mit Rennthier- und Schneeflechte Lichen rhangif. et nivalis) ausgepolstert und in demselben findet man die kleinen Knollen des Polygonum viviparum L., welches ihre Hauptnahrung zu seyn scheint. Sie wandert zu gewissen Zeiten schaarenweise. P.

20. MUS Lemmus *L. Gm. I. 136. Sp. 5. Pall. Glires p. 186. Tab. 12. A. B. Glis Lemmus Erxl. Syst. Anim. p. 371. Sp. 8.*

Lemmig-Maus. Lemmig. R. Pestruschka. Schwed. Fiälmus. Sutelmus. Schreb. 4. 687. T. 195. A. B.

Man unterscheidet eine nördliche Abart von Größe einer kleinen Ratze, und eine kleinere Russische, die sonst bis auf Größe und Farbe alles gleich haben. Hier nur von der Russischen.

Sie ist im Arktischen Landstrich Rußlands und hier im Nord-Ural zu Hause, wo sie in Erdgruben, mit vielen Röhren und Kanälen, und viele bey einander wohnen, welches an kleinen Erdhügeln zu erkennen ist. Die Russische Lem-

Leminig-Maus ist bey ihrer geringeren Grösse fuchsgelb, und von schwarzen Haaren etwas fleckig, an den Seiten gelb, unten, so wie die Kehle weiß. Die Körperlänge beträgt an 4 Zoll; des Schwanzes an ½ Zoll, und mit den Endhaaren über 9 Linien.

Sie werfen jedesmal 5 bis 6 Junge, und jährlich mehr als einmal. Ihre Nahrung besteht in den Kätzchen der Zwergbirke, Rennthier- und andern Moosen. Sie halten keinen Winterschlaf, sondern laufen unter dem Schnee. Sie sind wegen ihrer kurzen Beine schlechte Läufer, setzen sich aber bey Anfechtungen auf den Fersen sitzend zur Wehr, welches doch nicht viel sagen will.

Eine ihrer merkwürdigsten Lebensweisen sind ihre Wanderungen, die sie ums 3te, 4te rc. bisweilen nur ums 10te Jahr anstellen, und wozu sie durch gewisse Voreinpfindungen einer langen Winterzeit, oder bey ihrer Menge durch mangelnde Nahrung, veranlaßt zu werden scheinen. Sie ziehen denn von ihren Wohnsitzen im Ural in mehrern parallelen, über 1 Spanne breiten Reihen in geraden Linien in die westlichen Flächen am Nordmeer, und andere Kolonnen in die östlichen bis zum Jenisei. Nichts bringt sie von der Linie ihres Weges. Auf diesen abentheuerlichen Wanderungen kommen so viele in den Flüssen, auf welche sie treffen, um, und so viele werden ein Raub der Eisfüchse, Wieselarten, Raubvögel, daß die wenigsten den Ort ihrer Bestimmung erreichen, und im Frühlinge von 100 kaum einer nach dem Ural zurücke kömmt, daher ihre Rückzüge wenig bemerklich sind. Fabr. Pall. Schreb. u. a.

21. MUS Acredula *L. Gm. I. 137. Sp. 33. Pall. Glir. p. 257. T. 18. A. Mus migratorius. Pall. Itin. Glis migratorius. Erxl. Syst. Animal. p. 373. Sp. 9.*

Zug-Maus. Schreb. 4. S. 695. T. 97.

Am

Am Uralfluß bey und unter Orenburg und in den Steppen beyder Ufer, am Tschagan der Russischen und Ilek der Kirgisischen Seite, in Erdgruben. P. Fk.

Die Schnauze des Thiers ist abgestumpft, die Ohren sind kurz und groß, die Füße und der Schwanz kurz; die Farbe ist bräunlichgrau, unten blässer. Die Körperlänge beträgt an 4 Zoll, des Schwanzes um 8 Linien.

Sie soll schaarenweise ihren Aufenthalt in den Steppen mit andern Gegenden verwechseln, worüber viele Beute der Steppenfüchse, Wiesel, Raubvögel — werden.

22. MUS Cricetus *L. Gm. I. p. 137. Sp. 9. Pall. Glires. p. 83. Glis Cricetus. Erxl. Syst. Animal. p. 363. Sp. 4.*

Hamster-Maus. Hamster. Kornhamster. R. Chomiäk, der schwarze Karbysch. Poln. Chomik. Tat. Arlan. Baschk. Bakuk, auch Kakuk. Kalm. Orlan. Schreb. 4. 695. T. 98. A. Buff. Hist. Nat. XIII. T. 14.

Im südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands bis an den kalten, in den Russisch-Polnischen und Dneprschen Gouvernements, in Podol, Lievland, an der Oka, mittlern Wolga von Kasan hinab, an Donflüssen, in den östlichen Steppen bis in die Bucharey und Soongorey. Im gemäßigten Sibirien, um Irkuzk, auch auf Kamtschatka.

a) Grauer Hamster in der Baschkirey.

b) Schwarzer. R. Karbysch, an der mittlern Wolga bey Kasan und Simbirsk.

Der Hamster wohnt in Erdgruben der Felder und Steppen, und ist außer Podol und der Ukraine an wenig Orten häufig. Rzacz. Fk. Gm. Fischer. Habl. Lep. G.

Der Kopf des Hamsters ist groß, mit Pausbacken, in welchen er seinen Fras transportiret. Die Füße sind kurz.

Der

Der gemeine Hamster ist oben röthlichbraun, Kehle und Brust haben weiße und schwarze Flecken. Die Körperlänge beträgt um 10, die des Schwanzes 2½ Zoll; das Gewicht eines Männchens 16 Unzen, eines Weibchens viel weniger, fast nur halb so viel.

Der Bau des Hamsters ist von 3 bis 5 Fuß tief, mit mehrern Kammern für Wohnung und Vorräthe, und mit mehr Ausgängen. Jeder Hamster wohnt ganz für sich und macht sich auch seinen Bau allein. Sie bringen auf einen Wurf 4 bis 10 Junge, und ranzen jährlich etliche mal, daher sie sich ohne Einschränkung sehr vermehren würden.

Er nährt sich des Sommers von verschiedenen Kräutern und Wurzelwerk, und im Herbst von Getreide, Hülsenfrüchten, Gesämen von Lein, Glyzyrrhiza u. s. f., die er auch für den Winter, mittelst seiner Backensäcke einträgt. In einigen Wohnungen sind die Vorräthe an Bohnen, Getreide — für sich und rein, in andern ist alles durch einander und weniger rein. Der ganze Vorrath beträgt in einem Bau von 4 bis 10, auch 12 und mehr Pfunden. Er mordet auch Mäuse und junges Geflügel und frißt das Fleisch.

Er ist streitsüchtig, wehret sich gegen jeden Angriff, und tödtet oft Individuen seiner eigenen Art. Im Kampfe mit Ratzen siegt er immer. Bey eintretendem Winter verstopft er seinen Bau und zehrt aus seinen Kammern, dringt aber der Frost in seine Kammer, so erstarret er, und erwacht bey gelinderer Witterung wieder. Die Kälte des Frostpunktes erträgt er noch wachend. Fk.

Die Hamster, welche im Auslande wegen ihres Schadens auf Getreidefeldern und ihres nützlichen Pelzwerks von den Einwohnern so sehr verfolgt werden, werden es hier weniger. Man gräbt sie meistens nur wegen ihrer Getreidevorräthe aus; die mehresten aber tragen in den Steppen statt Getreide ander Gesäme ein. Ihre Felle sind weder warm, noch schön, und dabey auch nicht stark; ihr Pelzwerk

wird

wird daher wenig gesucht und ist wohlfeil. Auch ihr Fleisch schmeckt wenigen und ist nicht verschlagsam. Sie würden sich also sehr mehren; Füchse, Marderarten, Hunde, Katzen aber, und besonders Raubvögel, schränken sie so ein, daß sie wenig schaden können, und deswegen auch nur beyläufig verfolgt werden.

23. MUS arenarius *L. Gm. I. p. 138. Sp. 34. Pall. Glires p. 265. T. 16. A. Glis arenarius Erxl. Syst. Animal. p. 375. Sp. 11.*

Sand-Maus.

In den sandigen Gegenden der Russischen und nördlichen Kirgisischen Steppen, vom Tobol zum Ischim, Irtysch und Ob, in der Baraba in Höhlen, sandig-thonigen Hügeln. P. Fk.

Sie ist röthlich grau, unten weißlich, der Kopf groß, die kurzen Beine und der um 10 Lin. lange Schwanz sind weiß, die Körperlänge beträgt gegen 4 Zoll; ihr ganz Gewicht an 7 Drachmen. Sie gehört zu den muntern und schönen. Sie lebt vorzüglich von dem Astragalus tragacanthoides u. a., den Hülsen des Alyssum mont. —

24. MUS phaeus *L. Gm. I. p. 138. Sp. 35. Pall. Glires p. 261. T. 15. A.*

Reis-Maus. Schreb. 4. 708. T. 200.

An den westlichen Kaspischen Ufern, in Gilan und im Kaukasus und an der untern Wolga bey Zarizyn, in Erdhöhlen. Hab. f. Pall.

Sie ist dunklergrau, wie die Sandmaus No. 23., unten weiß, die Ohren sind rund, die Füße kurz und weiß. Die Körperlänge beträgt $5\frac{1}{2}$, des Schwanzes $\frac{3}{4}$ Zoll, das Gewicht um 6 Drachmen.

In Gilan und an der Kaspischen See schaden sie den Reisfeldern, an der Wolga behilft sie sich mit dem Gesäme der Steppenpflanzen.

25. MUS songarus *L. Gm. I. p. 139. Sp. 36. Pall. Glir. p. 269. T. 16. B.*

Soongorische Maus. Fleckmaus. Schreb. 4. 709. T. 201.

In der sandigen Steppe der Baraba am Irtysch, in thonicht sandigen Erdhöhlen, und in den Soongorischen und Mongolischen Steppen. Pall.

Der Rücken ist aschgrau, unten weißlich grau, die Seiten sind von weißlich und grau bunt, die Ohren schmal und länger als die der Reismaus No. 24. Die Körperlänge beträgt 3 Zoll, des Schwanzes um $4\frac{1}{2}$ Linien. Das Gewicht 5 bis $5\frac{1}{2}$ Drachmen. Sie wirft bis 7 Junge, und nährt sich vorzüglich von den Körnern des Alyssum montan. und Elymus arenarius, Polygon. fruticos. u. m. a.

26. MUS Furunculus *L. Gm. I. p. 139. Sp. 37. Pall. Glires p. 273. T. 15. A. Glis barabensis Erxl. Syst. Anim. p. 374. Sp. 10.*

Ob-Maus. Schreb. 4. 710. T. 202. Mong. Orochtschoschach.

In der Steppe Baraba, am Ob, in Daurien, am Onon, Dilai Nor und am Argunfluß in Erdgruben. Mßschmid.

Der Sandmaus No. 23. ähnlich, um 3 Zoll lang, mit einem 1 Zoll langen Schwanz. Die Farbe ist braunroth mit schwärzlichem Rückenstrich, unten weiß, die Ohren sind gerundet, groß, mit weißem Rande. Sie lebt vom Saamen des Astragalus, Atriplex u. a.

27. MUS talpinus *L. Gm. I. 139. Sp. 38. Pall. Glires p. 176. T. 11. A. Spalax minor. Erxl. Syst. Anim. p. 319. Sp. 2.*

Maulwurfs-Maus. R. Sliepas Monka (kleiner Blinder) Semleroika. Tat. Suchertskan (Blinder) Kirg. Sakurkan. Ost. Tawa.

In

In Rußland von den Steppen an der Oka, um Tambow am Zna, über die Wolga und den Uralfluß, um Kasan und von Orenburg zur Belaja der Kama; in Sibirien von den Isettischen und Ischimschen Steppen, bis in die Barabinzischen und am Ob bis 55 Gr. Br., in mulmigen Flächen, in Gängen und Graben unter dem Rasen. G d st. P. Fk.

Sie hat im Ansehen mit der Wasserratze (Mus amphib. No. 11.) Aehnlichkeit, einen kurzen, dicken Körper, großen, abgestutzten Kopf, kurze Füße und einen kurzen Schwanz. Die Farbe ist oben mehr oder weniger schwärzlichbraun, schwärzlich gelb, und gelblich schwarz, unten graulich. Die Länge des Körpers beträgt gegen 4, des Schwanzes um $\frac{3}{4}$ Zoll, das Gewicht des Thiers ist von 10 bis 15 Drachmen verschieden.

Ihre Gänge unter dem Rasen haben mit denen des Hamsters und Maulwurfs Aehnlichkeit. Jedes Thier hat seine eigenen Gänge, und verlängert sie Morgens und Abends, dabey sie Erdhaufen, viel kleiner, als die des Maulwurfs, aufwerfen, die ihren Aufenthalt kenntlich machen. Man kann sie mit einem Grabscheid leicht auswerfen und haschen. Für den Winter macht sie zwey tiefere Gruben, am liebsten unter Heu- und Kornschobern, und nützt eine zur Wohnung, die andere aber zum Magazin für Winterkost, aus Knollen von Phlomis tuberosa, Lathyrus tuberosus, Zwiebeln der Lilien, Tulpen — die sie durch ihre unterirdischen Gänge aufsucht. Sie hat jedesmal 3 bis 4 Junge, und vermehrt sich nicht sehr, auch fügt sie den Einwohnern wenig Schaden zu.

28. MUS Aspalax *L. Gm. I. p. 140. Sp. 41. Pall. Glires p. 165. T. 10. Mus myospalax. Laxm. Act. Holm. 1773.*

Minir-Maus. Schreb. 4. 716. T. 205. R. Semlenaja Medwedka (kleiner Erdbär) Tung. Monon Zakoi.

Im Kolywanischen Gebirge zwischen dem Alei und Tscharysch, am Abakan des Jenisei, in Daurien am Ingoda, Onon, Argun. Laxm. Pall. Fk.

Der Kopf dick, die Augen klein, kaum sichtbar, die Ohren sehr kurz, der Körper glatt, die Beine kurz und stark. Die Farbe oben gelbgrau, unten weißlich. Die Körperlänge beträgt von 5 bis 9 Zoll, des kahlen Schwanzes ¾ Zoll.

Wie die Maulwurfs-Maus No. 27. gräbt sie unter dem Rasen wegen des Wurzelwerks, welches ihr zur Nahrung dienet, Kanäle von 50 und mehr Faden Länge, und macht sie durch größere Erdhaufen, wie jener, bemerkbar. Ihre liebsten Speisen sind die Wurzeln des Erythron Dens Canis, des Lilium pomponium, Martagon u. a. Ihre häusliche Verfassung ist die der Maulwurfs-Maus No. 27.

29. MUS Typhlus *L. Gm. I. p. 141. Sp. 42. Pall. Glires p. 154. T. 8. Spalax microphthalmus. Guldst. N. Comm. Petrop. T. 14. Tab. 8. 9. Spalax maj. Erxleb. Mammal. p. 377. Sp. 1.*

Blind-Maus. Schreb. 4. T. 206. R. Slepez. Poln. Preśek Ziemma. Tat. Safur.

Im südlichen und gemäßigten Rußlande am Dnepr, in der Ukraine, Kiew, in den Otschakowschen Steppen, in Georgien, bey Salian, am östlichen Kaukasus, an der Oka, am Don, und östlich zur Wolga und zum Uralfluß in Erdkanälen in mulmigen Flächen. P. Gdst. Rzacz. Fk. Lerch.

Der Kopf ist dicker als der Körper. Man sieht keine Augen, und von den Ohren nur die Oeffnungen. Der Körper ist walzenförmig, die Füße sind sehr kurz, die Farbe des dichten Haares ist gelbbräunlich. Der Rand der Schnauze weißlich. Die Körperlänge beträgt an 8 Zoll, das Gewicht über 8 Unzen. Sie wohnt einzeln in Kanälen und

und Gruben unter dem Rasen, und wirft Erde auf. Ihre Nahrung besteht in Wurzelwerk, welches sie bey ihrem Miniren antrift, vorzüglich schmeckt ihr Chaerophyllum bulbosum. Des Winters sind sie in tiefen Gruben unter Bäumen und Gebüsch. Ob sie schlafen oder von eingetragenem Vorrath leben, ist noch nicht bemerkt. Das Weibchen wirft jedesmal 2 bis 4 Junge. P. Lep. u. a.

ARCTOMYS L., Marmotte. Murmelthier.

1. ARCTOMYS Bobac *L. Gm. I. p. 143. Sp. 3. Mus Arctomys. Pall. Glir. p. 75. 97. 98. T. 5. Glis Marmotta. Erxl. Syst. Animal. p. 358.*

Russische Marmotte. Russisches Murmelthier. Russ. Surok. Kl. R. Babuk. Poln. Baibak und Bobak. Tat. Tuchor. Tung. Urika. Mong. und Kalm. Tarbogan. Schreb. 5. S. 738. T. 209. Buff. Hist. Nat. T. 13. Tab. 18.

Im südlichen und gemäßigten Rußlande, in den Russisch-Polnischen Gouvernements, in Neu- und Klein-Rußland, am Don, in Woronesch, Tambow, auch in Permien, bis um 55 Gr. Br., in den östlichen Steppen bis in die Kirgisischen, in Sibirien bis 56 Gr. Br. Vom Ural bis in Daurien und in die Mongolischen Steppen, auch auf Kamtschatka und auf den östlichen Inseln, in trocknen Erdgruben, von deren ausgeworfenen Erde über Kellern kleine Hügel entstehen. Rzacz. Gdst. P. Fl. Lerch. Gm. Habl. Lep.

Der Kopf der Russischen Marmotte ist platt, die Schnauze breit, die Vorderzähne sind groß, die Ohren klein. Der Körper ist kurz und dick, die Beine sind kurz, der Schwanz kurz und gerade. Die Länge des Körpers beträgt um 16, des Schwanzes um $4\frac{1}{2}$ Zoll. Ein Thier wiegt von 8 bis 10, und die größesten und fettesten bis 14 Medi-

 zinal-

zinal-Pfunde. Die Farbe des Rückens ist bräunlichgelb, des Bauches blasser; das Haar ist dicht, um einen Zoll lang, dick und steif, und das Pelzwerk zwar stark, aber weder weich noch schön. Ihre Wohnungen sind in trocknem harten Boden um 2 Faden und darüber tief, und haben 3 bis 6 Faden im Umfange. In einem solchen Bau wohnen 30 bis 40, in weniger festem Boden 10, oft nur 2 zusammen. Meistens haben sie mehrere Kammern und Röhren. Im Gebirge bey Orenburg treffen die Marmotten bisweilen Kupfer-Sanderze an, die sie mit hieher bringen, wodurch sie hie und da Grubenbau veranlaßt haben. S. Reg.

Ihre Nahrung ist aus dem Pflanzenreich, und besteht in verschiedenen Kräutern, Wurzeln und Gesämen. Sie tragen auch für den Herbst und Frühling Wurzelwerk und Gesäme ein, des Winters aber schlafen sie. Des Sommers weiden sie bey Tage und sind des Nachts in ihren Kammern. Außer ihren Höhlen sitzen sie oft auf den Fersen aufgerichtet und pfeifen, wenn sie etwas Drohendes bemerken, sehr hell, da denn alle, die es hören, sehr geschwind nach Hause eilen. Am Don, der Medwediza und in Sibirien, am Tobol, Tom, auch in Daurien am Barguſin findet man eine schwärzliche, sonst in nichts verschiedene Abart. Die Weibchen bringen 4 Junge auf einen Wurf.

Sie sind der Haushaltung der Einwohner wenig nachtheilig; da aber ihr Fleisch gegessen und ihr Balg getragen wird, so fängt man sie in Schleifen und Netzen, vor die Oeffnungen ihrer Keller gestellt. In festem Boden gießt man Wasser in ihren Bau. Mehr Ungemach leiden die Marmotten von Füchsen, Mardern, Hunden und Raubvögeln. Man kann sie leicht zähmen, und mit Gewächsabgängen der Küche, Brod, Körnern — nähren, und des Winters in einem kalten Winkel des Hauses einschlafen lassen. Sie leisten aber keine Art von Dienst, zernagen Hausrath und Kleider, und sind der Reinlichkeit im Wege. Wenn man

die

die erstarrten in ein warmes Zimmer bringt, so erwachen sie zwar bald, sind aber schläfrig und fressen sehr wenig. Pelzwerk von unsern Marmotten ist, wie gut es auch gegerbt worden, sehr elektrisch.

In den Jahren 1791 und 92, hatte St. Petersburg eine Ausfuhr von einigen tausend Marmottenbälgen. Exportat. Tab.

2. ARCTOMYS Citillus *L. Gm. I. p. 144. Sp. 6. Pall. Glires p. 119. T. 6. et 6. B. Mus Suslica. Gdst. Mus Citellus L. Citellus. Glis Citellus Erxl. Syst. Animal. p. 366.*

Ziesel-Marmotte. Zieselmaus. Zieselratze. Ziesel. Schreb. 4. 746. T. 211. A. B. Buff. Suppl. 3. T. 31. R. Suslik, in Sibirien Jewraschka und Awraschka. Poln. Susel. Tat. Szymron. Kalm. Zurma. Jakut. Uruga. Mongol. Dshumbura.

Der Ziesel ist in den Gouvernements Volhynien, Podolien, in den Steppen zwischen dem Dnestr und Bug, am schwarzen Meer, dem Don und dessen östlichen Flüssen, im Neu- und Klein-Rußland, in der Slobodischen Ukraine, in den Steppen vom Dnepr zum Don und Tauriens, am Asowschen Meer, Kaukasus, Terek, an der Kuma, an der Kaspischen See, und über der untern Wolga bis zur Kama hinauf, am Ural, Jemba und obern Irtysch. Ueberhaupt in den mehresten trocknen, flachen, magern Gegenden des warmen und östlichen gemäßigten Landstrichs Rußlands. In Sibirien hat man ihn im ganzen östlichen gemäßigten Landstrich, vom Jenisei bis zum Baikal, und in Daurien bis zum Amur, und an und über der Lena bis und auf Kamtschatka und die Aleutischen und Kurilischen Inseln. Rzacz. Rytschk. Gm. P. Lep. Gdst. Habl. u. m. a.

Der Aufenthalt der Ziesel-Marmotten erfordert trockne kräuterreiche Flächen, losen, wenigstens nicht festen Boden, stille, oder doch durch Kultur nicht sehr gestörte Gegenden. Mit morastigen, bergigen und waldigen Gegenden kommen sie nicht zurechte, hierin mag der Grund liegen, daß der Ziesel in seinem großen geographischen, Europäischen und Asiatischen Gebiet in einigen Bezirken sehr häufig, in andern sehr sparsam und in ganzen Gegenden seiner Region gar nicht angetroffen wird.

Die Ziesel-Marmotte erscheint nach Größe und Farbe vorzüglich in drey Abarten.

A. Die gewässerte von fast aschgrau und braunen, schmalen, Querstrichen, wie wellenförmig gewässert. Der Scheitel ist mehr grau, Kehle, Bauch und Schwanz sind röthlich und graulichgelb. Der Schwanz derselben ist etwas länger und das ganze Thier größer, als die folgenden Abarten. Schreb. T. 211. A. Ihre Körperlänge beträgt um 10, des Schwanzes 1½ Zoll. Das Gewicht von 10, 12 bis 16 Unzen. Fk.

B. Die geperlte, fleckige oder getüpfelte, (R. Jewraschka) Schreb. T. 211. B., ist von dunkelbrauner Farbe, durchaus mit kleinen blassen, röthlich gelben Flecken oder Perlen dicht und gleich besäet. Die Scheitel ist grau, die Backen sind röthlich gelb, Kehle und Bauch gelblich grau, die Beine mehr gelblich. Der Schwanz ist oben bräunlich, unten grau, kürzer, als bey der vorigen (A.)

Das ganze Thier ist fast nur von der halben Größe des vorigen. Beyde sind sehr schön. Dieses wiegt von 4 bis 5 Unzen. Gdst.

C. Die gelbliche Ziesel-Marmotte ist graulich gelb, bald gleichfarbig, bald auf dem Rücken etwas gewässert oder etwas geperlt. Auch diese ist schön. In Größe ist sie sehr verschieden, bald der größesten, gewässerten A., bald der kleinsten geperlten B. gleich.

Falk,

Falk, der mehrere der beyden ersten Arten mehrere Monathe in einem gemeinschaftlichen Käfig auf seiner Reise mit sich führte, bemerkte, daß sich beyde Abarten nicht vermischten, sondern jede sich zu ihrer Art hielt. Vielleicht wäre es anders, wenn die Männchen von einer, und die Weibchen von der andern gewesen wären.

Bey allen Abarten ist der Kopf platt mit Nahrungstaschen, wie beym Eichhorn, die Bartborsten sind schwarz, die Ohren sehr kurz, der Schwanz ist langhaarig; das Haar des Balges dicht, weich, fein, nur ½ Zoll lang.

Sie wohnen in gewölbten Erdgruben, von etwa eines Fußes im Durchmesser und 3 Fuß Tiefe, die Weibchen aber viel tiefer, als die Männchen. Sie werfen vom Frühlinge an etwa um den andern Monath, und jedesmal 4 bis 8 Junge, die bald heranwachsen (im Stande der Gefangenschaft aber sterben sie meistens und oft alle). Ihre Nahrung besteht vorzüglich in jungen saftigen Kraut- und Wurzelwerk, Knospen der Robinia und andern kleinen Gesträuchs, den Saamenblättern (Cotyledones) der Hülsenfrüchte; den Saamen der Tetradynamisten und Syngenesisten, den Beeren des Arbutus, des Empetrum &c.; aber auch in kleinern Mäusen, kleinen Vögeln und deren Eyern und Jungen. Die Gezähmten nehmen mit den Küchenabgängen der Gewächse, Brod und bereiteten vegetabilischen und animalischen Speisen, auch Milch vorlieb.

Gegen die Kälte sind sie sehr empfindlich, und selbst an rauhen Sommertagen träge und wie träumend; sie schlafen auch oft ein. Sie beginnen daher ihren Winterschlaf frühe, wodurch sie sich das Sammeln der Winterkost ersparen. Wenn die gezähmten in warmen Zimmern seyn können, so wachen sie den ganzen Winter, sind aber doch träge, fressen sehr wenig und werden sehr mager. Bringt man sie in ganz kalte Zimmer, so schlafen sie gleich ein und so fest, daß man ihnen die Füße, ohne daß sie erwachen, zerbrechen kann. Fk.

Wo die Ziesel-Marmotten häufig sind, werden sie in Schlingen und kleinen Klapp- oder Schlagefallen ihres Balges, und von einigen ihres Fleisches wegen gefangen. Ihr Balg ist zwar klein und nicht starkes, aber warmes, weiches, leichtes und schönes Pelzwerk, daher es zu Westen als Oberzeug, zu Röcken als Futter, zu Verbrämungen — angewendet, und in Kiächta, auch bey dem Chinesischen Tauschhandel ausgeführet wird. Weit gefährlicher, als die Jäger aber sind den Ziesel-Marmotten, Steppenfüchse, Wiesel, die größern Mäusearten und Raubvögel.

SCIURUS Linn., Eichhorn.

1\. SCIURUS vulgaris *Linn. Gm. I. p. 145. Sp. 1. Erxl. Syst. Animal. p. 412. Sp. 1.*

Gemeines Eichhorn. Eichhörnchen. R. Bielka. Poln. Wiewiorka. Finn. Orawu. Tat. Tier und Tijiu. Ost. Tabjek. Schwed. Ikorn. Tung. Uluk. Burätt. Kermang. **Schreb.** 4. 457. T. 212. Buff. Hist. Nat. VII. T. 32.

In ganz Rußland und Sibirien, von den westlichsten Küsten und Grenzen bis zum schwarzen Meer, am Kaukasus, in Georgien bis an die östliche, waldlose Steppe und ans Uralgebirge; in Sibirien vom Uralgebirge in die südlichen Grenzgebirge bis in Daurien und ans Ochozkische und Ostmeer, auch auf Kamtschatka, den südlichen Kurilen und östlichen Aleutischen Inseln; eben so von den Russischen südlichsten Grenzen, und in Sibirien von den südlichen Grenzgebirgen bis an den Arktischen Landstrich, so weit Bäume wachsen, also bis 67 Gr. N. Br., und von 40 bis über 200 Gr. O. L. in Wäldern, am liebsten in großen, alten, ungestörten, auf deren hohen Bäumen in eigenen oder ererbten verdeckten Nestern. Von diesem großen Gebiet gehen denn die waldlosen Flächen, Steppen und Sümpfe, in welchen das Thier nicht bestehen kann, ab. **Messerschm. Gmel. Rzaczynski** und alle.

Die-

Diese bekannten Thierchen sind meistens, doch ungleich häufig bey einander, leben aber mehr einzeln als familienweise, und weichen unter sich in Größe und Farbe und deren Veränderungen an verschiedenen Orten nicht nur, sondern oft an ein und demselben Orte sehr von einander ab. Ihre gewöhnliche Körperlänge beträgt von 8 bis 9, und des Schwanzes eben so viele Zoll, und das Gewicht um 9 Unzen und darüber. Sie sind gewöhnlich des Sommers oben fuchsroth, und Kehle und Bauch weiß. Des Herbstes verliehren sie ihr rothes Haar, und erhalten vom weißen und schwarzen graues, dichteres, mit mehr oder weniger Anstrich von rothem Haar, welches sich im Frühlinge, nach Abgange des Winterhaares wieder einstellt. Diese Farbenänderung ist so in ihrer Natur, daß die gemeinen rothen in Käfigen in gewärmten Zimmern im Winter zwar mit mehr roth, als im Walde, aber doch merklich und theils stark grau werden. Sie ist im Freyen, in Sibirien etwan vom 50sten, in Rußland vom 55sten, und im westlichsten Rußlande von etwa 57 Gr. je nördlicher, desto stärker.

b. Eine Abart, die die Tungusen Sigarin Ulluk nennen, ist gedoppelt größer, als die gemeine, des Sommers bräunlichroth und des Winters silbergrau, bis auf die Größe denen am nordöstlichen Baikal und den Nertschinskischen ganz gleich. Eine dieser in Größe ähnliche Abart hat man am östlichen Baikal, am Bargusinfluß und Banyntsan. Sie ist des Sommers Zobelschwarz und im Winter schwärzlichgrau, ihr Grauwerk wird unter allen für das schönste gehalten und auch am theuersten bezahlt.

c. Fast schneeweise Eichhörnchen kommen hie und da im nördlichern Sibirien, doch sehr sparsam vor, und sind sehr geachtet.

Bey allen liegen die langen Haare der Schwänze nach zwey Seiten platt, sind des Sommers von dunklerer Farbe als der Körper, auch wohl schwärzlich, und des Winters

ters weniger oder tiefer schwarz, die von der Abart b) gehen wegen ihrer glänzenden Schwärze oft für Zobelschwänze.

Die Eichhörnchen bauen zwischen den Zweigen hoher Bäume versteckte und verdeckte Nester von Reisern, oder richten sich auch die verlassenen Vögelnester ein. So wie sie sehr schnell die Bäume hinauf klettern, fast laufen, springen sie auch der Nahrung oder Verfolgung wegen auf ziemlich entfernte Bäume mit großer Sicherheit. Sie werfen jährlich zweymal zu 3 bis 4 Junge, und die vom ersten Wurf im Frühlinge hecken noch in demselben Jahre. Daher ihre starke Vermehrung, die sie an einigen Orten zu Wanderungen zu veranlassen scheint, bey welchen sie ihren Aufenthalt schaarenweise mit oft sehr entfernten verwechseln, und auf den Zügen selbst über Flüsse schwimmen.

Ihre große Ausbreitung wird außer ihrer ausdauernden Härte besonders auch durch den Umstand, daß sie in allen Wäldern ihre Nahrung finden, die vorzüglich in Hasel- und Zedernüssen, Kien- und andern Zapfen, Baum- und Buschknospen, Kätzchen, Baumrinden, Eicheln und Früchten, Körnern und Saamen, einigen Schwämmen, auch kleinen Vögeln und Eyern besteht, sehr begünstiget. In der Gefangenschaft nehmen sie auch bereitete Speisen, Brod, Kuchenwerk — an.

Ihr Fleisch zieht ihnen die Verfolgung der Marder und anderer kletternden Raubthierchen, besonders aber der Raubvögel, selbst der kleinen zu; ihr unter dem Namen des Grauwerks beliebter und allgemein gebräuchlicher Balg setzt sie den Nachstellungen der Jäger der einzelnen sowohl, als der Jagdgesellschaften (Promyschleniki S. vorh.) aus. In Sibirien stellen ihnen auch Bauern, die keine andere Jagd treiben, nach, und mancher stellt ihnen des Winters mehrere hundert bis über 1000 Schlagefallen (R. Plaschki) auf Bäumen.

Die den Eichhörnchen gelegten Schlingen sind von Pferdehaaren, so, daß die Gefangenen den Jäger in freyer

Luft

Luft hangend erwarten müssen. Viele werden mit stumpfen Pfeilen von den Bäumen geschossen und betäubt ergriffen. Allen wird nur der Balg am Halse gelöst, und der Schwanz unten aufgeschlizt, denn aber der Balg, ohne ihn aufzuschlitzen, abgestreift.

Nur die Nomaden essen Eichhörnchen, von Russischen Jägern geschieht es selten. Die Kayserlichen Pelzkassen nehmen den Tribut der Nomaden (Jassak) auch in Grauwerk und den Balg mit dem Schwanz zu 4 Kopeken an. Die Jäger, die nicht selbst Gerber sind, verkaufen ihre Beute an Pelzhändler und Aufkäufer, sonst das 1000 nach der Güte zu 50 bis 70 Rubel, jetzt viel theurer.

Die Pelzhändler gerben die Bälge und verkaufen die Bäuche (Fewan) in zusammengenäheten Säcken, und die Bälge einzeln oder auch in Säcken oder Pelzen. Dieses geschieht nach sorgfältiger Sortirung, je kleiner und röthlich schielender, je schlechter, je größer und silbergrauer, je besser und theurer Grauwerk. Die Schwänze werden für sich aufgeputzt.

Das beste Grauwerk kömmt vom obern Ob und Tom um Kusnezk, und wird das Taleütische genannt. Zu dem vorzüglichen gehört auch das von Abakan am Jenisei, vom Baikal und Ud des Ostmeeres, welches Nertschinskisches heißt. Auch das Beresowsche vom untern Ob ist in gutem Ruf.

Das Grauwerk ist in Rußland für Frauenzimmer des Mittelstandes, für Mannsleute zu Unterfutter, Gebrämungen der Mützen, Kleider — wohl das allgemeinste. Ueberdem ist die Ausfuhr desselben sehr beträchtlich. Von 1779 bis 1788 betrug diese in St. Petersburg jährlich von 7858 bis 150,790 einzelne Bälge, und noch von 745 bis 2271 Säcke, auch von 1939 bis 300,850 zusammengenähete Grauwerksschwänze; in Archangel in diesem Zeitraume von 11,750 bis 266,185 Stück. 1792 giengen 3259 Säcke

cke und 693,100 Schwänze aus. 1793 hatten St. Petersburg und Cherson eine Ausfuhr von 122,810 Stück und 2897 Säcken. 1794 hatte St. Petersburg 2637 Felle, 1336 Säcke Ausfuhr — Exportat. Tab.

Der fortdauernde Verbrauch des Grauwerks läßt gleichwohl keine Verminderung der Thierchen spüren.

2. SCIURUS persicus *L. Gm. I. p. 148. Sp. 14. Erxl. Mamm. p. 417.*

Persisches Eichhorn. Schreb. 4. 780. T. 215. u. Gm. d. j. R. 3. 379. T. 43.

An der Kaspischen Küste in Gilan und in Georgien. Gm. Oben dunkelbraun oder schwärzlich grau, die Ohren rund, erweitert, Kehle, Brust und Bauch gelb, der Schwanz schwärzlich, in der Mitte mit einem weißen Bande. Die Form des gemeinen. Gm. Schreb.

3. SCIURUS anomalus *L. Gm. I. p. 148. Sp. 15. et Güldst.*

Georgisches Eichhorn. Schreb. 4. 781. T. 215. C. In Georgien. Gdst.

Der Rücken röthlichbraun, der Schwanz dunkelgelb, Kehle, Brust und Bauch rothgelb. Größer, als das gemeine Eichhorn.

4. SCIURUS striatus *L. Gm. I. p. 150. Sp. 7. α. asiaticus. Erxl. Syst. Anim. p. 426. Sp. 11.* Falk R. 3. Th. S. 311. Taf. 19.

Gestreiftes Eichhorn. Sibirisches, gestreiftes Eichhorn. Schreb. 4. 799. R. Bavunduk. Tat. Kuuruk. Wotj. Urdo. Burätt. Guchi. Tung. Uldhuki. Buff. Hist. Nat. X. T. 38.

An der obern Dwina, Wiätka, Kama, im Ural; in Sibirien am Tobol, Irtysch, Altai, Ob, Tom, Jenisei bis

bis zum Baikal und in Daurien, auch an der Lena bis 56 Gr. Br. Nicht bey Ochozk und auf Kamtschatka. Es hauset in Erdgruben unter Baumwurzeln, auch in hohlen Bäumen, in Nadel- und Birkenwäldern nicht häufig. Lep. P. Gm. Fk. G. u. a.

Der Kopf ist lang, wie kompreß, mit Backentaschen. Das Haar kurz, fein, anliegend. Der Körper oben der Länge nach schwärzlichbraun und schmutzig gelb gestreift, die Streifen schmal, Kehle und Bauch weißlich. Die Körperlänge beträgt um $5\frac{1}{2}$, des Schwanzes um $4\frac{1}{2}$ Zoll. Das Gewicht des Thierchens von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Unzen. Die schwärzlichbraunen Haare des Schwanzes sind viel kürzer, als des gemeinen Eichhorns, aber eben so ausgebreitet.

Es lebt von Zedernüssen (Pinus Cembra), Kienzapfen, Birkenkätzchen und Pflanzensaamen. Seiner Nahrung wegen, die es des Tages sammelt, ist es viel an der Erde, läuft aber auch mit großer Fertigkeit die Baumstämme hinauf, und springt von einem Baum zum andern. Im Winter schläft es viel, doch nicht immer, sondern frißt zwischenher und trägt sich einige, manche 8 bis 10 Pfund Zedernüsse und andere Kost ein. Gegen die Veränderung der Witterung sind sie sehr empfindlich, und geben dieses durch ein helles Pfeifen zu erkennen. Sie hecken jährlich ein Paarmal, und bringen zu 3 bis 4 Junge; Marder, Wiesel und Raubvögel aber lassen sie nicht häufig werden.

Ihre Bälge mit Fleiß zusammengenähet, haben das Ansehen artig gestreiften Zeuges, und werden zu Futter und auch als Oberzeug zu Röcken, Westen — getragen. Die geringe Stärke dieses Pelzwerks, und weil es gegen unsere Kälte nicht genug schützt, macht, daß man es den meisten Thierchen läßt. Etwas geht doch nach Kiächta zum Tausch mit Chinesern, 1000 Fellchen kosten in der ersten Hand 6, 8 bis 10 auch mehr Rubel.

Man kann auch die alten Thierchen sehr leicht zähmen und leicht ernähren, auch paaren und vermehren sich die Gefange-

fangenen; sie benagen aber den Hausrath und die Kleider, graben sich unter die Dielen und Wände, und gehen so leicht verlohren.

5. SCIURUS volans *L. Gm. I. p. 154. Sp. 10. Erxl. Syst. Mammal. p. 435. Sp. 17.*

Fliegendes Eichhorn. Schreb. 4. 813. T. 223. Fisch. Livl. R. Letaega. Poln. Wiewiorka latajaka. Tung. Umuk. Ost. Niaja. Burätt. Chilop.

In den Polnischen Gouvernements, in Lievland, Ingrien, Finnland, an den nördlichen Wolgaflüssen, in Permien, an Kamaflüssen, im Ural, in Sibirien im gemäßigten Landstrich vom Ural zum Irtysch, Ob, Jenisei bis über die Lena; doch nicht in Kamtschatka, aber auf den Aleutischen Inseln in hohlen Bäumen und Höhlen. Rzacz. Gm. Fisch. u. a.

Der Körper ist um 5 Zoll lang, und der in der Mitte dickere Schwanz nur wenig kürzer. Die Haut der Seiten zwischen den Vorderbeinen und Schenkeln zeichnet es wie die Fledermaus (vorh.) aus, doch fliegt es viel unvollkommner. Meistens findet man mehrere in einigen hohlen Bäumen bey einander. Sie bringen zu 2 bis 4 Junge, sind aber nur sparsam vorhanden. Sie nähren sich mit Baumknospen. Ihr aschgrauer Balg findet bey den Chinesern Abnahme; bey uns aber wird er nur wenig geachtet. Westen von demselben sehen denen von Feld sehr ähnlich.

MYOXUS L., Ratze.

1. MYOXUS Glis *L. Gm. I. p. 155. Sp. 1. Sciurus Glis. Erxl. Mamm. p. 429. Sp. 13.*

Speise-Ratze. Siebenschläfer. R. Semlenaja Bielka. Buff. Hist. Nat. VIII. T. 29. Mart. Büff. 4. T. 76.

In

In Georgien bey Duschet, am Samara der Wolga, in Gehölzen. Gdst. P.

Der Körper ist um 6, der Schwanz um 5 Zoll lang, das ganze Thier wiegt um 3 Unzen. Oben ist es aschgrau, unten weiß. Die Ohren sind kurz, groß und nakt.

Sie wirft 7 bis 12 Junge und lebt von Eicheln, Nüssen, Obstkernen. Des Herbstes ist sie fett. Den Winter verschläft sie in tiefen Erdgruben. Sie gehört zu unsern seltenen Thierchen.

2. MYOXUS Nitedula *L. Gm. I. p. 156. Sp. 3. Mus quercinus. L. Syst Nat. Ed. XII. Sciurus quercinus Erxl Mamm. p. 332. Sp. 15. Mus Nitedula. Pall. Glires 1183.*

Stink-Ratze. Eichelmaus. Große Haselmaus. Poln. Koszalka. Schreb. 4. T. 226. Buff. Hist. Nat. VIII. T. 25. Mart. Büff. T. 77.

In den Russisch-Polnischen Gouvernements, in Klein-Rußland am Dnepr, an der Wolga um Kasan, in Wäldern, Hainen, Gärten, in Höhlen, Bäumen, Ruinen, Erdgruben. Rzacz. Pall.

Der Körper ist oben dunkel, unten hellaschgrau, bis 5 Zoll lang, neben den Augen und Ohren sind schwarze Flecken.

Der Schwanz ist 4 Zoll lang, gegen das Ende langhaariger.

Sie nistet in hohlen Bäumen und Mauerklüften, und bringt zu 5 bis 6 Junge. Sie lebt vorzüglich von Eicheln. In Gärten beschädigt sie die Orangerie, ist aber bey uns nur sehr sparsam. Den Winter bringt sie schlafend zu.

3. MYOXUS Muscardinus *L. Gm. I. p. 156. Sp. 4. Mus avellanarius L. Syst. Nat. XII. et Pall. Glires p. 89. Sciurus avellanarius Erxl. Mammal. p. 433. Sp. 16.*

Schreb. 4. T. 227. Buff. Hist. Nat. VIII. T. 16. Munkardin-Ratze. Haselmaus. Kleine Haselmaus. Schwed. Skogmus (Waldmaus) Kleinruss. Muschlowka.

In Kleinrußland und am übrigen Dnepr, an der Oka, mittlern Wolga, um Kasan, am Uralfluß, in Gebüschen, Hainen und Wäldern, unter dichtem Gebüsch und in hohlen Bäumen. Gdst. Fk. P.

Sie hat kaum die Größe der Hausmaus, ist an 3 Zoll lang, und diese Länge hat auch der gut behaarte Schwanz. Ihre Farbe ist überall rothgelb, oben dunkler, unten blasser.

Sie bringen in jedem Wurf 3 bis 4 Junge, und leben vorzüglich von Haselnüssen und Eicheln, die sie aufgerichtet sitzend verzehren, und ob sie gleich Winterschlaf halten, doch das übrige aufbewahren.

DIPUS Linn., Springer.

1. DIPUS Jaculus *L. Gm. I. p. 157. Sp. 1. Jaculus orientalis Erxl. Mammal. p. 404. Sp. 1. Mus Jaculus L. Syst. Nat. X. et XII. Jaculus asiaticus. Pall. Glires T. 20.*

Großer Springer. Springhase. Egyptische Bergratze. Gerb. u. a. R. Semlenoi Saez (Erdhase) Jerbok. Schreb. 4. T. 228. Mong. Jalma. Tat. Akkik. Gm. R. 1. S. 26. T. 2.

Am Don und in den Donsteppen, in den salzigen Steppen am Kuban, an der Kaspischen See und der Wolga, in der Kirgisischen Steppe, am Saisan-Nor, vom Tobol zum Ischim, Irtysch und Ob, in Daurien am Selenga, Onon und Argun, in sandig, thonig, trocknem Boden, in bis eines Fadens tiefen Gruben. Gdst. Habl. Lep. F. P. S.

In

In verschiedenen Gegenden ist er 5, in einigen 7 Zoll lang, und der Schwanz um ⅓ länger; dieser endet sich mit einem weißgespitzten Haarbüschel. Ein 5 zolliger Springer wog 5 Unzen. Der Kopf hat lange, fast nakte aufstehende Ohren und viel Aehnlichkeit mit dem Hasen. Die Vorderfüsse sind sehr kurz und zum Laufen unbrauchbar, die Hinterfüsse sind dreymal länger. Auf denselben geht er wie die Krähen hüpfend und rückt auf jeden Sprung 3 bis 4 Fuß fort. Das Thier ist oben bräunlich röthlich, unten röthlich grau.

Er lebt von knolligem und zwiebelartigem Wurzelwerk, Graswurzeln und dem Grase selbst, von welchem er auch einen kleinen runden Heuschober vor seiner Wohnung aufstapelt. Auch vom Cytisus hirsutus naget er die Rinde. An der untern Wolga und am Uralfluß besucht er die Arbusengärten fleißig. Nur des Nachts hüpft er herum, doch habe ich auch einige des Tages greifen können. Er ist leicht zu zähmen und mit Gartenwerk vieler Art leicht zu erhalten. Falk konnte einige dieser ungewöhnlich gebildeten Thierchen lebendig nach St. Petersburg schicken.

Sein Balg ist nicht brauchbar, die Kalmücken und einige Tartaren aber essen sein Fleisch.

2. DIPUS Sagitta *L. Gm. I. p. 158. Sp. 2. Mus Sagitta Pall. Glires p. 87. T. 21.*

Pfeil-Springer. Kleiner Springer. Kleine Springmaus. R. Tarbagantschik und auch wie die vorige Semlenoi Saez. Schreb. 4. T. 29.

In den Kaspischen, Kirgisischen, Soongorischen und Kirgisischen sandigen Steppen, theils mit dem vorigen. P.

Er hat das ganze besondere Ansehen und die Gestalt des vorigen, und wohnt und lebt auch wie derselbe, daher ihn Erxleben nur für eine Abart desselben hielt. Von demselben unterscheidet er sich durch die mindere Größe, die Körperlänge ist um 4, die des Schwanzes um 5 Zoll. Das

Gewicht beträgt $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Unzen, die Ohren sind kürzer und breiter, die Farbe des Rückens ist brauner.

3. DIPUS tamariscinus *L. Gm. I. p. 159. Sp. 5. Mus tamariscinus. Pall. Glires p. 88. T. 19. Sciurus tamariscinus Erxl. Mamm. p. 431. Sp. 14.*

Tamarisken-Springer. Tamarisken-Maus. Schreb. 4. T. 232.

In den Caspischen salzigen Steppen um Astrachan, in den Wolgaischen oder Kalmückischen und der Kirgisischen, wo Tamarisken (Tamarix gallica) und Nitraria sind, in tiefen Erdgruben.

Der Kopf ist lang, die Ohren sind eyförmig, die Vorderfüße weniger kurz, und die Hinterfüße weniger lang, als bey beyden vorherigen No. 1. 2. Die Größe fast einer Hausratte. Die Körperlänge zwischen 6 und 7 Zoll, der bräunlich und rothgelb geringelte und am Ende etwas flockige Schwanz hat beynahe dieselbe Länge. Der Körper ist oben braunroth, an den Seiten blasser, unten weißlich.

Ihre Nahrung besteht wohl in salzigen Pflanzen, der Rinde und der Früchte der vorgenannten Straucharten.

LEPUS L., Hase.

1. LEPUS timidus *L. Gm. I. p. 160. Sp. 1. Erxl. Mamm. p. 325. Sp. 1.*

Gemeiner Hase. Grauer Hase. Feldhase. R. Saez, auch Uschkan, Russak. Poln. Zajak. Tat. Kojan. Finn. Jaenis. Georg. Karti Litdle. Tung. Tonaschak. Schreb. 4. T. 123. A.

Im ganzen südlichen, gemäßigten und in den südlichen Graden des kalten Landstrichs Rußlands, und im gemäßigten Sibirien, in den Russisch-Polnischen und Ostseeschen Gouvernements, in Kur-, Finn- und Ingermanland, am Duepr und Dnestr, in Georgien, den Gouvernements

der

der rechten Wolgaflüsse, in Taurien, vom Don in O. bis in die Bucharey und in Sibirien vom Ural bis zum Baikal und Daurien, auch auf den Kurilischen und Aleutischen Inseln, überhaupt je nördlicher, desto sparsamer, in Rußland nicht leicht über 60 Gr., in Sibirien bis 57 Gr. Br. Er wird des Winters mehr oder weniger weißgrau, behält seine schwarze Schwanzspitze und den schwarzen Ohrenpinsel.

b. Schwärzliche Hasen. Lepus niger Erxl. b. kommen in Sibirien nur einzeln und als ungewöhnliche Abweichungen selten vor.

2. LEPUS variabilis *L. Gm. I. p. 161. Sp. 6. Lepus albus. Lepus candidus. L. Syst. A. XII. var.*

Weißer Hase, Farbeändernder Hase. R. Prussak, und die übrigen Benennungen des gemeinen Hasens. Schreb. 4. T. 235. B.

Sparsam in den nördlichen Graden des südlichen Landstrichs, gemeiner im gemäßigten und häufig im kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens, von Kola und Oesel bis ans Ostmeer, Kamtschatka und die Aleutischen und Kurilischen Inseln, in Kur-, Liv-, Ingermann- und Finnland, an der Petschora, in ganz Sibirien bey Beresowa, Turuchansk, Kamtschatka und den Inseln überall, in mehr offnen Gegenden, und theils sehr häufig. Gm. St. Rzacz. Lep. u. a.

Beyde haben im Ansehen, Aufenthalt, Sitten, Lebensart, Vermehrung, Nahrung, Größe — so viel Aehnlichkeit, daß der Ritter von Linné sie noch in der 12ten Ausgabe seines Natursystems als Abarten ein und derselben Art nahm; der Ritter Pallas aber, Schreber u. a. fanden Verschiedenheiten genug, sie als zwey Arten zu charakterisiren, und so hat sie auch Gmelin in der mich führenden 13ten Ausgabe des Linneischen Systems aufgestellt.

Der weiße Hase hat einen kleinen, kurzen Schwanz. Er ist des Sommers von gelblichen, lichtgrauen und spar-

samer weißem Haar, bräunlich grau. Im Herbste verliehrt er dieses Haar, und wird zum Winter durchaus weiß, und je früher der Winter eintritt, je zeitiger bedeckt ihn sein reicheres, weicheres Winterhaar. — In Grönland bleibt er auch des Sommers weiß. Pennant.

Das geographische Gebiet beyder Hasenarten ist also bis auf den nördlichen Theil des Arktischen Landstrichs vom Umfange des Russischen Reichs selbst, und außer Wäldern und hohen Gebirgen ist er in demselben überall zu Hause, weil er, was seine Oekonomie und häusliche Verfassung erfordert, überall antrift. Eine weiße Abart, kleiner, mit kürzern, schwarz gespitzten Ohren, geschlanker (Lepus timidus alpinus Erxl.) ist noch in dem Ischimschen und Orenburgschen Gebirge. Rytschk.

Sie nähren sich von verschiedenen Kohl- und andern Kräutern und Gewächsen, des Winters vorzüglich von der Rinde und den Knospen des Gesträuchs, der jungen Bäume und deren Zweigen, und beschädigen dadurch viele Wald- und Gartenbäume, worauf sie alle Winternächte ausgehen, und sich des Tages in flachen Erdgruben an der Oberfläche, vorzüglich in und unter Gebüsch aufhalten. Des Sommers kommt den braunen Hasen die graue Erd- und Krautfarbe, den Winter dem weißen der blendende Schnee bey ihrem Verstecken zu Hülfe.

Sie vermehren sich ungemein, tragen nur 4 Wochen, und wiederholen dieses des Sommers einige Mal mit Würfen von 3 bis 4, die schnell anwachsen.

Außer den Verletzungen der Bäume, Gesträuche und des Gartenwerks, in Pflanzungen —— sind sie unschädlich, aber in der Oekonomie der Natur von großem Nutzen. Ohne selbst irgend etwas Lebendiges zu tödten, sind sie ein Raub der Marder-, Wiesel-, Hunde- und Katzenarten, aller nicht großer Raubthiere, und besonders der Raubvögel, deren einige sich vorzüglich mit ergriffenen Hasen nähren. Ueber das werden sie von den Landesbewohnern aller Nationen

tiawen durch Schüsse mit Feuergewehren und stumpfen Pfeilen (da man sie denn betäubt hascht), durch das Hetzen mit Hunden, durch abgerichtete Raubvögel, durch Treiben in gestellte Netze (R. Uas), durch Schlagefallen (R. Kuloma, und eine andere Art Slopez), durch Schlingen — allgemein verfolgt. Die Lockspeisen der Hasenfallen besteht immer in Reisig, dessen Rinde sie anzieht. In den Schlingen der Burätten fliegt der Hase, nach abgestoßenem Stellstock, in die Luft, wodurch der Jäger für Raubthiere, die viele gefangen fressen, gesichert wird.

Die Benutzungen des Hasen sind sehr bedeutend. Alle Nationen essen sein Fleisch, in manchen Gegenden aber wird er des Winters in einer Menge gefangen, daß die Körper nach abgestreiftem (nicht aufgeschlitzten) Felle oder Balge verworfen werden. Der brauchbarste Theil der Hasen ist der Balg. Vor Einführung gemünzten Geldes wurden im Tauschhandel die Felle oder Bälge des Hasen, R. Uschkan, als Scheidemünze gebraucht, die kleinste war ein halbes Hasenfell, R. Pol Uschkan, wovon noch unsere kleinste Kupfermünze Poluschka heißt. Backmeister in Arndts St. Petersb. Journal.

Die Krontributkassen nehmen von den Nationen, deren Tribut (Jessak) in Pelzwerk besteht, auch weiße Hasenfelle, das Stück zu 4 Kopeken an. Die Felle oder Bälge der des Sommers gefangenen Hasen sind meistens für Huthmacher, auch wird ein Theil der Haare als Wolle zu Strümpfen der Podagristen und an der Gicht leidenden verwendet; die mehresten Winterpelze der grauen oder gemeinen Haasen, die nicht weiß werden, sind ebenfalls nur für Huthmacher. Die unbeschädigten weißen Hasenbälge sind das allgemeinste Pelzwerk des Weibsvolks der niedern Klassen, auch wird es von bessern blos oder mit Seide, Kitak — bedeckt zu Mänteln, Hauskleidern — häufig verbraucht, und dazu stückweise zusammen genähet. Die zu allen erforderliche Anzahl der Hasenbälge ist erstaunlich, doch

sind sie noch immer und in niedrigen Preisen; vor einigen Jahren war ein Sack für 2 bis 3, jetzt für 4 bis 6 Rubel zu haben. Die Kürschner nähen auch Säcke von lauter Hasenohren zusammen, die an beyden Seiten rauch und wegen der schwarzen Ohrenspitzen von artigem Ansehen sind. Ein solcher Sack kostete 1½ bis 2 Rubel, jetzt gedoppelt und darüber.

Ueber den so großen einheimischen Verbrauch der Hasenfelle ist auch deren Ausfuhr nicht unbeträchtlich. Von St. Petersburg gehen jährlich um 200,000 Stück aus. Von 1790 bis an 1800 betrug die Ausfuhr der Hasenfelle von St. Petersburg von 420,850 bis 618,248 Felle, und noch von 415 bis 1325 Säcke. Auch Archangel, Riga, Eupatoria — führen zwar weniger, zusammen aber doch eine beträchtliche Anzahl Hasenbälge und Säcke oder Pelze aus. (Exportat. Tab.) Es werden aber auch viele Hüte von den Haaren unserer Hasen, 1783 in St. Petersburg 1272, im Jahr 1793 3920 Stück eingebracht. Diese Einfuhre aber findet seit ein paar Jahren nicht mehr statt. 1793 bestand die Ausfuhr in St. Petersburg, Archangel und Eupatoria aus 509,237 Stück und 2113 Säcken.

3. LEPUS Tolai *L. Gm. I. p. 162. Sp. 8. Pall. Glires p. 17. Lepus dauricus Erxl. Mammal. p. 335.*

Daurischer Hase. R. Tolai, auch Taloi. Schreb. Säugeth. 4. T. 234. Gmel. Nov. Comment. Petrop. V. 357. T. 11. f. 2.

In Daurien und um den Baikal, in der Mongolischen Steppe bis Tibeth.

Die Form des Kaninchen, die Farbe des gemeinen grauen Hasen, die des Winters etwas lichter ist, der Schwanz länger, als der des weißen, und kürzer, als des grauen Hasen.

Er wiegt um 95 Unzen.

4.

4. LEPUS Cuniculus *L. Gm. I. p. 163. Sp. 2. Erxl. Mamm. 331.*

Kaninchen-Hase. Kaninchen. R. und Poln. Krolik. Schreb. 4. T. 236. A.et B. Buff. Hist. Nat. VI. T. 50 und 51. Lett. Kinikis.

In den Astrachanischen Steppen von brauner Farbe. Gdst. Auch, doch sparsam und vermuthlich von verwilderten, in Livland.

b. Gezähmte, schwarze, weiße, bunte von schwarz und weiß, auch von fuchsbraun und weiß.

Die wilden sind viel, die zahmen etwas kleiner, als der gemeine Hase.

Sie vergraben sich in trockne Hügel, und verbergen sich wider ihre Feinde, die sie mit den Hasen gemein haben, in denselben. Vermehrung, Nahrungsmittel, Eßbarkeit ihres Fleisches, Brauchbarkeit ihres Balges — wie beym Hasen. In Häusern sind sie unreinlich. St. Petersburg führt jährlich von 14000 bis über 20,000 Kaninchen-Bälge aus. (Export. Tab.)

5. LEPUS pusillus *L. Gm. I. p. 164. Sp. 10. Erxl. Mamm. 338. Sp. 8. Pall. Glires p. 30—45 T. I.*

Zwerg-Hase. R. Kamennoi Saez und Tscheruschka. Tat. Sulgan und Tschottschot. Buchar. Julaman. Kirg. Kajan. Kalm. Kuslo.

In den Steppen Tauriens, am Don, der Ilawla, Kama, untern Wolga, den Kalmuckischen und Kirgisischen Steppen bis in die Bucharey, auch oben am Tobol, an der Tura und am Irtysch in Erdgruben. P. Fk. Habl. Lep. G.

Der Zwerghase hat das Ansehen vom gemeinen Hasen, und auch einer Maus; einen kleinen Schwanz, kurze eyförmige, weißgeränderte Ohren, und einen weichen, dicht-

 haari-

haarigen, braunen, wie etwas gewässerten oder sprenglichen Balg. Die Länge beträgt 6 bis 7 Zoll, das Gewicht im Sommer von 3 bis 4, im Winter von 2 bis 2½ Unzen. Die Nahrung besteht in Wurzelwerk, Zwiebeln, kleinem Reisig — auch sucht sie dieser kleinste der Hasen im Abfall der Pferde und Schafe. Nur des Nachts im Sommer kömmt er hervor, und wird an seinem hellen Tiok, Tiok! welches wie der Schlag der Nachtigall klingt, leicht bemerkt. Seiner Eingezogenheit ohngeachtet, werden doch viele ein Raub der Steppenthiere und Vögel.

Der Herr Professor Falk unterhielt einige in einem Käfig und nährte sie mit Wurzelwerk, unter welchen ihnen Steppenblumenzwiebeln am besten schmecken. Auch diese Gefangenen waren bey Tage unthätig.

6. LEPUS alpinus *L. Gm. I. p. 165. Sp. 11. Erxl. Mamm. 339. Sp. 7. Pall. Glires p. 45—59.*

Alpen-Hase. Berg-Hase. Steinhase. Schreb. 4. T. 238. R. Pitschucha und Senostawez. Schreb. 4. T. 237.

Oben am Irtysch, im Soongorischen, Altaischen, Kolywanischen, Abakanskischen, Sajanischen, Baikal- und Daurischen Gebirge, an der Lena, im nordöstlichen Sibirien, auf Kamtschatka und den Inseln zwischen Felsentrümmern gemein. P. Fk. Stell.

Sie haben die Größe einer Ratze, das Ansehen des Lep. pusillus, und des Meerschweinchens (Cavia Porcellus), niedrige, große, runde Ohren, eine röthliche gelbe, auf dem Rücken braunere Farbe, mit kurzen, weichen, dichten, warmen Haar, für Pelzwerk, aber ohne die erforderliche Stärke. Die Länge des Thierchens beträgt von 8 bis 10 Zoll, das Gewicht von 4 bis 7 Unzen.

Sie leben von Kräutern, vorzüglich von Gräsern und zur Noth von Wurzelwerk. Das Gras beißen sie ab, schlep-

pen

pen es denn nach ihren Höhlen, und setzen es bey denselben in kleinen festen, gerundeten Schobern von 2 bis 3 Spannen hoch auf, die denn der Schnee bedeckt, unter welchem sie es in ihre Höhlen holen. Von diesem Heumachen haben sie den Russischen Namen Senoltawez (Heuschläger). Des Sommers hört man sie, besonders bey Veränderung des Wetters eintönig stark (wie die Sibirischen Fuhrleute) pfeifen. Bey Errichtung ihrer Heuschober, soll sich ein Thierchen auf den Rücken legen, mit trocknem Grase belasten, und so von den übrigen nach den Wohnhöhlen schleppen lassen. P. Vorzügliche Verfolger des Alpenhasen sind der Zobel und Sibirische Marder (Mustela sibirica).

7. LEPUS Ogotona *L. Gm. I. p. 166. Sp. 12. Pall. Glires p. 59—70. T. 3.*

Baikal-Hase. Mongolischer Hase. Schreb. 4. T. 234.

In Daurien und der Mongolischen Steppe Gobi familienweise in Stein- und Erdhöhlen, auch auf den östlichen Inseln. Mßdt. Pall. Schelechow.

Er ist dem Lepus pusillus und mehr noch dem alpinus No. 5 und 6 sehr ähnlich, ohne Schwanz, bräunlich gelb, mit weiten, weiß geranderten Ohren. Seine Länge beträgt 6 bis 7 Zoll, und das Gewicht von 4 bis 7 Unzen. Seine Stimme ist ein starkes Zwitschern. Seine Nahrung besteht vorzüglich in Rinden, Gräsern und Kräutern, und wie der Alpenhase trägt er auch Heuhaufen zusammen.

Fünf-

Fünfte Ordnung.

Wiederkäuende Thiere.

PECORA L.

Camelus L., Kameel.

Camelus Dromedarius L. Gm. I. p. 168. Sp. 1. Erxl. Mamm. p. 218.

Einbucklisches Kameel. Gemeines Kameel. Dromedar. Russ. Werbliud. Tat. Dica. Tscherm. und Tschuwaß. Tue. Kirg. Nar Tue, der Hengst Potagan, die Stute, der Wallach Bora Tue, und

Camelus bactrianus L. Gm. I. p. 169. Sp. 2. Erxl. Mammal. p. 221.

Zweybucklisches Kameel. Türkisches Kameel. R. Werbliud. Tat. Dua. Kirg. Aire Tue und so die übrigen gleichen Benennungen. Buff. Hist. Nat. II. T. 22.

Beyde Fremdlinge aus warmen Gegenden in Georgien, Taurien, bey unsern Kalmucken, Nogajischen Horden, Kirgisen beyder Horden, in Sibirien bey den Baschkiren, Katschinzen, Burätten, Mongolen, den sogenannten Daurischen, Pferdetungusen und einigen andern Nomaden, also in dem geographischen Gebiet von etwan 45 Gr. westlicher, bis 135 Gr. östlicher Länge, und von unsern südlichsten Grenzen bis um 55 Gr. n. Br. nationalisirte Hausthiere, die nicht einmal des Winters in warmen Ställen gefüttert werden, sondern ununterbrochen unter freyem Himmel ausdauern, und sich auch ihre Nahrung selbst verschaffen müssen.

Beyde

Beyde Arten sind sich ungemein gleich in Isabellfarbe, Ansehen, nur in der Größe und den Buckeln weichen sie von einander ab. Der Dromedar hat außer der Auszeichnung des einzelnen Buckels um 5½ Fuß Höhe. Der Bactrian mit seinem zweyfachen Höcker ist um 1 Fuß höher, und so im Verhältniß das ganze Thier von größerm und gröbern Bau. Die Bildung, Lebensart, Nahrung, Begattung, Sitten, Lebensdauer, und so auch die Unterhaltung und häusliche Benutzung ist bey beyden gleich, auch zeugen sie ohne große Schwierigkeit Bastarte.

Sie verlangen trockne, offne Triften oder Steppen mit kleinem Gesträuch und grobem Krautwerk, und wenns seyn kann, mit Salzpflanzen Hedysarum Alhagi, Ononis, Cytisus hirsutus, Nitraria, die Reiser der Steppenkirschen, Statice, Salsola, Artemisien und andere Salzpflanzen sind für sie vorzüglich. Vom Genuß der Salzpflanzen und dem salzigen Thau (Th. 3. S. 11.) bereisen sie in den Kaspischen Steppen in kalten Sommernächten und werden, so lange sie liegen, vom übrigen Vieh beleckt. Nach dem Maaß ihrer Größe sind sie keine starke Esser, und können auch besser, wie andere grosse Thiere, und länger ohne Nahrung und Wasser seyn. Hierin sind die einbucklichen den zweybucklichen überlegen, und deswegen zu Reisen besser.

Sie begatten sich liegend oder vielmehr knieend, und tragen ein Junges ein volles Jahr. Zur Zucht läßt man nur wenig Hengste und kastrirt die übrigen. Auch die Jungen, die nach 3 Jahren vollwüchsig sind, halten den Winter im Freyen aus, werden aber auch wie alle Alten des Herbstes mit Filzteppigen (Woiloki) umnähet, und dann im Frühlinge entkleidet. Sie erlangen bey uns ein Alter von 30 bis 50 Jahren. Bey aller Begünstigung können sie sich nur langsam vermehren. Da sie ursprünglich eine viel wärmere Heymath, als bey uns haben, so ist auch ihre Kultur bey uns desto leichter, sicherer, und ihrer Vollkommenheit günstiger, je wärmer und passender unsere Steppen für das

Gedey-

Gedeyhen der Kameele in Absicht der Witterung, Nahrung — sind. In unsern Steppen am westlichen und nördlichen schwarzen Meer, vom Dnestr zum Dnepr, in Taurien und in den Taurischen und Asowschen, Kubanischen und Kumanischen Steppen, in Georgien und an den westlichen, nördlichen und östlichen Kaspischen Küsten, den Astrachanischen, Kalmückischen, Aralischen, Kirgisischen Steppen, kann die Kameelszucht so weit betrieben werden, als man es selbst will, und die Nogajer, Georgianer, Kalmücken und Kirgisen halten auch wirklich die meisten Kameele, auch würden sie derer noch mehr halten, wenn diese Zucht der ihrer übrigen Hausthiere nicht in manchen Fällen nachstände.

Die armen Wirthe dieser Völkerschaften haben keine, die Wohlhabenden einige bis 10 und 20, die Reichen und Vornehmen 50 bis 100 und darüber, meistens zweybucklische, nur sparsam Dromedare oder einbuckliche, und jeden schätzen sie bey ihren Berechnungen der Preiße der gekauften Bräute und deren Aussteuer ohngefähr 6 bis 10 Pferden, und so im Verhältniß Rindvieh und Schafen gleich.

Die vorzüglichsten Nutzungen der Kameele in der Haushaltung der Nomaden bestehen außer dem, daß sie im Tauschhandel und vorzüglich in Berechnung der Brautpreise (Kalymtat) gebe sind.

1) Im Tragen der Habe ihrer Herren, bey Veränderung der Läger, und vorzüglich der Handelswaaren der weit reisenden Karawanen; wozu die Dromedare vorzüglich, doch auch die Baktriane genutzt werden. Man durchbohrt dem Füllen die Nasenscheide, und zieht eine Schnur mit einem Knebel durch dieselbe, durch den man sie leicht lenken kann, und lehrt ihnen auch, auf das Wort, Tiok, zu knieen und sich befrachten und abladen zu lassen. Ein junges Kameel trägt 5 bis 6, ein erwachsenes auf kurzen Reisen 30 bis 40, auf langen 16 bis 20 Pud, und legt täglich mit seinem trabenden und schaukelnden Schritt (den man als Reuter nicht lange

lange aushalten kann) bey der oft magern Steppenweide und öfterm Wassermangel, um 50 Werste zurück.

2) Die Milch der Kameele wird mit der Pferde- und Kuhmilch im allgemeinen, von geräucherten Pferde- oder Kameelleder bereiteten, Familienschlauch (Tat. Saban) zum allgemeinen säuerlichen Getränk, (Tat. Airen) oder auch zu destilirten Milchbranntewein (T. Kumis) gesammelt und verbraucht. Wird sie zu Käse (Krat) oder Butter bestimmt, so sammelt man die Kameelmilch für sich. Um viele Milch zu erhalten, werden die Füllen den Tag über angebunden, und nur des Nachts gehen sie mit den Müttern und säugen.

3) Das Kameelhaar oder die Kameelwolle des Halses, Buckels und Bauchs, wird nicht abgeschnitten, sondern, wenn sie sich im Frühlinge selbst löset, abgerupft. Sie beträgt von einem Kameele ohngefähr so viel, als die Wolle von 3 oder 4 Kirgisischen Schaafen ist, aber viel länger und feiner. Man sortiret sie in feine, reine und grobe unreine. Die feinere, die mit der Spanisch Amerikanischen Vigogne, von Camelus Vicugna L., ziemliche Aehnlichkeit hat, wird theils an Russische Kaufleute verkauft, gesponnen, zu verschiedenen Kamelotarten, und in Kasan auch in der großen Lackenmanufaktur zu feinen, leichten, starken, ungefärbten, also Isabellfarbenen Lacken verwebt. Die ansäßigen Tartarinnen an der Orenburgschen Linie und andere spinnen sie auch auf Spindeln, und weben vom Gespinst einen, kaum ½ Elle breiten, atlasartigen Kamelot, den sie Armäk nennen, und zu Sommerkleidern zwar nicht schön, aber leicht, stark und wohlfeil ist. Die schlechte Kameelwolle dient zu Seilen.

4) Das Fleisch der Kameele ist etwas gröber, als Pferdefleisch, und weil die Thiere nur hohen Alters wegen geschlachtet werden, so ist es zähe und mager. Kalmücken und andere Nomaden essen auch das Fleisch der Verunglückten nicht nur, sondern der an Krankheit und Alter gestorbenen,

nen, und wissen also auch, wie junges Kameelfleisch schmeckt.

5) Die Haut der Kameele ist wegen der Größe und Stärke sehr nützlich. Sie dient den Nomaden zu großen Milchschläuchen (Tat. Saban) und Strumpf- oder Stiefelsohlen, wozu sie sie räuchern und dadurch wie hornartig machen; auch gerben sie einige zu Riemwerk.

MOSCHUS L., Bisamthier. Moschusthier.

1. MOSCHUS moschiferus *L. Gm. I. p. 172. Sp. 1. Erxl. Mammal. p. 319. Sp. 1.*

Gemeines Moschusthier. Schreb. 5. T. 242. R. Kabarga und Saiza. Der Moschus Kabargini Strugi. Kirg. Kuda. Burätt. Budek.

Oben am Irtysch in der Kirgisischen und Soongorischen bergigen Steppe, in Sibirien am Altai und vom Irtysch im gemäßigten Landstrich bis etwa 55 Gr. Br., und östlich zum Jenisei, Baikal und in Daurien, außer der Grenze bis in die Mongoley, und nach Tibet im waldigen Gebirge. Fk. Gm. P. G. Siew. u. a.

Es hat das Ansehen vom Reh, aber nicht dessen Munterkeit, ist rothbräunlich, gelblich gefleckt und schön. Es ist kleiner, als das Reh, nur um 3 Fuß lang. Der Schwanz ist sehr kurz. Den Moschusbeutel, der um 1½ Drachma wiegt, hat es um die Nabelgegend, und ein erwachsenes in demselben um ein Drachma Moschus, der dem Tibetischen nachstehen soll. Ein Moschusbeutel galt vor einigen Jahren in der ersten Hand von 30 bis 60 Kop., jetzt aber gedoppelt. Das Fell des Moschusthiers gilt von 10 bis 20 Kop., und giebt, gut gegerbt, ungemein zarte Handschuhe. Das eßbare Fleisch hat einen unangenehmen Moschusgeschmack. 1786 wurden von St. Petersburg 20 medicinische Pfunde Moschus ausgeführt; so viel aber beträgt die Ausfuhr selten.

CER-

CERVUS L., Hirsch.

1. CERVUS Pygargus *L. Gm. I. p. 175. Sp. 1.*

Kaspischer Hirsch. Ahu-Hirsch. R. Dikaja Kosa. Wilde Ziege wie das Reh. Buchar. Ahu. Schreb. 5. 253. Gm. d. j. R. 3. T. 56.

In Gilan, Georgien, im Kaukasus, an der Kaspischen Küste, an der untern Wolga, am Sock, über der Wolga und dem Uralfluß bis in die Bucharey in den bergigten Gegenden, und des Winters auch in den flachen Steppen. Pall. Gm. d. j. Bey uns nur in einem kleinen Gebiet des südlichen Landstrichs.

Dem Reh (C. Capreolus) sehr ähnlich, nur größer, ohne Schwanz, mit kleinen unten knotigen Hörnern. Der Balg gelbröthlich, unten weiß.

2. CERVUS Alces *L. Gm. I. p. 175. Sp. 2.*

Elg-Hirsch. Elg. Elend-Hirsch. Elend-Thier. Elend. R. und Poln. Los. Sibir. Sochat. Tat. Bulan. Finn. Hirwi. Tung. Tuok. Schwed. Alg. Schreb. Säugeth. 5. T. 246. A. B. Buff. Hist. Nat. XII. T. 7. 8. 9. 10. Wangenheim neue Schrift Berl. Naturf. 1 Th. mit Abbild.

In ganz Rußland und Sibirien, in den waldigen Gegenden, sparsam in den offnen Gegenden, in den Russisch-Polnischen Gouvernements, in Kur-, Liv- und Ingermannland, in Finnland, Archangel, Wologda, im Ural, auch in den östlichen Steppen am Kaukasus, in ganz Sibirien bis zum Arktischen Landstrich, am Tobol, Irtysch, in Kolywan, am Ob und Jenisei, an der Tunguska, in Daurien, um Jakuzk, auch auf den Kurilischen Inseln. P. Fisch. Gm. Rzacz. Siew. Habl. u. a.

Vor diesem häufig, jetzt sparsam, und in mehrern, besonders südlichen und angebaueten Gegenden fast ausgerottet.

Die Elge halten sich familien- oder rudelweise zusammen. Die jungen Kühe bringen jährlich ein Kalb, die alten gewöhnlich Zwillinge auch Drillinge.

Sie erneuern, wie das ganze Hirschgeschlecht, ihr Geweih jährlich, und immer erhält es mehr Zacken oder Enden; man trift Geweihe eines Thieres, die bis um 1 Pud wiegen, solche schätzt man 15 bis 20 jährig.

Ihre Nahrung besteht in Blättern, Schößlingen und der Rinde junger Bäume und Gesträuchs, vorzüglich der Weiden- und Espenarten, aber auch der Birken, Linden, Eschen, des Acer, Sorbus, Pinus, Quercus u. a., auch Erica und Ledum schmecken ihnen.

Von Krautwerk halten sie sich an hohe Ried- und andere Gräser, Rohr, Schilf und Getreide, so lange es noch grün ist, reifes ist nicht ihre Kost. Ihr Bau ist zum Grasen an der Erde nicht eingerichtet. Sie sind also dem Fortkommen, des Ausschlages der Wälder, sehr nachtheilig.

Unter den Thieren hat der Elghirsch an Wölfen, Hunden, Bären, Luchsen, mordende, und unter den Insekten an Bremsen (Oestrus bovis, Tarandus nasalis, Musca tenax) u. a. quälende, die Haut verwundende und zerstechende Feinde. Das verschlagsame, wohlschmeckende Fleisch der Elge, und mehr noch ihre großen, starken, im Gerben weich und stark bleibenden Häute zu Kleidern, ziehen ihnen auch die Verfolgung gerade aller Nationen, in deren Gebiet sie angetroffen werden, zu. Man verfolgt sie durch Hetzen, Schüsse mit Feuergewehr und Bogen, Selbstschüsse, gelegte Fußschlingen, fängt sie in mit Gesträuch und Schnee verdeckten Gruben — wodurch sie sich immer mehr verringern, und Gegendenweise fast ausgerottet sind. Die Kronkassen nehmen auch Elendsfelle von den Nomaden als Tribut — Des großen Verbrauchs der Elgenhäute bey der Kavallerie — ohngeachtet, konnten vor diesem dennoch die Häute Ausfuhrartikel seyn; im Jahr 1674 giengen nach

Ki-

Kilburger (Büschings Magazin) 5000 Häute aus Archangel, im Jahr 1793 aus St. Petersburg nur 22 Häute. Elghaare giengen aus St. Petersburg 1792 57 Pud. 1799 261 Pud (Exportat. Tab.)

3. CERVUS Elaphus *L. Gm. I. p. 176. Sp. 3. Erxl. Mammal. p. 310. Sp. 3.*

Edler Hirsch. Kron-Hirsch. Gemeiner Hirsch. R. Isuber und Maral. Tat. Suun. Wotjak. Potschy. Schwed. Hiord. Kron-Hiord. Poln. Illen. Tung. Kanaki. Burätt. Goku. Schreb. 5. T. 247. A. B. C. D. E. Buff. Hist. Nat.

Im südlichen, gemäßigten, theils kälten Landstrich Rußlands in waldigen Gegenden, vordem mehr oder weniger allgemein, jetzt überall nur sparsam, und in vielen Gegenden durch die Verfolgungen der Raubthiere und Jäger theils sehr selten, theils gar nicht mehr. Dieses ist der Fall mit Livland, Ingermann- und Finnland, Archangel, Wologda. Noch ist der Hirsch in den Russisch-Polnischen Gouvernements sparsam, noch sparsamer und seltner in den Gouvernements am Dnepr, und in Taurien, weniger sparsam in Georgien und im Kaukasus. Er ist in Permien und im Ural, in Sibirien am Tobol, Irtysch und Kolywan, und am Altai, im Gebirge am Jenisei und Baikal, auch auf Kamtschatka, aber auch auf den Kurilischen Inseln. Rzacz. Gdst. Habl. P. Fk. Gm. u. a.

Die Farbe oben ist kuhroth, unten weißlich. Die Kälber sind weiß gefleckt. Die Hirschkuh bringt gewöhnlich nur ein Kalb.

Lebensart, Wohnung, Feinde, Schaden und Nutzen für die Oekonomie der Einwohner, wie des Elgs oder Elends. Auch Hirschhäute werden in den Tributkassen der Krone angenommen.

Auf mehrern herrschaftlichen Gütern sieht man gehegte, und hie und da auch gezähmte Hirsche.

4. CERVUS Tarandus *L. Gm. I. p. 177. Sp. 4. Cervus Rangifer L. Gm. α. Erxl. Mammal. p. 305. Sp. 4.*

Rennhirsch. Rennthierhirsch. Rennthier. Schwed. Rhen. R. Olen. Finn. Petra. Tung. und Burätt. Sagan. Tat. Pschi und Akkuk. Schreb. Säugeth. 5. T. 248. ABCC.

Im ganzen Arktischen Landstrich Rußlands und Sibiriens, um Kola am Nord- und weißen Meere, auf den Inseln Kalgujew, Nowa Semlia, Waigaz, auf Spitzbergen und hier mit dem Meerbär (Urs. maritimus) und Steinfuchs (Canis Lagop. No. 7.) die einzigen Säugethiere (Penn.), und Grönland, nicht auf Island, im Nordural bis um den Ursprung der obersten Kamaflüsse, in den Arktischen Sümpfen am Eismeer und auf den Huken und Eismeerinseln vor und zwischen den großen Flüssen, auf Tschutskoi Nos, den Inseln vor der Kowyma und auf dem etwanigen nordöstlichen Lande, von welchen des Sommers große Schaaren an der Ostseite von Schalatskoi Muis kommen, bey ihren Zügen über die Flüsse schwimmen und sich verbreiten, im Lande der Koräcken, auf Kamtschatka und einigen Aleutischen Inseln, Kadjak u. a. (welches doch einige verneinen). Im östlichen Sibirien ist das Rennthier also über den Arktischen Landstrich bis weit in den kalten, und selbst im gemäßigten, auch in den südöstlichen Grenz- und einigen Gebirgen im Mongolischen, dem Baikal und Sajanischen Gebirge wird es angetroffen. Gewöhnlich halten sich die Rennthiere trupp- oder rudelweise zusammen, und sind meistens häufig vorhanden. Sie kommen mit gebirgigen, hohen und flachen, niedrigen Gegenden, wie es scheinet, gleich gut zurechte. Wo sie beydes haben können, halten sie sich ihrer Nahrung und der Verfolgung der Bremsen wegen des Sommers in den bergigen, des Winters in den flachen Gegenden, in welchen sie sich des Sommers für Bremsen und andern Geschmeiß nur im Gebirge zu retten wissen.

Die

Die Rennthierbullen und Kühe haben Hörner, nur sind sie bey letztern kleiner. Im Durchschnitt haben die Thiere um 3 Fuß Höhe und 4 Fuß Länge, dem Dammhirsch an Größe ähnlich. Ihre Hörner, die sie wie die übrigen Hirscharten jährlich erneuern, sind zweigig, unten rund, an den Enden mit Schaufeln und ausgebreitet. Die Hörner einiger sind auch ohne Schaufeln und zweigiger. Das Ansehen des Rennthiers gleicht dem des edlen Hirsches sehr, es trägt aber, weil es seine Nahrung an der Erde, oft tiefer noch, als es stehet, unter dem Schnee nehmlich findet, den Kopf nicht aufgerichtet, sondern am langen, horizontal gestreckten, auch wohl etwas niedergebogenen Halse. In der Farbe weichen auch die wilden unter sich von einander ab; meistens sind sie graulich, auch gelblich braun, weißlich, die Sibirischen meistens ganz weiß, auch mehrere von zwey Farben bunt. Die Kälber, deren die Kühe nach 8 Monath eines, recht oft aber auch Zwillinge bringen, sind immer dunkler als die Alten, und bekommen erst beym Erwachen die Farbe der Alten. Viele werden nach der Stufe ihres Alters von Braun gräulich, denn grau und im Alter weiß. Ihr Haar ist kurz, dicht, fein, warm, und sitzt in der starken Haut sehr fest, wodurch ihr Balg zu gutem, dauerhaftem Pelzwerk wird. — Ihre Nahrung besteht Jahr aus und ein in Flechten (Lichenes) und nahmentlich in der Rennthierflechte (Lichen rangiferinus L. S. Th. 3. Abtheil. 4) und nächst dem in der Schneeflechte, der Isländischen und andern Stein- und Erden-, sparsamer auch in Baumflechten. Ihre eigentliche Heimath aber reicht nicht in die Wälder, sondern nur bis an dieselbe und deren nördliche Verkrüppelungen. Ihre Nahrung ist in ihren Wildnissen überall, und diese und ihre Schnelligkeit schützen sie auch zum großen Theil wider Raubthiere und Jäger, die beyde selten so weit in Norden kommen, daher sie sich bis auf die warmen Sommernächte, wo sie durch Insekten leiden, immer wohl befinden, und auch des Winters wohl genährt sind. Ihr Vermögen;

in ihren Gegenden auf offnen Felsen der Kälte ohne Schwierigkeit zu widerstehen, und sich die Flechten zu ihrer Nahrung oft unter tiefem und gefrornem Schnee hervor zu scharren, ist ausserordentlich. Die gezähmten leben 10 bis 15 Jahre, und da die wilden keine andere Lebensordnung beobachten, so wird dieses die ohngefähre Lebensdauer der Rennthiere überhaupt seyn.

Das größte Ungemach haben die Rennthiere in den heissen Sommermonathen, wie das übrige Rothwild von feindlichen Insekten Oestrus Tarandi et bovis, Musca tenax und andern Fliegen, dem Moschken (Bibio Pall.) u. a. auszustellen, von welchen besonders die ersten ihre Eyer durch einen schmerzenden Stich in die Haut des Thieres bringen, deren Larven sie denn so zerfressen, daß sich die davon kranken Thiere für Schmerz nicht zu lassen wissen und einige umkommen. Sie sind denn auch den Raubthieren mehr preis gegeben, und die Jäger hetzen und schiessen viele, noch mehr wilde aber erschlagen sie, wenn sie über große Flüsse schwimmen, im Wasser. Die Rennthiere lassen sich, wie alles Rothwild, jung leicht zähmen, aber auch wilde mischen sich Liebeshändeln wegen oft unter die gezähmten Heerden und bleiben bey denselben. Bey den nördlichsten Nomaden Rußlands und Sibiriens, den Lappen, Samojeden, Jukagiren, Tschuktschen, Koräken — ist (ausser Hunden) die Rennthierzucht die einzige, welche in ihren Wohnsitzen statt haben kann. Bey mehrern Nomaden im kalten Landstrich, den Jakuten, nördlichen Tungusen, nördlichen Ostiaken — halten zwar einige Hausthierarten, aus wärmern Gegenden aus, da aber deren Kultur mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, wenigstens ohne Vortheil ist, so schränken sich bey weitem die meisten, auch ganz oder doch meistens auf die Rennthierzucht ein. Diese Zucht ist daher auch so alt, als der Aufenthalt dieser Völker in ihren rauhen Wildnissen.

Die Rennthiere bedürfen keines Obdaches, keiner Sorge für Winterfutter, — blos des Zusammenhaltens der

der Heerden mit Hülfe der Hunde. Bey der Zugänglichkeit, wilde Rennthiere zu haschen, oder zu erschlagen, und bey einer Oekonomie, nach welcher nur die Verunglückten, sehr alten, und bey einigen Nationen auch die umgefallenen, verspeiset werden, vermehren sie sich sehr, und mancher dieser Nomaden besitzt Heerden von 1000 bis 5000, auch bis 10 und mehr tausend Stücken. Doch sind diese große Zahlen nicht sehr genau, weil das Zählen den Wirthen bey den täglichen Zuwüchsen und Abgängen nicht wohl möglich ist, und sie es auch aus Aberglauben unterlassen. Die Aufsicht der Wirthe, die gewöhnlich auch Jäger und Wildfänger sind, befördert die Vermehrung durch Auswahl und Veränderung der Weidplätze und Verringerung der Raubthiere, durch ihre Jagd auf dieselben.

Der Nutzen von der Rennthierzucht ist diesen Nationen so wichtig als mannigfaltig. Eine Familie, die einige hundert, auch nur ein hundert, ja 50 bis 20 Rennthiere besitzt, und schon eine, die deren nur 10 hat, kann mit Unterstützung der Jagd und Fischerey, die immer getrieben werden, zurechte kommen.

Die Tributkassen nehmen die Rennthierfelle als Steuer (Jassak) an. Die Milch der Rennthiere, der Käse von derselben, das Fleisch, das Eingeweide und das Blut, sind bey Reichern tägliche und gesunde Speisen. Die Lappen mischen zerquetsche Blau-, Moos und Preißelbeeren (Vaccin.) mit Rennthierblut, lassen das Gemisch frieren, und hauen denn im Winter von diesem Eisklumpen, so viel sie jedesmal nöthig haben. S. Russ. Nat.

Das Blut geschlachteter Rennthiere noch warm getrunken, ist nach den Bemerkungen der Kosaken und anderer Jäger im tiefern Norden ein sicher Mittel wider den Scharbock.

Die getrockneten und gespaltenen Sehnen dienen den Nomaden als Zwirn zu Nähwerk, Schnüren und Seilen.

Die Häute sind eine dem Klima angemessene starke, warme Kleidung, und dienen ihnen auch zur Bedeckung der Jurten und ihrer Erdgruben, zu Riemen, ihre Schlitten und kleinen Fahrzeuge zu verbinden, und gegerbt geben sie nach der Behandlung vortreffliche Winterpelze und dem Hirschleder in allem gleichendes, starkes, weiches, schönes, Semisch und ander Leder. Die Rennthierhäute werden deswegen von Gerbern und Aufkäufern sehr gesucht, und setzen die Verkäufer derselben in den Stand, sich alles, was zum Arktischen Luxus gehört und noch drüber geht, einzutauschen oder zu kaufen. Ein eben so verkäuflicher Artikel ist der Rennthierbalg. Von den Hörnern machen sie sich einiges Hausgeräthe. Den Apotheken ersetzt es das unzureichende Hirschhorn.

Auch zum Reiten und Ziehen werden die kastrirten Rennthiere, und dieses sind bis auf wenige Zucht-Bullen; alle männlichen Thiere, abgerichtet. Im Schritt reitet man auf hölzernen Satteln ziemlich bequem, nur muß man wegen ihrer Munterkeit sehr aufmerksam seyn; wenn sie aber laufen, so weiß man sich ohne viele Uebung (die ich nicht erlangen konnte) nicht zu halten, sondern fällt herunter. Man spannet sie an leichte, lange, schmale Schlitten, die sie an Riemen ziehen, und lenkt sie an einem schmalen Riemen.

Archangel hat in einigen Jahren einige Ausfuhr an Rennthierpelzen und Semisch gegerbten Leder, auch Hörnern. Müll. und Zollreg.

5. CERVUS Dama *L. Gm. p. 178. Sp. 5.*

Dam-Hirsch. Dann-Hirsch. Tann-Hirsch. R. Serna. Poln. Daniet. Schreb. Säugeth. 5. T. 249. A. B. Buff. Hist. Nat. VI. T. 22. et 28. Mart. Buff. 3. T. 46 und 47.

In Wolhynischen, Litthauischen und Minskischen Wäldern, auch in Taurien, immer nur sparsam. Rzacz. Habl.

Von

Von Ansehen des edlen Hirsches, doch kleiner; das Geweih des Bullen ist oben platt mit Zacken, die Farbe der Thieres röthlichbraun, die Kuh ist ohne Hörner, oben dunkler einfarbig, unten weißlich. Sie trägt 8 Monath, und bringt 1 Kalb, selten Zwillinge.

In den Russisch-Polnischen Gouvernements unterhält man dieses schöne Thier in mehrern Thiergärten der Magnaten.

6. CERVUS Capreolus *L. Gm. I. p. 180. Sp. 6.*

Reh-Hirsch. Rehbock. Rehziege. Reh. R. Kosa dicaja. Poln. Sarn und Sarna, auch Koza Usna (Waldziege) Schwed. Rödjuir. Schreb. 5. T. 252. A. B. Buff. Hist. Nat. VI. T. 32 et 33. Mart. Buff. 3. T. 48 und 49. Tat., Kirg. und Birj. Itek und Id. Burätt. Crus Han.

Im südlichen und gemäßigten, auch im kalten Landstrich Rußlands, bis über 60 Gr. Br. in und um kleine Wälder, in bergigen, aber auch flachen, offnen Steppen, meistens rudelweise zu 5 bis 20, in den Russisch-Polnischen Gouvernements, in den Dneprschen, Weiß-Rußland — in den Ostseeischen, Livland — in allen an Wolgaflüssen, in Permien, in den östlichen Steppen, bis in die Bucharey, in Taurien und Georgien, im Ural, an Kamaflüssen, in Sibirien, im ganzen gemäßigten Landstrich, vom Uralgebirge bis zum Ob, Jenisei, zur Lena, in Daurien und im östlichen Sibirien ziemlich häufig, am Altai und in übrigen Grenzgebirge, auch auf den Kurillischen Inseln. Rzacz. Fisch. Habl. Gdst. Lep. Gm. u. a.

Die Böcke verändern ihr kurzes Geweih jeden Herbst. Sie sind um 4 Fuß lang, um 2½ Fuß hoch, der Schwanz sehr kurz, die Farbe röthlichbraun, unten weißlich. Ihr Weiberhaar ist fein, dicht und weich, doch ist ihr Balg als Pelzwerk wenig, desto mehr aber sind ihre Felle weiß

gegerbt im Gebrauch. Sie bringen gewöhnlich bey jedem Wurf 2 Kälber. Ihre Schnelligkeit rettet sie oft für Raubthiere und Jäger, beyden aber, besonders letztern, werden sie doch so zahlreich zu Theil, daß man eine beträchtlichere Verminderung dieser Thiere vermuthen sollte, als sich zeigt.

ANTILOPE L., Antilope.

1. ANTILOPE Rupicapra *L. Gm. I. p. 182. Sp. 3. Erxl. Syst. Animal. p. 268. Sp. 1. Capra Rupicapra L. Syst. Nat. X et XII.*

Gems Antilope. Gems. Gemeine Gems. R. Kaſa dikaja. Poln. Koza ſkalna dziko. Schreb. 5. T. 279.

In Podolien, von den Karpathen, in Taurien, Georgien, im Kaukasus, in Sibirien oben am Ischim. Rzacz. Habl. Göst. Rytsch. Die Größe dieses bey uns sparsam vorhandenen Thieres gleicht der Ziege. Beyde Geschlechter sind gehörnt, und die Hörner getheilt. Die Farbe oben braunroth, unten, der Kehle und innern Ohren weißlich, der Schwanz sehr kurz. Des Winters verbirgt sie sich in Höhlen.

2. ANTILOPE Saiga. *L. Gm. I. p. 185. Antilope Scythica Erxl. Mamm. p. 289. Sp. 14. Capra tatarica. Linn. Syst. Nat. XII.*

Scythische Antilope. Wilde Steppenziege. Pall. R. Margatſch, der Bock. Saiga, die Ziege. Poln. Suhak. Buff. Hiſt. Nat. XII. T. 22. Gmel. Nov. Comment. Petrop. Tom. 7. Tab. 19.

In offnen, trocknen, magern und oft auch in salzigen Steppen, zwischen dem Dnestr, Bug und schwarzen Meere, in Neu-Rußland zu beyden Seiten des Dneprs, in den Steppen vom Donez zum Don, den Taurischen, Kumanischen, Wolgischen, Kirgisischen, Mangislakschen, Chiwinsi-

winsischen, Uralischen Steppen bis in die Soongorischen um den Nor Saissan und den obern Ischim und Irtysch, auch am Ob bis zum Jenisei und in Norden im östlichen Rußlande bis gegen den Jenisei hin, bis 53 Gr. Br. Rzacz. Meyr. Siev. P. Fk. Gm. Pasteew (in Busse Rußl. Journ.) Beob. u. a.

Sie haben die Grösse einer Hausziege, und nur die Böcke sind gehörnt. Oben sind sie isabelbräunlich, unten weißlich. Ihr Sommerhaar ist kurz, das Winterhaar um ½ Zoll lang und weich, und ihr Balg denn auch wegen der starken Haut, zwar kein schön, aber dauernd Pelzwerk. Wegen ihrer langen Unterlippe grasen sie gewöhnlich rückwärts. Ihr Gesicht und Gehör ist sehr fein, auch sind sie sehr schnell, daher es Jägern und Raubthieren Mühe kostet, ihnen anzukommen, doch nehmen sie in den Russischen Steppen sehr ab, und seltener sieht man jetzt Rudeln von einigen zwanzig, als vor einigen Jahren von mehr als hundert. Des Sommers leiden sie dermaßen durch die Larven des Oſtrus Antilope, daß sie davon krank, nur ihren Feinden schwürig entfliehen können. Die Haut lebt von den Maden, und ist dermaßen zerwühlt, daß sie von den Jägern nicht gebraucht werden kann.

3. ANTILOPE gutturoſa *L. Gm. 1. p. 186. Sp. 9. Pall. Spicil. Zool. Faſc. XII. T. 2. et 3. f. 14–17. Capra gutturoſa. Gm. Nov. Comment. Petrop. V. p. 347. T. 9.*

Mongolische Antilope. R. und Mong. Dsheren.

In Sibirien, in Daurien und in den Mongolischen und Tibetischen, offnen, trocknen, theils bergigen Steppen rudel- oder truppweise, doch auf unserm Gebiet nur sparsam. Messerschmidt. Gm. P.

Größe und Ansehen des Rehes um 2½ Fuß hoch, und 4½ Fuß lang. Die Hörner mit etwa 20 Ringen, am Halse

se hat sie einen ansehnlichen Kropf, der Schwanz ist sehr kurz, die Farbe oben eisengrau, unten weißgrau. Sie nährt sich von Pflanzen trocknen Bodens. Jung ist sie leicht zu zähmen.

4. ANTILOPE subgutturosa *L. Gm. I. p. 186. Sp. 23. Güldst. Act. Petrop. 1778. I. T. 9—12.*

Kaspische Antilope. Schreb. 5. T. 270. Pers. und Tatar. Dshairan.

Im ganzen Kaukasus vom schwarzen, zum Kaspischen Meer, in Georgien, in den Persisch-Kaspischen Küsten rudel- oder truppweise, doch nur sparsam. G d st. Der Kropf-Antilope No. 3. an Größe und Ansehen sehr ähnlich, mit einem kleinen Kropf. Die Hörner über 1 Fuß lang, der Schwanz um 7 Zoll, die Höhe des Thieres etwas über 2 Fuß. Die Farbe oben graulichbraun, die Seiten gelblich, des Bauchs und der Kehle weiß.

Es nährt sich vorzüglich von Wermutharten. Das Fleisch und die Felle, beydes sind sehr beliebt.

5. ANTILOPE Gazella *L. Gm. I. p. 190. Sp. 15.*

Gazell-Antilope. Gazelle. Buff. Hist. Nat. XII. T. 33. F. 1. 2.

Nach Reineggs aus Persien, in Georgien. Reineggs Kauk.

Sie hält sich truppweise zusammen.

CAPRA L., Bock.

1. CAPRA Aegagrus *L. Gm. I. p. 193. Sp. 1. Erxl. Mamm. p. 266. Pall. Spicil. Zool. XI. p. 45. T. 4. f. 2. 3.*

Bezoar-Bock. Georg. Gaeant Tiha. Osset. Tzan. Arab. Posen. (Bezoar-Ziege).

Im

Im hohen Kaukasischen Gebirge (Gm.) Er ist von Größe des Hausgiganbocks. Die Farbe ist röthlichgrau, der Schwanz schwarz. Der Bock hat große zurückgebogene, an 2 Fuß lange, geringelte Hörner, die Ziege ist ohne Hörner. Die Kehle gelb, der Bart lang. Gm. Er hält sich rudelweise in hohen Felsengebirge, und ist sehr wild und sehr schüchtern. Der berühmte medizinische Bezoar (Pers. und Arab. Pasen) sind Blasensteine der kränklichen Böcke und Ziegen, die also nicht bey allen, dagegen aber auch bey mehrern Arten von Böcken angetroffen werden.

2. CAPRA Hircus *L. Gm. I. p. 193. β. Erxl. Mamm. p. 256. Sp. 1.*

Gemeiner Hausbock. Gemeine Hausziege. R. der Bock Kosel. Die Ziege Kosa. Tat. Kosa. Poln. Koziel. Schwed. Get. Finn. Wohi. Buff. Hist. Nat. T. 8. 9.

Man trift sie im Kaukasischen Gebirge, und an den Persisch-Kaspischen Küsten, auch am Kuban an, und noch um den Anfang dieses Jahrhunderts, hatte der nördliche Kaukasus bis in die Donischen und Tambowschen Steppen, so wie die Krimm wilde Hausziegen. Sie waren größer, als die gehörnten Hausziegen, weißer, und einige auch schwarzer und brauner Farbe. Sie waren wohl auch in den südlichen Sibirischen Grenzgebirgen. — Am Don und Kaukasus wurden sie, als sie in einem lange dauernden Thauwetter ihren thierischen Feinden und den Jägern gar nicht ausweichen konnten, fast im Raume eines Jahrs gänzlich ausgerottet. Gdst. Gm. Sie sind in ganz Rußland bis 60 Gr. Br. zwar nicht in allen Kreisen, doch in allen Gouvernements Hausthiere, und manches Dorf hat bey seinen Heerden von einer bis 500 Ziegen. So viele und mehrere hat auch mancher einzelne Wirth der Baschkiren, Nogajer, Kirgisen, und andere Hirtenvölker. Sie werden von den Hausthieren am wenigsten gewartet, kommen auch bey

rauher

rauher Winterwitterung nicht immer unter Dach, erhalten selten Futter, sondern müssen sich mit abgebissnen Reisern der Bäume und Gebüsche, verfrornem Krautwerk, abgenagten Rinden und Moos selber und kümmerlich nähren. Dadurch werden sie den Gärten und der Waldung sehr nachtheilig. Durch ihre Neigung zum Verwildern gehen viele verlohren. Von einigen Hauswirthen werden die Ziegen gemolken, und die Milch zu Butter und Käse verwendet. Die gemeinste Nutzung derselben besteht in ihrem Fleisch und in ihrem sehr zähen, weichen, starken Häuten zu Kleidern und Saffian gegerbt. Viele Dörfer und Wirthe halten die Ziegen blos der Häute wegen, und weil die Böcke die besten haben, so werden sie nicht kastrirt. Fk. In Orenburg, Kasan rc. kämmt man den Ziegen im Frühlinge bey Erneuerung der Haare die alten aus, und verspinnet und verwebet sie, die feinste zu Lacken, den von Vigogne ähnlich, wie vorhin bey den Kameelen angeführet worden, das gröbere Haar nützt zu Strümpfen, Handschuhen — Hundert Ziegen geben um 20 Pfund solcher Haare oder Wolle. Sie nimmt roh und verarbeitet alle Farben an, und giebt leichte, schöne, starke Zeuge, weswegen dieser Zweig der Industrie Erweiterung verdient.

Die besten Saffiangerbereyen sind in Astrachan und Kasan, und die Gerber Tataren und Armenianer, auch bey Kasan Russische Dorfleute. Im Kirchdorf Jagodno Seelo bey Kasan sind um 30 Bauern Saffiangerber — Noch in der Mitte dieses Jahrhunderts hatte Taurien so ansehnliche Saffiangerbereyen, daß es nach den Staaten der Pforte jährlich um 150,000 Felle Saffian von verschiedenen Farben ausführen konnte. Peyssonell.

Das Verfahren unserer Tatarischen, Armenischen und Russischen Fabrikanten ist zwar verschieden, im Ganzen aber doch folgendes:

Man befreyet die Felle von den Haaren durch eine Beitze von Kalk und Asche, und nach derselben durch zerpül-

verten

verten Hundekoth, der zwischen die nassen Häute gestreuet wird. Nach dem Spühlen werden sie mit einer warmen Auflösung des Honigs mit Wasser, etwan 1 Pfund Honig auf 3 Häute übergossen. In drey Tagen entsteht eine Art Gährung, dabey die Häute sehr aufschwellen.

Die Kasanschen Bauern in Jagodnoje gerben den Saffian mit dem zerkleinten Mehlbeerstrauch (Arbutus Uva Ursi L.) und dessen Blättern. Sie nähen die nassen Felle als Beutel zusammen, füllen diese mit dem zerhackten Strauch (R. Taloknianka), packen die Beutel in einen Bottig, pressen sie durch aufgelegte Breter und Steine fest zusammen, übergießen sie mit Wasser, und erneuern dieses Verfahren nach einigen Tagen. Ein Fell erfordert 8 bis 16 Pfund Mehlbeerstrauch und um 8 Tage Zeit. Die Astrachanschen Saffiangerber gebrauchen die Reiser und Blätter des Rhus Cotinus, Tat. Balg, und bedürfen keines Honigs.

Schwarz färben sie den Saffian mit Braunspan und Eisenvitriol; grün mit Beeren von einem Rhamnus, vielleicht lycoides, der unter der Benennung Uloschir aus Persien kömmt, schönroth mit einer Brühe aus zerriebener Kochenille mit dem Absud von Salicornia europaea, und etwas Orseille (Lichen Roccella) und Alaun gemacht, gelb mit Rhus Cotinus.

Rohe Häute und Semisch gegerbte Felle sind auch Ausfuhrartikel; von 1780 bis 1789 gingen von St. Petersburg jährlich von 2070 bis 6000 Felle und Häute aus. G. St. Petb. In Kiächta nehmen die Chineser im Tauschhandel auch unsere Korduane und Saffiane. P. Von Astrachan und Taurien werden diese Produkte auch ausgeführet. In den Exportationstabellen werden meistens Bock- nnd Kalbfelle zusammen gezählt. Sie betrugen von 1790 bis 1800 jährlich von 4561 bis 30,144 Stck. 1793 wurden aus allen Häfen 40,965 solcher Leder ausgeführt. Journ. v. Rußl. Die Saffianausfuhre ist geringe.

Capra

Capra Aegagrus angorensis Linn. Gm. 194. γ.

Angorischer Bock, Angorische Ziege. Buff. Hist. Nat. V. T. II.

Bey uns in den südlichen Gouvernements auf einigen Herrenhöfen für Neugierde und Vergnügen Hausthiere.

Der Körper kurz, kleiner, als die gemeine Ziege, mit kleinen Hörnern, ganz mit blendendweißen, feinen, hangenden, wellenförmig gekrümmten, 6 bis 9 Zoll langen Haaren, welche fein, schön und stark Gespinst, unter dem Namen des Kameelhaares und Kameelgarnes geben.

Der verstorbene Baron Stael von Holstein unterhielt auf seinem Gute beym Baltischen Pfort unter 59 Gr. Br. eine noch vor kurzem bestehende Angorische Ziegenzucht. Die Thiere waren des Sommers gern im Gebüsch und benagten die Rinden, fraßen auch lieber Blätter, als Kraut. Des Winters kamen sie in warmen Ställen gut fort, waren gesund und vermehrten sich — Einträglich aber war diese Kultur nicht. Ausw. Oek. Schr.

3. CAPRA Ibex. *L. Gm. I. p. 196. Sp. 2.*

Steinbock. Mong. Takie. Tat. Tau. Takie.

Im Sibirischen Grenzgebirge und im Soongorischen oben am Irtysch, auch auf Kamtschatka. Gm. P. Siew. Pall. Spicil. Zool. XI. T. 31. Büff. Hist. Nat. XII. T. 13.

Größer, als der Ziegenbock. Die Hörner fast mondförmig zurückgebogen. Der Schwanz kurz, die Farbe isabell mit dunkelm Rückenstreif, die Haare lang, der Bart groß. Bey der Ziege sind Bart und Hörner kürzer.

Bey uns ein seltenes Thier.

4. CAPRA caucasica *L. Gm. I. p. 197. Sp. 3.*

Kaukasischer Bock. Gdst. Act. Petrop. 1779. 2. T. 16. 17. Russ. Tur, im Kaukasus Tschuguk.

Im

Im Kaukasus vom Kur zum Tereck, vorzüglich im hohen Gebirge um den Ursprung der Flüsse entgegen gesetzter Richtung. Gdst. Die Farbe oben rothbraun, unten weißlich, die Größe des Ziegenbocks, das Ansehen kürzer und breiter. Die Hörner des Bocks sind gekrümmt um 28 Zoll lang, der Ziege kleiner. Gdst.

OVIS L., Schaf.

1. OVIS Aries *L. Gm. I. p. 197. Sp. 1. Erxl. Mammal. p. 242. Sp. 1.*

Gemeines Schaf. Haus-Schaf. Widder. Bock. Schaf. Mutterschaf. Hammel. Schöps. Lamm. R. Baran. Ovez, Kladennii Baran (Hammel) Owza (Mutterschaf) Agnez (Lamm) Poln. Owka und Owiezka. Tat. Takah. Kalm. Cham. Schwed. Får. Finn. Lammas.

Hausthier im ganzen südlichen und gemäßigten, auch bis zum 60 Gr. des kalten Landstrichs Rußlands, und im ganzen gemäßigten Sibirien, bey allen ansäßigen und in dieser Ausbreitung wandelnden Nationen, auf trocknem, flachem oder bergigem und offnem Boden. Nicht in Wäldern, auf nassem Boden und unter sehr nördlichen Graden, weil sie unter diesen Umständen weder gesund bleiben, noch sich wider Witterung und Raubthiere zu erhalten wissen.

Die Verschiedenheiten des Klima, des Bodens und der Gegenden, wo die Schafe hausen, der Nahrungsmittel, die Pflege und die Wartung, Einschränkungen und Freyheiten, die denselben zu Theil werden — haben mannichfaltige Abarten an Form und Gestalt, Größe, Trägheit und Munterkeit, Farben, Wolle — zuwege gebracht, deren auch mehrere bey uns vorkommen, und sich leichter oder schwieriger verbasterten, doch sich gewöhnlich durch einige Generationen halten.

Die im Reiche vorkommenden, vorzüglichsten Abarten sind:

a) Das gemeine teutsche Bauerschaf (Ovis rustica L. β) Es hat einen Schwanz, der über die Fersen reicht, oft Hörner und nicht selten deren 4. Man hat und hält es vorzüglich in den Russisch-Polnischen Gouvernements, in Kur- und Livland, auch eine länger geschwänzte Abart in Tscherkassien, in der Kabarda, am Kaukasus. Es ist viel kleiner, als das Breitschwänzige (d.), von Farbe gewöhnlich weiß, die Lämmer fallen auch schwarz, beym Erwachsen aber werden sie graulich schwarz, einige sind von schwarz und weiß bunt. Bey uns sind sie in der Kabarda und auf Oesel am besten, noch besser aber, wo sie durch Mischung mit Schlesischen, und am besten mit Spanischen Schafen verbessert sind. Sie erfordern trockne Weiden mit feinem Grase, Schutz wider Kälte, aber auch freye Luft und Bewegung. Eine 1716 bey Kasan eingerichtete teutsche Schäferey hat sich nicht erhalten, und auch die Schafe der Kolonisten der Baraba arten aus. Volhynien, Podolien, Lithauen, und die Polnische Ukraine hatten immer gute Schafe und verbesserten sie durch Schlesische. Rzacz. u. a.

b) Das Spanische Schaf (Ovis hispanica L. Gm. γ.) größer als das gemeine, mit Hörnern, langem Schwanze und feiner langen Wolle hat man in den Rußisch-Polnischen Gouvernements und am Dnepr in Klein- und Weiß-Rußland und Livland nur selten, und nur der Verbesserung der vorhandenen wegen. Der Jüdische Kaufmann Hirsch in Klein-Rußland unterhielt eine kleine unvermischte Spanische Schafzucht, die sich mit ihrer feinen Wolle durch mehrere Generationen erhielt, und sich auch so erweiterte, daß einige Widder und Mütter an andere Schafwirthe abgelassen werden konnten. (Ausw. Oek. Schr.)

c) Das Russische Schaf, eine kleinere kurzschwänzige Abart, selten mit Hörnern. Man hält sie in ganz Rußland und Sibirien bey Russischen Landleuten nicht nur, sondern auch bey Tscheremissen und andern Finnischen Nationen und bey mehrern Tataren bis in den kalten Landstrich

strich und gewöhnlich nur für Hausbedarf, also in geringer Zahl, auch sorgt man meistens wenig für ihre Pflege, Weiden, Reinlichkeit, Wärme. — Sie bringen häufig Zwerglämmer, werden aber, sich selbst gelassen, nicht alt. Ihr kleiner Körper verschlägt in der Küche wenig, und ihre Wolle, die in mehrern Gegenden im Frühlinge nicht abgeschoren, sondern nur abgerupft wird, ist grob, um Tobolsk gröber noch, als die der Kirgisischen Schafe (Herm.), kurz und fällt nicht ins Gewicht. Ihre Lämmer werden wegen ihrer Felle auch als leckere Speise häufig geschlachtet. Die gewaschene, gut sortirte Wolle gut gehaltener Russischer Schafe, weicht der Tscherkassischen wenig, wovon man in Klein-Rußland vorzüglich auf den Gräflich Rasumowskischen Gütern den Beweis siehet. Die Slobodisch-Ukrainischen und Pultawischen Schafe sind überhaupt besser, als die, deren Weiden in den nördlichen Gouvernements niedrig und naß sind. Auch Neu-, Klein- und Weiß-Rußland und Kiew haben gute und auch größere Russische Schafe, viele mit hangenden Ohren, die Bastarte zu seyn scheinen. Gdst.

b) Das breitschwänzige, auch fettschwänzige Schaf (Ovis laticauda L. Gm. y. das Türkische, Kalmuckische, Kirgisische Schaf. Gmel. Nov. Comment. Petrop. V. p. 343. T. 8. Buff. Hist. Nat. XI. T. 33.

Es ist Hausthier der Nogajischen Horden am schwarzen und Kaspischen Meere, unserer Kalmücken an der Wolga, der Kirgisischen und anderer östlichen Horden, der Baschkiren, Barabinzen, Burätten, Tungusen, Mongolen und anderer unserer Nomaden, auch in Georgien, der Bucharey, — die diese Schafzucht in großen Umfange treiben, so daß mancher gemeine Baschkir, Kalmück, Kirgise — von 50 bis 1000 und 4000, mancher Nogajischer Mursa, Kalmuckischer und Kirgisischer Fürst — deren bis 10000, und weit darüber besitzt. Außerdem werden theils allein, theils und meistens mit und neben andern Schafarten in Volhynien, Taurien, Neu-Rußland und in andern Gou-

vermenents von Russen, Tataren und den übrigen ansässigen Einwohnern, hie und da, breitschwänzige Schafe, oft in grosser Zahl gehalten.

Sie unterscheiden sich von den übrigen Schafarten:

a) Durch ihr, der Form des Hirsches etwas ähnliches, körperliches, munteres und wilderes Ansehen.

b) Durch die Grösse, wodurch sie Eseln und Pferdefüllen nicht weichen. Die Kirgisischen und die Kalmuckischen sind hierinn vorzüglich, und manches wiegt von 4 bis 6 Pud. Die Georgischen und Taurischen sind nur etwas höher als das gemeine Schaf.

c) Durch den kurzbehaarten schönen Ramskopf; sparsam mit Hörnern, immer mit hangenden Ohren, die sie mehr, als andere Schafe aufrichten.

d) Durch den Fettschwanz, R. Kurdük, oder den gerundeten, etwas platten, etwan einer Spanne langen nur oben mit Wolle bedeckten — Fettklumpen, mit dem spitz zugehenden Stumpf des Rückgrades. Er wiegt nach der Grösse des Schafes 30 bis 40 Rußische Pfund, und besteht meistens in einem schmalzartigen Talge. Ihre Wolle ist kürzer, als die des gemeinen Schafes, grob- oder dickhaarig und filzet sich, wovon das Thier ein gut geformtes Ansehen erhält. Bey den meisten ist sie weiß, bey vielen schweißfuchsbraun, schwärzlich und sparsam von diesen Farben bunt. Die Lämmer haben alle diese Farben reiner und schöner, weiß, pech- und glänzend schwarz, schön silbergrau. Die ungebohrnen, welche aus den erfrornen Müttern geschnitten werden, und die, welche bey rückkehrender Kälte aborte wurden, und dieses widerfährt vielen, haben kurzes, anliegendes, wie der schönste Atlas oder das Eis der Fensterscheiben, geblümt liegendes Haar, und auch die gewöhnlich gebohrnen erscheinen erst geblümt, ihr Haar aber kräuselt sich ungemein fein, und gleicht Locken. Da die geblümten Felle theurer, als die gekräuselten sind, so werden

viele

viele Lämmer unmittelbar nach der Geburt mit Filz umnähet und gehen so, bis ihr Wuchs diese Kleidung zersprengt; denn schlachtet man sie und erhält so mehrere und grössere geblümte Felle.

Jeden Frühling verliehren die Schafe die Wolle, die ihnen von den Nomaden nur sparsam und mit sehr ungeschickten Scheren abgeschoren, meistens blos abgerauft wird, und zum grossen Theil verlohren geht. Sie ist grob, und wird auch meistens nur zu Filzen (Woiloki) verwendet, taugt aber auch zu groben Boi- und Bauerlacken und groben Hüthen. Die Wolle der Georgischen kleinern Abart weicht der von gemeinen Schafen nicht sehr. Ein Hammel giebt um 2 Pfund Wolle.

Das Gedeihen der breitschwänzigen Schafe erfordert offne, trockne Weiden und Wildnisse, mit kurzen Gräsern, Artemisien, wenns seyn kann, mit Salzpflanzen — Die Steppen unserer süd- und östlichen Hirtenvölker sind also recht eigentlich für dieselben, und diese Schafzucht ist in denselben leicht, sicher, und sehr vortheilhaft. Die Thiere sind den ganzen Winter unter offnem Himmel, ohne Obdach, und wissen sich von Reissig des Steppengestrippes und erfrornem Krautwerk, ohne sehr mager zu werden, zu erhalten. Die Mütter tragen an 6 Monath, und bringen öfter 2, als 1 und 3 Lämmer, daher sie sich sehr vermehren. Damit das Lammen nicht zu häufig in die kalten Frühlingsmonathe falle, so binden die Hirten den Böcken eine kleine Schürze für die Ruthe, und nehmen sie, wenn es Zeit ist, wieder weg. Die mehresten Bocklämmer, die nicht der Felle wegen geschlachtet werden, kastrirt man.

Diese Schafart scheint wenig von dem Phlegma der Bauerschaft zu haben. Sie sind in ihren Bewegungen munter, und laufen von Hunden, Raubthieren — verfolgt, mit einer Leichtigkeit und Schnelligkeit, die einem Pferde zu schaffen macht, auch halten sie lange Wege aus. Bey ihrer Lebensart in offner freyer Luft, gesunder Nahrung, vieler

Bewegung — leiden sie weniger von den bey Schafen gewöhnlichen Uebeln, und wenn auch die Nomaden darauf nicht aufmerksam seyn sollten, so sind wenigstens solche Seuchen, an welchen viele sterben, nur sehr selten. Die zum Schlachten gemästeten haben selten Gesundheitsfehler. Am meisten leiden sie durch Raubthiere, wiederkehrende scharfe Frühlingsfröste und des Sommers durch Hippoboisc ovina, Oestrus ovinus und andere Fliegenarten. Der Handel mit den schutzverwandten Kirgisischen Horden, den man für innern Landeshandel und auch für auswärtigen halten kann, beruhet vorzüglich auf dem Eintausch Kirgisischer Schafe und deren Produkte, gegen diesem Volke abgängige Waaren. Sie vertauschen jährlich in Orenburg um 150,000, und mit Troizk, und Peter-Paulsfestung an der Grenzlinie um 200,000 Schlachtschafe, etwas Wolle, Schaf- und Lämmerfelle (Th. 2. S. 515.) Eine Anzahl dieser Schafe wird nach Moskau und andern großen Städten getrieben, dahin sie noch fett kommen, die mehresten aber werden in Orenburg geschlachtet. Dieser Handel ist sehr vortheilhaft. Mein Tatarischer Wirth in Orenburg z. B. tauschte für Waaren, die nicht volle 900 Rubel betrugen, auf einmal 800 Kirgisische Schlachtschafe ein, und schlachtete sie. Er erhielt 1200 Pud Fleisch, das Pud damals 20 Kopeken (1 Pfund also ½ Kop.), wofür es bey den Hüttenwerken Absatz findet. Von den fetten Schwänzen 300 Pud, jedes zu 1½ Rubel, und gemein Talg 300 Pud, das Pud für 1 Rubel 8 Kop. verkäuflich. 800 rohe Bälge, so geschoren, daß sie die für Bauerpelze erforderlichen kurzen Haare oder Stoppeln behalten, das Stück ¼ Rubel, die abgeschorne Wolle betrug 1100 Pfund, und war das Pfund für 5 Kop. verkäuflich. Die Bälge wurden von den bey Orenburg kampirenden Kalmücken gegerbt, und zu Pelzen (Schuba) zusammen genähet, die in der ersten Hand 1½ bis 2 Rubel galten.

Außer dem gewöhnlichen Küchengebrauch des Schaffleisches, dessen Konsumtion vorzüglich in den Uralschen Hüt-

ten-

unmerklich beträchtlich ist, ist es die gemeinste Fleischspeise der Hirtenvölker ohne Rennthiere, und die Fleischbrühe ein beliebtes Getränk. Sie schlachten viel Schafe, und verzehren auch die Gefrornen und Umgekommenen (S. Nat. Rußlands). Die Mongolen nehmen auf langen Reisen Schafe mit, schlachten eines nach dem andern und kochen das Fleisch statt eines Kessels in seiner eigenen Haut. Die Haut wird, ohne sie aufzuschlitzen, abgestreift. Die Oeffnungen von den Füßen werden verbunden, und der dadurch erhaltene Sack aufgehangen, mit Wasser gefüllt, und in dieses das von den Knochen geschnittene Fleisch und zu wiederholtenmalen glühende Steine gelegt, wovon es kocht, das Fleisch gar und sich selbst zu Fleischbrühe macht. Jährig im Auszw. St. Petersb. Oekon. Schr. 3. T. S. 341.

Der Genuß der Schafmilch, der Butter und des Käses sind in Rußland nicht, und auch in den neuen Russisch-Polnischen Gouvernements wenig im Gebrauch.

Die Beinknochen der Schafe dienen den Kirgisen zu Tobakspfeifen; sie öffnen sie an beyden Enden, und füllen die Röhre mit Tabak, den sie an einem Ende der Röhre anzünden, und am andern saugen. Die Heidnischen Zauberer werfen die Schulterblätter der Schafe ins Feuer, und lesen aus den entstandenen Rissen die vergangenen und künftigen Schicksale der Fragenden. Die Kalmücken und andere Lamaiten schrieben Gebete auf diese platten Knochen, und hängen mehrere bey Verstorbenen an Schnüren auf; wenn denn der Wind mit den Knochen klappert, so ist dieses Hersagen der Gebete. Auch bey Opferungen sind solche Gebetknochen von frommer Anwendung. Fk. u. S. Nat. Rußl.

Das Ausschmelzen des Schaf-, so wie des Rindertalgs, ist ein eigenes Gewerbe, und geschieht in eigenen Talgschmelzereyen. Die Menge des jährlich gewonnenen Schaftalgs für Seifensiedereyen, Lichtziehereyen und

Ausfuhr ist sehr beträchtlich. Meistens werden Schaf- und Rindertalg zusammen geschmolzen. Hiervon beym Rindvieh.

Die Schafbälge, sowohl der gemeinen, als der breitschwänzigen, werden bey weitem zur größern Zahl zu Pelzwerk gegerbt, welches theils in eigenen Manufakturen oder in Gerbereyen, theils von Russischen und Tatarischen Landleuten und den Hirtenvölkern geschieht, und meistens ein Geschäft des weiblichen Geschlechts ist. Da die Schafpelze (R. Schubi) im gemäßigten und kalten Landstrich eine allgemeine Wintertracht des Russischen gemeinen Mannes, in Städten und Dörfern, theils auch der Weiber, der wachthabenden Miliz, vieler Tataren und Nomaden sind, so ist der Verbrauch der Schafbälge zu diesem Behuf ungeheuer groß. Sie werden meistens unbedeckt in Form Russischer Röcke, die weit über einander zuschlagen, mit sehr langen bis auf die Fersen reichenden Schößen, und um die Hüften mit einem Gurt (R. Kuschak) von schmalem Zeuge befestigt getragen. Soldaten, Tataren, Bürger und Nomaden tragen sie meistens wie gewöhnliche Pelze.

Die Pelze sind am besten, wenn sie bald nach dem Abgange der alten Wolle oder nach der Schur mit kurzer gekräuselter Wolle bedeckt sind; den schlechtesten wird, ohne diesen Wuchs der Wolle abzuwarten, mit der Scheere geholfen. Die Bälge der alten Lämmer und der Jährlinge und Schafe mit klein gekräuselter, oder mehr liegender, gewässert scheinender Wolle tragen auch bessere Leute als bedeckte Ueberröcke und Hauspelze. Unter unsern Nomaden sind die Kalmücken die besten Schafpelzgerber und Pelznäher. Sie gerben, wie die übrigen Nomaden mit saurer Milch, Fett, vorzüglich Gehirn, Alaun und Kreide, und wissens zu machen, daß der ganze Pelz gleich erscheint, und die Abgänge in die Ermel kommen; ihre Näherey ist an der Wollseite unkenntlich und doch stark.

Das Pelzwerk von Lämmern (R. Merluschki) ist, da es mehr von den bessern Ständen, zu Pelzen, Klei-

Kleiderfutter, Verbrämungen, Mützen, Müffen und mit großer Unterscheidung verwendet, auch ausgeführet wird, von größerm Bezuge auf die Schafzucht, und einige Gewerbe, Gerberey, Handel. — Man unterscheidet die Lämmerfelle nach den Abarten der Schafe von den schlechtern zu den bessern Lämmerfellen der gemeinen Russischen Schafe der Großrussischen nördlichen Gouvernements; der gemeinen Teutschen- oder Bauerschafe des neuen Rußlands am Dnepr im vorigen Polen und unter diesen die Taurischen, als die besten; die von breitschwänzigen Schafen und vorzüglich der Kalmücken und Kirgisen. Die Bucharischen sind eingeführt.

Nach den **Farben** ist die Folge des Werthes der Lämmerfelle, bunte, fleckige, schweisfuchsfarben, weisse, graue, so genannte silbergraue, vorzüglich der Krim, schwarze, und unter diesen die recht rabenschwarzen glänzenden unter den breitschwänzigen. Nach dem Haar oder der Wolle, die langhaarigen der ältern und größern Lämmer, die gekräuselten und lockigen. Je mehr die Kräuselung auseinander geht, je geringeren, je fein lockiger, je größern Werth; die Krimschen, Bucharischen, Kalmükischen und Kirgisischen sind die beliebtesten. Die mit kurzen, liegenden, dammast oder gefrornen Fensterscheiben ähnlich geblümmten werden für die schönsten gehalten. Unter diesen sind die glänzend schwarzen die ersten, und ein Pelz von denselben gilt nach der Gleichförmigkeit der Zusammensetzung von 2 bis 500 Rubel. Die allerschönsten kommen, weil sie von reichen und vornehmen Kennern gut bezahlt werden, nicht leicht zur Ausfuhre.

Eine grosse Anzahl Schaffelle werden **weiß** und auch **semisch gegerbt**. Die letztere Gerberey treiben auch Nomaden und nützen das Leder zu Kleidern.

Die Fabriken und handwerksmäßigen Weißgerbereyen bereiten vorzüglich aus den Abgängen der Schaffelle gemei-

ken Tischlerleim, dem auswärtigen ganz ähnlich, der auch Ausfuhrartikel ist.

Die grobe, steifhaarige, kurze, von den breitschwänzigen Kirgisischen Schafen, geraufte und von Pelzen geschorne Wolle dient nur zu sehr grobem Gespinnst des gröbsten Bauertuchs, Bauerhüthen und Filzdecken (R. Woiloki) und den Nomaden zu Seilen. Die gröbste Russische Wolle hat bis auf die Seile eben diese Anwendung. Die Filzdecken, die auch die Kirgisen auf die Tauschmärkte bringen, enthalten eine Ausdehnung von 1 bis 3 Quadratfaden, und sind von 2 Lin. bis ½ Zoll dick. Sie dienen in Rußland zur Bedeckung der Fußböden wider die Kälte unten, und ärmern auch statt der Betten, zur Bekleidung der Thüren und Zimmerritzen, und werden zu diesen Nutzungen oft von Wolle mit Kuhhaaren gemengt gemacht; zu Satteldecken, Reise- und Regenmänteln, vorzüglich bey den Kosaken zum Bepolstern — den Nomaden sind sie Betten und Decken, Pölster, Mäntel, Satteldecken, und besonders dienen sie ihnen zur Bekleidung ihrer Kameele und auch der Zelte wider Wind, Nässe, Kälte — wobey sie mit Woll- oder Haarseilen befestiget werden.

Die weniger grobe Wolle spinnen die Weiber der ländlichen ansässigen Einwohner zu Strümpfen, die immer mehr statt der Umwickelungen mit Fußbinden (R. Onutschi), so wie Handschuh gebe werden, mehr aber noch zu grobem schmalen Tuch oder Lacken (R. Sukno) oder Watman zu Bauerröcken; welches sie selbst weben und walken. Die Russen tragen es meistens von Vermischung schwarzer Wolle mit weisser grau, die Tataren weiß, die Finnischen Völker theils weiß, theils grau, bisweilen gefärbt. Dieses Bauertuch ist dem Schwedischen schlechten Landtuch sehr ähnlich, gleich und eben, nicht schwer, sehr stark. Es war zu Kilburgers Zeit nach der Mitte des 17ten Jahrhunderts wegen seiner Güte und des geringen Preises (eine Arschin galt 5 bis 6 Kop.) Ausfuhrartikel, und Archangel-Schiffe jährlich

sich auf 150,000, und einmal 165,000 Arschinen (zu 28 englischen Zollen) aus (Kilb. in Büschings Magaz. für Erdgr. und Hist.). Ein beträchtlicher Theil gemeiner Landwolle wird zu gemeinen Bauerhüthen, die die Russen schwarz und von Form der Holländischen mit rund aufgebogenem Rande, die Tataren weiß mit großen niedergeschlagenen Krempen oder Rande tragen, deren Fabrikation Neben- und theils Hauptgeschäfte mehrerer Dörfer ist. Die bessere Landwolle der südlichen Gouvernements und die sortirte und gereinigte der des gemäßigten Landstrichs Rußlands und Sibiriens wird zu Lacken oder Landtuch, Zeugen, Teppichen, Hüthen, Strümpfen — verarbeitet.

Die mehresten Landtuchmanufakturen gehören dem Adel und sind auf Dörfern, größer oder kleiner. Die Leibeigenen Bauern und Bäuerinnen müssen statt der Frohne in der Zwischenzeit der Landwirthschaftsgeschäfte, die Wolle waschen, kämmen, spinnen, und auch auf fabrikgerechten Stühlen oder Gestellen, meistens zu 2 Arschinen breites Tuch weben.

Das mehreste ist so genanntes Kommißtuch für die Armen, und wird so, wie es von den Stühlen kömmt, oder auch gewalkt, und doch nur selten an die Kommissariate geliefert. Das übrige nehmen Kaufleute und färben es. — Mehrere dieser ländlichen Fabriken haben an 50 und mehr Stühle, und machen auch auf einigen Stühlen von eigner, gut sortirter, oder auch mit Beimischung fremder Wolle, theils dem guten Schlesischen, oder so genannten Offiziertuch ähnlich Lacken.

Moskau, St. Petersburg, Kasan, Charkow, Baturin, Dubrowa in Weiß-Rußland, Gluschkowa in Kursk, Woronesch und einige andere Orte haben ansehnliche, theils von Peter dem Großen durch Holländische Weber errichtete, noch im Gange seyende, theils wieder eingegangene Lacken-, Boy-, Flanell- und andere Wollenzeugmanufakturen.

Die

Die Kasanische von Peter dem Großen angelegte und nachher Kaufleuten überlassene Manufaktur macht eine besondere Slobode, die Sukonaja-Sloboda (Lacken-Slobode,) genannt wird, und hatte, als sie vor einigen Jahren Drewelow besaß, 104 Stühle, 1700 männliche Arbeiter, und verarbeitete jährlich um 4000 Pud Land- und Tscherkassische-, auch etwas Spanische und etwas einheimische Kameelwolle zu 100,000 bis 120,000 Stücken Kommisse, auch Offiziertuch, Boyen, Flanell und Kameelhaaren Halbtuch, welches sie gewalkt, geschoren, gepreßt, kurz ganz vollendet auslieferte. G. R. Die Manufakturen Dubrowa in Weiß-Rußland und Gluschkowa in Kursk, haben jede um 100 Stühle für Landtuch und feinere Zeuge. Die leztere besaß eine Schäferey von mehr als 15000 Schafen ganz Holländischer Abart. Jamburg in Ingrien hatte eine von Katharina der 2ten ins Große angelegte Manufaktur für feines Lacken und wollene (auch linnene) Zeuge. Sie kam aber zurück und wurde nach einem 1789 erlittenen Brande nicht wieder hergestellt. Mehrere Privatmanufakturen konnten den Wettstreit mit fremden, vollendetern, wohlfeilern Fabrikaten nicht bestehen, und sind aufgegeben. Irkuzk erhielt von Kaiser Paul dem Ersten auf Kronkosten eine Tuchmanufaktur, die die ganze Sibirische regulaire Miliz kleiden soll. Sie wird die Arbeiter unter den dahin verbannten und den aus denselben geschaffenen Kolonisten, und die Wolle von den breitschwänzigen Schafen der Mongolen, die bisher nicht geschoren wurden, erhalten. St. Petersb. Zeit. 1799.

Ein Theil unserer bessern Wolle wird zu Hüthen in mehreren Manufakturen und von zünftigen Huthmachern verwendet. Eine Moskauische Manufaktur bereitet sie nach Englischer Art, die Russischen Hüthe befriedigen die einheimische Konsumtion, so, daß die Einfuhr fremder, besonders Englischer Hüthe, die die hiesigen zwar noch an Feine und Dauer, aber auch in hohen Preisen übertreffen, schon seit ein paar Jahren verboten werden können.

Tep-

Teppich-Manufakturen sind schon seit dem Anfange des 18ten Jahrhunderts. Die vom Peter dem Großen in St. Petersburg 1719 nach dem Muster de Gobelins von Französischen Meistern angelegte Hautelise-Tapeten-Manufaktur besteht nicht nur noch, sondern ist eine der vollendetsten Europens; sie arbeitet aber nur für den Hof (G. St. Petersb.). Für das Publicum sind kleinere Teppich- und Tapetenmanufakturen in Charkow, Kursk, Smolensk, und an mehr kleinern Orten, auch auf einigen adlichen Gütern in verschiedenen Gouvernements, unter welchen wohl die Woronzowsche, in der Pensaischen Provinz, Saratowschen Gouvernements, die vorzüglichste ist. Das Spinnen, Färben der Wolle, meistens mit einheimischen Färbenmaterialien, Weben und Würken nach vorgelegten Mustern, kurz die ganze Fabrikation, geschieht durch Bäuerinnen mit einer Kunst und Gewandheit, die von Landleuten nicht füglich zu erwarten ist. Die Figuren sind nach richtigen Zeichnungen vorgelegter Muster, die Farben grell. — Pall. Noch mehr im kleinen besitzen viele Dörfer Teppichwebereyen. Selbst in Sibirien, im Tiumenschen, Turinskischen, und in den benachbarten Kreisen weben Russische und Tatarische Dorfleute viele und theils recht artige Teppiche von verschiedenen Mustern (Herm.). Diese einheimischen Fabrikate aber genügen dem Luxus der Vornehmen und Reichen nicht, weswegen immer noch jährlich Teppiche aus Persien und England eingeführt werden, 1783 z. B. waren unter denen nach St. Petersburg aus England gebrachten wollenen Waaren auch 8300 Arschinen Teppiche.

Die Schafzucht giebt noch über dem ungeheuern einheimischen Verbrauch ihrer Produkte verschiedene mehr oder minder beträchtliche Ausfuhrartikel.

Schafpelze, deren Ausfuhr, wie schon bemerkt, nicht beträchtlich ist, 1793 z. B. aus Archangel, St. Petersburg und Riga 580 Stck.; Tischlerleim, meistens von Abgängen des Schafleders in den Gerbereyen; diese Aus-

Ausfuhr betrug in St. Petersburg von 1790 bis 1800 jährlich von 1006 bis 5644 Pud.

Schafwolle ging 1793 aus Feodosia, Eupatoria, Cherson und Taganrock 23,797 Pud.

Lämmerfelle gehen aus Kiachta nach China, aus der Krim nach der Türkey, aus St. Petersburg, Riga, und Archangel giengen im Jahr 1793 19,347 Felle und 577 Säcke.

Der Ausfuhr der Seife, zu der vorzüglich Schaftalg genommen wird, ist schon in der Einleitung gedacht. Die Ausfuhr des Schaf- und Rindertalgs in Fässern und Lichter wird beym Rindvieh vorkommen. Von den Produkten und Fabrikaten der Schafzucht, als Gegenstand der veredelnden Industrie: in Storch Statist. Gemälde Rußl. 3. Th. S. 245 u. f.

Im Ganzen ist die Schafzucht, besonders in Absicht der Wolle nicht so blühend, als sie bey der Mannigfaltigkeit der diese Kultur begünstigenden Umstände, Klima, offnen, trocknen Winden, den Schafen dienlichen und ihnen schmackhaften Nahrung, der wenigen und seltenen Uebel, welchen sie ausgesetzt sind — hie und da möchte seyn können, daher die heutige Lebensart und der auch hier gangbare Luxus immer noch jährlich eine beträchtliche Einfuhr an feinen Lacken, Spaniolet, Flanell, Boy, Sergen und mannigfaltigen andern wollenen Fabrikaten erfordert. Von 1793 bis 1797, also in 5 Jahren, hatte die geringste Einfuhr der Lacken und wollenen Zeuge den Geldwerth von 2 Mill. 483,888 bis 3 Mill. 291,000 Rubel (St. Petersb. Ex- und Importat Tab.), und nun alle übrige Hafen- und Landeinfuhr. — Etwas Lacken und Zeuge gehen jedoch auch im Tauschhandel mit den Kirgisen, Bucharen und andern Asiaten aus.

5. OVIS Ammon *L. Gm. I. 200. Sp. 2. Capra Ammon. Linn. Syst. Nat. Ed. XII. Musmon Stell.*

Wildes Schaf. R. Stepnoi, auch Kancennoi Baran. Mong. Argal. Tat. Kis Taka, Koräk. Kytiri, Pers. Kotschku. Gm. N. Comment. T. IV. T. 8. Itin. 3. T. 55.

An der Kaspischen Küste bey Massanderan und Mangislack, am Syr Darga, im Soongorischen Gebirge Musart, im Sibirischen Grenzgebirge, oben am Jschim und Irtysch, im Altai, Sajanischen und Daurischen Felsengebirge und dessen Höhen, offnen Flächen, an der Lena bis 60° Br., auf Kamtschatka, den Kurilen und Aleutischen Inseln in kleinen Haufen, Meßschmidt. Stell. Rytschk. Schelechow, Pennant, Schangin.

Es gleicht im Ansehen dem Hirsche und Kirgisischen Schaf, aber größer als dasselbe. Die Farbe oben röthlichgrau, unten graulichweiß, das Winterhaar grob gekräuselt. Die Hörner sind groß, geringelt, bogenförmig zurückgebogen; die Ohren aufstehend, klein. Das Schaf hat kleine, oft keine Hörner, und bringt 1 auch 2 Junge.

Das wilde Schaf ist munter, schnell und so wild, daß man es nicht zähmen kann, weil es gefangen nicht frißt, sondern verhungert.

Den Kirgisen dient der Balg wegen der Seltenheit zu Feyerkleidern. Mit den Hörnern belegen sie die Bogen. Das Fleisch ist eine leckere Speise.

BOS. L., Rind. Rindvieh. Ochs.

1. BOS Taurus *L. Gm. I. 202. α. ferus L.* Wildes Rind. Stier.

a) Bos Urus L. Gm. Urochs. Auerochs, mit kurzen, dicken, zurück und über sich gebogenen Hör-

Hörnern und krauser, nach Moschus riechender Stirne. R. Buiwol und Lesnii Buk, Malo-Russisch Zubr. Poln. Woldziki und Tur. Tatar. Dumbal.

Sie waren in den sumpfigen Wäldern des Russischen Polens, Podoliens, Russisch und Preussischen Litthauens, Livlands, in den Gouvernements am Dnepr rudel- oder truppweise. Jetzt sind sie durch die Jäger und mehrere Kultur wie ausgerottet, doch sollen in den Litthauischen Wildnissen noch dann und wann einzelne angetroffen werden. Rzacz. Mart. Naturlex.

Es ist wahrscheinlich das Hausrind unserer Land-Wirthschaft im Stande der Wildheit größer, (einige von 7 Fuß Höhe), streitsüchtiger, munterer, viel stärker und im Stande, seine Widersacher, Jäger, Hunde, Raubthiere, selbst Bären, gut auf die Hörner gefaßt, hoch in die Luft zu schleudern. Die gezähmten Kälber des Urrindes begatten sich mit dem gezähmten Rindvieh ohne Schwierigkeit.

b) Bos Bison Linn. Syst. Nat. Ed. X. et XII. Erxl. Syst. Mammal. S. 235 Sp. 3. Bos Taurus c) Bison L. Gm. 203. Bison Poln. Zubr.

Bison-Rind. Buckel-Rind. Buckelochs.

In den Russisch-Polnischen und Litthauischen Wäldern, auch im Kaukasus und im Sibirischen Grenzgebirge, oben am Ob und Tom, um Kusnezk — Jetzt ist er durch Jagd wie ausgerottet, und theils gar nicht mehr oder äußerst selten anzutreffen. Bernouille sahe doch auf seinen Reisen durch Polen eine in Lithauischen Wäldern gefangene Bisamkuh. Penn. Rzacz. Bernouille.

Seine sperrigen Hörner, lange Halsmähne, Buckel, die langhaarige zottige Stirne und Brust, die schwarzbraune Far-

Farbe, der nackte, mit einer Blume oder einem Büschel gezierte Schwanz — machen ihn sehr kenntlich. Er hält sich rudelweise zusammen, läßt sich zähmen und gattet sich mit dem Hausrindvieh. Sein Fleisch schmeckt nach Bisam, und seine Größe ist die des Auerochsen.

b) Bos Taurus domesticus. L. Gm. I. 203. β. Bos Taurus mansuetus seu cultus. Erxl. Syst. Anim. p. 230. B. Bos domesticus.

Haus-Rind. Haus-Ochs, zahmer Ochs. Bulle, Stier. Ochs (kastrirte Bulle), Kuh, Kalb. R. Byk Bulle. Wol Ochs. Korowa Kuh. Teleschka Kalb. Poln. Wol. Tat. Uggur Bulle. Sir Kuh. Busan Kalb. Finn. Harke Ochs. Lehmae Kuh. Nafika Kalb mit runden, auswärts gekrümmten Hörnern, krauser Stirne.

Buff. Hist. Nat. IV. T. 14. Mart. Büff. I. T. 10.

Im warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands bis 64° NB. Hausthier aller seßhaften und im warmen und gemäßigten Landstrich auch der ziehenden Nationen; in Sibirien im warmen und gemäßigten Landstrich bis an und in den südlichen Graden des kalten, aber je nördlicher, desto schwierigere Kultur.

Das so große geographische Gebiet der Kultur des Rindviehes von den westlichsten Reichsgrenzen in Oeland und Archangel zur Chinesischen Grenze und zum Ostmeer, und von den südlichsten Reichsgrenzen bis in den kalten Landstrich, in Sibirien bis 62°, in Rußland theils bis 64° verursacht durch Klima, Boden und Weide, Behandlung der Wirthe, der Benutzung dieser Hausthiere, nicht sowohl Abarten, als in einander übergehende, und nur nach und bey entstandenen Modifikationen bemerkliche Verschiedenheiten unter diesen Thieren. Podolien und Volhynien haben wegen der Vortheile des Klima und der Weiden das größte und schönste Rindvieh. In Neu-, Klein- und Weiß-Rußland,

Kiew und in den Gouvernements an den linken Dnepr-Flüssen, weicht es diesen wenig. (Das Rindvieh ist hier zu einer grössern Zahl gelblichgrau, fast von Isabellfarbe, und dieses wird für das Beste gehalten). Das Rindvieh am Don in Woronesch, bey den Donschen, Schwarzmeerischen, Terekschen, Wolgischen und Uralschen Kosaken und Astrachanischen Tataren ist von etwas minderer Grösse, und des Sommers munter, fleischig und schön. Die Nomaden dieser Gegenden, die Nogaischen, Kalmückischen und Kirgisischen Horden haben eben solch Rindvieh, welches sie aber im Winter unter freyem Himmel seiner eignen Sorge überlassen, wodurch ihnen etwas Vieh umkömmt, das bleibende aber verliert unter diesen gemässigten Himmel im Sommer, mit den gefütterten verglichen, nicht merklich. Das Vieh des mittlern Russlands an Wolgaflüssen, in Kasan, Kostroma, Jaroslawl — ist ganz das gemeine, nur selten gross. Dieses gilt auch vom Lithauischen und Kurländischen. Das Liwländische, Esthnische, Ingrische, Finnische, Archangelsche, Wologdische und aller Gouvernements des kalten Landstrichs ist viel kleiner, gewöhnlich sehr mager und doch (vermuthlich vom Schlammgrase) sehr dick, von der langen kümmerlichen Winterfütterung hat es des Winters häufig ein verkrüppeltes Ansehen, es giebt aber reichliche und butterreiche Milch. Sibirien hat bis zur Br. von 55° vom Ural zum Baikal und zur Chinesischen Grenze gemeines, nie grosses, aber munteres Rindvieh. Nördlicher ist diese Zucht schwieriger. Bey Pelim, im Ural und Demijansk an der Mündung des Irtysch am Narim unter 59°, und Surgut unter 61° ist sie gar nicht mehr vortheilhaft, und in Beresow unter 63° liess sich Rindvieh nur 5 Jahre lebendig erhalten. Bis etwan 62° hat doch diese Zucht bis zur Lena Statt, selbst die Jakuten halten einiges, doch sehr verkrüppeltes Rindvieh. Von Jakuzk weiter in O. bis ans Meer, und schon bey Ochozk unter 59°, und auf Kamtschatka von 57° Br., sind die Schwierigkeiten dieser Kultur kaum, nördlicher aber im nordöstlichen Sibirien gar nicht zu überwäh-

wältigen. Wo in Sibirien die ansäßigen Russen noch Rindvieh halten, geschieht es auch von den Nomaden, z. B. in Daurien von Burätten, Mongolen und Tungusen, an der untern Lena von den Jakuten und nach ihrer Verfassung, ohne für die armen Thiere des Winters Obdach und Nahrung zu besorgen.

Im kalten Landstrich machen die Archangelschen Kreise Cholmogorsk und Schenkursk unter 64° und 62° Br. bey der Rindviehzucht eine auffallende Ausnahme. Man unterhält nehmlich daselbst fast seit der Mitte des 18ten Jahrhunderts eine sehr große Art Holländischer Kühe, die sich durch mehrere Generationen erhalten, und obschon viele ihrer Kälber geschlachtet werden, so haben sie sich doch so vermehrt, daß man sie in St. Petersburg, Moskau und auf mehrern adlichen Gütern siehet. Die Kälberbraten dieser Zucht sind als Prachtgerichte bey festlichen Mahlen sehr gewünscht.

Man mästet deswegen die Bullenkälber an 40 Wochen blos mit Milch, wodurch sie so zunehmen, daß so ein ungeschlachtetes Kalb um 700 Russische Pfunde wiegt. Das Fleisch ist ungemein weiß und delikat. (Ausw. St. Pet. Oek. Abhl. Th. 2. S. 29.)

Die Nutzungen unserer Rindviehzucht sind überhaupt die überall gebräuchlichen, und nur wegen der hiesigen Abweichungen in den Bereitungen und Nutzungen will ich das hieher gehörige anführen.

In einigen Gegenden lassen sich die Kühe nicht melken, wenn sie nicht ein Kalb sehen, weswegen man sie oft mit ausgestopften Kälbern hintergeht. Damit die Kälber nicht zu viel Milch verzehren, so werden sie von den Nomaden den Tag über angebunden, und nur des Nachts dürfen sie saugen. Die Kuhmilch wird mit der Pferdemilch zusammen als Airen oder Trankmilch zu Milchbrandwein verbraucht.

Butter machen die Polen, Liefländer, Finnländer, Kolonisten — von Schmand oder Sane, durch Querlen, nach bekannter Art, wobey viel Käse in die Butter kommt. Die Russischen Wirthinnen stellen den gesammelten Schmand in einen warmen Ofen, wodurch sich die Butter als ein gelbliches Oel absondert, und denn beym Erkalten die Molken bedeckt. Man erhält so wenigere, aber reinere, in der Küche bey Backwerk verschlagsamere Butter, die sich auch gesalzen lange hält, zu Butterbrod aber zu fett und zu schmierig ist.

Die Deutschen, Schweizerischen und andere Kolonisten an der Wolga — machen Käse von süßer Milch, dem Danziger ähnlich, gewöhnlich aber wird er nur von saurer Milch gemacht. Die Nomaden kochen blos die sauergewordene Milch ihrer Hausthiere zusammen ein, und verschaffen sich in diesem Käse (Krut) eine tägliche Winter- und Jagdkost.

In Gilan kocht man die Molken zur Trockne ein. Wenn man von derselben ein Stück mit siedendem Wasser übergießt, so erhält man einen angenehmen Milchessig, den man pfundweise trocken kauft. Habl.

Außer frisch verzehrtem Rindfleische wird auch ein Theil desselben zur Dauerspeise eingesalzen und, doch nur wenig, geräuchert. Das Räuchern und Salzen widerfährt auch den Zungen. Die Nomaden schneiden das Rindfleisch in eines Fingers dicke, bis einer Hand breite Riemen, die stark und ohne Salz an der Luft ausgetrocknet, und denn nach und nach verbraucht werden. So verfahren sie mit allem Fleische wilder und zahmer, geschlachteter und umgekommener Thiere. Leztere erkaufen sie von ansäßigen Landwirthen gegen Schafe. —

Die Residenzen erhalten das meiste Schlachtvieh aus der Ukraine, den Russisch-Polnischen Gouvernements, und aus den Kalmückischen und Nogajischen Horden. Das Ukrai-

Ukrainische Schlachtvieh ist immer jung, nicht zum Ziehen gebraucht worden, und außer den Genuß fetter Weiden zum Theil in Brandweinsiedereyen gemästet worden.

Der Talg wird mit dem Schaftalg und dem Talg aus den Horden in eigenen Talgschmelzereyen durch Leute, deren einzig Gewerbe das Talgschmelzen ist, für Lichter, Seifensiedereyen — auch für Ausfuhr ausgebracht. Die Nomaden verzehren einen großen Theil ihres gewonnenen Talges als Speise für sich aus der Hand.

In Klein-Rußland, in den Russisch-Polnischen Gouvernements und andern, dient das Rindvieh auch als Zugvieh nicht blos beim Ackerbau, sondern auch zu Frachtfuhrwerk, Salztransport — In Georgien, wo der Boden steinicht ist, beschlägt man die Ochsen mit Eisen, wie die Pferde. Die Kalmücken und andere Nomaden nützen es auch zum Reiten bey Veränderung der Lager — wobey die Thiere wie die Kameele mittelst einer Schnur durch die Nasenscheide gelenkt werden.

Die Häute des Rindviehes geben eine vorzügliche Benutzung dieser Hausthiere. Die Nomaden bereiten sich für ihre Bedürfnisse Rinds- und ander Leder und durch Beizen mit Milch, Schmieren, Reiben, Räuchern. — Die Russischen Gerbereyen in Dörfern, Städten und Fabriken verfertigen außer Fahl-, Sohl-, Pfund-, Kalbs- und andere Lederarten, vorzüglich die berühmten Russischen Juften, meistens von Rinds-, nur zum kleinen Theil von Pferdehäuten, für einheimischen Gebrauch und Ausfuhre; ein Produkt um desto nützlicher, da die Materialien sich jährlich selbst wieder ersetzen, und die Darstellung dieser Lederart weder Kunst noch kostbare Einrichtungen erfordert.

Das Verfahren der Juftengerberey wird in keiner Werkstatt geheim gehalten, und ist auch von den akademischen Reisenden und andern fast in allen Sprachen genau be-

beschrieben. Wenn dennoch diese Fabrikation Rußlands Eigenthum bleibt, so scheint es seinen Grund in der Menge des Viehes bey Nomaden, in der sichern Manipulation, in der scharfen Bracke und im Preise zu haben. Die berühmtern Fabriken für Juften sind in Jaroslawl, Kostroma, Kasan, Arsamas, Nischni Nowogrod —

Damit auch hier die **Bereitung der Juften** (das ist Lederpaar) nicht fehle, will ich sie nach dem Wesentlichen anführen: Die mit Kalkwasser und durch Schaben von Haaren gereinigten Häute werden in einen Bottig mit einem Schemper aus Mehl und Malz eingelegt. Sie werden denn in einen andern Bottig mit Lohe von zerkleinten Weidenrinden oder Birkenrinde gelegt, und mit der vorigen heiß gemachten Schemperbrühe übergossen. Nach 8 Tagen wird die Lohe erneuert, und ebenfalls mit der vorigen heißen Brühe übergossen, welches auch zum 3ten und 4ten, auch wohl 5ten bis 8ten male wiederholet wird. Immer werden die Häute stark zusammen gedrückt. Sie sind denn **lohgar**, werden gespühlt, mit wenig Kochsalz besprengt und getrocknet.

Die weitere Bearbeitung besteht im Färben der Narbenseite, im Einschmieren und Walgen mit den Händen und Füßen, und einem gereiffelten Holz, das der Oberfläche ein gegittertes Ansehen giebt.

Die **Farbe** der Juften ist roth oder schwarz. Um sie roth zu färben, werden sie geschabet, mit Alaunwasser eingetränkt und auf einer Stange hangend, mittelst eines Schöpflöffels mit einer siedenden Brühe von Rothholz so oft begossen, als es dem Färben nöthig scheint.

Ein hundert Juften, das ist, 200 Häute erfordern nach der Größe 20 bis 25 Pfund Alaun, und 50 bis an 100 Pfund Rothholz. Das Schwarzfärben geschieht mit Eisenvitriol.

Das

Das Einschmieren der gefärbten Juften geschahe sonst mit Thran, jetzt aber theils ganz, theils mit $\frac{1}{5}$ Birkentheer (R. Dagol.). (S. in der chymisch. Abtheil. bey Birken.) wodurch das Leder an Stärke gewinnt, und ihm der beliebte Juftengeruch zu Theil wird. Ein hundert Paar oder Juften Häute erfordern 6 bis 8 Eymer, jeden zu 16 Russischen Pfunden, Birkentheer. Endlich werden die Juften mittelst eines Reiffelholzes mit Kreuzstrichen gezieret, und so sind sie Kaufmannsgut, welches der Brake unterworfen wird.

Zu den Benutzungen der Rindviehzucht gehört auch die Verfertigung eines groben Tuchs zu Fußteppichen von Kuhhaaren, welches in Archangel gewebt ward, und wovon jährlich um 10000 Arschinen ausgeführt wurden. Diese Manufaktur ist eingegangen. Einige Russen und Nomaden mengen die schlechte Wolle zu Filzdecken (R. Woiloki) mit Kuhhaaren. Diese Filze sind weniger zähe und stark, als die von bloßer Wolle; zu Fußlagerdecken, Satteldecken und mehr Anwendungen aber bedürfen sie keiner Stärke, und sie ersparen viel Wolle.

Eine große Hinderniß der Rindviehzucht sind die seit vielen Jahren nun hier, denn dort wüthenden Viehseuchen, die aller Bemühungen ohngeachtet bisher nicht ausgerottet werden konnten. Man hat bemerkt, daß sich die Seuchen in Klein-Rußland selten, und in kleinern Bezirken, auch nicht heftig äußerten, und daß dies gerade da ist, wo man vorzüglichen Fleiß auf die Reinlichkeit und Wartung des Viehes wendet. Durch ähnliche Aufmerksamkeit könnte also der Schade schon sehr verringert werden. In den östlichen Steppen kommt auch mit den Pferden viel Rindvieh an der Luftseuche (Jassua) um. S. Th. 1. S. 90.

Die Rindviehzucht giebt über die Befriedigung der einheimischen Bedürfnisse, die nur sie befriedigen kann, auch verschiedene und theils sehr wichtige Ausfuhrprodukte.

Außer der großen Anzahl Schlachtvieh wird auch noch eine große Anzahl fette Schlachtochsen, die nicht Zugvieh gewesen und immer jung sind, aus der Ukraine und den Dneprschen Gouvernements über die Grenze getrieben. Noch beträchtlicher ist dieser Handel in Klein-Polen, vorzüglich in Podol, wo die Schlachtochsen unter dem Namen der Podolischen wegen ihrer Größe, ihres Fettes und schönen Fleisches selbst bis Danzig, Breslau, Berlin — getrieben werden.

Pöckel- oder gesalzenes Rindfleisch geht aus mehrern Häfen, 1782 z. B. aus St. Petersburg über 6000 Pud, 1783 aus Archangel 1726 Pud., 1793. aus St. Petersburg, Archangel und Riga 15,456 Pud., 1799 2799 Pud.

Geräucherte Ochsenzungen giengen in den Jahren 1780 bis 1789 aus St. Petersburg jährlich von 1656 bis 18,308 Stück (S. St. Petersb.); 1792 21,228; im Jahr 1793 aus St. Petersburg, Archangel und Riga 33,862 Stück. Aus Astrachan werden jährlich um 5000 ausgeführt. — 1799 aus St. Petersburg 18,964 Stück.

Von Russischer Butter giengen 1791 1752 Pud aus, 1793 betrug der Geldwerth des aus Taganrok, Cherson und Eupatoria geführten Rindfleisches, der Zungen und Butter 163,000 Rubel.

Weit wichtiger ist die jährliche Ausfuhr an (meistens) Rindertalg in Fässern, und in Form gezogener und gegossener Lichter, unter welchen bisher die von Wologda für vorzüglich gehalten wurden, gegenwärtig aber werden sie in mehr Orten eben so gut fabriciret. Die Sareptaischen Talglichte kommen an Weisse, Härte, gleicher Flamme — den Wachslichtern nahe, sind aber theuer und können nicht in verlangter Menge geliefert werden.

Im

Im Jahr 1768 betrug der Geldwerth der gesammten Talg- und Lichtausfuhr 750,000 Rubel.

Von 1779. bis 1788. hatte Archangel eine jährliche Ausschiffung von 100,000 bis 200,000 Pud Talg, und um und über 10,000 Pud Talglichter. Riga hatte in diesem Zeitraum jährlich um 71 bis 540 Schiffpfund Talglichte. St. Petersburg führte von 1780 bis 1789 jährlich von 437,337 bis 1 Mill. 449,860 Pud Talg und Lichte aus (G. St. Petersb.). Aus Taganrok, Cherson und Feodosia giengen im Jahr 1793 10,888 Pud, aus St. Petersburg und Archangel 1 Mill. 69,253 Pud Talg und Licht — Ueberhaupt betrug der Geldwerth der Talgausfuhre in diesem Jahre 4 Mill. 279,000, der des Talglichtes 170,000 Rubel, 1799. giengen Talglichter und Seife zusammen genommen in 63,634 Fässern 1 Mill. 494,333 Pud aus. St. Petersburg Export. Tab.

Der wichtigste Artikel der auf der Rindviehzucht beruhenden Ausfuhrprodukte ist der der Rindshäute und des Leders, vorzüglich der Juften, die im Auslande sehr gesucht wird, und von welchem Archangel schon in der Mitte des 17ten Jahrhunderts über 100,000 Pud Ausfuhr hatte. Kilburger.

In Kiächta ist Ausfuhr an kleinen rohen Rinderhäuten nach China. Pall.

Archangel führte 1779 11,538, 1783 4402, 1784 11,000 Pud Juften aus.

In St. Petersburg bestand die Ausfuhr an Juften und Sohlleder vom Jahre 1780 bis und mit 1789 jährlich von 105,154 bis 184,599 Pud. 1793 giengen aus St. Petersburg, Archangel und Riga 124,340 Pud Juften. 1799 blos aus St. Petersburg 78,393 Pud. 1767 hatte ein Pud Juften den Preiß von 5 Rubel 50 bis 80 Kopeken, 1799 14 bis 15 Rubel.

Im genannten 1793sten Jahre führten St. Petersburg, Riga und Eupatoria 25,432 Pud, 1799 St. Petersburg allein 22,293 Pud Sahlleder aus, 1790 war die Ausfuhre 83,959 Pud. Gegerbte schwarze Kalbfelle (Opoika) gehen jährlich von St. Petersburg um 3000 Stück. 1793 betrug der Export dieses Produktes in St. Petersburg, Riga und Eupatoria zusammen 25,432 Pud. Die gesammte Lederausfuhre hatte im genannten Jahre nach Angaben im Zoll den Geldwerth von 2 Mill. 656,000 Rubel (Journ. v. Rußl.). Auch die Ausfuhre an Schuhen und Stiefeln betrug 1793 10,600 Rubl.

Zu den Ausfuhrartikeln, die die Rindviehzucht verschafft, gehören auch die Rindviehschwänze, deren jährlich einige tausend (1779 aus Archangel 4000) ausgehen, auch Ochsenhörner, die unsere ländlichen Kammmacher nicht alle verbrauchen, von welchen 1799 z. B. aus St. Petersburg 30,700 Stück gingen, und Ochsenknochen, von welchen von 1780 bis 1789 von St. Petersburg jährlich von 18000 bis 128,700 Stück, 1794 111,000 Stück ausgiengen (G. St. Petb.).

Auch Kuhhaare werden bisweilen aus St. Petersburg 1791 z. B. 8904 Pud, 1799 1298 Pud — geführet.

Der wichtigen Ausfuhre der Produkte der Rindviehzucht ungeachtet sind doch einige Artikel dieser Zucht bey uns Einfuhre.

Hamburger Salz- und geräuchertes Rindfleisch, welches wegen der Vortreflichkeit des Fleisches (es sind immer die auserlesensten Stücke des geschlachteten Thieres) und der Sorgfalt der Behandlung der auswärtigen Schlächter auf den Tafeln der Vornehmen und Reichen bey Gastmalen — erscheint, beträgt, da sich dieser Luxus meistens nur auf die Residenzen und Handelsstädte

eine

einschränkt, fürs Ganze nichts Beträchtliches. St. Petersburg führte von 1790 bis 1800 von 1000 bis 1500 Pud ein. Auch die eingeführte Holsteinische und vordem auch Holländische Butter, beträgt wahrscheinlich der Menge und dem Werthe nach weniger, als die von uns ausgeführte, im Jahr 1794 hatte die Buttereinfuhr in St. Petersburg den Geldwerth von 15,000 Rubel, gewöhnlich jährlich nur um 1000 Pud.

Die Einfuhr des Holsteinischen, Schweizer, Englischen, Danziger, Limburger, des Italienischen Parmasan Käses, ist erheblicher. Der gute Käse, den einige Saratowsche und andere Kolonisten von süßer Milch bereiten, verschlägt nicht. Der gemeine saure Russische Käse aber ist nur für den starken Magen und die wenig feine Zunge des gemeinen Mannes. In St. Petersburg hatten die eingeführten Käse den Geldwerth von 76,000 Rubel und ebendaselbst betrug die Käseeinfuhr im Jahre 1794 10,000, 1797 8500 Pud. —

2. BOS grunniens *L. Gm. I. p. 205. Sp. 4. Erxl. Mammal. p. 238. Sp. 4. Vacca grunniens J. G. Gmelin Nov. Comment. Petrop. V. T. 7. Bubalus Pall. Act. Petrop. I. p. 11.*

Grunzendes Rind, Tangutischer, auch Tibetischer Büffel. Tangut. und Buchar. Kalo. Kalm. Sarluk.

Im Sibirisch-Mongolischen Grenzgebirge aus den Tibetischen und Soongorischen Grenzgebirgen äußerst selten. P. Gm. u. a.

Von Körperform ist es dem Hausrindvieh ähnlich, aber kleiner; die Länge zwischen 5 bis 6 Fuß, der Kopf kurz mit kurzen, platten, zurückgebogenen Hörnern —

Der

Der Gen. Lieuten. und Gouvern. von Brill in Irkuzk unterhielt drey Kühe und 1 Bullen mehrere Jahre. Sie waren schwarz, zwischen den beyden Ohren gekräuselt; ihr Haar war gerade, seidenweich und unter dem Bauch bis einer Spanne lang. Der Schwanz aus grobem, langem, schwarzem Haar, einem dünnen Pferdeschweif gleich. Die Stimme des Bullen und der Kuh ist grunsend.

In ihrem Betragen bezeigten sie das Phlegma des gemeinen Rindviehes und der Bulle war weniger, als der gemeine wild. Sie weideten mit dem Rindvieh, hielten sich aber für sich und begatteten sich für sich. Nie verliefen sie sich, sondern kamen immer des Abends selbst zu Hause.

Ihre Milch ist fett, aber von talgigem Geschmack, daher man sie ihren Kälbern überließ, die fett, aber wenig munter waren. Mit der Winterfütterung in gemeinen Ställen waren auch sie zufrieden —

Ein geschlachteter Bulle hatte eine so feste Stirne, daß er vom Schlächter kaum erschlagen werden konnte, und seine Haut war von vorzüglicher Dicke.

5. BOS Bubalus L. *Gm. I. p. 206. Sp. 5.*

Büffel-Rind. Büffel-Ochs. Büffel. Wasser-Kuh. Buff. Hist. Nat. XI. T. 25.

Hausthier zwischen dem schwarzen Meer, Bug und Dnepr, in Neu-Rußland, sparsam in Georgien, an der östlichen Kaspischen Küste, im Kaukasus bey Baku, Derbent, und sparsamer in vielen gemäßigten, auch für Neugier in einigen kalten Gouvernements. Größer, als das gemeine Rindvieh mit kleinem Kopf, schwärzlichen gewundenen, zurückgebogenen Hörnern, eine sehr dicke Haut, mit schwarzen, weichen Haaren, sparsam oder dünne bedeckt. —

Er

Er ist so zahm, wie das gemeine Rindvieh, mit welchem er sich auch gattet, giebt viele fette, talgig schmeckende Milch und Butter, und ist als Zugvieh beym Ackerbau wegen seiner Stärke und Folgsamkeit besser, als das gemeine Rindvieh, wobey er mittelst einer Schnure in der Nasenscheide gelenkt wird. Sein Fleisch weicht dem guten Rindfleische nicht —

Aber das Büffelrind ist gegen Kälte und Wärme weit empfindlicher, und kann in Rußland nicht mit Vortheil als Hausthier über 55° Br. gehalten werden. Er erfordert des Winters warme Ställe, gutes Futter — Des Sommers entfernt er sich vom übrigen Vieh, um sich so ins Wasser zu legen, daß es den Körper mehr oder weniger bedeckt. Er hat, wegen seiner dünnen Behaarung, mehr wie gemeines Rindvieh von Viehbremsen und anderm Geschmeis auszustehen, daher man ihn in Georgien und im Kaukasus mit Bergöl bestreicht, und wegen des steinichten Bodens zu Schonung seiner Hufe, wie die Pferde, mit Hufeisen beschlägt. Reineggs.

Sechs-

Sechste Ordnung.

Behufte Säugethiere.

BELLUA L.

EQUUS L., Pferd. Roß. Esel.

EQUUS Caballus. *L. Gm. I. p. 209 Sp. 1.*

Edles Pferd, Hengst, Stute, Füllen, Wallach. Ruß. Kon und Loschad Pferd, Scherebez Hengst, Kobyla Stute, Scherebenok Füllen, Meren Wallach. Tat. Alascha Pferd, Aiger Hengst, Bia Stute, Tai Füllen, Kalmük. auch Alascha Pferd überhaupt. Finn. Hevonea Pferd, Ori Hengst, Tama Stute, Wassa Füllen. Schwed. Häst. Poln. Kon Pferd.

Das edle Pferd ist in Rußland nicht einheimisch, sondern mit den verschiednen Landsaßen eingeführt, und jetzt als Hausthier in einem nicht kleinern geographischen Gebiet, als das Rindvieh (Vorb.).

Diese große Verbreitung der Pferde hat durch Verschiedenheit des Klima, der Triften, der Behandlung der Eigenthümer im Winter, der Nutzung ihrer Kräfte und der ganzen Kultur Abänderungen der Pferde verursacht, die bey gleichen Umständen nach mehreren Generationen bleibend geworden. Die vorzüglichsten und bemerklichsten Abartungen unserer Hauspferde sind.

a) Russische Pferde. Ihr Gebiet erstreckt sich über das ganze ältere Rußland von etwa 50° östlicher Länge bis

bis zum Ural und in Sibirien, bis zur Chinesischen Grenze, von S. in N. aber in Rußland von etwan 53 bis über 64°, in Sibiren von den südlichsten Grenzen im westlichen Sibirien bis um 62°, im östlichen bis zur Lena und noch über dieselbe bis um 60°. Die Russischen Landpferde sind überhaupt mittlerer Größe, von grobem starken Knochenbau, mit großen, langen Köpfen, langen, sehr beweglichen Ohren, dünnen Hälsen, langen, theils bis an die Knie reichenden Mähnen (die für schön gehalten und eingeflochten werden), schmalem Kreuz, dünnem, nicht langen Schweif, starken Beinen, großem Huf.

Da man ihnen beym Begatten wenig Zwang anthut, so hat man sie auch von allen einfachen und gemischten Farben, so daß man leicht ganz gleiche Züge von den seltsam gezeichneten, gefleckten, tigerbunten — zusammen bringen kann —

In den gemäßigten Gegenden sind die meisten Pferde braun mit schwärzlichem Rückenstrich, Mähnen und Schweif, schwarz, doch selten recht schwarz und fuchsbraun, in den kältern weißgrau bis ins schwärzliche, schmutzig isabellgelb, eyergelb, rothschimmel, dunkelgrau, Schimmel ohne und mit Mohrenköpfen und sehr viele weiß, die meistens als Schimmel, viele aber auch ganz weiß gebohren werden.

Ihre allgemeinen Eigenschaften sind Härte und Ausdauer in strenger Witterung, die sie in nördlichen Gegenden, schwere Lasten ziehend, oft viele Tage in Ungestüm und der bittersten Kälte beweisen; behält mit magerm, schlechtem, oft wenigem Futter Stärke, (ein gehörig genährt Pferd zieht auf einem kurzen Wege einen einspännigen mit 40 bis 50 Pud belasteten Wagen, auf Karavanenreisen zieht es nach Größe, Fütterung, Beschaffenheit der Wege — 25, 30 bis 35, auch 40 Pud.) Munterkeit, Schnelligkeit, Ausdauer im Laufen, ziemliche Guthmüthigkeit — Ein arbeitendes Pferd erreicht im Durchschnitt ein 15 bis 20jähriges und selten ein höheres Alter.

In

In den gemäßigten Gegenden sind die Pferde etwas größer, als in der kalten, und in Sibirien überhaupt, besonders aber im nördlichen und nordöstlichen Sibirien sind sie merklich kleiner. Außer dieser Verschiedenheit, dem Unterschiede der Farben und ähnlicher Geringfügigkeiten sind sich die Russischen Arbeitspferde unter einem lachenden Himmel und in den rauhen Wildnissen auf guten Triften, auch wo sie oft blos mit Laub oder Fischen genährt werden — immer gleich, hart, ausdauernd, munter, nicht schön, erholen sich bey nur etwas verbesserter Pflege sehr geschwinde — Außer ihrem Gebiet im kalten Landstrich am untern Ob in Beresowa, Surgut, am untern Jenisei und Turuchansk, an der Lena von Jakuzk in Osten um Ochozk und auf Kamtschatka können sie, wie das Rindvieh nur durch den Zwang der Kunst erhalten werden, verkrüppeln und kommen früh um.

Die Pferdezucht der Russischen Landleute ist einfach und sich überall fast gleich. Man sorgt für große Mutterpferde und Hengste ohne weitere Wahl. Die Füllen werden vor einem 4jährigen Alter nicht angespannt, und vor dem 5ten Jahre nicht zur Geschlechtsvermehrung zugelassen; die Hengstfüllen aber im 2ten Jahre gelegt, und wenn sie 4 Jahre erreicht haben, an die Fuhrleute verkauft, dadurch sie in eine sehr strenge Schule kommen. Sie werden im Dienst meistens blos mit Hafer und Heu, aber in zugewogenen, etwas knappen Portionen gefüttert. Die gemeinste Benutzung der Fuhrmannspferde ist zum karavanenweise eingerichteten Transport der Waaren und Produkte von und nach den Seehäfen, Landstädten und Märkten. Die Abwechselungen und Rückkehr sind gewöhnlich in 2, 3 bis 400 Wersten entfernten Städten. Das Fuhrwerk ist ein einspänniger Wagen oder Schlitten, mit 25, 30 bis 35 Pud beladen. Meistens hat ein Fuhrmann (Jamtschik) 3 bis 5 Fuhren, die sich folgen; die ganze Fuhrenreihe besteht gewöhnlich in 50 bis 100 Wagen. Die Pferde stehen in den 30, 40 bis 50 Wersten entfernten Nachtquartieren des Nachts auch in der streng-

strengsten Winterkälte, nicht immer mit einer Bastmatte bedeckt, unter freyem Himmel, und werden mit Hafer, der jedem mit einem Beutel an den Kopf gehangen wird, gefüttert; sie sind oft ganz umfroren. — Die Fuhrleute für die Fortbringung der Reisenden haben Stationen von 25 bis 40 Wersten, meistens leichtes Fuhrwerk, jagen aber sehr schnell. Die Miethsfuhrleute in den Residenzen vermiethen sich tageweise, müssen oft des Morgens um 6 Uhr anspannen, und bis 12 Uhr in der Nacht, ohne auszuspannen, fahren, wohin der Miether will; den angespannten Pferden wird ein wenig Heu an die Deichsel gehangen. Die alten, steif gewordenen Pferde kommen denn wieder nach den Dörfern oder nach den Städten zu Schleppen für Haushaltung, Mühlen, Magazinen, und wenn sie auch dieses nicht mehr können, und nicht selbst fallen, so werden sie, besonders des Winters, von Leuten, die die Fütterung der vielen Hof-, Gärber und anderer Hunde übernommen haben, für 1 bis 2 Rubel gekauft, bey den Hundehütten erschlagen, abgeledert, (welches hier kein schimpfliches Geschäft, sondern von den Landleuten bey gefallenem Vieh selbst verrichtet wird,) und in Portionen zerhauen, den Hofknechten geliefert.

Im Anfange des 18ten Jahrhunderts legte der Graf Münnig einige Stutereyen für Rechnung der Krone mit eingeführten, Englischen, Spanischen, Meklenburgischen und andern Beschälern und fremden und hiesigen Stuten an, die so vermehrt wurden, daß sie den Kayserl. Ställen und der Reutergarde die nöthigen Pferde liefern konnten, und seit 1796 unter einer eigenen Expedition der Stutereyen des Reichs beym Senat stehen. Nach und nach sind in den Gouvernements des gemäßigten Landstrichs, Pensa, Simbirsk, Kursk, der Slobodischen Ukraine und mehr andern auf mehrern Gütern kleinere Gestüte von den schönsten Russischen Stuten und fremden Beschälern entstanden, die jährlich eine ziemliche Zahl schöner Gespanne den Residenzen und Herrschaften, und auch Zuchtpferde verkaufen. S. Th. 2.

 b) Die

b) Die Kur- und Livländischen sogenannten Doppelklepper sind von feinen Knochen, von Höhe der Russischen, und bis auf lange Köpfe mit fast gerade aufstehenden Ohren und dünnem Schweife von ziemlicher Schönheit, auch wurden sie zu Kutschzügen gesucht; sie sind aber jetzt von den größern, schönern Pferden, der Kleinrussischen, Ukrainischen und anderer Gestüte übertroffen.

c) Die Oeselschen Klepper sind unter den Russischen Pferdearten die kleinsten und ziemlich proportionirt. Sie kommen nur wenig von ihrer Insel.

d) Die Pferde der ansäßigen Tatarn gleichen den Russischen sehr, sind aber etwas schmächtiger und des Sommers schöner, aber auch, weil sie allgemein zu keinen so schweren Arbeiten, als die Russischen, gebraucht werden, merklich schwächer. Sie schwitzen von Arbeit und Laufen leicht. Wenn ihnen davon die Vorderbeine jucken, so kratzen einige sie mit den Zähnen, wovon sie oft sehr blutrünstig werden, und sich also selbst zur Ader lassen. Bey den Pferden der Baschkiren sieht man dieses öfter, als bey andern Tatarn. Wirthe, die viele Pferde haben, treiben sie des Winters zu ganzen Wochen in die Steppen, und nur bey ungestümer und sehr kalter Witterung nehmen sie sie in die Schoppen und reichen ihnen kärglich Futter, daher sie im Frühlinge sehr schwach und mager sind. Da die Stuten gemolken werden, so bleiben sie des Sommers länger mager.

e) Die Polnisch-Russischen, Ukrainischen, Kleinrussischen und Donischen Kosakenpferde sind klein, mager, mit schmalen Kreutzen, dünnen Hälsen, kurzhaarigen Mähnen und Schweifen, trocknen Köpfen, und meistens brauner Farbe, mit schwärzlichem Rückenstrich, überhaupt nicht schön. Sie sind aber sehr munter, gelenkig, gute und ausdauernde Läufer, und können sich mit geringer Wartung und dürftigem Futter behelfen; daher ihre

Kul-

Kultur fast keine Mühe macht. Dieser Eigenschaften wegen sind sie zwar nur schlechtes Zugvieh, aber für leichte Reuterey vorzüglich, die sich derselben auch seit Alters in Polen, am Don — bedient. Auch die Preussischen Husaren kauften sie als Remontepferde, Polen und Kosaken. Die Kenner dieser Pferde sind, kaufen und verkaufen oft sehr unansehnliche zu hohen Preisen.

f) Die Kaukasischen Gebirg-, Kabardaischen und Georgischen Pferde, haben mit den Persischen Pferden Aehnlichkeit, und werden deswegen für die schönsten gehalten. Diese Völker sind sehr dafür, daß ihre Pferde nicht durch fremde Hengste verbastarten. Viele unterscheiden sogar Familien unter den Pferden, die sie unvermischt zu erhalten suchen. (Pall. R. 1 B.) Die schönsten kommen nur sehr sparsam nach Rußland.

g) Die Pferde der Finnen und Finnischen Nationen, Tscheremissen, Tschuwaschen, Ingrier — in Wiburg, in Archangelschen, Nowgorodschen und andern Kreisen der Gouvernements des kalten Landstrichs sind klein, mager, von dicken Bäuchen unansehnlich. Sie weiden meistens in sumpfiger Waldung und offnen Sümpfen. Die langen kalten Winter bringen sie in kalten, oft verfallenen Ställen oder Schoppen, mit grobem Sumpfheu und unzerschnittenem Stroh (Heckerling ist noch außer Gebrauch) karg genährt zu, und sind also, da sie dieses alles ertragen, sehr hart. Stuten, die noch bey dauernder Kälte Füllen bringen, werden so, wie kalbende Kühe und lämmernde Schafe einige Tage in die Wohnstuben genommen, und mit gewärmtem Wasser, Spreu oder Kaft genährt. Diese Pferde, oft von verkrüppeltem Ansehen, haben doch die Stärke, den einspännigen Russischen Hackenpflug (Socha) und selbst den etwas schwerern Messerpflug (Kosul) zu ziehen.

h) Unter den Pferden der Nomaden sind die der Nogajischen Horden am Kuban rc. den Kaukasischen

schen am ähnlichsten, mittlerer Größe, wohlgebaut, feurig, schnell, gelehrig und viele schön.

Die Kalmückischen und Kirgisischen Pferde sind, da sie beständig unter freyem Himmel zubringen, und sich in der Winterkälte nur kümmerliche Nahrung aus dem Schnee hervorkratzen können, im Winter sehr mager, fast trocken, von widrigem verhungerten Ansehen, im Frühlinge aber erholen sie sich sehr geschwinde, und sind im Sommer wohlgebaut, schlank, fleischig, sehr munter, viele schön.

Die Pferdezucht der Nomaden ist sehr leicht. Sie zeichnen die Pferde durch ein auf die Haut gebranntes Zeichen, halten ihre Heerden (Tabuni) durch Umherreuten und Hunde zusammen, treiben sie von einem Weideplatz zum andern, so, daß die südlichern für den Winter bleiben, sorgen für die Tränken, und verhindern, so viel sie können, daß die Füllen nicht im Winter fallen. Damit kein mörderischer Kampf unter so vielen Hengsten entstehe, so legen sie einige als Füllen.

Zu den muthigsten Hengsten hält sich eine Rudel von 5, 10, 15 bis 20 Stuten, die sich von dem gewählten Hengst bedecken lassen, (wobey er den ältern, die schon Füllen gebracht haben, den Vorzug giebt, und die jungen bisweilen bis ins 6te Jahr unberührt läßt,) und die er wider Raubthiere und Hunde vertheidigt. Bey großen Heerden sieht man mehr solcher Truppe. Entdeckt der Führer einen Feind, so zeigt er es seinem Gefolge durch Wiehern an. Dieses macht einen Kreis, in welchem die Köpfe nach innen kommen, und das Hintenausschlagen statt hat. Der Führer geht auf den Räuber los und sucht ihn zu erschlagen, welches ihm bey manchem Wolfe, auch Bär gelingt, meistens aber rettet sich der Feind durch eine frühere Flucht, doch bleibt auch mancher Hengst im Kampf, welches bey der Kraftlosigkeit im Winter oft der Fall ist. Des Sommers

ists

lich mißlich, in ungewöhnlicher Kleidung von scheinenden Farben unter weidenden Tabunen allein zu gehen, da die Hengste solche Gegenstände genauer betrachten und leicht nachtheilige Beschlüsse fassen könnten, reiten aber kann man wo und wie man will.

Die Pferdezucht der Baschkiren, Burätten und übrigen Sibirischen Nomaden ist völlig die eben beschriebene. Die Katschinzen und einige seßhafte Tatarn schlitzen ihrem Füllen ein Nasenloch, theils auch beyde auf, damit sie beym Laufen mehr frische Luft einziehen, und weniger erhitzt werden mögen.

Bey den Baschkiren ist das Haar einiger Füllen, wie bey den Bucharischen Lämmern, lockig gekräuselt. Dieses krause Haar erneuert sich, und wenn die Pferde alt werden, so fällt das Haar zwar nicht in Locken, aber doch stark und artig gekräuselt.

Die Nomaden nutzen ihre Pferde mit Haut und Haar. Die Stutenmilch ist ihre vornehmste Sommernahrung, die sie als Airen weinsäuerlich und ein wenig geistig trinken. Sie destilliren auch ihren Brantewein (Kumis) von derselben, und nehmen sie mit anderer Milch zu Käse (Krut); das Fleisch der geschlachteten Pferde nicht nur, sondern auch und meistens der durch Frost, Unfälle, selbst durch Krankheit umgekommenen, ist ihnen eine gewöhnliche Speise. Die Kalmücken kaufen deswegen von den nahe wohnenden Russen die verreckten Pferde für lebendige Schafe. Die Haut dient zu Kleidern und zu Schläuchen (Turfuk.) Eine Familie kann von 100, auch schon 50 Pferden leben, und sich im Nothfall mit 20, ja 10 helfen. Da aber die Pferde ihren größesten Reichthum ausmachen, so streben sie nach vielen, und mancher besitzt von 1000 bis 5000, ihre Fürsten drüber, und theils 8 bis 10,000. Die mittlere Kirgisische Horde bringt den Sibirischen Grenztruppen, die jährlich viele Pferde durch die

 Luft-

Luftseuche verliehren, Remontepferde. P. Rl. G. Rytschk. u. a.

Equus Caballus ferus L. Gm. I. 210. *α.*

Wildes oder verwildertes Pferd. Tarpan der Morgenländer.

Wilde Pferde waren in den Steppen zwischen dem Dnestr, Bug (der davon den lat. Nahmen Hippanis hat) und Dnepr, in den Krimschen, Donschen, Kaspischen und Kirgisischen Steppen, und noch trift man sie daselbst, aber äußerst selten an. Es sind gewiß nur von Hengsten entführte, oder von Wölfen verjagte Pferde der Nomaden und Kosaken, die sich rudelweise zu 5 bis 20 zusammenhielten. Sie haben im Winter langes, meistens rothgraues, doch auch anders gefärbtes Haar, sind selbst im Sommer mager und nicht schön, außerordentlich wild, schüchtern, flüchtig und gar nicht zu zähmen. Sie sind nur Gegenstände der Jagd, und würden ohne ihre furchtsame Flüchtigkeit und Rekrutirungen aus den Tabunen längst ausgerottet seyn.

Das edle Pferd ist in dem großen Umfange seines Gebietes im Russischen Reiche, in so verschiedenen Gegenden mancherley Plagen ausgesetzt, und hat mit mehrern, theils gefährlichen Feinden zu kämpfen. Außer der harten Behandlung vieler Fuhrleute und vieler Finnen, muß es bey den Nomaden die strenge Winterkälte bey dem äußersten Mangel an guter und hinreichender Nahrung dulden, und theils für Frost und Hunger umkommen. Außer seinen eigentlichen Krankheiten kömmt in den südöstlichen Steppen vieles durch die Luftseuche und verdorbene Gewässer der von Insekten wimmelnden Pfützen der Steppen (die Läuseseen genannt werden) um. (Th. 1. S. 90. rc.). An der Kuma macht sie ein Kraut, (nach Böber eine Spergula) kontrakt (Lerch.). Sie haben oft mit Bären, Wölfen, Vielfraßen, verwilderten Hunden, zu kämpfen, und ver-

verliehren, besonders in ihrem traurigen Winterzustande, oft das Spiel. Des Sommers werden sie von Oestrus, Tabanus, Bibio, Conops und mehr Fliegen und andern Insekten sehr geplagt, welches die Ursache ihrer sie verunstaltenden sehr beweglichen Ohren zu seyn scheint.

Die Pferdezucht gewähret auch nicht unbeträchtliche Ausfuhrartikel. Die Zahl der jährlich ausgeführten Polnischen und Ukrainischen Remontepferde für die Oesterreichische und Preussische leichte Reuterey ist zwar nicht bekannt, aber gewiß ansehnlich. Bey der Lederausfuhr ist auch etwas Pferdeleder.

Die Ausfuhre der Pferdehaare in Mähnen und Schweifen betrug in Archangel von 1776 bis an 1790 von 1400 bis 3000 Pud jährlich; in St. Petersburg von 1780 bis und mit 1789 an Mähnen und Haaren von 2049 bis 9220 Pud, und an Schweifen von 17,622 bis 121,663 Stück. S. Pall. Von 1790 bis an 1800 an Mähnen und Haaren von 3111 bis 9397 Pud und noch Roßschweife von 6144 bis 34 931 Stück. Aus Archangel gingen 1793 15,456, und aus allen Häfen Rußlands in genanntem Jahre um 63,000 Pud Haar in Mähnen und Schweifen.

St. Petersburg hat aber auch, jedoch fürs ganze Reich, eine Einführung von fremden Pferden, die von 1783 bis 1789 jährlich in 200 bis 300 Englischen, und ohngefehr so vielen Meklenburgischen und Holsteinischen bestand. Von 1790 bis 1791 betrug der angegebene Geldwerth der eingebrachten Pferde jährlich von 125,760 bis 152,850 Rubel. (Zollregister.)

1. EQUUS Hemionus *L. Gm. I. p. 210. Sp. 5.*

Mongolischer Esel. Moug. Dschiggitei.

In der gebirgigen Gegend zwischen dem Onon und Argun, in der Mongolischen Steppe Gobe, in Tibeth.

Größe und Ansehen vom Maulesel, Ohren und Schwanz vom Zebra, isabellfarben mit gewässertem Rücken, das Winterhaar um $1\frac{1}{2}$ Zoll lang. Ein Thier wog 560 medizinischen Pfunden.

Im Stande der Wildheit ist er lebhaft, läßt sich aber leicht zähmen, läßt sich denn reuten, anspannen, weidet ohne Hüter, und kömmt, ohne zu entlaufen, zurück. Sein Gang ist ein geschwinder Schritt. Auf Reisen fällt ihm bisweilen ein, stille zu stehen, und dann bringen ihn keine Schläge aus der Stelle, ist aber diese Laune über, so setzt er ohne Erinnerung seinen Gang fort. Mßdt. Gm. Pall. N. Beytr.

2. EQUUS Asinus ferus *L. Gm. I. p. 211. Sp. 2. α.*

Wilder Esel. Mong. Onager und Kulan.

An den östlichen Kaspischen Küsten, am Aralsee, in Indien in den Kirgisischen, Soongorischen und Mongolischen Steppen, in hügeligen offnen Gegenden trupp- oder rudelweise. Nur selten kommt er bis zum 48. Gr. N. B. Pall. Act. Petrop. 1777. Fk. Gm. G.

Die Körperlänge des Hengstes an 5, der Eselin an 4 Fuß, der Kopf groß, die Ohren 11 Zoll, die Farbe isabell, die Mähne schwarz, der Schwanz mit der Haarblume 2 Fuß.

Sie halten sich in kleinen Truppen oder Rudeln familienweise von einem raschen Hengst geführet. Den Persern ist er Hausthier und nutzt zum Reuten und Tragen. Sein Fleisch ist beliebt. Die Haut giebt guten Schagrin. Auch bey einigen unserer vornehmen Kalmücken siehet man ihn, doch sparsam. G.

Equus

Equus Asinus domesticus L. Gm. I. 211. Sp. 2. β.

Gemeiner Esel. Hausesel. R. Osel.

Hausthier der Müller und anderer in den Russisch-Polnischen Gouvernements, vorzüglich der Juden, in Georgien, Taurien, im Kaukasus — Ueberall nur sparsam. Die Bucharen bedienen sich des Hausesels bey ihren Karawanen nach Rußland, Persien, Indien — bey welchen die Kameele die Waaren, die Esel aber die Kaufleute und deren Proviant tragen.

Equus Asinus Mulus L. Gm. I. p. 212. Sp. 2. γ.

Großer Maulesel. R. Mul.

Bastart vom Eselhengst und der Pferdestute.

Man produzirt sie auch bey uns in einigen Gestüten und in den Nogajischen Horden für die Kaiserlichen Ställe und für den Prunk der Mursen.

Equus Asinus Hinnus L. Gm. I. 212. δ.

Kleiner Maulesel. Zwerg-Maulesel.

Bastard vom Pferdehengst und der Eselstute. Sie sind kleiner, den gemeinen Mauleseln γ. ähnlich.

Man produzirt sie im Kaukasus blos im Lesgistan, im Kreise Dusched. Reineggs.

SUS L., Schwein.

1. SUS Scrofa *L. Gm. I. p. 217. Sp. 1.*

Gemeines Schwein. Eber. Bache oder Sau. Borg. Jährling oder Frischling. Ferkel. R. Porosja, Swinja, Wepr, in der Ukraine Knar.

 Finn.

Finn. Sik. Tat. Dongus. Poln. Wieprz. Tung. Takalanda. Mong. Chocham.

Sus Scrofa ferus L. Gm. Sp. 1. *α*.

Wildes Schwein. R. Kaban.

In den Polnisch-Russischen, Litthauischen und Dneprschen Gouvernements, in den Steppen am schwarzen, Asowschen und Kaspischen Meer, auch in den östlichen Kirgisischen und Soongorischen Steppen, oben am Irtysch und Ischim. Sie waren in ganz Rußland bis in den kalten Landstrich, sind aber überall nur sehr sparsam, und in den Ostsee-Gouvernements, Liv-, Ingermann- und Finnland sind sie ganz ausgerottet. Sibirien hat sie noch im Ural, und längst dem Grenzgebirge bis in Daurien, auch nördlicher bis 55 Gr. Br. selbst auf einigen Ostmeerinseln. Sie leben in Wäldern, Gebürgen, und in offnen Gegenden im Schilf der Meere, Seen und Flüsse von aufgewühlten Wurzeln, an Gewässern vorzüglich von den Wurzeln des Rohres, Schilfes, der Kaulen (Typha) und von Schlammgewürm, sind nirgends sehr groß, aber immer wohl genährt. Sie halten sich trupp- oder rudelweise zusammen, und vertheidigen sich auch gemeinschaftlich. Gm. Rzacz. Gdst. Habl. Fk. Schang. P. u. a.

Sus Scrofa domesticus L. Gm. Sp. 1. *β*.

Haus-Schwein. R. Swinja, und die beym wilden Schwein (vorh.) angeführten Benennungen.

Das gemeine Schwein ist Hausthier aller ansäßigen Nationen, Russen, Polen, Finnen — nur nicht der Muhamedanischen Tataren und der Juden, welchen es ein unrein Thier ist. Die Nomaden, die zwar das Schweinefleisch gerne essen, können bey ihrer unstäten Lebensart diese Thiere weder zusammenhalten, noch des Winters nähren.

In

In den südlichen und gemäßigten Landstrichen Rußlands ist die Schweinezucht wegen der leichten Selbsterhaltung dieser Thiere im Sommer, und den reichlichen Getreideabgängen, Branntweinsträbern —, auf Landgütern ziemlich beträchtlich; im kalten Landstrich halten sie zwar bis 62, auch 64 Gr. Br. aus, wegen der Schwierigkeit aber, sie durch den Winter zu bringen, hält man sie theils gar nicht, theils in sehr geringer Zahl, und über 60 Gr. Br. sieht man sie selten. Auf einigen Gütern hat man auch kurzbeinige Englische, ausgezeichnet große, mit hangenden Ohren, dünn behaarte Chinesische und andere Abarten der Hausschweine. In den Polnisch-Russischen Gouvernements werden die gemeinen Schweine oft sehr groß; ein im Jahr 1717 nach Danzig gebrachtes Mastschwein wog 716 Danziger Pfund. Rzacz.

Vor einigen Jahren wurden für die Tafeln der Vornehmen und Reichen viele Bajonner und andere ausgezeichnet große und delikate Schinken, Braunschweiger und andere Würste — eingeführt, nach und nach aber haben unsere fremden und einheimischen Schlächter es in der Kunst, Schinken und Speck zu räuchern und dicke und delikate Würste zu machen und zu durchräuchern, so weit gebracht, daß diese Einfuhre jetzt sehr geringe ist.

Vor einigen Jahren setzte die St. Petersburgische freye Oekonomische Gesellschaft einen Preiß auf die Wiederherstellung der Gerberey der Schweinehäute zu Leder für Buchbinder — da aber kaum das frisch gekochte Fleisch die Haut wegen des Zerfließens des Fettes entbehren kann, und das Räuchern ohne Haut nicht statt hat, so ward auch dieser Preiß nicht gewonnen. Die Tungusen Sibiriens ziehen die erlegten silbergrauen, wilden Schweine so ab, daß sie die Häute mit erhaltener Behaarung zu Kleidern tragen können. Diese Bekleidung giebt diesen von Natur lebhaften Leuten ein ausgezeichnetes wildes Ansehen.

Am

Am Onegasee Nowgorodischen Gouvernements spinnen die Landleute die beym Schweineschlachten abgebrühten Haare zu Seilen, welche bey Fischereyen von langer Dauer sind. Oserezk.

Außer dem einheimischen Verbrauch der Schweineborsten zu Bürsten, kann jährlich noch eine beträchtliche Menge derselben ausgeführt werden; im Jahr 1776 z. B. gingen aus Archangel 4455 Pud. 1783 4426, und 1784 6093 Pud. In St. Petersburg betrug die Ausfuhr von 1780 bis 1789 von 18,400 bis 39,820; und von 1790 bis 1800 von 5329 bis 30,605 Pud. Auch andere Hafen haben Ausfuhr dieses Artikels, von welchem 1767 ein Pud 5 Rubel 25 Kop., 1795 aber 20, auch 21 Rubel kostete.

Sie-

Siebende Ordnung.

Fischartige Säugethiere.

CETE Linn.

MONODON L., Narchwal.

1. MONODON Monoceros *L. Gm. I. p.* 222. *Sp.* 1.

Eichhorn-Narchwal.

Im ganzen Nord- und Eismeer, um Spitzbergen, wegen seines schnellen Schwimmens aber wird er nur selten gefangen. Gm. Erxl. Mart.

BALAENA L., Wallfisch.

1. BALAENA Mysticetus *L. Gm. I. p.* 223. *Sp.* 1.

Gemeiner Wallfisch. Grönlands Wallfisch.

Im Nordmeer, bey Kola, Spitzbergen, Kalgujew, Nowa Semlia, im Eismeer von den Mündungen der großen Sibirischen Flüsse bis um Tschuktskoe Nos, wo er nicht selten ist, auch im Ost- und Ochozkischen Meer, selbst im Pensinschen Busen; um den Aleutischen und Kurilischen Inseln, also bis über 50 Gr. südlich. Lep. Oserezk. Stell. Schelechow u. a.

Sie kommen oft den Ufern, in Verfolgung der kleinen Fische, oder, weil sie von ihren Feinden gejagt werden, so nahe, daß sie bey der Ebbe stranden, und auch schlafend angetroffen werden.

Das

Das grösseste unserer, vielleicht aller Thiere von 50 bis über 108 Englischen Fuß, oder 15 Klaftern, (einen so langen sah Steller an der Beringsinsel) und von dieser Länge beträgt der Kopf um den 3ten Theil. Am Kopfe hat er viele, 10, 15 und mehr Fuß lange Barden oder den sogenannten Fischbein, von welchem unsere Meerjäger von Nowa Semlia, einen Theil nach Archangel bringen, doch beträgt er weniger, als der einheimische Gebrauch erfordert, weswegen in St. Petersburg zu 30 bis an 100 Pud Fischbein jährlich eingeführt wird. An den Sibirischen Küsten wird auf das Fischbein für den Handel wenig geachtet; die Strandbewohner aber nutzen es zum Zusammennähen ihrer Baidaren und anderer kleinen Fahrzeuge. Die Augen sind nach Verhältniß des Körpers sehr klein. —— Die Oberhaut des Thieres ist meistens schwärzlich, auch wie gewässert, eines viertel Zolles dick, die eigentliche Haut aber hat die Dicke eines Zolles. Unter der Haut kleidet eine einer Querhand dicke Speckschwarte den ganzen Körper, die von 30 bis 50, auch 70 und mehr Tonnen Thran giebt. Denn erst kommt das muskulöse Fleisch, welches gegessen wird, aber trocken und wenig schmackhaft ist. Der sehr einfache Knochenbau ist dem Körper angemessen, also groß und stark.

Der Wallfisch lebt vorzüglich von kleinen Fischen, Heringen und andern kleinen Seekrebsen, Medusen und andern Meerinsekten und Gewürm. Dagegen hat er, so wie die übrigen fischartigen Säugethiere am Oniscus ceti L. (Wallfischassel, Wallfischläusen) eine Menge sehr beschwerlicher Kostgänger, die sich in der Haut tief einfressen, und nicht ohne Haut mitzunehmen, abgesondert werden können. Mart.

Balaena islandica L. Gm. Sp. 1. β.
Balaena glacialis Klein. Isländischer Wallfisch. Kleiner Wallfisch. Nord. Kaper.

Graulicher Farbe, viel kleiner als der gemeine, demselben scheinbar ganz gleich, wenigstens von unsern Strandbewoh-

bewohnern und Naturforschern, so wie beym Gmelin und Erxleben nicht bestimmt unterschieden, scheint an unsern Küsten häufiger, als der große zu seyn, und mehr oder fast nur von Medusen zu leben.

Außer kleinen Fischen, die der Wallfisch in die Meerbusen und Flußmündungen treibt, den Meerinsekten und Gewürmen, ist der größeste Meerbewohner den übrigen kleinen nicht fürchterlich, er ist vielmehr furchtsam. Er hat an dem Butskopf (Delphinus orca L.) einen mörderischen Feind, gegen welchen er immer, und wie es scheint, ohne Widerstand nicht nur verliehrt, sondern mit dem Leben bezahlen muß. Aus Instinkt fliehet der Wallfisch vor dem Butskopf an die Ufer und in die Busen; sind diese tief genug, so verfolgt ihn der Butskopf und treibet ihn unter schrecklichem Getöse und Geheule wieder ins Meer. In demselben zerfleischt er ihn mit seinen großen Zähnen, so, daß er unter dem schrecklichsten, meilenweit zu hörenden Gebrülle umkömmt; der Butskopf frißt denn etwas von seinem Raube oder tödtet ihn auch nur blos und läßt ihn treiben. S. a. bey Delphinus Orca.

Die Kolaischen, Archangelschen, Meesenschen, Meer-Jagdgesellschaften für Nowa Semlia, Spitzbergen und die Nordmeerinseln suchen zwar sich der ihnen aufstoßenden Wallfische durch Harpunen an Seilen u. s. f. zu bemächtigen, der Wallroß- und Robbenschlag aber sind ihnen Haupt- und der Wallfisch nur Nebensache. Von den Ueberwältigten nehmen sie den Speck, die Barden oder Fischbein, und Stücke der Haut.

Den Sibirischen, nord-, nord-östlichen und östlichen Strand- und Inselbewohnern ist der gemeine Wallfisch, so wie die übrigen fischartigen Meerthiere, die vornehmste und oft auf lange Zeit die einzige Nahrungsquelle; sie streben daher sehr nach dem Besitze dieser Thiere. Die Tschuktschen

schen des nordöstlichen Sibiriens fahren bey gutem Wetter mit ihren Baidaren weit vom Ufer, und wenn sie einen Wallfisch antreffen, so werfen sie ihn mit einem mit Widerhacken versehenen Wurfspieß oder Harpune, an welchem ein sehr langer Riemen von Wallroßhäuten ist, den sie fahren lassen. Wenn das Thier nach dem Wurf und dem ersten Tauchen wieder hervor kömmt, so wird der zweyte Spieß oder Wurfpfeil auf dasselbe geworfen, und so der 3te und 4te, denn sammeln sie die schwimmenden Riemen, und buxiren mit ihren Baidaren den Wallfisch mit der Fluth so weit ans Ufer, daß er bey der Ebbe nicht mehr zurück kann, da er denn getödtet und auf das Ufer gebracht wird. Die Kamtschadalen und östlichen Insulaner fangen auch einige mit Netzen von Riemen, in welchen die Thiere mit dem Schwanze hangen bleiben. Mehr noch schießen sie vergiftete Pfeile in die Thiere, wovon einige sterben und als Aeser ans Ufer getrieben werden, und ohne Nachtheil für die Gesundheit der Jäger verzehrt werden. Stell. Im Jahr 1790 wurden am Pensinschen Meerbusen bey Ischigunsk Paremskoi und Kammenoe Ostroschack 33 Wallfische gefangen. — Pall. N. Beytr.

Die wenigsten Sibirischen Strandbewohner sind den lebendigen Wallfischen gewachsen, daher sie ihre Nachstellungen auf die durch den Butskopf (Delphinus Orca) auf den Strand gejagten oder in Stürmen bey der Fluth zu weit gegangenen, und bey der Ebbe gestrandeten Thiere einschränken; sie verhindern die Rückkehr in der nächsten Fluth, und bringen sie denn vollends ans Ufer. Es werden auch mehrere vom Delphinus Orca getödtete, oder sonst im Meere umgekommene Wallfische an die Ufer getrieben. Diese Aeser sind oft sehr alt, und von Seevögeln an der Oberfläche sehr zerhackt, die Speckrinde aber schützt sie vor völliger Verwesung, und sie werden wie die geschlachteten verzehrt; an den ältesten ist wenigstens der Speck unverdorben.

2. BA-

2. BALAENA Physalus *L. Gm. I. 224. Sp. 2.*

Finnen-Wallfisch. Finnfisch.

Im Nordmeer um Spizbergen, bisweilen um Nova Semlia, Kanin Nos ꝛc. und in einigen Jahren ziemlich zahlreich.

Er hat die Länge des gemeinen Wallfisches, ist aber viel schmäler oder geschlanker. Er hat mitten auf dem Kopfe die Wasserblaseröhre, und auf dem Rücken eine lange Finne; die Barden sind kürzer als beym gemeinen. Die Farbe braunglänzend, unten weiß. Er giebt weniger Speck als der gemeine, hat aber wohlschmeckenderes, einigermaaßen dem Stör ähnliches Fleisch.

Die Tschuktschen überwältigen den Finn-Wallfisch, wie den gemeinen Wallfisch mit Harpunen, die Olutoren bestricken ihn mit Netzen, die Kamtschadalen schießen mit dem Saft der Anemonen und Ranunkeln vergiftete Pfeile in denselben, wovon das Thier so wüthend wird, daß es sich ans Ufer stürzt, und unter gräßlichen Brüllen stirbt. Diese Vergiftung macht den Genuß des Fettes und Fleisches für die Strandleute nicht schädlich. Die bisweilen als Aeser ans Ufer getriebenen werden wie die erlegten benutzt. Matt. Erxl. Pennant Russische Seefahrer.

PHYSETER L. Pottfisch. Kaschelot.

1. PHYSETER Catodon *L. Gm. I. 226. Sp. 1.*

Gemeiner Pottfisch. Gemeiner Kaschelot. Kleiner Wallfisch.

Im Nordmeer um Grönland, auch an den Archangelschen Küsten, wo man ihn, so wie mehrere, mit dem Beluga oder Weißfisch (Delphinus Leucas) verwechselt. Herm. Stat. Schild.

2. PHYSETER macrocephalus *L. Gm. I. 227. Sp. 1.*

Großköpfiger Pottfisch. Großköpfiger Kaschelot.

Im Nordmeer, und kömmt in demselben auch an die Russischen Ufer.

Er hat an 60 Fuß Länge und um einige 30 Fuß im Umfange, oben ist er schwarz unten weiß. Der Kopf ist sehr dick, aus welchem das sogenannte Sperma ceti der Apotheken erhalten wird. In der untern kleinern Zahnlade hat er 36 unbedeckte oder außer dem Maule hervorstehende Zähne in 2 Reihen. — Er und auch eine viel kleinere Abart leben vorzüglich von Sepia octop. L.

Sie werden selten eine Beute unserer Meerjäger, doch hat Archangel nach Zollregistern in einigen Jahren eine kleine Ausfuhr an Wallrath.

DELPHINUS L., Delphin.

1. DELPHINUS Phocaena *L. Gm. I. 229 Sp. 1.*

Gemeiner Delphin. Kleiner Delphin. Braunfisch. R. Morskaja Swinja (Meerschwein), Dän. und Schwed. Tumler (Tumlare und Marswin), **Bloch Fisch** Teutschl. 3. 119. Taf. 92.

In der Ostsee und ihren Busen, dem Rigischen, Finnischen, Bötnischen; im Weißen- und Nordmeer, im Eismeer vor- und im Ob-, Jenisei- und andern Busen, in Berings-Meerenge, im Ostmeer um Kamschatka, und die Kurischen Inseln Itorpu u. a.; im schwarzen Meer um Taurien und Otschakow — auch geht er aus den Meeren bisweilen in die großen Flüße. **Linné. Herm. Otscheredin. Hahl. Meyer u. a.**

Die Form vom Fisch mit horizontellen, nicht wie bey Wallfischen, mit seiger gerichtetem Schwanz. Der Kopf etwas abgestutzt, oben mit einem mondförmigen Spritzloche.

Die

Die Augen und Nasenlöcher klein. Die Flossen mit Haut bedeckte Knochen. Der Rücken breit, die Haut glatt, dünn lederhaft, oben und in den Seiten braun, unten weiss. Unter der Haut eine von 1 bis und über 2 Zoll dicke Speckschwarte. Die Länge ist bey Erwachsenen von 5 bis 10 Fuß verschieden, und der Umfang beträgt um die Hälfte.

Sie sind gern in kleinen Haufen bey einander. Nach ihrer Grösse sind ihre Finnen klein, sie helfen sich aber im Schwimmen mit Welzen und Herumtummeln sehr geschwinde fort. Sie nähren sich von Fischen, Scomber und andere, deren sie viele verzehren, sie in die Busen und Flüße treiben, und sind in deren Verfolgung so hitzig, daß sie darüber bisweilen stranden und nicht zurück können. Sie bringen gewöhnlich jedesmal nur ein Junges, welches, so lange es noch säugt, der Mutter folgt.

Ihr Thran ist dem des Wallfisches gleich, sie sind aber an demselben nicht sehr reich. Das Fleisch ist von thranigem Geschmack, wird aber, so wie die Eingeweide gegessen. Dieses wiederfähret auch dem rohen Specke. Sie sind schwer zu fangen, und als klein stranden sie selten; am sichersten werden sie, wenn sie den Körper über Wasser zeigen, geschossen. Da sie von keiner großen Nutzung sind, so werden sie auch wenig verfolgt.

2. DELPHINUS Orca L. *Gm. l. 231. Sp. 3.*

Großer Delphin. Butskopf. R. Kasatky. Schwed. Löpare.

Im Nord- und Eis-, auch Ostmeer um und vor dem Obbusen, um Kamtschatka, die Aleutischen und Kurilischen Inseln. Stell. Seefahrer. Herm.

Der grösseste der Delphine, um 24 Fuß lang und halb so breit. Die Augen klein. Die obere Maxille viel größer, als die untere, die Schnauze breit, aufgebogen; im Rachen 40 breite, gesägte Zähne. Oben schwarz, unten weiß,

mit einer schwerdtförmigen, mit der Haut bekleideten, 2, 4 bis 6 Fuß langen Finne —

Er ist der Tyrann der Wallfisch-Seehunde und großen Schollenarten, die er mit seinem Spiese angreift, mit seinen Zähnen unter erschrecklichen Getöse und theils Gebrülle der unglücklichen Thiere zerfleischt, frißt, oder sie auch ermordet treiben läßt.

Diesen Meertyrann zu erlegen ist für die Jäger gefährlich, weil er angeschossen oder harpunirt die Fahrzeuge (Baidaren) umzuwerfen sucht. Einige stranden in anhaltenden Stürmen, und werden mit der Fluth an oder auf das Ufer geworfen, da sie denn getödtet, und wie die Wallfische benutzt werden.

3. DELPHINUS Leucas *L. Gm. I.* 232. *Sp.* 4.

Weisser Delphin. Weißfisch. Meer Belluge. R. Bieluga morskaja. Pall. R. 3. S. 84. Taf. 4.

Im Nord-, Eis-, Ost- und Ochozkischen Meer und Pensinschen Busen, meistens truppweise, auch geht er, doch sparsam, in Verfolgung der Fische in die Mündungsbusen der Petschora, des Ob u. a., und einzeln auch die Flüsse eine Strecke hinauf.

Mit dem Beluga oder Hausen (Acipenser sturio) der Kaspischen See und des schwarzen Meeres hat er außer der Fischgestalt und dem Namen nichts gemein.

Er wird um 3 Faden oder über 20 Fuß lang, mit länglichem, nicht großem Kopfe, und einem Körper, der am Kopf dünner, als in der Mitte, und gegen den Schwanz gespitzt ist. Beyde Kinnladen haben an jeder Seite 9 stumpfe Zähne. Keine Rückenfinnen.

Die Brustfinnen von schaufelförmiger Ausbreitung. Die Luft- oder Wasserröhre auf der Stirn des länglichen Ko-

Kopfes. Die Haut nackt, glatt, bey alten weißlich, bey jungen schwärzlich. Der Schwanz knorplich, wagerecht. Pall.

Er hat viel, dem Schweinefett an Konsistenz, Ansehen, Geschmack und Anwendung in der Küche ähnlich Fett.

* *

*

Wahrscheinlich kommen aus dem Ozean und den Grenzmeeren weit mehr Arten dieser, theils ungeheuren Meerthiere an unsere Küsten. Unsere meistens seichten Ufer aber hindern sie, dem Lande sehr nahe zu kommen, und unsere Strandbewohner kümmern sich desto weniger um die Unterscheidung, da bey der äußern und innern Aehnlichkeit auch alle fast auf gleiche Art benutzt werden.

Der Meerwolf z. B., R. Morskoi Wolk, Tschesch und Pleban der Kamtschadalen, der bisweilen an die Kamtschadalischen Ufer kömmt, gehört gewiß zu den fischartigen Säugethieren und ist merkwürdig. Sein Fleisch, die Zunge und Eingeweide werden gegessen, das Fett aber hat die Eigenschaft, daß es unmittelbar nach dem Genuß unbemerkt durchpassiret (und wäre so ein gutes Mittel in hartnäckigen Verstopfungen). Es dient aber zum Geleuchte in Lampen und zu Feuer für Speisebereitung. Steller, der es nicht zu sehen bekam, konnte blos anführen, daß es dem Wallfische gliche, aber viel geschlanker sey.

Die Nutzungen, welche unsere Strandbewohner und Insulaner von diesen fischartigen Säugethieren haben, sind so wichtig, daß durch dieselben bey vielen die wesentlichsten Bedürfnisse des Lebens, Nahrung und Lebensunterhalt, Kleidung, Festigkeit der Wohnungen, Kochfeuer, Geleuchte, Fischereygeräthe, der unentbehrlichste Hausrath — für sie hinreichend erhalten werden. Außer dem Vortheil,

D. Johann Gottlieb Georgi,

Rußisch-Kayserlicher Kollegienrath und ordentliches Mitglied der Rußisch-Kayserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, der Königlich-Preußischen Akademie der Wissenschaften, der Römisch-Kayserlichen Akademie der Naturforscher, der Churfürstlich-Mainzischen Societät der Wissenschaften, der St. Petersburgischen freyen ökonomischen Gesellschaft, der Gesellschaft Berlinischer Naturforschender Freunde, der Jenaischen Gesellschaft der Naturforscher und der dortigen Mineralogischen Societät Mitglied,

Geographisch-physikalische und Naturhistorische Beschreibung des Rußischen Reichs

zur

Uebersicht bisheriger Kenntnisse von demselben.

Des dritten Theils siebenter Band.

Bisher bekannt gewordene Thierarten.

Königsberg,
bey Friedrich Nicolovius, 1801.

Vorerinnerung.

Die Gattungen und Arten der Vögel Rußlands sind zwar wegen der großen Ausbreitung des Reichs und der darauf beruhenden Verschiedenheit des Klima, der Gegenden — sehr mannigfaltig und zahlreich, doch ist diese Thierklasse bekannter, als einige andere; die Vögel schwärmen mehr und näher, als viele andere Geschöpfe, um die Menschen und deren Wohnsitze, sind im Fluge sichtbarer, und werden wegen ihres wenigern Nutzens und Schadens für unsere Haushaltung und Gewerbe weniger verfolgt und zum großen Theil nicht ungern gesehen, manche absichtlich geschont. Die mehresten Arten hausen, streichen oder wandern doch in geographischen Gebieten von großem Umfange, und wegen ihrer Leichtigkeit, sich zu nähren, zu vermehren, sich den Verfolgungen zu entziehen — ist auch bey den mehresten die Zahl der Individuen ungemein groß, wodurch sie an vielen Orten gesehen und bekannt werden. Unsere physikalischen Reisenden widmeten dieser Klasse eine besondere Aufmerksamkeit, beschrieben sie, bildeten die weniger bekannten oder noch unbekannten ab,

benahmten sie nach des Ritters von Linné System, und bemerkten selbst und vernahmen durch die aufmerksamen Landesbewohner ihre Lebensart, Sitten und was sie nur Merkwürdiges und Eigenthümliches hatten. Dadurch enthält das systematische Realverzeichniß aller im Russischen Reiche vorhandener einheimischen Vögel, die ich zu meiner Kenntniß bringen können, 53 Gattungen (Genera) und 476 Arten (Species) mit mehrern Ab- oder Unterarten. Sie übertrifft so die mit so großem Fleiß gesammelten Vögel Schwedens (Linné Fauna Suec. E. 2.), welche mit Inbegriff des ausländischen Hausgeflügels 218 Arten enthielt. Die weitläuftigen, noch ununtersuchten Gegenden des Europäischen und Asiatischen Rußlands, die Grenzgebirge, kalten und weitläuftigen Waldungen, die Arctischen Wildnisse, die Vorgebirge und Inseln der Meere und die Meere selbst werden gewiß noch eine beträchtliche Zahl bisher unbemerkter und unbekannter Vögel besitzen; da aber wohl nur wenige Vögel im äussersten Norden beständig Unterhalt finden und bleiben können, sondern sich bey dort eintretendem Winter zurückziehen müssen und erst im Frühlinge wiederkehren, so werden sie auf diesen südlichen Wanderungen, auf welchen sie Stationen machen, gesehen und jährlich gesehen, welches auch der Fall auf der Wiederkunft nach Norden ist. Dieses hat auch Statt, wenn ihre Wanderungen nur bis an den gemäßigten Landstrich reichen sollten; es bleiben auch auf den Stationen meistens einige dieser Zugvögel zurück und verbreiten so ihre Art außer dem Gebiet. Die Zahl der jetzt noch unbekannten Vögel ist also wohl nicht sehr groß, und bestehe wahrscheinlich meistens aus den kleinen Singvögeln.

Den

Den merkwürdigen innern Trieb der Zugvögel, jeden Herbst eine südliche und jeden Frühling eine nördliche Reise zu machen, damit sie sich nähren, der Kälte und ihren Feinden entziehen, ihre Art vermehren und sich weit verbreiten können, — kennen wir nach seinen Einrichtungen, Wirkungen, Folgen nur wenig und im Allgemeinen, obgleich bey der grossen Ausbreitung des Reichs viele Vögel auf ihren jährlichen Walfahrten ganz innerhalb unserer Grenzen bleiben. Die Akademiker aber konnten nur als Wandernde beobachten, und unter den im Reiche vertheilten Aerzten, die als ansässig ihrer Orten beobachten könnten, woraus denn im Ganzen viel Gewisses und Merkwürdiges hervorgehen würde, hat sich bisher keine Neigung zu dieser Aufmerksamkeit zeigen wollen. Der Ritter von Hablizl beobachtete die Wanderungen der Zugvögel in Astrachan (Pall. N. Nord. Beytr. 3. B.), der Ritter Pallas sammelte alles hieher gehörige mit ungemeinem Fleiße, und setzte Pennant dadurch in den Stand, von diesem Gegenstande der Ornithologie (dessen Thiergeschichte der nördlichen Polarländer) mehr sagen zu können, als jeder Andere.

Von allem ist der Aufmerksamkeit des Hofrath Gmelins, bey der so äusserst fleißigen Bearbeitung der 13ten Ausgabe des Linneischen Natursystems, so wenig entgangen, daß mir zu den Erläuterungen unter den Arten wenig zuzufügen geblieben, wohl aber habe ich aus denselben oft nehmen können.

Mein Verfahren bey dieser Klasse ist, wie bey der ersten, in der Folge des Linneischen Systems, Gmelinsche Ausgabe und dessen Voraussetzung:

1. Der Linneische lateinische Gattungs- und Trivial-Arten-Nahme.

2. Teutsche Gattungs- und Artennahmen, wie ich's nach Willdenow bey den Pflanzen und Thieren versucht habe. Die gewöhnlichen Nahmen, wenn sie waren, sind als Gleichnahmen angeführt. Einen Russischen, Polnischen, Tatarischen und Finnischen Nahmen, wo ichs konnte.

3. Eine oder mehrere Abbildungen jeden Vogels. Dabey schränkte ich mich ein auf Frisch Vögel Teutschlands (Frisch T. 1.), Albini Histoire Naturelle des oiseaux 4to Tom. 1. 2. 3. mit 306 illuminirten Abbildungen (Alb. 1. Taf.), Edwart Natural history of Birds Tom. 1-4. Lond. 1758. und Edwart Geanings of natural history 4to 1760 - 1764. Beide Werke mit illuminirten Kupfern, und da diese fortgezählt sind, so sind die Abkürzungen verständlich.

Die Abbildungen, welche die Akademiker in den Novis Commentariis Petropolitanis, Act. Acad. Scient. Petrop. et Nov. Act. Petropol. und in ihren Reisebeschreibungen gegeben haben.

Bisweilen habe ich auch Büffon von Martini und dessen Nachfolgern übersetzt und selten andere angeführt.

4. Das geographische Gebiet jeden Vogels ist bey ihrer Leichtigkeit, den Ort zu verändern, und bey dem Instinkt der Zugvögel, von diesem Talente den ausgedehntesten Gebrauch zu machen, bey den meisten nicht so bestimmt, als bey den Pflanzen, nicht einmal wie bey den Säugethieren anzugeben; es ist bey vielen

un-

ungeheuer groß, von unsern weitesten Süden bis in die Arctischen Zonen, vom weißen bis zum Ostmeer und Amerika. Ich habe gesucht, die äußersten Orte der 4 Weltgegenden, wo man sie noch antraf, anzugeben, diese sind aber gegen Norden oft wenig genau bekannt.

5. Bey mehrern Rußlands eigenen, seltenen oder sonst merkwürdigen Vögeln habe ich, was mir von denselben in Größe, Aufenthalt, Farben, Lebensart merkwürdig und zur Unterscheidung von andern erleichternd schien, vorzüglich mit Rücksicht auf Rußland angeführt. Oft enthalten Gmelins Noten dieses schon, ich wollte es aber meinem Index nicht gern entziehen, und einer kann da den andern bekräftigen.

Der Vogelfang mit Netzen, Schlingen auf der Erde, am oder im Wasser; in der Luft, mit Schießen mit Pfeilen und Feuergewehr, ist immer sehr einfach, oft recht sinnreich, theils, wie bey der Eydergans, sehr gefahrvoll. Er ist bey einigen angemerkt. Von demselben als Zweig der hervorbringenden Industrie in Storchs historischen und statistischen Gemälden Rußl. Th. 2. S. 60.

Einige wilde Vögel sind gezähmtes Hausgeflügel, verschiedene Arten von Enten, Gänsen, Tauben. — Einige werden ihrer Schönheit oder ihres Gesanges oder Pfeiffens wegen in Zimmern in Käfigen gehalten, und in dieser Absicht vorzüglich um Tula häufig gefangen und in den Residenzen — blos gezähmt oder zum Singen, Sprechen und kleinen Künsten abgerichtet — auf den Vogelmärkten feil gehalten. Mehrere dienen in der Küche, einige durch ihre dünnen und Polsterfedern, einige mit ihrer gegerbten Haut mit Federn

als Pelzwerk, auch ohne, als Felle zu Kleidern. Einige werden zur Jagd abgerichtet. — Von allem weiterhin in der Reihe der Anzeige.

Rußland hat auch einige ausländische, zu Hausgeflügel eingeführte und nationalisirte Vögelarten, Hühner, Kalekuten u. s. f., und fremde Prachtvögel der Zimmer, Papagayen u. a. Auch diese kommen in der Reihe, und wie bey fremden Pflanzen und Thieren, ohne mitgezählt zu werden und dadurch von letztern unterschieden, vor.

Die Vögel geben auch im Handel Ein- und Ausfuhrarticke l. Der Geldwerth der Einfuhr der Kanarienvögel, Dompfaffen, Papagayen rc. betrug in St. Petersburg von 1783 bis 1796 jährlich von 5024 bis 20,530 Rubel. Die Ausfuhre an Gänsefedern, Gänse-, Schwan- und Eydergänsedunen und Schwanenfellen ist weit beträchtlicher, als die Einfuhre, und bey dem Geflügel bemerkt.

Der

Der systematischen Anzeige

bisher bekannt gewordener

Thierarten

des

Russischen Reichs

Zweyte Klasse.

Vögel.

Erste Ordnung.

Raubvögel. Habichtarten.

ACCIPITRES Linn.

VULTUR L. Geyer.

1. VULTUR fulvus *L. 1. p. 249. Sp. 11.*

Braunrother Geyer. Gilan. Dot. Gm. It. 3. 364. t. 38. Mart. Büffon B. 1. Taf. 15.

Im Kaukasus und in den Gilanschen Alpen; Habl.; in den Sibirischen Gebirgen. Herm. Abriß.

Der Rücken röthlich braun. Die Länge um 4 Fuß. Die Spitzen der ausgespannten Flügel sind über 9 Fuß entfernt.

Dieser prächtige Geyer lebt vorzüglich von Aesern.

2. VULTUR percnopterus *L. 1. p. 249. Sp. 7.*

Adler-Geyer. Poln. Sep. Mart. Büff. 1. B. T. 16. Albini av. 2. T. 3.

In Taurien, Volhynien, auf den Kaspischen Inseln, am Terek in den Steppen. Rzacz. Gm. Gdst. Habl.

Größer als Falco Milvus. Die Länge vom Schnabel bis zur Schwanzspitze um 27 Zoll. — Er lebt vorzüglich von Aesern.

FAL-

FALCO L. Falken. *)

1. FALCO barbatus *L. 1. p. 252. Sp. 38. Vultur barbatus L. Syst. Nat. Ed. XII.*

Bart-Adler. Bart-Geyer, Lämmergeyer. R. Sokol. Mong. Jelbo. Gmel. Reisen 3. 365. T. 38.

In der Krimm, im Kaukasus, im Nordural bey Obdorsk, im Altaischen, Sajanischen, Daurischen Grenzgebirgen. Habl. Fk. P. Siewers. —

Er brütet auf hohen Felsen des Altai. P. N. Nord. Beytr.

2. FALCO Albicilla *L. 1. p. 253. Sp. 39. Vultur Albicilla L. Syst. Nat. Ed. XII.*

Großer Fischadler. Glattköpfiger Adler. Braunfahler Adler. Fr. R. Belocheroft (Weißschwanz).

Frisch Vögel Teutschl. T. 70. Mart. Büff. 1. B. T. 5.

Im vorigen Kleinpolen, Kur- und Livland, an der mittlern Wolga — und im kalten Landstrich, so weit Bäume wachsen. Sparsam in Sibirien, doch im nordöstlichen. Rzacz. Fisch. Lep. Pall. Billingsche Exped. Penn.

Die Größe eines Huhns. Er nistet auf hohen Bäumen, und stoßt auf kleine Thiere, Fische und junge Robben auf der Wasserfläche. Diese nehmen ihn, wenn er die Klauen zu tief geschlagen, bisweilen mit sich, da er denn ersäuft.

3. FALCO Melanaëtos *L. 1. p. 254. Sp. 2.*

Schwar-

*) Man unterscheidet in den teutschen Benennungen a) Adler, langhalsige Falken mit kurzen, starken Füßen; b) Falken, mit kurzem Halse und langen Füßen, und c) Weihen, deren Flügel sich wie eine Scheere legen.

Schwarzer Adler. Hasenadler. R. Tschernoe Orel (schwarzer Adler). Mart. Büff. 1. T. 3. Alb. av. 2. T. 2.

In Livland, an der obern und mittlern Wolga, der Oka, Kama — in waldigen Gegenden. In Sibirien ist er vom Ural zum Baikal. P. Fk. Fischer.

Die Größe eines welschen Huhns und stark genug, einen Fuchs, Hasen, ein Lamm, einen Auerhahn im Fluge zu halten. Ein von mir unterhaltener verzehrte täglich 4 Pfund Fleisch und blieb mager.

4. FALCO leucocephalus *L. 1. p. 252.*

Weisköpfiger Adler. Kirg. Ak Saltan (weißer Prinz), Kalm. Tschan Gutow. R. Belo chwostnik (Weißschwanz).

Am Terek, der untern Wolga, am Ural-Fluß und weiter in O. und NO. in den sibirischen Grenzgebirgen, auch auf der Berings- und übrigen östlichen Inseln bis und an die Amerikanische Küste. Gdst. Fk. P. Stell. Märtens.

Braun mit weißem Kopf und Schwanz; wiegt von 6 bis 9 Pfund und ist sehr streitbar, wagt sich an Füchse, Rehkälber, Hasen, Lämmer, große Vögel; auch stößt er auf Fische.

Kirgisen und Kalmücken richten ihn zur Jagd ab, und befiedern mit dem Fluge der großen Federn ihre Pfeile. Er bauet auf hohen Bäumen große Nester, die sehr stinken.

Eine Abart, die der D. Märtens, Naturhistoriker der Billingschen Expedition, auf den Inseln antraf, scheint dem Ritter Pallas eine eigene Art, die er unter dem Namen

5. AQUILA leucoptera in den Nov. Actis Petrop. beschreiben und abbilden wird.

6. FALCO ossifragus *L. 1. p. 255. Sp. 4.*

Gänseadler. Gänseaar. Knochenbrecher. Mart. Büff. 1. B. T. 9.

Im Kaukasus, wo er auf dem höchsten Gebirge nistet, in Gilan, im nördlichen Rußlande, bis an die Arctischen Sümpfe; am Uralfluß, in Sibirien bis Kamtschatka. Habl. Pall. Penn.

Schwärzlichbraun, von Größe eines welschen Huhnes. Die ausgebreiteten Flügelspitzen sind 7 Fuß entfernt. Er lebt von See- und Landvögeln, jungen Robben. — In Größe und Ansehen ist er dem Chrysaëtos sehr ähnlich.

7. FALCO Chrysaëtos *L. 1. p. 256. Sp. 5.*

Schwarzer Adler, Gold-, auch Sonnenadler. R. Karagusch. Baschk. Arlam. Tat. Mias Karama. Buchar. Schunkar. Finn. Kotka. Schwed. Orn. Poln. Ozel. Alb. 2. T. 1.

Im ganzen südlichen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands in waldigen Gegenden, in Georgien, im Kaukasus, den Russisch-Polnischen Gouvernements, im westlichen Rußlande, Livland, Finnland; — im gemäßigten Sibirien, auch auf den Aleutischen Inseln und an der Amerikanischen Küste. Ueberall nur sehr sparsam. Rzacz. Gdst. Rytschk. Fischer. Falk u. a.

Braunroth und weißfleckig, die Größe eines kalekutischen Hahnes; um 12 Pfund schwer. Die Spitzen der ausgespannten Flügel entfernen sich um 7 Fuß. — Er stößt Füchse, Rehkälber, wilde Katzen, Gänse. — Sein Nest ist in großen Wäldern auf hohen Bäumen.

8. FALCO fulvus *L. 1. p. 256. Sp. 6.*

Brauner Adler. R. Orel. Tat. Berkut. Buratt. Gehka. Mart. Büff. 1. B. T. 7.

In

In Livland, am obern Don, an der mittlern Wolga, in Taurien, im Ural, Altai, in den Russischen und Sibirischen kalten Wäldern bis in Daurien und an die Lena bey Jakuzk, in Gebirgen und flachen Wäldern. Fk. P. Fischer. Hablizl u. a.

Seine Größe weicht der des Chrysaëtos No. 7. wenig; sein stolzes Benehmen bey seinem Raube aber steht jenem sehr nach. Er nistet auf großen hohen Bäumen, bauet ein großes Nest von Stöcken und trocknem Krautwerk, und bebrütet, wie die mehresten großen Raubvögel, nur 2 Eyer. Wie der Sonnenadler nährt er sich, aset aber mehr und findet sich bey Kadavern oft häufig bey einander. Da er sich zu nähren weiß, so ist er überall bleibend. Seiner Stärke und Gelehrigkeit wegen ist er der erste Jagdadler der Kirgisen und Kalmüken. Erstere tauschen im Orenburgschen und übrigen Tauschhandel an der Linie einen erwachsenen Birkut von den Russen für 2 auch 3 Pferde ein. Um sie abzurichten, geben ihnen die Kirgisen einigemal von der Wurzel des Veratrum einer Erbse groß, füttern sie dann gut, lassen sie aber in 12 Tagen nicht schlafen. Dann lassen sie den Studenten an Schnüren kurze Flüge machen und füttern sie nach denselben. Hierdurch gewöhnen sie sich so an ihre Herren, daß sie nach den Jagden gewöhnlich zurückkommen, und nur selten einer entfliehet. Auf der Jagd bringen sie Vögel aus der Luft; Wölfen, Antilopen, Füchsen — schlagen sie die Klauen in die Augen oder ins Genick, und halten sie dadurch bis zur Ankunft der Jäger auf.

9. FALCO leucoryphos *L. 1. p. 259. Sp. 55.*

Weißfuß-Adler.

Am Uralfluß. Pall.

Dem F. Haliaëtus (S. w.) im Ansehen und Größe ähnlich.

10. FALCO Mogilnik *L. 1. p. 259. Sp. 56.*

Rus-

Russischer Adler. R. Mogilnik (Todtengräber). Aquila Mogilnik Gm. N. Comm. Petrop. XV. T. 11. f. 6.

Am Donfluß, wo Hügel und Grabhügel sind. Gm.

Er ist etwas kleiner, als F. fulvus No. 8., 2¼ Fuß lang, mit schwarzem Schnabel, Nägeln und Flügelfedern, gleichem Schwanz. —

Er lebt von Steppenthieren und Vögeln.

11. FALCO ferox *L. 1. p. 260. Sp. 59.*

Räuber-Falk. Gm. N. Comm. Petrop. XV. T. 10.

Um Astrachan. Gm.

Er ist sehr wild und gefräßig.

12. FALCO Milvus *L. 1. p. 261. Sp. 12.*

Hühnerweihe. Weihen-Falk. R. Korschun. Tat. Tuidugum. Ost. Otscha. Finn. Hauka. Schwed. Glada. Gmel. N. Comm. XV. T. 11. a. Lep. R. 2. T. 2. Briss. Av. 1. T. 33. Mart. Büff. 2. T. 22.

Im ganzen warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands, in Georgien, den Russisch-Polnischen Gouvernements, auch in Sibirien bis zum Baikal und der Lena. Rzacz. Beseke. Gdst. Fk. u. a.

Er zieht aus Georgien im May nördlich; im gemäßigten Landstrich ist er bleibend; um Astrachan und Aegypten sieht man ihn des Winters zahlreicher.

13. FALCO Haliaëtos *L. 1. p. 263. Sp. 26.*

Fischadler. Fisch-Geyer. R. Skopa. Poln. Ozel Morski. Tat. Kalmurgei. Kalm. Chala. Finn. Marta und Kaja. Schwed. Fisk Orn. Buff. Hist. Nat. des oiss. 1. T. 2.

Mit

Mit dem Milvus No. 12. in Rußland und Sibirien und des Sommers auch in den Arctischen Sümpfen, des Winters in den wilden Gegenden an Seen und Flüssen im Schilf. Er bauet im Schilf und auch auf Bäumen. Pall. Fl. Billings. Penn. u. a.

Er lebt von Fischen und Wasservögeln und stößt auf erstere auch unter der Wasserfläche, bisweilen aber nehmen ihn die großen Fische, wenn er die Klauen fest eingeschlagen, in den Grund und ersäufen ihn. Wasserratzen, Hasen, Mäuse — sind auch seine Kost.

14. FALCO arundinaceus *L. p. 263. Sp. 26. β.*

Rohrfalk. Rohr-Entenstoßer.

An den Kaspischen Küsten im Schilf und Rohr, in welchem er auch nistet. Gm. d. j.

Die Wachshaut aschgrau, der Rücken grau, der Bauch weißlich — dem Haliaëtos übrigens sehr ähnlich. Gm.

15. FALCO Buteo *L. p. 265. Sp. 15.*

Mäusefalk. Bußard. R. Sarn. Alb. 1. T. 1.

In den Russisch-Polnischen Gouvernements und überhaupt im gemäßigten Landstrich Rußlands und Sibiriens bis an den Baikal und die obere Lena, immer nur sparsam. Rzacz. Meyer. Beseke. P.

Die Größe des Milvus No. 12. Oben dunkelbraun, unten von braun und gelb wie gestreift. — Er nistet auf Nadelbäumen und lebt von Hasen, Mäusen, Vögeln, Schlangen und andern Amphibien.

16. FALCO apivorus *L. p. 267. Sp. 28.*

Wespen-Falk. Bienen-Falk. Kröten-Falk. Schwed. Slaghok. Mart. Büff. 2. B. T. 23. Alb. 1. T. 2.

Am Don, der untern Wolga, auch am Tobol in offnen Gegenden. Gdst. P.

Seine Länge beträgt an 2 Fuß, das Gewicht um 30 Unzen. Er lebt von Mäusen, Eideren, Fröschen, Insekten und vorzüglich von Wespen und Bienen.

17. FALCO aeruginosus *L. p. 267. Sp. 29.*

Hühner-Falk. Sumpfweihe. Hühnerdieb. Mart. Büff. 2. B. T. 27. Alb. 1. T. 3.

Im gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands, am Dnepr, in Kur- und Livland, in Kursk — in Sümpfen und Mooren. Gdst. Suj. Fk. Fischer.

Seine Länge beträgt vom Schnabel zum Schwanzende 20 bis 23 Zoll, sein Gewicht um 20 Unzen. — In Sibirien ist er nicht bemerkt.

Er nistet in Sümpfen und lebt von Wassergeflügel, Fischen und kleinen Erdthieren.

18. FALCO rusticolus *L. p. 268. Sp. 7.*

Ringelfalk. Weißlicher Mausefalk. R. Beloi Lun. Kirg. Ak Kartschuga.

Am Don, Dnepr, an der mittlern und untern Wolga und in den östlichen Steppen. Gdst. Fk.

Die Größe eines Huhnes, 18 bis 21 Zoll lang, 10 bis 14 Unzen schwer. Die Entfernung der ausgebreiteten Flügelspitzen 3 Fuß. Er ist von grau und weiß gewässert.

Seine Nahrung besteht in kleinen Steppenthieren und Insekten.

19. FALCO palumbarius *L. p. 269. Sp. 30.*

Taubenfalk. Taubenhabicht. Sperber. R. Jastrep. Tat. Kartsak. Finn. Hauka. Falk. R. 3. B. T. 21. Frisch. T. 81. und 82.

Im warmen, gemäßigten und theils kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens bis in Daurien und Kamtschatka. Rzacz. Gdst. Fisch. Pall. Penn. Fk. u. a.

Die

Die Größe einer Krähe. —

Er stößt Waldhühner, Tauben und andere kleine Vögel.

In Daurien richten ihn einige zur Lustjagd ab. Seiner Gelehrigkeit wegen ist er der erste Jagdvogel des Chinesischen Kaysers.

20. FALCO macrourus *L. 269. Sp. 85.*

Großschwänziger Falk. R. Lun. Gm. N. Comment. XV. T. 8. 9.

Im gemäßigten Rußlande, am Don und dessen Flüssen. Lep. Gm. j.

Die Länge des Vogels beträgt mit dem 10zolligen Schwanze um 2½ Fuß; die Entfernung der ausgebreiteten Flügelspitzen etwas über 3 Fuß. —

Er lebet von Erdmäusen und nützt dadurch dem Feldbau.

21. FALCO gentilis *L. p. 270. Sp. 13.*

Edler Falk. Jagdfalk. R. Riäbik. Kalm. Nadschun. Alb. av. 2. T. 6.

Im Russischen Kleinpohlen und Litthauen, am ganzen Dnepr, in Livland, in den Gouvernements, an Wolgaflüssen, in Permien. Rzacz. Beseke. Gdst. Suj. Die Größe der Krähe. —

Am Terek richten ihn Kalmüken und Tataren zur Jagd ab; auch wird er zu diesem Zweck in Moskau auf dem Vogelmarkte feil gebothen. Vor diesem war das Beizen mit Falken eine Hofbelustigung, weswegen die Bauern einiger Kreise der Hofjägerey statt Tribut Falken liefern mußten. Von diesem Hofdienst ist jetzt blos der Nahme noch.

22. FALCO barbarus *L. p. 272. Sp. 8.*

Tatarischer Falk. Barbar-Falk. R. Sokol. Ostiak. Songetaka. Alb. 3. T. 2.

In Permien, im Ural, im südlichen und gemäßigten Sibirien. Fk. Gm.

Größe und Ansehen des F. Lanarius No. 25. Die Länge von der Schnabelspitze zum Schwanzende 17 Zoll. Oben blaulich mit braunen Flecken. —

Er lebt vorzüglich von Waldhühnern und kleinen Vögeln. —

23. FALCO Gyrfalco *L. 275. Sp. 27.*

Geyer-Falk. R. Kretschet. Tat. und Kalm. Baluban. Mart. Büff. 2. B. T. 36.

In Neu-Rußland am schwarzen Meer, am Dnepr, in Kur-, Liv-, Ingermann- und Finnland, in den Steppen am Terek, an der Kama, im Ural, am Tobol. Gdsk. Bs. Falk. Pall.

Dem F. Milvus ähnlich. Er wiegt um 45 Unzen, ist oben braun, hat unten Querbinden, eine blaue Wachshaut. — Er flieget hoch und drehet sich im Fluge schnell. Ein vorzüglicher Jagdfalk, der auf Island von Falkonirern für die Jägerey des Königs von Dänemark gefangen wird. Er lebt von Tauben und andern kleinen Vögeln, ist aber auch wegen seiner Gewandheit den Reihern und selbst andern nicht großen Falken gefährlich.

24. FALCO candicans *L. Gm. 275. Sp. 101.*

Rauchfuß-Falk.

In Archangel. Rud.

25. FALCO Lanarius *L. 276. Sp. 24.*

Wanderfalk. Zugfalk. R. Balban. Tat. Kara Tschiga. Kam. Itelga.

Albin. 2. T. 7. Mart. Büff. 2. T. 37.

Im Russischen Polen, im ganzen gemäßigten Rußlande, in Permien, im Ural, in Sibirien, in der Baraba und wahrscheinlich auch über dem Ob. Rzacz. Fk.

26. FAL-

26. FALCO albicans *L. 276. Sp. 102.*

Weißlicher Falk. R. Pustelia.

Gm. R. 2. S. 63. T. 13.

In Kurland am Don und Donflüssen. Gm. Beseke.

Die Länge dieses Falken vom Schnabel zum Schwanzende 15 Zoll, der Beine $1\frac{3}{4}$ Zoll.

Er nistet auf Bäumen.

27. FALCO pygargus *L. p. 277. Sp. 11.*

Ringelfalk. Halbweihe. R. Schetoja.

Alb. 2. T. 5. und 3. T. 3.

Am Terek, in Permien, im Ural und in Sibirien bis zum Baikal. Gdst. Falk. Pall.

Die Größe einer Krähe, 21 Zoll lang, $17\frac{1}{2}$ Unzen schwer, der Rücken bläulichgrau, die Brust weißlich mit gelben Flecken. —

Er lebt von Mäusen, Fröschen. —

28. FALCO Tinnunculus *L. 278. Sp. 16.*

Kirchenfalk. Thurmfalk. Rother Falk. Fr. T. 84. 85. Mäusefalk. Frisch T. 88.

R. Pustalga. Poln. Pustoka. Schw. Kirkofalk.

Mart. Büff. 2. B. T. 43. Gm. R. 1. T. 10.

Im Russischen Kleinpolen, am Dnepr, in Kurland, am ganzen System der Wolgaflüsse, in Livland und Ingrien, am Don, im Kaukasus, in den Sibirischen Steppen. Rzacz. Bes. Gdst. u. a.

In Felsenklüften und alten Mauern.

Das Gewicht des Männchens beträgt um $6\frac{1}{2}$ Unzen, des Weibchens weit mehr. Die Länge 14 bis 18 Zoll.

Er lebt von Mäusen, kleinen Vögeln und Insekten.

29. FALCO Nisus *L. 280. Sp. 31.*

Sperber-Falk. Finken-Sperber. Sperber. F. R. Perepeljatnik (Lerchenfänger).

Mart. Büff. 2. T. 31. Albin. 3. T. 4. u. 5. T. 5.

In den Russisch-Polnischen Gouvernements, am Dnepr und dessen Flüssen, an der ganzen Wolga. Rzacz. Fischer. Suj. P. u. a. In Sibirien ist er bisher nicht bemerkt. Das Männchen hat die ohngefähre Größe einer Taube, das Weibchen einer Krähe. Er bauet auf Bäumen und lebt von Feldhühnern und andern Vögeln.

30. FALCO vespertinus L. 280. Sp. 23.

Nachtfalk. R. Kobez. Baschkir. Jagalba. Am Don Pustelga.

In Livland, Ingrien, an der ganzen Wolga, am Don, bey Astrachan, Kasan, auch im gemäßigten Sibirien. Fisch. Büff. Fl.

Von Größe der Feldtaube, um 4½ Unzen schwer. Die ausgestreckte Länge fast 1 Fuß. Oben bläulichbraun, unten bläulichweiß.

Er nistet auf hohen Bäumen, oder vertreibt auch die Spechte aus ihren Nestern. Seine Nahrung besteht in kleinen Vögeln, vorzüglich Wachteln und Insekten, die er des Abends und Nachts aufsucht.

31. FALCO vespertinoides L. 283. Sp. 114.

Kleiner Nachtfalk.

In Permien, im Baschkirischen Ural und in der Isetischen Provinz vom Ural zum Tobol. Falk.

Von der halben Größe des vorigen, um 2 Unzen und wenig darüber schwer, mit dem 5zolligen Schwanz um 13 Zoll lang. Auch er stößt des Nachts kleine Vögel.

32. FALCO Subbuteo L. 283. Sp. 24.

Lerchenfalk. Baumfalk. R. Tsoglik und Kobez. Mart. Büff. 2. B. T. 45. Alb. 1. T. 6.

In

In Rußland, am ganzen Dniepr und Don; auch im nordöstlichen Sibirien. Gött. Fischer. Die Billingsche Expedit.

Er hat die Größe einer Taube, wiegt von 7 bis 8½ Unzen. —

Viele überwintern am Don und an der untern Wolga, und ziehen dann nördlicher. Er lebt von kleinen Vögeln, auf welche er pfeilschnell schießt; besonders ist er hinter den Lerchen her, für deren Fang er auch von einigen abgerichtet wird.

33. FALCO Regulus *L. 285. Sp. 120.*

Sibirischer Falk. Kleinster Falk.

Im gemäßigten Sibirien, doch sehr sparsam. P.

Vom Ansehen des Tinnunculus No. 28., aber etwas kleiner.

Er ist den Lerchen und andern Singvögeln sehr nachtheilig.

Die mehresten Falken bleiben in ihrer Gegend, weil sie auch des Winters jagen und sich durch Raub und von Aesern nähren können. Die aber von Fischen, Amphibien, Erdmäusen und Insekten leben, ziehen des Herbstes in die wärmern Gegenden des Reichs, theils auch über die Grenze, und kommen im Frühlinge zurück.

STRIX L. Eulen.

1. STRIX Bubo *L. 1. 286. Sp. 1.*

Uhu-Eule. Uhu. Schuhu. Große Ohreneule. R. Filin. Poln. Puhacz. Tat. Shumart. Finn. Tarfu Pello. Mong. Schaschuban. Tung. Chara.

Im ganzen südlichen, gemäßigten und den mildern Graden des kalten Landstrichs Rußlands, am Dniestr, Dnepr, der Ostsee, Wolga, Dwina; eben so in Sibirien

bis Kamtschatka und den Inseln, in waldigen Gegenden und in den offnen östlichen Steppen. Reacz. Fisch. Gost. Habl. P. Billings Expedit. u. a. Mart. Büff. 3. B. T. 41. Alb. 2. T. 9.

Sie erscheint in einigen Abänderungen der Größe (bis zu einer Gans), und nistet in hohlen Bäumen, Gebirghöhlen. — Sie nährt sich durch nächtliche Jagden auf Waldhühner und ander Geflügel, Hasen, Mäusearten — die sie in ihrem Neste verzehrt.

Viele Russen und fast alle Nationen hegen wegen des Uhu abergläubische Meynungen. Das Uhugeschrey verkündigt Unglück. Den Kirgisen ist er der verwünschte Kämpfer (Batir) Bay Tibet, und sein Geschrey das Klagen über seine Verwünschung. Die Kurilen erweisen dem Uhu fast göttliche Verehrung. Ueberhaupt sind die verschiedenen Eulenarten, die eine hier die andere dort, Gegenstände des Aberglaubens.

2. STRIX virginiana *L. p. 287. Sp. 13.*

Virginische Eule. Edw. T. 60.

Bey Astrachan und bis zum kalten Landstrich. In Sibirien bis Kamtschatka und der Amerikanischen Küste. Etwas kleiner als St. Bubo No. 1.

Von sehr widrigem nächtlichen Geschrey.

3. STRIX scandiaca *L. 1. p. 287. Sp. 2.*

Lappländische Eule.

In Lappland, Kola, am weißen Meer.

Dem Str. Bubo No. 1. an Größe und Ansehen ähnlich, mit weißen und schwarzen Flecken bestreut.

4. STRIX Otus *L. p. 288. Sp. 4.*

Kleine Horneule. Finn. Hypia. Poln. Cluku Nocny. Rothkäutzlein.

Mart.

Mart. Büff. 3. T. 43. Alb. 2. T. 10. Frisch Vög. T. 99.

In Kur-, Liv-, Ingermann- und Finnland, bey Astrachan, am Don — bis zum kalten Landstrich. Im nordöstlichen Sibirien. — Gdst. Gm. Fk. Fisch.

Sie nistet in Wäldern und Klippen, in hohlen Bäumen. Die Größe einer Taube. Die Länge 14 Zoll. Das Gewicht 10 Unzen.

5. STRIX brachyotos *L. 1. p. 289. Sp. 17.*

Kurzöhrige Eule. Buff. Hist. Nat. des oif. 1. T. 27.

In Sibirien. Gm.

Sie hat um 14 Zoll Länge, 14 Unzen Schwere, und lebt vorzüglich von Mäusen, auf welche sie des Nachts, aber auch an neblichten Tagen Jagd macht.

Im Herbst zieht sie in südliche Gegenden.

6. STRIX deminuta *L. 1. p. 290. Sp. 23.*

Zwerg-Eule.

Am Uralfluß in den Steppen und im östlichen Ural. Pall. Str. Bubo ähnlich, kleiner und nur um 1 Pfund schwer.

7. STRIX pulchella *L. 1. 290. Sp. 24.*

Schöne Eule. Pall. in N. Comment. Petr. XV. T. 26. f. 1. Lep. R. 2. T. 4.

An der Kaspischen See bey Astrachan und Gurjew, an der Wolga bis zur Kama hinauf, am Uralfluß bis zum Uralgebirge, bey Kathrinenburg, in den östlichen Steppen. P. L. Fk.

Diese kleine, nur um 9 Zoll lange, von Grau, Braun und Rostfarbe bunte, niedliche Eule nistet theils in den verfallenen Häusern der Linienfestungen.

8. STRIX Scops *L. Gm. 1. p. 290. Sp. 5.*

Braune Eule.

An der Wolga. Sie gehört zu den kleinen und lebt von Feldmäusen.

9. STRIX Nyctea *L. 1. p. 291. Sp. 6.*

Weiße Eule. Schnee-Eule. R. Belaja Sowa. Tat. Ak Ukù. Mong. Chatu. Schwed. Harfang (Hasenfänger). Mart. Büff. 3. B. T. 37. Edw. T. 61.

Im warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands, in der Krimm, am Dnepr, in Kur-, Liv- und Ingermannland, am ganzen System der Wolgaflüsse bis in den kalten Landstrich, im Ural und von der westlichen Ostsee und Newa bis ins östliche und NO. Sibirien. Habl. P. Gdst. Fisch. Fk. Pennant.

Die Größe einer Auerhenne, von weiß und röthlich bunt, in den kältern Breiten aber schneeweiß und schön. — Sie lebt von Schnee- oder Waldhühnern, Hasen und Mäusen. Fast überall wird ihr Geschrey und Flug für weissagend gehalten.

10. STRIX Aluco *L. 1. p. 292. Sp. 7.*

Nacht-Eule. Kirchen-Eule. Grab-Eule. Gemeine Eule. R. Sowa Seraja.

Mart. Büff. 3. T. 46. Frisch. T. 94.

Im warmen und gemäßigten Landstrich Rußlands bis in den kalten, in den Polnisch-Russischen, Dneprschen, Ostseeischen und Großrussischen Gouvernements, in Gehölzen, auch um Wohnungen in verfallenen Häusern, Scheuern. Rzacz. Bes. Fisch. Fk. u. a.

Sie hat die Größe eines großen Huhnes, um 14 Zoll Länge und 11 Unzen Schwere. —

Sie soll einmal den Zinchis Chan gerettet haben, wovon sie bey den Kalmüken noch in Ehren ist.

11. STRIX

11. STRIX stridula *L. p. 294. Sp. 9.*

Brand-Eule. Knarr-Eule. Braune Wald-Eule. Mart. Büff. 3. B. T. 47. Frisch. T. 95. 96.

Im südlichen und gemäßigten, auch theils im kalten Landstrich Rußlands, am Dnepr, in Livland, an der Wolga, in den östlichen Wüsten, in Gehölzen und verfallenen Wohnungen. Sie macht sich auch oft die Krähennester zu Nutze und legt 3 bis 5 Eyer.

Ihre Farbe ist rostroth mit weissen Flecken. Rauhe Füße. — Ihr Gewicht um 19 Unzen. — Sie nährt sich vorzüglich von Mäusen und Fledermäusen. Sibirien hat sie nicht.

12. STRIX Ulula *L. p. 294. Sp. 10.*

Stein-Eule. Käutzlein. R. und Poln. Sowa. Buratt. und Mong. Birksirga. Tung. Uatil. Gm. R. 2. T. 9. Albin. 3. T. 7. Frisch. T. 98.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands. In Kurland, Wolhynien, Gilan, am Dnepr, Terek — bis in den kalten Landstrich. Gdst. Rzacz. Habl. u. a. Auch das östliche Sibirien hat sie. Billings Exped.

Sie ist um 19 Zoll lang, um 19 Unzen schwer, und bauet in Felsenhöhlen, Ruinen und öden Wohnungen von Stroh. Sie lebt von Mäusen und kleinen Vögeln.

13. STRIX funerea *L. p. 294. Sp. 11.*

Kirchen-Eule. Mäuse-Eule. Briss. Ornith. 1. T. 37. f. 2.

In Livland, an der Wolga und Kama. Fisch. P.

Braun mit weissen Flecken, unten weißlich mit Querstrichen. — Um 17 Zoll lang, 12 Unzen schwer. —

14. STRIX uralensis *L. p. 295. Sp. 35.*

Ural-Eule. Lep. R. 2. T. 3.

In

In Permien, im Uralgebirge, auch am Tobol. Lep. Pall. Sie ist weißlich mit rostbraunen Querstrichen und Flecken. — Die Länge vom Schnabel zum Ende des Schwanzes um 22 Zoll; die Entfernung der ausgespannten Flügelspitzen 2 Fuß 5 Zoll. — Der Aluco No. 10. und funerea No. 13. sehr ähnlich.

15. STRIX accipitrina *L. p. 295. Sp. 36.*

Habicht-Eule.

An den kaspischen, westlichen und nördlichen Küsten. Gm. P.

Die Größe der Str. Ulula No. 12. Das Gewicht 10 bis 10½ Unzen; die gelblichen Federn mit braunen Querstrichen. —

16. STRIX passerina *L. p. 296. Sp. 12.*

Sperlings-Eule. Kleinstes Käutzlein. Fr. Todtenvogel. R. Sitsch. Georg. Bukna.

Mart. Büff. 3. B. T. 71. Frisch T. 100. Gm. N. Comm. Petrop. XV. T. 12. Edw. T. 228.

In Ingrien und an der ganzen Wolga, von der Oka in O., am Terek, in Georgien, am Kur, in Wolhynien, Kurland. Gdst. P. Fk. u. a.

Die Größe eines Staares (Sturnus vulg.). Der Rücken lichtbraun, weißgefleckt, unten von weißlich und Rostbraun bunt. — Ein schöner Vogel.

Sie brütet in hohlen Bäumen und lebt vorzüglich von Mäusen und Fledermäusen, Phalänen und andern Insekten.

Eine sehr schöne Abart von Größe eines Dompfaffen (Loxia Pyrrhula) fand Falk am untern Uralfluß.

17. STRIX virgata *Pall.*

Gestrichelte Eule.

Im

Im nordöstlichen Sibirien. Billings Expedit.

Eine neue Art, die der Ritter Pallas zu beschreiben versprochen.

Die Eulenarten scheinen größer, als sie sind, weil ihre Federn mehr aufgerichtet stehen. Sie leben vorzüglich von Mäusen, Fledermäusen und Insekten, deswegen müssen sie die kältern Gegenden verlassen; man siehet sie aber des Winters oft in gemäßigten Breitgraden. Diese machen also nur kürze Wanderungen.

LANIUS L. Würger.

1. LANIUS Nengeta *L. p. 298. Sp. 7.*

Fremder Würger. Edw. T. 318.

In Rußland und Sibirien an Gewässern Truppweise, grau, mit keilförmigem Schwanz, um 9 Zoll lang. — Gm. Syst. Penn.

2. LANIUS Excubitor *L. p. 300. Sp. 11.*

Grauer Würger. Neuntödter. R. Sorokaput. Ost. Sinosak. Mart. Büff. 2. B. T. 46. Frisch T. 59. 60. Finn. Tidiacis Kaukii.

Von der Ostsee und Finnland in O. zum Ural, in Ingrien, Daurien, am Don, in Georgien. — In Sibirien bis zum Ob. Fisch. Fk. Habl. u. a.

Er nistet auf hohen Bäumen und lebt von Vögeln, auch solchen, die ihm an Größe überlegen sind.

3. LANIUS Collurio *L. p. 300. Sp. 12.*

Röthlicher Würger. Finkenbeißer. R. Tatarskaja Soroka und Trostnik. Tat. Karsala Torgoi. Mart. Büff. 2. T. 49. Alb. 2. T. 14.

Im südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands, in Georgien, dem Russischen Polen, Kurland, am Terek, in

in Sibirien am Tobol und Irtysch. Fischer. Meyer. Gm. Habl. u. a.

Der Rücken erdgrau, der Schnabel bleygrau. — Die Größe der Loxia Pyrrhula.

Er brütet im Gebüsch und ist auch in Gehölzen. Seine Nahrung besteht in kleinen Vögeln, von welchen er oft nur das Gehirn verzehrt, Käfern und andern Insekten, deren er viele auf den Stacheln der Dornen spießt. Er ist auch ein Sänger.

4. LANIUS minor *L. p. 308. Sp. 49.*

Kleiner Würger.

In Rußland, Gm. Syst.; nicht in Sibirien, Penn. Grau, mit weißer Kehle, röthlicher Brust — dem Lan. Nengeta No. 1. ähnlich. Gm.

5. LANIUS brachyurus *L. p. 309. Sp. 52.*

Kurzschwanziger Würger.

Im Daurischen Gebirge sparsam. Pall.

Er ist oben aschgrau, unten gelbweiß, von Größe des L. Collurio. —

6. LANIUS phoenicurus *L. p. 309. Sp. 53.*

Rothschwänziger Würger.

In Daurien am Onon. P.

Ansehen und Größe des L. Collurio No. 3., oben röthlichgrau, unten weißgelb. —

7. LANIUS infaustus *L. p. 310. Sp. 25.*

Russischer Würger. R. Ronscha. Tat. Posparsak.

Gm. R. 1. T. 11. Alb. 3. T. 20.

In Rußland von Nowgorod zum Ural, auch am Don; in Sibirien bis über den Ob. Habl. Gm. P. u. a.

Die

Die Grösse des Turdus pilaris. Das Ansehen eines Turdus, auch eines Raben; den Sitten nach ein Lanius. Schön und ein guter Sänger, und deswegen hie und da Stubenvogel.

Da die Würger von kleinen Vögeln leben und diese auch des Winters vorhanden sind, so wandern sie nicht.

Zweyte Ordnung.

Spechtarten.

PICAE L.

Psittacus L. Papagay.

Psittacus Macao L. Sp. 1. Ararauna Sp. 3. papuensis Sp. 57. Alexandri Sp. 14. erythrocephalus Sp. 74. cristatus Sp. 21. Kakadu, erithacus Sp. 24. aestivus Sp. 32. pullarius Sp. 45. untrennbarer Zwergpapagay, und bisweilen noch andere Arten findet man in den Pallästen und vielen Häusern der Residenzen, auch Landsitzen — nicht selten. Sie werden jährlich von Englischen und andern Schiffen in ziemlicher Zahl gebracht.

CORVUS L. Rabe. Krähe.

1. CORVUS Corax *L. p. 364. Sp. 2.*

Gemeiner Rabe. Schwarzer Rabe. R. Woron. Tat. Kaskan. Finn. Korpi. Ost. Kulà. Otto Büffon B. 7. T. zu S. 27. Alb. 2. T. 20.

Im ganzen warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens, in Georgien, Archangel; — in Sibirien, auch auf Kamtschatka und den Aleuten. Gm. Stell. Gdst. P. u. a.

2. COR-

2. CORVUS Corone L. p. 365. Sp. 3.

Rabenkrähe. Schwarze Krähe. R. Worona tschernaja. Tat. Kuscham. Mongol. Furlak. Otto Büff. 7. B. T. zu S. 77. Alb. Av. 2. T. 21.

Im südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands bis in den kalten, am Don, an der Newa, Dwina; — in Sibirien vom Ural bis Tschutschkoi, Nos und Kamtschatka. Fl. Billings Exped.

Sie nährt sich von jungem Federvieh und Aaset auch; fehlt eins oder das andere, so nimmt sie mit Körnern vorlieb.

3. CORVUS frugilegus L. p. 366. Sp. 4.

Saat-Krähe. Acker-Krähe. Schwarze Krähe. R. Grätsch.

Otto Büff. 7. B. T. zu S. 98. Frisch T. 64. Alb. Av. 2. T. 22.

Im warmen und gemäßigten Landstrich Rußlands bis in den kalten, im Kaukasus, am Dnestr, Dnepr, in Daurien und am Jenisei, in Kolywan. — Habl. Gdst. Schang. Fl. u. a.

Schwarz und röthlich glänzend, größer als C. Monedula, um 18 Zoll lang, um 20 Unzen schwer. — Sie nistet auf hohen Bäumen und hält sich haufenweise, besonders des Nachts, auf Bäumen. Mit der gemeinen Krähe lebt sie verträglich, aber nicht so mit dem Raben (C. Corax) und den Eulen. Den Winter bringt sie zu großer Zahl am untern Don, Terek — zu.

Sie lebt von Feldmäusen, Heuschrecken, Kröten und anderm Gewürme, wovon sie die Aecker befreyet, aber auch viele unverscharrete Körner verzehrt. Die fetten und jungen sind eine gute Speise.

4. CORVUS Cornix L. p. 366. Sp. 5.

Gemeine Krähe. Nebelkrähe. Graue Krähe. R. Worona. Tat. Targa. Finn. Wares. Pyln. Gawron.

Otto Büff. 7. B. Taf. zu S. 114. Ak. 2. T. 23. Frisch T. 65.

Mit dem Raben (C. Corax L.) in Rußland und Sibirien, aber weit häufiger, in Georgien, Lappland, oben am Irtysch, in Altai, unten am Ob, bey Beresowa, auf Kamtschatka und den östlichen Inseln. Rzacz. Schang. Suj. Schelechow u. a.

Sie lebt von Mäusen, jungen Hasen, jungen Vögeln, Acker- und andern Raupen und Insekten, Abgängen in Wohnungen, und läßt sich auch die Verbrecher der Gerichtsstätte schmecken. Wo im Winter das Getreide ohne Schneedecke ist, rupft sie die Pflänzchen mit ihren Körnern aus. Ihre Schonung ist fast allgemein, und nur wenige unserer Einwohner essen ihr Fleisch.

5. CORVUS dauricus *L. p. 367. Sp. 22.*

Daurischer Rabe. Daurische Elster. R. Galka pigaja. Tung. Tanta. Buratt. Alokta.

Um den ganzen Baikal, um Irkuzk, in Daurien, an der obern Lena truppweise. P. G.

Größe und Ansehen der Dole (C. Monedula), schwarz mit lazurröthlichem Glanz, Kehle und Bauch weiß.

6. CORVUS Monedula *L. p. 367. Sp. 6.*

Dolen-Krähe. Gemeine Dole. R. Galka. Tat. Taan. Poln. Kawka. Finn. Naku.

Otto Büff. 7. B. Taf. zu S. 137. Frisch. T. 67. 68. Eine sehr schwarze Abart. Gm. d. j. R. 3. T. 39.

Im gemäßigten, aber auch kalten und warmen Landstrich Rußlands und Sibiriens, auch auf den östlichen Inseln. Rzacz. Gdst. Fisch. P.

Sie bauen in Ruinen, hohlen Bäumen. — Ihre vorzüglichste Nahrung besteht in Gewürme, Aesern, wilden Beeren, besonders des Cornus, auch in Getreide.

7. COR-

7. CORVUS glandarius *L. p. 368. Sp. 7.*

Eichel-Krähe. Holzhäher. Eichelhäher. *Marquart.* R. Korscha Kutscha, auch Soja. Otto Büff. B. S. T. zu S. 219. Alb. 1. T. 16. Frisch T. 55.

Im kalten und gemäßigten Rußlande bis zum warmen, in Georgien, Kurland, am Dnepr, Terek, Uralfluß, am ganzen Wolgasystem; eben so in Sibirien am Tobol, Iset, Altai — bis zur Lena, doch nicht über dieselbe. Habl. Fl. Schangin. Beseke u. a.

Kleiner als C. Monedula, oben rothbraun, mit blauen, von weiß und schwarzbunten Deckfedern der Flügel, grauer Kehle, schwarzen Schwanz — einer der schönern Vögel, leicht zu zähmen, sehr gelehrig, und deswegen öfters Stubenarrestant.

8. CORVUS Stelleri *L. p. 370. Sp. 27.*

Stellers Krähe.

Auf den Inseln des Ostmeers am Amerikanischen Meerbusen Natka. — St. Billings Exped.

Gehaubt, um 13 Zoll lang, oben schwarz, unten und der keilförmige Schwanz sind blau.

9. CORVUS Caryocatactes *L. p. 370. Sp. 10.*

Tannen-Krähe. Tannenhäher. Nußhäher. Nußkrähe. R. Kedrowka und Derjaza. Mart. Büff. 7. B. zu S. 251. Frisch T. 56.

Im warmen, gemäßigten und kalten Landstriche Rußlands und Sibiriens bis Kamtschatka, in Nadelwäldern. Kjacz. Bes. Schang. Billings. Fk. u. a.

Braun, weiß punktirt, mit schwarzen Flügeln und Schwanz; letzter mit weißen Spitzen. Die Länge des Vogels um 13 Zoll. Er lebt von den Saamen der Nadelbäume, Nüssen, Beeren. —

10. CORVUS sibiricus *L. p. 373. Sp. 36.*

Sibirische Krähe. Sibirischer Häher. Otto Büff. 7. B. T. zu S. 240.

Im nordöstlichen Sibirien, auch auf Kamtschatka. Billingsche Exped.

In der Form gleicht er dem C. glandarius No. 7., ist aber viel kleiner und anders befiedert. Der Sibirische hat einen beweglichen kleinen Schopf, ist oben braun, unter der Kehle weiß, die Brust gelb, der Bauch und die äussern Schwanzfedern sind ziegelroth.

11. CORVUS cyaneus *L. p. 373. Sp. 39.*

Blaue Krähe. Blauer Häher.

In Daurien, woher er im Frühlinge Schaarenweise kömmt und im Gebüsch nistet. Pall.

Er hat das Ansehen und die Sitten des C. Pica No. 12. und die Größe des Lanius infaustus vorh. Er ist grau, mit schwarzem Halse, kornblauen Flügeln und Schwanze, dessen Mittelfedern weiß gespitzt sind. P.

12. CORVUS Pica *L. p. 373. Sp. 13.*

Elster-Krähe. Elster. Heister. R. Sorrka. Tat. Saikan und Saichan. Finn. Haraka. Schw. Skata.

Otto Büff. 7. B. T. zu S. 173. Alb. 1. T. 15.

Im ganzen südlichen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands bis zum Arctischen, in Daurien, im Kaukasus, Georgien, in Kur-, Liv- und Finnland; in Sibirien vom Ural bis Kamtschatka und den östlichen Inseln. Habl. F. Lep. Schelechow u. a.

Im südlichen Landstrich ist sie bleibend, die kältern verläßt sie im Herbst und kömmt nach Astrachan, wo viele bleiben, aber mehrere im October weiter ziehen. Habl.

13. COR-

13. CORVUS Graculus L. p. 377. Sp. 18.

Schweizer Dolenkrähe. Schwarze Dole. Stein-Dole.

Gmel. R. 3. T. 39. Otto Büff. 7. T. zu S. 5. Alb. 2. T. 24.

In Georgien, im Kaukasus, am Terek bey Tschin. Gdst. Auch in Daurien. Pall.

Die Größe des C. Monedula No. 6., um 16 Zoll lang, schwarz, ins Lazurrothe, rothe Füße und Schnabel. Sie hält sich Truppweise zusammen und lebt vorzüglich von den Beeren des Gebüsches.

CORACIAS L. Racke.

1. CORACIAS Garrula L. p. 378. Sp. 1.

Blaue Racke. Mandel- auch Erlen-Krähe. Teutscher Papagay. R. Siworonka, Sinaja Woronka. Tat. Kuk, Mysak. Schw. Raka.

Otto Büff. 7. T. zu 275. Briss. Av. 2. T. 5. Edw. T. 109. Frisch T. 57.

Im südlichen und gemäßigten Landstrich bis in den temperirten des kalten Rußlands, in den Polnisch-Russischen, Ostseeischen, Dneprschen, Wolgaischen Gouvernements, in Neu-Rußland, Georgien, Otschakow, am Terek, bey Orenburg, auch an der Kama. — Fk. Fischer. Gdst. Meyer. Beseke.

Er hat die Größe des Corv. glandarius (vorh.), eine 8zöllige Länge — und ist von braun, apfelgrün, Kornblumenblau und schwarz bunt und schön, und deswegen auch hier und da Stubenvogel.

Er hält sich Truppweise und nistet in hohen Bäumen und in offnen Gegenden, auch in hohen Ufern. Sie leben von Eicheln, Beeren und Gesämen, aber auch von Frö-

schen, Eidexen, Insekten und deren Larven, daher sie in den kältern Graden den Aufenthalt ändern müssen. — An die untere Wolga und Oka kömmt er aus Persien und Georgien im März. — Bisweilen sieht man ihn unter Krähen und Dolen auf neugepflügten Aeckern, um Insekten zu sammeln.

2. CORACIAS docilis *L. p. 381. Sp. 17.*

Gelehrige Racke. Gm. d. f. M. 3. T. 42.

Im Kaukasus bey Derbent. Gm.

Rostroth; weissfleckig. — Die Grösse des C. Monedula L.

Er ist gelehrig und hat Neigung zum Nachahmen.

ORIOLUS L. Oriole.

1. ORIOLUS Galbula. *L. p. 382. Sp. 1.*

Kirsch-Oriole. Kirschvogel. R. Iwalgo. Tat. Sarokusch. Poln. Wilga. Ab. 3. T. 19. Edw. T. 182.

Im südlichen, gemäßigten und theils kalten Landstrich Rußlands, in Kur-, Liv-, Ingermann- und Finnland, am Dnepr, Don und dem ganzen Wolgasystem, in Sibirien am Irtysch, Ob, Altai bis zum Baikal und der Lena, in Wäldern, Gehölzen und Gebüschen.

Kaum die Grösse des Sturnus vulg., um 10 Zoll lang. — Von Gelb und Schwarz schön. Er bauet auf Bäume, brütet über 4 bis 5 Eyern — da er aber von Beeren, Früchten und Insekten lebt, so ist er in den mehresten Gegenden Zugvogel. Hier und da ist er Stubenvogel, und deswegen auf den Vogelmärkten der Residenzen verkäuflich.

2. ORIOLUS analaschkensis *L. 1. p. 394. Sp. 48.*

Analaschkische Oriole.

Auf den Ostmeerinseln Analaschka u. a.

Braun, Kehle und Brust rostbraun. Schnabel und Füße braun. Gm. Syst.

GRA-

GRACULA L. Gracula.

1. GRACULA sturnina *L. p. 399. Sp. 10.*

Staarähnliche Gracula. Staarähnliche Atzel.

In Daurien am Onon, Argun — im Weidengebüsch. P.

Weissgrau, der Rücken zwischen den Flügeln schwarz ins Violette, Flügel und Schwanz schwärzlichgrün, glänzend. Das Ansehen des gemeinen Staares. Pall.

CUCULUS. Kukuk.

1. CUCULUS canorus *L. p. 409. Sp. 1.*

Gemeiner Kukuk. R. Kokuschka. Tat. Kauk und Kokua. Finn. Kulli. Poln. Kukulka. Schw. Giök. Frisch T. 40. 41. Schrift. Berl. Naturforscher 4. B. T. 18. Alb. 1. T. 8.

Im ganzen südlichen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens, in Georgien, am Dnestr, in Daurien, Archangel; in Sibirien vom Ural bis in Daurien. Gm. Racz. Fk. u. a.

Er lebt meistens von Insekten, des Herbstes aber auch von kleinen Vögeln. Seine Eyer legt er zu 10 und mehr in die Nester der Grasmücken. Seiner Nahrung wegen muß er wandern und kann selbst um Astrachan nicht bleiben, doch entfernt er sich daselbst nur auf eine sehr kurze Zeit.

YUNX L. Wendehals.

1. YUNX torquilla *L. p. 423. Sp. 1.*

Gemeiner Wendehals. Drehehals. R. Firkan und Wertigo Golowka.

Briss. Av. 4. T. 1. f. 1. Frisch T. 38.

Im warmen, gemäßigten und theils kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens, von der Ostsee bis Kamtschatka.

Von Rostbraun, Schwarzgrau und Weiß bunt. — Von Größe der Lerche, 7 Zoll lang, um 10 Drachmen schwer. — Er klettert an Baumstämme wie der Specht, und lebt von den Larven in den Rinden und andern Insekten, daher er keiner Wanderungen bedarf, doch sieht man ihn im Winter nur sehr selten. Des Sommers sammelt er auch auf Pflanzen und auf der Erde Insekten.

PICUS L. Specht. R. Diatel.

1. PICUS martius *L. p. 424. Sp. 1.*

Schwarz-Specht. R. Scholna und Diatel Tschernaja. Tat. Kara Tumert. Finn. Koro.
Frisch T. 34. Alb. 2. T. 27.

Im südlichen, gemäßigten und theils kalten Landstriche Rußlands und Sibiriens, am Dnestr, in Georgien — am Altai. Gdst. Gm. Fk. u. a.

Die Größe fast einer Turteltaube, um 18 Zoll lang, schwarz mit hochrothem Scheitel.

Er lebt von den Maden der Bäume und Rinden, aber auch von Wespen, Fliegen und andern Insekten, und kann im gemäßigten Landstrich wintern.

2. PICUS viridis *L. p. 433. Sp. 12.*

Grüner Specht. Grünspecht. R. Selenoi Diatel. Frisch. T. 35. Alb. 1. T. 18.

Mit dem vorigen. Gdst. Fk. Gm. u. a.

Grüngelb, das Männchen mit rothem Scheitel. — Um 12 Zoll lang und 4 Unzen schwer. Gdst.

3. PICUS canus *L. p. 434. Sp. 45.*

Weißgrauer Specht.

In Rußland und Sibirien. Gm. Syst.

Größe des Grünspechts No. 2.

Aschgrau, mit röthlichem Scheitel, weißlicher Kehle, grünlichem Rücken, gelblichem Bauche. —

Die

Die Tungusen trocknen und pülvern ihn, mischen das Pulver mit Fett und bestreichen mit dieser Salbe die Spitzen der Pfeile, um sie dadurch für die Jagd zu vergiften.

4. PICUS major *L. p. 436. Sp. 17.*

Groser Bunt-Specht.

Frisch T. 36. Alb. T. 19. Finn. Fika.

In Kur-, Liv- und Ingermannland, im gemäßigten Landstrich, auch in Sibirien um Irkuzk. Bes. Fisch. M. G. u. a.

Von Schwarz und Weiß, mit röthlichem Scheitel, schwärzlichem Genick, gelblicher Brust — bunt. Um 9 Zoll lang, um $2\frac{1}{4}$ Unzen schwer.

5. PICUS medius *L. p. 436. Sp. 18.*

Mittler Buntspecht. Weißspecht. Tat. Karaschin Turga.

Im Kaukasus, in den östlichen Steppen und fast in ganz Rußland, auch in NO. Sibirien. Gdst. Habl. Pall. Bill. Exped.

Von Schwarz und Weiß, mit rothem Schnabel und rothem Bauch bunt, dem vorigen sehr ähnlich, nur etwas kleiner.

6. PICUS minor *L. p. 437. Sp. 19.*

Kleiner Buntspecht. Frisch T. 37. Alb. Av.

Mit dem vorigen. Gdst. Fischer. Habl. Billings Exped.

Von $5\frac{1}{2}$ bis über 6 Zoll lang.

7. PICUS tridactylites *L. p. 439. Sp. 21.*

Dreyzehiger Specht. Edw. T. 114.

In Kurland, um Moskau, in Permien, im Ural, in Sibirien, um Beresowa, Tobolsk, am Abakan des Jenisei. Gdst. Bes. Lep. Fk. P. u. a.

Er gehört zu den grosen und ist um 1 Fuß lang.

SITTA L. Baumhacke.

1. Sitta europaea *L. p. 440. Sp. 1.*

Europäische Baumhacke. Blauspecht. R. Siniza, auch Topolla.

Otto Büff. 17. B. T. zu 192. Frisch T. 39. Alb. 2. T. 28.

In den Ostseeischen Gouvernements, an der ganzen Wolga, an den Kaspischen Küsten, am Don, in Taurien, am Dnepr, im gemäßigten, auch im nordöstlichen Sibirien. Gdst. Habl. Bes. Fk. u. a.

Oben blaulich, unten gelblich, auch weißlich. — Größe des Picus viridis No. 2.

Er lebt und nährt sich, wie die Spechte, von Larven der Bäume, die er eben so aufsucht, und andern Insekten. Wie die Spechte nistet und klettert er auch.

ALCEDO L. Eisvogel.

1. ALCEDO Ispida *L. p. 448. Sp. 3.*

Gemeiner Eisvogel. R. Wodenoi Worobec. Tat. Kisgafch.

Alb. 1. T. 54.

Im südlichen, gemäßigten und theils kalten Rußlande und in Sibirien bis zum obern Jenisei und daselbst häufig, von da aber nicht weiter östlich. In Georgien am Rion Imeretiens, an den Kaspischen Küsten. — Fk. Gm. Messerschm. Gdst. u. a.

Er hat die Größe einer Wachtel, die Länge über 7 Zoll, sein Gewicht beträgt gegen 1 Unze. Er spielet oben Kornblau, hat grüne Flügel und ist unten gelbroth. Er nistet in abgerissenen Ufern, lebt von kleinen Fischen und taucht vortrefflich. Da er offen Wasser nöthig hat, so muß er wandern, hält sich aber bey Wasserfällen bis in den Winter.

ME-

MEROPS L. Bienenvogel.

1. MEROPS Apiaster *L. p. 460. Sp. 1.*

Gemeiner Bienenvogel. Immenvogel. Bienenwolf. R. Tschur, auch Korga. Poln. Zolna. Georg. Zwirian. Alb. Av. 2. T. 44.

Am Dnepr, in der Krimm, am Don und in O. bis über den Uralfluß, in Georgien am Kur, am Terek, an der mittlern und untern Wolga. Gdst. Rzacz. Fk. P. Habl. u. a.

Er ist oben rostbraun, unten und der Schwanz grünlichblau, die Flügeldeckfedern grün und roth. — Seine Länge beträgt um 11 Zoll. —

Dieser schöne Vogel lebt vorzüglich von Wespen, Bienen, Fliegenarten, daher er sich auf den warmen und gemäßigten Landstrich einschränkt.

2. MEROPS superciliosus *L. p. 461. Sp. 4. Merops persica. Pall.* R. 2. 718. T. *D.*

Persischer Bienenvogel.

An der Kaspischen Küste bey Gurjew. Pall.

Fast grün, von Größe des vorigen.

UPUPA L. Wiedehopf.

1. UPUPA Epops *L. p. 466. Sp. 1.*

Gemeiner Wiedehopf. R. Petuschok. Poln. Dudok. Frisch T. 43. Briss. Av. 2. T. 43. f. 1. Alb. 2. T. 42. und 43.

Im südlichen, gemäßigten und theils kalten Rußlande, am Dnepr, in den Polnisch-Russischen Gouvernements, in Litthauen, an der ganzen Wolga, am Don, Terek — auch in Sibirien am Tobol, Irtysch und Irkuzk, in Daurien. Gdst. Fk. Rzacz. u. a.

Dieser schöne, aber unreinliche Vogel brütet ohne eigentlich Nest in Höhlen, hohlen Bäumen, selbst in Aesern,

CER-

CERTHIA L. Baumläufer.

1. CERTHIA familiaris *L. p. 469. Sp. 1.*

Gemeiner Baumläufer. Baumklette. Grauspecht. Afterspecht. R. Snertschok. Alb. 3. T. 25.

Im südlichen, gemäßigten und theils kalten Rußlande; in Georgien, Kur- und Livland, an der Wolga, Kama — in Wäldern. Gdst. Fl. Bes. Fisch. u. a.

Er brütet auf 7 und mehr Eyer in Baumhöhlen. Die Größe kaum der Nachtigall; grau, unten weiß. — Sitten und Nahrung die der Spechte. —

Certhia major L. β.

Großer Baumläufer. Grauspecht. Frisch T. 39. Otto Büff. 18. B. T. zu S. 21.

Mit der gemeinen und von derselben außer der Größe wenig verschieden.

2. CERTHIA muraria *L. p. 473. Sp. 2.*

Mauerläufer. Mauerspecht. Mauerklette. Otto Büff. 18. B. T. zu S. 23. Gm. R. 3. T. 19.

Grau, mit braunfleckigen Flügeln; die Länge um 6 Zoll. — Er klettert der Insekten wegen an Mauern und Klippen, und gleicht in Lebensart und Sitten ganz dem vorigen No. 1.

3. CERTHIA jugularis *L. p. 474. Sp. 7.*

Blaukehliger Baumläufer. Briss. Av. 3. T. 33. f. 5.

In Livland sparsam. Fischer.

Oben grau, unten weiß mit violetblauer Kehle und schwärzlichen Füßen. Seine Länge um $3\frac{1}{2}$ Zoll.

Dritte Ordnung.

Wasservögel. Schwimmvögel.

ANSERES Linn.

ANAS L.

Enten- und Gänsearten, erstere mit kurzen, die Gänse mit langen Hälsen.

* Mit einem Schnabelhöcker.

1. ANAS Cygnus *L. p. 501. Sp. 1.*

Schwanengans. Wilder Schwan. R. Lebed. Tat. und Buchar. Akkö und Akkusch. Poln. Labek. Kalm. Chan. Tung. Chan (Herr). Tat. Kun. Georg. Kui.

Alb. 3. T. 96. Edw. T. 150.

Im südlichen, gemäßigten und kalten, doch nicht im Arctischen Landstrich Rußlands, an Meeren, auf grossen Seen und Flüssen, in Russisch-Polen, Livland, an der Kaspischen See und am schwarzen Meer, am weissen Meer, in Taurien, auf dem Ladoga, der Wolga, Dwina und allen großen Seen und Flüssen; eben so im gemäßigten Sibirien, auf dem Baikal, dem Ob, Jenisei — auch auf Kamtschatka und einigen Inseln und meistens mehrere beysammen. Gm. P. Gdst. Aus dem östlichen Sibirien scheinen sie sich nach Japan und den Amerikanischen Küsten und Inseln zu begeben. Gm. Gdst. P. Penn. Fk. u. a.

2. ANAS

3. ANAS Olor *L. I. p. 501. Sp. 47.*

Schwarznasige Schwanengans. Zahmer Schwan. Stummer Schwan. R. Lebed und die Namen des vorigen bey den übrigen Nationen. Finn. Ivutzen. Frisch Vög. Teutschl. T. 152. Albin. 3. T. 96. Edw. T. 150. Briß. B. S. 288.

Mit dem vorigen in Rußland und Sibirien, in Georgien, am Uralsee, Uralfluß u. s. f. Gmel. Fk. Gdst. Müller u. a.

Beyde Schwanengänsearten werden wenig unterschieden. Der wilde (Cygnus No. 1.) ist kleiner und hat eine gelbe Schnabelhaut; *Olor* ist größer und hat eine schwarze Schnabel- und Wachshaut. Sie haben beyde in ihrer Lebensart — fast alles gleich. Sie nisten auf Fluß- und Seeinseln, und häufig auf den Kaspischen Eylanden, auf der Ueberschwemmung ausgesetzten Plätzen, bauen hohe Schilfnester und brüten 6 bis 8 Eyer. Sie leben von Fischen und Wasserkräutern, bleiben überall so lange, als sie offen Wasser finden, und in den mildern Gegenden an der Kaspischen See bleiben viele auch des Winters.

Man isset ihr Fleisch. Die dünnen und abgezogenen Häute, die an einigen Orten so gegerbt werden, daß sie die kleinsten Dunen behalten, kommen, doch nur sparsam, im Handel vor, und sind seit einigen Jahren Ausfuhrartikel der Häfen.

Ihrer Größe und Schönheit wegen sind sie auf einigen herrschaftlichen Gütern Hausgeflügel. Diesen wird ein Flügel zerbrochen.

Sie sind schwer zu schießen; man fängt sie aber in Schlingen im Wasser. Die Uralschen Kosaken greifen sie; sie gehen nämlich im seichten Wasser so, daß nur der Kopf über demselben ist, unter einer Hülle, deren sie stets einige schwimmen lassen, daher die Schwäne sie nicht scheuen. Sie

ziehen den müden Schwan, den sie erreichen, auf Fuße unter Wasser, wovon er erstickt; den übrigen Schwänen scheint der ersoffene nur zu tauchen. P.

3. ANAS cygnoides *L. p. 502. Sp. 2.*

Chinesische Gans. Moskowsche Gans. Brisson R. R. Kitaiskoe Gus. Mong. Chon Chora, Galu. Frisch T. 153. 154. Alb. 2. T. 91. 92.

An der Kaspischen See, auf den Kirgisischen Gewässern, auf Kalmyzanischen und Altaischen Gebirgwässern, am Jetysch, Kargon, im gemäßigten Sibirien bis in Daurien. P. Schang. Penn.

Sie hat die Größe zwischen dem Schwan und der gemeinen Gans, ist über 3 Fuß lang. — Wild nur sparsam.

Im südlichen und gemäßigten Rußlande und Sibirien ist sie Hausgeflügel, wozu sie sich bey aller Aehnlichkeit mit der Hausgans, im Fettwerden, Geschmack, schönen Federn und Spulen, reichlicher Vermehrung, leichter Unterhaltung, durch ihre Größe, auch Ansehen legitimiret.

Sie macht wegen der Bastarte eine Ausnahme, gattet sich mit der Hausgans ohne Schwierigkeit, und die Bastarte, die an Größe und Ansehen ein Mittel zwischen beyden Aeltern sind, vermehren sich unter sich, auch mit der Chinesischen und Hausgans.

4. ANAS grandis *L. p. 504. Sp. 53.*

Große Gans.

Mit schwarzem Schnabel, braunem Rücken, weißem Bauch, rothen Füßen. Gm.

Häufig im östlichen Sibirien bis Kamtschatka. Sie wiegt um 20 Russische Pfund. Des Nachts hält sie sich auf Gewässern und besucht des Tages Wiesen und Felder. Sibiriaken fangen sie auf diesem niedrigen Fluge zu ganzen Schaaren in Netzen, die sie in der Luft aufstellen, in welchen

chen die Gänse, die mit Kopf und Halse in die Maschen gerathen, ergriffen werden. P.

5. ANAS hyperborea *L. p. 504. Sp. 54.*

Schneegans. Nordgans. R. Beloi Gus. Jak. Yrung Chas.

Im kalten und Arctischen, vorzüglich in NO. Sibirien, an der Lena von Jakuzk hinab zum Eismeer, am Kolyma, Jenisey, Jana und den übrigen untern Sibirischen Flüssen, und an den Eismeerküsten selbst bis zum Ob. Sie findet sich im frühen Frühlinge oft vor Eisbruch in ungeheuren Schaaren, scheinbar aus NW. kommend, ein, und sieht sich bis zum Eisbruch gezwungen, wieder südlich zurückzugehen; dann zieht sie wieder nach N. und verbreitet sich am Eismeer hin bis zum 130. Grad O. L. Sie scheint noch weiter nördlich nach den Eismeerinseln, auch nach Nova Semlia zu kommen. Des Herbstes kommen sie dann zahlreich aus Nordost zurück. Im kalten Landstrich Sibiriens sieht man sie nur im Frühlinge; südlicher als Jakuzk oder bis 62° N. Br. kommen sie selten und nur in kleinen Haufen. Auch in Kamtschatka sind sie selten. Vielleicht wintern sie in der Hudsonsbay, wo sie häufig sind. Diese Gans ist also recht eigentlich ein Arctischer Vogel. P. Penn. Gt.

Der Schnabel der Schneegans ist roth, die alten sind fast ganz weiß, der Nacken und die Basis der Flügel sind rostfarben. — Ihre Länge beträgt um 2½ Fuß, ihr Gewicht um 5 Pfund. Der wilden Gans ähnlich, nur kleiner.

Ihre Nahrung besteht vorzüglich in Binsen- und Sumpfgraswurzeln, die sie gleichsam hervorwühlen, und in Insekten des Schlammes.

Sie sind unter den Gänsen gewiß die zahlreichsten, am wenigsten schön und sehr dumm.

Um sie zu fangen, stellen die Sibiriaken ein Netz auf. Aus demselben geht einer, der sich in eine weiße Rennthierhaut

haut gekleidet, ohne daß die Gänse etwas argwöhnen, unter ihre Schwärme. Dann machen andere Jäger einen Lärmen, worauf sich das scheinbare Rennthier in das Netz rettet, dem die Vögel, statt davon zu fliegen, nachfolgen. Man zieht nun das Netz zu und erwürgt alle.

Die Erwürgten werden in Gruben in nie aufgethauetet Erde geworfen, in welchen sie sich unverdorben halten und als die gemeinste Nahrung nach und nach herausgenommen werden.

Ihre Federn sind gute Bettfedern und ihr Fleisch ist wohlschmeckend. Eine Sibirische Familie tödtet jährlich um 1000 dieser Gänse.

6. ANAS Tadorna *L. Gm. 1. p. 506. Sp. 4.*

Berg-Ente. Fuchs-Ente. Branntente. Grabgans. R. Peganka. Tat. Kurala Kos. Tung. Buntal.

Gm. R. 2. T. 19. Briss. 6. T. 33. f. 2. Alb. 3. T. 94. Bloch in Schrift. Berl. Naturf. 3. B. T. 7. f. 3. 4.

Am Terek, am schwarzen Meer in der Krimm, am Dnepr, an den Kaspischen Küsten und Flüssen, in der Kirgisischen Steppe und der Baschkirey, im gemäßigten Sibirien, in Kolywan, der Baraba, am Don, dem Baikal, und weiter nördlich bis Ochozk in verlassenen Erdhöhlen der Murmelthiere, Füchse, Dachse, von wenigstens 2 Fuß Tiefe. Pall. Gdst. P. Fk. u. a.

Sie gehört zu den schönern. Der Kopf grünschimmernd, der Leib weiß. Der Rücken fuchsroth. — Ihre Länge beträgt um 2 Fuß. Ihr Gewicht um 50 Unzen. Sie legt 8 bis 15 Eyer und brütet um 1 Monath. Ihre Nahrung besteht in Fischen, Wasserinsekten, Schnecken, Wasserkräutern. Sie schwimmt wenig und zieht salzige den süßen Wassern vor. In Astrachan stellt sie sich Ausgangs

 des

des Märzes ein. Ihr Fleisch ist von schlechtem, die Eyer von gutem Geschmack.

7. ANAS spectabilis *L. Gm.* 1. *p.* 507. *Sp.* 5.

Bunte Gans. Engl. King Duck (Königsgans). Edw. T. 154.

Auf den Kurilischen Inseln, Kamtschatka, im nordöstlichen, auch Arctischen Sibirien und Rußland. Bill. Exped. P. N. Beytr. Penn.

Sie hat um 2 Fuß Länge, ist viel größer, als A. Boschas, und ist von mehrern Farben bunt und schön. Auch sie nistet in der Erde. Sie lebt von Fischen, Würmern und Wasserkräutern, und hat gute Bettfedern, eine zähe, zu Kleidern taugliche Haut und wohlschmeckend Fleisch, weswegen sie häufig gefangen wird.

8. ANAS fusca *L. Gm.* 1. *p.* 507. *Sp.* 6.

Braune Ente. Mohrente. R. Turpan. Tat. Karayrak. Ost. Tulbuk. Frisch T. 165.

Im Kaukasus, an der Kama und den Uralflüssen, am Tobol, Ob bey Beresow und höher, am Baikal, auch Kamtschatka. Habl. Pall. Fk. G. u. a.

Der Enter schwärzlich, die Ente braun, der Schwanz gerundet, die Beine roth. — Die Länge von der Schnabel- zur Schwanzspitze 1 Fuß 8 Zoll. Der Enter wog 63, die Ente 60½ Unze. Sie legt 8 bis 10 weiße Eyer.

9. ANAS nigra *L. Gm.* 1. *p.* 508. *Sp.* 7.

Schwarze Ente. Trauerente. Briss. 6. T. 38. f. 2.

Sparsam in Livland, im kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens, am untern Ob, auf Kamtschatka, im nordöstlichen Sibirien. Frisch. Fk. P. Bill. Exped. Penn.

Der

Der Enter schwarz, die Ente schwärzlich, mit fast keilförmigem Schwanz. Größe der Hausente. Wiegt 2 Pfund 4 Loth.

10. ANAS Beringii *L. Gm. 1. p. 508. Sp. 63.*

Berings-Gans.

Auf und um der Beringsinsel des Ostmeeres. Stell.

Weiß, mit schwarzen Flügeln, einer gelben Schnabelwarze. — Die Größe der wilden Gans.

11. ANAS Marila *L. Gm. 1. p. 509. Sp. 8.*

Mode-Ente. Bergente. R. Longitschen. Frisch T. 170.

An der Ostsee, am Don und Dwinaflüssen, am Ob, am Baikal, im nordöstlichen Sibirien, vorzüglich in Mooren. Falk. Lep. G. Merk. Penn.

Sie gehört zu den kleinen Arten, ist etwa 16 Zoll lang. Die Spitzen der ausgebreiteten Flügel sind um 20 Zoll entfernt. Ihr Gewicht beträgt um $1\frac{1}{2}$ Pfund. Die Ente ist etwas schwerer, als der Erpel. Sie taucht gut und lebt vorzüglich von Schaalthieren. Meistens findet man sie in großer Anzahl bey einander.

12. ANAS Anser *L. Gm. 1. p. 510. Sp. 9.*

a) *Anser ferus.* Wilde Gans. R. Dikoi Gus. Finn. Metsche Hanni. Tat. Kar. Ost. Tego. Frisch T. 155.

In ganz Rußland und Sibirien von den westlichsten bis zu den östlichsten und von den südlichsten Grenzen bis in den Arctischen Landstrich Rußlands und Sibiriens, im Russischen Polen, der Krimm, in Georgien, auf den Steppen, Gewässern, auch auf den Ostmeerinseln meistens häufig. Gdst., P. Rzacz. Gm. u. alle.

Sie erscheinen im Frühlinge früh und machen auf ihren nördlichen Zügen Stationen, bis sie nördlicher offen

Wasser erwarten können, daher sind sie im südlichen Landstrich nur im Frühlinge und auf dem Rückwege des Herbstes. Ueberall bleiben bey ihrem Fortrücken einige zurück, und so verbreiten sie sich allgemein. Auf der Rückreise zögern sie, bis sie der Frost verfolgt, und bleiben überall so lange sie sich nur nähren können, so daß viele gar nicht aus den Grenzen Rußlands kommen, sondern am Terek, Kur und im ganzen südlichen Landstrich wintern.

Sie sind auf dem Rücken dunkel, auf dem Bauche lichtgrau, ohne Spiegel, mit rothem Schnabel und Füßen — um $2\frac{3}{4}$ Fuß lang; die ausgespannten Flügel 5 Fuß; ihr Gewicht um 10 Pfund.

Man verfolgt sie der Eyer, deren sie viele legen, des Fleisches und der Federn wegen, und fängt sie meistens in Schlingen. Viele Landleute fangen die Jungen, füttern sie auf und schlachten sie des Herbstes fett, wodurch sie die Winterfütterung der zahmen ersparen. Einige Landleute Sibiriens brechen den Jungen die Flügel und lassen sie auf ihren Gewässern, da sie sie dann, weil sie nicht wegziehen können, des Herbstes haschen. Sie nisten in Brüchern und brüten 8 bis 12 Eyer.

b) *Anser domesticus*. Hausgans. Zahme Gans. Frisch T. 157. Finn. Kanhi.

Sie sind bey ansässigen Nationen überall Hausgeflügel; viele Wirthe halten aber deren nur wenige, und viele gar keine, sondern behelfen sich mit den wilden. (Vorh.)

Sie sind größer, als die wilden, ganz weiß, ganz grau, auch von Grau und Weiß bunt.

Die Produkte der Gänsezucht sind: ihr Fleisch, Schmalz, Eyer, Bettfedern und Dunen, auch Posen. Bettfedern und Dunen werden ausgeführt. Speck- oder geräucherte Gänse und Gänsebrüste, auch Posen zu Schreibfedern werden zum Theil, weil unsere Gänse meistens nur klein und weniger hart fallen, und weil diese Industrie-

Zweige

Zweige bey uns nur noch wenig im Gange sind, eingeführet. Die Ausfuhr der Bettfedern betrug in St. Petersburg von 1790 bis 1800 jährlich von 1800 bis 10,551 Pud, die Einfuhre der Posen oder Federspuhlen von 60,000 bis 150,000 Bündel zu 25 Spuhlen.

13. ANAS ruficollis *L. Gm. 1. p. 511. Sp. 67. Anas torquata L. Gm. 1. p. 514. Sp. 70.*

Braunhalsige Gürtelgans. R. Tschuga und Tschachiwoi Utka. Smakawaja Utka.

Pall. Spic. 6. T. 4. Gm. R. 2. T. 14. Lep. R. 2. T. 5.

Im kalten Landstrich Sibiriens, auch wohl Rußlands, in den Arctischen Sümpfen, am Eis- und wahrscheinlich auch Nordmeer auf Nowaja Semlia, am untern Ob, Jenisei, Lena, selten aber nistet sie südlicher, als 58° Br. Man sieht sie nur in den Russ. Kleinpolnischen Gouvernements, am schwarzen Meer, an der Kaspischen See, auf den Zügen nach ihrem Winteraufenthalt, vermuthlich in Persien und einige Schwärme wohl auch in den südlichen Gegenden der Kaspischen See. Sie ziehen Schaarenweise, wie die wilden Gänse, in schrägen Linien unter Geschrey. P. Lep. Gm. Rzacz. Habl.

Sie ist die kleinste und schönste Gans. Der Schnabel klein, kegelförmig, roth, der Hals braun, mit einer Art von Mähne, unten mit einer schwarzen Binde, Rücken und Brust schwarz, Bauch und untere Aftergegend weiß. Die Flügel groß, schwarz, die Füße schwarz. Die Länge vom Schnabel zum Schwanzende 21 Zoll; sie wiegt 3 Pfund, auch darüber. Ihr Fleisch ist sehr wohlschmeckend.

Man fängt sie in Netzen, die in der Luft aufgestellt werden. Sie lassen sich zwar bald zähmen, sterben aber wegen der veränderten Lebensart im nächsten Winter, und können nicht zu Hausgeflügel genutzt werden. Sie brüten in den Torfmooren der Arctischen Sümpfe und auf den Land-

spitzen des Meeres; im Herbst ziehen sie nach den mildern waldigen Sümpfen.

14. ANAS Casarca *L. Gm. p.* 511. *Sp.* 46.

Rothe Ente. R. Krasnaja Utka und Warnawa Turpan (sie ist nicht die Kasarka der Russen. Gdst.) Tat. Kisil Kai. Georg. Garichi. Kalm. Aigur.

Am Dnepr, in Georgien, an der Wolga, unter der Kama und weiter östlich in den Kirgisischen Steppe; in Sibirien bis an den Baikal. Gdst. Lep. F. Pall. Nov. Comm. Petrop. XIV. T. 2. f. 1.

Die Größe der A. Baschas, 1 Fuß 10 Zoll lang, 4 Pfund schwer. Rostbraun, Schwanz und Füße schwarz, der Spiegel weiß. —

Diese schöne Ente wintert in Persien und ist auf der Kaspischen See und am Terek häufig. Sie bauet in hohlen Bäumen und Felsenklüften, auch, doch selten, in der Erde und brütet bis 15 Eyer. Wenn sie Eyer anderer Enten, Clanjala — antrifft, so vertreibt sie zwar die Enten, brütet aber die Eyer mit den übrigen, und trägt ihre Pflegekinder auch, wie ihre eigenen, im Schnabel nach dem Wasser. Die rothe Ente ist wenig schön, und wenn man die jungen hascht, werden sie leicht so zahm, wie Hausenten, daher man sie auch hie und da als Hausgeflügel sieht. G.

15. ANAS erythropus *L. Gm. p.* 512. *Sp.* 11.

Gemeine Nordgans. R. der Gänser Kasara, die Gans Kasarka. Tat. Karakas. Schw. Fielgos (Klippengans). Gm. R. 2. T. 13. Edw. T. 153.

Vom 40sten Gr. Br. bis in den Arctischen Landstrich Rußlands und Sibiriens, in Georgien und den übrigen südlichen Gegenden vorüberziehend; in Sibirien von der Kama bis zu den Ostmeerinseln. Habl. Gdst. St. P. Kr. Gm. Penn.

Hals

Hals und Rücken bräunlich, unten weißlich, braungefleckt. Schnabel und Füße roth. Etwas kleiner, als die wilde Gans No. 12.

Die Länge 2 Fuß 4 Zoll. Die ausgestreckten Flügel 4 Fuß 6 Zoll. Sie wiegt $5\frac{1}{2}$ Pfund.

Man fängt sie wie die wilde Gans und nutzt sie eben so; hier und da findet man sie auch als Hausgeflügel.

16. ANAS Bernicla *L. p. 513. Sp. 13.*

Braune Gans. Branntgans. Ringelente. Schw. Prut gas. Briss. 6. T. 3. Alb. 3. T. 93. Frisch T. 156.

Sie ist in Schonen, Schweden, in Grönland. In Rußland und in Sibirien bis zur Lena ist sie nicht bemerkt, von der Lena östlich aber findet sie sich Schaarenweise, in kegelförmigem Fluge unter großem Geschrey, und wie es scheint, blos um zu brüten, ein. Pall. Penn.

Der Körper dunkelbraun, unten weiß, Kopf, Schnabel, Hals und Brust schwarz. — Die Größe der A. erythropus No. 15. Sie nährt sich von Wasserpflanzen, auch Beeren und Körnern des Empetri nigri, Polygoni vivipar. etc. und mit Insekten. Ihr Fleisch ist vorzüglich wohlschmeckend.

17. ANAS canadensis *L. p. 514. Sp. 14.*

Kanadische Gans. Briss. 6. T. 26. Edw. T. 151.

Im nordöstlichen Sibirien und auf den Ostmeerinseln. Merk. Billingsche Exped. P.

Braun, mit schwärzlichem Kopf und Halse, weißer Kehle und Steißgegend. Schnabel und Füße sind bleyfarben. Sie gehört zu den größern Gänsen, misset $3\frac{1}{2}$ Fuß. — Sie nützt, wie die Hausgans, mit Fleisch und Federn, und läßt sich auch leicht zähmen.

18. ANAS mollissima *L. Gm.* 1. *p.* 514. *Sp.* 15.

Eyder-Gans. R. Gagka (von ihrem Geschrey) Gänser und Gans Briss. 6. T. 29. 30. Der Gänser Edw. 98.

An Nord- und Eismeerküsten und Inseln bey Kola, auf Kaninos, Kalgujew, auf Spitzbergen, am und im Nord- und Eismeer auf Waigaz, Nova Semlia und Eismeerinseln, auf Kamtschatka, überall vom Frühlinge bis in den späten Herbst. Nie entfernen sie sich von den Küsten. Lep. Oserezk. Pall. Pennant.

Schnabel, Stirn, Brust, Steißgegend und Füße schwärzlich. Beym Gänter Scheitel, Backen, Rücken, Schulter und Deckfedern weiß. Bey der Gans ist Hals, Körper, unten und oben, Flügel und Schwanz mehr und weniger rostbraun. Sie hat fast die Größe der Nordgans No. 15., eine Länge von etwa 2 Fuß. —

Sie nistet an und in Klippen, Höhlen und an flachen Ufern unter Wachholderbüschen, auch zur Noth im Grase, legt 5 bis 6 dunkelgrüne, große Eyer, und umgiebt sie mit Dunen, von ihrer eigenen Brust gerupft, die nach Ausführung der Jungen unbeschädigt zurück bleiben. —

Sie nährt sich vorzüglich von kleinem Schneckenwerk, und taucht deswegen tief und lange.

Sie nützt mit ihrem guten Fleisch, ihren Eyern, ihrer starken Haut, die gegerbt zur Kleidung anwendbar ist, und vorzüglich durch ihre Dunen, welcher wegen Kolaische, Mesensche und andere Archangelsche Strandbewohner Jagdgesellschaften für Seereisen errichten, die nebst Meerthieren auch Eyderdunen zum Gegenstande haben. Die mehresten Eyderdunen kommen von Spitzbergen und Nova Semlia. Die Plünderungen der Nester an Klippen und in Felsenhöhlen sind sehr gefährlich; oft müssen die Sammler von den Klippen an Seilen hinabgelassen werden, die, wenn sie rissen oder nicht wohl befestiget oder fest gehalten würden, den unver-

unvermeidlichen Untergang der Jäger zur Folge haben würden.

Die Gänse polstern ihre Nester von Grase nicht nur mit ihren Dunen aus, sondern bedecken auch ihre Eyer mit denselben, wovon das ganze Nest gefüllet wird. Wenn die Jungen ausfliegen, so sind zwar die Dunen am häufigsten und ganz unverdorben; die Jäger aber warten das nicht ab, sondern nehmen sie, wenn sie sie finden. Die Gänse verlassen solche Nester und Eyer, die die Jäger beraubten, nicht, sondern legen aufs neue Eyer und bepolstern sie mit ihren aus ihrer Brust gerupften grauen Dunen, und dieses thun sie, wenn auch diese geraubt werden, selbst zum drittenmal.

Sie sitzen so fest auf ihren Nestern, daß man sie mit den Händen greifen kann; sie haben aber beym Brüten nur kurze, grobe Dunen, daher man sie frey läßt. Die Dunen sind von Gras unrein. Bey der Reinigung ist um und über das halbe Gewicht Abgang, dann aber gilt auch ein Pud in Archangel aus der ersten Hand 2 silberne Rubel. Außer dem Gebrauch zu Bettpolstern, die, weil sie leicht zusammenbacken, oft aufgerührt werden müssen, dienen sie zum Steppen des Nähewerks, wozu sie besser als Baumwolle sind. Oserezkowski Monographie. Auch Storch Statist. Gen. Rußlands Th. 2. S. 70.

Anas moschata L. Gm. 1. p. 515. Sp. 16.

Türkische Ente. Indische Ente. Frisch T. 180. Alb. 3. T. 97. 98.

In Wolhynien, Podolien, am Dnepr, in Georgien, am Don, der untern Wolga — hie und da Hausgeflügel.

Sie ist größer, als A. Boschas, über 2 Fuß lang, viel schöner, der Rücken braun, Hals, Brust und Bauch mit Weiß gemischt, der Scheitel schwarz. —

Sie nistet auf Bäumen; ihre Eyer wie die der Hausente. Sie läßt sich leicht zähmen. Als Hausgeflügel gattet sie sich mit der Hausente ohne Schwierigkeit.

19. ANAS Stelleri *L. Gm. 1. p. 518. Sp. 80.*

Stellers Ente. Pallas Spicil. 6. T. 5.

Auf Kamtschatka, den westlichen Amerikanischen Küsten und Aleutischen Inseln. Stell. Merk. Bill. Exped. P. Penn.

Die Größe der A. fuligula. Einen kleinen Schopf, bläulich schwarz, einen Rückenstrich, schwarze Flugfedern, Schnabel und Füße. Sie fliegt truppweise und nistet in unzugänglichen Klippen. Nie kömmt sie in die Mündungen der Flüsse.

20. ANAS clypeata *L. p. 518. Sp. 19.*

Löffel-Ente. Schild-Ente. R. Schiroko Nos (Breitschnabel) und Sokfuk (von ihrem Geschrey: Sock! Sock!) Tat. Kaschet Buron. Frisch T. 162. Briß. 6. T. 32. f. 1. Alb. der Enter T. 97., die Ente T. 98.

Am Dnepr, Dnestr, der Duna, Newa, dem ganzen System der Wolga und Donflüsse, am Terek, im Kaukasus, im ganzen gemäßigten Sibirien vom Ural bis zum Baikal, auch auf Kamtschatka. — Fisch. F. P. Gdst. u. a.

Der Schnabel vorne breiter, gerundet, mit gebogenem Nagel, schwarz, Kopf und Hals grünglänzend, die Brust weiß, mit halben Zirkeln schattend, Rücken, Flugfedern und der keilförmige Schwanz braun, die Beine roth. — Die Ente braun, mit mehrfarbigen Flügeln und Spiegel. Sie mißt etwas über 20 Zoll und wiegt um 16 Unzen.

21. ANAS Mersa *L. p. 520. Sp. 84.*

Taucher-Ente. R. Sinaja Sawka. Baschk. Bojan Airak. Fl. R. 3. T. 23. Pall. R. 2. T. H.

Im

Im gemäßigten Sibirien vom Ural zum Ob auf Bracken und salzigen Landseen, vom Eisbruch bis zur Bedeckung mit Eise. Fk. P.

Ihr Ansehen ist besonders, und wenn unsere zahlreichen Entenarten in der Folge, als sie schön sind, aufgestellt würden, so wäre sie die unterste. Der Körper kurz, platt, der Hals kurz, die Füße, außer dem Gleichgewicht zu gehen, sehr kurz, daher sie nur ein wenig hüpfet. Die Flügel sind ohne Spiegel, kurz, auch fliegt sie von einem See zum andern nur einen Faden hoch, und wahrscheinlich gehen ihre Herbstreisen nur zu den nächsten offnen Wasserstellen in den südlichern Steppen. Der Schwanz ist spontonförmig. Der Schnabel breit, mit einem niedergebogenen Nagel über den Nasenlöchern erhoben, wie gedunsen, bey erwachsenen hochblau, wenn sie sich ängstigen oder ärgern, wird er so, wie nach dem Tode, bleyblau. Der Kopf mit schwärzlichem Scheitel und Halsringe, die Backen weiß, der Körper rostfarben gewässert, der Bauch schmutzig weiß gewässert, die Schwanzfedern schwärzlich braun, die Füße schwärzlich.

Erpel und Enten gleichen sich völlig, nur sind erstere von frischerer Farbe. Sie ist größer, als A. Querquedula, und wiegt 20 bis $21\frac{1}{2}$ Unzen. Sie nisten im Schilf und legen bis 8 blauliche Eyer, nicht kleiner, wie die der A. Boschas. Im Schwimmen taucht der Körper tiefer, wie gewöhnlich, ein, und der Schwanz ist einem Steuerruder gleich ganz unter Wasser getaucht.

22. ANAS *strepera L. Gm. p. 520. Sp. 20.*

Schwan-Ente. Schnatterente. R. Polucha Utka. Tat. Kugol. Frisch T. 168. Gm. R. der Erpel 2. T. 1., die Ente 1. T. 1.

In Georgien am Kur, am Dnepr, in Minsk, der Ukraine, am Don, Terek, in Livland, Ingrien, am ganzen Flußsystem der Wolga, an der Kama, im ganzen gemäßig-

mäßigten Sibirien, vorzüglich auf Seen, am Irtysch, Tobol, Ob, der Baraba. Fk. P. Gdst. Fisch. u. a.

Sie ist rostigbraun, fein schwarz gestrichelt, unten schmutzig weiß, der Spiegel braunroth, schwarz und weiß. — Die Größe der Hausente, 20 Zoll und darüber lang, lebt paarig, nistet im Schilf, taucht geschwinder, nährt sich zum Theil mit Grase, und hat wohlschmeckend Fleisch.

23. ANAS falcaria *L. Gm. 1. p. 521. Sp. 86.*

Sichel-Ente. R. Kasatscha.

Im gemäßigten östlichen Sibirien, am Althai, Jenisey, auf den Busen des Baikals, in Daurien, auch, doch selten, in Kamtschatka. P. Schang. G. Penn.

Der Kopf mit einem Schopf, rostfarben, mit schwarzem Schnabel, die Kehle weiß, der Hals mit 2 Ringen, die Backen des Enters kupfergrünglänzend. Der Rücken grau, mit röthlichgrau gewässert, die Brust aschgrau gewässert, der Bauch grau und weiß punktirt. Der Spiegel grünglänzend mit weißem Rande, der Schwanz wenig gespitzet. Die 5 äußern Flügelfedern grau, sichelförmig gekrümmt. Sie gehört zu den schönen Enten. Ihre ganze Länge $1\frac{1}{2}$ Fuß, ihr Gewicht um 36 Unzen. Sie nistet in Brüchern und hält sich meistens Paarweise.

24. ANAS formosa *L. Gm. 1. p. 523. Sp. 92.*

Baikal-Ente. Schöne Ente.

Sie erscheint meistens jährlich und im April auf Baikalgewässern, wird aber im May wieder unsichtbar, und ist also nur vorüberziehend. G.

Der Scheitel schwarz mit weißen Binden, der Körper oben röthlichbraun, unten schwarz mit Rostflecken und weißen Binden, der Spiegel grünlichschwarz spielend, rostfärben gerandet, der Schwanz etwas zugespitzt, die mittlern Federn weiß, die Füße roth. Die Größe der A. Querquedula, um 15 Zoll lang, der Abstand der ausgebreiteten

Flügel-

Flügelspitzen beträgt 24 Zoll, das Gewicht dieser Ente um und über 18 Unzen. Sie ist unter unsern kleinern gewiß die schönste.

25. ANAS Clangula *L. Gm. 1. p. 523. Sp. 23.*

Quak-Ente. Kobelente. R. Gogol. T. Schamja. Briss. 6. T. 32. f. 2. Frisch T. 183. 184. Bloch. Schrift. der Berl. Naturf. 4. B. T. 17. f. 1. 2.

Im warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands, in der Krimm, im Kaukasus, an Dnepr- und Wolgaflüssen, in Liv- und Ingermannland, am Don, auch an den Ufern des Kasp. Meeres und der Ostsee, im gemäßigten Sibirien vom Ural bis Daurien und den Ostmeerinseln. Am Terek und mehr südlichen Gewässern, die offen bleiben, wintert sie. Fk. Fisch. Gdst. Habl. Merk. Bill. Exped. P. Oserezk.

Sie ist kleiner, als A. Boschas, um 19 Zoll lang. Der Schnabel ist schwarz, der Kopf violet, von aufstehenden Federn, wie gedunsen. Der Körper schwarz mit weiß, unten weiß. — Der Kopf der Ente kastanienbraun. —

Sie taucht gut und lebt von Schnecken, Gewürm, Fischen und Fröschen. Sie bauet gern in hohlen Bäumen und nimmt auch die Nester anderer Enten ein. Sie brütet 7 bis 10 Eyer. Die Jungen trägt sie im Schnabel aus dem Neste auf das Wasser, auf welchem sie, wenn sie Gefahr merken, mit Hülfe ihrer kleinen Flügel zur Mutter zu laufen scheinen. Am Ladoga bey Serdopol binden die Landleute kleine Tönnchen an Bäume, und nehmen den Enten die hineingelegten Eyer von Zeit zu Zeit, eben so wie dieses an der Wolga mit den Staaren (Sturnus vulg.) geschieht.

26. ANAS rustica *L. p. 524. Sp. 24.*

Graukopfige Ente.

In Livland. Fischer.

Braun

Braun und grau, mit weissen Flecken und schwarzen Füssen und Schnabel. Grösse der A. Querquedula.

27. ANAS Glaucion *L. Gm. p. 525. Sp. 26.*

Braunköpfige Ente. Gm. R. 2. T. 16.

Am Donez und Don; an den Kaspischen Küsten. Gm. Gdst. Auch das übrige Rußland und Sibirien hat sie. Penn.

Kopf und Hals kastanienbraun, der Rücken glänzend, der Schwanz gemein schwarz. Die Brust schmutzig-, der Bauch reinweiß, die Füße gelb. Die Größe der A. Boschas.

28. ANAS glocitans *L. Gm. p. 526. Sp. 96.*

Gluchsende Ente.

Im östlichen Sibirien, auch auf den Ostmeerinseln. P. Merk.

Den Kopf zieren schwarze und weiße Binden, mit einer Art Schopf, der Schnabel bleyfarben, die Brust rostbraun mit schwarzen Flecken, der Rücken braun und schwarz gewässert, unten weiß. Die Größe der A. Boschas. Die Länge 20 Zoll. Ihre Stimme ein Gluchsen.

29. ANAS Penelope *L. Gm. p. 527. Sp. 27.*

Pfeif-Ente. Blas-Ente. R. Swisch.
Frisch T. 164. Briss. 6. T. 35. f. 2. Alb. 2. T. 99.

An Don- und Dnepr-Flüssen, am Terek und der Kaspischen See, in Kur-, Liv- und Ingermannland, an der ganzen Wolga, auch im ganzen gemäßigten Sibirien, vom Uralfluß bis Daurien, Kamtschatka und den Ostmeerinseln. Gdst. Fisch. F. P. u. a.

Der Kopf braun, mit weißer Stirn, der Rücken grau gewässert, der Bauch weiß. Die Ente bis auf den weißen Bauch braun.

Die Länge vom Schnabel zu dem gespitzten Schwanz an der Kaspischen See 19½ Zoll. Gdst. In Sibirien über 2 Fuß. Fk. Ihr Gewicht um 24 Unzen.

Anas

Anas Kagolca L. Gm. Sp. 27. β.

Kagolkente. R. Kagolka. Mit grau gewässerter Kehle und silberglänzendem Spiegel. Gm. j. Nov. Comm. XV. T. 21.

Am Don, dem Asowschen und Kaspischen Meer, auch in Kurland. Sie ist nach des H. Pallas und Hofr. Gmelin nur eine Abart der Penelope No. 29.

30. ANAS acuta *L. p. 528. Sp. 28.*

Spitz-Ente. Pfeil-Ente. Spitzschwanz. R. Wostroch Ost. Schilochwost. Tat. Kamtsch. Irak. Buratt. Schurung. Briss. 6. T. 34. Alb. 2. T. 94. 95. Bloch Schrift. d. Berl. Naturf. 4. B. T. 18. f. 5.

Am ganzen Dnepr, Don, dem ganzen System der Wolgaflüsse, am Terek, am weißen Meer und überhaupt im warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands, auch in Sibirien vom Ural und Beresow bis Kamtschatka und ins NO. Sibirien. Fk. P. Gdst. Merk.

Der Rücken des Erpels bräunlichgrau, der Kopf rostfarben, der Schwanz lang, spitzzugehend. Die Ente bräunlicher mit weniger Spitzen und langem Schwanz. — Die Länge 21 bis 26 Zoll. Das Gewicht um 24 Unzen. Sie kommt nach ihrer nördlichen Reise schon im Februar nach Kislar.

31. ANAS hyemalis *L. Gm. p. 529. Sp. 29.*

Winter-Ente. Angeltasche. R. Sawka und Kaumbak. Fk. R. 3. T. 22. Edw. T. 156.

In Ingrien und Finnland, an der Dwina, am Iset und Tobol, am Obbusen, auf Kamtschatka, im NO. Sibirien. Gdst. P. Suj. Merk. Fk. R. 3. T. 22. St. Mart. Naturlex. 2. Taf. zu S. 581. Edw. T. 156.

Kopf,

Kopf, Brust und Rücken bräunlich, unten weiss, die Schläfe gelb, der Schwanz gespitzt, mit 2 schwarzen, langen Federn. Kleiner als A. Boschas. Die Länge an 2 Fuß. Edwarts Abbildung weicht von der unsrigen etwas ab.

Sie schwimmet und taucht gut, lebt vorzüglich von kleinem Schaalwerk und Wassergewürm. Beym Brüten an See- und Meerufern in Schilf umgiebt sie, wie A. mollissima No. 18., die Eyer mit Dunen von ihrer Brust. — Sie halten sich in Haufen zusammen, und kommen vom Arctischen Landstrich bisweilen bis 50° Br., und bey großer Kälte wohl noch südlicher.

32. ANAS ferina *L. Gm. p. 530. Sp. 31.*

Rothhals-Ente. Straus-Ente. R. Golubaja Utka. Gm. N. Comm. Petr. XV. T. 20. Briss. av. 6. T. 35. f. 1. Frisch T. 171. Alb. 2. T. 98.

In Kur-, Liv- und Ingermannland, an den Kaspischen Küsten und Flüssen, der Wolga, am Don und Donflüssen, an der Oka und an süßen Seen. — Im gemässigten Sibirien bis zum Tom des Ob. Gm. Gdst. Fisch. Fl. u. a.

Sie ist um 19 Zoll lang und wiegt um 18 Unzen. Der Kopf braunroth, Hals und Brust dunkler, der Rücken von Braun und Gelb grau, der Bauch weiß mit gelb. Schwanz und Aftergegend braun. — Sie fliegt Schaarenweise schnell, und nährt sich von kleinen Fischen, kleinem Schaalwerk und Wassergewürm.

33. ANAS lurida *L. p. 531. Sp. 101.*

Widrige Ente. Gm. R. 2. T. 16.

Am Don, den Asowschen und Kaspischen Küsten, in Sümpfen. Größer als A. Querquedula. Kurz und dick, mit kastanienbraunem Kopf, weißlichem, fleckigem Bauch.

34. ANAS

34. ANAS Kekuschka *L. Gm. 1. p. 531. Sp. 102.*

Kaspische Ente. R. Kekuschka. Gm. R. 3. S. 249. Der Erpel T. 26., die Ente T. 27.

In den nördlichen und westlichen Kaspischen Sümpfen. Gm.

Die Länge dieser Ente 1 Fuß 7 Zoll; ihr Gewicht 30 Unzen. Der Schnabel blättrig gezähnt, schwarz; Kopf, Rücken und Brust ochergelb mit schwarz schattirt; der Rücken dunkelgrau, der Bauch und Schwanz unten schwarz, kurz, die Beine gelb. — Sie gehört zu den schönen Enten, ihr Fleisch ist aber fischigen Geschmacks. Gm.

35. ANAS Querquedula *L. Gm. 1. p. 531. Sp. 33.*

Winter-Halbente. R. Tschirok und Neklow. Poln. Syranka. Tat. Tschu Ogar. Frisch der Enter T. 175., die Ente T. 176. Briß. 6. Taf. 39. f. 1. 2. Alb. 2. T. 102.

Im ganzen warmen und gemäßigten, auch kalten Landstrich Rußlands und im gemäßigten Sibiriens von der Ostsee zum Ostmeer und Kamtschatka, vom Kur zur Dwina und Petschora, auf süßen Wässern. Rzacz. Gdst. Fk. Merk. Bill. u. a.

36. ANAS Crecca *L. Gm. 1. p. 532. Sp. 33.*

Krikente. Kriechente. R. Gurka und Schirok. Kirg. Ogai. Briß. 6. T. 40. f. 1. Alb. der Erpel 1. T. 100., die Ente 2. T. 102.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands bis in den kalten und im gemäßigten Sibirien, mit Querquedula No. 35. Gdst. Fk. Gm. Die Billingsche Exped. u. a.

Sie ist etwas kleiner, als Querquedula, misset 14 Zoll, wiegt 14 bis 15 Unzen. An den Terek kommt sie in der Mitte des Februars Schaarenweise, etwas später nach

Woronesch. Sie lebt von kleinen Fischen, Würmern, auch Kräutern; nistet in Schilf und Rohr und brütet 9 bis 12 Eyer.

37. ANAS Circia *L. Gm. 1. p. 533. Sp. 34.*

Sommer-Halbente. R. Schirok. Alb. 2. der Erpel T. 103., die Ente 104. Bloch Schr. der Berl. Naturf. 4. T. 18. F. 4.

Mit der vorigen im warmen und gemäßigten bis in den kalten Landstrich Rußlands, in der Krimm, am Dnepr, in Litthauen, in den Ostsee-Gouvernements, an der ganzen Wolga, im Ural. — Habl. Gdst. Bes. Herm. u. a.

Kleiner noch als Crecca No. 36. 13 bis 14 Zoll lang. —

38. ANAS histrionica *L. Gm. p. 534. Sp. 35.*

Stein-Ente. Kragen-Ente. R. Kamenuschka. Frisch T. 157. Edw. T. 99.

Am Baikal, in Daurien, am Ochozkischen Meer, auf Kamtschatka. Kraschenin. St. P. G.

Sie hält sich an felsigen Ufern und brütet unter Gebüsch.

Des Winters sieht man sie auf offnem Meer. — Sie ist kleiner als Boschas und sehr schön. Die Grundfarbe ist braun, ins Graue und Schwarze, mit einem weissen Strich unter jedem Auge und an jeder Halsseite, auch weissem Brustgürtel, der Spiegel blau mit weiß, Schnabel und Füße schwärzlich. — Sie schwimmt und taucht gut und nährt sich von Fischen, Schnecken und Gewürm. Sie fliegt truppweise hoch und schnell. Gm. Kraschen.

39. ANAS domestica *L. Gm. 1. p. 538. Sp. 113.*

Hausente. Gemeine Ente. R. Selesin und Kosal. Finn. Sorsa. Alb. 1. T. 99.

In ganz Rußland und Sibirien Hausgeflügel der ansässigen Russen, Polen, Finnen, Tataren, Teutschen u. a.

Im

In den nördlichern und Sibirischen Gouvernements werden deren wenige und in vielen Ortschaften gar keine gehalten; weil man theils andere Arten zu Hausgeflügel gezähmt hat, oder sich auch und mehr noch mit den verschiedenen wilden Arten, die Jagd und Fang reichlich geben, behilft, womit die Winterfütterung erspart wird. Viele halten die Hausente nur für eine Ab- und Ausartung der Boschas No. 40.

40. ANAS Boschas *L. Gm. p. 538. Sp. 40.*

Wilde Ente. R. Utka Materon und Kosol. Tat. Kosal. Mong. Nagusin. Frisch T. 158. 159.

In ganz Rußland, vom weißen Meer und der Ostsee bis zum Ural, und von Georgien und dem Dnestr und überhaupt von den südlichsten Grenzen bis weit in den kalten Landstrich, in Sibirien vom Ural bis zum äußersten Osten, Kamtschatka, die Inseln auch im nordöstlichen Sibirien und weit in den kalten Landstrich. Fk. P. Merk. Gdst. Gm. St. u. a.

Sie ist in vielen Ortschaften Hausgeflügel, auch im Stande der Freyheit fast überall, also allgemein bekannt. Die Länge um 2 Fuß.

Sie wintert, wo nur offen Wasser bleibt, und viele bleiben schon im gemäßigten Landstrich zurück; unsere mehresten wintern innerhalb der südlichen Grenzen. Sie bauen an, aber auch oft weit von den Ufern und zum Theil auf Bäumen. Sie legen 10 bis 15 Eyer, auch, wenn man ihnen von Zeit zu Zeit einige nimmt, viel mehrere. Ihr Fras besteht in Fischen, aber mehr noch in Fröschen und Eidexen, Egeln und anderm Gewürm, auch in Entenflos, Lemna.

41. ANAS rufina *L. Gm. p. 541. Sp. 118.*

Braunhalsige Zopfente.

Auf und an den Kaspischen Flüssen der untern Wolga, in den Kaspischen und Kirgisischen Steppen, auf großen

Seen, gewöhnlich einzeln oder Paarweise. Sie geht nicht weit in N. und ist am Iset und dem obern Tobol schon selten. Pall. Habl.

Der rostfarbne Zopf im Nacken giebt dem Kopfe ein rundes Ansehen.

Die Länge um 2 Fuß, das Gewicht um 3 Pfund. — Nach Astrachan und Gurjew kommt sie im Frühlinge, und kehrt im September vermuthlich nach Persien zurück.

42. ANAS Niraca *L. Gm. 1. p. 542. Sp. 119.*

Grünlichschwarze Ente. R. Nirok. Gdst. N. Comment. Petr. XIV. p. 403.

Kopf, Brust und Seiten rostbraun, der Rücken schwärzlich olivenfarben, der Bauch weiß. —

Am Don, Asowschen Meer, Dnepr, Terek nicht über 55° Br. Die Länge um 16 Zoll; sie wiegt um 18 Unzen.

Sie lebt paarig und legt 6 bis 8 Eyer.

43. ANAS Fuligula *L. Gm. 1. p. 543. Sp. 45.*

Straus-Ente. Rußschwarze Ente. R. Tschernit. Tat. Karul Tak. Tung. Anydes. Frisch 171. Alb. 1. T. 95.

In dem Ostsee- und Wolga-, auch Dnepr- und Oka-Gouvernement, am und im Kaukasus, auf dem Ladoga; in Sibirien bis Kamtschatka. Stell. Gdst. Fk. Fisch. Pall. u. a.

Der Zopf beweglich, die Grundfarbe Rußschwarz, unten weiß, der Spiegel weiß. Die Ente mit geringem Zopf, mehr braun, als schwarz. Die Länge um 16 Zoll; ihr Gewicht 24 Unzen.

Ueber die bis jetzt bekannten zahlreichen Gänse- und Entenarten sind wahrscheinlich und vorzüglich auf den Gewässern der Arctischen Sümpfe, der Nord-, Eis- und

Ost-

Ostmeerküsten und auf und um die Inseln dieser Meere noch viel mehrere bisher nicht bestimmte Arten, ob sie gleich wegen den allgemeinen ökonomischen Benutzungen ihres Fleisches, ihrer Eyer, Dunen, Federn und Posen, und bey mehreren auch ihrer zähen Haut, die sich gerben läßt, und so mit und ohne Federn zu Kleidern und Pelzen, zu Kappen der Tataren — auf ihren Zügen im Frühlinge und Herbst und auf ihrem Sommeraufenthalt allgemein verfolgt werden. Ihr Leben vergeht, wie der übrigen Zugvögel, unter einer beständigen Wanderschaft vom Winter- zum Sommeraufenthalt, und die Reisen vieler sind theils weit und erfordern Stationen, wovon eine richtige Kenntniß unterhaltend und sehr nützlich seyn würde (S. Einleit.)

MERGUS L. Seerache. Mergus.

1. MERGUS Merganser *L. Gm.* 1. *p.* 544. *Sp.* 2.

Gansähnliche Seerache. Tauchergans. R. Krochal. Basch. Urjak. Frisch T. 190. Briss. 6. T. 22. Finn. Tawi Sorsa. Alb. 2. T. 101. Bloch Schr. d. Berl. Naturf. 4. B. T. 18. f. 3.

In Georgien und ganz Rußland bis zum Arctischen Landstrich; in Sibirien bis Kamtschatka, auf Flüssen und Seen. P. Fk. Fisch. Merk. u. a.

Der Zopf niedrig, der Schnabel roth, der Rücken gräulichschwarz, Brust und Bauch weißlich. — Größer als die Hausente, über 2 Fuß lang, um 4 Pfund schwer. Sie schwimmt tief und taucht gut. Ihre Nahrung besteht in Fischen. Sie bauet auf der Erde und brütet 8 bis 14 Eyer. Ihr Fleisch ist kaum esbar.

2. MERGUS Castor *L. Gm. p.* 545. *Sp.* 2. *β*.

Biber-Seerache. R. Liutschka. Frisch T. 191. Briss. 6. T. 25. Alb. 1. T. 87.

Auf den Seen der Isettischen Provinz. Falk.

Der Kopf, Schopf und Nacken rostigbraun, unten schmutzig weiß. — Er wiegt $17\frac{1}{2}$ Unzen. —

3. MERGUS serrator *L. Gm. 1. p. 546. Sp. 3.*

Rothbrüstige Seerache. R. Krochel. Buratt. Angol. Alb. 2. T. 101. Edw. T. 95. Briss. 6. T. 23.

An der Tura des Irtysch, am Ob, Baikal, im nordöstlichen Sibirien ziemlich häufig und haufenweise. Lep. P. Falk. Merk. Bill. Exped.

Der Schnabel lang, schwärzlichroth; der Kopf grünlichbraun glänzend, der Rücken schwärzlich, die Brust braunroth, der Bauch weißlich, die Füße roth. Der Erpel wiegt um 2 Pfund, die Länge 21 Zoll. Er lebt von Fischen und nistet an der Erde. Den Tungusen ist er ein Opfervogel.

4. MERGUS Albellus *L. Gm. 1. p. 547. Sp. 5.*

Weiße Seerache. Weiße Nonne. R. Lutok und Gugolka Lutok, Kreuzente. Frisch T. 142. Alb. 3. T. 89. Briss. 6. T. 24. f. 1. 2. Bloch Schr. d. Berl. Naturf. 4. B. T. 18. f. 7.

Am Terek, in der Krimm, an Dnepr- und Dünaflüssen, in Kur-, Liv- und Ingermannland, an der ganzen Wolga und Kama; in Sibirien vom Ural bis ins östliche und nordöstliche Sibirien. Gm. Lep. Gdst. Fk. Merk. Die Bill. Exped. u. a.

Die Grundfarbe weiß; der Schnabel und Rücken schwarz, die Flügel schwarz und weiß. Der Schwanz grau. — Die Länge des Körpers 16 Zoll. Der Umfang des Körpers mit anliegenden Flügeln 10 Zoll. Fk.

Des Winters sieht man ihn auf der südlichen Ostsee nicht selten. Simsen.

5. MER-

5. MERGUS minutus *L. Gm. 1. p. 548. Sp. 6. asiaticus.*

Kleine Seerache. Kleine Tauchergans. R. Lurotschik. Gm. R. 2. T. 20.

An den Kaspischen Küsten und deren untern Flüssen bey Astrachan, Gurjew, am Terek, auch an der Kama und in Sibirien am Iset, Tobol und Ischim. Fk. Gm.

Der Schnabel und die Füße roth, der Kopf, Rücken und Brust schwarz. — Die Körperlänge an 15 Zoll. Gm.

Das Fleisch aller Seerachen ist vom widrigem Fischgeschmack. Die Häute sind sehr zähe und werden mit den Federn abgezogen und gegerbt. Die von den Bäuchen werden zu sogenannten Säcken für Winterpelze zusammengenähet, welche mit den Federn nach außen getragen werden, und so fest anliegen und so fettig sind, daß sie vom Regen nicht naß werden. Auch die glänzende Haut der Erpelköpfe dient, wie die der Enten, zu Müffen, Kleiderbesetzen. —

ALCA L. Alke. Ponquin. Papagaytaucher.

1. ALCA arctica *L. Gm. 1. p. 549. Sp. 4.*

Arctische Alke. Seepapagay. Ponquin. Puffin. Ruff. Ipatka.

Im Nord-, Eis- und Ostmeer, um Kamtschatka, die Kurilen, Aleuten, an den Amerikanischen Ufern, gewöhnlich in Haufen. Kraschen. Stell. Pall. Penn. Alb. 2. T. 78. 79. Briss. 6. T. 6. f. 2.

Der Schnabel mit 4 Furchen, die Schläfe weiß, der Körper oben schwärzlich, unten weißlich. — Er mißt 21 Zoll und ist im Verhältniß kurz und dick. Das Gewicht 12 Unzen.

Sie nistet in Höhlen der Erdthiere und brütet nur ein Ey. Ihr Fleisch ist widrig, doch wird es gegessen. Die

Haut ist zähe und dient gegerbt; wie die der Seeraben, zu Kleidern. Die Schnäbel dienen den Insulanern zur Verzierung der Kleider.

2. ALCA impennis *L. Gm. p. 550. Sp. 3.*

Große Alke.

Mit der Arctischen im Nord-, Eis- und Ostmeer.

Um 3 Fuß lang. Die Flügel fast Finnenartig. —

3. ALCA Torda *L. Gm. 1. p. 551. Sp. 1.*

Gemeine Alke. Schwed. Tordmule. Briss. 6. T. 8. f. 2. Alb. 3. T. 95. Edw. T. 358. f. 2.

In der Ostsee, im weißen, Nord-, Eis- und Ostmeer, um die Inseln um Kamtschatka und an den Kurilen. St. P. Fk.

Der schwach-gefurchte Schnabel, Hals und Rücken schwarz, die Flügelfedern weiß gerändert, Brust und Bauch weiß. Die Größe der Krähe, die Länge um 18 Zoll. Die Entfernung der ausgespannten Flügelspitzen 27 Zoll. Sie wiegt 20 Unzen und darüber.

4. ALCA cristatella *L. Gm. 1. p. 552. Sp. 7.*

Gehaubte schwarze Alke. R. Starik (Alter). Pall. Spicil. 5. T. 3. et 5. f. 7-9.

Im Ostmeer, um die Kurilischen und Aleutischen Inseln, auch um Kamtschatka, Japan. — Krasch. Pall. Merk. Bill. Exped.

Der Schnabel roth mit weißer Spitze, der Schopf aus kurzen zurückgebogenen Federn. Die Farbe des Körpers von Röthlich und Dunkelbraun bunt, die Aftergegend weiß. — Die Länge 12 Zoll. Die Größe einer Steintaube.

Sie hält sich des Tages auf dem Meer, doch nicht weit von Felsenufern, und lebt von Krebsen und Schaalthieren, die sie von den Klippen reißt.

Ihr

Ihr Fleisch ist hart und schlecht, man fängt sie aber der zähen Haut zu Kleidern und der Schnäbel zur Verzierung der Kleider wegen.

5. ALCA tetracula *L. Gm. 1. p. 552. Sp. 8.*

Dunkelbraune Alke. Pall. Spicil. 5. T. 3. F. 4. et 5. f. 10. 12.

Um Kamtschatka und die Ostmeerinseln. Pall. Penn.

Der A. cristatella No. 4. sehr ähnlich. Der Schnabel sehr kompreß, der Schopf unbedeutend. Ihre Länge 11 Zoll. — Sie geht sehr aufgerichtet, schleicht und fliegt auch kümmerlich. Sie brütet in Felsenritzen und Gruben kleiner Thiere nur 1 Ey. Sie halten sich haufenweise zusammen und sind sehr dumm. Ihr Fleisch eine schlechte Speise.

6. ALCA Psittacula *L. Gm. 1. p. 553. Sp. 9.*

Papagay-Alke. Meer-Papagay. R. Stanik. Pall. Spicil. 5. T. 2. et 5. f. 4. 6.

Um Kamtschatka und um die Ostmeerinseln. Stell. Krasch. Der Schnabel roth, kompreß, mit einer Furche an jeder Seite. — Etwas größer, als A. arctica No. 1.

Sie schwimmen in Haufen und bringen die Nächte auf den Ufern in Höhlen, Ritzen — zu.

Sie legen nur ein großes Ey und dieses ist wohlschmeckend; ihre Haut ist zähe und dient zu Kleidern. Sie sind so dumm, daß man sie an den Ufern in den steifen Aermeln der Kleider fängt, in welche sie, des Jägers ohngeachtet, voll Zuversicht kriechen.

7. ALCA cirrhata *L. Gm. 1. p. 553. Sp. 10.*

Krausschopfige Alke. Schwarze Alke. R. Mitschagotka. Kuril. Etubirga. Pall. Spic. 5. T. 1. et 5. f. 1-3.

Mit der vorigen im Ostmeer, um die Inseln an Kamtschatka und Amerika. Stell. Pall.

Schnabel und Füße roth. Der Körper schwarz mit weißen Achseln. — Etwas größer, als A. arct. No. 1., um $1\frac{1}{2}$ Fuß lang. — Auch sie bringt den Tag auf dem Meer schwimmend und des Nachts auf den Ufern zu. Sie fliegt geschwinde und taucht gut. Sie lebt von Krebsarten und anderm Schaalwerk. Die mit Federn bedeckte Haut dient, wie die übrigen, zu Kleidern, und der Schnabel ist vorzüglich Schmuck der Insulaner.

8. ALCA Alce *L. Gm.* 1. *p.* 554. *Sp.* 5.

Tauben-Alke. Alb. 1. T. 85. Edw. T. 91.

An den Küsten des nordöstlichen Sibiriens, im Meer, um Kamtschatka und um die Aleutischen Inseln. Merk, Bill. Expedit.

Der Schnabel schwärzlich, glatt, konisch, gebogen, dick, kurz; Kopf, Hals und Rücken, auch die Füße schwärzlich; Bauch und Aftergegend weiß. — Größe und Ansehen einer Taube.

9. ALCA antiqua *L. Gm.* 1. *p.* 554. *Sp.* 11.

Rußschwarze Alke.

Im Ostmeer, um die Kurilischen und Aleutischen Inseln, um Kamtschatka. — Penn. Gm. System.

Sie hat Aehnlichkeit mit Alca Alce No. 8., ist 11 Zoll lang. —

10. ALCA pygmaea *L. Gm.* 1. *p.* 555. *Sp.* 12.

Zwerg-Alke. Grönländische Taube.

Im Ostmeer, um die Inseln und den Amerikanischen Küsten Schaarenweise. Stell.

11. ALCA camtschatica *Lep.*

Kamtschatkische Alke.

Der

Der Herr Etatsrath und Akadem. Lepechin erhielt sie von einem Mitgliede der Amerikanischen Handelsgesellschaft, und wird sie in der Nov. Act. Petrop. beschreiben.

12. ALCA tenax *Pall.* et

13. ALCA mystacea *Pall.*

Beyde vom D. Merk, Naturforscher der Billingschen Eis- und Ostmeer-Expedition und neue Arten, die der Ritter und Etatsrath Pallas in Nov. Act. Petrop. beschreiben wird.

PROCELLARIA L. Sturmvogel.

1. PROCELLARIA pelagica *L. Gm. 1. p. 561. Sp. 1.*
   Grönländischer Sturmvogel. Ozean-Petrel. Briss. 1. T. 13. f. 1. Edw. T. 90. Alb. 3. T. 92.

Im Eismeer fern von den Ufern, um Kamtschatka. Das Ansehen einer Schwalbe, um 6 Zoll lang, ruß- auch bläulichschwarz. — Er taucht vortrefflich und scheint mit Hülfe der Flügel auf den Wellen zu laufen. Bey eintretenden S-ä-men halten sie sich Haufenweise zusammen.

2. PROCELLARIA furcata *L. Gm. 1. p. 561. Sp. 12.*
   Gabelschwänziger Sturmvogel.

Im nördlichen Ostmeer zwischen Sibirien und Amerika. Penn. Gm.

Der Schnabel schwarz mit hakenförmiger Spitze, der Körper dunkelsilbergrau, der Schwanz gabelförmig, die Füße schwarz. Die Länge um 10 Zoll. —

3. PROCELLARIA glacialis *L. Gm. 1. p. 562. Sp. 3.*
   Eis-Sturmvogel. R. Uril. Briss. 6. T. 12. f. 2.

Im Nord- und Eismeer, um Spitzbergen und in den Russischen Meeren, auch im Ostmeer, um die Kurilen und übri-

übrigen Inseln. Merk. Bill. nordöstliche Meerexpedition. Penn.

Der Schnabel und der Körper blaß- oder weißlich-grau. — Die Länge 17 Zoll. —

Sie sind dummdreist und fürchten kaum die Menschen; nähren sich von Fischen, den Aesern der Wallfische und anderer Meerthiere.

Mit ihrem starken Schnabel durchgraben sie auch die Haut lebendiger, besonders verwundeter Wallfische, um an das Fett zu kommen. Von ihrer Nahrung riechen sie übel, werden aber doch von den Insulanern gegessen. —

4. PROCELLARIA gigantea *L. Gm. 1. p. 563. Sp. 18.*

Großer Sturmvogel.

Gegen den westlichen Amerikanischen Küsten und nach Pallas auch um die Kurilen. Penn.

Bräunlich, mit weißen Flecken, unten weiß, größer als die wilde Gans, über 3 Fuß lang. — Sie halten sich vorzüglich bey entstehenden Stürmen zusammen und leben von Fischen.

5. PROCELLARIA aequinoctialis *L. Gm. 1. p. 564. Sp. 4.*

Rußbrauner Sturmvogel. Großer Petrel. Edw. T. 98.

Um Kamtschatka und die Kurilischen Inseln. P.

Braun, der Schnabel 3 Zoll, der ganze Vogel nahe an 2 Fuß lang.

6. PROCELLARIA cana *Pall.*

Gräulicher Sturmvogel, und

7. PROCELLARIA nigra *Pall.*

Schwarzer Sturmvogel.

Im Ostmeer um die Inseln. Merk und die Billingsche Expedition, sind neu und werden unter diesen Nahmen in der Nov. Act. Petrop. vom Ritter Pallas beschrieben.

DRO-

DIOMEDEA L. Albatros.

1. DIOMEDEA exulans *L. Gm.* 1. *p.* 566. *Sp.* 1.

Fliegender Albatros. R. Tohaik, eine Abart Glupuh. St. Kamtschatk. Atuma. Edw. T. 88. Alb. 3. T. 81.

Sie finden sich im Jun. im Penschinschen Busen bey Ochozk in grosser Zahl ein, und verbreiten sich dann im Ochozkischen und Ostmeer um die Berings-, die Kurilischen und Aleutischen Inseln, aber schon im Anfange des Augusts treten sie, ohne genistet zu haben, die Rückreise an. Stell. Penn. Pall.

Der Schnabel gelblich, der Rücken mit schwarzen Flecken, die Flügel lang, schmal, die äußern Federn sind schwarz, die Schwanzfedern bräunlich oder röthlich, kurz. — Die Füße nach hinten nahe am Steis. Die Größe zwischen der Gans und dem Schwan. Die Entfernung der ausgestreckten Flügelspitzen von $7\frac{1}{2}$ bis $10\frac{1}{2}$ Fuß. Eine Abart ist über dem ganzen Körper fahlschwarz. P. St.

Sie sind sehr gefräßig und oft bleiben ihnen Lächse und andere Fische zur Hälfte im Halse, weil für dieselben im Magen noch kein Raum ist. Sie können denn auch nicht eher auffliegen, als bis sie den Ueberfluß ausgebrochen haben, welches mit vieler Anstrengung geschieht, worüber man sie mit Knütteln erschlagen kann. Vier Pfund schwere Fische können ihren Hals passiren.

PELECANUS L. Pelekan.

1. PELECANUS Onocrotalus *L. Gm.* 1. *p.* 569. *Sp.* 1.

Grosser Pelekan. Nimmersatt. Kropfgans. R. Baba (alt Weib). Tat. Birkasan. Georg. Bakaki Tschimia. Kalm. Chorda. Tung. Kutan. Edw. T. 92.

In Georgien, am Dnestr, in Volhynien, Litthauen, am Dnepr, bey Jenikale, am schwarzen und Asowschen, auch

auch Kaspischen Meer und deren grossen Flüssen und Seen, am Don, der Wolga, — auf den Seen der östlichen Steppen und meistens Haufenweise, doch über 51° Br. selten; im gemässigten Sibirien vom Uralfluß bis in Daurien, überhaupt aber in Sibirien nur sparsam. Fk. Gdst. Rzacz. Habl. P. u. a.

Er ist etwas grösser, als der Schwan und weniger schön. Der Schnabel sichelförmig gebogen, röthlich um 15 Zoll lang, unten mit einem unbefiederten Sack, der unter die Kehle reicht und zu einem Wasserbehälter dient, dessen er über 12 Pfund fassen kann. Der Körper weiss, der Schwanz kurz, Beine und Schwimmfüße bleygrau. Der Nacken eine Mähne.

Er fliegt sehr hoch und findet sich am Terek und in ohngefähr ähnlicher Breite im März ein, zieht zur grossen Zahl weiter und kömmt im November zurück. Die bleibenden halten sich wegen ihrer Fischerey zusammen.

Sie bauen von Schilf bis einer Elle hohe, schwimmende Nester, theils aber auch weit vom Ufer in Brüchern von Gras, und legen und bebrüten meistens nur 2 bis 5 Eyer; den Jungen bringen sie in ihrem Kehlsack Wasser.

Sie leben von Fischen, die sie gesellschaftlich in Busen zusammentreiben. Die ihren Jungen bestimmten schlucken sie mit vielem Wasser in den Kehlbeutel, und verzehren sie dann mit den lieben Ihrigen auf dem Lande mit aller Ruhe.

Wie der Schwan nützen sie durch ihre Dunen und Posen, mit ihrer zähen Haut, die für Kleidung gegerbt wird.

2. PELECANUS Aquilus *L. Gm. 1. p. 572. Sp. 2.*

Geyer-Pelekan. Seegeyer. Fregatte. Briss. 6. T. 43. f. 2. Alb. 3. T. 80.

Auch auf unserm Ozean und selbst in Kamtschatka. P. Pall. Spicil.

Dem

Dem Diomedea exulans sehr ähnlich an Größe und Lebensweise, um 3 Fuß lang, der Schnabel lang, vorn hakenförmig. Der Schwanz gabelförmig, das Weibchen unten weiß. Er fliegt sehr hoch. —

3. PELECANUS Carbo *L. Gm. 1. p. 573. Sp. 3.*

Schwarzer Pelekan. Seerabe. R. Baklan. Tat. Karagas. Georg. Okaro. Briss. 6. T. 45. Alb. 2. T. 81.

Im warmen, gemäßigten und theils kalten Rußlande, am Dnestr, Dnepr, Don, Kur, den Russischen, Kaspischen Flüssen in Kur- und Livland, an der Kama, auf den Gewässern der östlichen Steppen, im gemäßigten Sibirien bis zum Baikal und Daurien, selbst bis Kamtschatka, bisweilen auf den Meeren selbst, vorzüglich vor den Flußmündungen. P. Fk. Lep. u. alle.

Er ist schwarz, der Bauch bey einigen weiß, bey andern fleckig, bey noch andern schwärzlich; alle mit einer Art Schopf. Etwas größer, als A. Boschas. Die Länge an 3 Fuß, die ausgespannten Flügel 4 Fuß.

Sie halten sich auf dem Wasser und auch beym Nisten haufenweise zusammen. Sie schwimmen so tief, daß bloß der Rücken über Wasser bleibt, und tauchen so gut, daß sie oft mehrere Faden vom Punkt des Niedersteigens in die Höhe kommen. Mit Hülfe des ausgebreiteten Schwanzes können sie auf dem Wasser ein paar Minuten und viel länger auf dem Lande aufgerichtet stehen, dabey breiten sie auch die Flügel aus. Sie nisten auf hohen Bäumen und oft bis 30 auf einem; am Baikal wählen sie vorzüglich Lerchen (Pin. Larix), recht oft zugleich mit den grauen Reihern; ohne sich vertreiben zu wollen, machen beyde Vögel ein starkes und widriges Geschrey. Solche Bäume sind vertrocknet oder im Welken, auch wächset nichts unter denselben.

Sie

Sie leben von Fischen, sind ungemein gefräßig und belagern deswegen die Busen und Flußmündungen; auch 1 Fuß lange Fische passiren ihren Hals und weite Gedärme; wenn sie aber nicht geschwinde durch den Hals gehen, werden sie ihnen oft von den Möven unter gewaltigem Geschrey beyder Kämpfer genommen. Sie sind immer sehr fett und können davon, und weil sie tief schwimmen, nicht gleich, sondern nur nach einem schrägen Strich, auf welchem sie gleichsam laufen, auffliegen. Sie sind immer fett, und fast immer haben sie sich mit Fraß überladen und müssen oft speyen. Wenn sie Junge haben, so dient das Gespieene denselben zur Nahrung, wo nicht, so speyen sie über den Rand des Nestes, und diese Ausgabe kömmt den Füchsen, Hermelinen, Raben — zu Nutze.

Ihr Fleisch wird nur von Sibirischen Nomaden gegessen, die auch die zähe Haut gerben; die Federn sind fast ohne Werth.

4. PELECANUS pygmaeus *L. Gm. 1. p. 574. Sp. 19.*

Kleiner Pelekan. Pall. R. 2. Taf. H.

An den Kaspischen Küsten bey Gilan, Derbent, Astrachan, Gurjew u. w. mit Pelecanus Carbo. P.

Er hat kaum die Größe der Anas Querquedula. Der Erpel ist schwarz, ins Grünliche spielend. Das Weibchen schwärzlich braun. Er kömmt nach Astrachan später, als Pel. Carbo.

5. PELECANUS violaceus *L. Gm. 1. p. 575. Sp. 22.*

Bläulicher Pelekan.

Im Ostmeer, um Kamtschatka und die Inseln. Pen. Gm. Schwarz, violet spielend, mit einem Schopf.

6. PELECANUS Urile *L. Gm. 1. p. 575. Sp. 23.*

Kamtschattischer Pelekan. Kamtsch. Uril.

Im Ostmeer, um Kamtschatka, um die Aleutischen und Kurilischen Inseln. Stell. Merk. Bill. Exped. Penn.

Er

Er ist grünlich schwarz, scheinend, der Schnabel dünn. Größer, als Pel. Carbo No. 3. Die Länge 2 Fuß 10 Zoll.

Sie sind sehr gefräßig. Ihre Nester sind auf Felsen, auf welchen sie auch des Nachts in Reihen sitzen. Sie sind so dumm, daß man sie des Nachts beynahe mit den Händen greifen kann. Ihr Fleisch ist nur Kamtschadalen und den Insulanern genießbar, und die des Nachts schlafend von ihren Gallerien fallen, sind Beute darauf lauernder Steinfüchse.

7. PELECANUS Graculus *L. Gm. 1. p. 574. Sp. 4.*

Schwarzer Pelekan.

Um die Mündung des Terek und anderer Kaspischen Flüsse. Gdst.

Schwarz, unten braun, mit gerundetem Schwanz, $2\frac{1}{2}$ Fuß lang. Dem P. Carbo No. 3. sehr ähnlich, auch schwimmt er eben so tief.

8. PELECANUS Bassanus *L. Gm. 1. p. 577. Sp. 5.*

Stolzer Pelekan. Weißer Seerabe.

Jan van Gent. Briss. 6. T. 44. Alb. 1. T. 86.

Um die Beerings- und mehr Inseln des Ostmeers. St. Merk. Bill. Exp.

Um 3 Fuß lang, wovon der Schnabel 3 Zoll beträgt.

9. PELECANUS bicristatus *Pall.*

Zweyschopfiger Pelekan.

Im Ostmeer um die Inseln. Merk. Bill. Exped. Eine neue Abart, die der Ritter Pallas in Nov. Act. Petrop. beschreiben wird.

Da die Pelekane für ihre Fischereyen offen Wasser nöthig haben, so müssen sie sich aus Gegenden, deren Gewässer sich mit Eise decken, entfernen, viele aber können in unsern südlichen Gegenden zurückbleiben.

COLYMBUS L. Taucher. R. Gagar.

1. COLYMBUS marmoratus *L. Gm. 1. p. 583. Sp. 12.*
Marmorirter Taucher.

Um Kamtschatka. Penn.

Oben kastanien- und dunkelbraun, unten schmutzig weiß, gewässert. — Die Länge 10 Zoll. Gm. Syst.

2. COLYMBUS Grylle *L. Gm. 1. p. 584. Sp. 1.*
Schwarzbunter Taucher. Grönländische Taube. Frisch T. 185. Alb. 2. T. 80. Edw. T. 50.

Im Meere und an nordöstlichen Sibirischen Küsten, um Sibirien und den Ostmeerinseln. Stell. Kraschen. Merk. Bill. Exped.

Schnabel und Körper schwarz. Die Deckfedern der Flügel weiß. Die Füße roth. Die Länge bis 14 Zoll. — Die Grönländer essen sie und nützen ihre Häute zu Kleidern.

3. COLYMBUS minor *L. Gm. 1. p. 585. Sp. 14.*
Kleiner Taucher. Dummer Taucher. Alb. 2. T. 76.

An der Kaspischen See bey Gilan, auch auf Landseen Rußlands, an den Küsten des weißen Meeres, im nordöstlichen Sibirien, um den Ostmeerinseln. Hablizl. Schelechow. Merk. Bill. Exped.

Schwarz, mit einer Flügelbinde, unten weiß. — Um 16 Zoll lang; er wiegt 20 Unzen.

4. COLYMBUS Troile *L. Gm. 1. p. 585. Sp. 2.*
Lummer Taucher. Briss. 1. T. 6. Aleut. Aru. Edw. T. 359. f. 1.

Im Nordmeer um Spitzbergen, Nova Semlia, auf unserm Eismeer.

Schnabel, Hals, Rücken, Flügel und Füße schwarz, Brust und Bauch weiß. Die Größe der Krähe. Die Länge 17 Zoll.

5. CO-

5. COLYMBUS septentrionalis *L. Gm.* 1. 586. *Sp.* 3.

Rothkehliger Taucher. Edw. T. 97. Briss. T. 11. f. 1.

An der Ostsee, der Wolga, den nördlichen Küsten Rußlands und Sibiriens, auf Kamtschatka. Fk. Beseke. P. Stell. Bill. Exped. Penn.

Der Schnabel, die Backen und Seiten des Halses aschgrau, die Kehle rostroth; Rücken und Flügel schwärzlich, mit weiß gerändeten Federn; Brust und Unterleib weiß, mit Grau geschattet. Die Füße bleygrau. Die Länge an $2\frac{1}{2}$ Fuß; das Gewicht 3 Pfund.

Er lebt von Meergewürm, Krebsen und kleinen Fischen.

6. COLYMBUS arcticus *L. Gm.* 1. *p.* 587. *Sp.* 4.

Nordtaucher. Schwarzkehliger Taucher. R. Gagak. Tat. Kossai. Ost. Njana. Schw. Lom. Edw. T. 146.

An der Ostsee, in Kur- und Livland, an der Dwina — in Sibirien, am Obbusen, am Tobol, in der Baraba, und weiter im östlichen und nordöstlichen Sibirien. Fisch. Fk. P. Merk. Bill. Exped.

Der Kopf und Schnabel braun, der Hals oben grau, unten schwarz in violet spielend, der Rücken schwärzlich mit weißen Flecken, Brust und Bauch weiß, mit Grau geschattet, die Füße schwärzlich. — Die Länge 2 Fuß. Größer, als Anas Boschas. Ihr Fleisch findet wenig Beyfall. Ihre Haut ist aber zähe und hält die Federn so fest, daß sie mit Behaltung derselben gegerbt und als Pelze (die Federn außen) getragen werden, und Handelsartickel Sibirischer Märkte sind.

7. COLYMBUS stellatus *L. Gm.* 1. *p.* 587. *Sp.* 17.

Gesprenkelter Taucher. Briss. 6. T. 10. f. 2. Alb. 1. T. 82.

Am Baltischen und weißen Meere, auch ist er in Kamtschatka bemerkt. —

Er ist oben braun, mit grünlichweiß gesprenkelt, unten ist er schmutzigweiß. Schnabel und Flügel dunkelbraun. Die Länge $2\frac{1}{4}$ Fuß. Das Gewicht $3\frac{1}{2}$ Pfund.

8. COLYMBUS glacialis *L. 1. p. 588. Sp. 5.*

Eis-Taucher. Briss. 6. T. 11. f. 1.

Am Nordmeer und am Obflusse, auch auf Barabinzischen großen Landseen.

Der Körper oben schwarz, die Füße schwärzlich, unten weiß. Kopf und Hals ins Violette. Er ist der größeste seiner Gattung. $3\frac{1}{2}$ Fuß lang. Die Spitzen der ausgesperrten Flügel sind 4 Fuß 8 Zoll von einander.

Die Haut ist sehr zähe und dient den Barabinzen und andern Sibiriaken zu Winterkleidern.

9. COLYMBUS Immer *L. Gm. 1. p. 588. Sp. 6.*

Ahrents-Taucher. Immer. Briss. T. 10. f. 1. Mart. Naturlex. 1. B. T. 20.

Auf Seen, am nördlichen Kaukasus und Terek, am untern Ob bey Beresowa, auch auf Kamtschatka. Gdst. P. Penn.

Er ist oben von Schwarzbraun und Weiß wallig, unten weiß. — Kleiner, als Col. glacialis No. 8. Die Länge über 2 Fuß.

Mit gelappten Füßen und 4 Zehen.

10. COLYMBUS cristatus *L. Gm. 1. p. 589. Sp. 7.*

Haubentaucher. Russ. Gagar. Poln. Nurek. Baschk. Sopka. Briss. 6. T. 4. Alb. 1. T. 81. und 2. T. 75.

In Kur- und Livland, an der ganzen Wolga, am Don, Terek und auf den Landseen dieser und mehr Gegenden,

den, in Sibirien vom Ural bis in Daurien und ans Ostmeer. Beseke. Fk. Lep. P. u. a.

Mit einem kleinen liegenden Schopf. Kopf und Rücken sind rostbraun. Der Unterleib und Brust weiß. Die Größe der Anas Boschas. Die Länge gegen 2 Fuß.

Er bauet ein schwimmend Nest von Wasserpflanzen, nährt sich von Fischen und nimmt auch mit Kräutern vorlieb. Gm.

11. COLYMBUS auritus *L. Gm. 1. p. 590. Sp. 8.*

Geöhrter Taucher. Edw. T. 96. f. 2.

Am Don, Terek, der ganzen Wolga, bey Woronesch auf Landseen; in ganz Sibirien und überhaupt überall mit dem vorigen. Fk. Gdst. u. a.

Er hat die Größe der Anas Querquedula, mißt um 1 Fuß und wiegt um 12 Unzen. Der Kopf schwarz. Der ohrenförmige Schopf rostfarben, der Körper oben braun. —

12. COLYMBUS rubricollis *L. Gm. 1. p. 592. Sp. 24.*

Rothhalsiger Taucher.

Auf und an der Kaspischen See. Gm. Syst.

Er ist oben braun, unten weiß, ohne Schopf. — Die Länge 17 Zoll.

13. COLYMBUS caspicus *L. Gm. 1. p. 593. Sp. 27.*

Kaspischer Taucher.

Auf der Kaspischen See. Gm. Habl.

Der Körper oben schwarzbraun, unten silbergrau, der Schnabel bleyfarben, die Füße grünlichgrau. Die Größe einer Taube.

14. COLYMBUS Urinator *L. Gm. 1. p. 593. Sp. 9.*

Erz-Taucher. Briss. 6. T. 3. f. 1. Edw. T. 360. f. 2.

Auf einigen Sibirischen Seen. Gm. Syst.

Der Körper oben schwarz, unten weiß, der Hals von schwarzen und weißen Strichen gebändert. Er gehört zu den großen Tauchern.

Die Taucherarten müssen sich wegen Bedeckung der Gewässer mit Eise gegen S. zurückziehen, viele aber kommen im Winter innerhalb unsern südlichen Grenzen zurechte. Alle haben fest-anliegende Federn in einer zähen Haut; die das Gerben verträgt. Das Fleisch aller erfordert, wegen des sehr thranigen Geschmacks, dicke Zungen.

LARUS L. Möwe. R. Tſchark.

1. LARUS Riga *L. Gm. 1. p. 594. Sp. 1.*

Isländische Möwe.

Auf Kamtschatka, im Ostmeer, an der Eismeerküste. Stell. Pall. Merk. Bill. Exped. Penn.

Weiß und grau. — Ihre Länge 14 Zoll.

2. LARUS tridactylus *L. Gm. 1. p. 595. Sp. 2.*

Dreyzehige Möwe. Engl. Tarrok.

An der Ostsee, in Kur- und Livland und dann wieder in Kamtschatka. Fisch. Penn.

Weiß und aschgrau. Die Größe einer Taube.

3. LARUS minutus *L. Gm. 1. p. 595. Sp. 12.*

Kleine Möwe.

An der Wolga und den übrigen Kaspischen Gewässern und Seen, auf den Russisch-Polnischen und Litthauischen Gewässern, gemeiner im westlichen Sibirien, bey Beresowa, am Ob und andern großen Flüssen und Seen, und wieder sparsamer im östlichen Sibirien. P. Fk.

Die Größe eines Crammetsvogels.

4. LARUS eburneus *L. Gm. p. 596. Sp. 14.*

Weiße Möwe. Rathsherr.

Am Eismeer. Sie ist außer der Brützeit wenig am Lande; um 16 Zoll lang, und lebt von Wallroß- und andern Aesern. — Sie ist schön und dumm.

5. LARUS canus *L. Gm. 1. p. 596. Sp. 3.*

Graue Möwe. Gemeine Möwe. R. Tschaika. Tat. Aksai Jak und Kul-Chan (Seefürst). Ost. Kalrak. Briss. 6. T. 16. f. 1. Alb. 2. T. 84. Edw. 148.

In ganz Rußland und Sibirien bis weit in den kalten Landstrich, an der Ostsee, am weißen, schwarzen, Asow- und Kaspischen Meer und deren Seen und Flüssen, eben so in ganz Sibirien bis ans Ost- und Ochozkische Meer, auch auf Kamtschatka. P. Gm. Rzacz. St. u. a.

Am Baikal ist eine größere Abart so häufig, daß ihre Nester die Klippen- und Felsen-Inseln und deren Uferwände ganz bedecken. Auf solchen Klippen sammlen sie sich des Abends unter sehr lärmendem und weit hörbarem Geschrey. G.

6. LARUS cinerarius *L. Gm. 1. p. 597. Sp. 4.*

Aschgraue Möwe.

Am Uralfluß. P.

Weiß mit grauem Rücken; neben den Augen einen braunen Fleck. Ihre Länge 15 Zoll.

7. LARUS naevius *L. Gm. 1. p. 598. Sp. 5.*

Fleckige Möwe. R. Martischka. Gm. R. 2. T. 22. Briss. 6. T. 17. f. 2.

Am Don, dem Asowschen Meer, den Kaspischen Küsten, Flüssen und Seen; auch im nordöstlichen Sibirien. P. Gdst. Merk. Bill. Exped.

Weiß mit grauem Rücken; Stirn und Hals gelb gefleckt. — Die Länge vom Schnabel- zur Schwanzspitze um 17 bis 24 Zoll. Sie hat Abarten.

8. LARUS marinus *L. Gm. 1. p. 598. Sp. 6.*

Meer-Möwe. Schwarze Möwe. Alb. 1. T. 94.

Um Kamtschatka. Stell. Auf dem weißen Meer. Penn. In Kur- und Livland. Beseke. Fisch.

Der Rücken und die Flügel schwarz, der Schnabel gelblich, die Füße röthlich. — Die Länge gegen 2½ Fuß, die Entfernung der ausgespannten Flügelspitzen über 5½ Fuß. Fast die Größe und Stimme der wilden Gans.

Sie lebt von Fischen, brütet in hohen Klippen 3 Eyer. Sie ist reich an guten Dunen und ihre zähe Haut nützen die Grönländer u. a. zu Kleidern.

9. LARUS ichthyaetus *L. Gm. 1. p. 599. Sp. 16.*

Fischer-Möwe.

Auf und in der Kaspischen See. P.

Weiß, mit schwarzem Kopfe, Körper und Schwanz weiß, die Schwanzfedern gleich lang. Die Flügelfedern weiß mit schwarzen Spitzen. Die Größe der An. erythropus. Sie brütet in blossem Sande. P.

10. LARUS fuscus *L. Gm. 1. p. 599. Sp. 7.*

Braune Möwe. Große Haftmöwe. R. Glupisch und Ribnik. Frisch T. 218.

An der Ostsee in Kur- und Livland, auf und an der Kaspischen See, am Don, am schwarzen Meer, im nordöstlichen Sibirien, Tschutschkoi Nos. Eine kleine Abart von weniger als der halben Größe hat die Ostsee und der Baikal. Gdst. Fisch. Stell. G.

Die gemeine ist an 2 Fuß lang. 30 Unzen schwer. Blaß- oder weißlichgrau, mit braunem Rücken und Flügeln.

geln. — Sie und ihre Eyer sind eßbar; die Haut wird von vielen zur Kleidung genutzt.

11. LARUS Atricilla *L. Gm. 1. p. 600. Sp. 8.*

Schwarzbraunköpfige Möwe. R. Tſchaika Ribolo. Alb. 2. T. 86.

In der Krimm, am Don, den Kaspischen und Asowschen Küsten, in den östlichen Steppen, am Uralfluß, der Wolga, dem Tobol, auch im nordöstlichen Sibirien und auf Kamtschatka. Gdst. Habl. Fk. G.

Der Schnabel braunroth, Kopf und obrer Hals schwarzbraun, Brust und Bauch weiß, Rücken und meistens die Flügel aschgrau, der gleiche Schwanz weiß. Die Länge von der Schnabelspitze zum Ende des Schwanzes 14½ Zoll. Der Umfang des Körpers mit anliegenden Flügeln fast 10 Zoll. Die Länge des Schnabels 3¼, des Schwanzes 4⅓, der Beine 1⅔ Zoll. Das Männchen wiegt 11½, an der Kaspischen nur an 10 Unzen. Fk. Sie lebt von Fischen, vorzüglich der Bracken oder unreinen Seen.

12. LARUS atricilloides *L. Gm. 1. p. 601. Sp. 19.*

Röthliche Möwe. Baschk. Karabasch, Serlak. Fk. R. 3. T. 24.

In Sibirien, an Isetischen, Ischimischen, Barabinzischen und Kirgisischen Salzseen häufig. Fk.

Der Schnabel schwärzlich, Kopf und obere Hals schwarz, Brust und Unterleib weiß ins Röthliche spielend, Rücken und Flügel grau, Beine und Zehen roth. Die Länge dieser kleinen, schönen Möwe fast 11 Zoll, des Schnabels 1½, des Schwanzes 3½, der Beine 1 Zoll. Sie wiegt 3 Unzen und 1 Drachma. Fk.

13. LARUS ridibundus *L. Gm. 1. p. 601. Sp. 9.*

Bach-Möwe. R. Chotuchan. Lett. Kurliki Alb. 2. T. 86.

In den Ostsee-Gouvernements, am schwarzen und Asowschen Meer, dem Dnepr und Don, an unsern Kaspischen Küsten, auf den Gewässern der östlichen Steppen, an der Wolga, auch am Ostmeer an Sibirischen und Amerikanischen Küsten. Fisch. Gdst. Fk. P. Billings Exped. Penn. u. a.

Weißlich, mit schwärzlichem Kopf, rothem Schnabel und Füßen. Sie wiegt 10 Unzen und ist 15 Zoll lang. Sie nistet an Seen im Schilf. Ihre Töne gleichen einem dumpfen Lachen.

14. LARUS parasiticus *L. Gm. 1. p. 601. Sp. 10.*

Schmarutz-Möwe. Strandjäger. R. Rosboinik (Räuber) und Towar (Koch). Edw. T. 148. und 149.

Oben schwärzlich braun, weiß geschattet, unten weißlich. Die beyden mittlern Regier- oder Schwanzfedern schwärzlich, sehr lang. Die Länge des Männchens 21 Zoll.

Wir haben sie an der Kaspischen See, an der Wolga, der Dwina, im nordöstlichen Sibirien, auf Kamtschatka und den östlichen Inseln. P. Fk. Lep. Merk. Penn.

Sie bauet von Gras und Moos und brütet 2 Eyer. Bey ihrer Ungeschicklichkeit zu fischen verfolgt sie andere Möwen und Wasservögel, bis sie das Uebermaaß ihrer gefressenen Fische auskekseu, welches sie dann geschickt auffängt und verzehrt.

Der Hr. Hofrath Gmelin ist im System wegen einiger hier angeführten Arten nicht sicher, ob es eigene Arten oder vielleicht nur Verschiedenheiten vom Geschlecht, Alter — seyn möchten; dieses näher zu bestimmen war außer meinem Plan und über meine Kräfte. Verringern wird sich die Zahl unserer Arten gewiß nicht, da in unsern fernen Gewässern, dem Ost- und Eismeer, verschiedene noch ganz unbestimmt bleiben mußten.

Die

Die Möwen erfordern zwar für ihre Fischereyen offen Wasser, und müssen sich des Herbstes nach südlichern Gegenden begeben, bleiben aber doch meistens innerhalb Rußlands Grenzen, um so mehr, da sie sich auch zum Theil auf den Meeren zu erhalten wissen, also früh zurückkehren können.

STERNA L. Meerschwalbe. R. Martischka.

1. STERNA caspia *L. Gm. 1. p. 603. Sp. 8.*

Kaspische Meerschwalbe. R. Tschegrawa.

Auf und an der Kaspischen See, vorzüglich am untern Uralfluß. Bisweilen wandert sie auch in Norden zum Obbusen und bis zum Eismeer. Lepechin Nov. Comment. Petrop. XIV. T. 13. f. 2. Pall. it. T. 22. f. 2. Gm. It. XV. T. 22. f. 2.

Die Länge 22 Zoll, die Entfernung der ausgespannten Flügelspitzen 38 Zoll. Ihr Ansehen hat mit Larus Atricilla viele Aehnlichkeit. Wie alle Meerschwalben fliegt und nährt sie sich auch, fängt sie ihre Fische durch Herabschießen im Fluge und nahen Streichen über der Wasserfläche. — Ihre Stimme ist lachend. Sie nistet in den Steppen und legt 2 Eyer.

2. STERNA Hirundo *L. Gm. 1. p. 606. Sp. 2.*

Große Meerschwalbe. R. Martischa. Kleinruss. Kriatschok. Briss. 6. T. 19. f. 1. Alb. 2. T. 88.

An der Ostsee in Livland, Ingrien, in der Krimm, am Asowschen Meer und Don, am Terek, an der Kaspischen See und der Wolga, an Uralflüssen. — In Sibirien vom Tobol zum Ob, am Baikal bey Irkuzk. P. Gdst. Fk. Lep. u. a.

Der Scheitel schwarz, der Körper oben grau, Brust und Bauch lichtgrau, hinten weiß, der Schwanz gabelförmig. — Die Länge um 14 Zoll, das Gewicht 4½ Unze.

Sie

Sie lebt paarig, legt 3 bis 4 Eyer und gehört zu den dreisten Vögeln. Alb. 2. T. 88.

3. STERNA nigra *L. Gm. 1. p. 608. Sp. 3.*

Schwarze Meerschwalbe. R. Martischka tschernaja. Buratt. Galu.

Am Don, bey Orel, Woronesch, wohin sie im April kömmt, am Uralfluß, an der Wolga bey Kasan. Söst. G.

Schnabel, Kopf und Brust schwarz, Bauch- und Steisgegend weiß, die Füße roth; die Länge 9½ Zoll.

4. STERNA metopoleucos *L. Gm. 1. p. 608. Sp. 23.*

Weißgestirnte Meerschwalbe. Gm. Nov. Comment. Petrop. XV. T. 12. f. 1.

An der Kaspischen See und ihren Inseln, auch am Don. Gm.

Schwarz, mit weißer Stirn, gelben Füßen. Die Länge 8½ Zoll. Sie lebet unzertrennlich paarig, fliegt sehr hoch, legt und brütet 2 Eyer. Nach dem Ritter Pallas kann sie eine Abart von Sterna caspia No. 1. seyn.

5. STERNA minuta *L. Gm. 1. p. 608. Sp. 4.*

Kleine Meerschwalbe. Briss. 6. T. 19. f. 2. Alb. 2. T. 90.

Mit Sterna Hirundo No. 2. in Rußland und Sibirien. Fk. u. a.

Die Scheitel schwarz, das übrige des Kopfes weiß, der Körper weiß, der Rücken grau, der Schwanz gabelförmig, die Füße gelb.

6. Sterna naevia *L. Gm. 1. p. 609. Sp. 5.*

Gefleckte Meerschwalbe. Alb. 2. T. 82.

Am Uralfluß der Kaspischen See, auch in Kamtschatka. Stell.

Ihre

Ihre Länge beträgt um 1 Fuß. Sie bebrütet 3 Eyer. Der Schwanz gabelförmig. Der Hals mit braunen Punkten.

7. STERNA fissipes *L. Gm. 1. p. 610. Sp. 7.*

Gefingerte Meerschwalbe.

Der Körper schwarz, der Rücken grau, der Bauch weiß. — Im südlichen und gemäßigten Sibirien an den salzigen Seen der Steppen, am Mias, Ui, Tobol, Irtysch. — P. Fk.

Sie ist um 10 Zoll lang und lebt von kleinen Fischen und Insekten.

Die Aehnlichkeit der Meerschwalben mit den Möwen erstreckt sich auch über den Sommer- und Winteraufenthalt, sie ziehen nämlich spät, stationenweise, nicht weit und kommen früh zurück.

Vierte Ordnung.

Stelzenläufer. Langbeine.

GRALLAE.

PHOENICOPTERUS L. Flammant.

1. PHOENICOPTERUS ruber *L. Gm. 1. 612. Sp. 1.*

Rother Flammant. Kirg. Kisil Kas. Kalm. Ula Galun. R. Krasnoi Gus (Rothe Gans).

Briss. 6. T. 47. f. 1. Alb. 2. T. 77.

An den nördlichen Kaspischen Küsten um Kislar, Astrachan, Gurjew, Mangislack und in den östlichen Steppen an Seen, in Sümpfen truppweise, doch sparsam. Gm. Lep. Gdst. P.

Die Erwachsenen sind roth mit schwarzen Schwungfedern, die 1jährigen weißlich, die 2jährigen röthlich, der Schnabel niedergebogen, gelblich; die Beine und Schenkel roth. Der Körper hat kaum die Größe der wilden Gans, Hals und Beine aber sind so lang, daß er von der Schnabel- zur Schwanzspitze über 4 Fuß, vom Schnabel zu den Nägeln der ausgestreckten Beine über 6 Fuß mißt. Die Zunge ist sehr groß. Er bauet in Schlamm und legt nur 2 Eyer, von Größe der Gänse-Eyer. Gegen die Kälte ist er sehr empfindlich und deswegen nicht gern über 40° N. Br., also bey uns nur sehr sparsam. Er lebt von Fischen und Wasserinsekten, die er mittelst seines langen Halses und Schnabels hervorzuholen weiß. Er ist wenig wild oder vielmehr dumm, und jung leicht zu zähmen. Gm. u. a.

PLA-

PLATALEA L. Löffler.

1. PLATALEA Leucorodia *L. Gm. 1. p. 613. Sp. 1.*

Weisser Löffler. Weisser Löffelreiher. R. Kolpik. Klein Russ. Lopatin. Tat. Uredo. Estn. Laggel. Alb. 2. T. 66.

Im südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands, am Dnepr, auch in Livland, in der Krimm, am Don, Terek, an der untern Wolga, am Uralfluß, an den Kirgisischen und auch südlichern größern Sibirischen Seen, bis zum Baikal. Habl. Fisch. Gdst. P. Penn. Lep.

Weiß, mit langem Halse und platten, breiten Schnabel, vorn am breitesten und gerundet. Die Länge von der Schnabel- zur Schwanzspitze etwas über 3 Fuß.

Er bauet auf Bäumen und brütet auf 3 bis 4 Eyern. Seine Nahrung besteht in Fröschen, Schlangen, kleinem Schaalwerk, Insekten, Schilf- und Rohrwurzeln.

ARDEA L. Reiher.

Schopfreiher. *Cristatae.*

1. ARDEA virgo *L. Gm. 1. p. 619. Sp. 2.*

Jungfern-Reiher. Numidische Jungfer. Kirg. Kaskarat Turno. Kalm. Chutum. Edw. T. 134. Alb. 3. T. 82.

In der Krimm, bey Astrachan, in den Kirgisischen und Soongorischen Steppen oben am Tobol, Ischim, Ili, Irtysch, auch in Daurien, vorzüglich bey salzigen Seen. Habl. P. Gm. Fk. u. a.

Nach Astrachan kömmt er im April und geht im Oktober zurück.

Die Größe des Kranichs. Die Länge 3 Fuß 3 Zoll.

Der graue Scheitel mit einem schönen Straus zurückgebogener Federn, auf der Brust sind lange hangende Federn. Der Körper überall blaugrau. —

Er

Er ist sehr schön, jung aber leicht zu zähmen; nur ist er gegen Kälte sehr empfindlich. Die Kirgisen binden einen Hund unter Bäume, auf welchen er nistet und erschießen ihn, indem er auf den Hund stößt.

Die Kirgisen stellen ihm vorzüglich des Halses wegen nach, den sie in Form eines Horns trocknen oder ausstopfen, und so ist er mit seinen kurzen, schwarzen, glänzenden Federn der auszeichnende Kopfputz ihrer Fürstinnen. Ein solcher Hals kostet ein gutes Pferd und ein Putz oder Aufsatz erfordert deren zwey. S. Russ. Nat. und Fk.

b) Kraniche (Grues) mit kahlen Köpfen.

2. ARDEA Grus *L. Gm. 1. p. 620. Sp. 4.*

Kranich-Reiher. Gemeiner Kranich. R. Schurawl. Tat. Turnu. Tung. Karau. Schwed. Trana. Georg. Zero. Finn. Kurki. Frisch T. 194. Briss. 5. T. 33. Bloch Schrift. d. Berl. Naturf. 4. B. T. 16.

In ganz Rußland von den südlichsten Grenzen bis in den kalten Landstrich, in Georgien, Kostroma, Permien — in den östlichen Steppen, auch im ganzen gemäßigten und theils kalten Landstrich Sibiriens, am Tobol, Ob, Jenisei, Lena bis zum Anadyr, und den östlichen Inseln. Gdst. Gm. P. Penn. Schelechow. Fk. u. alle.

Er nistet in Sümpfen und lebt vorzüglich von Fröschen und andern Amphibien, Insekten und Gewürm, aber auch von Getreide, Lein und anderm Gesäme, daher er desto sparsamer erscheint, je weniger Nahrung für ihn vorhanden ist.

3. ARDEA Antigone *L. Gm. 1. p. 622. Sp. 6.*

Indianischer Kranichreiher. Edw. T. 45.

In Daurien und in der Mongoley.

Aschgrau, größer, als der gemeine Kranich, um 5 Fuß hoch.

4. AR-

4. ARDEA gigantea *L. Gm. 1. p. 622. Sp. 11.*

Sibirischer Kranich. Riesen-Reiher. R. Sterch. Tat. Kengelok. Gm. R. 2. T. 21. Pall. R. T. 9. Fk. R. 3. T. 25.

Am Terek und Kuban, an der mittlern und untern Wolga, in den östlichen Kaspischen und Kirgisischen Steppen, im südlichen und gemäßigten Sibirien, am Tobol, Irtysch bis über den Ob in Sümpfen und an Seen. Nach Astrachan kömmt er im Frühlinge aus S. und SW. durchziehend, und im October kömmt er zurück. Habl. P. Fk. Gm. u. a.

Weiß, Schnabel und Beine braunroth, die äußern Schwungfedern schwarz.

Die Länge des Schnabels 6 Zoll. Des Halses 1 Fuß 4 Zoll.

Des ganzen Vogels von der Schnabel- zur Schwanzspitze 3 Fuß 2 Zoll. Der Beine 10 Zoll.

Er bauet auf Bäumen und brütet 2 Eyer. Die Jungen sind im ersten Jahre röthlich. Er lebt von Fröschen, Kröten, Schlangen, Eideren und Insekten, und läßt sich zähmen. Fk.

c) Störche (Ciconiae) mit nackten Augenkreisen.

5. ARDEA Ciconia *L. Gm. 1. p. 622. Sp. 7.*

Gemeiner Storch. Weißer Storch. R. Sterk. Poln. Buar. Finn. Haskara. Briss. 5. T. 32. Alb. 2. T. 64.

In Livland, am Dnepr, in der Ukraine, am Terek, an der untern Wolga und Uralfluß, in den Polnisch-Russischen Gouvernements, meistens nur durchziehend. Gdst. Habl. Fisch. u. a.

Er ist weiß, mit schwarzen Augenkreisen und Flügeln, rothem Schnabel und Füßen. — An den Terek kömmt er im

im April und zum 2tenmale auf der Rückreise zu Ende Augusts. Bey uns bauen wenige und am liebsten auf alten hohen Häusern und Ruinen, vorzüglich von dürren Stöcken. Er brütet 4 bis 5 Eyer, und reinigt seine Gegenden, auch die Steppen, von Fröschen, Kröten, Eidexen, Schlangen, Mäusen und Unreinlichkeiten.

6. ARDEA nigra *L. Gm. 1. p. 623. Sp. 8.*

Schwarzer Storch. R. Stiſt. Tat. Kara Irlan. Oſt. Tulbun. Tung. Schili. Briſſ. 5. T. 31. Alb. 3. T. 82.

In Podolien, Livland, am Dnepr, in Taurien, Georgien, am Don und im ganzen gemäßigten Rußlande und Sibirien vom Ural zum Ob. — Gdſt. Fiſch. Rzacz.

Er ist bräunlich schwarz, ins Grünliche glänzend, 2 Fuß 2 Zoll lang, der Schnabel schwärzlich, die Beine roth. Immer ist er nur sparsam vorhanden und gern in waldigen Morästen, auch nistet er auf Bäumen. Man kann ihn leicht zähmen.

d) Reiher (Ardeae) mit gesägter Mittelzeh.

7. ARDEA Nycticorax *L. Gm. 1. p. 624. Sp. 9.*

Quak-Reiher, Nachtreiher. Türkscher Reiher. R. Kwakwa. Gm. N. Comm. Petrop. XV, Tab. 14. Briſſ. 5. T. 34. Alb. 2. T. 67.

An unsern Küsten des schwarzen, Asowschen und Kaspischen Meeres, am Dnepr, Don, Terek, Wolga, Uralfluß und in den östlichen Steppen, auch in Livland. In den südlichern Gegenden wintert er auch innerhalb unserer Grenzen. Selten über 53° Br.

Der Hahn ist durch seinen Schopf aus 3 langen weißen zurückgebogenen Federn kenntlich. Kopf und Rücken sind schwärzlich, Brust und Bauch gelblich weiß. Die Henne grau ohne Schopf. Die Länge um 20 Zoll, mehr oder weniger.

8. AR-

8. ARDEA grisea *L. Gm. 1. p. 625. Sp. 9. b.*

Ostindischer Reiher. Briss. 5. T. 36. f. 1.

An den Kaspischen und östlichen Steppengewässern, auch an der Angara bey Irkuzk. Gdst. Siewers.

Oben braun, unten weiß, etwas kleiner, als Nycticorax No. 7. und nach Gm. nur eine Abart desselben.

9. ARDEA purpurea *L. Gm. 1. p. 626. Sp. 10.*

Rother Reiher. Kaspischer Reiher. Gmel. Nov. Comm. Petrop. XV. T. 25. Gm. R. 2. T. 24. Briss. 5. T. 36. f. 1.

Am schwarzen, Asowschen und Kaspischen Meere, am Terek, in den östlichen Russischen und Kirgisischen Steppen, bey großen Seen, am Irtysch und obern Uralfluß, doch nicht über 53° Br. Gm. Gdst. Habl. Fk.

Der schwarze, bewegliche Schopf mit 2 längern Federn, der Hals rostbraun, mit 3 schwarzen Linien, mit langen hangenden Federn. Der Körper olivengrün, unten weißlich. Gmelins Kaspischer Reiher ist oben dunkelgrau, unten röthlich gelb. Die Länge des Reihers an 3 Fuß.

10. ARDEA major *L. Gm. 1. p. 627. Sp. 12.*

Großer Reiher. Schießreiher. R. Tschopura und Zaplia bolschaja. Tung. Ukai. Frisch T. 199. Alb. 1. T. 67.

Im südlichen und gemäßigten, theils auch kalten Landstrich Rußlands, am Don und Kaspischen Flüssen, Gewässern und Sümpfen, um Astrachan und am Terek, wo er sich oft schon im Januar, so wie bey Woronesch im April zeigt. An der Kama. In Sibirien ist er bis zum Baikal und meistens zahlreich bey einander. Gdst. Gm. P. Fk. und andere.

Er hat einen schwarzen beweglichen Zopf, ist oben dunkelgrau und schwärzlich, unten weiß. Die Größe des schwarzen Storchs (Ardea nigra No. 6.). Die Länge 3½ Fuß.

Ardea cinerea L. Gm. Sp. 12. b.

Grauer Reiher. Fischreiher. R. Tschupara Seraja. Wotjack. Kola. Schwed. Hager. Briss. 5. T. 34. Frisch T. 198. Alb. 3. T. 78.

In Rußland und Sibirien mit dem vorigen, auch in Lettland und Ingrien, doch nicht weit in Norden.

Er gleicht dem vorigen in Größe, Ansehen und Lebensart ganz, ist oben mehr bläulich grau, unten weniger weißlich, weswegen ihn Gmelin im System auch nur als eine Abart aufgestellt hat.

Sie nisten beyde auf Bäumen, in Rußland auf Erlen, in Sibirien meistens auf Birken und Lerchen, oft mit Pelecan. Carbo zugleich und zahlreich, und solche Bäume waren vertrocknet oder wurden von dem ätzenden Koth der Vögel krank und getödtet. (S. Vorh.) Sie bauen von trocknen Stöcken und Gras und brüten über 4 bis 6 Eyer. Wo Bäume fehlen, nisten sie auch im Gebüsch. Sie nähren sich mit Schlangen, Kröten, Fröschen, Fischen, Gewürm, auch von Wasser- und Landgewächsen.

11. ARDEA Garzetta *L. Gm. 1. p. 628. Sp. 13.*

Aigrett-Reiher. R. Huyschda.

An den Ufern des schwarzen Meeres und der Kaspischen See, am Dnepr, Terek, der untern Wolga und am untern Ural, Emba, — selten nördlicher als 50°. Gost. Falk.

Den Kopf schmücken 2 lange, schmale, schöne Aigrettfedern. Der Reiher weiß, an 2 Fuß lang. — Er hält sich in sumpfigen Flußufern.

12. AR-

12. ARDEA comata *L. Gm. 1. p. 632. Sp. 41.*

Schopfreiher.

An den Kaspischen Ufern, am Gurjew und bey den Gewässern der Kirgisischen und Soongorischen Steppen. P.

Rosifarben, unten weiß. Der Schopf aus 6 langen, zurückliegenden Federn, der Hals mit einer Art Mähne. Er ist kleiner, als Ard. stellaris. P.

13. ARDEA castanea *L. Gm. 1. p. 633. Sp. 46.*

Kastanienbrauner Reiher. Gm. Nov. Comment. Petrop. XV. T. 15.

Am Don und schwarzen Meer. Gm.

Er hat bey der Form des Reihers die Körpergröße eines Haushuhns, und gehört zu den schönen. — Dem A. comata ist er sehr ähnlich, oben kastanienbraun, unten weiß. — Er nistet auf Bäumen.

14. ARDEA ferruginea *L. Gm. 1. p. 634. Sp. 49.*

Rostbrauner Reiher. Gm. N. Comment. Petrop. XV. T. 16.

Am Don. Gm.

Mit einer Art Schopf, oben schwarz, mit rostbraun gerandeten Federn, unten weiß mit rostbraun. Die Länge 21 Zoll. Er lebt von Fischen und Insekten und nistet auf Bäumen.

15. ARDEA striata *L. Gm. 1. p. 634. Sp. 19.*

Gestrichter Reiher.

Um Astrachan.

Mit einer Art Schopf, grauem streifigen Rücken, rostbraunem Unterleib. — Die Größe des Fischreihers Ard. major No. 10. Gm. Syst.

16. ARDEA stellaris *L. Gm. 1. p. 635. Sp. 21.*

Rohr-Reiher. Trommelreiher. Rohrdommel. R. Wodenoi Buik (Wasserochs), auch Wip. Kirg. Sunges. Tung. Otfchok. Briss. 5. T. 37. f. 1. Fr. T. 205. Alb. 1. T. 68.

Im warmen und gemäßigten bis weit in den kalten Landstrich Rußlands, an der Kaspischen See bey Gilan, wo er wintert, am Terek, an der ganzen Wolga, in Livland und Ingrien; — in Sibirien vom Ural zur Lena, im Rohr und Schilf der Seen und Ufer. Gdst. Fk. Fisch. u. a.

Mit einer geringen Spur von Schopf; rostbraun.

Die Länge dieses Reihers um 22 Zoll. — Er nistet und verbirgt sich im Schilf, des Abends aber hört und sieht man ihn.

17. ARDEA Botaurus *L. Gm. 1. p. 636. Sp. 50.*

Streifkehliger Reiher.

Um Astrachan. Gm.

Die Kehle weiß, rostfarben und schwarz gestreift. — Die Länge 3 Fuß 4 Zoll. — Gm. Syst.

18. ARDEA alba *L. Gm. 1. p. 639. Sp. 24.*

Weißer Reiher. Großer weißer Reiher. R. Sterk. P. Zaplio.

Am schwarzen Meer, den Kaspischen und den großen Landseen der östlichen Steppen der Kirgisen, Bucharen — am Dnepr, Terek. — Selten über 53° N. Br. Gdst. Fk. P. Penn.

Weiß, ohne Schopf, mit bräunlichem, 6 Zoll langem Schnabel, schwarzen Füßen. Die Länge von der Schnabelspitze zum Schwanzende über 3½ Fuß.

Ardea egrettoides. Gm. R. 2. 193. T. 25.

Kleiner Aigrettenreiher.

An der westlichen Kaspischen Küste bey Gilan. —

Weiß.

Weiß. — Er hat auf dem Rücken eine Art Kamm oder Mähne von Federn.

19. ARDEA nivea *L. Gm. 1. p. 640. Sp. 59.*

Schneeweißer Reiher. Gm. Nov. Comment. Petrop. XV. T. 17.

Am Don, schwarzen Meer, an der Kaspischen Küste, in Gilan, wo er, so wie in Persien, wintert; um Astrachan. Gm.

Ohne Schopf, schneeweiß, mit schwarzem Schnabel und Füßen. Um 2 Fuß, eine Abart aber, die Gmelin A. xanthedactylos nennt, über 4 Fuß lang. Gm. R. 3. 2[illegible].

20. ARDEA pumila *L. Gm. 1. p. 644. Sp. 74.*

Zwerg-Reiher. Lep. N. Comm. Petrop. XIV. T. 14. f. 1.

An unsern Kaspischen Küsten. Lep.

Kastanienbraun, unten weißlich, ohne Schopf; der Schnabel schwarz, die Länge über 2½ Fuß.

21. ARDEA minuta *L. Gm. 1. p. 646. Sp. 26.*

Kleinster Reiher. Frisch T. 206. 207. Edw. T. 275. Briss. 5. T. 40. f. 1.

In Sibirien. Gm. Syst.

Rostbraun. — 15 Zoll lang, ohne Schopf, mit hangenden Brustfedern.

TANTALUS L. Brachvogel.

1. TANTALUS Falcinellus *L. Gm. 1. p. 648. Sp. 2.*

Sichelschnablichter Brachvogel. Falcinelle. R. Karawanka. Briss. 5. T. f. 2.

An unsern Küsten des schwarzen Meeres, am Dnestr, Dnepr, am Asowschen Meer und Don, in Georgien, am Kur, am Terek, an den Kaspischen Küsten, an den östlichen Steppenseen. Gdst. R.

 Schwärz-

Schwärzlich ins grünglänzende, unten mehr rostbraun. Größer als Scolopax Phaeopus. Der Schnabel gebogen.

2. TANTALUS viridis *L. Gm. 1. p. 648. Sp. 8. Numenius viridis Gm. Nova Comment. Petrop. XV. T. 19.*

Grüner Brachvogel.

Am Don und Choper des Don. Gm.

Oben goldgrün, glänzend, unten schwärzlich, über 1½ Fuß lang.

3. TANTALUS igneus *L. Gm. 1. p. 649. Sp. 9. Numenius igneus Gm. N. Comm. Petrop. XV. T. 13.*

Glanz-Brachvogel.

Mit dem vorigen auch truppweise und etwas größer.

4. TANTALUS niger. R. *Wodenoi Woron.*

Schwarzer Brachvogel.

Am Don, Choper, untern Uralfluß. Pall.

Schwarz, mit rothem Schnabel und Füßen. Die Länge 20 Zoll. Die Entfernung der ausgespannten Flügelspitzen 36 Zoll.

5. TANTALUS Ibis *L. Gm. 1. p. 650. Sp. 4.*

Weißer Brachvogel. Aegyptischer Ibis.

Am Terek und der westlichen Kaspischen Küste, wo er im October truppweise zieht. Gdst.

Er lebt von Fischen, Schlangen, Eidexen und Gewürm. Seine Länge beträgt nahe an 50 Zoll. Gdst.

SCOLOPAX L. Schnepfe. R. Kulik.

1. SCOLOPAX Arquata *L. Gm. 1. p. 655. Sp. 3.*

Brachschnepfe. Kornschnepfe. Brachvogel. R. Stepnoi Kulik (Steppenschnepfe). Frisch T. 229. Alb. 1. T. 74.

Im

Am südlichen, gemäßigten, auch kalten Rußlande, am Dnepr, an Gewässern des schwarzen Meeres, in Taurien, an der Kaspischen Küste bey Baku, in den östlichen Steppen, am ganzen Flußsystem der Wolga; eben so im gemäßigten Sibirien vom Ural bis Kamtschatka, gewöhnlich truppweise.

Mit sichelförmigem, braunem Schnabel, der Körper schwärzlich und weiß gestreift. — Die Länge an 2 Fuß, ihr Gewicht an 24 Unzen. Sie lebt vorzüglich von Gesäm und so auch von Getreide.

2. SCOLOPAX Phaeopus *L. Gm. 1. p. 657. Sp. 4.*

Kron-Schnepfe. Finn. Wikla. Edw. T. 307. Briss. 5. T. 27. f. 1.

In Rußland und Sibirien fast überall und bis zum Arctischen Landstrich truppweise.

Ihre Schwere ist in Sibirien von 24 bis 27 Unzen verschieden, um 17 Zoll lang. Der etwas gebogene Schnabel 3 Zoll.

3. SCOLOPAX fusca *L. Gm. 1. p. 657. Sp. 5.*

Dunkelbraune Schnepfe. Briss. T. 23. f. 2.

In Livland — in Sibirien bey Steppengewässern. Ihre Länge um 12 Zoll, ihr Gewicht wenig über 5 Unzen.

4. SCOLOPAX cinerea *L. Gm. 1. p. 657. Sp. 24. Güldenst. N. Comment. Petrop. XI. T. 19.*

Terek-Schnepfe.

Am Terek, der Kaspischen See und an den Salzseen truppweise.

5. SCOLOPAX subarquata *L. Gm. 1. p. 658. Sp. 25. Gdst. N. Comment. Petrop. XIX. T. 18.*

Weißkehlige Schnepfe.

Am Don und dessen Flüssen und Seen und an unsern Kaspischen Ufern und Gewässern, in Georgien, am Asowschen Meer. — Gdst.

Sie ist oben grau, unten roströthlich; ihre Länge um 8 Zoll. —

6. SCOLOPAX nigra *L. Gm. 1. p. 659. Sp. 29.*

Schwarze Schnepfe.

Auf den Aleutischen Inseln des Ostmeeres. Penn.

7. SCOLOPAX rusticola *L. Gm. 1. p. 660. Sp. 6.*

Waldschnepfe. Buschschnepfe. Schw. Moorkulle. Poln. Bekas. Frisch T. 226. 227. Alb. 1. T. 70.

In Rußland bis weit in den kalten Landstrich, am Dnestr, in Livland, Ingrien, eben so in Sibirien, und zur Zeit ihrer Wanderungen häufig. Fk. P. Meyer. Penn. und andere.

Oben braun mit schwarz, unten weißlich mit schwarz, mit geradem Schnabel, schwarzer Kopfbinde. — Sie wiegt um 12 Unzen.

8. SCOLOPAX major *L. Gm. 1. p. 661. Sp. 36.*

Grosse Schnepfe. Frisch T. 228.

Im gemäßigten und kalten Sibirien.

Sie hält gleichsam das Mittel zwischen Sc. rusticola No. 7. und Gallinago No. 9. Ihre Länge um 16 Zoll. Gm. Penn.

9. SCOLOPAX Gallinago *L. Gm. 1. p. 662. Sp. 7.*

Gemeine Schnepfe. Moosschnepfe. Haarschnepfe. Bekaßine. R. Bekas. Poln. Pordra. Eine grosse Abart. Doppelschnepfe. Finn. Kurpa. Frisch T. 229. Briss. 5. T. 26. f. 1. Alb. 1. T. 71.

In

In ganz Rußland und Sibirien, in Georgien, Volhynien, bis in den kalten Landstrich; in Sibirien vom Ural bis zum Baikal und im nordöstlichen Sibirien. Gdst. Fisch. P. Merk. u. a.

Mit geradem Schnabel, röthlich braun, unten weißlich. — Um 12 Zoll lang, um 7 Unzen schwer.

10. SCOLOPAX Gallinaria *L. Gm. 1. p. 662. Sp. 38.*
Finnische Schnepfe.

In Finnland, Livland, Permien. Fisch. Gm. Der vorigen No. 9. sehr ähnlich.

11. SCOLOPAX Gallinula *L. Gm. 1. p. 662. Sp. 8.*
Halbschnepfe. Haarschnepfe. Briss. 5. T. 26. f. 2. Frisch T. 231. Alb. 3. T. 86.

Im gemäßigten und kalten Rußlande, auch in Sibirien. Ihre Länge beträgt über 8 Zoll, ihr Gewicht um 2 Unzen.

12. SCOLOPAX pusilla *L. Gm. 1. p. 663. Sp. 40.*
Zwerg-Schnepfe.

In der Isettischen Provinz am Ural und Tobol. Fk. Ihre Länge um 7 Zoll, ihr Gewicht 14 Drachmen. Fk.

13. SCOLOPAX obscura *L. Gm. 1. p. 663. Sp. 41.*
Kaspische Schnepfe. Gm. R. 3. S. 90. T. 17.

An unsern Kaspischen Küsten. Gm.

Der gerade Schnabel roth, der Körper oben schwärzlich, unten aschgrau. Der Schwanz kurz. — Die ganze Länge 11½ Zoll.

14. SCOLOPAX Glottis *L. Gm. 1. p. 664. Sp. 10.*
Grünbeinige Schnepfe. Regenschnepfe. Briss. 2. T. 24. f. 2. Alb. 2. T. 69.

In Rußland und Sibirien, in allen, vorzüglich den kalten Breiten. Fk. P. Penn.

Oben

Oben grau, unten weiß; ein röthlicher, gerader Schnabel, grünliche Beine. Die Länge des Vogels um 14 Zoll.

15. SCOLOPAX Calidris *L. Gm. p. 664. Sp. 11.*

Rothbeinige Schnepfe. Frisch T. 240. Alb. 3. T. 87.

In der Krimm, am ganzen System der Don- und Wolgaflüsse in Permien. Habl. Fk. Fisch.

Mit rothem Schnabel und rothen Füßen. Oben braunglänzend, unten weiß. — Er mißt um 1 Fuß und wiegt um 5 Unzen.

16. SCOLOPAX Totanus *L. Gm. 1. p. 665. Sp. 12.*

Sand- auch Strandschnepfe. R. Kulitschka. Alb. 2. Taf. 71.

Am Terek, in den Ostsee-Gouvernements, am ganzen System der Wolgaflüsse, in den östlichen Steppen, auch in Sibirien am Tobol, Irtysch und selbst im nordöstlichen Sibirien. Habl. Fischer. Gdst. Fk. Merk. Bill. Exped.

Der Schnabel wenig aufgebogen, die Schnepfe oben dunkelbraun geschattet, unten weißlich. Kleiner, als Sc. Phaeopus No. 2.

17. SCOLOPAX limosa *L. Gm. 1. p. 666. Sp. 13.*

Pfuhlschnepfe. Doppelschnepfe. R. Bolschoi Kulik und Andoschka. Tat. Tan.

In den Ostsee-Gouvernements, am Dnestr, bis in den kalten Landstrich; in Sibirien bis zum Baikal, gewöhnlich truppweise. Beseke. Gdst. F. P. Meyer u. a.

Braun, unten weiß. — Die Länge des fast geraden Schnabels $3\frac{1}{2}$, des ganzen Vogels 17 Zoll, der nackten Schenkel und der Beine 4 Zoll. — Das Gewicht 9, auch über 10 Unzen. Fk.

18. SCO-

18. SCOLOPAX lapponica *L. Gm. 1. p. 667. Sp. 15.*

Lappländische Schnepfe. Rothbrüstige Schnepfe. Briss. 5. T. 25. f. 1. Edw. T. 138.

Am weissen und schwarzen Meer, an der Kaspischen See, am Uralfluß, im Frühlinge bey Astrachan und in den südlichen östlichen Steppen, den in nördlichern Sümpfen, auch im nordöstlichen Sibirien. P. Gm. Syst. Penn. Merk. Bill. Exped.

Der lange Schnabel fast gerade, gelblich, die Füße schwärzlich, der Rücken braun, unten mit der Brust rothbraun. Die Länge der Schnepfe 18 Zoll, ihr Gewicht 12 Unzen.

19. SCOLOPAX aegocephala *L. Gm. 1. 667. Sp. 16.*

Schreyende Schnepfe. R. Awdoschka. Alb. 2. T. 10.

In Ingrien, an Don- und Wolgaflüssen, in Permien, in Sibirien, bis in Daurien. Fk. Gm. Syst.

Mit schwarzem, geradem Schnabel. Die Schnepfe oben rothbraun, unten weiß. Ihre Länge 16 Zoll. Sie fliegt des Abends unter einem meckernden Geschrey.

20. SCOLOPAX rubiginosa *Pall.*

Rostrothe Schnepfe, und

21. SCOLOPAX fuliginosa *Pall.*

Rußschwarze Schnepfe.

Beyde aus dem nordöstlichen Sibirien von der Billingschen Expedition wird der Ritter Pallas in den Nov. Act. Petrop. beschreiben.

Die Schnepfenarten sind von den südlichsten Grenzen bis in die Arctischen Sümpfe Rußlands und Sibiriens verbreitet, und meistens, so wie überall, mannichfaltig, also auch zahlreich, und wahrscheinlich werden aufmerksame Ornithologen ihre Zahl noch sehr vermehren können.

In

In unsern südlichern Gegenden wintern einige, die mehresten aber erscheinen aus fernen Gegenden nur durchziehend, und nisten dann in den Morästen der kalten Breitgrade jährlich einmal. Meistens bebrüten sie 2 bis 4 Eyer. Sie leben vorzüglich von Gewürm und Schnecken, auch kleinen oder jungen Amphibien der Moräste, Ufer, auch offnen Flächen.

TRINGA L. Sandläufer. Strandläufer.

1. TRINGA pugnax *L. Gm. 1. p. 669. Sp. 1.*

Kämpfender Sandläufer. Brausehahn, Streithahn. Tat. Turnik. Tung. Makiddi. Frisch T. 232. 235. Briss. 5. T. 22. f. 1. 2. Alb. 1. T. 72. 73.

In ganz Rußland von den südlichsten Grenzen bis im kalten Landstrich, auch in Sibirien. Rzatz. Fischer. Kr. Gm. P. u. a.

2. TRINGA Vanellus *L. Gm. 1. p. 670. Sp. 2.*

Kywitz-Strandläufer. Kywitz. R. Pigeliza und Piwik. S. Wipa. Poln. Czayka. Tat. Kiskarlik. Gm. R. 1. T. 15. Frisch. T. 213. Alb. 1. T. 74.

In ganz Rußland, im warmen, gemäßigten und kalten Landstrich, vorzüglich auf Viehtriften und Grasflächen, auch in Sibirien. P. Kr. und alle.

3. TRINGA fasciata *L. Gm. 1. p. 671. Sp. 17.*

Bandstreifiger Strandläufer. Gm. R. 2. T. 26.

An den westlichen, nördlichen und östlichen Kaspischen Küsten. Habl. Gm.

Die Größe des Kibitz. Der Schnabel gerade und schwarz. Der Scheitel schwarz mit einem weißen Kreutze, einer

einer Binde etwas ähnlich umgeben. Der Vogel oben grau, unten schwarz. — Gm.

4. TRINGA Gambetta *L. Gm. 1. p. 671. Sp. 3.*

Rother Strandläufer. R. Kulatschok.

Er erscheint im April am Don bey Woronesch, Tambow — an der Kama, im kalten Landstrich und auch im Arctischen am Eismeer unter $69\frac{1}{2}^{0}$ Br., im nordöstlichen Sibirien. Gdst. Fk. Penn. Merk. Bill. Exped. P.

Gelbgrau, unten weiss, mit rothen Beinen. Die Länge 11 Zoll. Das Gewicht 5 Unzen. Gdst.

5. TRINGA Interpres *L. Gm. 1. p. 671. Sp. 4.*

Sand-Strandläufer. Schwed. Talk (Dolmetscher). Edw. T. 141.

An der Ostsee, in Kurland. Beseke. Am Uralfluß, an der Kaspischen See. Lep. Am Ob bey Beresowa. P. Im nordöstlichen Sibirien. Merk. Bill.

Die Größe des Krammetsvogels (Turdus pilaris), $8\frac{1}{2}$ Zoll lang, $3\frac{1}{2}$ Unzen schwer. Von Schwarz, Weiß und Rostroth bunt.

Tringa Morinellus L. Gm. Sp. 4. β.

Morinell-Strandläufer. Schwarzbrüstiger Strandläufer.

An den Kaspischen Küsten. G. Wenig kleiner, als der vorige, kürzern Schnabel. —

6. TRINGA striata *L. Gm. 1. p. 672. Sp. 5.*

Am Dnepr, Don, Choper, Terek. Gdst. Sparsam im kalten Rußlande und Sibirien. Gm. Penn. Gdst.

Der Körper oben braun und grau gewässert, Brust und Unterleib weiß, der Schwanz schwarz, mit braunen Binden. — Die Größe des Sturnus vulg., an 11 Zoll lang.

Er

Er lebt vom Auswurf der Wasser, kleinem Schaalwerk, welches beym Zurücktreten der Wellen nachbleibt, und von gehaschten Insekten auf der Wasserfläche, auf welcher er, ohne zu schwimmen und naß zu werden, gleichsam hinstreift. — Gm. Syst.

7. TRINGA Keptuschka *L. Gm. 1. p. 673. Sp. 42.*

Schwarzscheitlicher Strandläufer. R. Keptuschka.

An der Wolga bey Saratow. — Lep.

Mit schwarzem, weiß umgebenem Scheitel; oben ist er aschgrau, unten schwärzlich, der Steis weiß, von den 12 Schwanzfedern die beyden äussersten fast ganz weiß. — Die Größe des Tring. Vanellus No. 2.

8. TRINGA cinerea *L. Gm. 1. p. 673. Sp. 25.*

Aschgrauer Strandläufer. Frisch T. 237.

Im östlichen Rußlande truppweise. Grau, unten weiß, um 11 Zoll lang.

9. TRINGA lobata *L. Gm. 1. p. 674. Sp. 8.*

Lappenfüßiger Strandläufer. Lepechin Nov. Comm. Petrop. XIV. T. 13. f. 3. Edw. T. 308.

Am Asowschen Meere, Don, an den Kaspischen Küsten, am untern Uralfluß, an den Kaspischen und Kirgisischen Salzseen, an der Kama, an den Isettischen, Ischimschen, Irtyschen Salzseen, am nördlichen Ostmeer. Fk. Gm. Penn. Lep.

Oben taubenblau, unten weiß gewässert, Schnabel und Füße schwärzlich, letztere mit lappigen Zehen. Die Länge über 9 Zoll. Er schwimmt langsam, taucht aber nicht. — Fk.

10. TRINGA hyperborea *L. Gm. 1. p. 675. Sp. 9.*

Arctischer Strandläufer. R. Wodenoi Kulitschok (kleine Wasserschnepfe). Edw. T. 143.

Am

Am Don und hier zu Ende des Aprils sparsam, an der Kaspischen See, am Tobol, Jenisei, bey Krasnojarsk, im nordöstlichen Sibirien. Gdst. Fk. Pall. Bill. Exped.

Der Schnabel schwarz, zart, fast 1 Zoll lang; Scheitel und Rücken braungrau, die Kehle weißlich, der Hals mit einem braunen Ringe, die Brust und der Bauch weiß. Die schwärzlichen Beine über 11 Linien mit gefiederten Zehen. Die Länge des ganzen Vogels 3 Zoll. Das Gewicht 10 Drachmen. Gm. Fk.

11. TRINGA alpina *L. Gm. 1. p. 676. Sp. 11.*

Alpen-Strandläufer. Frisch T. 241. Briss. 5. T. 19. f. 2.

Auf seinen Wanderungen an der Kaspischen See, im Finnischen Gebürge, an der Kama, in Permien, an den Sibirischen Gebirgwässern, auch im nordöstlichen Sibirien. Fk. Pall. Bill. Exped. Penn.

Röthlich braun, unten weißgrau. Die Brust und Beine schwärzlich. Die ganze Länge des Vogels 7 Zoll. Das Gewicht bis 9 Drachmen. Kleiner als Sturnus vulg. Fk. Gm.

12. TRINGA helvetica *L. Gm. 1. p. 676. Sp. 12.*

Schwarzer Strandläufer. Briss. T. 10. f. 1.

In den nördlichen Sümpfen Rußlands und Sibiriens, bey Beresowa und zur Winterzeit im ganzen südlichen Rußlande. P.

Die Größe des T. Vanellus No. 2. Die Länge 11 Zoll. — Er lebt von Beeren, Insekten und Gewürm.

13. TRINGA littoralis *L. Gm. 1. p. 677. Sp. 13. β.*

Ufer-Strandläufer. Strandhähnlein. Briss. 6. T. 17. f. 2.

In Livland, Ingrien, Permien, auch am Tobol. Fisch. Fk. G.

14. TRINGA Ochropus *L. Gm. 1. p. 676. Sp. 13.*

Grünbrauner Strandläufer. Briss. 6. T. 16. f. 1.

In Kurland, Taurien und in allen wasserreichen Gegenden Rußlands und Sibiriens. Habl. Beseke. Pall. Penn. —

Die Größe des Sturnus vulg.

15. TRINGA Glareola *L. Gm. 1. p. 677. Sp. 21.*

Wald-Strandläufer.

In Volhynien, am Don bey Orel, in Georgien am Terek. — Auch im nordöstlichen Sibirien. Gdst. Bill. Exped. P.

Braun und weiß punktirt, die Brust weiß. — Größer als Sturnus vulg. Das Gewicht 3 Unzen.

16. TRINGA hypoleucos *L. Gm. 1. p. 678. Sp. 14.*

Wasser-Strandläufer. R. Sujak. Tat. Zuzatsch. Briss. 6. T. 16. f. 2.

In Georgien, am Terek, den Kaspischen und Asowschen Küsten, an Don- und Dnepr-Flüssen, in Kur- und Livland, Ingrien, Permien, an der ganzen Wolga, in Sibirien, in der Isettischen Provinz häufig. Gdst. Habl. Fisch. Fk. Penn. P.

Oben grau, schwarz gestrichelt, unten weiß. — Größe des Tr. Cinclus. Die Länge $7\frac{1}{2}$ Zoll. Das Gewicht nach Falk 1 Unze, nach Pennant weit darüber.

17. TRINGA Canutus *L. Gm. 1. p. 679. Sp. 15.*

Grauer Strandläufer. Edw. T. 276.

Am Baikal. Penn. Gm.

Oben grau, unten weiß. — Die Länge 9 Zoll.

18. TRINGA arenaria *L. Gm. 1. p. 680. Sp. 16.*

Sand-

Sand-Strandläufer. Briss. 5. T. 20. f. 2. Alb. 2. T. 74.

Am Asowschen Meer und Donküssen, an den Kaspischen, westlichen und nördlichen Küsten truppweise. Gdst. Lerch. Habl. Größe der Lerche. Gdst.

19. TRINGA Cinclus *L. Gm. 1. p. 680. Sp. 18.*

Weißkehliger Strandläufer. Meerlerche. Alb. 3. T. 88. Sujatschka und Sitsch. Tung. Tschuktschongo.

An der Kaspischen See, in Sibirien an der Issetischen, Ischimschen und andern Seen, am Baikal — truppweise. Fk. P. G. u. a.

Der Rücken braungrau, Kehle, Brust und Bauch weiß. — Die Länge $7\frac{1}{2}$ Zoll.

20. TRINGA ruficollis *L. Gm. 1. p. 680. Sp. 22.*

Rothhalsiger Strandläufer.

In Daurien an salzigen Seen truppweise. P. Dem Tr. Cinclus No. 19. sehr ähnlich.

21. TRINGA Calidris *L. Gm. 1. p. 681. Sp. 19.*

Getüpfelter Strandläufer. Briss. 5. T. 20. f. 1.

Im nördlichen Rußlande und Sibirien, auch am Isset und Tobol ziemlich häufig. Fk. Penn. Die Länge $9\frac{1}{2}$ Zoll.

22. TRINGA naevia *L. Gm. 1. 681. Sp. 40.*

Fleckiger Strandläufer. Briss. 5. T. 21. f. 1.

Im kalten Rußlande und Sibirien. Gm. Syst.

Oben grau mit rothen und schwarzen Flecken, unten röthlich-weiß, braun gefleckt. 9 Zoll lang. Die Größe des Tr. Calidris No. 21.

23. TRINGA pusilla *L. Gm. 1. p. 681. Sp. 20.*

Zwerg-Strandläufer. Briss. 5. T. 25. f. 2.

An der Wolga, auch im nördlichen Rußlande und Sibirien. Fk. Gm. Syst.

Die Länge dieses kleinen Strandläufers beträgt 5½ Zoll.

24. TRINGA Squatarola *L. Gm. 1. p. 682. Sp. 23.*

Schmutziggrauer Strandläufer. Brachvogel. R. Sinok. Briss. 5. T. 9. f. 1. Alb. 1. T. 76.

An der Kaspischen See, an der Wolga, in Permien, in Sibirien am Iset, auch bey Irkuzk. Fk. Gdst. Gm.

Oben braungrau, unten weißlichgrau, mit schwärzlichem Schnabel und Füßen. Um 12 Zoll lang und 7 Unzen schwer.

25. TRINGA varia *L. Gm. 1. p. 682. Sp. 23. β.*

Bunter Strandläufer. Briss. 5. T. 9. f. 2.

An der westlichen Kaspischen Küste, in Livland, an der Kama, in Sibirien am Jenisei, bey Krasnojarsk, auch im nordöstlichen Sibirien. Habl. Fisch. G. P. Merk. Bill. Exped.

Von Braun und Weiß bunt. Schnabel und Beine schwärzlich. Die Größe des vorigen.

26. TRINGA Salma *Pall.*

Im nordöstlichen Sibirien. Merk. Bill. Expedit. Wird vom Ritter Pallas in den Nov. Act. Petrop. beschrieben werden.

Wie die Schnepfenarten ziehen auch einige Strandläuferarten nur innerhalb der Grenzen des Russischen Reichs, die mehresten aber wintern außer denselben südlicher.

CHARADRIUS L. Regenpfeifer.

1. CHARADRIUS Hiaticula *L. Gm. 1. p. 683. Sp. 1.*

Strand-Regenpfeifer. Seelerche. R. Awdoschka und Pesotschnoi Kulik (Sandschnepfe). Baschk.

Baschk. Sepsen. Schw. Strandpipare. Briss. 5. T. 5. f. 2. Frisch T. 214. Alb. 1. T. 80.

In Georgien, an den Küsten des schwarzen Meeres und der Kaspischen See, am Don, Choper, an der Wolga, dem Uralfluß und im ganzen gemäßigten Rußlande; in Sibirien, vom Tobol bis zum Baikal, auch bey Russischen und Sibirischen Steppengewässern. Gdst. Gm. P. Fk. Habl.

Die Stirn schwärzlich, die Kehle weiß, der Hals mit einem schwärzlichen Ringe, der Rücken braun, der Bauch weiß, die Füße röthlich gelb. Er lebt von Käfern und andern Insekten, nistet im Sande, wiegt von 10 bis 12 Drachmen, ist 6 bis 7 Zoll lang. — Fk. Gm.

2. CHARADRIUS alexandrinus *L. Gm. 1. 683. Sp. 2.*

Alexandrinischer Regenpfeifer. Briss. 5. T. 5. f. 2.

In Taurien an Salzseen, am Onon und Argun. P. Penn.

3. CHARADRIUS gregarius *L. Gm. 1. p. 684. Sp. 8.*

Gesellschaftlicher Regenpfeifer. Geselliger Regenpfeifer. R. Kriakuschka und Kretschka.

An der Wolga bis Kasan, am Uralfluß, in den Kirgisischen Steppen Schaarenweise. Fk. P.

Der Kopf schwärzlichblau, mit zurückliegendem Schopf, Hals und Rücken gräulich, die Brust rußiggrau. Der Bauch weißer. —

Die Länge des Vogels $9\frac{1}{2}$ Zoll. Er hat große Aehnlichkeit mit Tringa vanellus. Fk.

4. CHARADRIUS asiaticus *L. Gm. 1. p. 684. Sp. 13.*

Asiatischer Regenpfeifer.

 In

In den östlichen Steppen bey Salzseen sparsam. P. Oben braun, unten weiß, Stirn und Schläfe weiß. Etwas größer, als Char. Hiaticula No. 1.

5. CHARADRIUS mongolus *L. Gm. 1. p. 685. Sp. 14.*

Mongolischer Regenpfeifer.

In den Daurischen Steppen und der Mongoley um Salzseen einzeln. Pall.

Von Ansehen und Größe des Charadr. Morinellus No. 6.

6. CHARADRIUS Morinellus *L. Gm. 1. p. 686. Sp. 5.*

Komischer Regenpfeifer Possenreißer. Alb. 2. T. 63.

In Kurland, am Don und Donflüssen, in den östlichen Russischen und Kirgisischen Steppen; in Sibirien an den Isetischen, Ischimschen, Abakanskischen rc. Salz- und andern Seen truppweise. Man sieht ihn in den gemäßigten Breitegraden nur auf seinen Wanderungen, wenn er sich nördlicher zum Nisten — verbreitet. P. Rytsch. Penn. Beseke. Gdst.

Er ist oben braungrau, die Brust rostroth, der Bauch schwarz, nach hinten weiß. — Von 9 bis 10 Zoll lang. Gm.

7. CHARADRIUS apricarius *L. Gm. 1. p. 687. Sp. 6.*

Heiden-Regenpfeifer. Schwarzgelber Ackervogel. Mart. Nat. Lex. 1. S. 257. T. 15. R. Sitka. Tat. Barkeldak. Schwed. Alwargrim. Edw. T. 140.

In Kurland und Litthauen.

Von der Oka in Osten über die Wolga und den Ural, an der Kama; in Sibirien bis zum Baikal, am untern Ob bey Beresowa und überhaupt im kalten Sibirien bis in den Arctischen Landstrich, im nordöstlichen Sibirien truppweise. Beseke. Fk. P. Merk. Bill. Exped. Penn.

Oben

Oben braun und gelblich gefleckt, Brust und Unterleib schwarz, Schnabel, Kehle und Füße schwärzlich — Die Länge 10¼ Zoll. — Fk.

Die Größe einer Taube. Er lebt von Gewürm und den Beeren des Empetrum nigrum.

8. CHARADRIUS pluvialis *L. Gm. 1. p. 688. Sp. 7.*

Gemeiner Regenpfeifer. Gold-Regenpfeifer. Schw. Akerhöna.

In Livland, um Moskau, im Russischen Polen, am Donez und Don, um Orenburg, an der Kaspischen See, in den östlichen Steppen; in Sibirien bey Abakansk am Jenisei, im nordöstlichen Sibirien. Fisch. Rzacz. Gdst. P. Merk. Bill. Exped.

Braun, oben gelb geperlt, unten weiß. — Die Größe einer kleinen Taube.

9. CHARADRIUS Calidris *L. Gm. 1. p. 689. Sp. 9.*

Grauer Regenpfeifer. Briss. 5. T. 20. f. 2. Alb. 2. T. 74.

An der Kaspischen See, in Permien an der Kama; in Sibirien am Baikal truppweise. Fk. G.

Seine Länge um 8 Zoll.

10. CHARADRIUS Oedicnemus *L. Gm. 1. p. 689. Sp. 10.*

Dickfüßiger Regenpfeifer. Steinwelzer. Briss. 5. T. 20. f. 2. Alb. 1. T. 69. Gm. R. 3. T. 16.

In den östlichen Steppen von der Oka über die Wolga und den Uralfluß, am Terek und an den Kaspischen Küsten. Gdst. Lep. Fk. Gm.

Er kömmt im April zu uns.

Oben ist er braun, unten gelbweiß. — Fast von Größe einer Krähe. Fk.

11. CHARADRIUS sibiricus *L. Gm. 1. p. 690. Sp. 22.*

Sibirischer Regenpfeifer. Lep. R. 2. S. 188. T. 6.

Im Katharinenburgschen Ural Heerdenweise. Lep. Die Länge desselben an 9 Zoll.

12. CHARADRIUS Himantopus *L. Gm. 1. p. 690. Sp. 11.*

Langbeiniger Regenpfeifer. R. Morskaja Soroka. Bascht. Kara Sapsen. Gm. R. 1. T. 33. Briss. 5. T. 3. f. 2.

In Taurien, am Don, Terek, an den Kaspischen Ufern; in den östlichen Russischen und Sibirischen Steppen bey Salzseen, auch an Isetischen und Ischimschen Salzseen Sibiriens. Fk. Gdst. Lep.

Der Rücken schwarzglänzend, der Körper weiß, der Schnabel schwärzlich, dünn, 3½ Zoll. Die Beine mit den nackten Schenkeln roth, über 8 Zoll lang. Die ganze Länge vom Schnabel bis zu den ausgestreckten Zehen der Füße um 8 Zoll. Der gemessene wog 6½ Unzen. Die Länge von der Schnabel- zur Schwanzspitze an 15 Zoll. Fk. Gdst.

13. CHARADRIUS spinosus *L. Gm. 1. p. 690. Sp. 12. β.*

Dornflüglichter Regenpfeifer. Briss. T. 7. f. 2. Edw. T. 280.

Mit schwarzer Kappe, schwarzer Brust und einem Sporn oder Nagel im Flügelgelenk.

An den Kaspischen Küsten, auch an der Ufa im Ural. Fk. Gm.

14. CHARADRIUS naevius *L. Gm. 1. p. 692. Sp. 30.*

Fleckiger Regenpfeifer.

In Kurland. Beseke.

Oben

Oben von Grau, Schwarz und Weiß bunt, unten weiß, mit schwärzlichen Schnabel und Füßen.

RECURVIROSTRA L. Säbelschnäbler.

1. RECURVIROSTRA Avocetta *L. Gm. 1. p. 693. Sp. 1.*

Avocett-Säbelschnäbler. Avocette. R. Schilonos. Tat. Tschutsa. Alb. 1. T. 101.

Am Dnepr, Terek (wo sie im April eintrifft), an den Kaspischen und Kirgisischen Salzseen, am Ebelei und Ursprung des Tobol, an den Sibirischen Salzseen, am Ischim bey Irkuzk in Daurien. Fk. Habl. G.

Die Größe des Tringa vanellus. Die ganze Länge 18 Zoll, des aufgebogenen Schnabels $3\frac{1}{2}$ Zoll. — Er lebt von Cancer Pulex und andern Insekten und Gewürm.

HAEMATOPUS L. Austernleser.

1. HAEMATOPUS Ostralegus *L. Gm. 1. 694. Sp. 1.*

Gemeiner Austernleser. R. Kriwok (Dreher). Poln. Klest. Alb. 1. T. 78.

In Livland, Litthauen, am Dnepr, Terek, in Georgien, an Donflüssen, an der Wolga, in den östlichen Steppen, im gemäßigten Sibirien bis zum Baikal; auch im nordöstlichen Sibirien. Habl. Gdst. Rzacz. P. Merk. Bill. Exped.

Er ist oben schwarz, unten weiß, Schnabel und Beine roth.

Die Größe der Krähe, um 16 Zoll lang. —
Er lebt von Austern und anderm Schaalwerk.

GLAREOLA L. Sandvogel.

1. GLAREOLA austriaca *L. Gm. 1. p. 695. Sp. 1.*
Hirundo pratincola L. Syst. Nat. Ed. XII.
Charadrius pratincola.

Gemeiner Sandvogel. R. Lugowiza (Wiesenvogel).

An der Wolga, am Don und Donflüssen, am Terek, Uralfluß, in den östlichen Russischen und Sibirischen Steppen am Tobol, Irtysch, bis in die Soongorischen Wüsten, gewöhnlich Schaarenweise. Gdst. P. Fk. Habl. u. a.

Oben bräunlichgrau, mit weißer Kehle, unten rostgrau. Die Länge des Vogels 9¾, des Schnabels 6½, der Beine über 2 Zoll. — Fk.

Sie leben von Heuschrecken, Grillen und andern Insekten, und werden dadurch den Wiesen und Weiden sehr wohlthätig.

2. GLAREOLA senegalensis *L. Gm. 1. p. 696. Sp. 2.*

Brauner Sandvogel. Tringa fusca Falck. It. 3. p. 376. T. 26.

Am Iset und Tobol. Fk.

Rußbraun, größer als Turdus Merula. Die Länge der Beine und nackten Schenkel 2 Zoll 2 Lin. — Fk.

FULICA L. Wasserhuhn.

1. FULICA fusca *L. Gm. 1. p. 697. Sp. 1.*

Braunes Wasserhuhn.

In Kurland. Beseke.

Oben grünlichbraun, unten grau. —

2. FULICA Chloropus *L. Gm. 1. p. 698. Sp. 4.*

Grünfüßig Wasserhuhn. R. Tschortowa Kariza (Teufelshuhn). Finn. Mezakara. Briss. 6. T. 1. f. 1. 2. Frisch T. 209. Alb. 2. T. 72.

In Kur- und Livland, an Donflüssen, an der untern Wolga, an den Kaspischen Ufern. Gdst. Gm. Beseke.

Die

Die Stirn braun, der Schnabel roth, der Körper schwärzlich, die Füße grünlich. — Es ist 15 Zoll lang und wiegt 8¼ Unzen.

An den Don kömmt es im April und brütet 7 bis 10 Eyer.

3. FULICA Porphyrio *L. Gm. 1. p. 699. Sp. 5.*

Purpurrothes Wasserhuhn. Briss. 5. T. 42. f. 1. Gm. R. 3. T. 12. Edw. T. 87.

An den Kaspischen Küsten, im Rohr und Schilf der Ufer, wo es bleibend ist. Gm.

Schnabel, Kehle, Stirn und Füße roth, Kopf und Hals glänzend violet. — Die Länge 1½ Fuß. Gm. Habl.

4. FULICA atra *L. Gm. 1. p. 702. Sp. 2.*

Schwarzes Wasserhuhn. Alb. 1. T. 83. Frisch T. 208. R. Lysucha und Wodenaja Kuriza. Tat. Kara Urduk. Tung. Chara Gutsun.

Im ganzen warmen und gemäßigten Rußlande und Sibirien, bis an den kalten Landstrich, auch auf den Ostmeerinseln. Fl. Fisch. Rzacz. Lerch. Schelechow.

Die nackte, röthliche Stirn mit einer beweglichen Warze. Der ganze Körper schwarzgrau. Die Zehen und die Schwimmlappen stahlgrün. — Die ganze Länge des Vogels 15 Zoll, des Schnabels über 1 Zoll. —

5. FULICA aterrima *L. Gm. 1. p. 703. Sp. 3.*

Schwärzestes Wasserhuhn. Wasserteufel. Briss. 6. T. 2. f. 2.

In Georgien, an den Kaspischen Ufern und Schilfseen, am Rion Imeretiens, am Dnepr, an Donflüssen, an den östlichen Kirgisischen und Russischen Steppenseen; in Sibirien an den Isetischen, Ischimschen und andern Rohr- und Schilfseen.

Größer

Grösser als das vorige, wiegt um 20 Unzen. Gdst. Fk. Bard. u. a.

RALLUS L., Ralle.

1. RALLUS Crex *L. Gm. 1. p. 711. Sp. 1.*

Wachtel-Ralle. Wachtelkönig. Wiesenknarre. R. Dergatsch. Briss. 5. T. 13. f. 2. Alb. 1. T. 32. Frisch T. 211.

Im warmen und gemässigten Landstrich ganz Russlands, vorzüglich im Getreide, auch in Sibirien bis zum Ob. In den kalten Landstrich wagt sie sich nicht, und kann sich selbst in dem wärmern Georgien u. a. nicht wohl im Winter halten. Fisch. Fk. Gdst. u. a.

Ihre Länge 10 Zoll, die Schwere $3\frac{1}{4}$ Unzen. Sie brütet im Grase.

2. RALLUS aquaticus *L. Gm. 1. p. 712. Sp. 2.*

Wasser-Ralle. Georg. Galga. Briss. 5. T. 12. f. 2. Alb. 1. T. 77.

In Georgien, am Kur, an Dneprflüssen, in Ingrien, in den Gegenden der Wolga. Gdst. P. G.

Oben grünlichbraun. — Grösser, als die Wachtel, 10 Zoll lang. Gdst.

3. RALLUS Porzana *L. Gm. 1. p. 712. Sp. 3.*

Wiesen-Ralle. Wiesenschnarre. Frisch T. 211. Briss. 5. T. 13. f. 1.

Am Don, wo sie sich im May einfindet; an den östlichen Schilfseen. — Gdst.

Oben grünlich mit schwärzlichen Querstrichen, die Brust braun, weissfleckig, unten weiss mit grau. Die Länge des Vogels 9 Zoll. Gm.

4. RALLUS pusillus *L. Gm. 1. p. 719. Sp. 30.*

Zwerch-Ralle.

In

In Daurien, an salzigen und Schilfseen. Pall.

Die Größe der Feldlerche. Sie ist oben schwärzlich, rostbraun, unten schwarz und weiß gestrichelt. —

5. RALLUS forficatus *Güldenst. Fn. Cauc. ined.*

Gabelschwänzige Ralle.

Um Orel auf Buchweizenfeldern. Gdst.

Braun, mit einem mondförmigen Halsringe und Gabelschwanz. Die Größe des Turdus pilaris. Die ganze Länge $9\frac{1}{2}$ Zoll.

Fünfte

Fünfte Ordnung.

Hühnerarten.

GALLINAE.

OTIS L. Trappe.

1. OTIS Tarda *L. Gm. 1. p. 722. Sp. 1.*

Acker-Trappe. R. Drok und Dudak. Tat. Tuwadak. Mong. Suholtu. Frisch T. 106. Alb. 3. T. 38. 39. Mart. Büffon 4. B. T. 78. 79. Bloch Schr. d. Berl. Naturf. 3. B. T. 8.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands, bis an und theils in den kalten Landstrich, in den Otschakowschen Steppen, am Dnestr und Dnepr, in Kur- und Livland, in Taurien, am Don, am Terek und der Kaspischen Küste, wo sie sich im April einfindet, in den östlichen Steppen über der Wolga, dem Uralfluß nach der Bucharey; in Sibirien vom Ural bis in Taurien. Fisch. Habl. Fk. Rzacz. Gm. F. u. a.

Sie brütet im Getreide oder hohen Grase meistens nur auf 2 Eyern und lebt von mancherley Gesäme, Getreide, Gräsern, Kräutern und Gewürm. Ihr Gewicht ist von 140 bis 180 Unzen verschieden.

2. OTIS arabs *L. Gm. 1. p. 723. Sp. 2.*

Arabische Trappe. Edw. T. 12.

In der Gegend der Kaspischen See, bey Uralsk, Lep. Mit ohrenähnlichem Schopf. — Die Größe des Otis Tarda.

3. OTIS

3. OTIS Tetrax *L. Gm. 1. p. 723. Sp. 3.*

Steppen-Trappe. Kleine Trappe. R. Strepel und Stepnaja Kuriza (Steppenhuhn). Tat. Tutekutsch. Alb. 3. T. 41. Mart. Büff. 4. B. T. 80. Edw. T. 251.

Im südlichen Rußlande, in Georgien, Taurien, am Dnepr, in den Kaspischen und östlichen Steppen und im gemäßigten Rußlande. Orenburg. Nicht in Sibirien. Gdst. Habl. Fk.

Um 17 Zoll lang, ohne Kopfschmuck. Oben röthlichbraun, unten weißlich. —

Sie halten sich truppweise zusammen. Man trifft sie bisweilen in einer Art Betäubung, so daß man sie mit Peitschen erlegen kann.

Tarda No. 1. und diese Tetrax können in unsern südlich-östlichsten Steppen im Winter aushalten, und daher scheinen sie auch im Frühlinge zu kommen.

Pavo L. Pfau.

Pavo cristatus L. Gm. 1. p. 729. Sp. 1.

Gehaubter Pfau. R. Pawlun. Tat. Gurgar Tauk. Georg. Parschan. Frisch T. 119. Briss. 1. T. 27.

Auf unsern herrschaftlichen Gütern und bey Stadtherrschaften, vorzüglich in den Polnisch-Russischen Gouvernements und in Georgien Hausgeflügel. Schon im gemäßigten Rußlande sehr selten. Er vermehrt sich hier, doch nur schwierig, erreicht aber bisweilen ein Alter von 20 bis 25 Jahren.

Meleagris L. Kalkun. Truthahn.

Meleagris Gallopavo L. Gm. 1. p. 732. Sp. 1.

Truthahn. Kalekuttscher Hahn und Henne. Indianischer Hahn und Henne. Welscher Hahn und Henne. R. und Georg. Indik.

In

In Georgien, in den Russisch-Polnischen, Dnepr-Ostsee- und Wolga-Gouvernements ziemlich gemein und theils zahlreich gehalten Hausgeflügel; um die Residenzen und großen Städte auch bey Bauern, die sie z. B. in St. Petersburg, Moskau, in ziemlichen Schaaren, gleich den Gänsen zu Markte treiben. Ihrer Weichlichkeit ungeachtet trifft man doch auch daselbst zehnjährige an. In Sibirien konnte man sie bisher nicht fortbringen.

PHASIANUS L. Phasan. Fasan.

Phasianus Gallus L. Gm. 1. p. 737. Sp. 1.

Haushuhn. Haushahn. R. der Hahn Petuch, das Huhn Kuriza. Poln. der Hahn Küskogul, die Henne Kura. Schwed. der Hahn Top, das Huhn Stöns. Finn. Kuiko, die Henne Kana.

Allgemein Hausgeflügel der Russen, Polen, Teutschen, Schweden, Finnen, Georgianer, meistens auch der Tatarn, Juden, Armenier, und überhaupt aller ansässigen Nationen. Die Russen unterhalten, der Ostereyer wegen, selbst in den nördlichsten und Arctischen Wohnsitzen Hühner, welchen sie des Winters unter den Backöfen in den Stuben ihren Platz anweisen. Die Hühnereyer, weit mehr noch als Hühner und Küchel (R. Zipleli), sind so sehr Bedürfniß der Haushaltung, daß z. B. in St. Petersburg des Winters ein frisches Ey mit 10, 15, ja 20 Kopeken bezahlt wird, und daß alles Strebens der nächsten Landschaft, recht viele Eyer zuzuführen, ohngeachtet, dennoch jährlich auf Barken von der Wolga 9 bis 15 Millionen Eyer kommen und sichern Absatz finden. S. St. Petersb.

Auch auf die Verstümmelung der Hähne zu Kapaunen und Hühner zu Pularden verstehen sich unsere Landleute, und bringen sie häufig nach den Residenzen und kultivirten Hauptstädten.

Außer den gemeinen Hühnern sieht man auch hie und da Zopf-, Hauben- oder Schopfhühner mancher Abänderungen.

Schwanz-

Schwanzlose Küchel oder Kluthühner (G. ecaudat.); gekräuselte oder Strupfhühner (G. pennis revolutis Gm.), Zwerg- oder Englische Hühner, rauhfüßige oder Laatschhühner, auch für Neugierde große (Gall. patavinus Gm.), schwarzhäutige oder Mohrenhühner (G. niger Gm.), Haarfedrige, deren Federn Haaren etwas ähnlich sind (Gall. pennis pilorum aemulis Gm.), u. m. Der Ritter Pallas unterhielt alle hier zerstreuten Hühnerarten auf einem Hühnerhofe, verlohr sie aber in einer Ueberschwemmung der Vorstadt.

1. PHASIANUS colchicus *L. Gm. 1. p. 741. Sp. 3.*

Fasan-Huhn. Aechter Phasan. R. Fasan. Poln. Fasan. Tat. Koertauk. Georg. Kokober. Armen. Kargant. Gm. Act. Comm. Petrop. XV. p. 451. Alb. 1. T. 25. 26. Frisch T. 123. 124. 125. Mart. Büffon 5. B. T. zu S. 201. und 202.

In Georgien im Gebüsch bey Telau, Lachwi Ksani, — am Terek, an der Kama, und östlich bey Astrachan, bis in die Soongorey und Bucharey, und wo sie sind, da sind sie bleibend, ohne zu wandern, und halten sich vorzüglich im Schilf. Gdst. Habl. Gm. F. P. u. a.

Kopf und Hals grünbläulich und röthlich schielend, Rücken, Brust und Schwanz bräunlich scheinend, die Backen um die Augen roth, der Schwanz lang, keilförmig. — Die Größe eines Huhns, mehr gestreckt. Die Länge über 2 Fuß. Fk. Gdst. Die Hennen sind kleiner, weniger schön. Im Fluge ruhen sie auf Bäumen, nisten aber im Schilf und bebrüten 10, 15 und mehr Eyer. Im Rohr machen ihre Gänge kleine Steige, auf welchen sie mit Schlingen an den Füßen gefangen, und wo sie die Jäger nicht bald abholen, von wilden Katzen gefressen werden. Ihre Nahrung besteht vorzüglich in Ebereschen (Sorbus) und an-

andern Beeren und Gesämen. Gdst. Fl. P. Nord. Beytr. Ihres Fleisches wegen werden sie des Winters von Astrachan gefroren nach den Residenzen geschickt. In der Bucharey sind die Fasanen bey mehrerm Hausgeflügel.

Numida L. Perlhuhn.

Numida Meleagris L. Gm. 1. p. 744. Sp. 1.

Perlhuhn. Frisch T. 126. Mart. Büffon 4. B. T. 99. und 100. Alb. 2. T. 35.

In Georgien bey Vornehmen Hausgeflügel, in den Gouvernements am Dnestr und Dnepr auf vielen herrschaftlichen Gehöfden, auch im gemäßigten Rußlande, in welchem es, nur die Wintermonate ausgenommen, hie und da aushält.

TETRAO L. Feldhuhn. Waldhuhn.

1. TETRAO Urogallus *L. Gm. 1. p. 746. Sp. 1.*

Großes Waldhuhn. Auer-Waldhuhn. Auerhahn. Auerhenne. R. Gluchar (Tauber). Tat. Thar. Poln. Gluszek. Georg. Thurtchi. Finn. Metzo. Schwed. Kiäder. Buratt. Goi. — Frisch T. 107. Alb. 2. T. 29. 30. Mart. Büff. 56. T. zu 111.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Landstriche Rußlands und Sibiriens, in Podolien, Kur-, Liv-, Ingermann- und Finnland, im Kaukasus, am weißen und Nordmeer, im Ural, in Sibirien vom Ural zum Altai, in Daurien, im nordöstlichen Sibirien, auch auf Kamtschatka und in den nördlichen Waldungen sehr häufig. Ueberall ist es bleibend. Rzącz. Gm. P. Bill. Schang. Gdst.

Die Größe einer Gans, über den Augen von kurzen Federn einen rothen Strich, die Grundfarbe braun, die Brust schwärzlich grünlich, glänzend, der Körper unten mit weißen

weissen Flecken. Die Länge über 2½ Fuß. Es wiegt um 4 Pfund und ist über 2½ Fuß lang. Die Henne kleiner und auch schön. Sie wiegt um 2, auch 2½ Pfund.

Sie leben von Blau- und andern Beeren (Vaccin. Empetr. Sorb. etc.), und Baum-, vorzüglich Pappel-knospen. Des Winters sind sie unter dem Schnee in gemachten Gängen. Sie brüten 8 bis 12, auch mehr Eyer.

2. TETRAO Tetrix *L. Gm. 1. p. 748. Sp. 2.*

Birk-Waldhuhn. Birkhuhn und Birkhahn. R. Tetereco, an der Wolga Trepel. Georg. Radscha. Tat. Synda. Tung. Burbuk. Schwed. Orre. Finn. Tetri. Alb. 1. T. 22. Frisch. T. 109.

Mit dem Auerwaldhuhn No. 1. in ganz Rußland und Sibirien, von den südlichen Grenzen zum Arctischen Landstrich, und je nördlicher, desto häufiger, auch von den westlichsten Grenzen bis zum Ostmeer und dessen Inseln. Kk. Rzacz. Gdst. Bill. Merk. Schelechow u. alle.

Die Größe eines Haushuhns, um 2 Fuß Länge. Es nistet gern in Heide und anderm kleinen Gebüsch, und brütet 8 bis 10 Eyer. Der Körper schwärzlich glänzend, ein Gabelschwanz, rothen Augenfleck. — Die Lebensart des vorigen.

3. TETRAO nemesianus *L. Gm. 1. p. 748. Sp. 21.*

Pyrenäisches Waldhuhn. Pyrenäisches Haselhuhn. Poln. Cietizen. Mart. Büff. 6. B. T. zu S. 70. und 71.

In Wäldern des Russischen Polens. Rzacz.

Das Ansehen des Tetrix No. 2., auch die Größe. Der Körper von schwarz und braun, der Schwanz weißfleckig mit schwarzer Spitze, der Unterleib schwarz und rothbraun. Gm. Syst.

4. TETRAO Lagopus *L. Gm. 1. p. 749. Sp. 4.*

1. Schnee-Waldhuhn. Schneehuhn. R. Seraja Kuropatka. Tat. Aogona. Kirg. Akkur. Tung. Blok. Schwed. Snöripa. Finn. Peldo Py. Frisch T. 110. und 111. Mart. Büffon T. 102. u. 121.

Allgemeiner noch, als die vorigen, doch weniger häufig, und nach Pennant in und außer dem Arctischen Kreise bis 72° Br. Fk. Bill. u. alle.

Ansehen und Größe des Tetrix No. 2. Mit dem rothen unveränderlichen Augenfleck des Sommers, bräunlich gelb, weißfleckig. Des Winters schneeweiß, beständig mit befiederten Füßen. Der Hahn wiegt von 23 bis 25 Unzen, das Huhn ist kleiner, die Länge um 15 Zoll. Sie halten sich truppweise zusammen, haben unter dem Schnee Gänge, und nähren sich wie No. 1. und 2.; eine vorzügliche Speise sind ihnen die Knospen der Betula nana L. Ihre weiße Farbe rettet diese dummern Waldhühner oft von den Verfolgungen ihrer Feinde im Winter.

5. TETRAO Bonasia *L. Gm. 1. p. 753. Sp. 9.*

Hasel-Waldhuhn. Haselhuhn. R. Riäbtsch und Riabok. Tat. Posor. Tung. Unuk. Schwed. Hiärpa. Finn. Py. Mart. Büff. 5. B. Hahn und Henne T. zu S. 62. und 63.

Mit den vorigen, doch weniger häufig, auch im nordöstlichen Sibirien, auf Kamtschatka und den Inseln. P. Gdst. Merk. Bill. Fk. u. die übrigen.

Um 14 Zoll lang, etwas kleiner, als Tetrix No. 2. Der Kopf hat eine Art Kappe. Der Körper oben von braunen, rostfarbenen und aschgrauen Querstrichen bunt, unten grau mit schwarzen Monden. Die Füße schmutzig grau. —

Die vorher angezeigten Arten sind mit Ausnahme des T. nemesianus No. 3. im gemäßigten und vorzüglich im kalten Landstriche Rußlands ungemein häufig, und können wegen ihrer geschwinden und starken Vermehrung, der gro-

ßen

sen Konsumption in der Oekonomie der Natur ohngeachtet, die die Waldhühner so vielen Raubvögeln und fleischfressenden Thieren zum Unterhalt angewiesen hat, dennoch von den Landesbewohnern in beträchtlicher Menge erhalten und als Speise benutzt werden, welches auch in allen Jahreszeiten wegen ihres Wohlgeschmackes, und weil ihnen obrigkeitlich keine Satz- oder Brutzeit bestimmt ist, häufig geschieht. Die Zufuhr in die Residenzen und großen Städte ist, da sie auch in die geringsten Küchen kommen, ungeheuer groß; auch sind sie eine gemeine Speise der Landleute selbst, besonders fern von Städten, und doch ist bey diesen Vögeln kaum Abnahme merklich. Die üblichsten Nachstellungsarten sind:

1) Das Schießen mit Pfeil und Bogen, auch mit Feuergewehr, welches vorzüglich für Auerhähne No. 1., die viel auf Bäumen sitzen, doch auch bey andern angewendet wird.

2) Schlingen (Nawari) auf Bäumen und auf der Erde oder im Schnee.

3) Mit Schlagefallen (Slopezi), unter welche Beeren oder Körner auf Schnee oder die Erde gestreuet werden; — durch Berührung verborgener Schnüren fallen die Fallen nieder.

4) Mit Netzen (Schatjon) über gestreueten Lockkörnern, die durch das Ziehen an einem Faden niederfallen.

5) In Ufa und Sibirien stellte man in den Kornschobern auf das obere Ende einer Tonne einen trichterförmigen Korb mit einem Deckel auf 2 Achsen und mit einigen Kornähren; wenn die Vögel sich auf diesen Korb (Kosch) setzen, so fallen sie durch diese niedergehende und sich gleich wieder schließende Fallthüre in den Trichter, und weil sie die Flügel nicht gebrauchen können, in die Tonne. Der geringe Preiß der Waldhühner macht, daß man es Vorbeyreisenden nicht übel nimmt, wenn sie einige Vögel aus den Tonnen

nehmen und nach den nächsten Quartieren bringen. Oft gerathen auch Habichte und andere Vögel in diese Fallen, in welchen denn alle, auch die bittersten Feinde, ohne sich zu kränken; ihr Schicksal abwarten.

6. TETRAO Alchata *L. Gm. 1. p. 754. Sp. 11.*

Langschwänziges Feldhuhn. Buchar. Pachtal. Briss. 1. T. 19. f. 1. 2. Edw. T. 249. Gm. R. 3. T. 18.

In Georgien (im Februar), an den westlichen, nördlichen und östlichen Kaspischen Küsten, am Terek, in den östlichen Kirgisischen und Bucharischen Steppen Volkweise. Gm. Fk.

Oben braun schattirt, die Schläfe ohne den rothen Fleck unserer Waldhühner No. 1. 2. Die Kehle schwarz, die Brust rostgrau mit schwarzen Rändern, der Bauch weißlich, der gerundete Schwanz braun mit dunkeln Querstrichen und weißer Kante, auch 2 sehr langen schmalen Federn, wie beym Fasan, die Beine weiß befiedert. Die Größe einer Taube oder des Rebhuhns, die Länge 14 Zoll. Das Huhn hat die beyden langen Schwanzfedern nicht, dessen Rücken von Weiß und Kastanienbraun bunt. — Gm.

7. TETRAO arenarius *L. Gm. 1. p. 755. Sp. 29.*

Sand-Feldhuhn. R. Stepnoi Golub (Steppentaube). Tat. Dsherak und Tschit. Pall. Nov. Comm. Petrop. XIX. T. 8.

Am Terek und in den östlichen Steppen, dies- und jenseits der Wolga, auch am und über den Uralfluß in den Sandgefilden. Gdst. Pall.

Der Kopf weißlich, oben weißlich rostfarben, mit braunem zugespitzten Schwanz. — Die Länge 19 Zoll. Es hat mit der Alchata No. 6. große Aehnlichkeit, ist größer, als das Rebhuhn; im Fluge gleicht es der Taube.

Es

Es hält sich im Sande und lebt vorzüglich vom Gesäme des Astragalus Phaca u. a. P.

8. TETRAO paradoxus *L. Gm. 1. p. 755. Sp. 30.*

Bastard-Feldhuhn. Pall. R. 2. S. 712. Taf. F.

In den Kaspischen und östlichen Wüsten. P.

Mit rauhen, dreyzehigen Füßen. Kopf, Hals und Rücken grau- und schwarzschuppig, der Bauch schwarz. — Im Ansehen hat es viel vom Otis, doch mehr noch von Tetrao. P.

9. TETRAO Francolinus *L. Gm. p. 756. Sp. 10.*

Orientalisches Feldhuhn. Francolin. Tat. Tschid. Georg. Turadsch. Edw. T. 246.

In Georgien am Kur, am Terek, in den Kaspischen und übrigen östlichen Steppen. Gdst. Fk. Gm.

Kehle und Bauch schwarz, keinen rothen Augenfleck, der Schwanz keilförmig. Die Länge des Feldhuhns um 1 Fuß.

10. TETRAO rufus *L. Gm. 1. p. 756. Sp. 12.*

Braunrothes Feldhuhn. Georg. Kalab. Briss. 1. T. 23. f. 1. Alb. 1. T. 29. Edw. T. 70. Gm. N. Comm. Petrop. XV. T. 13.

In Georgien, bey Tiflis, wo es Güldenstädt am Ende Septembers sahe, im Distrikt Kewi, im Kaukasischen Gebirge, auch am Terek, in den Steppen Volkweise.

Mit rothem Schnabel und Füßen und weißer Kehle. — Größer als T. Perdix. Die Länge 13 Zoll. Gdst.

11. TETRAO Perdix *L. Gm. 1. p. 757. Sp. 13.*

Gemeines Feldhuhn. Rephuhn. R. Seraja Kuropatka. Poln. Kuropatka. Baschk. Karbasuk. Tung. Tschup Kuro. Frisch T. 114. 115. Finn. Saxä Py.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Rußlande, von Georgien und dem Dnestr bis an und in den kalten Landstrich, in Finnland und eben so im gemäßigten Sibirien vom Ural bis in Daurien und Kamtschatka völkerweise und sehr häufig. Fk. Rzacz. Gm. Gdst. u. a.

Auch sie machen sich Gänge unter dem Schnee, und werden in den nördlichen Breiten in ungeheurer Menge gefangen.

12. TETRAO Kakelik *L. Gm. 1. p. 762. Sp. 47.*

Bucharisches Feldhuhn. Kakelik!

In den östlichen Kirgisischen, Soongorischen, Chiwinschen und Bucharischen Steppen völkerweise. Fk.

Die Größe einer Kropftaube, Schnabel, Augenbraunen und Beine sind brennendroth, die Brust grau, der Rücken von Weiß und Grau gewässert. Es schreyet beständig Kakelik! Kakelik! Man hält es seiner Schönheit wegen in der Bucharey in Käfigen. Fk.

13. TETRAO Coturnix *L. Gm. 1. p. 765. Sp. 20.*

Wachtel-Feldhuhn. Wachtel. R. Perepetka, Korostel, auch Dergatsch. Tat. Basena und Budina. Buchar. Uartsch. Finn. Kensiteja. Frisch T. 117. Mart. Büff. 6. B. T. zu S. 166. Alb. 1. T. 30.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Landstrich, bis in den kalten, in Georgien, an den Kaspischen Küsten bey Baku, am Dnestr und Dnepr, und hier sehr häufig, in den Ostseeischen und Wolga-Gouvernements, auch in Wiburg und Permien, am Terek, wo sie sich gleich im Anfange des Aprils einfinden; in Sibirien, vom Ural zum Baikal, am Irtysch — in Feldern, auf Wiesen und Steppen, oft häufig. Fk. Gdst. Lerch u. a.

Sie leben von Körnern und Insekten und verlieren sich des Herbstes in den kältern Gegenden. Die Daurischen glei-

gleichen den Rußischen völlig, sie sind aber stumm. Des leckern Geschmackes ihres Fleisches wegen werden sie am Dnepr häufig gefangen und Tonnenweise nach den Residenzen gebracht. In den übrigen Gegenden haben sie wegen Unverschlagsamkeit in den Küchen wenig Anfechtung von Jägern, destomehr von Raubvögeln und Thieren.

Sechste Ordnung.

Kegelschabler, größtentheils Singevögel.

PASSERES L.

COLUMBA L. Taube. R. Golub.

1. COLUMBA Oenas *L. Gm. 1. p. 769. Sp. 1.*

Feld-Taube. Wilde Taube. R. Golub dikoi (wilde Taube). Tat. Kugarzin. Poln. Golub. Georg. Kedun. Mong. Sanu. Schwed. Duwa. Finn. Kyhkyren. Frisch T. 139. Alb. 2. T. 42. Mart. Büff. 6. B. T. 185.

Von Kur, Rion, Dnestr und überhaupt den südlichsten Grenzen ganz Rußlands bis zum 60sten Gr. des kalten Landstrichs, in Georgien, Taurien, Volhynien, den Ostseeischen und Wolga-Gouvernements, am Kuban, Terek, Don, in Ingrien in Gehölzen, Gebüschen, auf Feldern und Steppen truppweise. Eben so in Sibirien, vom Ural bis zum Baikal, um Tobolsk. Rzacz. Gdst. Fisch. Fk. und andere.

Sie sind kleiner und von gestreckterm Ansehen, als die Haustaube No. 2.

Des Sommers halten sie sich mehr auf Feldern, Triften, Steppen truppweise, im Winter mehr in Gehölzen und Vorwäldern, in schützenden Ufern, Klüften, Wohnungen — und wenden sich aus kältern nach mildern Breitgegenden. Ob sie gleich den Saat- und Getreidefeldern schaden, so werden sie von den Landleuten doch ohne Verfol-

folgung geduldet, desto mehrere werden dagegen Beute der Raubvögel, Marder und anderer Raubthiere. Sie brüten jährlich mehr, als einmal.

Columba saxatilis L. Gm. Sp. 2. γ.

Steintaube.

In Daurien und wahrscheinlich auch im Kaukasus am Kuban; — scheint eine Abart der gemeinen Feldtaube zu seyn.

Bis auf eine weit geringere Größe und ihren Aufenthalt in Felsen- und Uferhöhlen hat sie nichts erheblich Unterscheidendes. S.

Columba livia Gm. Sp. 2: β. Poln. Trikawka.

Braunflügliche Taube.

Eine Abart der Feldtaube im Russischen Polen. Rzacz.

2. COLUMBA domestica *L. Gm. 1. p. 769. Sp. 2.*

Haustaube. R. Golub. Schwed. Hemdusa. Finn. Kyhkymen. Alb. 3. T. 44. Mart. Büffon 6. T. 186.

Mit der Feldtaube überall und Schaarenweise, doch meistens nur um die beständigen Wohnsitze der Einwohner, in Städten, Dörfern, Magazinen, den Handels- oder Gasthöfen, Ruinen, Schlössern, und des Geräusches und der Sicherheit ihrer Freiheit gewohnt, selbst auf Glockenthürmen. Nur selten, fast gar nicht, kommen Tauben auf die Tische, daher sie auch bey weitem zur größern Zahl Herrenlos sind. Bey ihrer großen Dreistigkeit, bey welcher man sie mit Stöcken schlagen könnte, werden viele ein Raub der Hunde, Katzen, Marder, Ratzen. —

Die Taubenschläge, welche man blos zum Vergnügen ohne alle Nutzung hält, haben die gemeine Haustaube von weißer, blauer, brauner, isabell- und andern, auch gemengten Farben und Schattirungen, nur nicht ganz schwarze.

schwarze. Die mehresten Tauben der Taubenschläge und theils der Zimmerkäfige sind beständige Abarten, auch verschiedene andere Arten der Taubengattung. Man findet vorzüglich:

Columba Dasypus Gm. Sp. 2. ε.

Rauchfüßige Taube. Federfuß. Frisch T. 144. Mart. Büff. B. 6. T. 144. 145.

In Taurien und der Ukraine Hausgeflügel.

Columba cucullata L. Gm. Sp. 2. ι.

Russische Schlagtaube.

Mit aufgerichteten Nacken-Federn. Unter den Haustauben und von mehrern Farben.

Columba laticauda L. Gm. Sp. 2. μ.

Pfauen-Taube. Frisch T. 151. Mart. Büffon 6. T. 149.

Columba gyratrix L. Gm. Sp. 2. ν.

Tummel-Taube. Frisch T. 148.

Halten einige am Don und in Astrachan — mit der Haustaube.

Columba gutturosa L. Gm. Sp. 2. ϱ.

Kropftaube. Kröpfer. Frisch T. 146.

Gemeine und mehr andere.

3. COLUMBA Palumbus *L. Gm. 1. p. 776. Sp. 19.*

Waldtaube. Holztaube. Ringeltaube. R. Witiutin. Tat. Kogulo. Finn. Kyhkyinen. Poln. Grzywacz. Frisch T. 138. Alb. T. 46.

Im ganzen südlichen und gemäßigten, auch im mildern kalten Landstrich Rußlands, in Georgien, Podolien, am Terek, in den Ostsee- und Wolga-Gouvernements und im gemäßigten Sibirien bis zum Baikal, in und an Wäldern und Gehölzen. Habl. Gdst. Rzacz. Fk. G. u. a.

Oben

Oben taubenblau, unten weißlich grau, mit einem weißen Halsringe. Größer, als C. Oenas No. 1. Um 17 Zoll lang.

4. COLUMBA Turtur *L. Gm. 1. p. 786. Sp. 32.*

Turteltaube. R. Gorliza. Poln. Sino gortika. Georg. Griti. Alb. 2. T. 47.

Im südlichen und gemäßigten Rußlande, am Dnepr, Don, Terek, in Georgien, bey Baku, in Litthauen, Livland. — Gdst. Rzacz. Fisch. Fk. Lerch.

Kleiner, als C. Oenas No. 1., um 12 Zoll lang. Der Rücken und die Brust röthlich, die Füße roth. — Sie hält sich in Gehölzen und Wäldern in kleinen Truppen, ist aber nur sparsam vorhanden.

ALAUDA L. Lerche. R. Schafronok.

7. ALAUDA arvensis *L. Gm. 1. p. 791. Sp. 1.*

Acker-Lerche. Feld-Lerche. R. Schufronok, Tat. Sokol Pſga. Finn. Kiuru. Tung. Butschumar. Alb. 1. T. 41.

Von den südlichsten Grenzen Rußlands bis weit in den kalten Landstrich, von den westlichsten Grenzen bis zum Ural und in Sibirien, bis in Daurien und ins nordöstliche Sibirien. Gdst. Fk. P. Merk. Bill. Exp.

Sie wiegt in der Ukraine 2, fett $2\frac{1}{2}$ Unzen, und hat über 7 Zoll Länge.

Im südlichen Landstrich können sie ausdauern; aus dem kalten aber und schon aus dem gemäßigten müssen sie des Herbstes zurück, sie kommen aber sehr früh wieder. Sie brüten im Grase und meistens jährlich zweymal. Auch hier sind sie häufig Stubensänger; dagegen aber haben sie wegen der Küche Ruhe.

2. ALAU-

2. ALAUDA pratensis *L. Gm. 1. p. 792. Sp. 2.*

Wiesen-Lerche. R. Lugowoi Schawronok. Alb. 1. T. 43. Mart. Büff. 14. B. T. zu S. 203. f. 1.

Mit der Feldlerche fast überall. Sie nistet auf Wiesen und singt auf der Erde. Fk. Rzacz. u. a.

Sie singt sitzend.

3. ALAUDA arborea *L. Gm. 1. p. 793. Sp. 3.*

Baumlerche. Alb. 1. T. 42. Briss. 3. T. 20. f. 1. Mart. Büff. 14. B. T. zu S. 190. R. Lesnoi Schawronok.

Im südlichen und gemäßigten Rußlande und Sibirien, vom Dnestr zum kalten Landstrich, und von den westlichsten Grenzen bis Kamtschatka, truppweise im Gebüsch und Gehölz; in Georgien, Taurien, an der Wolga, am Irtysch. — Rzacz. Gdst. P. Fk. P. u. a.

Sie singt auf Bäumen und des Nachts im Fluge. — Kleiner und kürzer, als A. arvensis No. 1.

4. ALAUDA campestris *L. Gm. 1. p. 794. Sp. 4.*

Feld-Lerche. Brachlerche. R. Polewoi Schawronok. Tung. Kurbukan. Frisch. T. 15. Mart. Büff. 14. B. T. zu S. 224.

Im warmen und gemäßigten Rußlande und Sibirien. Mit der vorigen bis in Daurien, vorzüglich in den östlichen Steppen, am schwarzen Meer, in Kurland, auf den kaspischen Inseln. Fk. Gm. Beseke. Meyer. —

5. ALAUDA Spinoletta *L. Gm. 1. p. 794. Sp. 4. β.*

Florentiner Lerche. Spinolette.

An der untern Wolga und Kaspischen See. Gm. Gdst.

6. ALAUDA tatarica *L. Gm. 1. p. 795. Sp. 19.*

Schwarze Lerche. R. Schawronok tschernoi. Pall. R. 2. T. 6. Falk R. 3. T. 27.

In

In den südlichen Steppen vom Don in O. bis über die Wolga und den Ural in die Kirgisischen; in Georgien; auch bey Ufa, des Winters Schaarenweise. Fk. P. Gdst. Habl.

Schwarz, fast die Größe des Sturnus vulg.

7. ALAUDA mutabilis *L. Gm. 1. p. 796. Sp. 20. Gmel. N. Comment. Petrop. XV. T. 23. f. 2.*

Veränderliche Lerche.

Des Winters in den Astrachanischen, Kaspischen und Wolgasteppen häufig. Gm.

Sie sind jung aschgrau, werden mit dem Alter schwärzer und endlich ganz schwarz, der vorigen No. 6. sehr ähnlich.

8. ALAUDA trivialis *L. Gm. 1. p. 796. Sp. 5.*

Pip-Lerche. Frisch T. 16. Zaunlerche. Alb. 1. T. 44.

Am Dnepr, auf Bäumen, in Gehölzen, am Terek, in Rußland überhaupt, selten im südlichen Sibirien weniger sparsam. Gdst. Penn. P. Suj.

Ihre Länge $6\frac{1}{2}$ Zoll. Gdst.

Ihr Gesang hat mit dem Zwitschern der Heuschrecken und Grillen einige Aehnlichkeit.

9. ALAUDA cristata *L. Gm. 1. p. 796. Sp. 6.*

Hauben-Lerche. Heidelerche. R. Semlenoi Schawronok. Alb. 3. T. 52. Frisch T. 15.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Rußlande, in Podolien, Neu-Rußland, Georgien, Otschakow, in Taurien, am Don, in Liv- und Ingermannland, im gemäßigten Sibirien, bis in Daurien. Gdst. Rzacz. Fk. Fisch. und andere.

Größer, als A. arvensis No. 1., an 7 Zoll lang.

Der

Der Schopf niedrig. Die Lerche oben lichtbraun, unten weißlich gefleckt.

Sie bleibt in warmen und auch in den südlichen Graden des gemäßigten Landstrichs, und nähert sich des Winters den beständigen Wohnsitzen der Einwohner.

10. ALAUDA nemorosa *L. Gm. 1. p. 797. Sp. 21.*

Hainlerche.

Im Gebüsch des Russischen Polens. Gm. Syst.

Gehaubt, mit schwarzem Schwanz, rothen Füßen. — Kleiner als A. cristata No. 9.

11. ALAUDA mongolica *L. Gm. 1. p. 799. Sp. 30.*

Mongolische Lerche.

An der untern Wolga bey Zarizyn; in Daurien in der salzigen Steppe um den Onon und Argun. P.

Mit rostbraunem Scheitel. — Der A. Calandra ähnlich, doch größer. Sie singt gefallend.

12. ALAUDA sibirica *L. Gm. 1. p. 799. Sp. 31.*

Sibirische Lerche.

In den Sibirischen Steppen am Irtysch. — P.

Eine der größern, der A. Calandra ähnlich. Eine gute Sängerin.

13. ALAUDA Calandra *L. Gm. 1. p. 799. Sp. 9.*

Kalender-Lerche. Kalendra. Briss. 3. T. 20. f. 2. Edw. 268.

Am Dnepr, Don, der Wolga, in den südöstlichsten Steppen über den Ural, in der Sibirischen vom Iset zum Ob. Fk. P.

Die Größe der gehaubten Lerche No. 9. Oben braun mit bräunlichen Flecken, die Kehle weiß, die Brust bräunlich, der Unterleib weiß. — Die Länge $7\frac{1}{4}$ Zoll. — Eine vorzügliche Sängerin.

14. ALAU-

14. ALAUDA alpestris *L. Gm. 1. p. 800. Sp. 10.*

Schnee-Lerche. Berglerche. R. Gomoi Schawronok. Gm. R. 1. T. 12. Frisch T. 16.

In den Russisch-Polnischen Gouvernements, am Dnepr, Don, der Wolga, in Permien, Astrachan, in Sibirien, vom Iset bis in Daurien. Gm. Sdst. Fk. P.

Wenig größer, als Al. arvensis No. 1. 7½ Zoll lang. Der Schnabel schwarz mit gelblichem Rande. Der Körper oben braun, fleckig, unten gelblich. Der Schwanz rostbraun. — Fk.

Sie singt fast gar nicht. Des Winters ist sie in unsern südlichern Gegenden häufig, zieht aber im Frühlinge nördlicher.

15. ALAUDA flava *L. Gm. 1. p. 800. Sp. 32.*

Gelbe Lerche.

In Sibirien sparsam. Gm. Syst.

Oben von Rostroth, Grau und Braun bunt; unten weißlich; die Kehle gelblich. — Ihre Länge 5½ Zoll.

STURNUS L. Staar. R. Squarez.

1. STURNUS vulgaris *L. Gm. 1. p. 801. Sp. 1.*

Gemeiner Staar. Fr. T. 217. Spreue. R. Squarez. Tat. Serjok. Finn. Kastos. Alb. 1. T. 40.

In ganz Rußland und Sibirien bis in den kalten Landstrich und östlich in die östlichen Steppen und Daurien Schaarenweise.

Er lebt vorzüglich von Insekten und Gewürm, von Grillen, Phalaenen, allerley Larven, Regenwürmern — und wird vorzüglich den südlichern Gegenden durch Verringerung der Zugheuschrecken und anderer Insekten sehr wohlthätig. Auch Gesäme und saftige Beere nähren ihn. Er nistet in hohlen Bäumen, Ruinen und andern Höhlen. Nimmt

man ihm die Eyer, so ersetzt er sie auch zum 3ten, ja 4tenmal; an der untern Wolga, auch am Don — setzen deswegen viele Landleute kleine Tönnchen oder die Zylinder alter Räder, an Stangen gebunden, auf die Dächer, die die Staare sich zu Nestern einrichten, aus welchen man denn die Eyer nimmt, die, da der Vogel selbst nur 3 Unzen wiegt, freylich nicht viel verschlagen.

Am Terek und der untern Wolga findet er sich im März ein und bleibt bis zum October. Des Herbstes schadet er den Weintrauben. Habl. Ihr Gesang, die Gabe, die Stimmen anderer Thiere nachzuahmen, ihre Gelehrigkeit — bringen auch hier vielen einen unglücklichen Stubenarrest zuwege.

Der *Alaturga* der Bucharey und Soongorey scheint nur eine schönere Abart des gemeinen Staares zu seyn; er wird von den Bucharen sehr geachtet, weil er Schaarenweise den Schwärmen der Zugheuschrecken folgt und sie zum Vortheil der Pflanzungen und Viehtriften aufreibt; die Heuschrecken fressen den Staaren die Federn dermaßen ab, daß sie nicht fliegen, sondern leicht gehascht werden können; auch sind sie dann fett, aber ihr Fleisch schmeckt bitter. Fk.

2. STURNUS Cinclus *L. Gm. 1. p. 803. Sp. 5.*

Wasser-Staar. Wasser-Spreue. Bach- und Seeamsel. R. Wodenoi Worobei (Wasser-Sperling). Ab. 2. T. 39.

In Gilan, Derbent, an der Wolga von der Kama abwärts, an der Belaja, bey Otschakow. P. F. Habl. Meyer.

Er hält sich vorzüglich bey nicht befrierenden Wasserfällen und Wirbeln, bey welchen er sehr geschickt taucht und sich mit Wasserinsekten nährt.

Er ist oben schwarz, mit weißer Brust und unten rostbraun. Seine Länge beträgt um $7\frac{1}{2}$ Zoll, die Schwere $2\frac{1}{2}$ Unzen.

3. STUR-

3. STURNUS montanus *L. Gm. 1. p. 804. Sp. 7.*

Berg-Staar.

In den Gilanischen Alpen, in welchen er in Felsenhöhlen nistet. Habl. Gm.

Die Größe der Alauda arvensis, oben dunkler, unten lichter, grau, weiß und braun gefleckt. — Er lebt von Insekten. —

4. STURNUS dauuricus *L. Gm. 1. p. 806. Sp. 17.*

Dauurischer Staar. Mart. Büff. 8. B. T. zu 48.

In Dauurien.

Oben schwarz bis Violette, unten weißlich grau. Die Füße bläulich schwarz. — Die Länge 6 Zoll. — Er lebt von Insekten und Würmern. P.

TURDUS L. Drossel.

1. TURDUS viscivorus *L. Gm. 1. p. 806. Sp. 1.*

Mistel-Drossel. Schnarrdrossel. R. Riäbnik (Abreschner). Mart. Büff. 8. B. T. zu 261. Alb. 1. T. 33. Frisch T. 25.

In den Wäldern ganz Rußlands bis in den kalten Landstrich, in Georgien, Finnland. — In Sibirien ist sie nicht bemerkt. Fk. Rzacz. Meyer. Fisch. u. a.

Sie ist oben braun, unten weiß, mit braunen Flecken. Die Größe der schwarzen Drossel (T. Merula), die Länge 11 Zoll. Sie singt auf Bäumen schön und nistet in Gebüschen. Ihre Nahrung besteht in Insekten, deren Larven und mancherley Beeren und Gesämen, von welchen die von Viscus, Crataegus Oxyacantha, Taxus und Ilex oft unverdauet durchpassiren, wodurch sie die Pflanzerin dieser Gebüsche wird.

2. TURDUS pilaris *L. Gm. 1. p. 807. Sp. 2.*

Wachholder-Drossel. Krammetsvogel, Ziemer. R. Drost. Barab. Barbijok. Schw. Kramsvogel. Alb. 1. T. 36. Mart. Büff. 86. T. zu S. 276.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Rußlande bis in den kalten Landstrich, Haufen- oder Schaarenweise ziehend; in Sibirien bis Kamtschatka, am Dnepr, Dnestr, in der Krimm, am Don, der Wolga, in Liv- und Finnland, Neu-Rußland, am Ural, Altai, Baikal — vorzüglich in Nadelwäldern. Sie leben von den Beeren des Sorbus, Viburnum, Empetrum. —

3. TURDUS analaschkae *L. Gm. 1. p. 808. Sp. 31.*
Aleutische Drossel.

Auf den Aleutischen Ostmeerinseln. Gm. Syst. Penn.

Braun, schwarz gefleckt, die Brust gelblich, schwarz gefleckt. Die Größe der Feldlerche.

4. TURDUS iliacus *L. Gm. 1. p. 808. Sp. 3.*
Zipdrossel. Pfeifdrossel. R. Orechownik (Nußner). Georg. Schartgog. Briss. 2. T. 20. f. 1. Frisch T. 28. Mart. Büff. 86. T. zu S. 296. Alb. 1. T. 35.

Im warmen und gemäßigten Rußlande bis ans kalte, in Georgien, Neu-Rußland, Livland, am Terek; — auch in Sibirien bis zum Baikal. Gdst. Klein. Fk. G.

Braun, unten blaß mit dunklern Flecken. Kleiner, als pilaris No. 2. Sie zieht und lebt wie die vorige Schaarenweise, ist eine gute Sängerin und kömmt häufig in Polnische Küchen. Klein. An den Don kömmt sie im April.

5. TURDUS musicus *L. Gm. 1. p. 809. Sp. 4.*
Singdrossel. Weindrossel. Frisch T. 27. Finn. Lucho Rastaw.

Im

Im warmen und gemäßigten Rußlande, wie die vorigen, Schaarenweise, in Livland, Neu-Rußland. Habl. Fisch. u. a.

Sie ist kleiner, als T. iliacus No. 4. 9 Zoll lang, 3 Unzen schwer. Ein vorzüglicher Stubensänger, aber auch ein Opfer der Küche.

6. TURDUS pallidus *L. Gm. 1. p. 815. Sp. 45.*

Gelbgraue Drossel.

In Daurien. Gm. Syst.

7. TURDUS sibiricus *L. Gm. 1. p. 815. Sp. 46.*

Sibirische Drossel.

In nördlichen und Gebirgwäldern Sibiriens sparsam. Gm. Syst.

Kleiner, als T. iliacus No. 4. Ein guter Sänger.

8. TURDUS ruficollis *L. Gm. 1. p. 815. Sp. 47.*

Rothhalsige Drossel.

Im hohen Daurischen Gebirge mit Lerchenwaldung. Gm. Syst.

Die Größe der Misteldrossel, oben braun, unten weiß.

9. TURDUS obscurus *L. Gm. 1. p. 816. Sp. 48.*

Dunkelbraune Drossel.

Braun, mit weißer Kehle, schwarzer Brust und weißer Steisgegend. Jenseits des Baikal. Gm. Syst.

10. TURDUS Camtschatkensis *L. Gm. 1. 817. Sp. 58.*

Kamtschatkische Drossel.

Auf Kamtschatka. Gm. Syst.

Oben braun, unten weißlich braun. — Nur 6 Zoll lang. — Gm.

11. TURDUS roseus *L. Gm. p. 819. Sp. 15.*

Rosen-Drossel. Rosenstaar. R. Pestroi und Kamenoi Squarez (bunter und Steinstaar). Gm. N. Comm. Petr. XV. T. 23. f. 1.

An der westlichen Küste des schwarzen Meeres bey Otschakow, in Neu-Rußland, der Krimm, am Don, Terek, der untern Wolga, in Georgien, bey Baku, in den östlichen Steppen oben am Irtysch, am Dnestr. Gdst. Habl. Lep. Gm. Fk.

Gehaubt, röthlich, mit schwarzen Flügeln und Schwanz, der Kopf glänzt bräunlich schwarz. Die Größe des Sturnus vulg. 8 Zoll lang. —

Sie hält sich truppweise zusammen, ist ein guter Sänger und lebt vorzüglich von Heuschrecken, Grillen — zu deren Verminderung sie viel beyträgt, und deswegen in Aegypten Heuschreckenvogel genannt wird.

12. TURDUS Merula *L. Gm. 1. p. 831. Sp. 22.*

Schwarze Drossel. Schwarze Merle. Schwarze Amsel. R. Tschernoi Drost. Poln. Kos. Georg. Schasky. Finn. Rastow. Briss. 2. T. 10. f. 1. Alb. 1. T. 37. Frisch. T. 29.

Im südlichen und gemäßigten Rußlande bis in den kalten Landstrich, in Georgien, am Dnestr, in Litthauen, am Dnepr, in Livland, an der Kaspischen Küste bey Gilan, am Terek, in Taurien, am Don. Gdst. H. Rzacz. Fk. Fischer. P. u. a.

Schwarz, um 9½ Zoll lang, um 4 Unzen schwer. Ein vortrefflicher und gelehriger Sänger, der auf dem Vogelmarkte in Moskau neu gefangen 80 Kop., zugestutzt 3 bis 6 Rubel gilt.

Auch er hält sich doch nur in kleinen Schwärmen in Gebüschen und Wäldern, und stellt sich am Don im April ein. Ihr Fraß besteht in wilden Beeren, den Stubensän-

gern

gern aber sind auch schwarze Schaben oder Tarakanen (Blatta) sehr willkommen.

13. TURDUS torquatus *L. Gm. 1. p. 832. Sp. 23.*

Schild-Drossel. Ringel-Drossel. Ringel-Amsel.

In Liv- und Kurland, Georgien, den Kaukasischen Alpen. Gdst. Fisch. P. Alb. 1. T. 39.

Im innern Rußlande, und Sibirien ist sie bisher nicht bemerkt. Schwärzlich, mit weißem Ringe. — Eilf Zoll lang, also eine der größern.

14. TURDUS saxatilis *L. Gm. 1. p. 833. Sp. 114.*

Stein-Drossel. Stein-Merle. Mart. Büff. 9. B. T. zu 65.

In Livland, in Kolywanischen und Daurischen Wäldern. P. Fisch.

Oben braun, unten schmutzig röthlich. Die Größe der Turdus pilaris.

15. TURDUS arundinaceus *L. Gm. 1. p. 834. Sp. 25.*

Rohrdrossel. Weidendrossel. Bruchdrossel. R. Kamyschnoi Drost. Mart. Büff. 9. B. T. zu S. 254. Briss. T. 22. f. 1.

In den Russisch-Polnischen Gouvernements, am Dnepr, im Kaukasus, Livland, in Permien, in Sibirien am Iset in Rohr- und Schilfufern, in welchen, so wie im Riedgrase, sie auch nistet. Rzacz. Fischer. Fk. Habl. Gdst.

Oben rostbraun, unten röthlich weiß. Sie klettert an den Rohrstängeln. Das Hähnchen singt beständig. Die kleinste unserer Drosselarten, um 7 Zoll lang.

Die Drosselarten streichen Haufen- oder Schaarenweise fast beständig, die mehresten im Frühlinge mehr nördlich, des Herbstes mehr südlich, viele aber, weil sie auch im

 Win-

Winter die Beeren des Opulus, Sorbus, der Lonicera u. a. antreffen, nur in ihren Gegenden von einem Gebüsch und Gehölz zum andern; man hat den ganzen Winter verschiedene Arten in Finn- und Livland, Permien, Kolywan.

AMPELIS L. Seidenschwanz.

1. AMPELIS Garrulus *L. Gm. 1. p. 838. Sp. 1.*

Gemeiner Seidenschwanz. R. Swiriſtel. Finn. Peiponen. Mart. Büff. 9. B. T. zu S. 221. Frisch T. 32. f. 1. Alb. 2. T. 26. Edw. T. 242.

In ganz Rußland bis in den Arctischen Landstrich. Sie finden sich im spätern Herbst gegen den eintretenden Winter in großen und zahlreichen Schaaren im gemäßigten und wärmern Rußlande ein, und begeben sich gleich nach geendigtem Winter wieder auf die Rückreise nach den Arctischen Gegenden, wo sie brüten, welches sie hier nicht thun. Viele dieser nördlichen Vögel kommen nicht über die Grenzen des kalten Landstrichs, und sind in den Wintermonaten selbst um St. Petersburg, häufiger noch in Livland, um Moskau, Kasan, weil sie in diesen Gegenden, der Kälte und des Schnees ohngeachtet, Ebereschen-, Trauben-, Kirschen-, Faul- und andere Beere hinreichend finden. Ihres Fettes und Wohlgeschmackes wegen werden sie für gute Tafeln häufig gefangen und bündelweise verkauft.

In Sibirien sind sie selten, doch bey Tobolsk und auch von den Seefahrern an den westlichsten Küsten von Amerika unter 64° Br. und 198° L. angetroffen. — Fk. Fisch. Gdst. P. Penn. Diese schön gezeichneten Vögel sind etwas größer, als der Dompfaff (Loxia Pyrrhula).

LOXIA L. Kernbeißer. Dickschnabel.

1. LOXIA Curviroſtra *L. Gm. 1. p. 843. Sp. 1.*

Kreuzschnäblichter Kernbeißer. Kernbeißer. R. Selenoi Kleſt, auch Tſchur. Poln. Krzywanos.

nos. Frisch T. 11. Alb. 1. T. 61. Edw. T. 303. f. 1. 2.

Im gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands, in den Ostseegouvernements, am Dnepr, der ganzen Wolga, am Ural, vorzüglich in Nadelwaldungen; in Sibirien vom Ural bis in Daurien. Sie leben vorzüglich von den Saamen der Nadelbäume, und können sich also im Winter nähren. Das Männchen röthlich mit braunen Flügeln und Schwanz. Das Weibchen fast olivengrün, beyde durch Form und Farbe schön; auch gefällt der Gesang des Männchens, weswegen manche auf immer in Stubenarrest gerathen. Bes. Gdst. Fk. u. a.

2. LOXIA Coccothraustes *L. Gm. 1. p. 844. Sp. 2.*

Kirschkernbeißer. Brauner Kernbeißer. Kirschfink. R. Klest. Frisch T. 4. Alb. 1. T. 56. Edw. T. 188.

Mit dem vorigen in Rußland, in Georgien, am Dnestr, an der Wolga, um Moskau — überall nur sparsam. Gdst. Rzacz. Fk. Fisch.

Oben bräunlich, unten röthlich — 6½ Zoll lang, 2 Unzen schwer.

3. LOXIA Enucleator *L. Gm. 1. p. 845. Sp. 3.*

Großer Kernbeißer. Finnischer Papagay. R. Schur. Schw. Talbit. Finn. Kapi Rastas. Briss. 3. T. 12. f. 3. Edw. T. 123. 124.

Im gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands in Nadelwäldern, an der ganzen Wolga, in Finnland, selbst in Lappland, in Permien, in Sibirien bis ins nordöstliche. Fisch. Fk. Gdst. Merk. Penn.

Die Größe des Ampelis Garrulus.

Junge Hähne haben Kopf, Brust und den untern Rücken röthlich. Bauch und Aftergegend grau; alle erscheinen gelblich, die Flügel schwärzlich. Die Henne grau mit röth-

röthlichem Kopfe und braunem Schwanz, auch schmutzig olivengrünlich. Gm. und Edwart.

Dieser schöne Vogel singt wie der Dompfaff und vorzüglich des Nachts, weswegen viele Stubenarrestanten sind, und mit Hanfsaamen und Brod genähret werden.

4. LOXIA rubicilla *L. Gm. 1. p. 846. Sp. 54.*

Kaukasischer Kernbeißer. Güldenst. N. Comment. Petrop. 19. T. 12.

Im Kaukasus oben am Terek und Georgien häufig. Gdst.

Roth, Hals und Rücken grau, Kopf und Bauch blutroth. — Er lebt vorzüglich von den Beeren des Hippophae rhamnoides. Seine Länge 8 Zoll. Gdst.

5. LOXIA Pyrrhula *L. Gm. 1. p. 846. Sp. 4.*

Rother Kernbeißer. Gimpel-Dompfaff. R. Suigir. Frisch T. 2. Alb. 1. T. 59. 60.

In Rußland in Wäldern bis in den kalten Landstrich, in Sibirien bis zum Ob, und im nordöstlichen Sibirien. Am Don und der untern Wolga findet er sich, um zu wintern, im October ein, bleibt aber auch viel nördlicher. Fk. Pall. Gdst. Bill. u. a.

Seines gefallenden Ansehens, auch seiner Stimme wegen findet man ihn in vielen Zimmern; auch rettet ihn seine geringe Größe nicht von den Mißhandlungen der Köche.

6. LOXIA sibirica *L. Gm. 1. p. 849. Sp. 57.*

Sibirischer Kernbeißer. Falk R. 3. T. 28.

In Sibirien vom Ural bis in Daurien, am Tobol, der Tura, am Irtysch, in Kolhwan, am Abakan, Selenga, in Gebüschen, des Winters truppweise.

Dieser sehr schöne Vogel ist kleiner, als L. Pyrrhula No. 5., dem er ähnlich pfeift. Stirn und Backen sind hochroth,

hochroth; der Rücken roth, bräunlich gefleckt, Kopf, Hals, Brust und After roth, von ungleicher Stärke, Flügel und Schwanz braun, mit etwas Weiß. Die Länge des ausgestreckten Vogels über 6 Zoll. Er lebt vorzüglich von Artemisien, auf die er sich setzt. — Fk.

7. LOXIA Chloris *L. Gm. 1. p. 854. Sp. 27.*

Grüner Kernbeißer. Grünfink. Grünling. R. Seleniuska und Lubonoska. Mart. Büff. 11. B. T. zu S. 225. Alb. 1. B. 58.

In Rußland bis in den kalten Landstrich, in Georgien, am Don, um Moskau, an der ganzen Wolga, in Permien, Jngrien — in Sibirien bis in Kamtschatka, im Gebüsch, des Winters truppweise und gern bey Wachholderbüschen. Fk. P. Gdst. Lep. u. a.

Der Rücken graugrün, Brust und Bauch gelbgrün. Die Länge 6 Zoll. —

8. LOXIA erythrina *L. Gm. 1. p. 864. Sp. 91.*

Rothköpfiger Kernbeißer. Pall. N. Comm. Petrop. XIV. T. 23. f. 1. R. Tschetschewiza.

An der Wolga, Samara, Kama, in Sibirien am Jrtysch, Ob und Tom, in Wäldern und Gebüschen. Pall.

Die Größe des L. Chloris No. 7., an 5 Zoll lang. Die Federn des Kopfs und der Kehle mit hochrothen Spitzen, der Schwanz grau. —

EMBERIZA L. Ammer.

1. EMBERIZA nivalis *L. Gm. 1. p. 866. Sp. 1.*

Schnee-Ammer. Schneevogel. R. Podaroschnik (Wegner, weil sie der Heerstraße folgt). Schw. Snöspart (Schneesperling). Finn. Putmumen. Frisch. T. 6. Mart. Büff. 12. B. T. zu S. 173. Alb. 3. T. 71. Edw. T. 126.

Des

Des Winters im gemäßigten und kalten, des Sommers im kalten bis in den Arctischen Landstrich Rußlands und Sibiriens, in Neu-Rußland, Minsk, Litthauen, in den Ostsee- und Wolga-Gouvernements, in Astrachan, in den östlichen Steppen, um Wologda; — in ganz Sibirien bis auf die östlichen Inseln und zu den Amerikanischen Küsten. Rzacz. Gdst. Fk. P. Stell. Merk. Bill. Expedit. Penn. u. a.

Sie werden gewöhnlich und besonders des Winters in großen Schaaren streichend oder wandernd in Gebüschen und auf Flächen (auf welchen sie oft die Heerwege, der etwanigen gestreuten Körner wegen, fast bedecken und auf denselben fortrücken) gesehen. An der untern Wolga sieht man sie bisweilen in Gesellschaft der Schwärme schwarzer Lerchen.

Sie sind des Winters bis auf einige Flügel- und Schwanzfedern weiß, von Form der Loxia, von Größe der Ampelis und sehr schön, auch ihrer scheinbar kümmerlichen Nahrung ohngeachtet, sehr fett, und werden deswegen in Menge für leckere Tafeln gefangen. Mit Ampelis Garrulus kommen sie im Herbst und gehen im Frühlinge nach dem tiefern Norden zurück. In Käfigen der Zimmer bleiben sie auch im Winter braun, weiß gefleckt.

Ihre Länge beträgt 6½ Zoll, ihr Gewicht 12 bis 14 Drachmen.

2. EMBERIZA mustelina *L. Gm. 1. p. 867. Sp. 7.*

Lohfarbige Ammer. Alb. 3. T. 71.

Kopf, Brust, Rücken und Schwanz braungelb, Kehle und alles übrige weiß. — Gegen 7 Zoll lang. — Mit dem vorigen und vielleicht nur dessen Abart. Gm. Syst.

3. EMBERIZA Miliaria *L. Gm. 1. p. 868. Sp. 3.*

Graupunctirte Ammer. R. Offianka und Prossianka (Hirsener, von den gelben Hirsenkörnern ähnlich scheinenden Punctirungen der Brust). Mart.

Natur-

Naturkr. 2. 374. und Mart. Büffon 12. B. zu 237. Alb. 2. T. 50.

In Livland, Ingrien, am Don und weiter in O., bis über den Ural, bey Astrachan, bisweilen des Winters truppweise auf Feldern, Steppen, bey Kornschobern, auch in Georgien und am Dnepr, um Orlow, Kursk — auf Hirsefeldern. Gdst. Fk. Fisch. Ihre Länge 8 Zoll, ihr Gewicht 14 Solotn. Gdst. Man muß sie nicht mit Emb. Hortul. verwechseln.

4. EMBERIZA Hortulana *L. Gm. 1. p. 869. Sp. 4.*

Hortulan-Ammer. Ortolan. Fettammer. Mart. Büff. 12. B. T. zu S. 128. Frisch T. 5. f. 3. 4. Alb. 3. T. 50.

In Kur- und Livland, Ingrien, am Don, der Wolga und weiter in O. Des Winters bisweilen in Astrachan; in Sibirien bis zum Ob. Gdst. Habl. Fk. P. Sujew.

Größer, als Emb. Citrinella, 6¼ Zoll lang.

Oben bräunlich, Kehle und Brust gelblich, unten röthlich weiß. — Truppweise auf Feldern und bey Kornschobern, doch nur sparsam und deswegen ohne Küchengebrauch.

5. EMBERIZA Citrinella *L. Gm. 1. p. 870. Sp. 5.*

Goldammer. Gelbe Ammer. Gelbes Gänschen. R. Offianka und Schelto Bruscha (Gelbbäuchlein). Mart. Büff. 12. B. T. zu S. 206. Alb. 1. T. 66. Frisch T. 5.

In Rußland und Sibirien bis in den kalten Landstrich. Gdst. H. Fk. u. a. Sie bleibt und ist des Winters um beständige Wohnsitze häufig.

6. EMBERIZA pusilla *L. Gm. 1. p. 871. Sp. 28.*

Zwerg-Ammer.

In

In Archangel, im ost- und nordöstlichen Sibirien, in Daurien, in Lerchenwäldern. P. Bill. Exped.

Die Größe des Zeisigs.

Oben rostbraun, unten weißlich. —

7. EMBERIZA passerina *L. Gm. 1. p. 871. Sp. 27.*
Sperlings-Ammer.

Am Uralfluß. Pall.

Größe und Ansehen der Emberiza Schoeniclus. Die Farbe des Sperlings. P.

8. EMBERIZA rustica *L. Gm. 1. p. 871. Sp. 29.*
Weiden-Ammer.

Im Weidengebüsch Dauriens. P.

Mit schwarzem Kopf, weißer Kehle, rostgraunem Rücken. — Größe der Emb. Schoeniclus. P.

9. EMBERIZA fucata *L. Gm. 1. p. 871. Sp. 30.*
Fleckige Ammer.

Im Daurischen Gebirge auf Weideninseln des Onon und der Jngoda. P.

Der Scheitel weißlichgrau, der Körper rost- und dunkelgrau wechselnd. — Die Größe des Emb. Cia.

10. EMBERIZA Spodocephala *L. Gm. 1. 871. Sp. 31.*
Braunköpfige Ammer.

In Daurien am Onon am Gebirge.

Die Größe des Emb. Schoeniclus.

11. EMBERIZA chrysophrys *L. Gm. 1. p. 872. Sp. 32.*
Gelbstreifige Ammer.

In Daurien mit der vorigen. P.

Mit einem gelben Strich über jedem Auge und weißem Striche auf dem schwarzen Scheitel. — Die Größe der Emb. Citrinellus.

12. EM-

12. EMBERIZA rutila *L. Gm. 1. p. 871. Sp. 34.*
Röthliche Ammer.

Im Weidengebüsch am Onon, Dauriens und in der Mongoley. P. Braunroth, unten gelb. — Die Größe des Emb. Citrinella.

13. EMBERIZA aureola *L. Gm. 1. p. 875. Sp. 47.*
Gelbbrüstige Ammer. Sibirische Ammer.

Im ganzen gemäßigten Sibirien, vom Tobol bis Kamtschatka, auch im nordöstlichen Sibirien. Fk. P. Lep. Merk. Im Gebüsch Schaarenweise.

Der Rücken rostbraun. Hals und Brust hellgelb. — Der Hinterzeh oder Sporn sehr lang, wie bey Lerchen, der Schwanz wenig gabelförmig. — Die Länge 6 Zoll, das Gewicht 1 Unze. Fk. Die Stimme des Rohrsperlings.

14. EMBERIZA unalaschcensis *L. Gm. 1. 875. Sp. 49.*
Aleutische Ammer.

Auf der Aleutischen Insel Unalaschka.

Braun, ins röthliche, unten weißlich; — 7 Zoll lang. Gm. Syst.

15. EMBERIZA pithyornus *L. Gm. 1. p. 875. Sp. 51.*
Emberiza leucocephala Gmel. N. Comm. Petrop. XV. T. 23. f. 3. Lep. N. Comment. Petrop. XV. T. 25. et 2.
Fichten-Ammer.

Des Winters, doch sparsam, an der Kaspischen See, am Iset und Tobol, auch in Daurien. Gm. Lep. P. Die Größe des Emb. Citrinella No. 5.

16. EMBERIZA montana *L. Gm. 1. p. 867. Sp. 25.*
Berg-Ammer.

In Permien, im nordöstlichen Sibirien. Fl. Merk. Bill. Exp. P.

Mit braunem Kopf, aschgrauem Rücken, weisser Kehle.

17. EM-

17. EMBERIZA Cia *L. Gm. 1. p. 878. Sp. 11.*

Zipammer. Wiesenammer. Mart. Büff. 12. B. T. zu 230.

In Sibirien am Abakan des Jenisei, auch in Daurien in Wäldern. P.

Die Länge 4½ Zoll, die Größe des Emb. Citrinella No. 5.

18. EMBERIZA Schoeniclus *L. Gm. 1. p. 881. Sp. 17.*

Rohr-Ammer. Rohrsperling. R. Snigir Lesnii Woroboi (Waldsperling). Mart. Büff. 12. B. T. zu S. 148. f. 1. 2. Frisch T. 7.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Rußlande, bey Otschakow, am Dnepr, Terek, auch in Livland, in Sibirien, am Tobol, um Irkuzk, im nordöstlichen Sibirien. Kr. Fisch. Gdst. Habl. Merk. P.

19. EMBERIZA arundinacea *L. Gm. 1. p. 881. Sp. 58.*

Astrachanische Rohrammer. Gmel. R. 2. S. 175.

Die bisweilen bey Astrachan wintert, Habl., scheint eine Abart von E. Schoeniclus zu seyn.

Viele Ammerarten ändern zwar in den verschiedenen Jahrszeiten ihren Aufenthalt, keine aber, oder doch nur ein Theil derselben wandern über die Grenze Rußlands.

TANAGRA L. Merle.

1. TANAGRA melanyctera *L. Gm. 1. p. 898. Sp. 41.*

Schwarzköpfige Merle. Güldst. N. Comment. Petrop. XIX. T. 13. 14.

In Georgien, am Kur bey Tiflis, im Kaukasus, am Terek. Gdst.

Oben rostbraun, unten gelb, der Kopf schwarz. — Die Länge 7½ Zoll, die Größe der Emberiza miliaris.

2. TA-

2. TANAGRA cenchramus *Güldſt. Fauna Cauc. ined.*

Kaukasische Merle.

Mit olivengrünem Kopf, bräunlichem Rücken, rostbraunem Bauch, braunem Schwanz. — Der Emberiza Hortulana sehr ähnlich.

3. TANAGRA sibirica *L. Gm. 1. p. 899. Sp. 42.*

Sibirische Merle.

In Sibirien. Gm. Syst.

Die Größe der Turdus iliacus. —

FRINGILLA Fink.

1. FRINGILLA lapponica *L. Gm. 1. p. 900. Sp. 1.*

Lappländischer Fink. P. R. 2. T. E. Alb. 3. T. 63.

In Lappland, in Sibirien vom Ural und Iset zum Ob und im nordöstlichen Sibirien, gern im Wachholdergebüsch. Fl. Sib. Exp. P. Penn.

Die Länge 6½ Zoll, größer als Fring. mont. Kopf, Kehle und Brust schwarz.

2. FRINGILLA caelebs *L. Gm. 1. p. 901. Sp. 3.*

Buch-Fink. Gemeiner Fink. R. Sablik und Sabliza. Poln. Zicha. Alb. 1. T. 63. Finn. Peipunen.

Im ganzen südlichen und gemäßigten bis in den kalten Landstrich Rußlands, in Georgien, Taurien, am Dnepr, der Düna, Don, den südlichen und nördlichen Wolgaflüssen, der Kama, in Ingrien — in Wäldern. Gdst. Rzacz. Habl. Fischer u. a.

Sie halten sich in den Wäldern und nähern sich in den gemäßigten Gouvernements den beständigen Wohnsitzen, wo die Hähnchen bleiben, munter sind und zwitschern, die Weib-

 chen

chen, aber ziehen südlicher, und kommen dann im Frühlinge des Paarens und Brütens wegen zurück.

3. FRINGILLA Montifringilla *L. Gm.* 1. *p.* 902. *Sp.* 4.
Berg-Fink. Tannenfink. Säckler. Fr. T. 3. f. 2. 3. Alb. 3. T. 64.

Mit dem vorigen in Rußland bis in den kalten Landstrich, in den Ostsee-Gouvernements, am Dnepr, Don, der ganzen Wolga, auch im nordöstlichen Sibirien. Gm. Gdst. Rzacz. Merk. P. F.

Die Länge über 6 Zoll. — Er zieht truppweise umher; lebt von Gesäme, Baumknospen. —

4. FRINGILLA Iulensis *L. Gm* 1. *p.* 902. *Sp.* 5.
Schwedischer Fink.

In Kurland. Beseke.

Braun, mit röthlicher Brust. — Größe des Distelfinken (Fr. Carduelis) No. 5.

5. FRINGILLA Carduelis *L. Gm.* 1. *p.* 903. *Sp.* 7.
Distelfink. Stiglitz. R. Tschogl und Tscheglenok. Poln. Sczggiae. Tat. Alaturga. Frisch T. 1. Alb. 1. T. 64.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Rußlande bis in den kalten Landstrich, in Gilan, Derbent, Otschakow, Wolhynien, am Dnepr, in den Ostsee-Gouvernements, am Don, dem Flußsystem der Wolga, — in Permien, auch in Sibirien am Tobol und bis an den Baikal und die Lena (über welcher er bisher nicht bemerkt ist). Nach Astrachan kömmt er im späten Herbst, wird aber des Winters daselbst nicht gesehen. Gdst. Rzacz. Fk. u. a.

Wegen seiner Schönheit und guten Gesanges ist er häufig Stubenvogel, der für sich und auch mit Kanarien- und andern kleinen Vögeln heckt und fruchtbare Bastarte zeugt. Ein abgerichteter Stiglitz gilt auf den Vogelmärkten

ten der Residenzen 3, 4 bis 5 Rubel. Sie leben in der Gefangenschaft mehrere Jahre. Ihres bunten Ansehens wegen nennen die Russen die süß und elegant gekleideten Herren Tschogli (Stiglitzen).

6. FRINGILLA nivalis *L. Gm. 1. p. 911. Sp. 21.* Schneefink.

Im Kaukasischen Gebirge. Habl. in Gm. und Pall. Um 7 Zoll lang. —

Fringilla canaria L. Gm. 1. p. 913. Sp. 23. Kanarienfink. Kanarienvogel. Frisch T. 12. Alb. 1. T. 65. und 3. T. 72. 73.

Ein Ausländer, den besonders Tyroler Vogelhändler in großer Zahl nach Rußland bringen, wo man ihn häufig als Stubensänger und in Hecken antrifft, in welchen sie, so wie Bastarte, von ihnen und Stiglitzen, auch andern kleinen Singvögeln gezogen werden.

7. FRINGILLA Spinus *L. Gm. 1. p. 914. Sp. 25.* Zeisig-Fink. Zeisig. R. Tschischik. Frisch T. 11. Alb. 3. T. 76.

In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich, in Georgien, Neu-Rußland, Volhynien, den Ostsee-Gouvernements und Finnland, am Don der ganzen Wolga. Rzacz. Gdst. Lerch. Fk. H. u. a.

Im Gebüsch am Terek wintern viele. In Sibirien ist er nicht bemerkt.

Häufig ein Stubensänger, der oft mit 1 Rubel bezahlt wird.

8. FRINGILLA flavirostris *L. Gm. 1. p. 915. Sp. 27.* Gelbschnablichter Fink.

In Litthauen, im östlichen Sibirien am Jenisei, Baikal, auch in strengen Wintern. Fisch. Pall. Im übrigen Rußlande und Sibirien ist er nicht bemerkt.

 9. FRIN-

9. FRINGILLA cannabina *L. Gm. 1. p. 916. Sp. 28.*

Hanf-Fink. Hänfling. Blutfink. R. Kanaplianka. Fisch. T. 9. f. 1. 2. Mart. Büff. 11. B. T. zu S. 5.

In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich, in Georgien, an den Küsten des schwarzen Meeres und der Kaspischen See, am Ufa, in den Ostseegouvernements, in Sibirien in der Isetischen Provinz häufig, in den Kirgisischen und den übrigen östlichen Steppen. Fk. P. Gdst. H. u. a.

10. FRINGILLA Linaria *L. Gm. 1. p. 917. Sp. 29.*

Lein-Fink. Flachsfink. Schwarzbärtchen. Rothplättiger Hänfling. Alb. 3. T. 75. Frisch T. 10. R. Tschetschotka.

Mit dem vorigen auch in Sibirien vom Tobol zum Baikal, und häufig selbst auf Kamtschatka und den Ostmeerinseln. P. Fk. Rzacz. Herm. Stell. Penn.

Sein Gewicht bis ½ Unze, die Länge 5 Zoll.

11. FRINGILLA cinerea *L. Gm. 1. p. 922. Sp. 86.*

Grau-Fink. Grauer Fink.

Auf der Aleutischen Insel Unalaschka. Gm. Syst.

Graubraun, mit weißgefleckter Kehle.

12. FRINGILLA rosea *L. Gm. 1. p. 923. Sp. 91.*

Rosen-Fink.

In Daurien am Uda und Selenga im Weidengebüsch, sparsam. P.

Die Größe des Fr. montifring. No. 3.

13. FRINGILLA domestica *L. Gm. 1. p. 925. Sp. 36.*

Hausfink. Sperling. Haussperling. Spaz. R. Worobei. Tat. Sapsok. Georg. Tschitschaw. Finn. Warpunen. Mart. Büff. 10. T. zu 124. f. 1. 2. T. 62. Frisch T. 8.

In

In ganz Rußland und Sibirien bis in den kalten Landstrich und gewöhnlich um beständige Wohnsitze häufig von der Ostsee und dem weißen Meer bis über dem Baikal und zum Ostmeer. F. P. Rzacz. Gdst. u. alle.

14. FRINGILLA montana *L. Gm. 1. p. 925. Sp. 37.*
Feld-Fink. Feldsperling. Baumsperling. R. Polewoi Worobei und Jaraschtschik. Mart. Büff. 10. B. T. zu 163. f. 2. Alb. 3. T. 66. Edw. T. 269.

In Liv- und Ingermannland, am Dnepr, Don, an der ganzen Wolga. Fisch. Fl. Gdst.

Etwas kleiner, als Fring. domest. No. 13., ihm ähnlich. Die Länge 6 Zoll. — Er nistet auf Bäumen.

15. FRINGILLA pinetorum *L. Gm. 1. p. 926. Sp. 98.*
Fichten-Fink. Mart. Büff. 11. B. T. zu S. 190. f. 2.

Im Ural in Nadelwaldungen. Lep.

16. FRINGILLA sylvatica *L. Gm. 1. p. 926. Sp. 99.*
Waldfink. Waldsperling. Mart. Büff. 11. B. T. zu S. 190.

Mit dem vorigen. Lep. R. 2. T. 7. f. 2.

Oben grau und schwarz. Brust und Aftergegend weiß, grau, der Kopf mit Binden.

MUSCICAPA L. Fliegenfänger. Fliegenschnäpper.

1. MUSCICAPA atricapilla *L. Gm. 1. p. 935. Sp. 9.*
Schwarzköpfiger Fliegenfänger. Klosterwenzel. Mönch. Mart. Büff. 14. B. T. zu S. 10. f. 2. Frisch T. 24. Edw. T. 30.

Kopfplatte, Schnabel und Füße schwarz, unten weiß, an 5 Zoll lang. —

In Georgien, am Terek vom April an, an der Wolga zwischen der Kama und Samara, am Uralfluß. Gdst. Fl. P.

2. MUSCICAPA sibirica *L. Gm. 1. p. 936. Sp. 36.*
Sibirischer Fliegenfänger.

Vom Baikal im östlichen Sibirien bis Kamtschatka. Gm. Syst.

Braun, mit weißer Kehle und Aftergegend. Gm.

3. MUSCICAPA virens *L. Gm. 1. p. 936. Sp. 11.*
Grünlicher Fliegenfänger. R. Stepnoi Worobei.

Bey Tambow, am Don. Gdst.

4. MUSCICAPA erythropis *L. Gm. 1. p. 937. Sp. 37.*
Rothgestirnter Fliegenfänger.

Am Jenisei Sibiriens. Gm. Syst.

5. MUSCICAPA carolinensis *L. Gm. 1. p. 946. Sp. 18.*
Karolinischer Fliegenfänger.

Des Sommers in Kamtschatka. Gm. Syst. Penn.

Braun, unten aschgrau, mit schwarzem Kopf. — 8 Zoll lang.

Etwas größer, als die Feldlerche. — Gm.

6. MUSCICAPA Aëdon *L. Gm. 1. p. 947. Sp. 83.*
Daurischer Fliegenfänger.

In Daurien. Pall.

Ein angenehmer Nachtsänger. Die Größe des Turdus arundinaceus. —

7. MUSCICAPA melanoleuca *L. Gm. 1. 948. Sp. 88.*
Güldenst. Nov. Comment. Petrop. T. XIX. T. 15.
Trauer-Fliegenfänger.

Des Sommers in den Gefilden Georgiens am Kur im Gebüsch. Gdst.

Weiß,

Weiß, die Brust gelblich. — Um 6 Zoll lang.

8. MUSCICAPA Grisola *L. Gm. 1. p. 949. Sp. 20.*

Gestreifter Fliegenfänger. Frisch. T. 22. Mart. Büff. 14. B. T. zu 10. f. 1.

Am Choper des Don, in Permien; im Ural, am Iset, auf den Ostmeerinseln. Gdst. P. St.

9. MUSCICAPA alpina *Güldenst. Fauna Caucas. inedit. No. 495.*

Gebirgfliegenfänger.

Im Kaukasischen südlichen und nördlichen Gebirge, im Gebiet der Dugoren oben am Terek — auf Felsen hüpfend. Gdst.

Oben dunkel, unten lichtaschgrau, weiße Augenwimpern. Der Schnabel braun, von Länge des Kopfes. Die Kehle weiß gestreift, der Schwanz kurz, aschgrau, die Füße bleyfarben. Die Größe des Sturnus vulg. Die ganze Länge 6½ Zoll, einige über 8 Zoll. Gdst.

10. MUSCICAPA asiatiaca *Güldenst. Fauna Caucas. inedit. No. 419.*

Asiatischer Fliegenfänger.

Schwarz, mit rostbrauner Brust, weißen Halsseiten und Steis. In Gehölzen am Terek. Gdst.

MOTACILLA L. Nachtigall. Grasmücke. Bachstelze.

a) Nachtigallen. Schönsänger.

1. MOTACILLA Luscinia *L. Gm. 1. p. 950. Sp. 1.*

Schönsingende Nachtigall. Tagphilomele. R. Solowei. Poln. Slonik. Tat. Sandowar. Schwed. Näktergahl. Finn. Kyndö Rustaw. Alb. 3. T. 53. Fisch. T. 21. Mart. Büff. 15. B. T. zu S. 7. Frisch T. 21.

Luscinia major Gm. β.

Grosse Nachtigall. Nachtphilomele. Sprossvogel. Frisch T. 21.

In ganz Rußland von den südlichen Grenzen bis in den kalten Landstrich, am Dnestr, Dnepr, in Taurien sparsam, am Don, wo sie um Tula sehr häufig gefangen und nach den Residenzen und Hauptstädten gebracht wird; in Astrachan, wo man sie beym Vorüberziehen um ein paar Wochen, bey der Rückkehr im Herbste aber (weil dieses ohne Musik geschieht) nicht bemerkt; in den Ostseeischen Gouvernements, Ingrien und Finnland, am ganzen Flußsystem der Wolga; eben so im ganzen gemäßigten Sibirien vom Ural bis in Daurien und selbst Kamtschatka. Gdst. Rzacz. Habl. Fisch. u. a.

In den Residenzen und Hauptstädten ist sie häufig, und hier und da auch, doch sparsam, in Landstädten Stubensänger.

2. MOTACILLA modularis *L. Gm. 1. p. 952. Sp. 3.*

Baum-Nachtigall. Braunfleckige Nachtigall. Schwed. Järn Sparf. Alb. 3. T. 59. Frisch. 21. Mart. Büff. 15. B. T. zu S. 129.

In Livland. Fisch. Ingrien. —

Braun mit bläuliger Brust, unten weißlich. Kleiner, als die vorige. Sie singt weit schlechter, als die vorige, aber auch im Winter, und ist hier und da Stubensänger.

3. MOTACILLA Schoenobaenus *L. Gm. 1. p. 953. Sp. 4.*

Binsen-Nachtigall.

An der Kama und ihren Flüssen. Fk.

b) Graue Grasmücken.

4. MOTACILLA Curruca *L. Gm. p. 954. Sp. 6.*

Gemeine Grasmücke, R. Warakuschka. Mart. Büff. 15. B. T. zu S. 97. Frisch T. 21. f. 3.

Im

Im südlichen und gemäßigten Rußlande bis in den kalten Landstrich, an der westlichen Kaspischen Küste, am Don, Dnepr, in Livland, am ganzen System der Wolgaflüsse, in Permien. — In Sibirien ist sie nicht bemerkt. Rzacz. Gdst. Fk. u. a.

5. MOTACILLA Hippolais *L. Gm. 1. p. 954. Sp. 7.*

Gelbe Grasmücke. Bastartnächtigall. Gelbbrust. Mart. Büff. 15. B. T. zu 64. f. 1.

In Livland und Ingrien, meistens truppweise und mit Mot. alba. Fischer. Cederhelm.

Grünlichgrau, unten gelblich. —

6. MOTACILLA salicaria *L. Gm. 1. p. 955. Sp. 8.*

Weidengrasmücke. Weidenzeisig. Alb. 3. T. 60. Mart. Büff. B. 15. T. zu 118. f. 2.

In Taurien, Neu-Rußland, am Don, Dnepr, in Livland, Ingrien, in Weiden- und anderm Gebüsch. Habl. Gdst. Fischer. Cederh.

Braun, unten grünlich weiß, wenig größer, als Mot. Regulus.

7. MOTACILLA Sylvia *L. Gm. 1. p. 956. Sp. 9.*

Waldgrasmücke. Waldsänger. Mart. Büff. 15. B. T. zu S. 91.

Im Kaukasus, am Don, Dnepr, in Livland, Ingrien, an der ganzen Wolga und im ganzen gemäßigten Rußlande, auch in Sibirien in Wäldern. Fk. Gdst. Habl. und andere.

8. MOTACILLA Ficedula *L. Gm. 1. p. 956. Sp. 10.*

Kleine Grasmücke. Frisch T. 22. Mart. Büff. 15. B. T. zu 196. Alb. 3. T. 26.

In Livland. Fischer. Ingrien. Cederh.

9. MOTACILLA Calliope *L. Gm. 1. p. 977. Sp. 129.*
Sibirische Grasmücke. Kalliope.

Im östlichen Sibirien, vom Jenisey zur Lena, auch in Daurien, im Weidengebüsch.

Grösser, als M. phoenicurus, gelblich. — Eine behagliche Baumsängerin.

10. MOTACILLA littorea *L. Gm. 1. p. 977. Sp. 130.*
Kaspische Grasmücke. Strand-Grasmücke. Gm. R. 3. T. 19. f. 1.

An der westlichen Küste der Kaspischen See bey Enzeli, Baku. — Gm.

Oben dunkelgrün, unten gelblich weiss. — $5\frac{1}{2}$ Zoll lang. — Sie scheint von Strandinsekten zu leben. Eine erträgliche Sängerin. Gm.

11. MOTACILLA obscura *L. Gm. 1. p. 978. Sp. 133.*
Dunkle Grasmücke.

An der westlichen Kaspischen Küste in Gilan. — Oben bräunlichgrau, unten lichter, und von Weiss bunter grau. Etwas kleiner, als Mot. Luscinia. Habl.

c) Bunte Bachstelzen.

12. MOTACILLA naevia *L. Gm. 1. p. 957. Sp. 64.*
Fleckige Bachstelze. Alb. 3. T. 26.

Am Dnepr.

Von Rothbraun, Grau und Gelb bunt. — $5\frac{1}{2}$ Zoll lang. — Auch an der Amerikanischen Küste des Ostmeeres.

13. MOTACILLA alba *L. Gm. 1. p. 960. Sp. 11.*
Weisse Bachstelze. Klosterfräulein. R. Plischka. Poln. Pliszka. Tat. Kimetschi. Finn. Westrake. Frisch T. 23. f. 4. Alb. 1. T. 49.

In ganz Russland und Schweden, bis in den kalten Landstrich Russlands und Sibiriens; in Georgien, Wologda,

da, Tobolsk, Narim, Kamtschatka — an Gewässern, auf deren Insekten sie Jagd macht. Gdst. Rzcz. u. alle.

14. MOTACILLA longirostris *L. Gm. 1. p. 978. Sp. 131.*
Langschnablichte Bachstelze. Gm. R. 3. T. 19. f. 2. Pers. Rapischi.

Im Kaukasischen Gebirge, an der westlichen Kaspischen Küste. Gm.

Oben aschgrau, unten schwarz und schwärzlich, mit langem Schnabel. Die Länge des Vogels 5 Zoll 9 Lin.

15. MOTACILLA tschutschensis *L. Gm. 1. p. 962. Sp. 82.*
Tschutschkische Bachstelze.

Im nordöstlichen Sibirien, auf dem Tschutschkischen Vorgebirge, an der Beringsstraße unter 66° Br. Penn. Gm. Syst.

16. MOTACILLA Citreola *L. Gm. 1. p. 962. Sp. 84.*
Gelbbunte Bachstelze. R. Schelto Bruschka (Gelbbauch). Fk. R. T. 28.

Von der Oka und dem Don in O. über den Uralfluß; in Sibirien vom Uralgebirge bis über den Ob und nördlich bis in den kalten Landstrich. Fk. Lep. P. Penn.

Größe und Ansehen der Motacilla alba No. 13. Kopf, Brust und Bauch gelb. Der Rücken grünlichgrau.

17. MOTACILLA flava *L. Gm. 1. p. 963. Sp. 12.*
Gelbe Bachstelze. Kuhstelze. R. Triakuschka. Schwed. Sädes Arla (Getreide-Bachstelze). Mart. Nat. Lex. 5. B. T. S. 71. Mart. Büff. 17. B. T. zu 182. Gm. R. 2. T. 20. f. 1. 2. 3. Edw. T. 258.

In ganz Rußland und Sibirien bis in den kalten Landstrich, auch auf Kamtschatka und im nordöstlichen Sibirien. Gdst. Rzacz. Fk. Meyer. P. Penn. u. alle.

Der

Der vorigen und weißen sehr ähnlich. Die ganze Länge wenig über 6 Zoll. Das Gewicht etwas über ½ Unze. Fk.

18. MOTACILLA Stapazina *L. Gm. 1. p. 966. Sp. 14.*

Rothbraune Bachstelze. Rothbrauner Weißschwanz. Edw. T. 31. Mart. Büff. 16. B. T. zu S. 5.

In Sibirien bis Kamtschatka. Gm. Syst.

Die Größe der Mot. Oenanthe No. 19.

19. MOTACILLA Oenanthe *L. Gm. 1. 966. Sp. 15.*

Weißschwänzige Bachstelze. Weißschwanz. Bes. Sims. Schwed. Stenquarre. Frisch T. 22. Alb. 1. T. 55. Briss. 3. T. 21. f. 2.

In Taurien, an den Kaspischen Küsten, um Astrachan, in Georgien, am Don, in Kurland; — in Sibirien am Tobol, Irtysch und nördlich bis in den kalten Landstrich. Habl. Gdst. Bes. Penn. Pall.

Nach Astrachan kömmt sie im April, brütet und entfernt sich im October wieder. Sie singt, wie die Lerche, in der Luft schwebend.

20. MOTACILLA Montanella *L. Gm. 968. Sp. 99.*

Daurische Bachstelze.

In Daurien häufig. Pall.

Ziegelröthlich, braunfleckig, größer als M. Rubetra.

21. MOTACILLA leucomela *L. Gm. 974. Sp. 117. Pall. Nov. Comment. Petrop. XIV. T. 22. f. 3.* und Fk. R. 3. T. 30. f. 1. 2. *Motacilla Pleschanka Lep. N. Comm. Petr. XIV. T. 14. f. 2.*

Stein-Bachstelze. Weißköpfige Bachstelze.

An der Oka, am Don und weiter in O. über den Ural und Jemba, an der Wolga von Kasan hinab, auch an der Kama, in Georgien am Kur. —

Der

Der Kopf schmutzig weiß, der Rücken und die Backen schwärzlichgrau, Brust und Bauch weißgrau. — Die Größe der Mot. alba. Sie nistet in Schilf.

22. MOTACILLA maura *L. Gm. p. 975. Sp. 119.*
Schwarze Bachstelze. R. Tschekantschik (Zwitscherer). Lep. R. 3. T. 7. f. 3.

Am Ural in Birkenwaldung, in Sibirien am Iset, Tobol, Irtysch. Die Größe der Mot. Rubetra. —

23. MOTACILLA superciliosa *L. Gm. 975. Sp. 120.*
Gelbbäuchige Bachstelze.

Im östlichen Rußlande.

Oben grünlich, unten blasser; gelbe Augenwimpern.

24. MOTACILLA ferruginea *L. Gm. 976. Sp. 121.*
Rostbraune Bachstelze.

In Sibirien an den Tungusken des Jenisei; auch am Don. Gm. Syst.

Oben grau, unten weißlich, mit rostbraunem Halse.

25. MOTACILLA cyanura *L. Gm. p. 976. Sp. 122.*
Blauschwänzige Bachstelze.

Im östlichen Sibirien, am Jenisei, Tom, Abakan. P.

Oben gelblichgrau, unten gelblichweiß, die Steisgegend bläulich.

26. MOTACILLA aurorea *L. Gm. p. 976. Sp. 123.*
Orangegelbe Bachstelze.

An Selengaflüssen bis in China, im Weidengebüsch. P. Größer als M. phoenicurus.

27. MOTACILLA borealis *L. Gm. 1. p. 986. Sp. 157.*
Nord-Bachstelze.

In Kamtschatka. Gm. Syst.

Grünlich, unten gelblich; — 5 Zoll lang.

28. MO-

28. MOTACILLA camtschatkensis *L. Gm. 1. p. 986. Sp. 158.*

Kamtschatkische Bachstelze.

Auf Kamtschatka.

Braun; mit dünnem, sehr langem Schnabel.

29. MOTACILLA cyana *L. Gm. 1. p. 992. Sp. 166.*

Blaue Bachstelze.

In Daurien, am Onon, Argun — nur sparsam. P.

Oben blau, unten weiß. — Die Größe der M. Calliope No. 9. Das Ansehen der M. Curruca No. 4.

30. MOTACILLA Melanope *L. Gm. 1. p. 997. Sp. 174. Mot. boarula L. Gm. 1. p. 997. Sp. 51.*

Graugelbe Bachstelze.

In Daurien an Ufern, auch in Steppen nur sparsam.

Oben gelbgrün, unten grau. — 7½ Zoll lang. Das Ansehen der Mot. flava No. 17.

d) Mit einfarbiger Kehle. Kehlchen.

31. MOTACILLA Rubetra *L. Gm. 1. p. 967. Sp. 16.*

Braun-Kehlchen. Steinschmätzer. Frisch T. 22. Mart. Büff. B. 15. T. zu S. 52. Alb. 1. T. 62.

In Taurien, am Don, in Kur-, Liv- und Ingermannland. Habl. Beseke.

32. MOTACILLA Rubicola *L. Gm. p. 969. Sp. 17.*

Gemein Weißkehlchen. R. Sangir. Mart. Büff. 15. B. T. zu S. 232. Briss. 3. T. 23. f. 1.

In Georgien, Liv- und Ingermannland, auch im übrigen Rußlande bis in den kalten Landstrich; in Sibirien am Baikal und in Daurien. Gdst. Lep. Fisch.

33. MOTACILLA dumetorum *L. Gm. p. 985. Sp. 31.*

Russisches Weißkehlchen. Dornschmatzer.

Am Baikal. G.

Braun-

Braungrau, mit weißer Kehle und Brust.

34. MOTACILLA erythrogastra *L. Gm. 975. Sp. 118.*

Leberbraunes Kehlchen. Gm. N. Comm. Petr. XIX. T. 16. 17.

Motacilla Tithyn Gdst. Fauna Caucas.

In Georgien, am Don, in Orel. Gdst.

Ihre Länge 7 Zoll. Sie nistet vorzüglich in Hippophae Rhamnoides, deren Beere ihr auch schmecken.

35. MOTACILLA Sunamisica *L. Gm. p. 978. Sp. 134.*

Gilanisches Schwarzkehlchen.

An den westlichen Kaspischen Küsten, in den Gilanischen Alpen. Habl. Gm.

Rostgrau, mit schwarzer Kehle. Größe der Mot. suecica.

36. MOTACILLA Awatcha *L. Gm. 1. p. 986. Sp. 159.*

Weißkehlchen von Awatscha. R. Kniasnok (Fürstling).

Auf Aleutischen Inseln, Awatscha und andern, auch auf Kamtschatka. Gm.

37. MOTACILLA Phoenicurus *L. Gm. 1. 987. Sp. 34.*

Schwarzkehlchen. Rothschwanz. Rothbauch. R. Tscherna Schaika und Krasnoi Siwuschka. Mart. Büff. B. 15. T. zu 165. Alb. 1. T. 50.

In Neu-Rußland am Dnestr, Bug, Dnepr, in den Ostsee- und Wolga-Gouvernements, am Don, Terek, in Georgien und nördlich bis in den kalten Landstrich. Rzacz. Gdst. Fk.

38. MOTACILLA Erithacus *L. Gm. 988. Sp. 35.*

Rothschwanz-Kehlchen. Rothschwänzchen. Rothsterz.

In

In Taurien, Livland, Ingrien, auch an der Wolga. Es ist wenig größer, als Mot. Rubicula No. 32. Der Schnabel schwarz, der Rücken grau, Steis und Schwanz bräunlichroth. — Fk. Habl. Cederh.

39. MOTACILLA suecica *L. Gm. 1. p. 989. Sp. 37.*

Blaukehlchen. Schwedische Nachtigall. R. Warakuschka. Mart. Büff. B. 15. T. zu 215.

In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich; in Sibirien vom Ural zum Baikal. Gdst. Fk. P. G.

Mit blauer Kehle, rostrother Brust. Das Ansehen der Mot. alba. Ein gefallender Sänger.

40. MOTACILLA Rubecula *L. Gm. 1. p. 993. Sp. 45.*

Rothkehlchen. Frisch T. 19. Alb. 1. T. 51.

In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich, in Gehölzen, Gebüschen, und des Winters auch um die Wohnsitze ansässiger Einwohner. Gm. Rzacz. Habl. Fisch. Ein beliebter Stubensänger und Fliegenfänger.

41. MOTACILLA Tschecantschia *L. Gm. 1. p. 997. Sp. 173.*

Uralisches Schwarzkehlchen. R. Tschekantschik (Zwitscherer).

Im Ural und östlichen Rußlande bis in den kalten Landstrich, im Schilf und Birkengehölz.

Oben schwärzlich, unten rostbraun, der Kopf schwarz. — Die Länge $4\frac{1}{2}$ Zoll.

e) Kleinste Arten. Könige.

42. MOTACILLA Troglodytes *L. Gm. 1. 993. Sp. 46.*

Zaunkönig. Nesselkönig. Schneekönig. R. Kropionik. Poln. Strzyzyk. Finn. Koiwu Liudu. Alb. 1. T. 53. Mart. Büff. 16. B. T. zu S. 254.

In

In Georgien, am Terek, in Volhynien, am Dnepr, in Kur-, Liv- und Ingermannland — immer nur sparsam. Größer, als Motacilla Regulus. Er nistet in hohlen Bäumen, Erd- und Mauerlöchern. — Ein beständiger Sänger.

43. MOTACILLA Regulus *L. Gm. p. 995. Sp. 48.*

Gehaubter König. Haubenkönig. Goldhähnchen. R. Karolek, Krilek. Alb. 1. T. 53. f. A. Edw. Gleon. T. 254. f. 1.

In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich, in Ingrien, an der ganzen Wolga, in Litthauen, in Sibirien, am Jenisei, an der Angara. — Gdst. Fk. P. Rzacz.

Vielleicht unser kleinster Vogel. 3 Zoll 10 Lin. lang, 75 Gran schwer.

44. MOTACILLA Trochilus *L. Gm. 1. 995. Sp. 49.*

Grüner König. Weidenzeisig. Kleinste Grasmücke. Alb. 2. T. 59. f. 1. Edw. T. 218. f. 2.

In Rußland mit dem vorigen; auch in Sibirien, und selbst in Kamtschatka. Gdst. Fk. Gm. Beseke. Penn.

Er wiegt 2½ Drachmen.

PARUS L. Meise.

1. PARUS cristatus *L. Gm. 1. p. 1005. Sp. 2.*

Haubenmeise. Schopfmeise. Kobelmeise. Poln. Sikora. Fr. T. 14. f. 2. Alb. 2. T. 57.

In Kurland, Litthauen, Ingermannland, an der ganzen Wolga, bis an den kalten Landstrich, auch in Sibirien bey Irkuzk, auf Flußinseln. P. Rzacz. Fk. Fisch. und andere.

Im gemäßigten Landstriche ist sie bleibend.

2. PARUS major *L. Gm. 1. p. 1006. Sp. 3.*

Große Meise. Kohlmeise. R. Siniza. Tat. Kultrai. Finn. Tyainin. Mart: Büff. 17. B. T. zu S. 29. Alb. 1. T. 46. Fr. T. 13.

In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich, Ingrien, — auch im gemäßigten Sibirien.

3. PARUS Cyanus *L. Gm. 1. p. 1007. Sp. 16.*

Große Blaumeise. Pall. N. Comm. Petrop. XIV. T. 23. f. 2. Lepechin N. Comm. Petr. XIV. T. 13. f. 1. Fk. R. 3. T. 31. R. Kniäsiok (Fürstling).

Von der Oka in Osten über die Wolga und dem Uralfluß, auch in Sibirien bis zum Jenisei im Weidengebüsch der Flußinseln.

Die Größe des Fringilla domest. Kopf, Hals, Brust und Bauch bläulich. — Fk.

4. PARUS caeruleus *L. Gm. 1. p. 1008. Sp. 5.*

Blaubunte Meise. Blaumeise. R. Siniza (Bläuling). Finn. Tyainer. Mart. Büff. 17. T. zu S. 153. Fr. T. 14. Alb. 1. T. 47.

In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich, Ingrien, vom Don in Osten über den Uralfluß, an der ganzen Wolga, in Permien. P. Fk. Gdst. Fischer u. a. In Sibirien ist sie nicht bemerkt.

5. PARUS ater *L. Gm. 1. p. 1009. Sp. 7.*

Schwarze Meise. Tannenmeise. R. Malinowka. Frisch T. 13. f. 3. Mart. Büff. 17. B. T. zu 44. Finn. Tiainen.

In

In Rußland mit der vorigen; auch in Sibirien am Baikal, und selbst über der Lena, wo sie bleibend ist. H. Fisch. F. G. P. Penn.

6. PARUS palustris *L. Gm. 1. 1009. Sp. 8.*

Sumpf-Meise. Hundemeise. R. Malinowka. Alb. 3. T. 58. Fr. T. 13.

Mit der vorigen, und da sie die größeste Kälte erträgt, selbst auf Kamtschatka. Fisch. Fk. Gdst. G. Penn.

7. PARUS caudatus *L. Gm. 1. p. 1010. Sp. 11.*

Schwanzmeise. Frisch T. 14. Alb. 2. T. 57. f. 1. Mart. Büff. 17. B. T. zu 132.

In Georgien, an der westlichen Kaspischen Küste, am Choper des Don, vom Don in O. Gdst. Habl.

8. PARUS biarmicus *L. Gm. 1. p. 1011. Sp. 12.*

Bart-Meise. R. Kamyschnik, auch Prostianoi Diatl (Hirsespecht). Gm. R. 2. T. 10. Alb. 1. T. 48. Edw. T. 55.

Am Dnepr, den Küsten des schwarzen und Asowschen Meeres, der Kaspischen See und in Osten über den Uralfluß, in und bey Schilf und Rohr, auch an der Wolga und in Permien. Fk. Gm. Lep. P.

Die Länge an 7 Zoll. Sie nährt sich vorzüglich von Typha. Gdst.

9. PARUS sibiricus *L. Gm. 1. p. 1013. Sp. 24.*

Sibirische Meise.

In Sibirien. Gm. R. Syst.

10. PARUS Knäschiok *L. Gm. 1. p. 1013. Sp. 25.*

Stolze Meise. Wolgische Meise. R. Kniäsiok (Fürstlein.)

An der mittlern Wolga bey Simbirsk. — Lep.

Backen, Hals, Brust und Bauch weiß, Rücken und Steiß hellblau. — Dieser kleine schöne Vogel hat fast die Größe der Kohlmeise No. 2. Die ganze Länge 5½ Zoll.

11. PARUS alpinus *L. Gm. 1. p. 1012. Sp. 21.*

Alpenmeise.

Im Gilanischen Gebirge, an der Kaspischen See. Der Schwanzmeise No. 7. ähnlich. Sie lebt von Insekten. Gm. Habl. Pall.

12. PARUS pendulinus *L. Gm. 1. 1014. Sp. 13.*

Beutel-Meise. R. u. P. Remez. Mart. Büff. 17. B. T. zu S. 95. f. 1. Alb. 3. T. 57.

In dem Russisch-Polnischen Gouvernement am Dnepr, auch in Livland, in Taurien, an der westlichen Kaspischen Küste, bey Derbent, Gilan, am Terek, am Don, an der Wolga, Oka, Sura; in Sibirien am Iset, Tobol, Ob, Jenisei und an der Angara bey Irkuzk, im Weidengebüsch der Flußinseln, an deren Zweige sie ihre von feiner Pflanzenwolle stark gefilzten, sammetweichen Nester hangen. Dieses kleine artige Vögelchen fürchtet von Menschen so wenig Beleidigung, daß man ihm ganz nahe kommen und es fast mit den Händen haschen kann. An die Wolga kömmt sie im April und geht im October wieder zurück. Gdst. Rzacz. Lep. Fk. u. a.

13. PARUS amatorius *L. Gm. p. 1015. Sp. 30.*

Schöne Meise.

Im südöstlichen Rußlande. Rud.

HI-

HIRUNDO L. Schwalbe. R. Lastuschka.

1. HIRUNDO rustica *L. Gm. 1. p. 1015. Sp. 1.*

Rauchschwalbe. Bauerschwalbe. R. Lastaschka und Lastuschka. P. Laskatira. Tat. Tortschuk, auch Karetgatsch. Georg. Mertschali. Arm. Zizisnak. Tung. Welik. Schwed. Ladu Swala. Finn. Peskunen. Alb. 1. T. 45. Frisch T. 18.

In ganz Rußland und Sibirien von den südlichsten Grenzen bis in den kalten Landstrich und von den westlichsten bis in Daurien und Kamtschatka. Gdst. Gm. F. P. Stell. Penn. u. alle.

Ueberall kommen sie im Frühlinge nur beym Anfange bleibenden guten Wetters, und verlieren sich, wenn die Witterung bleibend unfreundlich wird. Sie nisten gern an, auch in Häusern, Wohnungen und Ruinen, und lassen sich hierin durch Rauch und Geräusch nicht stören; gewöhnlich brüten sie jährlich zweymal. Wo Wohnungen fehlen, kleben sie ihre Kothnester an Felsenwände und andere Ueberdachungen, die Raubthieren unzugänglich sind, auch bauen sie an und in alten hohlen Bäumen. Des Winters kommen bisweilen auch hier einige in die Fischernetze, ohne daß man daraus für ihren Winteraufenthalt etwas bestimmteres schließen kann.

2. HIRUNDO urbica *L. Gm. 1. p. 1017. Sp. 3.*

Haus-Schwalbe. Schwed. Hus Swala. Frisch T. 17. f. 2. Alb. 2. T. 56.

Mit der vorigen in Aufenthalt und Nahmen. Fk. Gm. P. Gdst. u. alle.

Kleiner als die gemeine Schwalbe No. 1. Der Rücken bläulich schwarz, unten ganz weiß. — Das nordöstliche Sibirien hat eine Abänderung derselben.

3. HIRUNDO riparia *L. Gm. 1. p. 1019. Sp. 4.*

Uferschwalbe. R. Strisch. Schwed. Strand Swalå. Finn. Parkipas Kin. Frisch T. 18. Alb. 2. T. 56. b.

In ganz Rußland und Sibirien bis in den kalten Landstrich; Ingrien, in Brüchern, abgerissenen Mergel-, Thon-, Gyps- und Kalkufern, meistens häufig bey einander, am Dnestr, Dnepr, in Livland, Taurien, an der Wolga — in Sibirien am Tobol, Ob, Baikal, auf Kamtschatka. — Fisch. Fk. Gdst. P. Penn.

Oben braun, mit weißer Kehle, brauner Brust, weißem Unterleibe. An 5 Zoll lang. Ansehen und Flug der vorigen. Am Baikal etwas größer und sehr häufig.

4. HIRUNDO Apus *L. Gm. 1. p. 1020. Sp. 6.*

Mauerschwalbe. Thurmschwalbe. Steinschwalbe. R. Kasatka und Kasatnik. Poln. Jerzin. Frisch T. 17. Alb. 2. T. 55.

Ebenfalls in ganz Rußland und Sibirien bis in den kalten Landstrich, in Thürmen, Ruinen, Klippen, Felsenwänden der Thäler und Gewässer — in Litthauen, Neu-Rußland, Livland, Permien, Taurien, Georgien, an der Wolga — in Sibirien am obern Jenisei, Baikal, wo sie an den Uferklippen und Inselfelsen ungemein häufig sind; in Nertschinsk. — Gdst. Fk. P. G.

Nur einzelne Gegenden passen für ihr Hausen, und so sind sie auch in einigen Gegenden gar nicht.

Sie sind unter unsern Schwalben die größesten, 8 Zoll lang, schwärzlich, mit weißlicher Kehle, die Weibchen mehr braun. Die Beine kurz, die Flügel sehr lang. Sie leben von Insekten, die sie im Fluge haschen.

5. HI-

5. HIRUNDO daurica *L. Gm. 1. p. 1024. Sp. 12.*

Daurische Schwalbe. Alpenschwalbe. R. Lastotschka Kamenaja.

In Altaischen, Daurischen und übrigen Sibirischen Gebirgen. Pall.

Größer, als H. urbica No. 2. Backen und Steiß rostbraun, der Rücken stahlblauglänzend, unten grau. Der Schwanz sehr gabelförmig, schwarzglänzend.

Sie bauet in Felsen und Klippen, von Thon, ohne Gras und halbkugelförmig, sehr geschickt. P.

6. HIRUNDO unalaschkensis *L. Gm. 1. p. 1025. Sp. 30.*

Aleutische Schwalbe.

Auf der Aleutischen Insel Unalaschka. Gm. Syst.

Schwarz, unten grau, $4\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Die Schwalben genießen bey allen Nationen Rußlands die vollkommenste Schonung und bey einigen eine Art Achtung.

CAPRIMULGUS L. Nachtschwalbe.

1. CAPRIMULGUS europaeus *L. Gm. 1. p. 1027. Sp. 1.*

Europäische Nachtschwalbe. Nachtschwalbe. Hexe. R. Lilok. Tat. Telegusch. Tung. Tschoril. Frisch T. 101. Alb. 1. T. 10. Briss. 2. T. 44.

In den Polnisch-Russischen, Ostseeischen und Wolga-Gouvernements, in Ingrien, Livland, in Taurien, am Dnepr, an der Oka, am Don, Terek, in O. bis über den Ural und Jemba, im ganzen gemäßigten Sibirien bis in

Daurien überall, nur sparsam, doch um Tambow am Don ziemlich gemein. Fk. Gdst. Habl. G.

Die Länge an 12 Zoll. Die Entfernung der ausgespannten Flügelspitzen 24 Zoll. Das Gewicht um $8\frac{1}{2}$ Unzen. Gdst. Sie leben von Insekten, die sie in der Abenddämmerung im Fluge fangen.

Der

Der systematischen Anzeige

bisher bekannt gewordener

Thierarten

des

Russischen Reichs

Dritte Klasse.

Amphibien.

Vorerinnerung.

Die Klasse der Amphibien, die den Arten nach in der Natur die mindest zahlreiche ist, ist es in der Fauna Rußlands im Verhältniß der übrigen Klassen mehr noch, als in den Faunen der mehresten Reiche. Diese Thierarten sind unter warmem Himmel mehr einheimisch, und unser Flächenraum ist bey weitem zum größern Theil von sehr nördlicher Lage. Von wenigerer Wärme sind auch unsere vergiftenden Amphibien weniger gefährlich, weswegen die Einwohner weniger aufmerksam auf sie sind und sie weniger genau unterscheiden. Unter unsern Naturforschern haben Pallas und Güldenstädt die mehresten nach dem System determinirt; den nachgeblie-

gebliebenen werden aufmerksame und kommunikante Naturkenner in dieser, wie in den übrigen Klassen, unter den schon bekannten ihren Platz leicht anzuweisen wissen. Auf Kamtschatka z. B. bemerkte Steller nur Eidexen, keine Schlangen und Frösche. Nach den Erzählungen unserer Seefahrer besitzen die Kamtschatka südlichen Kurilischen Inseln auch einige Schlangen und Frösche. Auf den Aleutischen Inseln sind keine Amphibien, oder sie sind auch von den Reisenden und so auch bey der letzten Billingschen Expedition übersehen.

Erste

Erste Ordnung.

Wandernde Amphibien.

REPTILIA PEDATA L.

TESTUDO L. Schildkröte.

1. **TESTUDO** lutaria *L. Gm. 1. p. 1040. Sp. 7.*

Schlamm-Schildkröte. Gemeine Schildkröte. R. Tscherepacha. Tat. Palka (Eisenfisch). Buchar. Sauch.

Im warmen und gemäßigten; auch, doch sparsam; in den südlichern Gegenden des kalten Landstrichs, im Uferschlamm der Flüsse, Seen, Limans am schwarzen Meer, am Dnepr, in Taurien, an Don- und südlichern Wolgaflüssen, am Terek und weiter in Osten bis in die Kirgisischen und Bucharischen Steppen, in Georgien, in Sibirien am obern Tobol. Sie kommen nur sparsam vor, am häufigsten noch auf den Mündungsinseln der Wolga.

Sie erhalten die Schwere von 3, 5 bis 8 Pfund, und haben bis über eine Spanne im Durchmesser. Ihre Eyer, von Größe der Haselnüsse, sind in einem Gedärm als eine Korallenschnur aneinander gereihet, und werden von der Sonne im Ufersande, in welchen die Mütter sie verscharren, zu 5 bis 8 auf eine Paarung ausgebrütet. Sie leben von Schlamminsekten und dem Schlamm selbst; daher sie in den Spüligtönnen für Schweinefutter und eben so in Gärten ohne offen Wasser lange erhalten werden können. Der Oekonomie der Einwohner sind sie weder nützlich, noch schädlich,

lich, auch sind ihre Schaalen ohne erhebliche Anwendung; sie werden daher auch nicht verfolgt. Gdst. Rzacz. u. a.

2. TESTUDO caspica *L. Gm. 1. p. 1041. Sp. 24.*

Kaspische Schildkröte. Georg. Kiwi. Gm. R. 3. T. 10. 11.

An den westlichen Kaspischen Küsten in süßem Wasser, bey Salian, am Kur, in Gilan, auch am Dnepr unter Kiew, am Terek und an der untern Wolga. Sie wird um 8 Zoll lang, um 7 breit. Die Schaale ist von Schwarz und Grün bunt. Das Brustschild an 7 Zoll lang und 3 Zoll breit. — Die größesten wiegen um $4\frac{1}{2}$ Pfd. Lerch. Gdst.

3. TESTUDO graeca *L. Gm. 1. p. 1043. Sp. 10.*

Griechische Schildkröte. Tat. und Buchar. Tschärlak Tasch.

Am Dnepr und Dnestr, an den Gewässern der Kirgisischen, Soongorischen und Bucharischen Steppen; am Terek bey den Bädern. Fk. Güldst. Fauna.

Sie ist um $6\frac{1}{2}$ Zoll lang und wiegt um 4 Pfund.

4. TESTUDO geometrica *L. Gm. 1. p. 1044. Sp. 13.*

Geometrisch bezeichnete Schildkröte. Gottwalds Schildkröte. T. 13. 16.

Im südlichen Rußlande, auch am Don und weiter an den östlichen Gewässern. Gm.

Ihre Schaale, deren Theile oben platt und durchschimmernd sind, erreicht bis $1\frac{1}{2}$ Fuß Größe, bey uns aber ist sie immer nur sehr klein.

5. TESTUDO orbicularis *L. Gm. 1. p. 1039. Sp. 5.*

Gerundete Schildkröte. Georg. Kiwi. Gottwald Schildkröte T. 12.

An Georgischen Gewässern, auch am Terek und Dnepr. Gdst.

6. TES-

6. TESTUDO pusilla *L. Gm. 1. p. 1044. Sp. 14.*

Zwerg-Schildkröte. Edw. Vog. T. 204.

An Georgischen Flüssen. Gdst.

Güldenst. hielt sie in seiner Fauna caucasica für neu, fand sie aber bey wiederholter Untersuchung von pusilla L. nicht wesentlich verschieden.

RANA L. Frosch. Kröte.

a) Kröten, Bufones. Mit bauchigem Körper, warziger Haut und kurzen Beinen.

1. RANA Bufo *L. Gm. 1. p. 1047. Sp. 3.*

Gemeine Kröte, R. Schaba. Finn. Mao Konni Kainen. Georg. Gambu. Tung. Orok. Schwed. Padda Rupii Konna. Ronset Frösche Teutschl. T. 20.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands und im gemäßigten Sibiriens in dumpfigen Gebüschen der Wiesen, in Gärten in nasser Erde, in Kellern unter feuchtem, moderndem und mulmigem Holz, und unter übelriechenden Pflanzen, unter Actaea, Cotula — aber auch gern unter Salvia, Erdbeeren, — im Frühlinge auch in schlammigen Wassern; häufig und groß in der Ukraine, und hier einiger Orten so häufig, daß sie im Frühlinge der aufkeimenden Roggensaat durch das Abbeisen der Keime schaden. Kulturtab. P. Fk. Rzacz. u. a.

In Sibirien bleiben sie sehr klein, in Rußland erreichen sie bis 5 Zoll Länge und 3 Zoll Breite. In Kamtschatka ist sie nicht bemerkt.

Sie sind von ekligem und widrigem Geruch, der für Fliegen und andere kleine Insekten in einer gewissen Nähe so betäubend ist, daß sie den Kröten selbst in den offenen Rachen fliegen. Sie spritzen, gereizt, einen gelblichen, nach Götze unschuldigen, nach hiesigen Bemerkungen aber einen

einen die Haut inflammirenden Saft aus; drückt man sie mit der Hand, so macht ihr ausgepreßter Saft Geschwulst. Ihr Leben ist sehr zähe; man kann sie sehr verkrüppeln, und sie leben doch und stellen sich bald ziemlich wieder her. An feuchten Orten können sie mehrere Monate ohne Nahrung, die vorzüglich in Insekten und darnächst in Krautwerk besteht, leben.

2. RANA Rubeta *L. Gm. 1. p. 1047. Sp. 4.*

Feuerkröte. Kleine Waldkröte.

Im gemäßigten Rußlande, in Gehölzen und Gebüschen. Sie hat das Ansehen einer jungen gemeinen Kröte, hält sich verborgen und kömmt nur nach Regen zum Vorschein. Die Ukraine und Livland haben sie; auch ist sie nach Cederhelm in Ingrien.

3. RANA Bombina *L. Gm. 1. p. 1048. Sp. 6.*

Glockenkröte. R. Uk. Schwed. Klok Groda. Rösel Teutsche Frösche T. 22. 23. und eine Abart T. 17. 18.

In Georgien, Livland, Ingrien, an der Wolga und der Oka, Sura — in Sümpfen, Gebüschen, auf Feldern. Gost.

Vom Ansehen der gemeinen Kröte, nur kleiner, unten roth, oder auch weißgefleckt. Sie kriecht, wie die Kröte, und hüpft auch wie der Frosch.

4. RANA Sitibunda *L. Gm. 1. p. 1050. Sp. 23.*

Stahlgraue Kröte.

Am Uralfluß bey Uralskoi Gorodock. — P.

Die Form der gemeinen Kröte, nur größer. Man sieht sie an Sommerabenden herumhüpfen.

5. RANA vespertina *L. Gm. 1. p. 1050. Sp. 24.*

Abendkröte.

Am

Am Samara der Wolga. Pall.

Die Größe der gemeinen Kröte. Das Ansehen des eßbaren Frosches No. 15. Sie hüpft, wie eine gebrechliche.

6. RANA ridibunda *L. Gm. 1. p. 1051. Sp. 25.*

Lachkröte.

An der Kaspischen See und ihren Flüssen, am Terek, der Kuma, der Wolga von Kasan hinab, der Samara; dem Ural, immer dem Wasser nahe. P. Fk.

Sie ist braunfleckig, mit einer grün-gelblichen Rückenlinie, dem gemeinen Landfrosch R. temporaria No. 8. ähnlich, doch kürzer, breiter und bis ½ Pfund schwer. Das Abendgeschrey gleicht einem starken, rauhtönigen, widrigen Lachen.

7. RANA variabilis *L. Gm. 1. p. 1051. Sp. 26.*

Veränderliche Kröte. Farbenändernde Kröte. Pall. Spicil. Zool. 7. T. 6. f. 3. 4.

In den Kaspischen Steppen, den Kumanischen, Kalmückischen, in Rynpeski, und weiter in den östlichen Steppen; auch ist sie am Altaischen Gebirge nicht selten.

Des Tages halten sie sich im heißen Sande in Thierhöhlen und kommen des Abends hervor. Pall.

Sie sind grünlich braun, mit Rücken- und Seitenwarzen und Strichen, ändern aber die Farbe oft. Gereizt, bedecken sie sich mit einem Schleim, der ihnen ein ekelhaftes Ansehen macht. Wenn sie sich im May gatten, hört man sie in allen Steppenpfützen quaken.

Ihr Ansehen ist ein Mittel von Frosch und Kröte, der Körper 2 Zoll lang und die ganze Kröte ziemlich von Größe einer geballten Faust.

b) Frösche, Ranae. Mit länglicherm glatterm Körper und längern Füßen.

8. RANA temporaria *L. Gm. 1. p. 1053. Sp. 14.*

Gemeiner Frosch. Landfrosch. R. Liaguschka. Tatar. Karabak. Finn. Samako Konna. Tung. Jelak. Schwed. Groda.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands, auch in Sibirien vom Ural zum Baikal, in Georgien, am Dnepr, Dnestr, in Liv- und Finnland, Permien, und gewöhnlich sehr häufig. Im östlichen Sibirien sind sie weniger häufig, kleiner, und quaken weniger und schwächer.

Die Frösche leben von Wasser- und Landinsekten, Fisch- und Schneckenbrut. Sie sind dagegen eine sehr gemeine Speise der Hechte und anderer Wasserthiere, aber weit mehr noch des Wassergeflügels, der Reiher und anderer Stelzenläufer. Den Winter bringen sie in tiefen Gewässern zu, und gehen aus denselben im Frühlinge hervor.

9. RANA esculenta *L. Gm. 1. p. 1053. Sp. 15.*

Grüner Speisefrosch. Rösel Gesch. der Frösche T. 13. 14.

Im südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands, theils auch noch in den gemäßigten Graden des kalten, in Ingrien, bey Quellen, Sümpfen, Teichen — auch bey Tobolsk ist er. Fischer. Fk. Habl. Herm.

Er ist größer, als R. temporaria No. 8., viel sparsamer und hält sich mehr am und im Wasser.

Auf Tafeln kömmt er hier nicht, auch Nomaden essen keine Frösche.

10. RANA arborea *L. Gm. 1. p. 1054. Sp. 16.*

Laubfrosch. Rösel Gesch. Teutschl. Frösche T. 9. 11.

Im südlichen und gemäßigten, theils auch kalten Landstrich Rußlands, in Volhynien, Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien, an der Wolga, am Uralfluß, auch in Sibirien, um Tobolsk. Habl. Rzacz. Fk. Herm. Fisch. u. a. Im Frühlinge bey Quellen und andern Gewässern; im

im Sommer klettern sie auf Pflanzen, Gesträuch und Bäume, unter deren Blätter sie sich verbergen.

Er ist klein, grasgrün, vorne breiter als hinten, mit einem gelben Seitenstrich und weißem Bauch mit erhabenen Punkten. Seine Fußballen sind klebrig. Er nährt sich von kleinen Insekten und auch von Blättern. Des Winters verbirgt er sich in Höhlen oder Schlamme. Seine Eyer legt er im Wasser.

LACERTA L. Eidexe. R. Jascheriza.

1. LACERTA Stellio *L. Gm. 1. p. 1060. Sp. 10.*
Aegyptische Eidexe.

In Georgien gemein. Gdst.

2. LACERTA scutata *L. Gm. 1. p. 1063. Sp. 5.*
Schild-Eidexe.

Am östlichen Ufer der Kaspischen See bey Mangislack. Gm.

3. LACERTA palustris *L. Gm. 1. p. 1065. Sp. 44.*
Sumpf-Eidexe. Gemeine Eidexe. R. Uloka.

In Taurien, am Dnepr, in der Ukraine, am Don, in den Ostsee-Gouvernements, Livland, Ingrien, an der Wolga, in Brüchern, Sümpfen und Wiesen.

Er ist klein, der Brut der Fische aber sehr nachtheilig.

4. LACERTA aquatica *L. Gm. 1. p. 1066. Sp. 43.*
Kleine Wasser-Eidexe.

Mit der vorigen, auch in Schöpfbrunnen. Fischer. Fk. u. a. Auch sie lebt von Fischbrut und Gewürm.

5. LACERTA agilis *L. Gm. 1. p. 1070. Sp. 15.*
Flüchtige Eidexe. R. Jascheriza. Tat. Kasert. Lett. Sissalix. Georg. Kutan. Schwed. Ocdla. Poln. Jaszczurka.

Im südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands, auch, doch sparsam, in den mildern Breiten des kalten, in Liv- und Ingermannland, Nowgorod, Kasan, Permien. Häufig in den trocknen Steppen am Dnestr, Dnepr, in Georgien, Taurien, in den Donischen und weiter östlichen bis in die Soongorischen Steppen, auch in den Sibirischen bis zum Baikal. Fk. Fisch. Gdst. P. u. a.

Man sieht sie von verschiedenen Abarten braun, mit schwarzen und weißen Flecken, grün mit schwarzen und weißen Flecken und ganz grün. Alle mit dem kegelförmigen Schwanz, der die Körperlänge hat, um 4, 5 bis 6 Zoll lang. Alle in Lebensart, Unschädlichkeit — völlig gleich. Sie wohnen in der Erde bis 2 Fuß tief unter dem Rasen. Die Eingänge sind ohne Löcher von etwa 1 Zoll im Durchmesser. Die Geschwindigkeit dieser kleinen kaltblütigen Thierchen sticht gegen das Phlegma der Frösche sehr ab und verdient Bewunderung. Im pfeilschnellen Lauf verfehlen sie die kaum bemerklichen Löcher ihrer Höhlen nicht, sondern schießen in dieselben hinein, als ob sie verschwänden. Sie vermehren sich durch Eyer, deren sie 4 bis 8 von der Sonne unter einiger Bedeckung, oft von Pferdeapfeln, brüten lassen. Der Hr. Prof. Falk unterhielt einige grüne Eidexen über 4 Wochen und both ihnen allerley Insekten und andere Nahrung an; sie nahmen aber nichts, und als er ihnen die Freyheit schenkte, entflohen sie mit eben der Schnelligkeit, als ihre freyen, wohlgenährten Kameraden.

6. LACERTA velox *L. Gm. 1. p. 1072. Sp. 63.*
Behende Eidexe.

Am untern Uralfluß am Inderskischen Salzsee zwischen Steinen. Pall.

Der agilis No. 5. ähnlich, nur behender und geschlanker, auch weit flüchtiger und hurtiger.

7. LACERTA arguta *L. Gm. 1. p. 1072. Sp. 65.*
Stahlgraue Eidexe.

In

In den südlichen Steppen, oben am Irtysch und Ob und sparsam an der Kaspischen See. Pall.

Der L. agilis ähnlich, doch kürzer und dickbäuchiger.

8. LACERTA cruenta *L. Gm. 1. p. 1072. Sp. 64.*

Kleine Eidexe.

Um den Astrachanischen Salzsee. P.

Sie hat fast nur das ⅓ der Größe der L. agilis No. 5. und ist sehr viel hurtiger.

9. LACERTA uralensis *L. Gm. 1. p. 1073. Sp. 67.*

Uralische Eidexe. Lep. R. 1. T. 22. f. 1.

In den Uralischen Steppen. Lep. 4 Zoll lang, sehr schnell, mit weißlichem Bauch. —

10. LACERTA aurita *L. Gm. 1. p. 1073. Sp. 68.*

Geöhrte Eidexe. Pall. R. 3. T. U. f. 1.

In der Kalmückischen Steppe am Sandstrich Narim, in den Kumanischen und Terekschen Steppen. Gdst.

Größer, als Lac. Gecko, oben gelblich grau. —

11. LACERTA helioscopa *L. Gm. 1. p. 1074. Sp. 69.*

Säugende Eidexe. Buchar. Kallo.

In den trocknen Kaspischen, Kirgisischen und Bucharischen Steppen. Fl. P. Gm.

Größer, als L. agilis, und auch sehr munter. Sie soll sich, nach den Erzählungen der Bucharen, an die in den Steppen schlafenden Menschen so fest ansäugen, daß sie bisweilen weggeschnitten werden muß.

12. LACERTA interpunctata *L. Gm. 1. 1075. Sp. 38.*

Punctirte Eidexe. Fleckige Eidexe.

In Taurien, auch einiger Orten des südlichen Rußlands sparsam. Habl.

13. LACERTA vulgaris *L. Gm. 1. p. 1076. Sp. 42.*

Gemeine Eidexe. Finn. Sisaelisko.

In Georgien und nördlicher vom Finnischen Busen bis über den Ob, in Sümpfen und Brüchern. Gdst. Fk.

Der Rücken mit gedoppeltem braunen Striche. —

14. LACERTA deserti *L. Gm. 1. p. 1076. Sp. 71.*

Steppen-Eidexe. Lep. R. 1. T. 22. f. 4. 5.

In den Steppen am Uralfluß. Lep.

Ihre Länge beträgt wenig über 2 Zoll.

15. LACERTA Stincus *L. Gm. 1. p. 1077. Sp. 22.*

Stinst-Eidexe.

In Georgien am Kur. Gdst.

16. LACERTA guttata *L. Gm. 1. p. 1078. Sp. 74.*

Getröpfelte Eidexe. Lep. R. 1. T. 22. f. 2. 3.

In den Steppen am Uralfluß. Lep.

Ueber 3 Zoll lang, mit grauem weißgetüpfeltem Bauche.

17. LACERTA apus *L. Gm. 1. p. 1079. Sp. 77. Lacerta apoda Pall. Nov. Comment. Petrop. XIX. T. 9.*

Unfüßige Eidexe. R. Golowatsch u. Gluchar.

In Georgien, am Terek, Kuma, Sarga, in den Kaspischen Steppen. P. Gdst.

Ohne Vorderfüße, mit Spuren von Hinterfüßen, mit langem, von Schuppen kantigem Schwanz, von Ansehen eine Schlange, von Körperbau eine Eidexe. Die Länge vom Kopf zum After $1\frac{1}{2}$ Fuß, mit dem Schwanze 2 Fuß 4 Zoll, der Umfang des Körpers 3 Zoll. Pall.

18. LACERTA taurica *Hablz.*

Taurische Eidexe.

Auf

Auf dem Taurischen Gebirge Balaklawa am Meere. Habl.

Kleiner, als die gemeine, der Schwanz sehr dünn, der Rücken in der Mitte grün gestreift und an beyden Seiten gelb. Unten ist sie weißgrünlich, an jeder Seite mit 8 blauen Flecken. Die Vorder- und Hinterfüße mit 5 Zehen. — Nur das Taurische Gebirge hat sie. Habl.

Zweyte Ordnung.

Schleichende Amphibien. Schlangenarten.

SERPENTES L.

Ohne Füße und Flossen.

COLUBER L. Nattern.

1. COLUBER Cerastes *L. Gm. 1. p. 1087.*

Horn-Natter, mit 150 Bauchschildern und 25 Schuppenpaaren — 175.

In den Steppen von Orel nach Tambow. Gdst.

Die Güldenstädtschen Individuen hatten 150 Schilde und 26 Schuppenpaare. In der obern Maxille sind 2 zurückgebogene Zähne. Ihr Biß ist vergiftend, doch nur selten tödtend. Der Geruch dieser Schlange ist sehr widrig.

Wären diese Abweichungen von der Linneischen für eine eigene Art hinreichend unterscheidend, so würde Güldenstädt sie *Col. brachiurus* genannt haben.

2. COLUBER Melanis *L. Gm. 1. p. 1087.*

Schwärzliche Natter, mit 148 Schilden und 27 Schuppen. 175.

An der mittlern und untern Wolga und deren Samara, an dumpfigen Orten und in Mistgeschütten. Pall.

Schwärz-

schwärzlich, unten mit dunkeln Flecken, kurzen, kegelförmigen Schwanz. Größe und Ansehen des Coluber Berus. Sie ist vergiftend.

3. COLUBER Berus *L. Gm. 1. p. 1090.*

Viper-Natter. Natter. Atter. R. wie alle Schlangen, Smeja. Lat. Dsilau. Finn. Kerma. Mit 146 Schilden und 39 Schuppen. 183.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Rußlande, bis in den kalten Landstrich, am Bug, Dnepr, in Taurien, in den Ostseeischen Gouvernements, Livland, Ingrien — in den Wolgaischen, in Permien, in den östlichen Steppen, über dem Uralfluß; — im ganzen gemäßigten Sibirien vom Ural bis in Daurien. Nirgends häufig. Fk. Habl. Rzacz. P. u. a.

Sie hält sich zwischen Steinbraken, auch in Wäldern und Gebüsch, ist graulich, wird bis $1\frac{1}{2}$ Fuß lang. — Sie ist vergiftend, ihr Gift verursacht aber meistens nur Geschwulst oder Entzündung und wird nur zufällig tödtlich.

4. COLUBER Chersea *L. Gm. 1. p. 1091.*

Kleine Espingnatter. Kleiner Esping. Feuernatter. Mit 150 Schilden und 34 Schuppen. — 184.

In den Ostseeischen Gouvernements, in Gebüschen. Fischer. Stahlgrau, um 10 Zoll lang, der Kopf eyrund. — Sie ist eine unserer giftigsten; oft wird ihr Biß tödtlich, und erfordert zur sichern Heilung das frühe Abschaben der angegriffenen Körperstellen.

5. COLUBER Scytha *L. Gm. p. 1091.*

Scytha-Natter. Mit 153 Bauchschilden und 31 Paar Schwanzschuppen. — 184.

In bergigen Wäldern des gemäßigten und theils kalten Sibiriens. P.

Sie ist oben schwarz, unten milchweißglänzend, um $1\frac{1}{2}$ Fuß und darüber lang, eines Fingers dick, der Schwanz $\frac{1}{10}$ ihrer Länge. Sie ist vergiftend, doch ist diese Eigenschaft weniger schadend. 184.

6. COLUBER Prester *L. Gm. 1. p. 1091.*

Schwarze Natter. Poln. Zmija. Wasserschlange. Kalm. Magosi. Mit 152 Bauchschilden und 32 Paar Schwanzschuppen.

Im warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands, in den Gouvernements des Russischen Polens, am Dnepr, an der Wolga, an der Ostsee, an der Kama, Belaja; — in Sibirien am Tobol, Irtysch und wahrscheinlich weiter. Kl. P. Lep. Fisch. u. a.

Sie ist durchaus schwarz und sehr vergiftend, auch ohne Hülfe tödtend.

Man läßt den Gebissenen viel Oel oder ungesalzene Butter genießen. Die Finnen graben den gebissenen Theil in frische Erde, in welcher die Geschwulst gewöhnlich nach einigen Stunden fällt und keine weitere Folgen hinterläßt. Orracus.

7. COLUBER Aspis *L. Gm. 1. p. 1093.*

Aspis-Natter. Moses-Natter. Mart. Naturler. 1. B. S. 484. T. 16. Mit 146 Bauchschilden und 46 Paar Schwanzschuppen. 192.

Im Taurischen Gebirge. Habl.

Der Körper bunt, mit länglichen scharfen Schuppen bekleidet. Sie ist vergiftend, doch hört man in der Krimm nie von gefährlichen Folgen ihres Bisses. Habl.

8. CO-

8. COLUBER Halys *L. Gm. 1. p. 1094.*

Halys-Natter. Mit 164 Schilden und 34 Paar Schuppen. — 198.

In den Kaspischen und östlichen Steppen sehr sparsam. P.

Sie ist kürzer und dicker, als Col. Berus, oben blaßgrau, unten noch blasser, mit gekehlten Schuppen. Man hält sie für vergiftend.

9. COLUBER Natrix *L. Gm. 1. p. 1100.*

Haus-Natter. Gemeine Schlange. Lett. Salta. Buchar. Mogar. Schwed. Tomt Orm und Snok, auch Ringorin. Mit 170 Schilden und 60 Schuppen. 230.

Im südlichen, gemäßigten und theils kalten Landstrich Rußlands, vom Dnestr zur Kama, am Dnepr, in den Ostseeischen und Wolgagouvernements, in Taurien, am Don, Terek, in Permien, in Sibirien vom Ural zum Baikal, in Gebüschen, auf Wiesen, in Gehöfden, Mistgeschütten an den Südseiten der Höhen. Gdst. Rzacz. Gm. Fk. Lep. P. u. a.

Der Körper oben schwärzlich mit einer Art Kante. — Sie erreichen eine Länge von 3 bis 4 Fuß und sind ganz unschädlich. Zu ihrer Nahrung gehören auch Kröten, Frösche und junge Vögel.

10. COLUBER scutatus *L. Gm. 1. p. 1102.*

Schild-Natter. Schildschlange. Mit 190 Bauchschilden und 50 Paar Schwanzschuppen.

Am untern Uralfluß. Pall.

Vom Ansehen und Größe des C. Natrix No 9., auch ist sie eben so wenig giftig. Sie schwimmt gern, hält sich aber in der Erde.

11. CO-

11. COLUBER Hydrus *L. Gm. 1. p. 1103.*

Hyder-Natter. Mit 180 Schilden und 66 Paar Schuppen. — 246.

In der Kaspischen See und im untern Uralfluß. Nie auf dem Lande. P.

Sie wird um 3 Fuß lang und ist unschädlich. Auch am schwarzen Meere bey Otschakow ist sie. P. Meyer.

Ihr Ansehen ist das der *Anguis fragilis* L. Der Kopf klein, die Zunge sehr lang. Der Rücken olivengrau, der Schwanz schwarz. —

12. COLUBER Dione *L. Gm. 1. p. 1106.*

Schöne Natter. Mit $\frac{190}{206}$ Schilden und $\frac{66}{58}$ Schuppen.

In den salzigen Steppen an der Kaspischen See und in Sibirien am Irtysch. P.

Sie ist sehr geschlank mit vierkantigem Kopf, der Rücken der Länge nach mit 3 weißen oder bläulichen Strichen. — Sie ist ohne Gift. P.

13. COLUBER jugularis *L. Gm. 1. p. 1112.*

Rothkehlige Natter. Mit 195 Schilden und 102 Schuppenpaaren. 297. Die Kehle blutroth.

Am Terek. Gdst.

14. COLUBER caspius *L. Gm. 1. p. 1112.*

Kaspische Natter. Mit 198 Schilden und 100 Schuppenpaaren. 298.

In den Kaspischen Steppen. Lep. R. 1. S. 317. T. 21. Sie wird bis 5 Fuß lang, kriecht oder schleicht mit aufgerichtetem Kopfe. Der Rücken mit weißen und braunen

nen Querstrichen. Aufgerichtet zischt sie, ist aber nicht vergiftend.

15. COLUBER Pethola *L. Gm. 1. p. 1112.*

Kisliärsche Natter. Mit 209 Schilden, 90 Schuppenpaaren. — 299.

Am Terek bey Kisliär.

Sie hat mit Col. Natrix No. 9. Aehnlichkeit.

16. COLUBER Petalarius *L. Gm. 1. p. 1116.*

Weißbändrige Natter. R. Schelopusik. Mit 212 Schilden und 102 Paar Schuppen. — 314.

An der untern Wolga nicht selten. Gdst.

Braun, mit weißen Bändern, um und über 2 Fuß lang. Ohne Gift.

17. COLUBER pictus *L. Gm. 1. p. 1116.*

Bunte Natter. Mit 172 Schilden und 142 Paar Schuppen. — 314.

Am Terek bey den Bädern und in Severien, Donez. Gdst.

Der Rücken blau, die Seiten mit schwarzen, in Weiß übergehenden Strichen. Die Schnautze spitz.

18. COLUBER bicolor *Gdst. Fn. Caucas. ined.*

Zweyfarbige Natter. Mit 228 Bauchschilden und 70 Paar Schwanzschuppen, spitzigen, scharfen Zähnen und braunen Augen.

In Neu-Rußland um Elisabeth. Gdst.

Die Länge des Körpers zum After 30, des Schwanzes 10 Zoll.

Ihr Biß vergiftet. Gdst.

19. CO-

19. COLUBER foetidus *Güldst. Faun. Cauc.*

Stinkende Natter. R. Smeja Podkilniza. Mit 145 Schilden und 36 Paar Schuppen. 181.

Um Tawrow, am Don, um Tambow in den Steppen. Gdst.

Sie verbreitet einen Fäulnißgeruch. Ihr Biß ist allen Thieren tödtlich. Menschen verursacht er eine Geschwulst, die in etwa 4 Wochen von selbst vergeht und keine Narbe vom Bisse hinterläßt.

20. COLUBER cupreus *Gdst. Faun. ined.*

Kupfer-Natter. R. Meduniza. Mit 169 bis 192 Schilden und die gewöhnliche Länge bis zum After 20, des Schwanzes 4 Zoll. — Gdst.

21. COLUBER tataricus *Güldst.*

Kaukasische Natter. Mit 205 Schilden und 56 Paar Schuppen.

Im nördlichen Kaukasus am Sundscha im Gebiet der Tschetschengen. — Gdst.

22. COLUBER alpinus *Gdst. Faun. ined.*

Alpen-Natter. Mit 173 Schilden und 50 Paar Schuppen. — 223.

Im Kaukasus oben am Terek.

23. COLUBER ponticus *Gdst. Fauna Caucas. ined.*

Don-Natter. Mit 184 Schilden und 29 Paar Schuppen.

Am Don und um Taganrock. Gdst.

AN-

ANGUIS L. Schuppenschlange.

Mit Bauch- und Schwanzschuppen.

1. ANGUIS miliaris *L. Gm. 1. p. 1120.*

Körnige Schuppenschlange. Mit 170 Bauch- und 32 Schwanzschuppen. — 202.

(In den Kaspischen Steppen sparsam. Pall.

Um 14 Zoll lang, eines kleinen Fingers dick, mit dicken Punkten wie bestreuet.

2. ANGUIS fragilis *L. Gm. 1. p. 1122.*

Brüchige Schuppenschlange. Schwed. Kopparorm (Kupferschlange). Estnisch Walkus. Finn. Ky Kermae. Mit 270 Schuppen.

Im südlichen, gemäßigten und theils kalten Landstrich Rußlands, an Dneprflüssen, in Liv- und Ingermannland, in Georgien, in Don- und Wolga-Gouvernements, auch in Sibirien bey Tobolsk, in Wäldern, Gehölzen, Heiden, Regenklüften, wüsten Oertern, überall nur sehr sparsam. Gdst. Fk. Lep. Meyer u. a.

Ihr Biß verursacht geschwinde und starke Geschwulst, doch ohne tödtliche Folgen.

Der Körper besitzt eine solche Sprödigkeit, daß er zerbrochen werden kann, die Theile aber leben noch Stundenlang.

3. ANGUIS ventralis *L. Gm. 1. p. 1122.*

Kurzbäuchige Schuppenschlange. Mit 350 Schuppenpaaren.

Am Kur bey Tiflis und an mehr Orten Georgiens.

Mehrere Nomaden, Kirgisen, Tungusen und auch ansässige Nationen halten die Schlangenarten für klüger, als

andere

andere Thiere, und trauen ihnen Umgang mit Erd-, Wald-, Berg- und Wassergeistern zu, halten ihre Erscheinung für weissagend, ihre Vergiftung für Rache vorheriger an Schlangen verübter Mordthaten — daher sie sich auch abergläubischer Heilarten bedienen. Die Wurzeln einiger Steppenkrißarten, die sie Dschilan Dabink (Schlangenheil) nennen, dient ihnen zum frischen Verbande gebissener Stellen, wobey häufig gesäuerte Milch (Kuhmis, auch Airen) getrunken werden muß. Ueberhaupt aber haben wir, wie schon bemerkt, uns über die Schlangen nicht viel zu beklagen,

---

Der

Der systematischen Anzeige

bisher bekannt gewordener

T h i e r a r t e n

des

R u s s i s c h e n R e i c h s

Vierte Klasse.

F i s c h e.

Vorerinnerung.

Die Mannigfaltigkeit der nach Gegenden, Bewegung, Betten, Bestandtheilen, so verschiedenen Gewässer des Reichs (S. 1. Th. Hydrograph. und 3. Th. Hydrolog. Abtheil.) verspricht eine grosse Verschiedenheit und Mannigfaltigkeit der Wasserbewohner überhaupt und der Fischarten insbesondere. Es sind auch bereits viele Arten durch die gesammleten Nachrichten von Einwohnern und die Bemühungen unserer gelehrten, gereisten Naturforscher und unter diesen Arten auch mehrere, bisher unbekannte und Rußland eigene bekannt. Da indessen der Ozean und mehrere Meere unsere theils unbewohnten Küsten bespühlen, und unsere wenig bekannten und nicht untersuchten Arctischen und andere Gegenden grosse und kleine, reine und unreine Seen der Küsten, Flußufer und Flächen, so wie viele abflußlose Sümpfe oder stehende Seen, blinde Flußarme und Busen, Steppen und Korallenflüßchen und Bäche haben, so besitzen wir außer den Ozeanfischen, die zum Theil den Ichthyologen bereits bekannt sind, und gewiß auch unsere Ufer, Buchten und Flußmündungen besuchen, aber bisher nicht bemerkt werden konnten, auch in unsern wenig, theils gar nicht bekannten Landgewässern noch viele und unter diesen auch wahr-

scheinlich mehrere eigene Arten. Schon Stellers und Messerschmidts hinterlassene Pappiere enthalten Nachrichten von theils ansehnlichen, theils im östlichen Sibirien und im Ostmeer häufig vorhandenen Fischarten, die sie in ihren Lagen nicht systematisch zu determiniren vermochten.

Hier die nähere Anzeige der Fischarten unserer Gewässer, die ich zu meiner Kenntniß durch vorhin angezeigte Hülfsmittel und eigene Bemerkungen bringen können, nach der Folge des Linneischen Systems Gmelinscher Ausgabe und der bey den vorherigen Thierklassen beobachteten Weise, den Linné-Gmelinschen lateinischen trivial, Teutschen, wo ichs konnte, Russischen, Tatarischen und andern Nationalnahmen, Bestimmung der Oerter und des geographischen Gebietes jeder Art, Anführung einer Abbildung, wobey ich mich auf das klassische Werk des seel. Bloch (Oekonomische Naturgeschichte der Fische, 1782. — 1795. mit illuminirten Kupfertafeln), D. Marc. und die Werke der Akademie und Akademischen Reisenden meistens einschränken konnte, auch Anzeige meiner Gewährsmänner. Durch einen solchen Realinder glaube ich eine leichte, möglichst sichere Uebersicht der bisher bekannt gewordenen Geschöpfe dieser Klasse geleistet und es jedem Naturfreunde und Oekonomen leicht gemacht zu haben, die etwanigen nicht angezeigten und ihm bekannten Arten in den Inder seines Ortes nachzutragen, auch bey Benutzung der angeführten Gewährsstellen, der Gmelinschen Citaten und auch eigenen Kenntnisse über jeden Gegenstand kommentiren und ihn studiren zu können.

Der Fischfang.

Die Fischereyen, Verwendungen und Benutzung der Fische sind in Rußland mehr, als in vielen andern Reichen, Hauptgewerbe und vorzügliche Nahrungszweige.

Die Russische Nation treibt die Fischerey am stärksten und regelmäßigsten in der Kaspischen See, deren Busen, Flüs-

Flüssen und Gewässern, im Kur und Terek, die nur in ihren untersten Revieren und Mündungen fischreich sind; vorzüglich in der Wolga, die bis Zaryzyn an Kaspischen Fischen ausnehmend reich, und höher und in ihren größern Flüssen an Flußfischen sehr ergiebig ist; im Uralfluß, in welchem die großen Kaspischen Fische vorzüglich häufig sind, aber wegen gemachter Verzäunungen (Utschjugi) des Flusses nur bis Uralskoi Gorodock um 450 Werste über der Mündung hinaufsteigen können, und in der Mündung des Jmba der Kirgisischen Steppe.

An den Busen der Kaspischen See sind mehrere erbaute Fischerlager (R. Watagi), von der Mündung des Urals bis zum Terek sind 10 und mehrere noch an den Mündungsarmen der Wolga und an der Wolga selbst bis Tschernoi-Jar. Ein solch Fischerlager besteht aus einer dorfähnlichen Gruppe größerer und kleinerer hölzerner Gebäude, Schoppen, für Verfertigung und Aufbewahrung der Netze, Seile, Kähne, Tonnen, Magazine für Materialien, Salz, gefrorne und gesalzene Fische, Eiskeller für ungesalzene Fische, Kawiar und Fischleim oder Hausblasebereitungen, Proviant, mit mehrern kleinen Wohnungen der beständigen Fischer, Seiler und Netzstricker, Böttcher, Hausblasen- und Kawiarbereiter, Fett- oder Thransieder. S. a. Th. 2. S. 942. Ueberhaupt sind einige und zwanzig Watagen, die, bis auf einige Astrachanischer Kaufleute, der Krone gehörten. Jede hat ein bestimmt Revier von 100 und auch einigen hundert Faden am Ufer, in welchen keine andere fischen dürfen. Zwischen diesen Uferrevieren können einzelne Böte für einen jährlichen Zins fischen.

Die gesammten Astrachanischen Fischereyen stehen unter einem Kaiserlichen Fischkomtoir, welches auf Ordnung hält und die Kroneinkünfte hebt. Im Jahr 1762 wurden mehrere Fischerlager für 16000 Rubel jährlichen Erbpacht verliehen, und nun gehören sie verschiedenen Kaufleuten, dem Fürsten Besboredkow, Beketows Erben

Erben u. a., und seit 1798 die noch übrigen der Fürstlich Kurakinschen Familie.

Die Astrachanische und überhaupt die Kaspischen Fischereyen gehen sehr ins Große und gehören gewiß zu den ansehnlichsten der Welt. Außer den Kaspischen Küsten und der Wolga haben die Fischereybesitzer die Persischen westlichen Busen und Flußmündungen des Kur bey Salian, in Gilan, jährlich mir dünkt für 20,000 Rubel gepachtet; auch fischen sie in den östlichen Busen bey Astrabat und Mongislak in der Mündung des Jemba und an ihren nahen Ufern. Die Zahl der dadurch beschäftigten, genährten, und theils bereicherten Menschen ist sehr groß. Jedes Fischerlager hat von 30 bis über 100 beständige Fischer, Seiler, Pöckler. — Zu diesen aber finden sich im Frühlinge aus theils entfernten Gouvernements an der höhern Wolga u. a. 2- bis 300 Arbeiter ein, die mit ihrem Verdienst im Sommer gegen den Winter nach Hause wandern, ihn verzehren und im Frühlinge wiederkommen. Rechnet man zu diesen die Salzbrecher, die Fischhändler und Führer, unsere Uralischen Kosaken, deren um 4000 Familien, bis auf eine mäßige Viehzucht, vorzüglich von den Fischereyen im Uralfluß und in dem nahen Busen Bagatoi Kultuck (Reicher-Busen) für klingendes Geld reichlich leben, ob sie gleich ein auf ihre Kosten wohlberittenes, bewaffnetes und gekleidetes Kosakenkorps um 3000 Mann stark stellen und jährlich 4662 Rubel als Pacht entrichten (S. a. im 2ten oder geograph. Th. S. 994.), so ist die Kaspische Fischerey sehr wohlthätig.

Die Gegenstände der Kaspischen Fischereyen sind vorzüglich Stöhrarten, und hiernächst, doch weit weniger, Meerbarben oder Karpfen (Cyprin. Barbus), Lachse, Sandarte, Hechte, Welse, Quappen, Fettfische u. a. Von diesen Fischen weiterhin.

Das schwarze und Asowsche Meer sind auch, doch weit weniger, als die Kaspische See, vorzüglich an Stöhrarten reich. Im Taurischen Bosphorus und den Mün-

dun-

dungen des Kuban um Taman fischen die Kosaken, vom schwarzen Meer, im Asowschen und dem untern Don die Donischen Kosaken, im untern Dnepr und den Limans der einfallenden Flüsse die Kleinrussen und andere mit vielem Fleiß und gutem Erfolge.

In den westlichen Meerbusen, der Mündung des Dnestrs und den Mündungen der Limans der ins Meer fallenden Flüsse wird die Fischerey von den Tatarn vernachlässigt, und ist blos deswegen geringe.

Die Fischerey in der Ostsee und in ihren Busen und Flüssen ist, so wie des weißen Meeres und dessen Flüsse geringer, als in beyden genannten Meeren. Die Ostsee und das weiße Meer haben vorzüglich Lächse und Heringe, so wie das Nordmeer Dorsche bey Kola und den kleinen Wanderlachs (Salmo migratorius. R. Omuli) in der Petschora. Die Fischereyen auf alle sind aber bisher von keiner großen Bedeutung; in den bewohnten Gegenden stehen indessen hier, wie im Auslande, an allen ansehnlichen Seen und Flüssen eigentliche Fischerdörfer, und gewöhnlich sind deren Einwohner wohlhabender, als die der gemeinen Landdörfer.

Sibirien hat keine große Fischereyen, bloß Russische Fischerdörfer, die die Fischerey mehr im kleinen und einzeln treiben, und meistens ist sie auch nur Nebensache für eigenen und nachbarlichen Bedarf. Die großen Eismeerflüsse, vorzüglich der Ob, und unter den Seen der Baikal sind zwar fischreich, die Konsumption der Fische ist hier aber, wegen nur schwacher Bevölkerung, geringe, und Ausfuhr wird durch Lage und Entfernung gehindert. Einigen Nationen Sibiriens, vorzüglich den Ostiaken, den Sibirischen Samojeden, den Tschulimschen Tataren, einigen Tungusischen Stämmen, Jukagiren, Kamtschadalen u. a. ist die Fischerey allein, oder mit der Jagd, nach Zeit und Umständen abwechselnd, theils einziger, theils vorzüglichster Nahrungszweig.

Die Ausübungen der Fischereyen und des Fischfangs sind mannigfaltig, größtentheils sehr einfach; aber auf die Beschaffenheit der Gewässer, deren Grund, Tiefe, Bewegung — und auf den Aufenthalt der Fischarten und dessen Veränderungen durch Wanderungen, einzeln oder schwarm- und schaarenweise, auf die Menge, das Streichen oder Leichen, die Nahrung und Verfolgungen, welchen sie ausgesetzt sind, überhaupt auf die ganze Natur und Lebensweise der Fische sehr gut berechnet. Unsere physikalischen Reisenden, die beyden Gmelins, Steller, Pallas, Lepechin, Müller, Falk, Güldenstädt, Rytschkow 2c. haben die Fischereyen verschiedener Orten, verschiedener Nationen und auch verschiedener Fischarten genau beschrieben, und theils durch Kupfer erläutert, und Hr. Hofrath Storch in seinem statistischen Gemälde des Russ. Reichs (Th. 2. 72 — 192.) aus diesen Nachrichten die Fischerey als einen Zweig der hervorbringenden Industrie so gut dargestellt, daß hier eine kurze Anzeige der hiesigen Arten des Fischfangs zu einer Uebersicht befriedigend seyn kann.

Das Haschen der Fische mit den blosen Händen ist in Kamtschatka bey Kamtschadalen und Russen und im Baikal bey den Tungusen üblich. Im Ostmeer steigen die Fische und vorzüglich Lachsarten theils des Leichens, theils der Verfolgung der Seeungeheuer wegen in solcher Menge in die nicht großen Flüsse, daß sie oft den Lauf der Gewässer hindern, bey der Ebbe stranden und häufig umkommen und mit der leichtesten Mühe mit Händen gehascht werden können. Eben so mit dem Wanderlachs (Salmo migrator. L. R. Omul), die des Leichens und der Verfolgung wegen so häufig in die östlichen Flüsse des Baikals steigen, daß sie in den schmalern See- oder Zuflüssen der großen Flüsse, der Ina, Sosnowka, Tschiwirkui — von Hunden, Füchsen, Raubvögeln — nicht nur, sondern auch von Menschen ergriffen werden.

Die

Die Tungusen stellen in solchen Flüssen den Ufern nahe Sprigelgitter von 1 bis 2 Faden; diese halten die darauf treffenden Fische auf, die ein an jeder Seite des Gitters im Wasser stehender Tunguse mit der Hand greift und ans Ufer wirft. Auch in einigen Russischen Flüssen können einige kleinere Fischarten um die Streichzeit in kleinen Flüssen mit Sieben geschöpft werden.

Das Stechen der Fische mit Spießen oder dreyzackigen Gabeln (R. Ostrowi) ist in Rußland und Sibirien an vielen Orten gebräuchlich und mehrerer Tungusen und anderer Fischervölker einzige Fangart. Es setzt helles Wasser voraus, und geschicht meistens des Nachts in kleinen Kähnen bey brennenden Kiensplittern. Die Tungusen und andere Sibirische Fischervölker sind in dieser Fischerey so gewandt, daß sie nicht nur große, sondern auch Fische von mittlerer Größe nicht leicht verfehlen; ich sahe dieses beym See Frolicha am Baikal beym Fange des weder häufigen, noch großen rothen Lachses (Salmo erythrinus) am Tage.

Die Angelfischerey geschieht theils auf die gemeine Art, mit einzelnen, mit Köder von Würmern oder kleinen Fischen ins Wasser gehangenen Angeln; oder man befestiget auch mehrere durch kurze Schnüren an Stäbe und hängt sie in gemachte Eisöffnungen. Snask, auch Samolow, ist Angelfischerey im Großen, die größere, auch sehr große Fische zum Wunsch hat; sie ist in ganz Rußland und Sibirien an größern Flüssen gebräuchlich. Man spannt ein stark Seil, an welchem Angelhaken mit Köder und einem rothen Läppchen an mehr als eines Armes langen Schnüren in der Entfernung eines halben Fadens befestigt sind, über den ganzen oder einen Theil des Flusses. Die anbeissenden oft großen Fische müssen dann als vor Anker die Fischer erwarten. In der untern Wolga, wo man mehr auf große Fische, vorzüglich auf Stöhrarten sieht, werden an einem bis 25 Faden langen starken Seil an hundert Angeln mittelst einer eines Fadens langen und längern starken Schnüre

befestiget, und einige solcher Seile, die man ein Netz (R. Gnist) nennet, um eine größere Breite des Flusses zu überspannen, unter einander verbunden, und durch Steine im Grunde — befestiget. Die Wirkung ist die der einfachen.

Hakenfischerey ist bey den Uralischen und Donischen Kosaken des Winters unter Eise auf Stöhrarten gebräuchlich. Das Geräth besteht in einem verstählten, scharfgespitzten Widerhaken (Bagor) an einer 3 bis 5, auch für tiefer Wasser 7 bis 10 Faden langen Stange. Diese Haken stoßen die Fischer durch die Eisöffnungen in die Lager der Fische, und ziehen den gut getroffenen Fisch auf das Eis, welches mit kurzen, etwa 1½ Faden langen Haken (Podpagremik) geschieht.

Der Stöhrfang mittelst Fischwehren oder Verzäunungen (Ulschiug) ist in den Kaspischen Flüssen der vorzüglichste. Jedes Fischerlager hat eine Verzäunung. Sie besteht im Allgemeinen in einer Reihe starker Pfähle oder kleiner Balken quer über den ganzen Fluß, wie im Ural bey Uralskoi oder über einen Theil dessen Breite, wie in der Wolga, und hindert das weitere Aufsteigen der Fische, (daher man über Uralsk in Orenburg z. B. keine Stöhrarten hat). Die Pfähle stehen sich ziemlich nahe und halten sehr grosse Fische zurück; damit aber auch kleinere zurückbleiben mögen, so sind Matten am untern Rande mit Steinen beschweret so vorgehangen, daß sie der Strohm gegen die Pfähle treibt, die Wehren haben Oeffnungen und vor denselben Kammern oder Fallen (Gorodba), in welche die Fische gehen und nicht zurück können, oder man stellt auch Netze oder Reussen von Netz oder Fischkörbe für die Oeffnungen, und fängt sie so. Die Verzäunungen sind auch bey den Ostiaken am Ob und in Uferseen gebräuchlich.

Die Verzäunungen der Barabinzen (Gisoc) und anderer Sibiriaken in Seen bestehen aus zwey Reihen Stäben, in Form eines Kegels ohne Spitze, und vor der öffnen Spitze

Spitze aus einem Kreise von eben so perpendikulair und dicht in den Seegrund gesteckten Stäben. Sie stöhren dann die Fische vom Ufer an in kleinen Kähnen und treiben sie so gegen die Verzäunung, aus welcher sie in den Hof an der Spitze gehen und genommen werden können.

Die Fischerey mit Zugnetzen (Newot) hat nichts eigenes. In der Wolga hat man Netze von 100 bis 150, auch 200 Faden Länge mit Seilen von 2 bis 300 Faden. Eben so im Baikal. Die Netze der Astrachanischen Fischereyen sind zum Theil von Stricken eines kleinen Fingers dick. In diesen Stricknetzen (R. Achani) fängt man Stöhre und mit denselben auch Hechte, Barben, Brachsen, Sand- und andere Fische, die man zusammen Tschestikowaja Riba (mehrartige) nennet. Die Ostiaken haben kleine, etwa $1\frac{1}{2}$ Faden breite Zugnetze (O. Kylidan), die sie mit 2 Booten gegen den Strohm ziehen, und fangen so, da sie tief gehen, Stöhre, Weißlachse und Quappen. An der westlichen Küste der Kaspischen See sind Decknetze üblich. Sie halten ein Paar Faden ins Gevierte, haben an jeder Ecke einen Stein, der sie schnell auf den Wassergrund zieht. Alles, was sie bedecken, ist gefangen. Man zieht sie dann an einem in der Mitte befestigten Seil behutsam in die Höhe, wodurch sich die Steine nähern, endlich zusammenkommen und so das Netz zu einem Sacke formiren, in welchem sich der Fang befindet (Müllers Samml. Russ. Geschichte). Das Netz, welches die Russen Podjam nennen, ist ein Viereck von etwa 3 Quadratfaden. Es wird durch Steine am Grunde der Wolga, Dwina und andern Flüssen ausgebreitet, und auf dasselbe ein Beutel mit einer Masse aus Malz und Hafermehl gelegt; diese macht das Wasser umher und strohmab süß, dadurch sich viele Fische um die Masse sammlen, die, wenn man das Netz an den 4 Ecken schnell aufzieht, sich in dem davon entstehenden Sack befinden.

Die

Die kleinen Stinte (Salmo Eperlanus L.) werden in den Seen des gemäßigten und warmen Landstrich Rußlands mit so engen Netzen, daß sie gewebt scheinen, gefangen. Da auch die Brut großer Fische nicht durch die Maschen entkommen kann, sondern mit den Stinten unter der Benennung Snetki verkauft wird, so ist diese Fischerey der Vermehrung großer Fische in solchen Gewässern sehr hinderlich.

Netzreusen sind überall und Korbreusen (R. Morda) aus Weidenruthen geflochten vorzüglich in Sibirien und theils von ungewöhnlicher Größe gebräuchlich.

Der Lachsfang, in welchen er bey Wasserfällen, Stauungen — durch sein Springen gefangen wird, ist auch hier, z. B. in der Narowa bey Narwa, im Kimene Finnlands und in mehr Flüssen, doch überhaupt nur wenig gebräuchlich.

Erhaltungsarten gefangener Fische.

Karpfen-, Karauschen- und andere Fischteiche sind in Kur- und Livland und in den Polnisch-Russischen Gouvernements sehr sparsam vorhanden. In St. Petersburg sind Verpfählungen, oder mit Pallisaden umgebene Flußuferstellen, in welchen für den Hof mehrere Arten Fische in dem durchströhmenden Newawasser fast wie im freyen Wasser erhalten werden. Solche Verpfählungen haben auch Privatleute daselbst und hie und da im Lande. Die untere Wolga hat Verpfählungen, in welchen, besonders Stöhrarten, an durch die Kiefen gezogene Schnuren und andere große Fische fortleben. Die Versendung oder Verführung lebendiger Fische in durchbohrten Barken hat nichts Eigenes.

Die lange Erhaltung todter Fische durch den Frost ist, außer dem südlichen Landstrich Rußlands, in Rußland und Sibirien allgemein. Die gefrornen Fische werden oft mehrere hundert und theils über tausend Werste ver-

verführet. Nawagi (Gadus Callarias β.) zum B. von Archangel nach St. Petersburg und Moskau, gefrorne Stöhre von Uralsk durch ganz Rußland, andere nach sehr entlegene Marktplätze. — Man sieht des Winters von dieser gefrornen Fischzufuhre in Städten und Dörfern ganze Haufen auf offner Straße. Die Fische verlieren durch den Frost an gutem Geschmack, sind aber auch sehr wohlfeil.

Mehrere Nomaden essen die gefrornen Fische unaufgethauet so kalt, oder an Feuer erwärmt roh. Dieses geschieht auch von den Kosaken in den Arctischen Winterhütten (Simowie) Sibiriens.

II.

Das bloße Trocknen vom Eingeweide befreyter ungesalzener Fische ist eine sehr übliche Erhaltungsart derselben. In Kola am Nordmeer ist das Trocknen des Dorsches zu Stockfisch Gewerbe. An der untern Wolga trocknet man, doch sparsam, Sewrugen (Acip. Stellatus L.). Die Snetki, eine gewöhnliche Fasten-Löffelspeise des gemeinen Mannes, sind bloß in der Luft und im Backofen getrocknete kleine Stinte mit anderer Fischbrut. Im südlichen Sibirien trocknen die Fischer Karauschen, Barsche, Weißlinge und Hechte, die sie des Sommers fangen, aufgerissen auf geflochtenen Hürden an der Luft, und verführen sie dann. Die trocknen Hechte stapeln sie bis dahin bey ihren Hütten als Scheitholz auf.

Der Porsa der Ostiaken, Tschulymer, Samojeden rc. besteht aus ungesalzenen stark getrockneten kleinen Fischen verschiedener Art, die sie in hölzernen Mörseln oder Trögen zu Pulver stampfen und zur Winterspeise, wie wir Mehl, zu Suppen, Brey und Backwerk verbrauchen.

Juchalla, auch Jukala, ist eine am Ob, Jenisei, an der Lena und im ganzen nordöstlichen Sibirien und Kamtschatka bey Nomaden und Ansässigen übliche Form getrockneter Fische. Man enthäutet Lachse und andere große Fische, theilt sie der Länge nach in 4 bis 6 Striemen und trock-

trocknet sie im Schatten so, daß sie sich aufbewahren lassen. Sie sind eine gute Speise, vorzüglich von fetten Fischen.

In feuchter Witterung aber ziehen sie Nässe an, werden stinkend und so von kleinen Maden bedeckt, daß sie wie bepudert aussehen.

Kellephys ist das abgeschabte Fleisch von den Häuten der zu Jukola verwendeten Fische, welches getrocknet in Säcken aufbewahret wird. Stell.

Hulguk sind Fische, die der Fäulniß wegen in Pfützen geworfen und in voller Fäulniß von den Kamtschadalen, welchen Geruch und Geschmack in solchem Zustande behagt, gegessen werden. Stell.

Borsa bereiten die Kamtschadalen auf folgende Weise: Sie heizen eine Jurte, wie eine Badstube, hangen in derselben allerlei Fische, so viel nur Raum haben, auf und verschließen sie dann. Nach dem Erkalten hängen die Fische in ihren Häuten, wie in Mänteln, und das Fleisch läßt sich auch von Gräten und Eingeweiden leicht absondern. Das Fleisch wird zwischen den Händen zerrieben und in Schilfsäcken aufbewahret.

Es ist die schmackhafteste Aufbewahrung der bloß getrockneten Fische. Stell.

Tschupriky heißen die wie Borsa in einer stark geheizten Jurte (Barabara) so getrockneten Fische, daß sie auf hölzernen Rösten 5 bis 7 Fuß hoch über einem kleinen Feuer trocknen und etwas braten. Dieses geschieht in ihrer eigenen Haut. Das Fleisch, welches sich leicht von Haut und Gräten absondert, ist in Schilfsäcken haltbar und für jeden eine wohlschmeckende Speise. Stell.

Das Einsalzen ist bey Stöhrarten, Schnepeln (Salmo Lavaren.), Aeschen (Thymallus L. R. Charius), auch bey Heringen und beym Fettfisch oder der Heringskarpfe (Cyprinus Chalcoides, R. Sirnaja Riba) und dem Wan-

Wanderlachs (S. migrator., R. Omuli), wenig bey andern Fischarten gebräuchlich. Der Hering allein wird mit Meersalz nach Holländischer Art eingepöckelt, die übrigen werden mit dem schwächern Landseesalz lagenweise gelegt und die Stöhre im Salze fast vergraben, doch wird dieses mit Oel eingetränkte Salz von den Seifensiedern benutzt.

Die Erhaltung der Fische durch Räuchern ist hier wenig gebräuchlich. Man räuchert doch im westlichen Rußlande Aale, Schnepeln, Heringe, Ströhmlinge, Lachse, am Terek Fettfische (Cypr. Chalc.), alle nur in geringer Menge. Die Kosaken in Kamtschatka räuchern Fischköpfe und Fischbäuche.

Die Erhaltung der Fische in Erdgruben ist bey mehrern Sibirischen Nomaden gebräuchlich. Die im Herbste gefangenen Fische legen sie in nicht tiefe mit Grase ausgepolsterte Gruben, bedecken sie mit Gras und Erde und lassen sie einfrieren. Die Taurischen Tungusen hangen des Herbstes die Omuln auf hölzernen Spiesen in solche mit Gras und Strauch bedeckte Gruben. Die Kosaken in Kamtschatka vergraben Fischköpfe. Diese Grubenfische nennen die Russen Kisli Ribi (gesäuerte Fische), die Kamtschadalen Gurgut, die Jakuten Arguhs. — Aus diesen Gruben nehmen die Eigenthümer von Zeit zu Zeit die benöthigten Fische, die in sehr verschiedenem Zustande, aber immer im Stande der Gährung, die sich der Fäulniß weniger oder mehr nähert, angetroffen werden. Auch die in der Erde gefrornen (die theils roh gegessen werden) sind in diesem Zustande, sobald sie aufthauen, und beym Frühlinge gehen sie in volle Fäulniß; bis dahin sind sie unanstößige Kost. Die Jakuten, die Tungusen und Russen bey Ochozk sträuen, die Fäulniß aufzuhalten und zu verringern, etwas Holz- oder Krautasche von Strandkräutern zwischen die Fische.

Die Erhaltung der Fische durch Mariniren ist nur im Kleinen bey Neunaugen, Killoströhmlingen (Clu-

(Clupea Sprattus L.), bey Barben- oder Seekarpfenjungen (Cupra Barbus) und wenigen andern üblich. Vor ein Paar Jahren setzte die St. Petersburgische freye ökonomische Gesellschaft einige Preise auf die beste „Anweisung, wie „die großen Fischarten, besonders Stöhr- und Lachsarten „so zu mariniren wären, daß sie mit Beibehaltung ihres be„liebten Geschmackes im Großen stets zu haben und Aus„fuhrartickel seyn könnten." Unter mehrern Wettschriften aber konnte keine gekrönt werden.

Außer den allgemeinen Nutzungen der Fische sind im Reiche auch einige theils uns eigene, theils auf eine uns eigene Art betriebene.

Der besondern Speisebereitungen von Fischen ist schon vorhin erwähnet.

Am Estnischen Strande dient der Ueberfluß der kleinen gefangenen Fische zur Schweinenahrung und Mast, bisweilen auch zur Düngung der Felder. In Kamtschatka und an den Koräkischen Küsten sind frische, faule und gefrorne Fische das fast einzige Futter der Zughunde.

Die knorplichen Rückensehnen der Stöhrarten (Wesuga) sind eine, meines Wissens, nur hier übliche Fastenspeise. Sie werden in Bündeln das 1000 zu 4 bis 5 Rubel verkauft.

Der Roggen der Stöhrarten (R. Kaviar, auch Ikra) ist eine so bekannte, als wichtige Nutzung dieser Fischarten.

Der beste Kawiar kömmt vom Uralfluß, und hier, so wie an der Wolga und den schwarzmeerischen Gewässern, am Don — bereitet man 5 Arten.

1) Frischer, wenig gesalzener Kawiar (R. Sweschii-prosolnaja Ikra), der vorzüglich vom Ural bey der Hakenfischerey auf dem Eise aus Hausen genommen, nach Zerreißung der Häute durch ein weites Sieb gelassen, und wenig gesalzen versendet wird. Er ist körnig, fast fließend, der

der schmackhafteste und theuerste; schon vor etlichen Jahren galt ein Pud in der ersten Hand 2½ Rubel, jetzt in St. Petersburg 1 Pfund ½, auch 1 Rubel.

2) Gemeiner, wenig gesalzener Kawiar (Mala Solnaja Ikra). Er ist von Hausen, Stöhren, Sewrugen und von allen Fischereyen derselben, ohne genaue Unterscheidung. Wenn der Rogen durch ein Sieb gelassen, so wird 1 Pud Rogen mit 1 Pud Seesalz gemengt. Die entstandene Lacke läßt man auf Matten oder Sackleinwand abtröpfeln und füllet ihn dann in Fässer. Er ist von ungleichen Körnern, etwas flüssig und wird nach mehr als einem Jahre schlechter, bitter und etwas ranzig. Vor einigen Jahren galt 1 Pud in der ersten Hand bis 1 Rubel, jetzt viel über gedoppelt.

3) Gepreßter Kawiar (Meschoknaja Kawiar, Sack-Kawiar). Er ist meistens von Sewrugen, also kleinkörnig. Wenn der Rogen von den Häuten durch ein Sieb befreyet worden, kömmt er in handbreiten Schichten mit Seesalz in Tonnen, in welchen man ihn mit einer starken Salzlacke bedeckt, stark durchrühret und nach 24 Stunden in hängende Säcke füllt. Nach abgetröpfelter Lacke kömmt er in Fässer, in welchen er so fest zusammengetreten wird, daß man ihn bald nachher in Scheiben zerschneiden kann. Er ist der haltbarste, und 1 Pud galt vor einigen Jahren 1 bis 1½ Rubel, jetzt über doppelt.

4) Armenischer Kawiar (R. Armenskaja Ikra) ist Stöhr- und Hausenrogen in seinen Häuten; in Kasten gelegt, in welchem er mit vielem Salz umgeben wird. Vor diesen war von demselben nach der Türkey starke Ausfuhr. P.

5) Röthlicher Kawiar (Krasnaja Ikra) ist der Rogen von Lachsen und andern großen Fischen, nur nicht von Barben, wie der gemeine No. 2. behandelt, aber von geringerer Güte und so von geringerm Preiße, auch sparsam Gegenstand des Handels.

Die Kamtschadalen essen den Rogen der Stöhrarten zwischen Blättern über Feuer geröstet. Die Koräcken füllen ihn in Seehundsfelle, in welchen er säuerlich wird.

Fischleim oder Hausenblase, Colla piscium, R. Klei, wird von allen Stöhrarten am besten erhalten. Er ist im Bauche dieser Fische als ein Streifen am Rücken zwischen zwey Häuten. Die Häute werden durch Zerkratzen mit den Fingern abgesondert. Der Leimstreifen in nasser Leinewand aufgerollt, mit Filz (Woiloki) umgeben, unter Steinen stark gepreßt und dann noch weich in die bekannten Formen gewickelt. Einige drücken ihn noch weich, bloß oder mit Hülfe des warmen Wassers, in Formen von Thier-, Fisch- und andere Gestalten. — Die Ostiaken thun dieses immer und behandeln ihn im heißen Wasser, davon er röthlich und durchscheinend wird. Ein Stöhr giebt von 1 Loth bis $\frac{1}{2}$ Pfund Leim, nicht leicht darüber. 1750 galt 1 Pud an der Wolga nur 4 Rubel. 1770 40 Rubel. Fk. 1798 60 Rubel und darüber. Auch von Welsen, Barben (Cypr. Barbus) und Quappen (Gadus Lota L.) wird auf gleiche Weise Fischleim erhalten, der aber dem vom Hausen weit nachsteht.

Des Fischfettes oder Thrans, der von einigen Fischarten hie und da, doch bisher im ganzen nur sparsam gewonnen worden, wird bey den Fischen, die ihn geben, gedacht werden. Am untern Don wird aus dem Eingeweide kleiner Fische viel Thran gekocht. Gdst.

Auf Kamtschatka kochen die Kosaken aus Heringen und allerley Fischen Thran, wenn sie in Fäulniß gehen, weil sie dann mehr Fett geben. Ihr Thran ist röthlich und stinkt. Das Ausschmelzen desselben geschieht gewöhnlich in Trögen mit glühenden Steinen. Stell.

Die Häute der Welse, einiger Lachse, Aale, Quappen und anderer Fischarten dienen Samojeden, Ostiaken, Tungusen und andern Nomaden gegerbt zu ziemlich

lich starken Sommerkridern. Die der Welse und Quappen ersetzen in einigen, von Glashütten entfernten Russischen Wohnungen das Fensterglas, freylich nur sehr unvollkommen.

Auch als Ausfuhrartickel ins Ausland sind die Fische und Fischereyen beträchtlich. Fische selbst gehen wenig aus; von Kola jährlich 1 bis 2 Schiffsladungen Stockfische oder getrockneter Dorsch, vom schwarzen Meer etwas gesalzener Stöhr, wenig andere. Im Jahr 1793 bestand die Fischausfuhr in 7073 Pd. und 70 Tonnen, die den Geldwerth von 10,410 Rubel hatten. Zolltab.

Die Ausfuhren des Kawiars und des Fischleims zu Lande und Wasser sind weit beträchtlicher. Vom Kawiar wurden im Jahr 1768 20,500 Pud seewärts, ohne also die Ausfuhr zu Lande zu rechnen, ausgeführet. Das Pud des gemeinen galt damals 2 Rubel. Von 1780 bis 1789 bestand die St. Petersburgische Ausschiffung jährlich die geringste in 2476, die größeste in 15,441 Pud. S. St. Petersbg. Von 1790 bis 1800 jährlich von 4949 bis 6915. Auch aus andern Häfen und Landwärts war sie, wie immer, beträchtlich. Im Jahre 1793 verschifften Riga, St. Petersburg und Taganrock am schwarzen Meere zusammen 60,570 Pud.

Fischleim oder Hausenblase wird in größerer Menge ausgeführt, als man im Lande verbraucht. Von 1780 bis 1790 war von St. Petersburg die kleinste Ausfuhre eines Jahres 2767, die größeste 8266 Pud. S. St. Petersb. Von 1790 bis 1800 die geringste 4949, die größeste 6615 Pud. Wie beym Kawiar haben auch die übrigen Häfen und die Landgrenzen Fischleimausfuhr. —

Der Werth der gesammten Fischproduktenausfuhre betrug 1793 nach Zollangaben 756,000 Rubel, und ist nun bey den sehr gestiegenen Preißen dieser Produkte (1 Pud Kawiar gilt itzt 4 bis 6, 1 Pud Hausenblase 55 bis über 60 Rubel) viel beträchtlicher.

Der Ausfuhre des Thrans ist schon in der ersten Klasse bey den Meerthieren erwähnet.

Der von Stöhren und andern Fischarten hie und da gewonnene beträgt zwar im Ganzen eine beträchtliche Menge, ist aber doch meistens am schwarzen Meer, Uralfluß, Ob, bey den Ostiaken, auf Kamtschatka — nur zum Hausbedarf. Er könnte in ungemeiner Menge in den großen Russischen Fischereyen, bey den Sibirischen Seen, deren Fische getrocknet werden, die Eingeweide aber ungenutzt bleiben — erhalten werden, bisher aber wird dieser Gewinn der Fischereyen meistens vernachlässigt.

Unsers Reichthums an so mannigfaltigen Fischarten ungeachtet, sind dennoch einige unter den Einfuhrartickeln, Stock- und Schelfische, Laberdan, Sardellen, Anjovis — und besonders Heringe, jährlich auswärtige Zufuhre, deren Geldwerth außer den Heringen jährlich von 5000 bis 20,000, der Heringe allein aber von 20- bis 30,000 Rubel und in einigen Jahren weit darüber beträgt. Wenn unsere eigenen Heringe und Ströhmlinge, auch Fettfische (Cypr. chalcoides), Omuln (Salmo migrator.) und andere Ersatzfische das ganze Bedürfniß dieses Artickels nicht (sondern bisher nur noch örtlich) befriedigen (S. w. bey den einzelnen Fischarten), so scheint wohl die Schwäche unseres Seesalzes, dessen Reinigung noch nicht eingeführt ist (3. Th. 2. Abth. S. 316.), und die unsern Fischern noch fehlende Gewandheit des Einpäckelns für eine lange Erhaltung solcher Fischarten die vorzüglichsten Hindernisse zu seyn.

Erste

Erste Ordnung.

Kahlbäuche.

APODES L.

Ohne Bauchflossen.

MURAENA L. Aal.

1. MURAENA Anguilla *L. Gm.* 1. *p.* 1133. *Sp.* 4.

Gemeiner Aal. R. Uchor. Finn. Angeri Ainen. Lett. Suttis. Schwed. Ahl. Bloch Fische Teutschl. 3. T. S. 4. T. 93.

In unsern Flüssen der Ostsee, des Rigischen und Finnischen Busens, im Ladoga und System der Newaflüsse, in Dwinaflüssen. Fischer. Fl. Lep. Auch Sibirien hat ihn um Tobol und dessen Iset.

Bey Archangel und Narwa ist er häufig, groß und fett, daher man ihn lebendig, mariniret und geräuchert versendet.

Die zähe Haut des Aales dient als Riemwerk und Seile.

ANARHICHAS L. Meerwolf.

1. ANARHICHAS Lupus *L. Gm.* 1. *p.* 1142. *Sp.* 1.

Gemeiner Meerwolf. Seewolf. R. Kasatschka und Suki Riba (Hundefisch). Bloch F. Teutschl. 3. T. S. 18. T. 74.

 Im

Im weissen Meer und Nordmeer, sparsam in der Ostsee; auch im Ostmeer, um Kamtschatka. Blch. Simf. Kl. Lep. Stell.

Er hält sich in der Tiefe des Meeres, und nähert sich nur im Frühlinge den Meeresküsten. Seine Länge beträgt 1 auch bis 2 Faden. Seine Haut ist zähe und stark, wie die des Aales, und dient als Leder zu Beuteln. Ein arger Meerräuber für Fische und Schaalthiere. An unsern Ufern ist er sehr selten. Seine starken, abgestutzten, knöchernen Zähne werden auch hier in einigen Flözen gefunden, doch nur als so genannte Bufoniten, nie als Türkisse (Th. 3. Abth. 2. S. 592.)

2. ANARHICHAS pantherinus *L. Gm. 1. p. 1144. Sp. 4.*

Tiegerfleckiger Meerwolf.

Im weissen, Nord- und Eismeer. Suj.

Gelblich, braungefleckt, über 3 Fuß lang, dickbäuchig, schlüpfrig. —

AMMODYTES L. Sandaal.

1. AMMODYTES Tobianus *L. Gm. 1. p. 1144. Sp. 1.*

Tobias-Sandaal. Schwed. Tobis. Bloch F. Teutschl. 3. T. S. 24. T. 75. f. 2.

In der Ostsee in der Tiefe an den Kur- und Livländischen Küsten, auch im Nordmeer. Fisch. Lin. Bock. Bl.

Er vergräbt sich im Sandgrunde und hat nur den Kopf heraus.

Er lebt von Gewürm und ist selbst Fras der Raubfische.

XIPHIAS L. Schwerdtfisch.

1. XIPHIAS Gladius *L. Gm. 1. p. 1149. Sp. 1.*

Schwerdt-

Schwerdtfisch. Bloch F. Teutschl. 3. T. S. 28. T. 78.

In der Ostsee, wo er an verschiedenen Orten einigemal gefangen worden. Kölp. Bloch. Im schwarzen Meer bey Otschakow. Meyer.

Sie werden an 3 Faden lang. Den Kölpin bey Greifswalde aus der Ostsee sahe, war 10½ Fuß, und das Schwerdt 3 Fuß 4 Zoll lang.

Er lebt von Fischen und Seekräutern und hat sehr wohlschmeckend Fleisch. Ihm selbst können andere Raubfische, wegen seiner mächtigen Vertheidigung, nicht leicht etwas anhaben.

Zweyte Ordnung.

Kehlflosser.

JUGULARES.

Mit Bauchflossen an der Kehle vor den Brustflossen.

CALLIONYMUS L. Spinnenfisch.

1. CALLIONYMUS baikalensis *L. Gm. 1. p. 1153. Sp. 4.*

Baikalischer Spinnenfisch. R. Golomenka. Tung. Olotkan. Pall. Nov. Act. Petrop. 1783. T. 9. f. 2. 3.

Im Baikal, dem er eigen ist. P. G.

Er ist von 4 bis 6 Zoll, auch darüber lang. Der Kopf groß, kantig, mit breitem, gerundeten Schnabel. Der Körper glatt, schmalzugehend, kompreß. Keine Bauchflossen, große Brustflossen. Der Schwanz zweytheilig.

Man hat diesen merkwürdigen Fisch nie gefangen, und er ward auch so selten ausgeworfen, daß ihn nicht alle Strandleute gesehen haben. Von 1765 an erschien er häufig, und 1770 und 71 am Strande bey Bargusin so häufig, daß von den ans Land geworfenen kleine Wälle oder erhobene Ränder entstanden, die die Möwen, Wasserraben (Pelican. Carbo), Hunde, Füchse — alles Fleißes ungeachtet, nicht zu verzehren vermochten. 1772 waren sie wieder so sparsam, daß ich kaum einige erhalten konnte.

Die

„Die Erscheinung dieser Fische erfolgt nach heftigen Herbststürmen; außerdem findet man sie nur selten und einzeln. Die meisten sind schon im Wasser todt, und die noch leben, treiben auf der Oberfläche, wie halbtodt, auch sterben sie, wenn sie auf das Ufer geworfen werden, augenblicklich.

Da der ganze Baikal ein Kessel oder ein Becken eines Felsengebirges ist, so scheint er in der Tiefe Felsenklüfte, die mit den Gebirgsklüften umher in Verbindung stehen, zu haben. In diesen Klüften mögen die Fische seyn, und durch Gebirgstürme, die auf die Klüfte wirken, herausgetrieben werden und so umkommen. Die Unruhen, welche sich oft auf dem Spiegel des Baikals bey stillem Wetter zeigen, scheinen von eben solchen Klüften zu kommen (Th. 1. S. 353.).

Außer der Haut, dem kleinen Rückgrade, dem Kopfe und den Flossen ist an diesen Fischen fast alles gelblicher und sehr wohlschmeckender Thran; in einem Kessel über Feuer zerfließen sie fast völlig, und was von den genannten Theilen und kaum zu erkennenden Muskeln nachbleibt, ist unbedeutend wenig.

TRACHINUS. Drachenfisch.

1. TRACHINUS Draco *L. Gm.* 1. *p.* 1157. *Sp.* 1.

Drachenfisch. Petermännchen. Bloch F. Teutschl. 2. T. S. 131. T. 61.

In der Ostsee sehr sparsam. Lin. Sinnf. Bl.

Er hat die Länge eines Fußes. Sein Fleisch ist wohlschmeckend. Die Stacheln der Rückenflosse machen vergiftete Verletzungen.

GADUS L. Dorsch.

1. GADUS Aeglefinus *L. Gm.* 1. *p.* 1159. *Sp.* 1.

Schell-Dorsch. Schellfisch.

Im Nordmeer um Kola, wo er mit Stockfischen gefangen wird. Er hat die Länge eines Fusses, auch darüber.

Schellfisch oder gesalzener kleiner Dorsch ist in unsern Häfen Einfuhrartikel, doch ist die Konsumption desselben nur geringe.

2. GADUS Callarias *L. Gm. 1. p. 1160. Sp. 2.*

Gemeiner Dorsch. R. u. Schwed. Torsk. Bloch F. Teutschl. 2. T. S. 142. T. 63.

In der ganzen Ostsee an unsern Kurländischen Küsten, im Rigischen, aber nur sparsam im Finnischen Busen. Auch im weissen, Nord-, Eis- und Ostmeer. Er geht aus den Meeren doch nicht häufig in die Flüsse.

Er wiegt von 1 bis 3, meistens um 2 Pfund. Fischer. Fl. Lep.

β. *Gadus Nawaja.* Zwerg-Dorsch. R. Nawaja. Koelreut. N. Comment. Petrop. XIV. p. 484. T. 13.

Im weissen Meer, wo man ihn im Oktober und November häufig fängt. Lep. u. a.

Er hat das ganze Ansehen des G. Callarias, erlangt aber nie über 10 bis 12 Zoll Länge, und wiegt von einigen Loth bis höchstens 1 Pfund.

Er wird seines beliebten Geschmackes wegen im November von Archangel gefroren häufig nach den Residenzen verführt.

3. GADUS Morhua *L. Gm. 1. p. 1162. Sp. 3.*

Kabeljau-Dorsch. Kabeljau. R. Melkaja Treska. Bloch F. Teutschl. 2. T. S. 145. T. 64.

Sein gemeinster Name ist Kabeljau. Blos an der Luft getrocknet ist er Stockfisch, blos eingesalzen Laberdan, gesalzen und dann getrocknet Klippfisch.

Im

Im Nord- und weißen, Eis-, auch im Ostmeer, um Kola, um die Aleutischen und Kurilischen Inseln. Seine Länge ist 2 bis 3 Fuß. Er ist häufig vorhanden und vermehrt sich unglaublich. Seine Benutzung in den angeführten Formen, als Stockfisch, Kabeljau, Laberdan und Klippfisch, ist auch in Rußland beträchtlich. Um Kola ist er so häufig, daß jährlich 2 bis 3 Schiffsladungen als Stockfisch ausgehen. Ihn als Laberdan und Klippfisch zu formen, war bisher nicht üblich, auch werden Leber und Eingeweide nicht auf Thran, so wie die Schwimmblase nicht auf Fischleim genutzt. Deswegen ist auch die Einfuhr der verschiedenen Formen der Dorsche noch ziemlich beträchtlich. Lep. Oserezk.

4. GADUS Saida *L. Gm. 1. p. 1166. Sp. 20.*

Saida-Dorsch. R. Saida. Lep. N. Comment. Petrop. XV. p. 512. T. 5.

Im weißen Meer ziemlich häufig.

Er hat um 8 Zoll Länge, große Aehnlichkeit mit dem Nawaja No. 2. β., mit welchem er auch gefangen wird, besitzt aber für Naturforscher, Fischer und Köche, denen sein Fleisch dem des Nawaja weit nachsteht, Unterscheidendes genug.

5. GADUS virens *L. Gm. 1. p. 1166. Sp. 7.*

Grünlicher Dorsch. Norw. Sey.

In der Ostsee und deren Rigischen Busen. Fischer. Man fängt ihn um Oesel ziemlich häufig und salzet ihn ein.

6. GADUS Merluccius *L. Gm. 1. p. 1169. Sp. 11.*

Stockfisch-Dorsch. Stockfisch. Bloch Ausl. Fische 2. T. S. 94. T. 164.

Im Nordmeer um Kola, wo er mit G. Morhua No. 3. gefangen und mit demselben als Stockfisch getrocknet und verwendet wird.

7. GA-

7. GADUS Molva *L. Gm. 1. p. 1170. Sp. 12.*

Leng-Dorsch. Leng. R. Loch. Bloch F. Teutschl. T. 2. T. 69.

Im weißen Meer, aus welchem er auch in die Dwina geht.

Er wird bis über 1 Faden lang, ist im Verhältniß nicht dick, aber der größeste Dorsch, und für den Handel seiner Menge und seines Gewichtes wegen am vortheilhaftesten. Er wird als Stockfisch, Laberdan, Kabeljau aus Norwegen häufig ausgeführet; aus seiner Leber wird Thran gesotten und aus der Schwimmblase Fischleim gesammlet. Bey uns ist er zu diesen Verwendungen nicht häufig genug.

8. GADUS Lota *L. Gm. 1. p. 1172. Sp. 14.*

Quappen-Drosch. Quappe. R. Nalim. Tatar. Korta Belik. Schwed. Lake. Finn. Matika. Bl. F. Teutschl. 2. 177. T. 70. Aalquappe.

In den mehresten Flüssen und Seen des warmen, gemäßigten und kalten Landstrichs Rußlands und Sibiriens.

In den Seen und Flüssen der Kaspischen, schwarzen und Ostsee, des weißen und Nordmeeres, der Dwina, Petschora; in Sibirien im Ob, Jenisei, Lena und andern Flüssen, in der Angara, im Argun Dauriens. P. Fk. Lep. Fischer. Gm. u. a.

In Sibirien wird sie 2 bis 3 Fuß, am Irtysch bis 2 Ellen lang. P.

Man isset sie überall, besonders werden Fischsuppen aus derselben gekocht.

Die Sibirischen Landleute nutzen ihre gespannte Haut statt des Fensterglases, die Nomaden gerben sie zu Kleidern.

Der Ritter Hablizl hat sie unter den Fischen Tauriens nicht.

Sie

Sie ist ein sehr gieriger Raubfisch und in ihrer Lebens-weise dem Silurus Glarus etwas ähnlich.

9. GADUS Mustela *L. Gm. 1. p. 1173. Sp. 15. γ. russicus.*

Meer-Quappe. Aalkuppe. Russische Meer-Quappe.

In Est- und Livland, im Peipus und ihrem System. Fischer.

BLENNIUS L. Schleimfisch.

1. BLENNIUS Pholis *L. Gm. 1. p. 1180. Sp. 8.*

Gründel-Schleimfisch. Seelerche. Meer-gründel. Bloch F. Teutschl. 2. S. 184. T. 71. f. 2.

Im schwarzen Meer an den Taurischen Küsten. Habl.

Er ist um 7 Zoll lang, etwas kompreß, mit Schleim bedeckt, in seinen Bewegungen etwas lebhaft, und kann 24 Stunden außer Wasser leben. Sein Fleisch ist schlecht. Er lebt von der Brut der Fische und den Eyern der Krebse. Bl.

2. BLENNIUS viviparus *L. Gm. 1. p. 1182. Sp. 11.*

Lebendig gebährender Schleimfisch. Aalmutter. Schwed. Tanglake. Bloch F. Teutschl. 2. 188. T. 72. Aalquappe.

In der Ostsee. Lin. Bl.

Er wird um 15 Zoll lang, ist von Gelb und Schwarz bunt, schleimig wie der Aal, bringt bey jedem Wurfe eine große Anzahl (Bl. fand in einem um 208) lebendige Junge. — Er lebt vorzüglich von Krebsen und dient selbst andern Fischen zur Speise. Bl. Vom Kochen werden seine Gräten grün und leuchten im Finstern.

3. BLEN-

3. BLENNIUS Gunnellus *L. Gm. 1. p. 1181. Sp. 9.*

Butter-Schleimfisch. Butterfisch. Bloch F. Teutschl. 2. S. 186. T.

In der Ostsee. Bl.

Er hat bis 10 Zoll Länge, hält sich den Ufern nahe in Seekräutern, und nährt sich von der Brut der Wasserinsekten und den Eyern der Fische. Er schwimmt schnell. Seiner stachlichten Rückenflossen wegen kann man ihn kaum ohne Verletzung in die Hand nehmen. Er ist schlüpfrig, wie der Aal. Sein Fleisch schmeckt schlecht. Bl.

4. BLENNIUS raninus *L. Gm. 1. p. 1183. Sp. 13.*

Frosch-Schleimfisch. Schwed. Aalkusse.

Im weissen und Nordmeer. Walbaum.

Dritte

Dritte Ordnung.

Brustflosser.

THORACICI.

Mit Bauchflossen an der Brust.

CEPOLA L. Bandfisch.

1. CEPOLA Taenia *L. Gm. 1. p. 1186. Sp. 1.*
   Rothflossiger Bandfisch. Bandfisch. Tänia.
   Bloch Ausl. Fische 2. S. 126. T. 170.

Im schwarzen Meer, an den Küsten Tauriens; im Ostmeer, um Kamtschatka, wo er bisweilen an die Ufer der Kurilischen Inseln geworfen wird. Pall. Gem. Tauriens. Stell.

Er hat um 3 bis 4 Fuß Länge, so wenig Fleisch, daß die Wirbelknochen durchscheinen. Die Bauchhöhle ist sehr kurz. Er lebt vorzüglich von Krebsen und Muschelbrut, und ist gerne an den schlammigen Stellen der Ufer.

GOBIUS L. Meergründel.

1. GOBIUS niger *L. Gm. 1. p. 1196. Sp. 1.*
   Schwarzer Meergründel. Bloch F. Teutschl. 2. S. 5. T. 38. **Kühling.**

Im schwarzen Meer, an den Taurischen Küsten und bey Otschakow, in der Kaspischen See, in Georgien. P. Lep. Gdst. Habl.

Ein etwa 6zolliger Fisch, der Perca cernua an Größe, Form und schönem Geschmack ziemlich ähnlich. Er lebt

lebt von Fisch- und Insektenbrut, und dient größtentheils Fischen zur Speise.

2. GOBIUS Paganellus L. Gm. 1. p. 1198. Sp. 2.

Taurischer Meergründel.

Im schwarzen Meer, an den Taurischen Küsten. Habl.

3. GOBIUS Jozo L. Gm. 1. p. 1199. Sp. 5.

Brauner Meergründel. Bloch F. Teutschl. 3. S. 168. T. 107. f. 2.

In der Ostsee. Bl. Sims.

Die Länge um 6 Zoll, der Körper gerundet, die Flossen bläulich. Er lebt von der Brut der Krabben, Muscheln und Fische. Er selbst ist häufig Fraß des Gadus.

4. GOBIUS macrocephalus *Pall. Nov. Act. Petrop. 1783. T. 1. p. 352. Tab. 10. f. 4. 5. 6.*

Großköpfiger Meergründel.

In der Kaspischen See um Flußmündungen, in Tiefen, weswegen er selten in die Netze kömmt.

Drey bis vier Zoll lang, oben grau, unten weiß. Der Kopf sehr groß und platt. Der Körper am Kopf dick und geht dann schmal zu. Er ist häßlich. P.

COTTUS L. Groppe. Bl.

1. COTTUS cataphractus L. Gm. 1. p. 1207. Sp. 1.

Geharnischte Groppe. Steinpicker. Bl. F. Teutschl. 2. S. 15. T. 39. f. 3. 4. N. Losiza.

Sparsam in der Ostsee, gemeiner im Nordmeer. Klein. Bloch.

Er wird um 6 Zoll lang, lebt vorzüglich von Garneelen oder Krabben — und ist häßlich.

2. COTTUS quadricornis L. Gm. 1. p. 1208. Sp. 2.

Ge-

Gehörnte Groppe. Seebulle. R. Podkamentschik. Bl. Fische Teutschl. 3. S. 170. T. 108. Meerochse.

In der Ostsee, in Kurland, Livland, auch in den Flußmündungen. Fischer.

Die Länge eines Fußes, der Kopf groß. Große stachlichte Flossen. — Er wird gegessen, ist aber nur eine schlechte Speise. Er lebt von Muscheln, Schnecken. —

3. COTTUS Scorpius *L. Gm. 1. p. 1210. Sp. 5.*
Scorpion-Groppe. Seescorpion. R. Ramscha. Bl. F. Teutschl. 2. S. 18. T. 40.

In der Ostsee, an unsern Küsten, im schwarzen Meer, um Taurien und Otschakow, im Eismeer und Obbusen. Fisch. Habl. Pall. Auch im Ostmeer um die Inseln. Stell.

Er erhält die Länge eines Fußes, und schwimmt mit seinen großen, starkstachlichten Flossen sehr geschwinde. Wenn man ihn ergreift, so giebt er einen knurrenden Laut. Er ist eine gute Speise, wird aber aus Vorurtheil nur von wenigen gegessen.

4. COTTUS Gobio *L. Gm. 1. p. 1211. Sp. 6.*
Kaulkopf-Groppe. Kaulkopf. R. Pisda Riba. Bloch F. Teutschl. 2. S. 18. T. 40.

In der Kama und ihren Flüssen und Bächen, der Tschussowaja Sylva; im Isett und andern Tobolflüssen und deren Bächen mit steinigem Grunde. Er ist auch in Teutschland und wahrscheinlich in Bächen des vorigen Polens.

Er wird 4 bis über 6 Zoll lang, ist in seinen Bewegungen sehr schnell und nährt sich von Wasserinsekten. Sein Fleisch wird im Kochen röthlich, ist wohlschmeckend und gesund.

5. COTTUS diceraus *Pall. N. Act. Petrop. 1783 Vol. 1. 354. T. 10. f. 7.*
Fratzen-Groppe.

Im Ostmeer an Kamtschatka und um die Kurilen. Pall. Er wird um 6 Zoll lang, ist von Braun, Gelb und Weiß marmorbunt, und vom Ansehen des Cott. Scorpius L.

PLEURONECTES L. Scholle. Bl.

1. PLEURONECTES Platessa *L. Gm. 1. 1228. Sp. 6.*
   Gemeine Scholle. Platesse. Bloch F. Teutschl. 2. S. 31. T. 4. 2.

In der Ostsee, im schwarzen Meer, im weißen, Nord-, Eis- und Ostmeer, an unsern Küsten nicht häufig. P.

Sie nähern sich im Frühlinge den Küsten, und kommen des Leichens wegen in die Flußmündungen.

In unsern Gewässern werden sie 3 bis 5 Pfund, in der Nordsee bis 16 Pfund schwer. Bloch. Die kleinen sind an der untern oder linken Seite bläulich-, die großen röthlichweiß. Die kleinern, welche nicht frisch verspeiset werden, reiben die Fischer mit Salz ein, trocknen sie dann, und so sind sie auf Schnüren bündelweise eine weit und breit verführte Kaufmannswaare, für Haus- und Schiffskost. Wir haben sie theils nicht so häufig, theils ist diese Industrie noch nicht eingeführt.

2. PLEURONECTES Flesus *L. Gm. 1. 1229. Sp. 7.*
   Flunder-Scholle. Flunder. Theerbutt. R. Kambala. Schwed. Flundra. Bloch F. Teutschl. 2. S. 39. T. 44.

In der Ostsee am Kur-, Liv- und Esthländischen Strande, im Finnischen Busen, auch im Asowschen Meer. Fisch. Gdst. P.

Sie nähert sich oft den Ufern und Flußmündungen, und verträgt auch zur Noth süßes Wasser.

Sie werden bis 16 Zoll lang und 12 Zoll breit, und wiegen so um 3 Pfund. Man hat sie auch zu 5 bis 6 Pfd. schwer;

schwer; bey uns aber sind sie meistens kleiner und nur von ½ bis 1 Pfund schwer und darüber. In Liefland, wo sie häufig gefangen werden, sind sie eine gemeine Speise, und werden auch geräuchert und gesalzen landwärts verführt.

3. PLEURONECTES Solea *L. Gm.* 1. 1232. *Sp.* 9.

Zungen-Scholle. Schwed. Tunga. Bl. F. Teutschl. 2. S. 42. Taf. 45.

Im schwarzen Meer an Taurien und Neu-Rußland, vorzüglich im faulen Meer (Siwasch) Tauriens, auch, doch sparsam, in der Ostsee.

Sie hat die Augen, wie beyde vorigen, an der rechten Seite, und ist dreymal länger, als breit, davon einige Aehnlichkeit mit einer Zunge. Die Gefangenen sind von 2 bis 8 Pfund an Schwere verschieden und die größesten bis 2 Fuß lang. Ihr Fleisch ist eine gute Speise, weswegen sie auch, wie die vorigen, benutzt werden.

4. PLEURONECTES glacialis *L. Gm.* 1. 1233. *Sp.* 20.

Eismeerscholle.

An den Sibirischen Eismeerküsten. Pall.

Sie hat das Ansehen der Flunderscholle (Pl. Flesus No. 2.) und um eine Spanne im Durchmesser. P.

5. PLEURONECTES maximus *L. Gm.* 1. *p.* 1236. *Sp.* 14.

Große Scholle. Buttenscholle. Butte. Steinbutte. S. Butto. Bl. F. Teutschl. 2. S. 53. T. 49. Lett. Achter. Aleutisch Paltus.

In der Ostsee, wo sie an unsern Küsten und in den Busen bis 1 Fuß lang und fast so breit gefangen wird. Im mittelländischen Meere erreicht sie eine Schwere bis 30 Pfd. Wie die vorigen lebt sie von Schaal- und anderm Gewürm, hat wohlschmeckend Fleisch, und wird an einigen Ufern bisweilen häufig gefangen.

6. PLEURONECTES Passer *L. Gm. 1. 1237. Sp. 15.*

Stachelscholle. Stachelflunder. Stachelbutte. Bl. Fische Teutschl. 2. S. 57. T. 50.

In der Ostsee und ihren Busen an Kur-, Liv- und Esthland ziemlich häufig, auch im schwarzen Meer. Fischer. P.

Sie wird an mehr Orten mit der Flunderscholle No. 2. verwechselt und beyde für einerley gehalten, die Stachelscholle hat aber die Augen an der linken Seite. — Ihre Länge bis 1 Fuß. —

Sie hat übrigens von den angezeigten in Aufenthalt, Nahrung, Nützlichkeit für unsere Nahrung nichts Unterscheidendes.

7. PLEURONECTES papillosus *L. Gm. 1. p. 1238. Sp. 16.*

Warzige Scholle.

Im Asowschen und schwarzen Meere, um die Mündung der Berda — mit Pl. Flesus No. 2., der sie auch sehr gleicht. Gdst.

Die Augen an der linken Seite; diese einfarbig, braun, mit unförmigen, warzigen Erhebungen; fast rund, von 1 Fuß im Durchmesser. Gdst.

8. PLEURONECTES stellatus *Pallas N. Act. Petrop. 1787. p. 347. T. 9. f. 1.*

Sternscholle. Kuril. Tontica.

Im Ostmeer, um die Kurilischen Inseln. Pall. Ansehen und Größe der Pl. Platessa No. 1., fast rhombisch mit vorstehendem Kopf und Schwanz. P.

SPARUS L. Meerbrassem. Bl.

1. SPARUS aurata *L. Gm. 1. p. 1270. Sp. 1.*

Gold-Meerbrassem. Bl. Ausl. Fische 5. S. 52. T. 266.

Im

Im schwarzen Meer an der Neurussischen Küste. Meyer.

2. SPARUS annularis *L. Gm. 1. p. 1270. Sp. 2.*

Ringel-Meerbrassem. Sparbrassem. Bloch Ausl. Fische 5. S. 87. T. 171.

Im schwarzen Meer, um Taurien. Habl.

Um 10 Zoll lang, sehr kompreß, das Ansehen des Flußbarsches. Er hält sich haufenweise zusammen und kömmt an die Ufer und in die Flußmündungen, so weit sie noch salzig Wasser haben. Sie leben von der Brut der Krebse, Krabben, Muscheln und Schnecken. Rücken und Seitenschuppen sind gelblich mit breiten, braunen Querstellen. Der Schwanz gabelförmig mit braunen Rändern.

3. SPARUS erythrinus *L. Gm. 1. p. 1272. Sp. 10.*

Rothschuppiger Meerbrassem. Bl. Ausl. Fische 5. S. 99. T. 274.

Im schwarzen Meer, um Taurien. Habl.

Seine Länge um 1 Fuß, das Ansehen des Flußbarsches. Rücken, Flossen und Schwanz rosenroth. Sein Fleisch weiß und wohlschmeckend. Er vermehrt sich sehr, hält sich haufenweise zusammen und lebt von kleinen Fischen und schaaliger Meeresbrut.

4. SPARUS Dentex *L. Gm. 1. p. 1278. Sp. 20.*

Zähn-Meerbrassem. Bloch Ausl. Fische 5. S. 69. T. 68. Lett. Kassin.

Im Rigischen Ostseebusen und Flußmündungen. Fisch. Die Kieferdeckel silberweiß ins Grünliche. Der Körper silberweiß ins Gelbliche. Bl.

LABRUS L. Meerschley.

1. LABRUS Turdus *L. Gm. 1. p. 1291. Sp. 32.*

Meerschley.

Im schwarzen Meer um Taurien. Habl.

PERCA L. Barsch.

1. PERCA fluviatilis *L. Gm.* 1. *p.* 1306. *Sp.* 1.

Fluß-Barsch. R. Okun. Finn. Ahven. Tat. Alabuga. Kalm. Schar. Schwed. Aborre. Bl. F. Teutschl. 2. S. 66. Taf. 52.

In Flüssen und süßen Seen Rußlands und Sibiriens, vom warmen bis in den kalten Landstrich, fast überall und meistens häufig, in den Flüssen der Kaspischen See, des Asowschen und schwarzen Meeres, der Ostsee, des weißen, Nord- und Eismeeres, des Ob, Jenisei, im westlichen gemäßigten Sibirien am Mias, Tobol, Ischim, Irtysch — außer den süßen auch in den Bracken oder etwas salzigen und schleumigen Seen, auch im Argun des Amur. Man fängt sie hier in Sibirischen Seen in Menge, reisst sie auf, trocknet sie an der Luft und verführet sie im Lande, wobey die Eingeweide, die vielen Thran geben würden, bisher verworfen worden. Auch gefroren werden sie verführt. Die Barsche der Bracken-Seen sind von schlechterm Geschmack, als die aus reinen Gewässern. Auch die Kaspische See hat Flußbarsche. Sie steigen im Februar aus der See in den Busen Atschanskoi an der Mündung des Tereks. —

2. PERCA Lucioperca *L. Gm.* 1. *p.* 1308. *Sp.* 2.

Hecht-Barsch. Sander. Sandart. Zander. R. Sudak, am Don Sulak, an der Wolga Perk, am Don die von einer Fußlänge Podsudak (Halbsander).

In allen großen Flüssen und Seen des südlichen, gemäßigten und kalten Rußlands, im Kur, Terek, der Wolga, Emba und in der See selbst, oft von mehr als 3 Fuß Länge; in unsern Flüssen des schwarzen und Asowschen Meeres, der Ostsee, im Ladoga, Onega, Beloserо, Peipus, Ilmen. Gdst. P. Fk. Rzacz. u. a.

Sie

Sie leben vorzüglich von kleinen Fischen, sind aber selbst Speise der größern Raubfische. An der untern Wolga werden die größern nach Tausenden verkauft. Den Thran oder das Oel der Sanderte kaufen die Astrachanischen Baumwollfärber und bezahlten das Pud von 70 bis 90 Kop., jetzt viel theurer.

Die Reisenden an unsern Nordmeerflüssen haben den Sander nicht bemerkt. Eben so in den Eismeerflüssen. Auch im Ural kömmt er wenigstens nicht bis Orenburg.

3. PERCA Volgensis *L. Gm. 1. p. 1309. Sp. 38.*

Wolgischer Barsch.

In den Gewässern der Wolga und Uralflüsse. P.

Größe und Ansehen zwischen dem Fluß- und Hechtbarsch. S. No. 1. 2. P.

4. PERCA Asper *L. Gm. 1. p. 1309. Sp. 3.*

Streber-Barsch. Bloch F. Teutschl. 3. S. 175. T. 107. f. 1. 2. R. Berschik.

Im System der Wolga-, Ural- und Irtyschflüsse. Er hat 4 bis 8 Zoll Länge. Außer dem Wasser stirbt er augenblicklich.

5. PERCA nilotica *L. Gm. 1. p. 1312. Sp. 7.*

Nil-Barsch. Gm. R. 3. T. 25. f. 3.

In der Kaspischen See, auch im Uralfluß. Gm.

6. PERCA cernua *L. Gm. 1. p. 1320. Sp. 30.*

Kulbarsch. Kaulbarsch. R. Jersch. Tat. Taschbasch. Poln. Jazgar. Schwed. Jars. Finn. Kiiski.

In allen großen Flüssen und reinen Seen Rußlands und Sibiriens, im Peipus, Ilmen, Belosero, Ladoga — im Baikal, Ubu — in der Dwina, Petschora — im Argun und Dalai Nor — und meistens häufig. Gdst. P. F. u. a.

Sie haben gewöhnlich eine Länge von 4 bis 6, viele aber auch bis 8 Zoll.

7. PERCA Acerina *L. Gm. 1. p. 1321. Sp. 54. Perca tanaicensis Güldenst. N. Comment. Petrop. XIX. p. 455. Tab. 11.*
Don-Barsch.

Im schwarzen und Asowschen Meer, im Don, Dnepr und deren untern Flüssen.

Dem P. cernua No. 6. in Form, Gröse, wohlschmeckendem Fleisch — sehr ähnlich.

GASTEROSTEUS L. Stichling. Bl.

1. GASTEROSTEUS aculeatus *L. Gm. 1. p. 1323. Sp. 1.*
Stachlichter Stichling. R. Ragatka. Schwed. Spig. Bloch F. Teutschl. 2. S. 79. T. 59. f. 3.

In den meisten süßen Gewässern, in Flüssen und Bächen Rußlands und Sibiriens schaarenweise. Kt. u. a.

Er wird 2 bis 3 Zoll lang. Man isset ihn nicht und fängt ihn auch nicht so häufig, daß er zur Nutzung verschlagsam seyn sollte.

2. GASTEROSTEUS pungitius *L. Gm. 1. 1326. Sp. 8.*
Kleiner Stichling. Bl. R. Kolinschka.

In Seen und in Meerufern Rußlands und Sibiriens schaarenweise, auch geht er in die Flüsse. F. u. a.

Er hat die Länge von 1 bis $1\frac{1}{2}$ Zolles, ist unser kleinster Fisch und ohne ökonomische Benutzung.

3. GASTEROSTEUS Spinachia *L. Gm. 1. p. 1327. Sp. 10.*
Dorn-Stichling. Dornfisch.

In der S. W. Ostsee. Simf. Bl. Fische Teutschl. 2. 84. T. 53. f. 1.

Sechs

Sechs bis sieben Zoll lang, oben bräunlich, unten silberweiß, der Körper oval, sehr gestreckt. Er lebt von Fisch- und Wurmbrut und ist kaum eßbar; bey uns kommt er in wenig Orten vor, wo er häufig ist, dient er zur Düngung der Felder.

SCOMBER L. Makrele.

1. SCOMBER Scomber *L. Gm. 1. p. 1328. Sp. 1.*

Gemeine Makrele. Schwed. Macril. Bloch F. Teutschl. 2. S. 88. T. 54.

In der Ostsee an den Kur- und Livländischen Gestaden, im schwarzen Meer um Taurien — schaarenweise. Fischer. Habl.

In unsern Gewässern erhält sie die Länge eines Fußes, in andern Meeren wird sie bis gedoppelt größer. Oben ist sie schwärzlich und blau gewässert, über den Seiten Linien silberweiß. —

Sie ist sehr gefräßig und schont auch der ertrunkenen Menschen nicht. Vorzüglich ist sie den Heringen und andern kleinen Fischen gefährlich, die sie in die Busen treibt, verscheucht, und was den Makrelenschwärmen in den Wurf kommt, verzehrt. Sie hat ein weichlich Leben und stirbt am Angel und selbst am schnellen Schuß wider die Netze. Ihr Fleisch ist sehr beliebt und die Makrelenfischerey in andern Ländern ein beträchtlicher Nahrungszweig. Bey uns ist sie so häufig nicht.

2. SCOMBER Trachurus *L. Gm. 1. p. 1335. Sp. 6.*

Stachel-Makrele. Stöcker. Bl. F. Teutschl. 2. S. 104. T. 56.

In der Ostsee, bis 1 Fuß lang, auch kleiner. Bloch. Simf. Der Körper ist sehr gestreckt, kompreß. Die Seitenlinien mit 68 Schildern.

MULLUS L. Mullus. Rothbart.

1. MULLUS barbatus *L. Gm. 1. p. 1338. Sp. 1.*

Kleiner Mullus. Bloch Ausl. Fische 7. T. S. 98. T. 348. f. 2. Kleiner Rothbart.

Rothe Seebarbe. R. Sultanskaja Riba (Sultansfisch).

Im schwarzen Meer, um Taurien und an den Küsten Neu-Rußlands, im Bosphorus. — Auch die Dänischen Küsten, die Ostsee haben ihn. Habl. Bl.

Er wird bis 1 Fuß lang, ist röthlich, mit gelblichen Flossen. Nach Hermann (Statist. Abr. R.) ist er auch in einigen Sibirischen Flüssen.

2. MULLUS Surmuletus *L. Gm. 1. p. 1339. Sp. 2.*

Gestreifter Mullus. Gestreifter Rothbart.

In der Ostsee. Bloch. Simf.

Ein schöner, röthlich und gelblich gestreifter wohlschmeckender Fisch; um 1 Spanne lang, größer und häufiger in der Nordsee.

TRIGLA L. Seehahn. Bl.

1. TRIGLA Gurnardus *L. Gm. 1. p. 1342. Sp. 3.*

Grauer Seehahn. Bl. F. Teutschl. 2. T. S. 121. T. 58.

In der Ostsee, auch im Kamtschatkischen Meer und dessen Busen. Bl. Simf. Stell.

In unsern Gewässern erhält er die Länge eines Fußes, in der Nordsee und um England ist er viel größer. Er wird gegessen.

2. TRIGLA Hirundo *L. Gm. 1. p. 1344. Sp. 6.*

Knurrender Seehahn. Seeschwalbe. Bl. F. Teutschl. 2. S. 126. T. 60.

In

In der Ostsee an unsern und den Schwedischen Küsten.

Er gehört zu unsern schönern Fischen, hält sich aber so in der Tiefe, daß er nur sparsam gefangen wird. Er ist 2 bis 3 Pfund schwer. Beym Angreifen mit der Hand giebt er einen knurrenden Laut. Er wird gegessen. An den Dänischen Küsten sind sie häufig genug, um eingesalzen zu werden. —

Vierte Ordnung.

Bauchflosser.

ABDOMINALES L.

Fische, deren Bauchflossen hinter den Brustflossen sind.

COBITIS L. Schmerlen. Bl.

1. COBITIS Barbatula *L. Gm. 1. p. 1348. Sp. 2.* Bart-Schmerle. Schmerle. Bloch F. Teutschl. 1. S. 224. T. 31. f. 3. R. Piskosop und Goliantschik. Tat. Jalantscha. Georg. Gwelana. Maloroß. Pitschkur. Schwed. Grönling.

Im warmen, gemäßigten und theils kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens in vielen reinen, steinichten und griessandigen Bächen und frischen Seen, hie und da häufig. Gdst. Fischer. Fk. u. a. In Kur-, Liv- und Ingermannland, in Sibirien im Baikal, Jenisei, Onon, Argun und deren Bächen, in den Bächen der Kaspischen und so der übrigen Meerflüsse.

Ihr Körper ist fast rund, das Maul mit 6 kurzen Bartfaden, das Fischchen 3 bis 4 Zoll lang und gegen den Schwanz nur wenig dünner; von Grau und Gelblich bunt.

Sie haben ein zart Leben und sterben außer dem Wasser gleich, wovon sie, die zu den wohlschmeckendsten gehören, im Geschmack sehr verlieren.

Sie nähren sich von Wurm-, Schnecken- und Fischbrut, und dienen selbst als klein vielen größern Fischen zur Nahrung.

2. CO-

2. COBITIS Taenia *L. Gm. 1. p. 1349. Sp. 3.*

Stein-Schmerle. Steinpitzger. Steinpeisser. Steinbeisser. Bloch F. Teutschl. 1. S. 221. T. 31. f. 2. R. Malewka.

Im gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands in Flüssen zwischen und unter Steinen, in Ingrien — auch in Sibirien in Irtysch- und Baikalflüssen. —

Er hat die Form des vorigen, die Länge von 4 bis 6 Zoll, unter der Seitenlinie eine Reihe brauner Flecke, lebt von Wasserinsekten, und wird größern Fischen und besonders Wasservögeln häufig zur Beute. Man isset ihn nicht. Wenn man ihn angreift, giebt er, wie der folgende, einen pfeiffenden Ton.

3. COBITIS fossilis *L. Gm. 1. p. 1351. Sp. 4.*

Schlamm-Schmerle. Schlammpitzger. Wetter-Fisch. Bloch F. Teutschl. 1. 216. T. 31. f. 1. R. Wiun. Tat. El Balik (Hundefisch).

In schlammigen Teichen, Seen, Flußufern, Gräben, im warmen, gemäßigten und theils kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens, in Ingrien, auch an den schlammigen Ufern der Daurischen Amurflüsse, im Schlamme.

Er wird um 1 Fuß lang, hat einen fast runden, gestreckten, sich nur wenig schmälernden Körper, eine sehr zähe, braune Haut mit gelben Streifen und gelbem Bauch, und ist für sich, auch als Neunaugen marinirt eßbar.

Er hat ein sehr zähes Leben und erstickt weder unter dem Eise, noch im Schlamm, wenn nur ein wenig Wasser nachbleibt.

Bey bevorstehendem Ungewitter und Gewitter ist er sehr unruhig, steigt im Wasser auf und nieder und trübt seinen Schlamm, daher er auch von einigen in großen Gläsern im Wasser mit etwas Erde als ein Wetterverkündiger in Zimmern gehalten wird.

In

In solchem Glase lebt er über 1 Jahr, wenn man blos die Erde und das Wasser bisweilen erneuert.

Sie leben von Gewürm, Fisch- und Gewürmbrut, auch verschlucken sie viele Schlammerde. An Hechten, Barschen und großen Krebsen haben sie bittere Feinde.

Beim Angriff mit der Hand giebt er bisweilen einen knurrenden Ton.

SILURUS L. Wels.

1. SILURUS Asotus *L. Gm. 1. p. 1353. Sp. 1.*

Daurischer Wels. Pallas N. Act. Petrop. 1783. p. 359. T. 11. f. 11.

In Daurien in Amurflüssen, dem Onon, Ingoda, Schilka, Argun. P.

Mit 4 Bartfaden. — Er wird von 2 bis 3, auch 4 Fuß lang. P.

2. SILURUS Glanis *L. Gm. 1. p. 1353. Sp. 2.*

Gemeiner Wels. Wels. R. Som. Tat. Jami, auch Tscholbol. Schwed. Mahl. Bloch Fische Teutschl. 1. S. 242. T. 34. Poln. Szum.

In vielen großen Flüssen und Seen Rußlands, im Ural und der Wolga, im Kur, Terek, der Kaspischen See, im Rion des schwarzen Meeres, in der Düna, in der er die Länge von 4 Fuß selten übertrifft, im Dnepr, Don und Kuban des schwarzen Meeres, im System der Newaflüsse, den Seen, Ilmen, und in denselben bis 5 Fuß lang, Onega und Ladoga, in der Dwina, Kama. Ueberall nur sehr sparsam. Fisch. Fk. Gdst. Lep. Pall. Suj. Rzacz.

Nicht in Eismeerflüssen Sibiriens.

Nach dem Hausen der größeste Fisch unserer süßen Gewässer, der auch bis 5 Pud oder um 200 Russische Pfunde wiegt. Sein Kopf ist sehr groß, der Rachen sehr weit, das Maul mit 6 Bartfasern, die Haut ohne Schuppen grünlichbraun, sehr zähe.

Der

Der Wels kann mit seinem grossen schweren Körper und kleinen Flossen nur langsam schwimmen, ist aber auch ohnehin träge und liegt lange in tiefen Gewässern in seinem gemachten Schlammlager. Da ihn die Fische nicht bemerken, verunglücken viele in seinem großen Rachen, indem sie seine beweglichen Bartfäden für Würmer halten.

Die Raubfische können ihm wenig anhaben; Aale aber und Quappen (Gadus Lota), mit welchen er große Aehnlichkeit in Lebensart und Form hat, verzehren jedoch viele seiner Eyer und junge Brut; er vermehrt sich daher nicht sehr. Da er große Gegenstände verschlingen kann, so widerfährt dieses auch bisweilen kleinen Seehunden und andern Wasserthieren, jungen Gänsen und Enten, auch Wasserläsern.

Sein Fleisch ist wohlschmeckend, doch nicht sehr beliebt. In Astrachan gilt des Winters das Pfund Wels um 1 Kopecke, auch darunter. Die Haut ist sehr zähe und giebt leichte, starke Kleider, wozu sie auch genutzt wird. Am Uralfluß wird auch Fischleim von der Schleimblase des Wels bereitet, die aber der von Störarten sehr nachsteht.

SALMO L. Salm. Lachs.

a) Truttae. Forellen, von Flecken bunt.

1. SALMO Salar *L. Gm. 1. p. 1364. Sp. 1.*

Lachs-Salm. Gemeiner Lachs. Bloch Fische Teutschl. 1. 128. T. 20. und 3. 147. T. 98. R. Somga. Tat. Rgaibalik. Schwed. Lax. Finn. Lohi. Lett. Lossi.

In allen unsern Meeren, aus welchen er in alle ihre größern Flüsse und meistens häufig steigt, in der Kaspischen See, im schwarzen Meere, in der Ostsee, im weißen und Nordmeer und den größern Flüssen dieser Meere, auch in den hieher gehörigen größern Landseen, dem Peipus, Ladoga, Onega; eben so im Eis- und Ostmeer und deren Flüssen.

fen. Selbst Nowa Semlia, Kalgujew, die Kamtschatkischen Flüßchen und die Ostmeerinseln haben den gemeinen Lachs. In so verschiedenen Meeren, Flüssen, Gewässern ist der Lachs von einigem Unterschiede in Größe, Ansehen und Geschmack. In einigen Gewässern wird er nicht über 2, in andern über 4 Fuß lang. — Immer erreicht er seine Größe bald, und überall ist er eine allgemein beliebte, verschlagsame Speise der so verschiedenen Einwohner.

Vorzügliche Lachsfänge sind in Riga, Narwa, am Kymenefluß Finnlands, bey Kola im Nordmeer. —

2. SALMO Eriox *L. Gm. 1. p. 1366. Sp. 2.*
Grauer Lachsfalm. R. Krasnaja Riba und Losos. Schw. Grülox.

In der Ostsee und ihren Flüssen, in der Kaspischen See, aus welcher er in die Wolga steigt und in der Kama häufig ist, in der Petschora des Nordmeeres. P. Gdstdt. Der Ob hat ihn nicht. Pall. In der Wolga wird er bis 20 Pfund schwer. Gdst.

3. SALMO Trutta *L. Gm. 1. p. 1366. Sp. 3.*
Lachsforelle. Lachsfore. R. Groschiza. Schw. Orlax.

In der Ostsee und ihren Busen, aus welcher sie, wie der gemeine Lachs, des Leichens wegen in die größern und vorzüglich in die schnellern Flüsse steigt; im schwarzen Meer und in Taurischen Flüssen, bey Otschakow, im Dnestr. Habl. Rzacz. —

Sie ist gleichsam ein Mittel zwischen S. Salar No. 1. und Fario No. 4., wird 5, 6, aber auch um 10 Pfund schwer, und ist wegen ihres rothen fetten Fleisches auch hier sehr beliebt. Bloch bemerkte, daß die abgeschnittenen Forellenköpfe einige Nächte stark phosphorescirten. Dieses that der Schleim, der die damit bestrichene Finger, oder was man sonst damit bestrich, auch leuchtend machte; das Leuchten nähme mit Eintrocknung des Schleims ein Ende.

Wo

Wo die Lachsforelle häufig ist, salzt man sie ein oder marinirt sie, um sie versenden zu können, welches bey uns noch wenig im Gebrauch ist.

4. SALMO Fario *L. Gm. 1. p. 1367. Sp. 4.*

Bach-Forelle. Fore. Schwed. Forel, auch Lax Oering. R. Petruschka, am Dnepr Kesalga. Georg. Kalmak. Bloch F. Teutschl. 1. S. 148. T. 22. Gold-Forelle.

In Flüssen und Flüßchen des Kaspischen, schwarzen, Baltischen und weißen Meeres, vorzüglich in den obern steinichten Gegenden derselben, in Georgien, am Kur, Ksia, sparsam im Terek bis Tschin, im Aragi, in Livland, Ingrien, im Msta des Ilmen. Gdst. Fisch. Fk. P. u. a.

Einer der schönsten und wohlschmeckendsten unserer vielen Lachse, bis 1 Fuß lang. Der Körperdurchschnitt fast eyförmig. Der Rücken gelblichbraun, die Seiten gelbe mit runden rothen Flecken. Der Bauch silberweiß. —

Sie schwimmt schnell, und springt bey Hindernissen 5 bis 6 Fuß hoch, dem Lachse No. 1. gleich, über dieselben weg.

Sie lebt von Würmern und Schneckenbrut, vorzüglich von Mückenlarven.

5. SALMO erythrinus *L. Gm. 1. p. 1368. Sp. 53.*

Rothe Forelle. Georgi R. 1. 156. T. 1. f. 1.

Im Frölicha, einem mit dem nordöstlichen Baikal in Verbindung stehenden Gebirgsee. G.

Sie hat das Ansehen des S. Eriox No. 2., ist fast rund, der Rücken braun, unten am Kopfe blaß, weiter hinab hochroth, mit rothen Rückenpunkten. Sie wird bis 2 Fuß lang, hat rothes fettes Fleisch, und ist so wohlschmeckend, als schön. Einer der schönsten Sibirischen Fische.

6. SALMO Hucho *L. Gm. 1. p. 1369. Sp. 5.*

Huchforelle. Nat. Lex. Georg. und Perf. Gelkmir. Bloch F. Teutschl. 3. S. 152. Taf. 100.

In großen Flüssen und Landseen Rußlands, in Flüssen der Kaspischen See, in der Wolga und deren Kama. In Georgien, nicht im Kur, aber und häufig bey Erivan. P. Fk. Gdst.

Sie wird $2\frac{1}{2}$ bis 3 Fuß lang, hat das Ansehen des S. Fario No. 4. Rücken, Bauch-, After- und Schwanzflossen sind braunfleckig. Der Bauch silberweiß.

In der Donau wird sie bis doppelt größer und 40 bis 70 Pfund schwer. Bl.

7. SALMO lacustris *L. Gm. 1. p. 1369. Sp. 6.*

Teichforelle. Seelachs. R. Kutema.

Im System der Wolgaflüsse und ihren Seen, in der Kama, Belaja, Tscheremtschan, im Uralfluß und seinen Zuflüssen und Seen. Lep. Pall.

Eine der kleinern Lachsarten.

8. SALMO alpinus *L. Gm. 1. p. 1370. Sp. 8.*

Bergforelle. Alpenforelle. Tat. Kisn Balik. Schwed. Röding.

In den Flüssen des obern Ob, Irtysch und Tobol, auch im Lappländischen oder Scandinawischen und im Uralgebirge.

9. SALMO Taimen *L. Gm. 1. p. 1372. Sp. 32.*

Fett-Forelle. Taimen. Tatar. Mier und Mur. Ruff. und Ost. Taimen.

In allen Sibirischen großen Eismeerflüssen bis in ihre Ursprungsgebirge im Tobol, Irtysch, auch im Nor Saißan, in den großen Gewässern des Altaischen Gebirges, im Ob, Jenisei und dessen Tunguske, im Baikal und seinen großen Flüssen, in der Lena; Wilui und übrigen Eismeer-

meerflüssen, in den Flüssen des Amur des Ostmeeres, und aus den größern steigt er in die kleinern schnellen. P. Fk. G. u. a. Da ihn die Eismeerflüsse haben, so wird er wahrscheinlich auch in der Petschora und Dwina seyn.

Nach dem Ritter Pallas haben ihn die Gewässer des schwarzen Meeres und der Kaspischen See nicht, er wird aber wohl mit dem häufig vorhandenen Salmo Hucho No. 6. verwechselt.

Seine Größe ist in verschiedenen Gewässern sehr verschieden, die gewöhnlichste zwischen 2 und 3 Fuß, im Baikal bis 4, auch 5 Fuß, und bis 2 Pud schwer. Der Rücken graulich, die Seiten weißlich, der Bauch weiß, der Körper zylindrisch, gegen den Schwanz schmal. Die Nomaden, die ihn häufig fangen, ziehen ihm vor dem Kochen die Haut ab und gerben sie, um von derselben leichte, starke Sommerkleider zu erhalten.

10. SALMO Nelma *L. Gm. 1. p. 1372. Sp. 33.*

Silber-Forelle. Nelm-Lachs. R. Nelmo. Lep. R. 2. T. 9. f. 1. 2. 3. Tat. Ak Balik (Weißfisch).

In der Dwina, Petschora, in allen Sibirischen Eismeerflüssen und deren Zuflüssen, im Tobol, Irtysch, Ob, Tom, Tschulym, Jenisei und deren Tungusken, der Lena, dem Baikal- und übrigen Eismeerflüssen. Lep. P. Fk. Herm.

Er ist häufig und wird 3 bis 4 Fuß, auch darüber lang.

11. SALMO Lenok *L. Gm. 1. p. 1373. Sp. 34.*

Sibirische Goldforelle. Lenock-Lachs. R. Lenok. Tat. Kuschkutsch.

In den Flüssen des weißen und Nordmeeres, der Dwina, Petschora und in allen größern Sibirischen Flüssen des Eis- und Ostmeeres ziemlich gemein. Pall. Fk.

Er wird über 3 Fuß lang. Sein Fleisch ist weiß.

12. SALMO Kundscha *L. Gm. 1. p. 1373. Sp. 35.*

Doppelschwanz-Forelle. Kundscha-Lachs. R. Kunscha.

Im Karisischen, Ob- und andern Busen des Eismeeres; geht aber nicht in die Flüsse. P.

Sie hat bis 2 Fuß Länge und das Ansehen des S. Eriox No. 2.

13. SALMO arcticus *L. Gm. 1. p. 1373. Sp. 36.*

Nord-Forelle. Arctischer Lachs.

In den Bächen und Flüssen des Norduráls, ziemlich häufig, auch im Sock des Ob u. a. Pall. Suj.

Die Länge eines Fingers. Das Ansehen einer jungen Aesche, S. Thymullus.

14. SALMO Lepechini *L. Gm. 1. p. 1374. Sp. 52.*

Lepechins getüpfelte Forelle. R. Palio. Lep. R. 3. S. 229. T. 14. f. 2.

In steinichten, schnellen Flüssen in Archangel und Olonez — ziemlich häufig. Lep.

Sie erhält eine Länge von mehr als $2\frac{1}{2}$ Fuß. Der Rücken grau, die Seiten haben schwärzliche runde Flecken. Das Fleisch roth. —

Man bringt sie des Winters gefroren und noch häufiger eingesalzen nach St. Petersburg.

b) Osmeri. Stinte, mit gegenüberstehenden Rücken- und Afterflossen.

15. SALMO Eperlanus *L. Gm. 1. p. 1375. Sp. β. minor.*

Löffel-Stint. Kleiner Stint. R. Snetki. Schwed. und Finn. Nors. Estn. Stintis und Sallokas. Bloch F. Teutschl. 1. 179. T. 27. f. 2.

In

In vielen Landseen sandigen Bodens an der Ostsee, dem Dnepr und im übrigen gemäßigten Rußlande, theils sehr häufig. Er hält sich in der Tiefe und kömmt beym Leichen an die Ufer und in die Flußmündungen. Fisch. Fk. Rzacz. u. a.

Er hat 2 bis 3 Zoll Länge, einen fast runden Körper, kleine, leicht abfallende Schuppen, und steht außer Wasser äußerst geschwinde ab, da er dann gleich einen sehr widrigen starken Fischgeruch annimmt, der die Wagen, die ihn verführen, auf der Landstraße oft sehr bemerkbar macht. Er ist halb durchscheinend.

Als eine gute Speise wird er in sehr engen Netzen in ungeheurer Menge gefangen und ohne Salz an der Luft und im Ofen stark getrocknet, in Mattensäcken nach Städten und entfernten Gegenden, die den Stint (Snetki) nicht oder nicht häufig haben, gebracht, wo er eine gemeine sehr wohlfeile Fastenspeise des gemeinen Mannes ist, die als Brey gekocht mit Löffeln gegessen wird.

In den engen Netzen werden auch viele andere junge Fische gefangen und mit den Stinten getrocknet und verkauft, wodurch den Seen Millionen Fische, die groß geworden wären, verlohren gehen.

Salmo Eperlanus L. Gm. Sp. 13. *β. major.*

Meerstint. Großer Seestint. R. Korincha. Finn. Kurwi. Schwed. Slom. Bloch F. Teutschl. I. 182. T. 28. f. 1.

In den Busen der Ostsee, aus welchen er zur Leichzeit in ungeheurer Menge in die Flüsse steigt. In der Newa geht er bis in den Ladogasee, auch in den Wolchow, der den Ladoga mit dem Ilmen verbindet; sehr häufig ist er jedoch nur im Kronstädtschen Busen und der Newa selbst. Fischer. Gdst. u. a.

Er wird 8, 10 bis 12 Zoll lang, ist etwas gestreckt, der Körper im Durchmesser eyrund. Außer Wasser stirbt er

 gleich

gleich ab, und nimmt dann sehr bald einen starken, doch minder widrigen Fischgeruch als der kleine an. Sein Fleisch ist weich, weiß, und gegen Licht gehalten, durchscheinend. Man erkennt hierbey im Fleische einiger einen Fadenwurm; doch ist dieses in den unsrigen nur sehr selten, oder wird wenigstens nur sehr selten bemerkt.

c) Coregoni. Aeschen. Sieg. Mit kaum sichtbaren Zähnen.

16. SALMO migratorius *L. Gm. 1. p. 1376. Sp. 54.*

Wander-Aesche. Wanderlachs. R. Omul. Samoj. Sangchalle. Lepech. R. 3. 228. T. 14.

Im Eismeer und schon im Nordmeer, wo sie in ungeheurer Menge in die Petschora, deren Flüsse und Seen, die mit denselben verbunden sind, kommen. Sie sind daselbst so häufig, daß sie in einigen Buchten, ohne zu fischen, blos mit Eymern in beliebiger Menge geschöpft werden können. Lep. — Auch Kalgujew und Nowa Semlia haben sie, jedoch nur sparsam. Unsere ganze Eismeerküste hat Omuln, von welcher sie in alle einfallende Ströhme in großen Schaaren treten und theils weit hinaufgehen, im Ob bis in den Irtysch und bis Tobolsk (Herm.), im Jenisei und dessen Gewässern, vorzüglich im Baikal, aus welchem sie besonders in die Flußmündungen der östlichen oder Daurischen Seite und so häufig treten, daß die Tungusen ihre Provisionen mit bloßen Händen greifen können. S. Einl.

Die Russischen Fischer fangen die Omuln im Baikal des Herbstes so häufig, daß sie die Züge am Ufer als Haufen aufschütten, den Seeraben, Möwen, Füchsen und Hunden — freyen Fraß bewilligen, und oft mehr übrig behalten, als sie einsalzen können und wollen.

Die Omuln haben in der Form mit Heringen große Aehnlichkeit, und ersetzen diese gesalzen durch ihren schönen Geschmack und ihre Haltbarkeit vollkommen. In der Petschora

schora übertreffen sie die Länge von 6 Zoll nicht (Lep.), im Baikal und den Eismeerflüssen sind sie viel größer, gewöhnlich von 1 Fuß, oft bis 2 Fuß Länge.

In Pustoserskoe der Petschora essen Russen und noch mehr Samojeden die Omuln beym ersten Frost roh und finden sie sehr wohlschmeckend (Lep.). Am Baikal sind auch einige Pferde und Rinder an die Omuln als Futter gewöhnt. In Bargusin sahe ich Pferde die frische Omuln so begierig fressen, daß ihnen das ganze Maul von Fischblut blutig schien. Schweine kann man mit Omuln zwar mästen, welches auch am Dauurischen Baikal geschieht, die tragenden Säue aber abortiren nach dieser Nahrung.

17. SALMO Lavaretus *L. Gm. 1. p. 1376. Sp. 15.*

Schnäpel-Aesche. Siek-Aesche. Schnäpel. R. Sig. Schwed. und Finn. Sik. Livl. Sig. Tung. Nilkora. Tat. Ak Kongrola. Bloch F. Teutschl. 1. T. 25.

Einer der allgemeinsten Fische des Russischen Reichs im Kaspischen, schwarzen, Baltischen, weißen, Nord-, Eis- und Ostmeer, aus welchen er in alle Flüsse und deren Zuflüsse hoch hinaufsteigt, den ganzen Sommer in denselben des Leichens wegen zubringt, und dann nach den Tiefen der Meere zurückkehrt. Er ist in den meisten Gewässern sehr häufig und ein beliebter und wohlfeiler Speisefisch, der auch gesalzen und, doch nur sparsam, geräuchert verführt wird. Das ganze Flußsystem der Wolga, des Don, Dneprs, der Düna, Newa und deren großen Seen, der Dwina, des Ob und des Jenisei, der Lena, auch des Amurs — haben ihn. Fk. Fischer. Rzacz. P. Lep. Sujew. Herm.

Er ist fast rund, hat weißes Fleisch, wird 1, $1\frac{1}{2}$, auch 2 Fuß lang. —

Salmo Lavaretus latior Gm. Sp. 15. *β. Salmo muchsan* Gm. Sp. 39. *β.*

Breite Schnäpel-Aesche. Schwed. Lapsük
Salmo Thymallus latus. Bl. F. Teutschl. 1.
S. 170. T. 26. Ost. und Russ. Muxun. Samoj.
Polkus.

Im Ob, Tom und mehr Ob-, auch wohl andern Sibirischen Flüssen.

Er gleicht dem vorigen bis auf die Form, die breit oder kompreß, fast dem Brachsen ähnlich ist. Seine Länge um 2 Spannen.

18. SALMO Pidschian *L. Gm. 1. p. 1377. Sp. 39.*

Ob-Siek. R. auch Muxan.

Im Obbusen. Pall. R. 3. S. 705. No. 43. Fk.

Scheins der vorigen breiten Schnäpel oder eine ihr sehr ähnliche Abart zu seyn.

19. SALMO Schokur *L. Gm. 1. p. 1378. Sp. 40.*

Sibirische Siek-Aesche. R. Schokur. Ost.
Schohor. Samoj. Hidytsch.

Im Kärischin- und Obbusen, des Eismeeres. In den Ob selbst steigt er nicht.

Er wird bis 2 Fuß lang, bleibt aber meistens kleiner. Dem Salmo Lavaret. gleicht er sehr, doch ist er etwas breiter. Pall. Suj.

20. SALMO Nasus *L. Gm. 1. p. 1378. Sp. 41.*

Dickköpfige Aesche. R. Thar. Ost. Kegut. Lepechins R. 1. T. 13.

Im Ob- und Karischin-Busen des Eismeeres. P. Er wird bis $1\frac{1}{2}$ Fuß lang, hat die Form des S. Lavaretus, ist aber weniger zylindrisch und mit größern Schuppen bedeckt. P.

21. SALMO Maraenula *L. Gm. 1. p. 1381. Sp. 44.*

Kleine Maränen-Aesche. Kleine Maräne.
R.

R. Riapuschka. Bloch Fische Teutschl. 1, 174. T. 28. f. 3.

In der Ostsee und im Kronstädtschen Busen, aus welchem er im Herbst in ungeheuren Zahlen in den Newaarmen sehr häufig gefangen wird. Sie steigt bis zum Ladoga, Onega und Wolchow. Oserezk. Die Kaspische See, das schwarze Meer und die Flüsse beyder haben sie auch.

Man hält ihn für eine leckere Speise, daher die erstgefangenen theuer sind.

Sie werden 4 bis 6 Zoll, selten darüber lang, und haben die Form kleiner Heringe, doch sind sie dicker. Ihr Fleisch ist sehr weiß und wohlschmeckend.

22. SALMO Peled *L. Gm. 1. p. 1379. Sp. 53.*

Blau-Aesche. R. Peled. Lep. R. 3. T. 12.

In den Morast- und Uferseen des Nordmeeres, an der untern Petschora bey Pustofersk. Lep.

Sie erhält eine Länge von 1½ Fuß und ist gewöhnlich sehr fett und wohlschmeckend. Man bringt sie des Winters als gefrorne Zufuhre von Pust Oserſk nach Archangel.

23. SALMO Thymallus *L. Gm. 1. p. 1379. Sp. 17.*

Gemeine Aesche. Aesche. R. Churius. Tatar. Kara Kongrola. Tung. Numtschin. Schwed. Har. Bloch F. Teutschl. T. 24.

Im schwarzen Meer, der Ost- und der Kaspischen See, im Nord-, Eis- und Ostmeere und deren Flüssen und den Mündungen einfallender Flüßchen. Im Dnestr und Dnepr, der Wolga, der Düna, dem Ob, Jenisei, in Amurflüssen, in Kamtschatka — zwar sehr verbreitet, aber nur hie und da, besonders in einigen Sibirischen Orten häufig. Fischer. Rzacz. P. Fk.

Sie wird 1, 1½, auch bis 2 Fuß lang, und ist ein sehr beliebter Speisefisch. Bey weitem zur größern Zahl

 ist

ist sie nun schon in einer langen Reihe Generationen Flußfisch, der nur in seinem uralten Vorfahren aus dem Meere kam.

24. SALMO Albula *L. Gm. 1. p. 1379. Sp. 16.*

Weißling-Asche. Weißling.

In den Flüssen und Seen der Kaspischen See, des schwarzen und Baltischen Meeres, auch des weißen und Nordmeeres. Fk. Fischer.

Sie werden 5 bis 7 Zoll lang, und haben weißes, meistens mageres Fleisch, daher sie in wenig Achtung stehen. Nach Bloch sind sie eine Abart der Muraenula No. 21. oder diese kleine Muräne selbst.

25. SALMO Oxyrhinchus *L. Gm. 1. p. 1383. Sp. 18.*

Forellen-Aesche. R. Morskoi Sig.

Im Jenisei und dessen Flußsystem, im Baikal und dessen Flüssen, im Dalai Nor und in den Amurflüssen. Msdt. Pall.

26. SALMO Vimba *L. Gm. 1. p. 1383. Sp. 19.*

Schwedische Aesche. R. Sirok. Tung. Toratschan. Ost. Satle. Schwed. Wimma.

Im Don und dessen Uferseen. Im Ob und dessen Flußsystem, dem Tobol, Irtysch, Tom. — Im Baikal und in Amurflüssen. P. G.

27. SALMO leucichthys *L. Gm. 1. p. 1383. Sp. 46.*

Weiße Aesche. R. Beloi Riba (Weißfisch). Tat. Ak Balik.

In der Kaspischen See, aus welcher sie in deren Flüsse, Kur, Terek, Wolga, Ural und ihre großen Zuflüsse steigt. Gdst.

Sie hat das Ansehen des S. Salai, ist um 3 Fuß lang, um 20 Pfund schwer, und hat sehr weißes Fleisch.

Sie

Sie wird häufig gefangen, verspeist und theils auch gesalzen verführt.

d) Characini. Salm-Brachsen. Mit 4 kleinen Strahlen.

28. SALMO Dentex *L. Gm. 1. p. 1383. Sp. 47. Cyprinus Dentex L. Syst. Nat. Ed. XII.*

Gezähnter Salm-Brachser. R. Wresop.

Im Don und Donflüssen. Lep.

ESOX L. Hecht.

1. ESOX Lucius *L. Gm. 1. p. 1390. Sp. 5.*

Gemeiner Hecht. Hecht. R. Tschuk. Tatar. Tschortan. Finn. Hauki. Poln. Szuk. Schwed. Gädda. Bloch F. Teutschl. 1. S. 229. T. 32.

Einer der allgemeinsten Fluß- und Landseefische des Europäischen und Asiatischen Rußlands, der als Raubfisch sich durch Stärke, Schnelligkeit und ein zähes Leben, in allen bewegten und stehenden, morastigen und reinen Gewässern, wenn sie nur Fische, Frösche, Uferratzen, kleine Wasservögel und selbst nur Aeser anderer Thiere haben, bis zu einem hohen Alter zu erhalten weiß, und wenn alles gebricht, so verzehrt er die bezwingbaren seiner eigenen Arten.

Wir haben ihn im schwach gesalzenen Aralsee der östlichen Steppen, in deren großen und kleinen Flußseen und Flüsse, in den Flüssen und Seen der Kaspischen See, Georgiens — in den Flüssen und Seen des schwarzen, Baltischen, weißen, Nord-, Eis- und Ostmeeres fast überall, und in Sibirien haben auch die Bracken oder gesalzenen, besonders großen Landseen an der Uiskischen, Ischimschen und Irtyschen Linie, wenn deren schlechtes Wasser des Sommers im Pfunde nicht über ½ Qudl. Kochsolz führet, viele Hechte, die sich von den in diesen Gewässern vorhandenen Bar-

schen

schen, Karauschen, allenfalls die grossen von den kleinen Hechten nähren, und theils bis 2 Fuß lang werden.

Man fängt sie an der Linie, so wie im Tschani, Uba und andern Seen der Baraba in grosser Menge, reißt sie auf und trocknet sie ohne Salz an der offnen Sommerluft, den Stockfischen gleich, und stapelt sie Scheitholz ähnlich bey den Fischerhütten unter freyem Himmel auf, bis sie von Fischhändlern abgeholt werden.

Sie sind von schlechtem Geschmack, aber sehr wohlfeil. Auch Liv- und Kurland trocknet Hechte.

Der Hecht erreicht in einigen Landseen eine beträchtliche Größe und Schwere, im Peipus z. B. sind 30pfündige Hechte nicht sehr selten. Nach Heym topographischer Encyclop. wiegen die Pleskowschen Hechte, welche bey Lübuck, 10 W. über Pleskow, gefangen werden, zum Theil 1½ Pud und einige noch darüber; in andern ähnlichen und nahen Gewässern bleibt er immer viel kleiner. So verschieden ist auch sein Geschmack in ähnlichen Gewässern.

Bey aller Härte scheint doch der Hecht nicht überall und selbst in guten Gewässern fortzukommen. Der Ritter Hablizl hat ihn unter den Taurischen Fischen nicht. —

2. ESOX Belone *L. Gm. 1. p. 1391. Sp. 6.*

Hornhecht. Nadelhecht. Bloch Fische Teutschl. 1. 236. T. 33.

In der Ostsee und unsern Busen an Kur-, Liv-, Esth-, Ingermann- und Finnland nur sehr sparsam. Im Rigischen Busen wird er bisweilen mit Lachsen gefangen.

Er ist schmal, bis 1½ Fuß lang, geschlank, und hat weißes, mageres Fleisch, daher er nicht geachtet wird. Im Kochen werden seine Gräten grün. Von Neugefangenen leuchten die Gräten einiger im Finstern.

AN-

ATHERINA L. Kornährfisch.

1. ATHERINA Hepsetus *L. Gm. 1. p. 1396. Sp. 1.*

Mittländischer Kornährfisch. Bl. Ausl. Fische. Taf. 393. f. 3.

Im schwarzen Meer, an den Taurischen Küsten. Habl.

Er hat meistens nur eines Fingers Länge, ist wenig kompreß, gegen den Tag gehalten, durchscheinend. —

Wegen seines Silberstrichs des Rückens gehört er zu den schönen Fischen, und würde, weil er häufig ist, mehr Speisefisch seyn, wenn er verschlagsamer wäre.

MUGIL L. Meeräsche.

1. MUGIL Cephalus *L. Gm. 1. p. 1397. Sp. 1.*

Großköpfige Meeräsche. Harder. Bl. Ausl. Fische Th. II. S. 165. T. 394. Meer-Alant.

In der Ostsee, an der Kur- und Livländischen Küste, im schwarzen Meer an den Taurischen und Otschakowschen Küsten und in den Flußmündungen. Habl. Fischer. Fk.

Sie wird 12 bis über 20 Zoll lang und des Herbstes ziemlich häufig gefangen.

Aus dem Rogen machen die Italiäner den berühmten Botargo. Dieses geschieht auch in der Krimm.

Man salzet die gereinigten Rogenkörner scharf, seihet das Salzwasser in einen Beutel ab, und übergießt den Botargo in den Aufbewahrungsgefäßen mit geschmolzenem Wachs, da er sich dann lange hält und verschickt werden kann. Man räuchert auch den Fisch selbst als eine vorzügliche Dauerspeise.

Diese Meeräsche wandert, kömmt im Frühlinge durch den Kanal von Konstantinopel, zieht im schwarzen Meer von einer Küste zur andern, und begiebt sich des Herbstes wieder auf die Reise durch den Kanal zurück.

CLU-

CLUPEA L. Hering. R. Selt.

1. CLUPEA Harengus *L. Gm. 1. p. 1402. Sp. 1.*

Gemeiner Hering. L. R. Selt. Finn. Hering. Kamtsch. Belt Schutsch. Bloch F. Teutschl. 1. 186. T. 29. f. 1.

In der Ostsee und ihren Busen, im Nord-, weißen, Eis- und Ostmeer und in dessen Inseln. Sie treten in Kamtschatka des Leichens wegen in die Flüsse und verstopfen sie beynahe, wobey viele umkommen, die die Luft verpesten würden, wenn nicht Thiere viele fräßen und Winde die Dünste zerstreueten. St. Schelechow. Lep. Fischer. —

Den grössesten, auch seltesten, dem Holländischen sehr ähnlichen Hering haben wir im weißen Meere, wo er auch von Zeit zu Zeit häufiger gefangen und dem Holländischen ähnlich mit Meersalz eingepöckelt wird, welches vorzüglich eine Folge der patriotischen Bemühung des Archangelschen Kaufmanns Swägin, durch Errichtung einer Heringsgesellschaft, ist. —, Der Hering scheint fehlerlos, hält sich auch über ein Jahr, hat aber einen unangenehmen Beygeschmack, der ihn vom Holländschen, Gothenburgschen, Emdenschen — unterscheidet, und ihm bisher nicht benommen werden können, obgleich die St. Petersburgsche freye ökonomische Gesellschaft einen Preiß auf diese Verbesserung gesetzt hat. Die Ursache des Fehlers scheint der Cancer Locusta L. (Oniscus Pall.) zu seyn, der um die Fangezeit im weißen Meere sehr häufig ist und dem Heringe vorzüglich zur Nahrung dient. Die Nahrung der Heringe überhaupt besteht vorzüglich in Wasserinsekten und meistens in zarter und kleiner Brut der Krebse, Krabben, Muscheln. —

Der Ströhmling der Ostsee (Finn. Haili) ist blos eine kleinere Abart des gemeinen Herings, überhaupt immer magerer, übrigens aber in seinem Aufenthalt in der Tiefe, in Nahrung, Wanderungen nach Leichplätzen — vom gemeinen Heringe in nichts verschieden.

Man

Man nennet die großen Heringe (die Schweden Sil), die kleinern Ströhmlinge (Schwed. Strömning und Strömling). Sie haben meistens nur etwas mehr, als die halbe Größe der Nordsee- und Nordmeerheringe; viele sind noch kleiner. Auch sie werden periodisch sehr häufig gefangen, und sind vorzüglich an unsern Baltischen Inseln ein sehr wichtiger Nahrungszweig, nicht blos als Kost der Insulaner, sondern weil sie sich für die Ströhmlinge, statt des Geldes, Getreide und andere Bedürfnisse eintauschen. Was nicht frisch verzehrt wird, salzen sie ein, und ersetzen sich so den Hering völlig. Sie räuchern sie auch und führen sie in dieser Form aus.

Er ist eine Art Zugfisch, der seine Züge vorzüglich auf dem Finnischen und Botnischen Busen einschränkt, und aus diesen periodisch die übrigen Ostseebusen, Buchten, Küsten und Inselnufer meistens häufig, bisweilen auch nur sparsam besucht; in solchen Jahren erhalten die Küstenbewohner Zufuhre von andern, wo sie häufig waren; Esthlands Küsten z. B. erhalten in einigen Jahren mehrere tausend Tonnen vom Schwedischen Busen. — In guten Jahren fangen sich die Esthen ihren Ströhmling an den Inseln selber. Der beste Fang ist nach vergangenem Frühlingseise in 60 bis 90 Faden langen Netzen. Diese Netze machen den Reichthum der Stränder; ein Mann z. B. von 5 bis 10 Netzen gilt für reich. — Die gestellten Netze erwarten die kommenden Herings- oder Ströhmlingszüge, oder, wie man sie nennet, Schwärme.

Beym Einsalzen werden die Eingeweide mit allem Thran ungenutzt verworfen. Lenz Livland Lesebibliothek.

Der Archangelschen Heringe und Ostsee-Ströhmlinge, auch der Omuln (Salmo migrator. und der Cyprinus chalcoides), die die Heringe ihren Gegenden ersetzen, ohngeachtet, ist doch die Einfuhre des gemeinen Herings noch sehr beträchtlich. Blos in St. Petersburg wurde von 1780 bis 1789 jährlich von 9500 bis 19,000, 1793 35,771, 1794 23,484, 1796 35,641 Tonnen eingeführt.

2. CLU-

2. CLUPEA Sprattus *L. Gm. 1. p. 1403. Sp. 2.*

Spratt-Hering. Breitling. Brättling. R. Sala kuschka. Livl. und Schwed. Killo Strömling. Holl. Sprotte. Bl. F. Teutschl. 1. 206. T. 29. f. 2.

In der ganzen Ostsee und deren Busen, im schwarzen und Asowschen Meere, im Bosphorus bey Jenikale, im weißen Meer. Fischer. Lin. Fl. Habl.

Der Breitling-Hering hat die Form des Ströhmlings, aber nur 4 bis 6 Zoll Länge. Gewöhnlich hält er sich schaarenweise zusammen, und so zieht er aus den Tiefen des Meeres des Leichens wegen an die Ufer, geht aber nicht in die Flüsse.

In der Ostsee wird er vorzüglich an der Esthnischen Küste und um die Inseln gefangen, und kommt bey den Strandbewohnern als Nahrungszweig sehr in Anschlag.

Killo-Ströhmlinge, Esthn. Killo Silkid, sind die kleinern Breitlinge, welche auf Oesel, im Baltischen Port und Rewal wie Sardellen mit Salz, Gewürz — marinirt und nach den Residenzen und andern Orten, selbst zu einem kleinen Theil nach Lübeck — versendet werden. Sie ersetzen die Sardellen in der Küche, als Salat, Anbiß beym Schälchen — ungemein gut.

3. CLUPEA Alosa *L. Gm. 1. p. 1404. Sp. 3.*

Elsen-Hering. Else. Alse. Mutterhering. Mayfisch. Bl. F. Teutschl. 1. 209. T. 30. f. 1. R. Besnaja Riba und Schelesniza.

Im schwarzen Meer und der Kaspischen See, aus welchen er im Frühlinge in deren Flüsse, Dnestr, Dnepr, Don, Kuban, Kur, Terek, Wolga, Ural — steigt, und nach dem Leichen im Herbst nach dem Meere zurückkehrt. Gdst. Habl. P. F. u. a.

Er

Er erlangt bey uns die Größe von 1, selten 2 Fuß, und wiegt 1 bis 3 Pfund, auch darüber. Sein Leben ist weichlich und endet sich außer Wasser gleich.

Die Russischen Fischer halten ihn der Gesundheit nachtheilig, und werfen ihn aus den Netzen ans Ufer; Tscheremissen und andere Uferbewohner aber sammeln und verzehren sie ohne Nachtheil. Viele werden Beute der Raubthiere, Hunde, Vögel.

4. CLUPEA Encrasicolus *L. Gm. 1. p. 1405. Sp. 4.*

Sardellen-Hering. Anjovis. Bloch Fische Teutschl. 1. 212. T. 30. f. 2. Sardelle.

Im schwarzen Meer, aus dessen Tiefen er an die Taurischen und andern Ufer kömmt. Habl. Auch die Ostsee hat ihn. Sims.

Er erreicht eine Länge von 6 bis 9 Zoll und darüber, der Körper wenig kompreß. —

Bisher ist dieses berühmte Fischchen bey uns ohne besondere Anwendung.

CYPRINUS L. Karpfenarten.

1. CYPRINUS Barbus *L. Gm. 1, p. 1409. Sp. 1.*

Barben-Karpfe. Barbe. Flußbarbe. Seekarpfe. Bloch F. Teutschl. 1. S. 109. T. 18. R. Sasan, in Klein-Rußland Marena, Georg. Murza.

In den Flüssen der Kaspischen See, dem Kur, Terek, der Wolga, Don, Ural, des Kuma, und des schwarzen Meeres der Taurischen, im Dnestr, Dnepr, Kuban; in den Flüssen des weißen Meeres, der Dwina. — Die Eismeerflüsse haben ihn nicht, wohl aber die Amurflüsse des Ostmeeres und auch ziemlich häufig, nur kleiner. Am häufigsten und größesten haben ihn die Kaspischen Flüsse, in welche er im Frühlinge, um zu leichen, aus der See steigt.

Man hat sie hier bis 3 Fuß lang und einige über 30 Pfund schwer, die der Flüsse des schwarzen Meeres wiegen um 15 Pfund. Gdst. Habl. P. Fk.

Sie wachsen geschwinde und ihr Fleisch ist wohlschmeckend und gesund, daher sie in Georgien und überhaupt häufig gefangen und verspeiset, auch für Winterkost eingesalzen werden. Der Genuß des Rogen aber ist der Gesundheit sehr nachtheilig, und selbst das gemeine rohe Volk erkranket von demselben, daher er verworfen wird.

Außer dem Fleisch werden auch die dicken fleischigen Zungen des See-Karpfen mit Salz, Essig, Gewürz — mariniret, und, besonders von Kiliar aus, in kleinen Fäßchen als Leckerbissen nach den Residenzen — versendet.

Noch größern Vortheil giebt der Fischleim der Barben, der zwar dem von Hausen weit nachsteht, aber auch weniger, als halb so theuer ist.

2. CYPRINUS Carpio *L. Gm.* 1. *p.* 1411. *Sp.* 2.

Gemeiner Karpfen. Bl. F. Teutschl. 1. S. 92. Taf. 16. 17. R. Karop. Schwed. Karp. Lett. Karpa.

In einigen Flüssen und Seen des Systems der Kaspischen, schwarzmeerischen und Baltischen Gewässer, im Kur, der untern Wolga, der Kuma, Terek, im Don, in Taurischen Flüssen, im Kuban, Dnepr, der Düna, Dwina, Suchona und mehrern Seen dieser Flüsse. Gdst. Habl. Gm. Lep. Fk. P. Suj. Fisch.

Gewöhnlich kömmt des Herbstes ein Schiff mit lebendigen Preußischen Karpfen nach St. Petersburg, wo sie als Leckerspeise eine gute Abnahme finden.

3. CYPRINUS Gobio *L. Gm.* 1. *p.* 1412. *Sp.* 3.

Gründling-Karpfen. Gründling. Gründel. Grasling. Bloch F. Teutschl. 1. S. 57. T. 8. f. 2.

f. 2. R. Golian, auch Piskar. Kleinrussisch Stolbez.

In vielen Landseen und Flüssen des warmen und gemäßigten Landstrichs Rußlands bis zum kalten, auch in dessen südlichen Breiten gewöhnlich schaarenweise. Eben so in Sibirien vom Ural bis in Daurien, und hier auch in Amurflüssen und Seen, dem Onon, Argun, Dalai Nor, in den Obgewässern des Altai bey Tobolsk. — Gdst. Habl. Fischer. Fk. Lep. Gm. u. a.

Sie sind leicht und häufig zu fangen und allen unsern Nationen eine beliebte Speise.

4. CYPRINUS Tinca *L. Gm.* 1. *p.* 1413. *Sp.* 4.

Schley-Karpfe. Schley. Bl. F. Teutschl. 1. S. 83. T. 14. R. Lin. Tatar. Kara Balik (schwarzer Fisch).

Im ganzen Rußlande und Sibirien bis weit in den kalten Landstrich in Landseen, mit guten, aber auch mit schlechten, schlammigen, selbst Bracken- oder etwas gesalzenem Wasser. Z. B. in einigen Seen der neuen Sibirischen oder Irtyssischen Linie. Fisch. Fk. Rzacz. Gdst. u. a.

Er hat ein zähes Leben und hält auch in seichten Gewässern, die sich des Sommers erwärmen und des Winters fast ausfrieren, in deren Schlamm ruhend aus.

Die mehresten wiegen um 5, einige um 8 Pfund. Er ist sehr fleischig, und sein Fleisch ist weiß und wohlschmeckend; auch wird er überall von allen Nationen gegessen.

5. CYPRINUS Bulatmai *L. Gm.* 1. *p.* 1414. *Sp.* 32.

Persischer Karpfen. Pers. Bulatmai (Stahlfisch).

In der Kaspischen See, wo er an der südwestlichen Küste bey Enzeli sparsam gefangen wird. Habl.

Er hat die Größe des gemeinen Karpfen No. 2. und weißes wohlschmeckendes Fleisch.

6. CYPRINUS Capoeta *L. Gm. 1. p. 1415. Sp. 33.*

Georgischer Karpfen. Cyprinus fundulus Gdst. N. Comment. Petr. XVII. T. 18. f. 12. Georg. Kapoeta.

In Georgischen Gewässern, dem Kur und dessen Flüssen, in welchen er aus der Kaspischen See steigt. Gdst.

Er hat Aehnlichkeit mit Cypr. Orfus, ist um 1 Fuß lang. — Sein Fleisch ist weiß, wohlschmeckend, und der Fisch häufig.

7. CYPRINUS Mursa *L. Gm. 1. p. 1415. Sp. 34.*

Fürsin-Karpfe. Pracht-Karpfe. Georg. Mursa. Gdst. N. Comment. Petrop. XVII. T. 8. f. 3. 4. 5.

In der Kaspischen See, aus welcher er in den Kur häufig und doch nur sparsam in den Terek tritt. Gdst.

Er ist um 1 Fuß lang, der Körperdurchschnitt fast eyförmig, das Ansehen des Hechtes, 14 Bartfasern. Gdst.

8. CYPRINUS Capito *L. Gm. 1. p. 1416. Sp. 35.*

Großköpfiger Karpfe. Güldst. N. Comment. Petrop. XVII. p. 519. et Acta Petrop. 1778. V. 2. p. 239.

Im Kurfluß Georgiens. Gdst.

Dem C. Barb. No. 1. sehr ähnlich, etwas kompresser, längern Kopf und Bartfaden. —

9. CYPRINUS Carassius *L. Gm. 1. p. 1416. Sp. 5.*

Karauschen-Karpfe. Karausche. Bloch Fische Teutschl. 1. 69. T. 11. Karuze. R. Karas. Tat. Taban Balik. Schwed. Ruda.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens bis in Daurien, in den mehresten schlammigen Seen, Sümpfen, Teichen, stehenden Flußufern,

ufern, blinden Flußarmen, Korallenflüssen, auch in den Sibirischen Bracken-Seen, wenn sie des Sommers nicht über 1½ Quentl. Salz im Pfunde Wasser halten. Daurien und die Seen der Amurflüsse haben sie ebenfalls. Rzacz. Kl. Fischer. P.

Die Kaspische See selbst hat in ihren schlammigen Schilfbusen Karauschen.

In den genannten Sibirischen zahlreichen, theils großen salzigen Seen sind sie, ihres, besonders des Sommers, durch Verdünstung, Wärme, den Unrath der Wasservögel und Salzhalt schlechten Wassers ohngeachtet, mit Perca fluviatilis, auch wohl mit Hechten (vorh.). In Seen von 1 Solotnik oder 1 Drachme Salzhalt im Pfunde kommen die genannten Fische nicht fort. Karauschen aber vertragen bis 1½ Solotnik Salzhalt, und sind dann in solchen Seen mit Cyprin. Leuciscus (die bis 2 Solotnik Salzhalt vertragen) die einzigen Fische. Diese Karauschen-Seen werden des Sommers gefischt, und die Karauschen, von welchen die größesten bis 8 Unzen wiegen, aufgerissen, und auf Horden ein Paar Ellen über der Erde ohne Salz an der offnen Luft, wie die Hechte und Barsche (vorh.), getrocknet, und so Fischfuhren überlassen. Bey dieser Fischerey haben Raubvögel und Raubthiere eine reiche Ernte. Die Eingeweide werden ohne Rücksicht auf den Thran verworfen, und verderben oft die Atmosphäre merklich.

10. CYPRINUS Cephalus *L. Gm. 1. p. 1417. Sp. 6.* Dickköpfiger Karpfe.

In Taurien im Salgir und andern Flüssen. Habl.

11. CYPRINUS sericeus *L. Gm. 1. p. 1418. Sp. 37.* Seiden-Karpfe.

In Daurien in stehenden faulen Gewässern am Onon häufig.

Er hat die Form der Karausche, ist aber nur 1½ Zoll lang und vom C. Aphya durch den breiten Körper unter-

schieden, bläulich, silberglänzend, nach dem Bauche hin röthlich, mit rothen Flossen.

12. CYPRINUS rivularis *L. Gm. 1. p. 1420. Sp. 42.*

Bach-Karpfe. R. Golian.

Am Althai in Quellbächen und deren Teichen, auch in Daurien im Argun und andern Daurischen Bächen mit Cobitis barbatula häufig. P.

Bis 2 Zoll lang, der Körper wenig kompreß, fast silberscheinend, mit kaum kenntlichen Schuppen. Er hält sich schaarenweise. Arme Leute schöpfen sie statt des Netzes mit Sieben und verspeisen sie ohne Absonderung der Gräten.

13. CYPRINUS Labeo *L. Gm. 1. p. 1420. Sp. 43. Pall. N. Act. Petrop. 1783. p. 355. T. 11. f. 8. 9.*

Daurischer Karpfen. R. Kon (Pferd).

In den Ostmeerflüssen Dauriens, der Schilka mit dem Jngoda und Onon, dem Argun und in den großen Zuflüssen derselben schaarenweise. P. G.

Er wird bis 2 Fuß lang, der Körper ist wenig zusammengedrückt, der Kopf groß und abgestutzt.

Ein wohlschmeckender, aber wegen seiner Schnelligkeit schwer zu fangender Fisch.

14. CYPRINUS leptocephalus *L. Gm. 1. p. 1420. Sp. 44. Pallas Nov. Act. Petrop. T. 1. p. 357. T. XI. f. 10.*

Kleinköpfiger Karpfen. Hechtköpfiger Karpfen. R. Krasnoper (Rothflosser).

Mit dem vorigen in Amurgewässern Dauriens. P. G.

Er hat die Länge von 2 Fuß und darüber. Der Kopf hat mit dem des gemeinen Hechtes eine ziemliche Aehnlichkeit. Der Körper ist wenig kompreß, dem Lachse etwas ähnlich. Das Gewicht um 17 Unzen. —

Er

Er ist viel langsamer, als C. Labeo No. 13., und wäre leicht zu fangen, ist aber wegen seiner vielen Gräten kein guter Speisefisch.

15. CYPRINUS Chalcoides L. *Gm. 1. p. 1421. Sp. 45. Güldst. Nov. Comm. Petrop. XVI. T. 16. Cyprinus clypeoides Pall.*

Herings-Karpfe. Kisliarischer Hering. R. Schirnaja Riba (Fettfisch), in Daurien Wostro Bruschka (Scharfbauch).

In der Kaspischen See, aus welcher er im späten Herbst häufig in den Kur und Terek, nicht aber oder doch nur einzeln in die Wolga und den Ural steigt; auch in den Amurflüssen Dauriens. Gdst. Pall.

Er hat im Ansehen große Aehnlichkeit mit dem Heringe, nur ist er größer und fetter. Seine Länge ist gewöhnlich um 1 Fuß, oft 15 bis 18 Zoll.

In Daurien ist er ein gemeiner Speisefisch. Am Terek wird er als Hering für Winter- und Fastenkost eingesalzen und auch ein Theil verführet. Er würde den Kaspischen und mehr Gegenden den fremden Hering völlig ersparen, wenn das Landseesalz schärfer wäre, oder gereiniget würde. Die Eingeweide des Kaspischen geben blaßgelben speisebaren Thran, aber nur wenige Fischer scheiden ihn und diese nur für Hausbedarf.

16. CYPRINUS Galian *L. Gm. 1. p. 1421. Sp. 46. Lepechin N. Comm. XV.* und R. 2. T. 9. f. 45.

Rothbäuchiger Karpfen. R. Galian und Soldat. Tat. Jelantscha.

In Uralbächen der Tschustowaja, der Kama und des Iset des Tobol. Lep. G.

Er wird 4 bis 5, auch 6 Zoll lang, hat einen abgestutzten Kopf, fast runden Körper, hochrothen Bauch. —

Als klein und nur sparsam vorhanden ist er ohne häusliche Nutzung.

17. CYPRINUS Phoxinus *L. Gm.* 1. p. 1422. *Sp.* 10.

Elriz-Karpfe. Elrize. Bl. F. Teutschl. 1. 560. T. 8. f. 1. Esthn. Ervel. Kalm. Ulok.

In reinen Flüssen und Seen im südlichen und gemäßigten, theils kalten Landstrich, in Livland, Ingrien, im ganzen Wolgasystem, in Taurien, in Sibirien, in Altaischen und Tombächen. Habl. Fisch. Fk. Schang.

Um 6 Zoll lang, zylindrisch schön. — Wegen seiner geringen Größe und geringen Menge fast ohne ökonomische Anwendung.

18. CYPRINUS Aphya *L. Gm.* 1. p. 1423. *Sp.* 11.

Spierling-Karpfen. Spierling. Bloch Fische Teutschl. 3. S. 143. T. 107. f. 2. R. Malewka. Schwed. Mudd.

An den Ufern der Ostsee, in Kur-, Liv- und Esthland, auch in Baltischen Flüssen; im System der Wolga und Kama, immer häufig bey einander. Fisch. Fk. P.

Sie haben 3 bis 4 Zoll Länge, einen eyförmigen Körperdurchschnitt, röthlichen Bauch. —

In Livland könnte man sie häufig fangen, ihr unangenehmer Geschmack aber hindert diese Beschäftigung.

19. CYPRINUS Leuciscus *L. Gm.* 1. p. 1424. *Sp.* 12.

Weißfisch-Karpfe. Lauben-Karpfe. Lauben. Bloch F. Teutschl. 3. S. 141. T. 97. f. 1. Weißling. Bläuling. R. Jelez und Kleinruss. Klenok. Tat. Kumnak.

Im Dnepr, Don und Wolgaflüssen, in den Newa-Gewässern, in der Dwina, in mehrern Sibirischen, Ob-, Irtysch- und Jeniseiflüssen, in einigen Baikalgewässern,

dem

dem Saunisee, auch in salzigen Seen der Sibirischen Linien und Kirgisischen Steppen. Gdst. Lep. Fk. P. G. Suj.

Sie sind nach Ort und Gewässern in der Länge von 1½ bis über 1 Fuß verschieden. Das Ansehen vom Hering, doch ist der Körper mehr rund. In den Sibirischen Salzseen halten sie aus, wenn auch deren Wasser im Sommer durch Verdünstung bis zu 2 Drachmen Salzhalt im Pfunde kommt. Das Salz ist von Bittersalz unrein Kochsalz und das Wasser gelblich und etwas schleimig. Man fängt sie in diesen Seen des Sommers in Menge und trocknet sie, wie die Karauschen dieser Seen No. 9., an der Luft. Diese Fische sind für angewohnte von übelm Geschmack, und werden sehr wohlfeil verkauft.

20. CYPRINUS Dobula *L. Gm. 1. p. 1424. Sp. 13.*

Doebel-Karpfe. Doebel. Bl. F. Teutschl. S. 42. T. 5.

In reinen Landseen und mit denselben verbundenen Flüssen, in Litthauen, Livland, am Dnepr, Don, in Wolgaflüssen, an der Kama, Ufa, Wiätka — nirgends häufig. Er erlangt die Länge eines Fußes und darüber. Der Körper ist fleischig, mehr schmal als eyrund.

21. CYPRINUS Grislagine *L. Gm. 1. p. 1425. Sp. 14.*

Weißflossiger Karpfe. Weißflosser. R. Obla.

In Georgien in und am Kur, auch in der Kaspischen See, in Okaflüssen und Seen. Gdst.

Er wird um eine Spanne lang und ist der Dobula No. 20. so ähnlich, daß er zu einer eigenen Art kaum hinreichend verschieden ist. Gm.

22. CYPRINUS Idbarus *L. Gm. 1. p. 1426. Sp. 15.*

Blutflossiger Karpfe. Blutflosser. R. Tschebak. Tat. Sawan Balik.

In Seen und Flüssen des Don, der Wolga und Kama, in Kirgisischen und Soongorischen Steppenseen, in Sibirien in Ob-, Tobol- und Turaflüssen und Seen, im Jenisei und den Daurischen Baikal- und Amurgewässern. Fk. P. Lep.

23. CYPRINUS Rutilus *L. Gm. 1. p. 1426. Sp. 16.*

Rothflossiger Karpfe. Rothauge. Bl. F. Teutschl. 1. S. 32. T. 2. R. Plotwa und Golowl. P. Jotz und Gucica. Finn. Serki. Tat. Assan Balik.

In Georgien im System der Wolgaflüsse und Seen, in der Kaspischen See selbst, im Don, in Taurien, im Dnepr, in Ostseegewässern, der Düna und Newa. Gdst. H. P. Lep. u. a.

Er ist sehr kompreß, um 1 Fuß lang, um 1 Pfund, auch darüber schwer.

24. CYPRINUS Idus *L. Gm. 1. p. 1427. Sp. 17.*

Spitzflosser-Karpfe. Kühling. In Pommern und Preußen Döbel. R. Jas. Schwed. Id. Tat. Alabuga und Upta.

In den mehresten Russischen und Sibirischen größern, süßen, reinen Gewässern des warmen, gemäßigten und theils kalten Landstrichs, im Uralsee und den reinen Kirgisischen Seen, in den Gewässern der Kaspischen See, des schwarzen und Asowschen Meeres, der Ostsee, des Nord- und Eismeeres, und an vielen Orten häufig. Fk. Lep. P. Gdst. Habl.

Er erreicht die Länge von 1 bis 1½ Fuß, auch darüber, und 6 bis 8 Pfund Schwere; der Körper ist im Durchmesser eyrund, und also sehr fleischig. Mit dem Idbarus No. 22. hat er so viel Aehnliches, daß Gmelin und Bloch zweifeln, ob für zwey eigene Arten Verschiedenheit genug seyn möchte.

Die

Die Wolgaischen Fischer bey Simbirsk hängen Massen aus Mehl, Hafer und Leinölkuchen in den Fluß, wodurch das Wasser süßlich und der Kühling herbeygelockt wird, und dann auf die ihn in der Nähe gehangenen Angeln, deren Köder Erbsen sind, häufig beißen. Fk.

25. CYPRINUS Orfus *L. Gm. 1. p. 1428. Sp. 18.*

Orf-Karpfe. Urf. Orfe. Bloch F. Teutschl. 3. S. 138. T. 96. R. Golawe. Tart. Bertos.

Im Rion des schwarzen Meeres in Imeretien, im Don, im Süm oder der kleinern Kuma, in der Oka, Kama und andern Wolgaflüssen, im Msta und Ilmensee; in Sibirien im Baikal. Gdst. P. Fk.

Er gehört wegen seiner gelbscheinenden Schuppen und Flossen und seines Silberbauchs zu unsern schönen Fischen; auch gefällt sein Fleisch. Im Don wird er bis 15 Zoll lang. Der Körper ist dem Brachsen ähnlich, kompreß.

26. CYPRINUS erythrophthalmus *L. Gm. 1. p. 1429. Sp. 19.*

Plötz-Karpfe. Plötz. Bl. F. T. 1. S. 28. T. 1. Rothauge. R. Plotwa, Gustera, auch Krasnopera. Lett. und Engl. Rud. Schwed. Sarf. Poln. Plok und Plotka.

In Flüssen und Seen der Kaspischen See und in der Kaspischen See selbst, im Kur, den Wolgaflüssen und Seen des schwarzen Meeres, im Rion Imeretiens, im Don, Choper, in Taurischen und Neurussischen Flüssen und Seen, in Kur-, Liv- und Ingermannland. Gdst. Habl. Rzacz. Fk. u. a.

Er wird 8 bis 10 Zoll lang, ist sehr schmal und wiegt 8 bis 10 Unzen, selten 1 Pfund.

Wir haben ihn nicht häufig, auch wird er vielen andern Karpfenarten nachgesetzt.

27. CY-

27. CYPRINUS Jeses *L. Gm. 1. p. 1430. Sp. 20.*

Aland-Karpfe. Baad-Karpfe. Aland. Bl. F. Teutschl. 1. S. 45. T. 6. Gdse. Jese. Der kleine Giebel. R. Scherech Scheresper. Tat. Kasun.

In den Flüssen und Seen der Wolga und Kama, des Don, Terek, im Ilmensee der Dwina. Fk. P. Lep. Gdst. In Sibirien nach Herrmann im Irtysch.

Er ist mit blaugrauen Schuppen bekleidet, schmal, um und über 1 Fuß lang, um $1\frac{1}{2}$ Pfund schwer. —

28. CYPRINUS Nasus *L. Gm. 1. p. 1431. Sp. 21.*

Nasen-Karpfe. Nase. Bl. F. Teutschl. 1. S. 35. T. 3. Schnäper. Schwarzbauch. R. Podusa.

In Kaspischen Flüssen und Seen, der Wolga, des Kur, Ural, und in der Kaspischen See selbst. Eben so in den Flüssen und Seen des schwarzen Meeres, des Don, Dnepr, Neu-Rußlands, im Kuban. Gdst. Rzacz. Lep. Fk. u. a. In einigen Gewässern ist er häufig.

Er erhält die Länge von 1 Fuß und darüber, und die Schwere von 1 bis $1\frac{1}{2}$ Pfund, auch darüber. Er ist schmal, die Rückenflosse stahlgrau, Bauch- und Brustflossen roth. —

29. CYPRINUS Aspius *L. Gm. 1. p. 1432. Sp. 22.*

Raapfen-Karpfe. Raapfe. Bl. F. Teutschl. 1. S. 48. T. 7. Pliete. R. Scheresper Bersehik, am Don Belesen.

Im Kur Georgiens, Ksani, in den Wolga- und den übrigen Kaspischen Flüssen, im Don und dessen Flüssen und Seen. Gdst. Fk. Lep. Gm.

Er erhält eine Länge von $1\frac{1}{2}$ Fuß und darüber, eine Schwere von 5 bis 6 Pfund, auch darüber. Der Körper ist schmal, sein Fleisch wohlschmeckend, auch ist er gewöhnlich zahlreich.

30. CY-

30. CYPRINUS Alburnus *L. Gm. 1. p. 1434. Sp. 24.*

Ukeley-Karpfe. Ukeley. Bl. F. Teutschl. 1. 54. T. 8. f. 4. Blike. R. Kaniok und Kalinka, am Don Sika. Poln. Gusczova. Litth. Aukschle. Schwed. Loga.

In Flüssen und Seen der Kaspischen See und in dieser See selbst; im Kur, Terek, der Wolga, deren Flüssen und Seen, in den Gewässern des schwarzen Meeres, des Don, Dnepr und deren Flüssen und Seen, in den Baltischen Gewässern, in Kur-, Liv-, Ingermann- und Finnland, in der Dwina des weissen Meeres und deren Seen. Gdst. Habl. Rzacz.

In den mehresten dieser Gewässer ist er häufig und ein ziemlich gemeiner Speisefisch. Er erreicht bey uns 6 Zoll, oft darunter, auch darüber. Der Körper ist schmal, das Fleisch weiß, selten fett. —

31. CYPRINUS Vimba *L. Gm. 1. p. 1435. Sp. 25.*

Zaerth-Karpfe. Zaerthe. Bl. F. Teutschl. 1. 38. T. 4. R. Gustera und Taran. Lett. u. Schwed. Wimba.

In der Kaspischen See und dem Kur, Terek, Wolga — mit ihren Zuflüssen und Seen, im Asowschen Meer, Don und Dnepr und deren Flüssen und Seen, in der Ostsee und deren Russischen Busen, Flüssen und Seen, in der Düna, Narowa, mit dem Peipus und übrigen Gewässern, in den Newagewässern, dem Lowat, Ilmensee, Wolchow, Ladoga. — Gdst. Fischer. Lep. Pall.

Er wird um 1 Fuß lang, um $1\frac{1}{2}$ Pfund schwer und gern gegessen, auch in Livland geräuchert und in Nowogrod eingesalzen in den Provinzen verführt.

32. CYPRINUS Brama *L. Gm. 1. p. 1436. Sp. 27.*

Braxen-Karpfe. Brasse. Braxe. Bley. Bl. 1. 75. T. 13. R. Leschtsch und Podleschtsch. Poln.

Poln. Klorzez. Tatar. Kurban Balik. Finn. Laxna. Schwed. Brax.

In Seen und trägen Flüssen Georgiens am Kur — in und an der Wolga und den Seen ihres Systems, Belosero, — in den Seen und Flußbusen des schwarzen Meeres, des Don, Dneprs, Dnestrs, der Ostsee, im Peipus und den übrigen großen Livländischen Seen; im Ladoga, Onega, Ilmen — der Newa und in vielen Finnischen Flüssen, in der Dwina, der Kubinskischen See. — In Sibirien in Amurseen Dauriens. Gdst. Fk. Rzacz. u. a.

Er erreicht die Länge von 1½ bis 2 Fuß und eine Schwere von 8 bis 10 Pfund, auch darüber. Der Körper ist schmal und nach der Größe wenig fleischig. Er liebt schlammigen Grund und lebt, wie fast alle Karpfenarten, vom Gewürm des Schlammes und Wasserkrautwerk. Er vermehrt sich sehr und wächset geschwinde, auch hat er ein ziemlich zähes Leben.

33. CYPRINUS cultratus *L. Gm. 1. p. 1437. Sp. 28.*

Dünnbauch-Karpfe. Ziege. Bloch F. Teutschl. 1. 255. T. 37. R. Sabliza, auch Tschechon. Schw. Skierknief (Scheermesser).

Ein Meer- und Wanderfisch, der des Leichens wegen an die Ufer kömmt und in die Flüsse steigt. Bey uns in der Kaspischen See und aus derselben in ihren Flüssen, dem Kur, Terek, der Wolga, in welcher er bis zur Kama und theils noch weiter hinaufgeht, dem Ural, aus dem schwarzen Meer im Asowschen, im Don und Dnepr; aus der Ostsee in Düna- und Newa-Gewässern, dem Ladoga, Ilmen. — Fisch. Lep. Gdst. P. Fk.

Er hat die Länge von 1 bis 1½ Fuß, ist schmal, mager und unschmackhaft, auch ist er nirgends häufig.

34. CYPRINUS Biörkna *L. Gm. 1. p. 1438. Sp. 29.*

Schwedischer Karpfen.

In

In der Kaspischen See, im Asowschen Meer, in den Mündungen des Don und in den Busen. Gdst.

35. CYPRINUS Farenus *L. Gm. 1. p. 1438. Sp. 30.*

Faren-Karpfe. Faren. R. Sapa.

In der Kaspischen See, der Wolga, deren Oka, Sura und in Kamaflüssen. Gdst.

36. CYPRINUS Ballerus *L. Gm. 1. p. 1438. Sp. 31.*

Zopen-Karpfe. Zope. Blike. Bl. F. Ttschl. 1. S. 62. T. 9. Schwopr. R. Senez; auch Sapa und Singa. Schwed. Blika.

In Kaspischen Flüssen und der Kaspischen See selbst, in Wolgaflüssen, in Flüssen des schwarzen Meeres, des Don, Dnepr, — der Ostsee in Kur-, Liv- und Ingermannland, im Ladoga — in der Dwina.

Der Klewez des Don ist eine Abart des Zopen-Karpfen. Gdst. Fk. P. u. a.

Die Länge um 1 Fuß, das Gewicht um 1 Pfund. Der Klewez ist um doppelt größer und schwerer. Der Körper schmal, das Fleisch schlecht.

Fünfte Ordnung.

Fische mit knöchernen Kiemen.

BRANCHIOSTEGI L.

SYNGNATHUS L. Nadelfisch. B.

1. SYNGNATHUS Acus *L. Gm. 1. p. 1455. Sp. 2.* Trompeten-Nadelfisch. Trompete. Bl. F. Teutschl. 3. S. 113. T. 91. f. 2.

In der Kaspischen See bey Gilan, auch um die Mündung des Urals bey Gurjew, im schwarzen Meere bey Otschakow, im Liman des Dneprs, in der Ostsee. P. Lep. Meyer. Fk.

Der Körper siebenkantig, und wird an 12 bis 14 Zoll lang und eines starken Fingers dick.

2. SYNGNATHUS pelagicus *L. Gm. 1. 1455. Sp. 3.* Ozean-Nadelfisch. R. Igla Riba. Korallensauger.

In der Kaspischen See, im schwimmenden Tang (Fucus), im schwarzen Meer und im Asowschen um Taurien, auch im Liman des Dnepr. Gdst. Habl. Meyer.

3. SYNGNATHUS Ophidion *L. Gm. 1. 1456. Sp. 5.* Schlangenförmiger Nadelfisch. Meerschlange. Bl. F. Teutschl. 3. S. 115. T. 91. f. 3.

In der Ostsee in Pflanzen der Tiefe. Bl. Lin.

Der Körper mehr als der übrigen gerundet. Er wird an 3 Fuß lang und einer Schwanenfeder dick. Bl.

CY-

CYCLOPTERUS L. Seehase. Bl.

1. CYCLOPTERUS Lumpus *L. Gm. 1. 1473. Sp. 1.*
Lump-Seehase. Seehase. Bloch F. Teutschl. 3. S. 3. T. 90.

Im weissen und Nordmeer. Lep. Auch in der Ostsee. Bl.

Er wird um 1 bis 1½ Fuß lang und ist im Verhältniß breit und dick, also ein schlechter Schwimmer. Bl. Sein Fleisch ist weichlich, zähe und übelen Geschmacks. Eims.

2. CYCLOPTERUS ventricosus *L. Gm. 1. p. 1476. Sp. 6.*
Bauchiger Seehase. Pall. Spicil. Zool. 7. p. 15. T. 2. f. 1. 3.

Im Ostmeer zwischen Kamtschatka und Amerika. St.

Er ist um 1 Fuß lang und mit einem zähen bräunlichen Schleim bedeckt. Er kömmt nie in die die Netze, sondern wird nur bisweilen in großen Stürmen an die Kamtschatkischen Ufer geworfen.

Die Einwohner essen diesen sehr weichen Fisch roh und auch gekocht. St.

3. CYCLOPTERUS gelatinosus *L. Gm. 1. 1476. Sp. 7.*
Schleimiger Seehase. Pall. Spicil. Zool. 7. p. 19. T. 3. f. 1. 6.

Im Ostmeer mit dem vorigen, auch am Eismeer soll man ihn antreffen. St. P.

Seine Länge um 1½ Fuß, kompreß, etwas durchscheinend; seine Substanz ist gallertartig und nicht viel fester, als mancher Medusen. Wenn man ihn im Wasser absterben läßt, so zergeht er zu Schleim und verliert im Trocknen seine ganze Gestalt. —

4. CYCLOPTERUS Liparis *L. Gm. 1. 1477. Sp. 3.*
Bart-Seehase. Bartfisch. Bl. Ausl. Fische 1. S. 48. T. 123. f. 3. 4. Ringbauch. R. Morskoi Uschkan.

Im Ostmeer, um Kamtschatka, wo auch einige in die Flüsse steigen. St. Penn.

Die Brustflossen bartförmig bis unter die Kehle. Der Körper fast kegelförmig, gerundet, spitzzugehend, bräunlich und gelblich, ohne Schuppen mit Schleim bedeckt.

Im Ostmeer erlangt er eine Länge von 1 bis 1½ Fuß. Er lebt von Wasserinsekten, Schnecken und Fischbrut, und hat sehr fettes, schleimiges, an der Sonne leicht zerfließendes Fleisch, von so widrigem Geschmack, daß es selbst die Hunde verschmähen, daher man es für giftig hält. Stell. P.

5. CYCLOPTERUS lineatus *L. Gm. 1. p. 1478. Sp. 8.*

Bandirter Seehase. R. Pinochar. Lepechin. N. Comm. Petrop. XVIII. p. 522. T. 5. f. 2. 3.

An der Mündung des weißen Meeres und im Nordmeer. Lep. Ohne Schuppen, braun, der Länge nach mit weißlichen Streifen, rund, spitzzugehend. — Dem Liparis No. 4. wenigstens sehr ähnlich. Vielleicht dessen Abart. Gm.

LOPHIUS L. Seeteufel.

1. LOPHIUS piscatorius *L. Gm. 1. p. 1479. Sp. 1.*

Fischender Seeteufel. Frosch-Seeteufel. Bl. F. Teutschl. 3. S. 82. T. 87.

Im Nord- und doch nur sparsam im Baltischen Meere. Sims. Man fieng ihn bey Warnemünd — (häufiger ist er in der Nordsee). Bloch. Sims.

Seine ganze Gestalt, Form, Farbe, und besonders sein großes zahnvolles Maul macht sein Ansehen scheußlich. Er ist oben braun, mit Stacheln, unten weiß, wird um 1 Faden lang und hält sich im Seetang (Fucus) und andern Meergewächsen.

Sechste

Sechste Ordnung.

Knorpelfische.

CHONDROPTERYGII L.

Mit knorplichen Kienen und Gräten.

ACIPENSER L. Stöhr.

1. ACIPENSER Sturio *L. Gm. 1. p. 1483. Sp. 1.*

Gemeiner Stöhr. Bloch F. Teutschl. 3. S. 89. T. 88. Stöhr. Livl., Schwed. und Dän. R. Osseтr (Stöhrfleisch, Ossetrina). Poln. Czeczugi und Jescioti. Tatar. Ugolak. Kalm. Bakre. Tung. Tanna. Mong. Kilime. Türk. Surak und Syrik.

Im Aralsee, in der Kaspischen See und in derselben am häufigsten. Aus derselben tritt er in die untern Gegenden ihrer grossen Flüsse, des Kur, Terek, vorzüglich der Wolga und des Ural und in Seebusen. Eben so, doch weniger häufig, hat ihn das schwarze und Asowsche Meer, dessen Busen, Flußmündungen und untern Flüsse, mit ihren großen Betten oder Limans, der Kuban, Don, die Taurischen Flüsse, der Dnepr, Dnestr, deren Limans. In der Wolga steigt er bis in die Kama, Oka, und selbst bis zum Schekšna, dahero ihn auch der Belosero des Gouvernements Nowgorod hat; höher kömmt er sparsam vor. In der Ostsee ist er, doch weniger häufig, und steigt auch aus derselben und ihren Busen, den Rigischen und Finnischen, in die Flußmündungen, theils, doch nur selten, in die Flüsse selbst.

selbst. Im Dnepr ist er die häufigste Stöhrart, steigt bis über die Wasserfälle und ist auch bey Krementschuk nicht selten. Auch der Buch und Pripez haben ihn. In Sibirien besitzen ihn alle Eismeerflüsse, der Irtysch schon in seinem Ursee, dem Nor Saisan; im Ob mit dem Tom, Tschulym und andern grossen Zuflüssen und Busen; im ganzen System des Jenisei, des Baikals und seinen Flüssen der Tunguſken, — im Jenisei-Busen. In Daurien ist er, doch nur sehr sparsam, im Onon, Schilka, Argun und Amur selbst. P. Gdst. Fk. Lep. Suj. Stell. Fisch. Rzacz. u. a.

Der gemeine Stöhr gehört zu den grossen Fischen, die Wolgaischen, Donschen, Dneprschen wiegen bis 2 Pud und darüber; die Ostseeischen sind oft 1 bis 2 Faden lang und einige darüber; die Sibirischen der Eis- und Ostmeerflüsse wiegen 2, 3, auch 4 Pud und auch darüber.

Sein Fleisch ist allgemein beliebt, und wird gefroren oder eingesalzen, wie das des Hausen (Acip. Huso) zu Winter- und Fastenkost im Lande verführt, auch werden hie und da junge Stöhre marinirt. Die Stöhre der Kaspischen, schwarzmeerischen und Sibirischen Gewässer werden völlig wie die Hausen auf den Rogen zu Kaviar oder Ikra und die knorpliche Rückensehne (Wesuga) als Fastenspeise benutzt, auch wird aus den Schwimmblasen der Fischleim (R. Kley) gesondert und bereitet. Wenn diese Produkte denen vom Hausen (A. Huso) gleich behandelt werden, unterscheidet man sie weder im Ansehen noch Güte und Preiße. Die Ostseeischen nutzt man bisher blos auf ihr frisches Fleisch.

Nach dem Durchschnitt von 4 Jahren des letzten Dezenniums wurden in den gesammten Fischerlagern der Kaspischen Gewässer jährlich gefangen 222,000, in der Bay bey Sallien 80,000, in Gilan in der Mündung des Sif, Drud, die die Russischen Fischer für 25,000 Rubel jährlich von dem Schachs gepachtet haben, 40,000, an Giurjen 40,000, zusammen über 300,000 Stöhre. Rechnet man jeden Stöhr

zu

zu 1 Rubel 30 Kr., so bringen alle an 400,000 Rubel. 1000 Stöhre geben um 60 Pud Kawiar, alle 23,000 Pud zu 3½ Rubel, über 80,000 Rubel. 1000 Stöhre geben 2½ Pud Fischleim, alle 933 Pud zu 55 Rubel, 51,315 Rubl.

Der Betrag des Kaspischen Stöhrfangs ist also um 525,000 Rubel. Pall. Reisen im südlichen Rußl. S. 185. und um die Schwarzmeerischen und Sibirischen —

2. ACIPENSER Schypa *L. Gm. 1. p. 1484. Sp. 4.*

Ruder-Stöhr. Schyp-Stöhr. R. Schip. Güldst. N. Comm. XVI. p. 532.

In der Kaspischen See und ihren Flüssen. Gdst. Gm. P. Lep.

Er wird bis 5 Fuß lang. — Sein Fleisch ist wohlschmeckender, als das des gemeinen Stöhres und Hausens.

Acipenser Kostera L. Gm. 1. p. 1485. Sp. 4.

Bauchschuppen-Stöhr. R. Kostera. Jak. Chatükau. Lep. R. 1. 54.

In Kaspischen Flüssen und in der Lena. Dem Schyp sehr ähnlich.

Dem Ritter Pallas schienen beyde nur Abarten des Stöhrs oder Hausens, oder vielleicht nur durch Jugend verschieden seyn zu können.

3. ACIPENSER ruthenus *L. Gm. 1. p. 1485. Sp. 2.*

Sterlet-Stöhr. Sterlet. R. Stirlet. Schwed. Sterlet. Jak. Chatüss.

In der Kaspischen See und ihren Flüssen, vorzüglich in der Wolga und im Ural, in ersterer bis Twer hinauf und in ihren großen Flüssen, der Kama, Oka, Sura, im schwarzen Meer, in der Meerenge von Taman, im Don, in Taurischen Flüssen, in Dnepr — im Msta, Wolchow (vielleicht aus der Wolga dahin verirrt), im Tom und Tschulym des Ob, im Jenisei und der Angara, auch in der Lena.

na. P. Gdst. Fl. Gm. Lep. Habl. u. a. Nirgends häufig.

Er hat gewöhnlich eine Länge von 1½ bis 2½ Fuß, erreicht aber auch 3 und selten bis 4 Fuß, sein Gewicht 8 bis 12 Pfund, selten darüber.

Form, Lebensweise, Fleisch, Rogen, Fischleim — ist bey ihm, wie beym gemeinen Stöhr, nur ist sein Fleisch wohlschmeckender und sein Rogen feiner, in geringer Menge und nur für die besten Tafeln. Für diese muß der Fisch jedesmal geschlachtet werden, daher, wenn er schwer zu haben ist, eine Sterletsuppe (eine gewöhnliche Form der Zurichtung) auf einer Tafel in den Residenzen 100, auch bis 500 Rubel kostet. (S. St. Petersburg.)

Friedrich der Große verpflegte Sterlete in einem See bey Stettin, und der König von Schweden, Friedrich der Erste, versetzte Sterlete in den Mälersee, wo sie sich bisher erhalten haben.

4. ACIPENSER stellatus *L. Gm. 1. p. 1486. Sp. 5.*
Stern-Stöhr. R. Sewruga. Tat. Siuruk. Sewruga. Lep. R. 1. S. 156. T. 10. f. 1. 2.

In der Kaspischen See, aus welcher er zahlreich in deren Flüsse, den Kur, Terek, Emba, Ural, die Wolga und in einige Busen, vorzüglich in den Bagatoi, Kultuck, neben der Uralmündung steigt. Er folgt hierin dem Hausen und streicht seine Brut. Dieses dauert nur 14 Tage, und in denselben ist er hier so häufig, daß ein Fahrzeug nicht immer einen ganzen Zug fassen kann. Manche Watage fängt in diesen 14 Tagen 16- bis 20,000 Sewrugen. Eben so im schwarzen und Asowschen Meere und im Rion, Kuban, Dnepr und Dnestr, in Taurischen Flüssen, im weißen Meer und in der Dwina bis zur Suchona; im Ob, Irtysch, bey Omsk im Tom, im Jenisei und dessen Tungusken. P. Lep. Gdst. u. a.

Er

Er wird 3 bis 5, höchstens 8 Fuß lang, und 30 bis 40 Pfund, auch darüber schwer. Form, Lebensweise, Fleisch, Rogen und Leim, wie beym gemeinen Stöhr, und auch von gleicher Anwendung. Ihr Rogen und ihr Leim der Schwimmblase wird dem von Hausen vorgezogen und sind auch theurer.

Auch der Sewrugenfang ist ein wichtig Gewerbe. Wir treiben ihn außer unsern genannten Gewässern auch im Jemba und in den östlichen oder Truchmenischen Busen der Kaspischen See, im Frühlinge mit etwa 700, im Herbst mit 300 kleinen Fahrzeugen (Lotka), und, wie den Stöhrfang, in den westlichen Persischen und Gilanischen Gewässern. Nach dem Durchschnitt von 4 Jahren des letzten Decenniums betrug der Kaspische Sewrugenfang in einem Jahre in den Astrachanischen Fischlagern und Fischwehren 885 tausend Stück, im Jemba und in Truchmenischen Bayen um 70,000, in Persischen Gewässern um 200,000, bey Tschetscheni 60,000, alle um 1 und eine halbe Million. Rechnet man jeden zu 40 Kop. und von 1000 St. 60 Pud, von allen also über 90,000 Pud des besten Kawiars, und jedes Pud zu 3½ Rubel, auch von 1000 Stück 1¼ Pud oder 50 Pfunde, von allen über 1,800 Pud Fischleim, von welchem schon vor einigen Jahren 1 Pud 60 Rubel kostete, so kommt der ganze Geldwerth der in einem Jahre gefangenen Sewrugen und deren Produkte einer Million Rubel nahe. Pall. R. im südl. Rußl. 1. Th.

5. ACIPENSER Huso *L. Gm. 1. p. 1487. Sp. 3.*

Hausen-Stöhr. Hausen. Bl. Ausl. Fische 1, S. 79. T. 129. R. Beluga. Tat. Kiarga. Ost. Koagen.

In der Kaspischen See und in deren grossen Flüssen so weit hinauf, als sie groß bleiben, im Kur und Terek nur in den Mündungen, in der Wolga bis Zarizyn um Saratow und einzeln viel höher, selbst bis zur Oka, im Uralfluß bis

Uralsk, höher kann er der Fischwehren wegen nicht kommen. Im schwarzen und Asowschen Meer, aus welchem er in die untern großen Flüsse und deren Busen (Liman) geht. In diesem Meere gefällt ihm die Donau vorzüglich, in welcher einzelne bis Wien hinaufsteigen. Aber auch unser Dnepr und Don erhalten reichlichen Zuspruch.

Die großen Eismeerflüsse, der Ob, Jenisei und die Lena haben ihn so weit sie groß sind, und die kleinern in den Mündungen. Gdst. Fk. P. L. Euj.

Es ist der größeste Fisch unserer Gewässer und erhält eine Länge von 2 bis über 3 Faden und eine Schwere von 30 bis 45 und mehr Pud; ein 1769 im Bagatoi Kultuck, einer Kaspischen Bay neben der Uralmündung, gefangener wog 70 Pud, von welchen der Rogen allein 20 Pud betrug. Die Rogner oder Weibchen sind schwerer und größer, als die Milchner, da mancher dessen von 2, 2½ bis 3 Pud enthält.

Man fängt sie nur des Winters, wo sie stellenweise unter dem Eise gleichsam wie aufgestapelt, mit dem Kopfe gegen den Fluß, (um das abwärts schwimmende aufzuschlürfen) in Lagern liegen. Der Fang geschicht gewöhnlich mit Hacken, mittelst welchen man sie aus den gehauenen Eisöffnungen hervorzieht. Merkwürdig ist es, daß so große Thiere beym Fange auch nicht den geringsten Gebrauch von ihren Kräften, weder sich durch die Flucht zu retten, noch sich von den Haken zu befreyen, machen, sondern sich geduldig und ohne andere Schwierigkeit, als die ihre Schwere macht, aufs Eis bringen lassen.

Auf dem Eise werden sie mit oder ohne Rogen verkauft, oder nach den Fischereyen (R. Watugi) oder den Wohnungen der Fischer gebracht und zum Verkauf zubereitet. Das Fleisch wird gefroren oder zerhauen und eingesalzen verführt. Der Rogen giebt wegen des vielen erforderli-

chen

chen Salzes fast das gedoppelte Gewicht Kawiar oder Ikra. Von einem Hausen wird selten über ½ Pfund Fischleim erhalten. Von den eßbaren Rückenschnen (Wisiga) wieget einen bis 2 Pfund. Die Eingeweide aller und die Milch der Milchner werden verworfen, doch wird von den Milchnern von der Milch, den Gedärmen und der innern Leibhöhle mit Messern das in Zellen befindliche Fett geschabt, und dieses durch kochend Wasser in Form eines klaren, gelblichen, wohlschmeckenden Oeles oder Thranes erhalten.

Es beträgt von einem 2 bis 5 Pfunde, und ist, so lange es frisch, in der Küche ein guter Ersatz der Butter. Die Haut ist stark Leder zu Riemwerk u. dgl., aber zu steif und unbiegsam, und daher, bis sich die Industrie über das schickliche Gerben derselben erstreckt, von wenigem Gebrauch; doch wird sie besonders von Ostiaken und Samojeden verschiedentlich benutzt.

Der Ritter und würkliche Etatsr. v. Hablizl hat bemerkt, daß das Fleisch der Hausen, der in der Kaspischen See gefangenen, zerschnitten des Nachts leuchtet, nicht so mit den Hausen aus Flüssen.

Unter den Störarten ist der Hausen der gefräßigste; außer der Menge Fische, die er verzehrt, verschluckt er auch Wasservögel, selbst junge Seehunde und mancherley auf dem Wasser schwimmendes. Pall. Er leicht theils schon im Meere und in der Nähe einfallender Flüsse, die das Meerwasser mildern. Wenn er des Herbstes in die Flüsse steigt, so scheint er in deren Tiefen auf seine Winterruhe gerechnet zu haben.

Wie ein wichtiger Nahrungszweig der Hausenfang dem Reiche ist, ersiehet man aus dem Betriebe desselben auf den Kaspischen Gewässern. Im Durchschnitt von 4 Jahren des letzten Decenniums wurden in jedem bey allen Kaspischen Fischlagern und Verzäunungen (Utjugi) und in

 den

den Fischereyen zu Sallan und Maja Warwaja überhaupt 105,500 Hausen gefangen, jeden Hausen nur 2½ Rubel gerechnet, beträgt 258,750 R. 1000 Hausen geben um 4000 Pud Kawiar, alle 10,350 Pud, jedes 3½ Rubel, macht 55,225 Rubel.

1000 Hausen geben um 7½ Pud Fischleim, der schon im Jahr 1798 60 Rubel galt, aller Fischleim also 776 Pud, also 461,560 Rubel, und der ganze Betrag des Hausenfanges in Kaspischen Gewässern über 340,500 Rubel. Pall. R. im südl. Rußl. 1. S. 183. rc. Und nun der Hausenfang in den Gewässern des schwarzen Meeres und Sibiriens.

6. ACIPENSER daupricus *Pall.*

Daurischer Stöhr. R. Kaluga, die kleinen Kaluschka.

In Daurien in Amurflüssen, Onon, Schilka, Argun und im Amur selbst. P. S.

Er wird um 1 Faden lang. Einer von 6 Fuß 4 Zoll hatte um die Luftlöcher und Brustflossen 3 Fuß 1 Zoll, an den Bauchflossen 2 Fuß 1 Zoll, am After 9 Zoll im Umfange, und wog 3¾ Pud oder 150 Rußl. Pfunde. Die von 1 Pud, darunter und darüber, werden Kaluschki (kleine Kalugen) genannt.

Er ist so träge, als der Hausen No. 5. Man fängt ihn des Sommers in Netzen und Fischkörben (R. Mordi), aus welchen er nicht zu entkommen sucht, sie aber durch seine Plumpheit oft zerbricht. Den Winter bringt er in den tiefsten Stellen in Lagern unthätig zu. Man bemächtigt sich seiner dann mit dreyzackigen Gabeln (Ostrogi) ohne alle Kunst; denn die Getroffenen lassen mit sich machen, was man will. Auch des Sommers hascht man ihn des Nachts bey brennenden Kiensplittern mit diesen Ostrogen. Wenn

er

er im Frühlinge aus dem Amur in die obern Flüsse kömmt; so spannet man Seile mit vielen Angeln über dieselben. Die anbeißenden liegen dann an den Angelschlingen als vor Anker und lassen sich ausheben. Von dieser auch in Rußland gebräuchlichen Geräthschaft in der Einleitung.

Man nützt ihn in Daurien wie den Stöhr No. 1. Sein Fleisch ist vorzüglich wohlschmeckend. Ein Kaluga von etwa 4 Pud giebt nur 1 Pud Kawiar und gegen ½ Pfund Fischleim, auf welchen gar kein Fleiß gewandt wird, und den die Tungusen meistens zur Befiederung ihrer Pfäle gebrauchen. R. G.

SQUALUS L. Gm. Hay.

1. SQUALUS glaucus *L. Gm. 1. p. 1496. Sp. 14.*

Blauer Hay. Bl. F. Teutschl. 3. S. 78. T. 86.

In der Ostsee sparsam. Bloch. Siniſ.

Oben blau, unten weiß. Er wird 2½ Fuß und weit darüber lang, mit rundem Körper, der bey 2½füßigen bis 8 Zoll im Umfange hat. Sein Fleisch ist zähe, von übelm Geruch, die Leber aber eine wohlschmeckende Speise.

2. SQUALUS Carcharias *L. Gm. 1. p. 1498. Sp. 12.*

Gefräßiger Hay. Menschenfresser. Bl. Ausl. Fische 1. S. 33. T. 219. Meer-Vielfraß.

Im Ost- und Kamtschatkischen Meer bey Awatscha. Steller.

Er wird hier von 2 bis 3 Faden, in andern Gewässern bis 4 Faden und darüber lang. Der Rücken ist grau und breit, der Bauch weiß, der ganze Körper rund, ein wenig platt. Der Rachen groß, mit mehr Reihen spitzigen sägeförmigen Zähnen, deren Zahl um einige hundert beträgt. Er hält sich in der Tiefe, und kömmt nur des Raubes wegen

gen in die Höhe. Diesen verschlingt er, ohne ihn vorher zu tödten, so groß er auch seyn mag, unversehrt, zerfleischt ihn aber nach Umständen im Rachen. Er verschlingt seine eigenen kleinern Geschichtsverwandten. Sein Fleisch ist eßbar, auch ist er an Thran reich. Seine Haut giebt stark Leder zu Riemwerk. Die Kamtschadalen essen nur seine Eingeweide. Bl. St.

3. SQUALUS Acanthias *L. Gm.* 1. *p.* 1500. *Sp.* 1.

Dorn-Hay. Bl. F. Teutschl. 3. S. 74. T. 85.

In der Ostsee sparsam. Bl. Simf. Linné.

Er wird um 3 Fuß lang und hat gegen 1 Fuß im Umfange; einen zylindrischen Körper, ist oben schwärzlich, an den Seiten weißlich, und vorzüglich an einem knöchernen Stachel vor jeder der beyden Rückenflossen kenntlich. Er frißt, was ihm vorkömmt, vorzüglich verfolgt er Dorsche und Heringe.

RAJA L. Roche.

1. RAJA Pastinaca *L. Gm.* 1. *p.* 1509. *Sp.* 7.

Stachel-Roche. Bl. F. Teutschl. 3. S. 62. T. 82.
Gift-Roche. R. Morskaja Kot.

Im schwarzen und Asowschen Meer, in der Meerenge von Jenikale und Taurien und um Taurien. Habl. Odst.

Platt, außer dem Schwanz gerundet, die Haut glatt, mit Schleim bedeckt, oben olivenschwärzlich, unten weiß, mit einem gesägten Stachel am langen Schwanze. Sie haben 12 und mehr Zoll im Durchmesser, und wiegen 6 Pfund und darüber. Der 2 Zoll und darüber lange Stachel wird für vergiftend gehalten, doch merkt man bey durch denselben gemachten Wunden keine Vergiftung. Sein Fleisch ist häßlichen Geschmacks, wird aber doch von einigen gegessen. Habl.

2. RA-

2. RAJA clavata *L. Gm. 1. p. 1510. Sp. 8.*

Nagel-Roche. Bl. F. Teutschl. 3. S. 65. T. 83.
Steinroche.

Im Eismeer, im Ostmeer, wo er zufällig gefangen wird, und um die Kurilischen Inseln. Stell.

Er hat längst dem Rücken und Schwanze gekrümmte Stacheln, oben ist er lichtbraun mit weißen Tropfen, unten weiß. Er ist fast so breit, als lang, und hält einige Fuß im Durchmesser. Sein Fleisch ist schlecht, seine Leber aber groß und reich an Thran.

PETROMYZON L. Lamprete.

1. PETROMYZON marinus *L. Gm. 1. p. 1513. Sp. 1.*

Meer-Lamprete. Lamprete. Bloch F. Teutschl. 3. S. 38. T. 77.

Im Ostmeer um Kamtschatka, auch in der Ostsee. Linné.

Sie wird um 3 Fuß und darüber lang, und wiegt um 3 Pfund, oben grünlich mit bräunlichen Flecken, unten weiß, der Körper rund. Sie nährt sich von Würmern und kleinen Fischen, auch Aesern, und wird selbst der Raub anderer Raubfische. Ihr Fleisch wird gegessen.

2. PETROMYZON fluviatilis *L. Gm. 1. p. 1514. Sp. 2.*

Fluß-Lamprete. Neunauge. Bloch F. Teutschl. 3. S. 41. T. 41. f. 1. Pricke. R. Minog. Finn. Silma.

In Flüssen und Seen Liv- und Ingermannlands, vorzüglich häufig in der Narowa des Peipus, bey Narwa, wo man sie bratet und mit Essig und Oel marinirt in kleinen Fässern nach Litthauen, den Russisch-Polnischen Gouvernements,

ments, den Residenzen — versendet, im System der Newa-, Wolga- und Dwina-Gewässer, in der Samara, Oka, Kama, im Don.

Sie wird 12 bis 16 Zoll lang und der runde Körper eines Daumens dick. Sie lebt von Würmern und Wasseräsern. Ihr Leben ist so zähe, daß sie es einige Tage außer Wasser fortsetzen kann.

Der

Der systematischen Anzeige

bisher bekannt gewordener

Thierarten

des

Russischen Reichs

Fünfte Klasse.

Insekten.

Vorerinnerung.

Bey der grossen Ausdehnung des Reichs und der darauf beruhenden Verschiedenheit des Klima, der Gegenden — läßt sich keine geringere Mannigfaltigkeit der Insekten, als die der Pflanzen vermuthen. Die geringe Größe vieler Insekten aber, die verschiedenen Formen in ihren Verwandlungsperioden, das Abwarten der völligen Entwickelung, die willkührlichen Ortsveränderungen, das Vermögen und die Neigung, sich zu verbergen — macht deren Aufsuchen, Beschreiben, Determiniren schwieriger und zeitspieliger, als der Arten der Pflanzen; die Insektensammlungen sind auch weniger haltbar, und diese ganze Klasse hat im Ganzen weniger Interesse und wenigere Liebhaber.

Ihre Kenntniß ist also auch undankbarer, als anderer Klassen; daher die Insekten mancher Gegenden, die nach ihren übrigen Naturkörpern sehr gekannt sind, es nicht sind.

Unsere frühern Naturhistoriker, Messerschmidt, Gmelin, Steller — übergiengen die Insekten fast ganz; die spätern sammleten, verschoben aber die Bestimmung der Arten oft, worüber die Sammlungen zerstört wurden und das Beschreiben unterblieb. Dieses war der Fall mit den Falkschen, Güldenstädtschen u. a.

 Nur

Nur Pallas, Laxmann und Lepechin sammleten mit Fleiß und benutzten ihre Sammlungen zur Bereicherung der Russischen Entomologie. Fischer konnte in seiner Naturgeschichte Livlands 425 Liv- und Esthländische Arten aufstellen, und ich in meiner Beschreibung St. Petersburg 1790. 752 Arten, meistens aus der Böberschen Sammlung Ingrischer Insekten, summarisch anzeigen. Kleiner wie beyde war das Kappelsche Verzeichniß Wolodimirscher Insekten, welches mir der Herr Kollegienrath Ellisen in Handschrift mittheilte. Herr Cederhelm, jetzt medicinae practicus, brachte, als er im hiesigen chirurgischen Institut unter dem Herrn Hofrath Rudolph studierte, als leidenschaftlicher Entomologe, die Zahl der Ingrischen oder eigentlich nur der Petersburgischen bis zu 1055, die er in seiner Ingrischen Fauna (Cederhelm. Faunae Ingriae prodromus 8. 1798. Tab. 3. colorat.) nach Fabricius System beschrieben hat. Den stärksten Zuwachs erhielt unsere Entomologie durch das leidenschaftliche Studieren dieses Zweiges der Naturgeschichte des Ritters und jetzigen Etatsraths Boeber, der in seinem vieljährigen hiesigen Aufenthalte nicht nur in Ingrien und Karelien Insekten als Kenner sammlete und determinirte, sondern auch vorzüglich der Insekten wegen Reisen im mittlern Rußlande um Moskau, in den Gegenden der Wolga bis Zarizyn hinab machte. Er setzte dann sein geliebtes Nebengeschäfte, so wie seine Pflanzensammlungen (3. Th. Abtheil.) in einem siebenjährigen Aufenthalte in Neurußland und auf seinen Reisen in Taurien, am Dnepr, in der Ukraine, von und nach den Residenzen — fort, und kam so zur unstreitig reichsten Sammlung im Reiche, die auch dem Herrn Fabricius in Kiel bey seinem hiesigen Aufenthalte für sein System, dem Herrn Esper zu seinem Werke von den Schmetterlingen — nützlich ward. Mir hat der kommunikante Mann für meinen Zweck das Verzeichniß aller bisher von ihm in Rußland bemerkten Insekten mitgetheilt.

Auch

Auch die spätere Reise des Ritters Pallas, deren erster Theil 1799 erschien (Pallas Bemerkungen auf einer Reise in die südlichen Stadthalterschaften des Russischen Reichs, in den Jahren 1793 und 94. Mit colorirten Kupfern. gr. 4.), bereicherte, so wie die ganze Naturgeschichte, also auch die Entomologie des Russischen Reichs. Wenn ich nun noch der in den Reisen der Akademiker u. a. zerstreuet verzeichneten Insekten erwähne, so habe ich die vorzüglichsten Quellen angegeben, aus welchen ich in meinem entomologischen Index schöpfen konnte.

Es ist also nur noch ein kleiner Theil des Flächenraums des Reichs auf seine Insekten untersucht. Die überhaupt und namentlich in dieser Absicht nicht gehörig beobachteten Gegenden müssen ohnfehlbar noch viele unter den genannten nicht vorhandene und viele neue besitzen.

In einer Uebersicht aller im Reiche bis jetzo bekannt gewordener Naturalien durfte indessen die Anzeige der bereits bekannten zahlreichen Arten der Insekten, als einer wichtigen Klasse in der Haushaltung der Natur — nicht übergangen werden, daher ich hier aufgestellt habe, was ich hatte. Vielleicht ist aber auch die Lücke in dieser Anzeige nicht so groß, als sie scheinen möchte, denn außerdem, daß der Arctische und schon der nördliche Theil des kalten Landstrichs nur wenige Insekten besitzen, so sind auch viele Arten, wie die Pflanzen, in mehr als einem Landstrich verbreitet. Sehr viele Taurische Insekten z. B. sind auch in Ingrien, Insekten des westlichsten Rußlands im östlichen Sibirien. — Sehr viele Insekten sind des Aufenthaltes, der Vermehrung, Verwandlungen und der Nahrung wegen an gewisse Gewächse, Bäume, Kräuter — und oft mehr Insekten an eine Pflanze gewiesen, z. B. in Urtica dioica — und es ist wahrscheinlich, daß, wo diese Pflanzenarten gedeyhlich wachsen, auch die ihnen zur Einquartierung und Verpflegung angewiesenen Insekten seyn werden. Wäre dieses gewiß,

wiß, so würde mein Index viel stärker und zahlreicher geworden seyn. Ich habe indessen doch auch bey Nennung der Pflanzen, die den Insekten zum Wohnsitz dienen, weil sie nicht überall auf denselben bemerkt worden, gewöhnlich den geographischen Ort, wo man sie auf denselben antraf, genannt. Sicher werden wir durch Aufmerksamkeit auf die Gewächse, von welchen Linné und andere Beynahmen der Insekten genommen haben, viele dieser Insekten antreffen; und dieses Einschalten zwischen die aufgestellten wird jedem leicht seyn. Die Anzahl der hier aufgestellten Insekten ist auch deswegen geringer, als sie seyn könnte, weil ich viele Arten der Gattung des Cynips, Pediculus, Aphis u. a. wegen ihrer sehr geringen und kaum zu unterscheidenden Größe, ihrer Schmutzigkeit und gleichsam Unbedeutsamkeit nicht mit registrirt habe.

Aber auch bey der unvermeidlichen Kürze von mangelnder Kenntniß von vielen und bey der willkührlichen Einschränkung der Anzeige mancher, konnte doch dieser Abschnitt seiner Natur nach nur trocken ausfallen. Damit er indessen dem Plane des Werkes, so weit es mir möglich, entsprechen möge, so habe ich bey jedem Insekt folgendes Verfahren zu beobachten gesucht:

Der vom Herrn Hofrath Gmelin mit so außerordentlichem Fleiß besorgten 13ten Ausgabe des Natursystems des Ritters von Linné (Caroli a Linné Systema Naturae Tom. 1. Editio XIII, aucta, reformata Cura Joh. Fried. Gmelin. 8. Lipsiae 1788. Pars IV. et V.) habe ich aus mehrern Gründen ohne Abänderungen folgen wollen. Es sind hier auch bereits die bis zur Ausgabe des Systems in den Werken und Reisebeschreibungen der St. Petersburgschen Naturforscher bekannt gemachten Russischen Insekten aufgestellt. Ich wünschte bey jedem Insekt Folgendes anzeigen zu können:

1. Den lateinischen Gattungs- oder generischen Nahmen des Systems und den Trivial-Nahmen jeder Art;

auch

auch einen Teutschen Gattungsnahmen. Von teutschen Artennahmen nur die gemein gebräuchlichen der bekanntern Insekten. Für alle neue Artennahmen zu bilden schien mir überflüssig, trocken und Raumspielig. Viele kann jeder selbst aus dem Lateinischen bilden, und bey vielen sind gute, sich auf Unterscheidung beziehende Nahmen schwierig. Russische, Tatarische, Polnische und Finnische Nahmen konnten nur sparsam vorkommen.

2. Die Nachweisung einer Abbildung jeder Art, so weit es statt haben konnte. Außer der Anführung der Kupfer in den Werken und Reisen der Akademiker, Pallas Spicillegia, Icones Insectorum Rossicor. u. a., gab ich unter den meist aus dem System angeführten den illuminirten und solchen, die mehrere Insekten-Liebhaber selbst besitzen, oder auch in mittelmäßigen Bibliotheken gefunden werden, den Vorzug. Sie scheinen mir in dieser Folge zweckmäßig:

a) *Schaeffer*, Icones Insectorum, circa Ratisbonam indigenarum. Coloribus naturam referentibus express. 4to. 1766. Vol. 1.–3. Tab. 1. ad 280. Schaeff. Ic. T. f.

b) Rösel monatliche Insektenbelustigungen, 4 Thle. 4to. in sauber illuminirten Kupfern nach dem Leben abgebildet. 1749. u. f. Rös. Ins. 1. Rös. T.

c) Sulzers Kennzeichen der Insekten nach Linnés Eintheilung, mit 24 (ausgemahlten) Kupfertafeln, 4to. 1761. und dessen

d) Geschichte der Insekten mit vielen Kupfern, 4to. Sulz. Ins. T. f. Sulz. Gesch. 3 Insekt. T. f.

e) Esper Schmetterlinge mit (illuminirten) Abbildungen, 4. 1r Thl. 1777. und die folgenden. Esp. T.

f) De Geer Memoires pour servir à l'Histoire des Insectes Tom. 1–7. De Geer Ins. 1. Tom. und

Frisch Beschreibung von allerley Insekten in Teutschland, 1–13 Th. 4to. Beyde mit schwarzen Kupfern.

 Nur

Nur wenn die illuminirten Werke keine Abbildungen hatten, und sparsam andere.

3. Das Vaterland oder das geographische Gebiet jedes Insektes. Da bisher nur in wenig Gegenden die vorhandenen Insekten angegeben werden konnten, so habe ich meistens auch nur die Oerter genannt, wo man sie antraf. Ihre Gebiete können, wenn auch mehrere Oerter genannt worden, doch weit größer, als der Raum zwischen und um dieselben seyn.

4. Der Standplatz der Insekten auf der Erde und im Wasser, auf Pflanzen und Bäumen, parasitisch auf und in andern Thieren und selbst in andern Insekten und deren Larven. Viele vollendete Insekten, die Schmetterlinge und mehrere binden sich wenig an gewisse Standplätze, mehr und immer die Larven und Puppen, die Schmarotz- und viele andere Insekten.

5. Die etwanigen Merkwürdigkeiten einiger unserer Insekten in Betreff ihrer Fortpflanzung, der Form und Bildung, Veränderung, Stelle, Geschäfte und Polizey der Natur, Bezug auf die Verfassung, den Nutzen und Schaden der Einwohner von Insekten. Hätten diese Rubriken bey allen Insekten Statt haben können, so wäre dieser Abschnitt nichts weniger, als trocken; so aber fehlt bald eine, bald die andere, und bey den mehresten mehrere. Nur wenige sind durch gute Abbildung anschaulich gemacht und nach ihrem geringen geographischen Gebiet, nach ihrer Lebensart, Merkwürdigkeit, Nützlichkeiten — ganz bekannt, und ihre geringfügige, oft nachtheilig scheinende Existenz wird wohl manche Leser viel zu überschlagen veranlassen. — Ueberall habe ich meine Gewährsmänner (vorh.) abgekürzt genannt, und meine eigene Autorität möglichst selber in Rechnung bringen wollen. Das vieles von allem dem Herrn Gmelin gehört, sieht man leicht; hier wird man es bequemer und erleichternd finden, als es immer bey ihm nachzuschlagen.

Erste

Erste Ordnung.

Käfer.

COLEOPTERA L.

Insekten mit deckenden Schildflügeln.

Scarabaeus L. Erdkäfer. R. Schuik.

1. *Scar. dispar* L. Syst. Nat. Ed. XII. Gm. pag. 1527. Sp. 95. Pall. Inf. Ross. T. A. f. 8.

Im südlichen und gemäßigten Rußlande, um Moskau, am untern Ural. Pall. Boeb.

2. *Scar. Typhoeus* L. Gm. 1531. Sp. 9. Schaeff. Icon. T. 5. f. 1. od. T. 26. f. 4.

Im östl., südlichen und westlichen, gemäßigten Landstrich Rußlands unter Kuhfladen in der Erde. Boeb.

3. *Scar. mobilicornis* L. Gm. p. 1532. Sp. 116. Jablonski Käfer 1. T. 8. f. 6. 7.

Im westlichen, südlichen Rußlande. Estland.

4. *Scar. cylindricus* L. Gm. p. 1532. Sp. 11. De Geer Inf. 4. T. 10. F. 2.

Im westl., kält. Rußl., Ingrien, auf Kirschen- und Birkenblättern. Erdeck.

5. *Scar. festivus* L. Gm. p. 1533. Sp. 52. Rösel Insekt. Belust. 2. Käfer 1. Taf. B. f. 8.

An der Wolga bey Simbirsk. Pall.

6. *Scar. Ammon* L. Gm. p. 1534. Sp. 126.

In der Kalmückschen Steppe der untern Wolga, im Narim. P.

7. *Scar. lunaris* L. Gm. 1535. Sp. 10. Röf. Inf. 2. Käfer T. B. f. 2.

Am Dnepr, schwarzen Meer, Don, auch in Ingrien an unreinlichen Orten. Falk. Boeb.

8. *Scar. nasicornis* L. Gm. p. 1537. Sp. 15. Röf. Inf. 2. Käf. 1. T. 7. f. 8. 10.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Rußlande, in Neurußland, Astrachan, Moskau, Ingrien, in Mistgeschütten und Treibhäusern. F. R. B. Fisch. Cederb.

9. *Scar. Bonasus* L. Gm. p. 1541. Sp. 160. Pall. Ic. Inf. Ruff. T. A. f. 5.

Im östlichen und südlichen Rußlande. P.

10. *Scar. Sphinx* L. Gm. p. 1541. Sp. 161. Pall. Ic. Inf. Ruff. T. A. f. 5.

Im süd-östlichen Rußlande.

11. *Scar. nuchicornis* L. Gm. 1543. Sp. 24. Röf. Inf. 2. Käf. 1. D. A. f. 4.

An der untern Wolga, in Livland, Ingrien, im Unrath. Fisch. Boeb. Cederb.

12. *Scar. Vacca* L. Gm. 1543. Sp. 25. Schaeff. Inf. T. 73. f. 4. 5.

Um Moskau. Boeb.

13. *Scar. Taurus* L. Gm. 1543. Sp. 26. Schaeff. Inf. T. 73. f. 2. 3.

An der untern Wolga. Boeb.

14. *Scar. verticicornis* L. Gm. p. 1544. Sp. 170. —

Im südöstlichen Rußlande. Boeb.

15. *Scar. fimetarius* L. Gm. 1545. Sp. 32. Röf. Insekt. Bel. 2. Käf. T. A. f. 3.

Im gemäßigten und kalten Rußlande im Koth. Fl. Fisch.

16. Scar.

16. *Scar. haemorrhoidalis* L. Gm. 1545. Sp. 33.
In Livland und Ingrien im Koth. Fisch. Fk.

17. *Scar. conspurcatus* L. Gm. 1545. Sp. 34. Schaeff. Ic. T. 26. f. 8.
In Livland, Ingrien, Karelien; auch am Tobol. Fisch. B. G. In Unreinlichkeiten.

18. *Scar. luridus* L. Gm. p. 1546. Sp. 174. und

19. *Scar. subterraneus* L. Gm. 1546. Sp. 28. Sulz. Ins. T. 1. f. 2.
Beyde in Ingrien im Koth. Boeb. Cederh.

20. *Scar. Fossor* L. Gm. 1546. Sp. 31. Schaeff. Icon. T. 144. f. 39.
In Livland, Ingrien, in Unreinlichkeiten. B. Cdh.

21. *Scar. terrestris* L. Gm. 1547. Sp. 179. —

22. *Scar. inquinans* L. Gm. 1547. Sp. 181.
Beyde um Moskau. Boeb.

23. *Scar. erraticus* L. Gm. 1548. Sp. 29. Schaeff. Ic. T. 26. f. 9.
In Livland und Ingrien an Wegen im Unrath. Fisch. Cederh.

24. *Scar. granarius* L. Gm. 1548. Sp. 23. —
In Ingrien, B., an dumpfigen Orten; die Grösse eines Waitzenkorns.

25. *Scar. stercorarius* L. Gm. 1549. Sp. 42. Schaeff. Ic. T. 23. f. 9. —
In Ingrien, Livland, unter Koth. Boeb. Cederh.

26. *Scar. vernalis* L. Gm. 1549. Sp. 43. De Geer Inf. 4. T. 10. f. 4.
Am Kliasma, in Livland, Ingrien, im Koth. Cappel. Fisch. Boeb.

27. *Scar. bipunctatus* L. Gm. p. 1550. Sp. 195. Pall. Ic. Ins. Ross. T. A. f. 12.

Um Moskau, an der Wolga, am Dnepr im südlichen Rußlande. Unter Pferdeäpfeln. Pall. Lep. Laxm.

28. *Scar. quisquilius* L. Gm. 1551. Sp. 83.
In Ingrien im Unrath. Einer der kleinsten. Boeb.

29. *Scar. rufipes* L. Gm. 1552. Sp. 86. De Geer Ins. 4. T. 10. f. 6.
Im gemäßigten und kalten Landstrich an der Wolga, in Ingrien. Boeb.

30. *Scar. unipunctatus* L. Gm. 1553. Sp. 207.
In Ingrien. Boeb.

31. *Scar. arenarius* L. Gm. 1553. Sp. 213.
In den Kaspischen Steppen. Fk.

32. *Scar. sacer* L. Gm. 1554. Sp. 18. De Geer Ins. 7. T. 47. f. 18.
Im südlichen und gemäßigtem Landstrich Rußlands, in den Kaspischen Steppen, am Uralfluß, Dnepr, der mittlern Wolga. P. Boeb.

33. *Scar. pilularius* L. Gm. p. 1555. Sp. 40. Schaeff. Ic. T. 73. f. 6.
Am Dnepr, der Wolga bey Moskau, an der untern Kama, im Unrath, den er als Kügelchen bildet.

34. *Scar. Schaefferi* L. Gm. 1556. Sp. 41. Schaeff. Ic. T. 3. f. 8.
Am Dnepr, der Kama. P. Boeb.

35. *Scar. Schreberi* L. Gm. 1556. Sp. 45. Schaeff. Ic. T. 73. f. 6.
Im südlichen Rußlande, an der untern Wolga. B.

36. *Scar. ovatus* L. Gm. 1557. Sp. 46.
Um Moskau in Kuhfladen. Boeb.

37. *Scar. caeruleus* L. Gm. 1557. Sp. 320. Lep. R. 1. T. 19. f. 2.
In den östlichen Steppen, am Uralfluß. Lep.

38. Scar.

38. *Scar.* [illegible] L. Gm. 1557. Sp. 221.
Mit dem vorigen in Sandfluren. Lep.

39. *Scar. Fullo* L. Gm. 1558. Sp. 57. Schaeff. Ic. T. 23. f. 2.

Julius-Erdkäfer. Der Müller.

In Neurußland, der Slobodschen Ukraine, am Samara, der untern Wolga, am Uralfluß; in Sibirien am Iset, in den Steppen am Irtysch. P. Fk. B.

40. *Scar. fruticola* L. 1558. Sp. 236. Schaeff. Ic. T. 65. f. 1.

In Taurien häufig, in Ingrien sparsam. B. Cederh. Auf den Aehren des Getreides, deren Körner er ausfrißt und bisweilen die Erndte schlecht macht.

41. *Scar. praticola* L. Gm. 1559. Sp. 237.
An der untern Wolga. Boeb.

42. *Scar. arvicola* L. Gm. 1559. Sp. 238.
An der untern Wolga. B.

43. *Scar. agricola* L. Gm. 1559. Sp. 58.
An der untern Wolga; in Sibirien an der Linie am Irtysch. B. P.

44. *Scar. horticola* L. Gm. 1559. Sp. 59. Schaeff. Ic. T. 23. f. 4.

In Wolodimir, Liefland, Ingrien. Lapp. Fisch. B. Cederh. Die Larve zerfrißt die Wurzeln des Kopfkohls, der Käfer die Blätter der Aepfelbäume.

45. *Scar. Vitis* L. Gm. 1560. Sp. 249. Sulz. Gesch. d. Ins. T. 1. f. 11.

An der untern Wolga, Astrachan — in Weingärten. B. —

46. *Scar. Frischii* L. Gm. 1561. Sp. 250. Frisch. Ins. 4. T. 14.

In Ingrien. B. Cederh.

47. *Scar.*

47. *Scar. holosericeus* L. Gm. 1561. Sp. 251.
Im südöstlichen Rußlande. Gm.

48. *Scar. serratus* L. Gm. 1562. Sp. 259.
Im südöstlichen Rußlande. B.

49. *Scar. Melolontha* L. Gm. 1562. Sp. 60. Röss. Ins. 2. Käf. 1. T. 1. f. 1–8. Schaeff. Ic. T. 93. Sulz. Ins. T. 1. f. 3.

May-Erdkäfer. Maykäfer. R. Chrutsch. Die Larve Ackerwurm. Engerling.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands bis über 62° Br. In Sibirien vom Ural bis an den Tobol und Irtysch. P. B. Gdst. Habl. Fk. u. alle.

Er legt seine Eyer blos in die Erde und kömmt dann wieder an offne Luft. Die Würmer wachsen 4 Jahre und darüber nach und nach zu 1 bis 1½ Zoll Länge, leben von den Wurzeln des Getreides und anderer Gräser und Gewächse, und vergraben sich bis unter die gefrorne Erde, unter welcher sie Winterschlaf halten und dann wieder höher steigen und Wurzeln nagen. In Livland, am Dnepr, in der Slobodischen Ukraine und in andern Gegenden verursachen sie in Jahren, die sie häufig hervorbringen, ganzen Feldfluren und Wiesen schlechte Erndten. Die 4jährigen ausgewachsenen Larven verpuppen sich in der Erde in kurzer Zeit und vollenden sich auch in der Erde, so daß sie bey gewöhnlicher Witterung den ganzen May hindurch als fliegende Käfer aus der Erde hervorgehen.

Durch den Einfluß der Witterung sind sie in einigen Jahren kaum zu finden, in andern schwärmend. Die Gouvernements am Dnepr haben sie oft einige Jahre nach einander als Zerstöhrer häufig. In einigen Gegenden sind sie immer selten, welches seinen Grund in der Beschaffenheit des Erdbodens zu haben scheint. Als Käfer leben sie von Baumblättern in Wäldern und Gärten, — verderben die Obst-

Obst-Erndte, und hindern das Gedeyen der Garten- und Waldbäume.

Der Kunst hat hier ihre Einschränkung nicht gelingen wollen, die Natur aber räumt oft unter ihnen bis auf überbleibende Reste auf. Vorzüglich geschieht es durch den Frost, wenn er in kalten Wintern tiefer in die Erde dringt, als sich die Engerlinge vergraben haben, oder wenn späte Frühlingskälte das Hervorgehen der Käfer aufhält, wovon viele schon in der Erde umkommen, und die nach und nach hervorkommenden zu einem großen Theil von Krähen und andern Vögeln gefressen, die der Oberfläche nähen, aber von Schweinen hervorgewühlt werden. Werke (Trudy) der St. Petersb. ökon. Gesellsch. Topographie von Charkow. — Gartenbäume befreyet man von den Käfern durch Schütteln, wovon sie herunterfallen und vor dem Gebrauch ihrer Flügel vom Hausgeflügel verzehrt werden.

50. *Scar. solstitialis* L. Gm. 1563. Sp. 61. Schaeff. Ic. T. 93. f. 3.

Junius-Käfer. R. wie der vorige Chrutsch.

Im südlichen und gemäßigten Rußlande, an der Wolga, am Uralfluß, in Wolodimer, Livland, Ingrien. Kl. Fisch. Cappel. B.

Die Larve wie die des Melolontha in der Erde, der Käfer auf Bäumen; erstere Feldern und Wiesen, letzterer Obstbäumen schadend; doch weniger gemein und zahlreich als der vorige.

51. *Scar. villosus* L. Gm. 1564. Sp. 263.
An der untern Wolga. B. Dem Scar. Melol. an Ansehn und Größe ähnlich.

52. *Scar. farinosus* L. Gm. 1564. Sp. 64. De Geer Inf. T. 10. f. 23.
An der untern Wolga, auch in Livland. B. Fisch. In Hainen und Gärten.

53. Scar.

53. *Scar. argenteus* L. Gm. 1564. Sp. 285.
In Ingrien auf Blumen. B.

54. *Scar. pulverulentus* L. Gm. 1565. Sp. 273. Sulz. hist. Inf. T. 1. f. 8.
Im südlichen Rußlande. B.

55. *Scar. hirtus* L. Gm. 1567. Sp. 289. Pall. Ic. Inf. Ruff. Tab. A. f. 15.
Im südöstlichen Rußlande. P.

56. *Scar. Vulpes* L. Gm. 1567. Sp. 290.
Fuchsfarbner Erdkäfer.
Im südöstl. Rußlande. B.

57. *Scar. vittatus* L. Gm. 1567. Sp. 292. Lep. R. 1. T. 16. f. 9.
Im südöstlichen Rußlande, in der Kirgisischen Steppe. Lep. P.

58. *Scar. longipes* L. Gm. 1567. Sp. 66. Pall. Inf. Ruff. T. 8. f. 17.
Im südöstlichen Rußlande. Pall.

59. *Scar. ruficornis* L. Gm. 1568. Sp. 295.
An der untern Wolga. B.

60. *Scar. brunnus* L. Gm. 1568. Sp. 72. De Geer Inf. 4. T. 10. f. 17.
In Ingrien. B.

61. *Scar. deserti* L. Gm. 1571. Sp. 322. Lep. It. 1. T. 19. f. 7.
In den Wolgischen und Uralischen Steppen. Lep.

62. *Scar. syriacus* L. Gm. 1571. Sp. 56.
An der Wolga um Simbirsk. P.

63. *Scar. maculatus* L. Gm. 1573. Sp. 328.
In Ingrien im Kothe. Ederh.

64. *Scar. pictus* L. Gm. 1575. Sp. 350.
In den östlichen Steppen, am Ural. P.

65. Scar.

65. *Scar. fictitius* L. Gm. 1576. Sp. 54.
An der Wolga bey Simbirsk, Zarizyn. — P. B.

66. *Scar. albellus* L. Gm. 1577. Sp. 361. Pall. Inf. Russ. T. A. f. 18.
In den Kirgisischen Steppen am Irtysch. P.

67. *Scar. hirtellus* L. Gm. 1577. Sp. 69.
Am Terek und in den Wolgasteppen, auch am untern Dnepr. Im Anfange des Frühlings auf Leontodon Tarax., und dann sehr häufig in Obst- und Weingärten. Er zernagt die Obstblumen und Weinblätter-Knospen. B. Gm.

68. *Scar. auratus* L. Gm. 1580. Sp. 28. Schaeff. Ic. T. 26. f. 2. 3. 7. et. T. 50. f. 8. 9.
Gold-Erdkäfer. Goldkäfer. R. Olenka.
Um Wolodimer, an der untern Wolga, in Livland, Ingrien. — Die Larve im faulenden Holz und Ameisenhaufen; der Käfer in Blumen der Paeonia, des Sorbus, der Rose u. a. Capp. Fisch. B. Cdh.

69. *Scar. variabilis* L. Gm. 1581. Sp. 79. Schaeff. Ic. T. 198. f. 8.
An der Wolga, in Livland. Fl. Fisch.

70. *Scar. nobilis* L. Gm. 1582. Sp. 81. Schaeff. Ic. T. 66. f. 5.
Livland. Die Larve im moßmigen Holze, der Käfer in Schirm- und andern Blumen. Fisch. Gm.

71. *Scar. fasciatus* L. Gm. 1583. Sp. 70. Schaeff. Ic. T. 1. f. 4.
Am Kliasma, um Wolodimer, in Livland und Ingrien. Auf Schirmblumen, Spiraea filipend. u. a. P. B. Cederh.

72. *Scar. succinctus* L. Gm. 1584. Sp. 388. Pall. Inf. Russ. T. A. f. 19.
Im südöstlichen Rußlande. P.

73. *Scar. bibens* L. Gm. 1584. Sp. 390.
An der Wolga und in der Kirgischen Steppe. P.

74. Scar.

74. *Scar. bimucronatus* L. Gm. 1581. Sp. 384. Pall. Inf. Ruff. T. A. f. 13.

Im südöstlichen Rußlande. P.

75. *Scar. aureolus* L. Gm. 1582. Sp. 385. Pall. Inf. Ruff. T. A. f. 20.

In Daurien in Rheo compacto. Pall.

76. *Scar. glaucus* L. Gm. 1583. Sp. 386. Pall. Inf. Ruff. T. B. f. A.

In den Sandfluren am Kuma und Terek. P.

77. *Scar. sanguinolentus* L. Gm. 1583. Sp. 387. Pall. Inf. Ruff. T. A. f. 24.

Im südöstlichen Rußlande. P.

78. *Scar. hemipterus* L. Gm. 1584. Sp. 63.

In Ingrien. B. Die Raupe im Holze, der Käfer an Blumen.

79. *Scar. sabulosus* L. Gm. 1585. Sp. 48. De Geer Inf. 4. T. 10. f. 12.

In Ingrien auf griessandigen Orten. B.

80. *Scar. tenebrioides* L. 1586. Sp. 403. Pall. Inf. Ruff. T. A. f. 9.

In Daurischen Steppen. Pall.

81. *Scar. morticinii* L. Gm. 1586. Sp. 404. Pall. Inf. Ruff. T. A. f. 11.

In den Kirgisischen und Irtyschischen trocknen Steppen, am Ural und Irtysch, unter und bey den von der Luftwärme vertrockneten Kadavern gemein. Er macht mit den Schildflügeln ein den Grillen ähnlich Geräusch. P.

82. *Scar. cephalotes* L. Gm. 1587. Sp. 405. Laxm. N. Comment. Petrop. XIV. T. 24. f. 1. Pall. Inf. Ruff. T. A. f. 1.

In den Kaspischen trocknen Steppen an der Wolga, am Ural. P. B. Er lebt paarig unter der Erde — und macht den Uebergang von Scarabaeus zu Lucanus.

83. Scar.

83. *Scar. hemisphaericus* L. Gm. 1587. Sp. 406. Pall. Inf. Roff. T. B. f. A. 23.
Mit dem vorigen.
Größer als Scarabaeus facer. Dem Scar. cephalotes so ähnlich, daß er vielleicht nur dessen Abart ist. Gm.

84. *Scar. humeralis* L. Gm. 1567. Sp. 286.
In Ingrien.

85. *Scar. glaucus* L. Gm. 1583. Sp. 386. Pall. Ic. Inf. Roff. 1. T. B. f. A. 22.
An der Kuma, der Kaspischen See.

Lucanus *Linn.* Schröter. Esp. Feuerschröter.

1. *Lucanus Cervus* L. Gm. 1588. Sp. 1. Röf. Inf. 2. Käf. 1. T. 4. 5. Schaeff. Ic. T. 133. f. 1. Sulz. Inf. T. 1. f. 4.
Hirsch-Schröter.
Im südlichen, gemäßigten und kalten Rußland, an der Wolga, um Kasan, Moskau, in Livland, Ingrien. — In Eichengehölzen sehr sparsam. Die Larve, ein großer Wurm, in der Erde an stockendem Eichenholz, von welchem sie sich nährt.

2. *Luc. Capreolus* L. Gm. 1589. Sp. 2. De Geer 4. T. 19. f. 11. 12.
Um Moskau. B.

3. *Luc. parallelepipedus* L. Gm. 1590. Sp. 6. Schaeff. Ic. T. 63. f. 7.
Um Moskau in Wäldern und Gehölzen. B.

4. *Luc. tenebrioides* L. Gm. 1591. Sp. 14.
Um Nischnei Nowgorod. Gm. Syst.

5. *Luc. caraboides* L. Gm. 1591. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 6. f. 8. et T. 75. f. 7.
In Ingrien an dumpfigen Orten. Lederh.

Dermestes L. Schabkäfer. Ek.

1. *Derm. lardarius* L. Gm. 1592. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 42. f. 3.

Speck-Schabkäfer. Speckkäfer.

Im ganzen warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands, in Georgien, am Dnepr, an der ganzen Wolga, in Livland, Ingrien; auch in Sibirien. Fk. Gdst. Capp. In Häusern, in Küchen und Speisekammern im Fleisch, Leder, Naturalien- und oft auch mit grossem Nachtheil in Büchersammlungen.

2. *Derm. undatus* L. Gm. 1592. Sp. 3.

In Ingrien; an dumpfigen und unreinlichen Oertern. Ederh.

3. *Derm. pellio* L. Gm. 1593. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 42. f. 4. Sulz. Inf. T. 2. f. 5.

Kürschner-Schabkäfer.

In Livland, Ingrien. Fisch. Boeb.

Die Larve in Pelzwerk, wollenen Zeugen, Speck und andern Fleischspeisen, auch in alten Büchern.

4. *Derm. violaceus* L. Gm. 1594. Sp. 13.

In Livland, Ingrien. In verdorbnem Fleisch, Pferdeäpfeln, auch in Schwämmen. Fisch. B. Edh.

5. *Derm. fenestralis* L. Gm. 1594. Sp. 15.

In Wolodimer, Ingrien. — An Fenstern gemein. Capp. B. Ederh.

6. *Derm. murinus* L. Gm. 1595. Sp. 18. Schaeff. Ic. T. 42. f. 1. 2.

In Livland, Ingrien. — In Aesern.

7. *Derm. fumatus* L. Gm. 1595. Sp. 22.

Um Moskau. B. In Blumen, auch Pferdeäpfeln.

8. *Derm. Colon* L. Gm. 1597. Sp. 27.

In Ingrien; im Kothe. Ederh.

9. Derm.

9. *Derm. paniceus* L. Gm. 1596. Sp. 19. Frisch Inf. 2. T. 8.

Im gemäßigten Rußlande; im alten Brod, in Büchern wegen des Kleisters. Capp. Die Größe eines Hirsenkornes.

10. *Derm. surinamensis* L. Gm. 1597. Sp. 29.

In Sibirien. Gm.

Bostrichus L.

1. *Bostr. Capucinus* L. Gm. 1600. Sp. 1. Lep. R. 2. T. 11. f. 3. Sulz. hist. Inf. T. 2. f. 5. 6.

Um Moskau, am Ural; auf abgestandenem Holze. Lep. B.

2. *Bostr. typographus* L. Gm. 1601. Sp. 4. Lep. R. 2. T. 6. f. 1. 2. De Geer Inf. 5. T. 6. f. 1. 2.

In Livland, Ingrien, Wolodimer, am Ural, in Sibirien, in Kolywan. — Fisch. Fk. Lep. Capp. Schang. Cederh. In Wäldern, die Larven in Baum-, vorzüglich Fichten- und Weißtannen-Rinden (Pin. Picea), die sie an der innern Seite mit vielen Kanälen durchkreuzen, wovon die Bäume erkranken, und wenn die Larven häufig sind, auch absterben. Schangin.

3. *Bostr. chalcographus* L. Gm. 1601. Sp. 5.

In Ingrien unter den Baumrinden. B. Cdh.

4. *Bostr. polygraphus* L. Gm. 1601. Sp. 6.

Wie die vorigen in Baumrinden und vorzüglich im östlichen gemäßigten Landstrich, sparsam im kalten. Lep. Cederh. Capp.

5. *Bostr. bidentatus* L. Gm. 1602. Sp. 8. Lep. R. 2. T. 11. f. 22.

Im östlichen, südlichen und gemäßigten Landstrich. Lep.

6. *Bostr. piniperda* L. Gm. 1602. Sp. 13. De Geer Inf. 5. T. 6. f. 8. 9. Cederh. Faun. Ingr. T. 2. f. c. in 4facher Größe.

Fichten-Mörder.

In Fichtenwäldern des gemäßigten und theils kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens, in Ingrien, Kolywan. — Auf Fichten.

Die Larven des Bostrichus No. 2. 3. 4. und besonders dieses halten sich in und unter den Rinden der Fichtenarten und vorzüglich auf der gemeinen, und durchkreuzen sie durch Kanäle zwischen Rinde und Holz, wobey die Rinde viele kleine Oeffnungen erhält, mittelst welcher das Holz und besonders die jungen Aeste, die selbst durchbohret werden, austrocknen. Wo das Insekt häufig ist, sterben von den erkrankten Bäumen viele, welches in Teutschland hie und da mit ganzen Waldrevieren der traurige Fall ist. Bey uns, wo das Insekt die Kälte wider sich hat und sich bisher nicht so sehr vermehrte, ereignet sich dieses bisher nur noch im Kolywanischen Erzgebirge mit einzelnen Bäumen. Schang.

7. *Bostr. bifasciatus* L. Gm. 1603. Sp. 19. Lep. It. 2. T. 10. f. 3.

In östlichen Rußlande. Lep.

Melyris L. Melyris.

1. *Mel. nigra* L. Gm. 1604. Sp. 2.

In Ingrien. Boeb.

Ptinus L. Bohrkäfer.

1. *Pt. pertinax* L. Gm. 1604. Sp. 2. De Geer Inf. 4. T. 8. f. 24. 25.

In Livland, Ingrien. Boeb. — In Häusern.

Die Larve in alten hölzernen Hausrath, den sie durchbohrt, auch in Papier und Büchern mit hölzernen Deckeln in Leder gebunden.

2. *Pt. mollis* L. Gm. 1604. Sp. 3. De Geer Inf. 4. T. 8. f. 29.

In Ingrien in Häusern, im Unrath. Cederh.

3. *Pt.*

3. *Pt. Fur* L. Gm. 1607. Sp. 5. De Geer Inf. 4. T. 9. f. 5. 6. Cerambix Fur Linn. Faun. Suec.

In Livland, Ingrien. Fisch. Böb. Cederh. In Häusern, Magazinen, Bücher-, Pflanzen-, Thier- und andern Naturaliensammlungen; oft sehr schadend.

4. *Pt. longicornis* L. Gm. 1607. Sp. 18.

Um Moskau. B.

5. *Pt. striatus* L. Gm. 1608. Sp. 23.

Um Moskau. B.

Hister L. Stutzkäfer. Esp.

1. *Hist. unicolor* L. Gm. 1609. Sp. 3. Schaeff. Ic. T. 208. f. 5. Sulz. Inf. T. 2. f. 8.

Im mittlern und kalten Rußlande, in Wolodimer, Ingrien. — Im Kothe. Capp. Boeb. Cdh.

2. *Hist. pygmaeus* L. Gm. 1609. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 42. f. 10.

In Ingrien im Unrathe. B. Cdh.

3. *Hist. bimaculatus* L. Gm. 1610. Sp. 5. Schaeff. Ic. T. 3. f. 9.

In Ingrien. B. Cdh.

4. *Hist. quadrimaculatus* L. Gm. 1610. Sp. 6. Schaeff. Ic. T. 3. f. 9. et 14.

In Ingrien. B. C.

Gyrinus L. Drehkäfer.

1. *Gyr. Natator* L. Gm. 1611. Sp. 1. Röf. Inf. 3. T. 31. Wasserfloh.

In Wolodimer, Livland, Ingrien, auf und im Wasser laufend. Capp. Fisch. Cdh.

Byrrhus L. Knollkäfer.

1. *Byrrh. Pilula* L. Gm. 1613. Sp. 4. De Geer Inf. 4. T. 7. f. 23.

In Ingrien im Unrathe. B. Cdh.

2. Byrrhus aeneus L. Gm. 1613. Sp. 6.
In Ingrien in Gärten. Cdh.

Anthrenus L.

1. *Anthr. Scrophulariae* L. Gm. 1614. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 176. f. 4.
In Livland, Ingrien. — Auf Scrophularia. Fisch. Beeb.

2. *Anthr. Verbasci* L. Gm. 1614. Sp. 3.
Um Moskau, auf Verbasco. B.

Silpha L. Aaskäfer. Silpha.

1. *Silpha Vespillo* L. Gm. 1616. Sp. 2. Röß. Ins. 4. T. 1. f. 1. 2. Schaeff. Ic. T. 9. f. 4. Sulz. Ins. T. 2. f. 11. Todtengräber.
In Wolodimer, Livland, Ingrien. — In der Dammerde, auch in Aesern. Capp. Fisch. B. Cdh.

2. *Silpha quadripustulata* L. Gm. 1616. Sp. 5. De Geer Ins. 4. T. 6. f. 20. 21.
In Livland, Ingrien. — Im faulen Holze. Fisch. B.

3. *Silpha crenata* L. Gm. 1618. Sp. 40.
In Ingrien. B.

4. *Silpha Seminulum* L. Gm. 1619. Sp. 8.
In Livland, Ingrien. — Im faulen Wasser und Koth. Fisch. Cdh.

5. *Silpha rustica* L. Gm. 1619. Sp. 10. De Geer Ins. T. 8. f. 12.
In Karelien. Patrin.

6. *Silpha littoralis* L. Gm. 1620. Sp. 11. Schaeff. Ic. T. 218. f. 1.
In Livland, Ingrien. — An Ufern auf Moos, in Aesern. Fisch. B. Cdh.

7. *Silpha atrata* L. Gm. 1620. Sp. 12. Schaeff. Ic. T. 93. f. 5.
In Ingrien. — Auf Feldern. B. Cdh.

8. Sil-

8. *Silpha thoracica* L. Gm. 1621. Sp. 18. Schaeff. Ic. T. 75. f. 4.
In Ingrien. B. Cdb. In Kadavern.

9. *Silpha sinuata* L. Gm. 1622. Sp. 56. Sulz. hist. Inf. T. 2. f. 15. et

10. *Silpha opaca* L. Gm. 1622. Sp. 15. Schaeff. Ic. T. 93. f. 6.
Beyde in Ingrien. Boeb.

11. *Silpha rugosa* L. Gm. 1622. Sp. 16. De Geer Inf. 5. T. 2. f. 21.
Im südöstlichen Rußlande, Ingrien. — In Aesern der Thiere und Fische. B. Cdb.

12. *Silpha obscura* L. Gm. 1623. Sp. 18. und

13. *Silpha ferruginea* L. Gm. 1623. Sp. 19. Schaeff. Ic. T. 40. f. 7.
Beyde in Livland und Ingrien; der erste in Aesern, der andre in Gärten. Fisch. B.

14. *Silpha laevigata* L. Gm. 1623. Sp. 59. Sulz. hist. Inf. T. 2. f. 16. und

15. *Silpha oblonga* L. Gm. 1623. Sp. 22.
Beyde in Ingrien. B. Cdb.

16. *Silpha uralensis* L. Gm. 1624. Sp. 62. Lep. It. I. T. 16. f. 2.
In den Kaspischen Steppen am Ural. Lep.

17. *Silpha pulicaria* L. Gm. 1624. Sp. 93.
In Ingrien; in Blumen. Cdb.

18. *Silpha melanocephala* L. Gm. 1625. Sp. 68.
In Livland, Ingrien. — Im Unrathe. Fisch. Cdb.

19. *Silpha atomaria* L. Gm. 1625. Sp. 35.
In Ingrien. — Im Kothe. B. Cdb.

20. *Silpha scarabaeoides* L. Gm. 1626. Sp. 74. De Geer Inf. 4. T. 12. f. 17.
In Ingrien. Boeb.

Ni-

Nitidula L. Glanzkäfer.

1. *Nit. aquatica* L. Gm. 1628. Sp. 1. De Geer Inf. 4. T. 15. f. 5. 6.
Um Moskau, in Livland. — In stehenden Gewässern. B. Fischer.

2. *Nit. Colon* L. Gm. 1630. Sp. 13. De Geer Inf. 4. T. 6. f. 24.
Um Moskau, in Ingrien. B. Auf Grasplätzen, auch in Aesern.

3. *Nit. pedicularia* L. Gm. 1630. Sp. 17.
In Ingrien in Blumen. B. Die Größe einer Laus.

4. *Nit. rufipes* L. Gm. 1631. Sp. 24.
Um Moskau. — In Gärten. Boeb.

Opatrum. Gm.

1. *Op. sabulosum* L. Gm. 1632. Sp. 2.
In Ingrien auf Griessandplätzen. B. Edh.

Cassida L. Gm. Schildkäfer.

1. *Cass. viridis* L. Gm. 1635. Schaeff. Ic. T. 27. f. 5.
In Livland, Ingrien. — An Disteln. Fisch. B. Edh.

2. *Cass. Murraea* L. Gm. 1635. Sp. 2.
Am Irtysch Sibiriens auf Pflanzen. Pall.

3. *Cass. nebulosa* L. Gm. 1636. Sp. 3. Rös. Ins. 2. Käf. 3. T. 6.
In Livland und Ingrien, an Disteln. Fisch. B.

4. *Cass. nobilis* L. Gm. 1636. Sp. 4. Schaeff. Icon. T. 96. f. 6.
Um Moskau, in Ingrien. — Auf Disteln. B. Edh.

Coccinella L. Sonnenkäfer. Kocoinella.

1. *Cocc. impunctata* L. Gm. 1645. Sp. 4.
In Ingrien in Gärten. B.

2. *Cocc. moscovica* L. Gm. 1646. Sp. 62.
Im gemäßigten Landstrich, um Moskau. Gm.

3. Cocc.

3. *Cocc. bipunctata* L. Gm. 1647. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 9. f. 9.

Im südlichen, gemäßigten und theils kalten Landstrich Rußlands, am Dnepr, an der Wolga, in Liefland, Ingrien, um Moskau, Kasan. — In Gärten, Gehölzen, Hainen, auf Grasplätzen. — P. Fk. B. Fisch. Edh. u. a.

4. *Cocc. tripunctata* L. Gm. 1647. Sp. 8.

Mit dem vorigen.

5. *Cocc. quadripunctata* L. Gm. 1647. Sp. 9.

Um Moskau ꝛc. B.

6. *Cocc. quinquepunctata* L. Gm. 1647. Sp. 11.

7. *Cocc. sexpunctata* L. Gm. 1648. Sp. 12.

8. *Cocc. septempunctata* L. Gm. 1649. Sp. 15. Schaeff. Ic. T. 9. f. 7.

9. *Cocc. novempunctata* L. Gm. 1651. Sp. 16.

10. *Cocc. decempunctata* L. Gm. 1651. Sp. 17.

Alle wie No. 3. hie und da. Fk. B. Edh. u. a.

11. *Cocc. hieroglyphica* L. Gm. 1649. Sp. 14. Sulz. hist. Ins. T. 3. f. 1.

In Gärten Moskaus, Ingriens. — B. Edh.

12. *Cocc. septemmaculata* L. Gm. 1650. Sp. 78.

In Ingrien auf Brachfeldern. Edh.

13. *Cocc. undecimpunctata* L. Gm. 1651. Sp. 18.

Um Moskau, in Ingrien. B. Edh.

14. *Cocc. 13punctata* L. Gm. 1653. Sp. 20. Schaeff. Ic. T. 48. f. 6.

In Ingrien auf Feldern. Edh.

15. *Cocc. 14punctata* L. Gm. 1653. Sp. 21. Schaeff. Ic. T. 62. f. 6.

In Liefland.

16. *Cocc. 14maculata* L. Gm. 1653. Sp. 22.

Um Moskau.

17. *Cocc. ocellata* L. Gm. 1654. Sp. 23. Schaeff. Ic. T. 1. f. 2.

An der Wolga und auch in Sibirien. Fk. Er gehört zu den größern.

18. *Cocc. 18punctata* L. Gm. 1654. Sp. 24.
Mit dem vorigen. Fk.

19. *Cocc. 19punctata* L. Gm. 1654. Sp. 25.
20. *Cocc. 22punctata* L. Gm. 1655. Sp. 26. und
21. *Cocc. 24punctata* L. Gm. 1655. Sp. 28.
Alle drey in Ingrien, in Gärten und Feldern. B.

22. *Cocc. conglomerata* L. Gm. 1655. Sp. 31. Schaeff. Ic. Tab. 171. f. 1. a. b.
In Ingrien in Gärten. Cdh.

23. *Cocc. camtschatcensis* L. Gm. 1658. Sp. 124.
In Kamtschatka.

24. *Cocc. 10guttata* L. Gm. 1659. Sp. 133.
In Ingrien. Gm. Cdh.

25. *Cocc. 14guttata* L. Gm. 1659. Sp. 34.
Um Moskau, in Livland, Ingrien. B. Fisch. Cdh. Auf Triften.

26. *Cocc. 16guttata* L. Gm. 1659. Sp. 35. Sulz. hist. Inf. T. 3. f. 5.
27. *Cocc. 20guttata* L. Gm. 1660. Sp. 35.
28. *Cocc. oblongoguttata* L. Gm. 1660. Sp. 38. Schaeff. Ic. T. 9. f. 10.
29. *Cocc. bipustulata* L. Gm. 1661. Sp. 42. Röf. Inf. 2. Käf. 3. T. 3.
Alle 4 in Ingrien. In Gärten und Feldern. B. Cdh.

30. *Cocc. quadripustulata* L. Gm. 1662. Sp. 43. Schaeff. Ic. T. 30. f. 16. 17.
In Livland, Ingrien. — In Gärten. Fisch. B. Cdh.

31. *Cocc. sexpustulata* L. Gm. 1663. Sp. 44. Schaeff. Ic. T. 30. f. 12.
Mit dem vorigen. Fisch. B. Cdh.

32. *Cocc. 10pustulata* L. Gm. 1663. Sp. 45. Schaeff. Ic. T. 30. f. 10. et T. 171. f. 2.

Um

Um Moskau, in Livland, Ingrien. — W. Fisch. B. Cdh. In Gärten.

33. *Cocc. mystica* L. Gm. 1664. Sp. 140.
In Rußland. Größe der C. 7punct. No. 8. Gm.

34. *Cocc. 11pustulata* L. Gm. 1664. Sp. 47.
In Ingrien. B.

35. *Cocc. pantherina* L. Gm. 1664. Sp. 48.
Um Moskau, in Livland, Ingrien. — W. Fisch. Cdh. In Gehölzen.

36. *Cocc. 14pustulata* L. Gm. 1665. Sp. 46. Schaeff. Ic. T. 30. f. 10.
Um Moskau. B.

37. *Cocc. tigrina* L. Gm. 1665. Sp. 49. Schaeff. Ic. T. 30. f. 9.
In Ingrien, in Gehölzen. Cdh.

38. *Cocc. oxyridis* Pall.
Am Abakan des Jenisei. P.

39. *Cocc. Boeberi* Cederhielmii Fauna Ingrica No. 156. T. 1. fig. m. 2plo magn. mit gelben, am Rande schwarzpunktirten Schildflügeln, schwarzem Kopfe, Brustschilde und Füßen. — 6 Linien lang.
Auf den Mündungsinseln der Newa, auf Sorbus aucupar. Cdh.

Chrysomela L. Blattkäfer. Chrysomele.

1. *Chrys. göttingensis* L. Gm. 1667. Sp. 4.
Um Moskau, in Livland, Ingrien. — Auf Pflanzen. Cdh.

2. *Chrys. metallica* Fabr. Syst. Entomol. 1. 211.
Metallglänzender Blattkäfer.
In Ingrien, in Gärten. Cdh.

3. *Chrys. ruficollis* L. Gm. 1668. Sp. 81.
Um Moskau. B.

4. *Chryſ. tanaceti* L. Gm. 1669. Sp. 5. Schaeff. Icon. 1. T. 21. f. 14.

Um Moskau, in Ingrien. — S. Edh. Auf Tanaceto.

5. *Chryſ. haemorrhoidalis* L. Gm. 1669. Sp. 6.

Um Moskau. S. Auf Birken und Erlen.

6. *Chryſ. fuſcicornis* L. Gm. 1670. Sp. 89.

In Rußland. Gm. Syst. Der Chr. haemorrhoidalis No. 5. ähnlich.

7. *Chryſ. graminis* L. Gm. 1670. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 81. f. 10.

An der Oka und mittlern Wolga, in Ingrien. — Auf Gras. Lapp. Edh. S.

8. *Chryſ. aſiatica* L. Gm. 1670. Sp. 91.

Am Uralfluß, in der Kirgisischen Steppe. Pall.

9. *Chryſ. aenea* L. Gm. 1670. Sp. 8. De Geer Inſ. 5. T. 9. f. 4.

In Livland, in Sibirien am Irtysch. Fisch. P.

10. *Chryſ. alni* L. Gm. 1671. Sp. 9. De Geer Inſ. 5. T. 9. f. 18.

Auf Birken und Espen in Wolodimer, Livland, Ingrien. Lapp. Fisch. S.

11. *Chryſ. abſinthii* L. Gm. 1671. Sp. 97.

In Sibirien, am Irtysch.

12. *Chryſ. betulae* L. Gm. 1671. Sp. 10. Röſ. Inſ. Käf. 3. T. 1.

In Wolodimer, Ingrien. — Lapp. S.

13. *Chryſ. haemoptera* L. Gm. 1672. Sp. 11. De Geer Inſ. 5. T. 9. f. 13.

In Livland, Ingrien. — Auf Pflanzen. Fisch. Edh.

14. *Chryſ. armoraciae* L. Gm. 1673. Sp. 16.

In Livland, Ingrien. — Auf Tetradynamisten.

15. *Chryſ. 6punctata* L. Gm. 1679. Sp. 124.

In Ingrien, in Gehölzen. Edh.

16. Chryſ.

16. Chryſ. nopunctata L. Gm. 1673. Sp. 2358.
In Ingrien. — Auf Pappeln. Edh.

17. Chryſ. n[illegible] L. Gm. 1674. Sp. 104.
Im ſüdlichen Rußlande. Gm. Syſt.

18. Chryſ. ſpecioſa L. Gm. 1675. Sp. 19.
Am Ileztiſchen Salzſee, am Uralfluß. Fl.

19. Chryſ. vulgatiſſima L. Gm. 1675. Sp. 22.
In Livland, Ingrien. — Fiſch. B. In Wäldern.

20. Chryſ. Vitellinae L. Gm. 1676. Sp. 23. Röſ. Inſ. 2. Kaf. 3. T. 1.
In Livland, Ingrien. — Auf Weiden und Pappeln. F. B.

21. Chryſ. polygoni L. Gm. 1677. Sp. 24. Schaeff. Ic. T. 51. f. 5. et T. 161. f. 4.
In Ingrien auf Rumex. Edh.

22. Chryſ. pallida L. Gm. 1676. Sp. 25.
In Ingrien auf Weiden. Edh.

23. Chryſ. ſtaphylaea L. Gm. 1677. Sp. 26. De Geer Inſ. T. 8. f. 24.
In Livland, Ingrien. — Auf Wieſenpflanzen.

24. Chryſ. polita L. Gm. 1677. Sp. 27. Schaeff. Ic. T. 65. f. 9.
Um Moskau, in Ingrien. Auf Weiden. Edh.

25. Chryſ. populi L. Gm. 1678. Sp. 30. Schaeff. Ic. T. 21. f. 9. et T. 47. f. 4. 5. Mart. Naturlex. 8. B. T. 289. fig. 3.
In Ingrien, auch in Sibirien um Irkuzk. B. Fl. G.

26. Chryſ. viminalis L. Gm. 1678. Sp. 31.
Um Moskau, Livland, Ingrien. B. Fiſch. Edh. Auf Weiden.

27. Chryſ. lapponica L. Gm. 1679. Sp. 34. Schaeff. Ic. T. 44. f. 2.
In Ingrien. Boeb.

28. Chryſ.

28. *Chrys. boleti* L. Gm. 1679. Sp. 36. De Geer Inf. 5. T. 3. f. 3.
In Baumschwämmen am Moskau, in Waldern. Boeb.

29. *Chrys. collaris* L. Gm. 1680. Sp. 37. Schaeff. Ic. T. 52. f. 11. 12.
In Livland, Ingrien. Fisch. Boeb. Auf Weiden.

30. *Chrys. sanguinolenta* L. Gm. 1680. Sp. 38. Schaeff. Icon. T. 21. f. 15.
In Ingrien. Edh. Auf Pflanzen.

31. *Chrys. marginata* L. Gm. 1680. Sp. 39. Schaeff. Ic. T. 21. f. 19.
In Ingrien. Auf Ranunkeln. Edh.

32. *Chrys. marginella* L. Gm. 1681. Sp. 40.
Mit dem vorigen. Edh.

33. *Chrys. coccinea* L. Gm. 1681. Sp. 43. De Geer Inf. 5. T. 9. f. 1.
In Ingrien. B. Auf Haseln.

34. *Chrys. Adonidis* L. Gm. 1683. Sp. 140. Mart. Naturlex. 8. B. T. 289. f. 4.
An der Wolga um Simbirsk. P.

35. *Chrys. obscura* L. Gm. 1684. Sp. 96.
In Ingrien. B.

36. *Chrys. asclepiadis* L. Gm. 1688. Sp. 185.
Am Irtysch. P.

37. *Chrys. sisymbrii* L. Gm. 1689. Sp. 192. Lep. It. 1. T. 4. f. 16.

38. *Chrys. Lepechini* L. Gm. 1689. Sp. 193. Lep. It. 1. T. 4. f. 7.

39. *Chrys. rubicunda* L. Gm. 1689. Sp. 194. Lep. It. 1. T. 20. f. 3.

40. *Chrys. distincta* L. Gm. 1689. Sp. 195. Lep. R. 1. T. 20. f. 6.

Alle im gemäßigten, östlichen und südöstlichen Russlande, an der mittl. und untern Wolga; auf Pflanzen. Edh.

41. Chrys.

41. *Chrys. quadripunctata* L. Gm. 1696. Sp. 196. Lep. R. 2. T. 11. f. 23.
Im östlichen Rußlande, in Ingrien. — Im Haselgebüsch. Lep. Edh.

42. *Chrys. melanopus* L. Gm. 1690. Sp. 203.
In Livland, Ingrien; im Gehölz. Edh.

43. *Chrys. oleracea* L. Gm. 1691. Sp. 51. Erdfloh.
An der Wolga, in Livland, Ingrien, Wolodimer. — Capp. B. Edh. In Gärten zum Nachtheil des jungen Gartenwerks, besonders der Kohl- und Rübenarten.

44. *Chrys. hyoscyami* L. Gm. 1699. Sp. 54.
In Ingrien auf Hyoscyamus und Kohlarten. B. Edh.

45. *Chrys. Modeeri* L. Gm. 1694. Sp. 57.
In Ingrien auf Kohlarten. Edh.

46. *Chrys. helxines* L. Gm. 1694. Sp. 58. Sulz. hist. Ins. T. 3. f. 12.
In Livland auf Buchwaizen. Fisch.

47. *Chrys. exoleta* L. Gm. 1694. Sp. 59.
Um Moskau. In Echio. B.

48. *Chrys. nemorum* L. Gm. 1695. Sp. 62. Sulz. hist. Ins. T. 3. f. 11.
In Ingrien auf Pflanzen. Edh.

49. *Chrys. rufipes* L. Gm. 1695. Sp. 65. Schaeff. Ic. T. 166. f. 5.
In Ingrien auf Kohl, Löffelkraut. Edrh.

50. *Chrys. 10punctata* L. Gm. 1698. Sp. 32. Schaeff. Ic. T. 21. f. 13. In Ingrien.

Cryptocephalus L. Kleinkopf.

1. *Crypt. longipes* L. Gm. 1700. Sp. 1. Schaeff. Icon. T. 6. f. 3. Mart. Naturl. T. 289. f. 6.
An der untern Wolga. B. In Weiden- und Haselgebüsch.

2. *Crypt.*

2. Crypt. quadripunctatus L. Gm. 1700. Sp. 3. Schaeff. Ic. T. 6. f. 1. 2. 3.
Mit dem vorigen.

3. Crypt. atraphaxidis L. Gm. 1701. Sp. 5.
In Sibirien am Irtysch, auf Atraphaxis. Pall.

4. Crypt. tridentatus L. Gm. 1701. Sp. 9. Schaeff. Ic. T. 77. f. 5.
An der untern Wolga.

5. Crypt. flavicollis L. Gm. 1702. Sp. 18.
Mit dem vorigen.

6. Crypt. longimanus L. Gm. 1703. Sp. 19.
Am Ural und Irtysch. Pall.

7. Crypt. bipunctatus L. Gm. 1703. Sp. 23. In Ingrien.

8. Crypt. cordigerus L. Gm. 1704. Sp. 25. Schaeff. Ic. T. 30. f. 1.
Um Moskau, Ingrien. B. Edh. Auf Haseln und Weiden.

9. Crypt. coryli L. Gm. 1704. Sp. 28.
In Ingrien. Edh.

10. Crypt. sexpunctatus L. Gm. 1705. Sp. 34. Schaeff. Ic. T. 90. f. 1–3.
In Ingrien. B. Auf Haselstrauch.

11. Crypt. collaris L. Gm. 1706. Sp. 42.
Im südöstlichen Rußlande.

12. Crypt. sericeus L. Gm. 1706. Sp. 43. Sulz. hist. Ins. T. 3. f. 13.
In Livland, Ingrien. Fisch. B.

13. Crypt. pini L. Gm. 1708. Sp. 62.
In Ingrien auf Fichten und Weiden. Edh.

14. Crypt. nitidulus L. Gm. 1708. Sp. 65.
Im südlichen Rußlande. Gm. Syst.

15. Crypt. viridans L. Gm. 1710. Sp. 79. Lep. R. 1. T. 20. f. 6.
Im südöstlichen Rußlande, an der untern Wolga. Lep.

16. Crypt.

16. *Crypt. octonotatus* L. Gm. 1710. Sp. 80. Lep. R. 2. T. 11. f. 19.
Mit dem vorigen. Lep.

17. *Crypt. sexnotatus* L. Gm. 1711. Sp. 81. Lep. R. 2. T. 10. f. 14.
Im südöstlichen Rußlande, an der Wolga. — Lep.

18. *Crypt. cervinus* L. Gm. 1713. Sp. 92.
In Ingrien. B.

19. *Crypt. ceramboides* L. Gm. 1713. Sp. 95. Mart. Naturler. 8. B. T. 290. T. 9.

20. *Crypt. sulphureus* L. Gm. 1714. Sp. 98.
Am Samara der Wolga, in Ingrien. P. B. In Schirmblumen.

21. *Crypt. murinus* L. Gm. 1714. Sp. 103.
In Ingrien. B.

22. *Crypt. minutus* L. Gm. 1716. Sp. 116.
In Ingrien. B.

23. *Crypt. capreae* L. Gm. 1718. Sp. 126.
In Ingrien. B. Auf Weiden.

24. *Crypt. merdigerus* L. Gm. 1720. Sp. 147. Schaeff. Ic. T. 4. f. 4.
In Moskau, Livland, Ingrien. B. Fisch. Cederh. An Convallaria.

25. *Crypt. 12punctatus* L. Gm. 1721. Sp. 148. Schaeff. Ic. T. 4. f. 5.
Um Moskau. — Auf Spargel. B.

26. *Crypt. Cyanella* L. Gm. 1722. Sp. 161.
Auf Pflanzen um Moskau. — B.

27. *Crypt. asparagi* L. Gm. 1723. Sp. 167. Schaeff. Ic. T. 52. f. 9. 10.
Auf Spargel in Ingrien. Cdh.

28. *Crypt. phellandrii* L. Gm. 1723. Sp. 168. De Geer Ins. 5. T. 9. f. 34.

An den Wurzeln des *Phellandrii aquatici* in Ingrien. B.

29. *Crypt. rusticus* L. Gm. 1726. Sp. 189. Lep. R. 1. T. 16. f. 10.

Im südöstlichen Rußlande. Lep.

30. *Crypt. elongatus* L. Gm. 1728. Sp. 221. Mart. Naturlex. 8. B. T. 290. f. 15.

An der untern Wolga.

31. *Crypt. hirtus* L. Gm. 1730. Sp. 226. De Geer 5. T. 2. f. 23. 24.

An der untern Wolga.

32. *Crypt. antherinus* L. Gm. 1731. Sp. 234.

Um Moskau, auch an der untern Wolga. In Blumen. Die Größe einer Laus. Ein schneller Läufer.

Hispa L. Dornkäfer. Stachelkäfer.

1. *Hispa atra* L. Gm. 1732. Sp. 1.

Um Moskau, an der untern Wolga. — B. An Graswurzeln.

2. *Hispa mutica* L. Gm. 1732. Sp. 4. De Geer 5. T. 3. f. 1.

Um Moskau. — In Moos. B.

3. *Hispa pectinicornis* L. Gm. 1733. Sp. 17. Sulz. hist. Inf. T. 2. f. 6.

In Ingrien. — Im Unrath.

Bruchus L. Körnerkäfer.

1. *Bruch. granarius* L. Gm. 1736. Sp. 5.

In Ingrien. In verschiedenen Saamen. B.

2. *Bruch. pectinicornis* L. Gm. 1737. Sp. 7.

Um Moskau. B.

Apalus. L.

1. *Ap. bimaculatus* L. Gm. 1739. Sp. 1. De Geer Inf. 5. T. 1. f. 18.

In Ingrien. B. Im Frühlinge auf Sandplätzen.

Bren-

Brentus L.

1. *Brent. Druryanus* L. Gm. 1739. Sp. 5. Pall. Inf. Roff. 1. p. 16. In Rußland.

2. *Brent. hastile* L. Gm. 1740. Sp. 7. Pall. Inf. Roff. In Rußland.

Curculio L. Rüsselkäfer.

1. *Curc. alliariae* L. Gm. 1742. Sp. 4. Frisch. Inf. 9. T. 18. An der untern Wolga — auf Hederich. B.

2. *Curc. craccae* L. Gm. 1743. Sp. 6. De Geer Inf. 5. T. 6. f. 31.
   In Hülsenfrüchten, in Ingrien. — B. Cederh.

3. *Curc. cyaneus* L. Gm. 1743. Sp. 5.
   In Ingrien auf Weiden. Cdh.

4. *Curc. salicariae* L. Gm. 1744. Sp. 109.
   In Ingrien auf Lythro salic. Cederh.

5. *Curc. aequatus* L. Gm. 1744. Sp. 9.
   In Ingrien. Auf Weiden. Cdh.

6. *Curc. cerasi* L. Gm. 1744. Sp. 12 Frisch. Inf. 11. T. 23. f. 1 – 3.
   In Moskau, Livland — im Obste und auf Kirschblättern. Kl. Fisch.

7. *Curc. acridulus* L. Gm. 1744. Sp. 13.
   An der untern Wolga. Boeb.

8. *Curc. frumentarius* L. Gm. 1745. Sp. 15.
   Getreide-Rüsselkäfer. Schwarzer Kornwurm.
   Im südlichen Rußlande, auch im gemäßigten und kalten, am Dnepr, in Livland, Ingrien.

9. *Curc. granarius* L. Gm. 1745. Sp. 16. Cederh. Faun. Ingr. No. 327. T. 1. 2. f. 2. 3pl. magn.
   Getreidewurm.
   Die Larve hie und da in lang aufbewahrtem Getreide im warmen und gemäßigten, sparsam (wegen des Dorrens

des Getreides in Kornriegen) im kalten Landstrich. Fk. Fischer. B. Edh.

10. *Curc. dorsalis* L. Gm. 1746. Sp. 17.
An der Wolga auf Ranunkelarten.

11. *Curc. pini* L. Gm. 1746. Sp. 19.
In Livland, Ingrien — B. Edh. In der Rinde der Fichten.

12. *Curc. Colon* L. Gm. 1747. Sp. 122. Schaeff. Ic. T. 155. f. 2. An der untern Wolga. B.

13. *Curc. cupreus* L. Gm. 1748. Sp. 21.
In Ingrien auf Weiden. Edh.

14. *Curc. pericarpii* L. Gm. 1750. Sp. 31.
In Ingrien an Scrophul.

15. *Curc. paraplecticus* L. Gm. 1750. Sp. 34. Schaeff. Ic. T. 44. f. 1.
Am Phellandrio und an mehr Schirmpflanzen des Wassers. Die Larve in den Stängeln. In Ingrien, Livland. — Fk. u. a.

16. *Curc. cylindricus* L. Gm. 1751. Sp. 148.
Im südöstlichen Rußlande.

17. *Curc. Bacchus* L. Gm. 1752. Sp. 38. Schaeff. Ic. T. 37. f. 13.
Im südlichen Rußlande. B.

18. *Curc. betulae* L. Gm. 1753. Sp. 39. Schaeff. Ic. T. 6. f. 4.
Im gemäßigten und kalten Rußlande, Ingrien, Moskau. — Auf Birken.

19. *Curc. populi* L. Gm. 1752. Sp. 40.
In Rußland; auf Pappeln. Fk.

20. *Curc. rumicis* L. Gm. 1754. Sp. 60. De Geer Inf. 5. T. 7. f. 10. 11.
In Rußland. Auf Rumex. F. B. u. a.

21. Curc.

21. *Curc. varius* L. Gm. 1756. Sp. 182. Lep. R. 2. T. 11. f. 33.

Im südöstlichen Rußlande. Lep.

22. *Curc. piceus* L. Gm. 1756. Sp. 184. Pall. Inf. Ross. Tab. B. f. 3.

Am Inderskischen Salzsee der Kirgisischen Steppe. P.

23. *Curc. quercus* L. Gm. 1760. Sp. 25. De Geer Inf. 5. T. 8. f. 5.

Auf Eichen- und andern Baumblättern Rußlands, in Livland. —

24. *Curc. alni* L. Gm. 1760. Sp. 42.

Auf Erlen in Jngrien. — B.

25. *Curc. salicis* L. Gm. 1761. Sp. 43.

Auf Weiden in Jngrien. — Fl.

26. *Curc. aterrimus* L. Gm. 1762. Sp. 10.

In Jngrien auf Pflanzen. Cdh.

27. *Curc. lapathi* L. Gm. 1763. Sp. 20. De Geer 5. T. 7. f. 1. 2.

An der untern Wolga, in Jngrien. — B. Cdh.

28. *Curc. pomorum* L. Gm. 1764. Sp. 46. Frisch. Inf. T. 8.

In den Blumen der Obstbäume Rußlands. — F.

29. *Curc. vaginalis* L. Gm. 1764. Sp. 51.

In Sibirien. Gm.

30. *Curc. abietis* L. Gm. 1766. Sp. 57. Schaeff. Ic. T. 25. f. 1.

In Rußland mit Curc. pini in der Rinde der Fichten. Fl. B. Cdh.

31. *Curc. germanus* L. Gm. 1766. Sp. 58. Schaeff. Ic. T. 25. f. 2.

Um Moskau, an der ganzen Wolga, in Livland. — F. B. Fisch.

32. *Curc. nucum* L. Gm. 1767. Sp. 59 Schaeff. Ic. T. 50. f. 4.

Die Made in den Kernen der Haselnüsse.

33. *Curc. scrophulariae* L. Gm. 1767. Sp. 61. De Geer Inf. 5. T. 6. f. 17–20.

In Ingrien. — B. Edh. An Scrophularia.

34. *Curc. druparum* L. Gm. 1768. Sp. 62. Schaeff. Ic. 6. T. 1. f. 11.

In Ingrien. — In den Kernen des Prunus Padus L. Edh.

35. *Curc. violaceus* L. Gm. 1768. Sp. 63.

In jungen Fichtenzapfen Ingriens. —

36. *Curc. Tortrix* L. Gm. 1769. Sp. 67.

Auf Espen in Livland, Ingrien — in zusammengedreheten Blättern. B. Edh.

37. *Curc. Ireos* L. Gm. 1771. Sp. 286.

Am Irtysch auf Iris. P.

38. *Curc. crucifer* L. Gm. 1771. Sp. 287.

An der Wolga um Simbirsk. — P.

39. *Curc. albicans* L. Gm. 1771. Sp. 288. Lep. R. 2. T. 10. f. 6.

Im östlichen Rußlande. Lep.

40. *Curc. ligustici* L. Gm. 1774. Sp. 68. Schaeff. Ic. T. 2. f. 12.

Um Moskau, an der mittlern und untern Wolga in Levistico. B.

41. *Curc. ovatus* L. Gm. 1775. Sp. 69.

Um Moskau in Obst. B.

42. *Curc. oblongus* L. Gm. 1775. Sp. 71.

Um Moskau und an der Wolga in Obstgärten. B.

43. *Curc. pyri* L. Gm. 1775. Sp. 72. Schaeff. Ic. T. 2. f. 11.

Mit dem vorigen. B.

44. Curc.

44. *Curc. argentatus* L. Gm. 1776. Sp. 73.
In Livland, Ingrien. — Auf Birken, Nesseln und Pflanzen. B. Edh.

45. *Curc. polygoni* L. Gm. 1779. Sp. 26.
In Ingrien. — Auf Polygono. Edh.

46. *Curc. viridis* L. Gm. 1782. Sp. 76. Schaeff. Ic. T. 53. f. 6.
An der ganzen Wolga in Obstgärten, in Livland. — B. Fisch.

47. *Curc. splendidulus* L. Gm. 1783. Sp. 358.
In Sibirien. Gm.

48. *Curc. albinus* L. Gm. 1783. Sp. 79. De Geer Ins. 5. T. 8. f. 1.
In Ingrien. B.

49. *Curc. latirostris* L. Gm. 1783. Sp. 360. Schaeff. Ic. T. 89. f. 6.
In Ingrien. B.

50. *Curc. incanus* L. Gm. 1785. Sp. 81.
Livland. — In Fichtengehölzen. Fisch.

51. *Curc. nebulosus* L. Gm. 1787. Sp. 84. Schaeff. Ic. T. 25. f. 3.
Auf trocknen Feldern Livlands, Ingriens. — Fisch. B. Edh.

52. *Curc. sulcirostris* L. Gm. 1787. Sp. 85.
In Livland, Ingrien. Auf verschiedenen Pflanzen. B. Edh.

53. *Curc. inderiensis* L. Gm. 1796. Sp. 454. Pall. Inf. Ross. 1. T. B. f. 5. Lep. R. 1. T. 16. f. 5.
Am Inderskischen Salzsee häufig. Die Größe einer kleinen Bohne. P. Lep.

54. *Curc. nomas* L. Gm. 1796. Sp. 455. Pall. Inf. Ross. 1. T. B. f. 6.
In den trocknen Kaspischen Steppen, an den Salzseen. Von 10 Linien Länge. P.

55. *Curc. candidatus* L. Gm. 1796. Sp. 456. Pall. Inſ. Roſſ. 1. T. B. f. 7.

In den Kaſpiſchen Steppen am Inderskiſchen Salzſee häufig. Pall.

56. *Curc. roridus* L. Gm. 1796. Sp. 457. Pall. Inſ. Roſſ. 1. p. 28. T. B. f. 8.

In den trocknen ſalzigen Steppen, an den Wurzeln der Salſola. P.

57. *Curc. Cenchrus* L. Gm. 1796. Sp. 458. Pall. Inſ. Roſſ. 1. T. B. f. 9.

In den trocknen Kaſpiſchen und Wolgaſteppen. P.

58. *Curc. tetragrammus* L. Gm. 1797. Sp. 459. Pall. Inſ. Roſſ. 1. T. B. f. 10. Lep. R. 2. T. 11. f. 28.

In den trocknen wüſten Kaſpiſchen Steppen. P. Lep.

59. *Curc. nigrivittis* L. Gm. 1797. Sp. 461. Pall. Inſ. Roſſ. 1. T. B. f. 12. Mit dem vorigen. Pall.

60. *Curc. Vibex* L. Gm. 1797. Sp. 462. Pall. Inſ. Roſſ. 1. p. 33. Tab. H. f. B. 16.

61. *Curc. feneſtratus* L. Gm. 1797. Sp. 463. Pall. Inſ. Roſſ. T. H. f. 19. B. 16. und

62. *Curc. flaviceps* L. Gm. 1797. Sp. 464. Pall. Inſ. Roſſ. 1. T. B. f. 17.

Alle drey in den griesſandigen Flächen am Selenga Dauriens. P. Der letztre auch in den ſüdöſtlichen Steppen. Lep.

63. *Curc. pictus* L. Gm. 1797. Sp. 465. Pall. Inſ. Roſſ. 1. T. H. fig. B. 18.

In den trocknen ſalzigen Steppen, am Inderskiſchen Salzſee ſparſam. P.

64. *Curc. hololeucos* L. Gm. 1797. Sp. 466. Pall. Inſ. Roſſ. 1. T. H. f. B. 19.

In den wüſteſten Kaſpiſchen Steppen unter Salzmelden und Salzſolen. P.

65. Curc.

65. *Curc. tenebrioides* L. Gm. 1798. Sp. 467. Schaeff. Ic. T. 62. f. 11.

In den trocknen Kaspischen Steppen selten. P.

66. *Curc. albidus* L. Gm. 1801. Sp. 496. Lep. R. 1. S. 313. T. 17. f. 7.

Im östlichen gemäßigten und südlichen Rußlande. Lep.

67. *Curc. bipunctatus* L. Gm. 1801. Sp. 497. Lep. R. 2. S. 205. T. 11. f. 25.

Im gemäßigten östlichen Rußlande und westlichen Sibirien. Lep.

68. *Curc. guttatus* L. Gm. 1801. Sp. 498. Lep. R. 2. S. 205. T. 11. f. 30. Mit dem vorigen. Lep.

69. *Curc. latirostris* L. Gm. 1807. Sp. 589.

Im südlichen Rußlande.

Attelabus L. Afterkäfer.

1. *Attel. coryli* L. Gm. 1808. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 75. f. 8. Hasel-Afterkäfer. Röllendreher.

In den gewickelten Blättern des Corylus, an der Wolga, in Livland, Ingrien. Fisch. B. Edh.

2. *Attel. betulae* L. Gm. 1810. Sp. 7.

Die Larve in den gekräuselten Birkenblättern. Ein springender Käfer. In Livland, Ingrien. — Fisch. Edh.

3. *Attel. formicarius* L. Gm. 1811. Sp. 8. De Geer Ins. 5. f. 8.

An der Wolga um Simbirsk. Die Larve in molmiger Rinde. P.

4. *Attel. apiarius* L. Gm. 1812. Sp. 10. Schaeff. Ic. T. 48. f. 11.

In Ingrien, auch im westlichen Sibirien. Der Käfer auf Blumen. B.

5. *Attel. ceramboides* L. Gm. 1812. Sp. 12. In Birkenschwämmen Ingriens. Edh.

6. *Attel. ruficollis* L. Gm. 1810. Sp. 17.
An der Wolga um Simbirsk. Pall.

7. *Attel. bifasciatus* L. Gm. 1811. Sp. 28.
In Sibirien. Gm.

Notoxus L.

1. *Not. mollis* L. Gm. 1813. Sp. 3. De Geer Inf. 5. T. 5. f. 6.
In Livland, in Wäldern, auf Blumen. Fisch.

2. *Not. monoceros* L. Gm. 1813. Sp. 4.
In Ingrien. B.

Cerambyx L. Bockkäfer. Holzbock.

1. *Cer. Faber* L. Gm. 1815. Sp. 6. Schaeff. Ic. T. 72. f. 3. An der mittlern und untern Wolga, um Moskau. — B. Im Holze.

2. *Cer. coriarius* L. Gm. 1815. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 67. f. 3. Rös. Inf. 2. Käf. 2. Taf. 1. f. 1. 2.
Mit dem vorigen an der Wolga in molmigem Birkenholze.

3. *Cer. depsarius* L. Gm. 1817. Sp. 12.
In Livland. Fisch.

4. *Cer. nebulosus* L. Gm. 1821. Sp. 29. Sulz. hist. Inf. T. 4. f. 7. In Tannen, Fichten und Weiden Livlands, Ingriens. — Fisch. B.

5. *Cer. moschatus* L. Gm. 1824. Sp. 34. Schaeff. Ic. 1. T. 11. f. 7. et T. 55. f. 1.
An der mittlern und untern Wolga, in Livland, Ingrien. — Auf und in Weiden. Der Käfer von nicht widrigem Moschusgeruch. B. Fk.

6. *Cer. hispidus* L. Gm. 1821. Sp. 30. Schaeff. Ic. T. 14. f. 9.
In Ingrien, in Fichten und Tannen. B. Edh.

7. *Cer. alpinus* L. Gm. 1824. Sp. 35. Schaeff. Ic. T. 123. f. 1. An der untern Wolga. Boeb.

8. *Cer.*

8. *Cer. Morio* L. Gm. 1825. Sp. 126.
An der untern Wolga.

9. *Cer. aedilis* L. Gm. 1825. Sp. 37. Schaeff. Ic. T. 14. f. 7. Sulz. Inf. T. 4. f. 27.
Im warmen, gemäßigten und kalten Rußlande in Wäldern und Häusern; die Larve in modernden Holze. F. P. B. Cdh.

10. *Cer. Cerdo* L. Gm. 1826. Sp. 39. Schaeff. Ic. T. 14. f. 8.
An der mittlern und untern Wolga, um Moskau — in Holz. B.

11. *Cer. Heros* L. Gm. 1826. Sp. 128.
Um Moskau, Wolodimer, an der untern Wolga. — In Eichen. B. Capp.

12. *Cer. Sutor* L. Gm. 1830. Sp. 38. Schaeff. Ic. T. 65. f. 1. In Ingrien, in Wäldern. B.

13. *Cer. Sartor* L. Gm. 1831. Sp. 159. An der untern Wolga, in Ingrien — in Tannenholz. B. Cdh.

14. *Cer. Textor* L. Gm. 1831. Sp. 41. Schaeff. Ic. T. 10. f. 1. In modernden Baumstämmen und stockenden Balken Ingriens. — B. Cdh.

15. *Cer. glycyrrhizae* L. Gm. 1833. Sp. 177. Sulz. hist. Inf. T. 5. f. 96. An der untern Wolga, in Sibirien an der Irtyschischen Lime. B. P.

16. *Cer. cruciatus* L. Gm. 1833. Sp. 178. Pall. Inf. Ross. 2. T. F. f. 5. Lep. R. 2. T. 10. f. 8.
Im östlichen und südöstlichen Rußlande an der untern Wolga. P. Lep.

17. *Cer. Fuliginator* L. Gm. 1834. Sp. 43. Frisch Inf. 13. T. 19. An der untern Wolga. B.

18. *Cer. cinerarius* L. Gm. 1834. Sp. 179. Pall. Inf. Ross. 2. T. F. f. 11.
Um Moskau, an der untern Wolga. B. P.

19. Cer.

19. *Cer. carinatus* L. Gm. 1834.
Um Moskau, am Samara der Wolga. B. P.

20. *Cer. Kaehleri* L. Gm. 1835. Sp. 50. Schaeff. Ic. T. 1. f. 1. An der mittlern und untern Wolga, oben am Irtysch. B. P.

21. *Cer. pedestris* L. Gm. 1835. Sp. 51. An der Wolga, dem Uralfluß, am Iset des Tobol. B. P.

22. *Cer. curculionoides* L. Gm. 1836. Sp. 64. Schaeff. Ic. T. 39. f. 1. et T. 155. f. 5.
Um Moskau, an der untern Wolga. B.

23. *Cer. Carcharias* L. Gm. 1837. Sp. 52. Schaeff. Ic. T. 38. f. 4. Lep. R. 2. T. 11. f. 18.
In Wlodimer, Livland, Ingrien, im westlichen Sibirien in Erlen; die Larve in Baumstämmen. Lapp. Fisch. Fk. Boeb.

24. *Cer. scalaris* L. Gm. 1837. Sp. 55. Schaeff. Ic. T. 38. f. 5. Cederh. Fn. Ingrica T. 1. f. k.
In Ingrien, in Pappeln. B. Cdh.

25. *Cer. cardui* L. Gm. 1838. Sp. 56.
An der Wolga. Fk.

26. *Cer. populneus* L. Gm. 1838. Sp. 57. Schaeff. Ic. T. 48. f. 5.
In Ingrien, in Pappelhainen. Cdh. B.

27. *Cer. Rudolphi* Cederh. Fauna Ingrica No. 282. T. 1. f. l.
Seidenartig, grünlich, das Brustschild mit 8, die Schildflügel mit 10 schwarzen Puncten. Die Länge 8 Linien, die Antennen kürzer, als der Körper. — Das Ansehn der Lytta vesicatoria. — Am Soncho oleraceo.
Herr Cederhelm benannte diese neue Art nach dem gelehrten Naturforscher Rudolph, Russ. Kaiserl. Hofrath, D. und Prof. der Arzneykunde in St. Petersburg.

28. *Cer. linearis* L. Gm. 1839. Sp. 58. Schaeff. Ic. T. 55. f. 6.

Um

Um Moskau, an der untern Wolga. — In Gehölzen. B.

29. *Cer. cylindricus* L. Gm. 1839. Sp. 59. Röſ. Inſ. 2. Käf. 2. T. 3. In Livland, Ingrien. — Im Gebüſch, auch auf Baumzweigen. Fiſch. B.

30. *Cer. pilicornis* L. Gm. 1840. Sp. 207. Pall. Inſ. Roſſ. 2. T. F. f. 14. Im gemäßigten und ſüdl. öſtlichen Rußlande. P.

31. *Cer. ſibiricus* L. Gm. 1840. Sp. 209. In Sibirien. Gm.

32. *Cer. oculatus* L. Gm. 1841. Sp. 60. Schaeff. Icon. T. 128. f. 4. In Ingrien, in Wäldern. B.

33. *Cer. praeuſtus* L. Gm. 1842. Sp. 223. Schaeff. T. 52. f. 8. An der untern Wolga, im Gehölz. B.

34. *Cer. Curſor* L. Gm. 1844. Sp. 45. Sulz. hiſt. Inſ. T. 5. f. 7. In Ingrien. — In Wäldern. B. Edh.

35. *Cer. noctis* L. Gm. 1844. Sp. 48. In Ingrien. B.

36. *Cer. Inquiſitor* L. Gm. 1845. Sp. 49. Schaeff. Ic. T. 2. f. 10. In Wäldern Ingriens, Livlands. — In Baumſtämmen. B. Edh.

37. *Cer. mordax* L. Gm. 1845. Sp. 241. Schaeff. Ic. T. 8. f. 2. In Ingrien, mit dem vorherigen. B.

38. *Cer. ruſticus* L. Gm. 1845. Sp. 67. Schaeff. Ic. T. 63. f. 6. In Wäldern Ingriens. B.

39. *Cer. luridus* L. Gm. 1846. Sp. 68. Um Wolodimer, Kaſan, in Fichtenwäldern. Lapp. Fk.

40. *Cer. femoratus* L. Gm. 1847. Sp. 69. Schaeff. Ic. T. 55. f. 7. An der ganzen Wolga und in Ingrien. — In Wäldern. B. Edh.

41. *Cer. ruſſicus* L. Gm. 1848. Sp. 253. In Ingriſchen und andern Ruſſiſchen Wäldern. B. Fk. u. a.

42. *Cer. violaceus* L. Gm. 1848. Sp. 70. Friſch Inſ.

12.

12. T. 3. In Wolodimer, Ingrien. — In Wäldern. Capp. B.

43. *Cer. variabilis* L. Gm. 1850. Sp. 74. Schaeff. Ic. T. 4. f. 12. In Wolodimerschen Fichtenwäldern. Capp.

44. *Cer. sericeus* L. Gm. 1850. Sp. 266. Um Ufa. P.

45. *Cer. Portitor* L. Gm. 1850. Sp. 269. An der untern Wolga.

46. *Cer. Bajulus* L. Gm. 1851. Schaeff. Ic. T. 64. f. 4. 5. In Rußland in Fichten, Bäumen, Balken, Hausrath, die die Larve durchlöchert, in Wolodimer, Kasan, Ingrien. — Fk. Edh.

47. *Cer. fennicus* L. Gm. 1851. Sp. 77. Schaeff. Ic. T. 4. f. 12. In Fichtenwäldern Rußlands, Finnlands, Ingriens — in Baumstämmen. B. Edh. u. a.

48. *Cer. floralis* L. Gm. 1852. Sp. 277. Am Uralfluß, Tobol, obern Irtysch. P.

49. *Cer. arcuatus* L. Gm. 1853. Sp. 279. Schaeff. Ic. T. 38. f. 6. et 107. f. 2. 3. An der untern Wolga, um Moskau, in Livland, Ingrien; in Gärten. Lep. B. Edh.

50. *Cer. arietis* L. Gm. 1853. Sp. 280. Schaeff. Icon. T. 38. f. 7. In Ingrien. — In Gärten. Edh.

51. *Cer. plebejus* L. Schaeff. Ic. T. 2. f. 7. In Ingrien. In Gärten. Edh.

52. *Cer. detritus* L. Gm. 1854. Sp. 284. Schaeff. Ic. T. 38. f. 9. et 64. f. 3. An der untern Wolga, auch in Ingrien, in Gärten. B. Edh.

53. *Cer. mysticus* L. Gm. 1855. Sp. 290. Schaeff. Ic. T. 2. f. 9. An der untern Wolga. B.

54. *Cer. sanguineus* L. Gm. 1855. Sp. 80. An der ganzen Wolga und Oka, um Moskau, in Ingrien. Fk. B. Capp.

55. Cer.

55. *Cer. Lamed* L. Gm. 1861. Sp. 46. In Ingrien. B.

56. *Cer. meridianus* L. Gm. 1861. Sp. 47. Schaeff. Ic. T. 79. f. 7. T. 82. f. 4. In Ingrien. B. Die Larve in der Erde.

57. *Cer. halodendri* L. Gm. 1862. Sp. 341. In Sibirien auf Robinia. P.

58. *Cer. ruber.* L. Gm. 1862. Sp. 343. Im südöstlichen Rußlande auf Glycyrrhiza.

59. *Cer. fimbriatus* L. Gm. 1862. Sp. 344. Lep. R. 2. T. 10. f. 8. Im Uralgebirge auf Lerchenbäumen. Lep.

60. *Cer. taeniatus* L. Gm. 1863. Sp. 345. Lep. R. 2. T. 11. f. 32. Im Ural in Steinspalten. Lep.

61. *Cer. hieroglyphicus* L. Gm. 1864. Sp. 359. In den Wäldern des gemäßigten u. kalten Sibiriens. P.

62. *Cer. perforatus* L. Gm. 1864. Sp. 360. Mit dem vorigen und ihm ähnlich. P.

Calopus.

1. *Cal. serraticornis* L. Gm. 1865. Sp. 1. In Ingrien. B.

Leptura L. After-Bohrkäfer. Esp.

1. *Lept. aquatica* L. Gm. 1866. Sp. 1. De Geer Inf. 5. T. 4. f. 14. 15. An der Wolga, in Liefland, Ingrien; in Sibirien, am Irtysch und Baikal. Fl. Fisch. G. Auf Wasserpflanzen, Nymph., Phellandrio u. a.

2. *Lept. simplex* L. Gm. 1866. Sp. 17. In Ingrien. Edh. Auf Wasserpflanzen.

3. *Lept. fasciata* L. Gm. 1866. Sp. 18. In Ingrien, in Gärten. Edh.

4. *Lept. violacea* L. Gm. 1867. Sp. 58. In Sibirien. P.

5. Lept.

5. *Lept. bipunctata* L. Gm. 1868. Sp. 24. An der untern Wolga. B.

6. *Lept. crassipes* L. Gm. 1867. Sp. 85. In Ingrien. B.

7. *Lept. melanura* L. Gm. 1868. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 39. f. 4. In Livland, Ingrien. — In Blumen. Fisch. Edh.

8. *Lept. rubra* L. Gm. 1869. Sp. 3. Schaeff. Ic. T. 39. f. 2. In Ingrien. — In Blumen. Edh.

9. *Lept. sanguinolenta* L. Gm. 1869. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 39. f. 9. In Ingrien. B.

10. *Lept. testacea* L. Gm. 1869. Sp. 5. Schaeff. Ic. T. 39. f. 3. In Ingrien, in Blumen. Edh.

11. *Lept. virens* L. Gm. 1870. Sp. 7. An der Wolga, in Ingrien, am Irtysch, auch an der Angara, in Wäldern. Fk. B. G.

12. *Lept. femorata* L. Gm. 1870. Sp. 34. An der untern Wolga. B.

13. *Lept. quadrimaculata* L. Gm. 1871. Sp. 9. Schaeff. Ic. T. 1. f. 7. An der untern Wolga, auch in Sibirien. Auf Pflanzen. Fk. P.

14. *Lept. interrogationis* L. Gm. 1871. Sp. 10. Cederh. Faun. Ingr. No. 297. T. 3. f. 3. In Ingrien, in Gärten, sehr selten. Edh.

15. *Lept. 6maculata* L. Gm. 1871. Sp. 11. An der untern Wolga. B.

16. *Lept. 12maculata* L. Gm. 1871. Sp. 37. An der Wolga. Fk.

17. *Lept. 4fasciata* L. Gm. 1872. Sp. 12. Schaeff. Ic. T. 59. f. 6. An der untern Wolga, in Moskau und Livland, auf Baumstämmen und Bretterwänden. B. Fk.

18. *Lept. attenuata* L. Gm. 1871. Sp. 13. Schaeff. Ic. T. 39. f. 6. In Ingrien. B.

19. Lept.

19. *Lept. rubida* L. Gm. 1872. Sp. 38. Im südöstlichen Rußlande. Gm.

20. *Lept. nigra* L. Gm. 1872. Sp. 14. Schaeff. Ic. T. 39. f. 7. In Ingrien auf Wasserpflanzen. Edh.

21. *Lept. russica* L. Gm. 1873. Sp. 46. In Rußland. Gmel.

22. *Lept. virginea* L. Gm. 1875. Sp. 15. Schaeff. Ic. T. 58. f. 8. In Ingrien. — In Blumen. B. Edh.

23. *Lept. collaris* L. Gm. 1875. Sp. 16. Schaeff. Ic. T. 58. f. 9. In Ingrien. In Blumen. Edh.

24. *Lept. 10punctata* L. Gm. 1875. Sp. 62. Lep. R. 2. T. 10. f. 2. Im Uralgebirge. Lep.

25. *Lept. varia* L. Gm. 1875. Sp. 63. Lep. R. 2. T. 10. f. 4. Mit der vorigen im Uralgebirge.

26. *Lept. viridis* L. Gm. 1876. Sp. 64. Lep. R. 2. T. 10. f. 11. Im östlichen Rußlande und westlichen Sibirien. Lep.

Necydalis L. Halbkäfer.

1. *Nec. major* L. Gm. 1878. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 10. f. 10. 11. An der Tura des Tobol. P.

2. *Nec. minor* L. Gm. 1878. Sp. 2. Schaeff. T. 95. f. 5. In Livland, Ingrien. — In Zäunen. Fisch. B. Edh.

3. *Nec. atra* L. Gm. 1879. Sp. 5. An der Wolga bey Simbirsk. P.

4. *Nec. flavescens* L. Gm. 1880. Sp. 8. Schaeff. Icon. T. 85. f. 7. An der Wolga, um Simbirsk. P.

5. *Nec. podagrariae* L. Gm. 1880. Sp. 9. Bey Otschakow. Meyer.

Lampyris L. Scheinkäfer. Leuchtender Käfer.

1. *Lamp. noctiluca* L. Gm. 1882. Sp. 1. De Geer Inf. 4. T. 1. f. 19. 20. Nacht-Leuchtkäfer. Johanniswürmchen. R. Swetliak.

An der obern und mittlern Wolga, Oka, in Livland, Ingrien, am Dnepr, in Sibirien bey Irkutzk. — In Wachholdergebüsch. Fk. B. u. alle.

2. *Lamp. splendidula* L. Gm. 1882. Sp. 3. An der untern Wolga. — Im Gebüsch.

Dem vorigen sehr ähnlich. Ihr Leuchtschein ist bey regnichter Witterung vorzüglich.

3. *Lamp. sanguinea* L. Gm. 1886. Sp. 17. Schaeff. Ic. T. 268. f. 4. An der untern Wolga um Simbirsk, — am Ural bey Orenburg an steinigen Orten. B. P.

4. *Lamp. coccinea* L. Gm. 1886. Sp. 18. Schaeff. Ic. T. 90. f. 4. In Ingrien. — Auf Zäunen und Bretterwänden. Cdh.

Horia Gm. Horia.

1. *Horia dermestoides* L. Gm. 1888. Sp. 2. An der untern Wolga.

Cucujus Gm.

1. *Cuc. depressus* L. Gm. 1889. Sp. 8. Frisch Inf. 13. T. 7. f. 1. An der untern Wolga. B. Dem Lampyris sanguinea ähnlich.

Cantharis L. Warzenkäfer. After-Scheinkäfer. Esp.

1. *Canth. fusca* L. Gm. 1890. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 16. f. 10. et T. 26. f. 9. In Livland, Ingrien. — In und auf Zäunen, Bretterwänden. Fisch. Cdh.

2. *Canth.*

2. *Canth. livida* L. Gm. 1892. Sp. 3. In Livland, Ingrien. — Auf trocknen Wiesen und Feldern. Edh.

3. *Canth. obscura* L. Gm. 1892. Sp. 5. Schaeff. Ic. T. 16. f. 8. In Ingrien. — In Zäunen. Edh.

4. *Canth. lateralis* L. Gm. 1892. Sp. 6. An der untern Wolga. B.

5. *Canth. minima* L. Gm. 1892. Sp. 12. In Ingrien. B. In Gärten.

6. *Canth. testacea* L. Gm. 1893. Sp. 15. Schaeff. Ic. T. 52. f. 8. In Ingrien. B. In Gärten.

7. *Canth. pallida* L. Gm. 1893. Sp. 29. In Ingrien. Edh. In Forenen.

8. *Canth. Sonchi* L. Gm. 1896. Sp. 52. Im östlichen gemäßigten Rußlande. Lep.

9. *Canth. caspica* L. Gm. 1896. Sp. 53. Lep. R. 1. T. 16. f. 11. An der Kaspischen Küste. Lep.

10. *Canth. melanura* L. Gm. 1897. Sp. 27. Schaeff. Ic. T. 16. f. 14. In Ingrien. — In Gärten. B. Edh.

11. *Canth. aenea* L. Gm. 1897. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 18. f. 12. 13. In Ingrien. B. Auf Pflanzen.

12. *Canth. viridis* L. Gm. 1898. Sp. 57. In Ingrien in Gärten. Edh.

13. *Canth. fasciata* L. Gm. 1899. Sp. 10. Schaeff. Ic. T. 189 f. 3. In Ingrien. B. In Moos.

14. *Canth. dispar* Fabr. Syst. Entom. 1. 213. Cederh. Fauna Ingrica No. 111. In Ingrien, auf Disteln. Edh.

15. *Canth. pellucida* Fabr. Syst. Entom. 1. 214. Cederh. Fauna Ingr. No. 112. In Ingrien auf Pflanzen. Edh.

16. *Canth. phosphorea* Pall. Neue Nord. Beytr. 4. B. 32. Unbeflügelter Warzenkäfer.

Im Kaukasus, in den Gilanischen Wäldern so häufig, daß sie in den Nächten des Junius erleuchtet scheinen. Habl.

Elater L. Springkäfer.

1. *El. bruneus* L. Gm. 1904. Sp. 10. An der ganzen Wolga, um Moskau, in Ingrien. — In Gärten. B. F. Edh.
2. *El. cruciatus* L. Gm. 1904. Sp. 12. Sulz. hist. Inf. T. 6. f. 10. Um Moskau, an der untern Wolga. — B. Im Grase.
3. *El. ruficollis* L. Gm. 1905. Sp. 14. Schaeff. Ic. T. 31. f. 3. Mit dem vorigen. B.
4. *El. lineatus* L. Gm. 1905. Sp. 15. An der untern Wolga, in Ingrien. B. Edh.
5. *El. mesomelas* L. Gm. 1905. Sp. 16. In Ingrien, in molmigem Holz und Gärten. Edh.
6. *El. aterrimus* L. Gm. 1905. Sp. 17. In Ingrien; in Gärten. Edh.
7. *El. castaneus* L. Gm. 1905. Sp. 18. Schaeff. Ic. T. 11. f. 9. et T. 31. f. 4. In Ingrien. Edh. Auf Feldern und in Gärten.
8. *El. ferrugineus* L. Gm. 1906. Sp. 20. Schaeff. Ic. T. 19. f. 1. An der untern Wolga. B.
9. *El. sanguineus* L. Gm. 1906. Sp. 21. Schaeff. Ic. T. 31. f. 7. In Neurußland, Ingrien. Auf Grasflächen und in Gärten. Meyer. Edh.
10. *El. balteatus* L. Gm. 1906. Sp. 22. Schaeff. Ic. T. 77. f. 2. In Ingrien, auf Feldern in Pflanzen. Edh.
11. *El. marginatus* L. Gm. 1907. Sp. 23. In Ingrien, in Gärten und Feldern. Edh.
12. *El. sputator* L. Gm. 1907. Sp. 24. Schaeff. Ic. T. 19. f. 11. In Ingrien. In Pflanzen. Edh.

13. El.

13. *El. minutus* L. Gm. 1907. Sp. 34. In Ingrien auf Pflanzen. Cdh.

14. *El. obscurus* L. Gm. 1908. Sp. 25. Sulz. Ins. T. 5. f. 35. Wie der vorige. Cdh.

15. *El. murinus* L. Gm. 1908. Sp. 28. Schaeff. Ic. T. 4. f. 6. In Ingrien; in Gärten. B. Cdh.

16. *El. tessellatus* L. Gm. 1908. Sp. 29. Schaeff. Ic. T. 4. f. 7. In Ingrien; in Gärten. Cdh.

17. *El. aeneus* L. Gm. 1909. Sp. 31. In Gehölzen Ingriens. Cdh.

18. *El. pectinicornis* L. Gm. 1909. Sp. 32. Schaeff. Ic. T. 2. f. 5. In Lifland, Ingrien. — In Gärten und Gehölzen. Fisch. B. Cdh.

19. *El. niger* L. Gm. 1910. Sp. 33. Schaeff. Ic. T. 174. f. 4. In Moskau, Ingrien. In Gärten. B. Cdh.

20. *El. griseus* L. Gm. 1912. Sp. 78. In Ingrien.

21. *El. fimbriatus* L. Gm. 1914. Sp. 97. Lep. R. 1. T. 16. f. 2. Am Uralfluß. Lep.

Cicindela L. Sandkäfer.

1. *Cic. campestris* L. Gm. 1920. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 34. f. 8. 9. et T. 228. f. 3. Am Don, an der Wolga, um Moskau, in Liv- und Ingermannland. Auf Feldern. Fk. Fisch. P. B.

2. *Cic. hybrida* L. Gm. 1920. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 35. f. 10. Am Don, an der Wolga und Samara, in Ingrien, an der Ufa. Fk. B. —

3. *Cic. germanica* L. Gm. 1920. Sp. 4. An der mittlern und untern Wolga. B.

4. *Cic. sylvatica* L. Gm. 1922. Sp. 8. De Geer Ins. 4. T. 4. f. 7. In Fichtenwäldern Livlands, Ingriens. Fisch. Cdh. Er leuchtet des Nachts. Fisch.

5. *Cic. 6notata* L. Gm. 1923. Sp. 37. Lep. R. 2. T. 10. f. 12. Im südöstlichen Rußlande, im Flußsande. Lep.

6. *Cic. caerulea* L. Gm. 1924. Sp. 43. In den Steppen am Irtysch. P.

7. *Cic. gracilis* L. Gm. 1924. Sp. 44. Am Schutba des Irtysch, im Sande. P.

8. *Cic. atrata* L. Gm. 1924. Sp. 45. Am Uralfluß, in der Kirgisischen Steppe. P.

9. *Cic. luteola* L. Gm. 1925. Sp. 46. Mit dem vorigen. P.

10. *Cic. riparia* L. Gm. 1925. Sp. 10. Schaeff. Ic. T. 86. f. 4. In Ingrien, an Ufern gemein. Edh.

11. *Cic. flavipes* L. Gm. 1925. Sp. 11. In Ingrien mit dem vorigen. Edh.

12. *Cic. aquatica* L. Gm. 1925. Sp. 14. Um Moskau, in Ingrien an Gewässern. Edh.

Buprestis L. Gleiskäfer.

1. *Bupr. octoguttata* L. Gm. 1928. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 31. f. 1. et T. 204. f. 4. An der Oka, am Kliäsma, Ladoga, in Fichten. P. Oserezk.

- - - *sexpunctata* L. Gm. β. Lep. R. 2. T. 10. fig. 10. An der untern Wolga. Lep.

2. *Bupr. maculata* L. Gm. 1929. Sp. 49. In Sibirien. Gm.

3. *Bupr. mariana* L. Gm. 1929. Sp. 6. Schaeff. Ic. T. 49. f. 1. In Ingrien. B.

4. *Bupr. rustica* L. Gm. 1932. Sp. 8. Schaeff. Ic. T. 2. f. 1. An der untern Wolga, in Ingrien, in Gehölzen. Edh.

5. *Bupr. acuminata* L. Gm. 1932. Sp. 72. Pall. Inf. Ross.

Ross. 2. Tab. D. f. 10. Um Moskau, im südlichen Rußlande. B. P.

6. *Bupr. cariosa* L. Gm. 1932. Sp. 76. Pall. Inf. Ross. 2. Tab. D. f. 6. Um Moskau und im südöstlichen Rußlande. B. P.

7. *Bupr. sibirica* L. Gm. 1933. Sp. 78. In Sibirien. Gm. Syst.

8. *Bupr. tenebrioides* L. Gm. 1933. Sp. 11. Sulz. hist. Inf. T. 6. f. 16. Am Uralfluß, am Iset des Tobol. P.

9. *Bupr. variolaris* L. Gm. 1934. Sp. 81. Pall. Inf. Ross. 2. Tab. D. f. 2. Im gemäßigten und südlichen Rußlande, auf Onopordum. Pall.

10. *Bupr. deaurata* L. Gm. 1934. Sp. 83. Am Ural- und Isetfluß. P.

11. *Bupr. nitidula* L. Gm. 1934. Sp. 15. Schaeff. Ic. T. 50. f. 7. In Ingrien in Pflanzen. Edh.

12. *Bupr. quadripunctata* L. Gm. 1936. Sp. 22. An der untern Wolga, um Moskau, in Ingrien auf Caltha palustris. B. Edh.

13. *Bupr. minuta* L. Gm. 1937. Sp. 24. In Ingrien. B.

14. *Bupr. viridis* L. Gm. 1937. Sp. 25. De Geer Inf. 4. T. 5. f. 1. In Ingrien auf Birkenblattern, in Livland. Fisch. B. Edh.

15. *Bupr. biguttata* L. Gm. 1937. Sp. 94. In Ingrien. B. Auf Pflanzen.

16. *Bupr. naevia* L. Gm. 1939. Sp. 106. Lep. R. 1. T. 17. f. 7. Im gemäßigten Rußlande. Lep.

17. *Bupr. picta* L. Gm. 1934. Sp. 107. Am Uralfluß und Tobol. P.

18. *Bupr. inaurata* L. Gm. 1939. Sp. 108. An der untern Wolga und am untern Ural sparsam. P.

19. *Bupr. tatarica* L. Gm. 1939. Sp. 109. In der Kirgisischen Steppe am Ural. P.

20. *Bupr. marginata* L. Gm. 1940. Sp. 112. Mit der vorigen. Pall.

Die Larven des Buprestis halten sich in Holz.

Hydrophilus L. Wasserfreund.

1. *Hydr. caraboides* L. Gm. 1941. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 53. f. 10. In Ingrien. Boeb.

2. *Hydr. scarabaeoides* L. Gm. 1941. Sp. 3. In Ingrien. B.

Dytiscus L. Wasserkäfer.

1. *Dyt. latissimus* L. Gm. 1944. Sp. 6. Schaeff. Ic. T. 217. f. 1. 2. Im östlichen Rußlande, in der Kirgisischen Steppe, in Ingrien. Im Wasser. Fk. Bard. Cdh.

2. *Dyt. marginalis* L. Gm. 1944. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 8. f. 8. In Neurußland, Livland, Ingrien, in Sibirien am Tobol, auch an der Angara. Im Wasser. B. Fk. G.

3. *Dyt. semistriatus* L. Gm. 1945. Sp. 8. Schaeff. Ic. T. 8. f. 7. In Ingrien. B.

4. *Dyt. striatus* L. Gm. 1946. Sp. 9. De Geer Inf. 4. T. 15. f. 16. In Livland, Ingrien. Fisch. B. Im Wasser.

5. *Dyt. cinereus* L. Gm. 1946. Sp. 11. Schaeff. Ic. T. 90. f. 7. In Ingrien. B.

6. *Dyt. sulcatus* L. Gm. 1947. Sp. 13. Schaeff. Ic. T. 3. f. 3. In Livland, Ingrien, in Sibirien am Iset des Tobol, bey Irkuzk. Fisch. B. Fk. G.

7. *Dyt. erythrocephalus* L. Gm. 1947. Sp. 14. In Ingrien. Cdh.

8. Dyt.

8. *Dyt. dorsalis* L. Gm. 1948. Sp. 33. In Ingrien. Edh.

9. *Dyt. bipustulatus* L. Gm. 1948. Sp. 17. Schaeff. Ic. T. 8. f. 9. In Livland. Fischer.

10. *Dyt. abbreviatus* L. Gm. 1949. Sp. 42. In Ingrien. Edh.

11. *Dyt. ovatus* L. Gm. 1950. Sp. 18. De Geer Inf. 4. T. 14. f. 17 – 19. In Ingrien. In stehenden Gewässern. Edh.

12. *Dyt. palustris* L. Gm. 1950. Sp. 19. In Ingrien. Edh.

13. *Dyt. minutus* L. Gm. 1951. Sp. 23. De Geer Inf. 4. T. 16. f. 9. In den Isetischen stehenden Seen am Tobol. Fk.

14. *Dyt. piceus* L. Gm. 1955. Sp. 92. An der untern Wolga, in Ingrien, in Fischteichen. Fk. Edh.

15. *Dyt. fuscus* L. Gm. 1946. Sp. 10. Am Uralfluß. Fk.

Carabus L. Laufkäfer. Esp.

1. *Car. granulatus* L. Gm. 1960. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 18. f. 6. In Ingrien, auf trocknen Feldern. B. Edh.

2. *Car. hortensis* L. Gm. 1961. De Geer Inf. T. 3. f. 1. An der untern Wolga, in Moskau, Livland, Ingrien. In Gärten. Fisch. Boeb.

3. *Car. leucophthalmos* L. Gm. 1962. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 18. f. 2. In Ingrien; in Sibirien am Iset des Tobol. Edh. Fk.

4. *Car. nitens* L. Gm. L. Gm. 1963. Sp. 6. Schaeff. Ic. T. 51. f. 1. In Ingrischen Wäldern. Edh.

5. *Car. auratus* L. Gm. 1963. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 202. f. 4. In Ingrien. In Gärten und dumpfigen Orten. Edh.

6. *Car. violaceus* L. Gm. 1963. Sp. 8. Schaeff. Ic. T. 3. f. 1. et T. 88. f. 1. In Livland, Ingrien. In Wäldern. B. Edh.

7. *Car. cephalotes* L. Gm. 1964. Sp. 9. Sulz. hist. Inf. T. 7. f. 4. In Ingrien. An dumpfigen Orten. Edh.

8. *Car. Inquisitor* L. Gm. 1965. Sp. 11. In Moskau, Ingrien, in Wäldern. B. Edh.

9. *Car. sycophanta* L. Gm. 1966. Sp. 12. Schaeff. Ic. T. 66. f. 6. In Ingrischen Wäldern. Edh.

10. *Car. rubicundus* L. Gm. 1968. Sp. 88. Lep. R. 2. T. 10. f. 1. Im Ural. Lep. In Bergklüften.

11. *Car. ruficornis* L. Gm. 1970. Sp. 97. In Ingrischen Wäldern. Edh.

12. *Car. marginatus* L. Gm. 1970. Sp. 16. Sulz. Inf. T. 6. f. 45. In Ingrien, auf Brachfeldern. Edh.

13. *Car. crepitans* L. Gm. 1971. Sp. 18. Schaeff. Ic. T. 11. f. 13. In Ingrien. B. In Gehölzen.

14. *Car. cyanocephalus* L. Gm. 1973. Sp. 22. De Geer Inf. 4. T. 3. f. 17. In Ingrischen Wäldern. Edh.

15. *Car. melanocephalus* L. Gm. 1973. Sp. 22. In Ingrien. B. In Wäldern.

16. *Car. vaporariorum* L. Gm. 1973. Sp. 23. In Ingrien. B. Edh.

17. *Car. latus* L. Gm. 1973. Sp. 24. Schaeff. Ic. T. 194. f. 7. In Ingrien. In Gärten und Häusern. B. Edh.

18. *Car. ferrugineus* L. Gm. 1974. Sp. 25. In Ingrien auf Feldern. B. Edh.

19. *Car. vulgaris* L. Gm. 1974. Sp. 27. Schaeff. Ic. T. 18. f. 2. In Livland, Ingrien. B. Edh. In Wäldern.

20. *Car.*

20. *Car. caerulescens* L. Gm. 1974. Sp. 28. Schaeff. Ic. T. 18. f. 3. 4. In Ingrien, in Gärten und Feldern. Edh.

21. *Car. cupreus* L. Gm. 1975. Sp. 29. De Geer Inf. 4. T. 3. f. 15. In Ingrischen Wäldern. Edh.

22. *Car. piceus* L. Gm. 1975. Sp. 30. Schaeff. Ic. T. 18. f. 9. In Ingrien, in Gärten und auf Brachfeldern. Edh.

23. *Car. holosericeus* L. Gm. 1975. Sp. 121. In Ingrien in Gärten. Edh.

24. *Car. madidus* L. Gm. 1975. Sp. 123. In Ingrien. B.

25. *Car. velox* L. Gm. 1976. Sp. 31. In Ingrien im Sande. Edh.

26. *Car. bipustulatus* L. Gm. 1976. Sp. 128. In Ingrien an faulenden Orten. Edh.

27. *Car. multipunctatus* L. Gm. 1977. Sp. 32. In Ingrien im Griessande. Edh.

28. *Car. bipunctatus* L. Gm. 1977. Sp. 33. In Ingrien im Unrath. Edh.

29. *Car. sexpunctatus* L. Gm. 1977. Sp. 35. Schaeff. Ic. T. 66. f. 4. In Ingrien im Unrath. Edh.

30. *Car. ustulatus* L. Gm. 1978. Sp. 38. In Ingrien im Unrath. Edh.

31. *Car. Crux major* L. Gm. 1978. Sp. 39. Schaeff. Ic. T. 1. f. 13. In Ingrien. In Wäldern. B.

32. *Car. Crux minor* L. Gm. 1979. Sp. 40. Schaeff. Ic. T. 18. f. 8. et T. 41. f. 13. Cederh. Faun. Ingr. T. 1. f. h. in gedoppelter Grösse. In Ingrien. Edh.

33. *Car. quadrimaculatus* L. Gm. 1979. Sp. 41. In Ingrien im Unrath. Edh.

34. *Car.*

34. *Car. truncatellus* L. Gm. 1980. Sp. 43. In Ingrien im Unrath. Sehr klein. Edh.

35. *Car. sericeus* L. Gm. 1980. Sp. 149. Im Ural an der Ufa. P.

36. *Car. inderiensis* L. Gm. 1985. Sp. 196. Am Inderskischen Salzsee der Kirgisischen Steppe. P.

37. *Car. pictus* L. Gm. 1985. Sp. 197. In den sandigen Kaspischen Steppen unter den vertrockneten Kadavern. P.

38. *Car. aterrimus* L. Gm. 1982. Sp. 163. In Ingrien. Edh.

Tenebrio L. Schlupfkäfer.

1. *Ten. Fossor* L. Gm. 1994. Sp. 7. De Geer Inf. 4. T. 30. f. 1. 2. In Ingrien auf Sandhügeln. Edh.

2. *Ten. Cursor* L. Gm. 1994. Sp. 8. Mit dem vorigen. Edh.

3. *Ten. Molitor* L. Gm. 1995. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 66. f. 1.

Mehl-Schlupfkäfer. Die Larve Mehlwurm.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Rußlande, hie und da ein so häufig Hausgeschmeiß, im Mehl, daß es vor dem Gebrauch desselben der Maden wegen durch ein grobes Sieb gelassen wird; man ist theils so an diese Unreinlichkeit gewöhnt, daß man das Mehl ohne Ekel verspeiset. Auch im Brode sind oft Maden und Käfer.

4. *Ten. buprestoides* L. Gm. 1996. Sp. 33. In Sibirien am obern Irtysch. Pall.

5. *Ten. culinaris* L. Gm. 1996. Sp. 5.

Küchen-Schlupfkäfer.

An der Wolga, in Livland, Ingrien. In Speisekammern und Küchen. B. Edh.

6. Ten.

6. *Ten. villosus* L. Gm. 1997. Sp. 36. In Ingrien im Unrath. Von sehr geringer Größe.

7. *Ten. caraboides* L. Gm. 1997. Sp. 25. De Geer Ins. 4. T. 4. f. 13. In Ingrien, auf Feldern und im Unrath. B. Edh.

8. *Ten. spinimanus* L. Gm. 1998. Sp. 39. Pall. Ins. Ross. 1. Tab. 6. f. 23. Im südöstlichen Rußlande, am Dnepr. P.

9. *Ten. globosus* L. Gm. 1999. Sp. 51. Lep. R. 2. T. 11. f. 34. Im östlichen gemäßigten Rußlande. B.

10. *Ten. incurvatus* L. Gm. 1999. Sp. 52. Lep. R. 2. T. 11. f. 25. Mit dem vorigen. Lep.

11. *Ten. erraticus* L. Gm. 1997. Sp. 9. In Ingrien. B.

Pimelia. Gm.

1. *Pim. mortisaga* L. Gm. 2001. Sp. 3. *Tenebrio mortisaga* Linn. Syst. Nat. Ed. XII. Schaeff. Ic. T. 37. f. 6. Im warmen, gemäßigten und kalten Rußlande an dumpfigen Orten und im modernden Holze. F. B. u. a.

2. *Pim. costata* L. Gm. 2002. Sp. 9. Pall. Ins. Ross. 1. T. C. f. 18. In den Kaspischen Steppen an der Wolga und am Ural, sparsam. P.

3. *Pim. cephalotes* L. Gm. 2003. Sp. 20. Pall. Ic. Ins. Ross. 1. T. C. f. 15. In den trocknen, salzigen Steppen, am untern Uralfluß. P.

4. *Pim. muricata* L. Gm. 2003. Sp. 20. Pall. Ic. Ins. Ross. 1. Tab. C. f. 14. Im Narym der Kaspischen Steppe. P. Größer, als Pim. mortisaga No. 1.

5. *Pim. pubescens* L. Gm. 2005. Sp. 35. Pall. Ic. Ins. Ross. 1. Tab. C. f. 19. In den Kaspischen salzigen Sandwüsten zwischen der Wolga und dem Ural. P.

6. Pim.

6. *Pim. acuminata* L. Gm. 2005. Sp. 37. Um Moskau und im südöstlichen Rußlande. P.

7. *Pim. aurita* L. Gm. 2006. Sp. 39. Pall. Ic. Inf. Roff. 1. T. C. f. 6. Am Inderskischen Salzsee der Kirgisischen Steppe. P.

8. *Pim. lineata* L. Gm. 2006. Sp. 43. Im gemäßigten Sibirien. Gm. Sievers.

9. *Pim. glabra* L. Gm. 2006. Sp. 45. Pall. Ic. Inf. Roff. T. C. f. 10. An der untern Wolga. P.

10. *Pim. angustata* L. Gm. 2007. Sp. 46. Pall. Ic. Inf. Roff. 1. Tab. C. f. 9. An der untern Wolga unter Steinen und in trocknen Kühfladen. P.

11. *Pim. orbiculata* L. Gm. 2007. Sp. 47. Pall. Ic. Inf. Roff. 1. T. C. f. 8. Um Moskau und in den östlichen Kaspischen, Kirgisischen und Sibirischen Steppen. P.

12. *Pim. caspica* L. Gm. 2007. Sp. 49. Pall. Ic. Inf. Roff. 1. T. C. f. 13. An den Kaspischen Ufern. P.

13. *Pim. subglobosa* L. Gm. 2007. Sp. 50. Pall. Ic. Inf. Roff. 1. Tab. C. f. 16 a. b. Im östlichen Rußlande an und über der Wolga. P.

14. *Pim. leucographa* L. Gm. 2012. Sp. 83. Pall. Ic. Inf. Roff. 1. Tab. C. f. 20. An der untern Wolga, am Ural, Irtysch und Selenga Dauriens. P.

Lytta L. Pflasterkäfer.

1. *Lytta vesicatoria* L. Gm. 2013. Sp. 1. Meloe vesicatorius Linn. Syst. Nat. Ed. XII. Cantharis officinarum. Schaeff. Ic. T. 47. f. 1. Mart. Naturlex. B. 8. Taf. zu S. 138. f. 2.

Im südlichen und gemäßigten Rußlande, in Georgien, Neurußland, in den Dnepr-Gouvernements, am Don, in Astrachan, in den Gouvernements der südlichen Wolgaflüsse, der

der Sura. — Pall. Fk. Gdst. Rzacz. u. a. Auf Eschen, Pappeln, Lonicera, Liguster, Syringa. — An denselben Orten bald häufig, bald sparsam, und in einigen Jahren bleiben sie nun hier, dann dort ganz aus, welches in den Winden, die sie schaarenweise treiben, Grund zu haben scheint.

Man sammlet sie für die Apotheken, doch bey weitem nicht in erforderlicher Menge. Da mehrere Insekten dieser und der folgenden Gattung Meloe ähnliche ziehende und ätzende Kräfte haben, so würden aufmerksame Entomologen die Lytta den Aerzten zu ersetzen wissen.

2. *Lytta collaris* L. Gm. 2014. Sp. 3. Im südlichen Rußlande. B.

3. *Lytta syriaca* L. Gm. 2014. Sp. 4. Am Terek, Uralfluß, Moskau; am Iset des Tobol. B. Fk.

4. *Lytta festiva* L. Gm. 2014. Sp. 5. An der Irtyschen Linie. P.

5. *Lytta erythrocephala* L. Gm. 2014. Sp. 8. Um Moskau; im östlichen Rußlande, an der untern Wolga. B. P.

6. *Lytta dubia* L. Gm. 2015. Sp. 10. Sulz. hist. Inf. T. 7. f. 12. In Sibirien. Gm. Syst. Dem vorherigen ähnlich.

7. *Lytta quadrimaculata* L. Gm. 2015. Sp. 14. Am Irtysch an der Linie. P.

8. *Lytta fenestrata* L. Gm. 2015. Sp. 15. In den Kaspischen Steppen, an der untern Wolga und am Uralfluß. P. Beyde vom Ansehen wie der *Lytta vesicat.* No. 1.

9. *Lytta clematidis* L. Gm. 2015. Sp. 16. Am Irtysch und östlicher, in der Clematis. Dem *L. vesicat.* ähnlich. P.

10. *Lytta uralensis* L. Gm. 2015. Sp. 17. Im Ural-

ge-

binge, an der Ufa. — Meloe Proscarabaeus ähnlich. Die Grösse der Hausfliege (M. domest.).

11. *Lytta sibirica* L. Gm. 2015. Sp. 18. In den Sibirischen Steppen am Irtysch. Auf Astragalo. P.

12. *Lytta lutea* L. Gm. 2016. Sp. 19. Am Uralfluß und Irtysch. P.

13. *Lytta ocellata* L. Gm. 2016. Sp. 20. Pall. Inf. Ross. T. E. f. 15. An dem Kaspischen Ufer und am Uralfluß. P. Aus ihren Füßen schwitzt eine öhlichte Materie. Mart. Naturlex. 8. B. S. 152.

14. *Lytta pectinata* L. Gm. 2016. Sp. 21. Im östlichen Rußlande. Lep. R. 2. T. 11. f. 26.

Die Larven der Lytta- und eben so der Meloe-Arten leben auf und von Blättern. Gmel.

Meloe L. Oelkäfer. Blasenzieher.

1. *Meloe Proscarabaeus* L. Gm. 2017. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 3. f. 5. Bastart-Oelkäfer.

Im warmen, gemäßigten und kalten Rußlande auf trocknen Feldern. Am Dnepr, an der Wolga, in Livland, Ingrien. — P. B. u. a.

Die Larve in der Erde und schadet dem jungen Getreide. Der Käfer auf Ranunkeln, veratro — mit deren Blättern sie sich nährt. Ihre Eyer sind wohlriechend. Aus den Gelenken ihrer Füße trift, wenn man sie hascht, eine öhlichte Substanz hervor. Gm. Mart. Naturlex. 8. B.

2. *Meloe majalis* L. Gm. 2017. Sp. 2. Schaeff. Icon. T. C. f. 6. Mart. Naturlex. 8. B. Taf. zu S. 138. f. 1. May-Oelkäfer.

In Livland. Fisch. Dem vorigen No. 1. sehr ähnlich.

3. *Mel. cichorei* L. Gm. 2018. Sp. 5. De Geer Inf. 5. T. 13. f. 2. Cichorien-Oelkäfer.

Im südlichen und gemäßigten, auch kalten Rußlande, am Uralfluß, an der untern Wolga, um Moskau, auch in

in Ingrien und Sibirien. P. Fk. B. Die Größe des vorigen.

4. *Mel.* *5punctata* L. Gm. 2018. Sp. 6. An der untern Wolga, Moskau. B.

5. *Mel.* *quadripunctata* L. Gm. 2018. Sp. 9. Im südlichen und östlichen Rußlande. B.

6. *Mel.* *algira* L. Gm. 2019. Sp. 11. De Geer Inf. T. 40. fig. 17. Am obern Irtysch. P.

7. *Mel.* *testacea* L. Gm. 2019. Sp. 14. In Sibirien. Gm. Syst.

8. *Mel.* *arcuata* L. Gm. 2019. Sp. 20. Pall. Icon. Inf. Roff. 2. T. E. f. 3. In Sibirien. Pall.

9. *Mel.* *bifasciata* L. Gm. 2019. Sp. 21. De Geer Inf. 7. T. 48. f. 13. Pall. Inf. Roff. 2. T. E. f. 3. a. In Sibirien. P.

Von ¾ bis ¼ Zoll lang. — P. Mart. Naturlex. 8. B. Taf. zu S. 138. f. 4.

10. *Mel.* *trifasciata* L. Gm. 2020. Sp. 22. An den Kaspischen Küsten, auch in Sibirien am Iset des Tobol. P.

11. *Mel.* *atrata* L. Gm. 2020. Sp. 23. An den Kaspischen nördlichen Küsten. P. Mart. Naturlex. 8. B. S. 152.

12. *Mel.* *necydalea* L. Gm. 2020. Sp. 24. Mart. Naturlex. 8. B. S. 153. Im gemäßigten östlichen Rußlande und am obern Irtysch. Pall. Aus ihr schwitzt eine wohlriechende Oeligkeit.

13. *Mel.* *Schaefferi* L. Gm. 2021. Sp. 12. Schaeff. Ic. T. 53. f. 8. 9. Mart. Naturlex. 8. B. Taf. zu 138. f. 1. An der Wolga um Simbirsk.

14. *Mel.* *caucasica* Pall. Ic. Inf. Roff. p. 96. T. E. f. 24. Schwarz, mit runden, gelben, 3punctirten Deck-

schilden. Am Kaukasus. P. Mart. Naturlex. 8. B. S. 152.

15. *Mel. electrica* Gdstädtii. Elektrischer Oelkäfer. In Georgien. Gdst.

Alle Arten der Meloe ziehen auf der reinen Haut warmblütiger Thiere Blasen. Gm. Syst.

Mordella L. Blumenkäfer.

1. *Mord. aculeata* L. Gm. 2023. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 127. f. 7. Lep. R. 2. T. 10. f. 15. Im östlichen Rußlande, in Ingrien, auf Syngenesisten und Umbellaten. Lep. B. Edh.

2. *Mord. abdominalis* L. Gm. 2024. Sp. 19. Sulz. hist. Inf. T. 7. f. 15. In Ingrien. B. In Blumen.

3. *Mord. frontalis* L. Gm. 2024. Sp. 4. In Ingrien auf Blumen. B.

4. *Mord. flava* L. Gm. 2024. Sp. 6. In Ingrien auf Schirmblumen. Edh.

5. *Mord. tricuspidata* L. Gm. 2024. Sp. 20. Lep. R. 1. T. 19. f. 8. In den Steppen am Uralfluß. Lep.

Staphylinus L. Raubkäfer.

1. *Staph. hirtus* L. Gm. 2025. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 36. f. 6. An der untern Wolga. B. Im Sande.

2. *Staph. murinus* L. Gm. 2026. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 4. f. 11. In Livland, Ingrien. B. Edh. Im Dünger und in Aesern.

3. *Staph. maxillosus* L. Gm. 2026. Sp. 3. De Geer Inf. 4. T. 1. f. 7. 8. In Ingrien. In Gärten. B. Edh.

4. *Staph. erythropterus* L. Gm. 2027. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 2. f. 2. In Livland, Ingrien. F. B. Edh. In Gärten und Dünger.

5. Staph.

5. *Staph. politus* L. Gm. 2028. Sp. 5. In Ingrien. In Gärten. B. Edh.

6. *Staph. lignorum* L. Gm. 2028. Sp. 10. In Ingrien. B.

7. *Staph. subterraneus* L. Gm. 2028. Sp. 12. In Ingrien. Boeb.

8. *Staph. flavescens* L. Gm. 2029. Sp. 13. In Ingrien. Im Miste. Edh.

9. *Staph. biguttatus* L. Gm. 2029. Sp. 15. In Ingrien. B. Am Strande.

10. *Staph. bipustulatus* L. Gm. 2029. Sp. 16. In Ingrien. An feuchten Orten. Edh.

11. *Staph. caraboides* L. Gm. 2029. Sp. 20. In Ingrien. Im Miste. Edh.

12. *Staph. chrysomelinus* L. Gm. 2030. Sp. 21. In Ingrien. In Mistgeschütten. Edh.

13. *Staph. fuscipes* L. Gm. 2030. Sp. 22. In Ingrien. Im Kothe. Edh.

14. *Staph. tataricus* L. Gm. 2034. Sp. 78. Am Indersklischen See der Kirgisischen Steppe. P.

15. *Staph. pubescens* L. Gm. 2034. Sp. 79. In Ingrien. Im Dünger. Edh.

16. *Staph. rufus* L. Gm. 2037. Sp. 6. Schaeff. Ic. T. 35. f. 9. In Ingrien. In Boletis. Edh.

17. *Staph. lunulatus* L. Gm. 2037. Sp. 7. In Ingrien, mit dem vorigen, in Schwämmen. Edh.

18. *Staph. riparius* L. Gm. 2038. Sp. 9. Schaeff. Ic. T. 71. f. 3. In Livland, Ingrien, auch am Irtysch. An Ufern. F. B. Edh.

19. *Staph. elongatus* L. Gm. 2038. Sp. 14. In Ingrien unter modernden Blättern und in Mistgeschütten. B. Edh.

 For-

Forficula L. Zangenkäfer.

1. *Forf. auricularia* L. Gm. 2038. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 144. f. 3. 4. Sulz. Ins. T. 7. f. 17.
Ohren-Zangenkäfer. Großer Ohrwurm.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Rußlande, Livland, Ingrien. — In Gärten, Häusern, an feuchten Orten. Fk. u. a. Selten kriecht er Schlafenden in die Ohren, und wird auf diesen Fall am Schwanze lebendig oder in Oel oder Brandtwein getödtet ausgezogen.

2. *Forf. bipunctata* L. Gm. 2039. Sp. 4. In Ingrien. B.

3. *Forf. minor* L. Gm. 2039. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 41. fig. 12. 13. In Ingrien in Unreinlichkeiten, sparsam. Cdh.

Zweyte

Zweyte Ordnung.

Insekten, mit bis zur Hälfte (lederartig) erhärteten Oberflügeln. Lederflügler.

HEMIPTERA L.

Blatta L. Schabe. Kakerlake.

1. *Blatta orientalis* L. Gm. 2043. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 155. f. 6. 7. Sulz. Ins. T. 7. f. 47.
Orientalische Kakerlake. Große Schabe. R. Tarokan. Tat. Jaman Birdehi. Finn. Torok.

— In ganz Rußland in beständigen Wohnsitzen bis in den kalten Landstrich, in den ehemals Polnischen, Neu- und Altrussischen Gouvernements. Aber nicht in der Krimm. Dagegen in ganz Sibirien vom Ural bis Kamtschatka, doch nicht über 61° N. Br. Vorzüglich in den mit Moos kalfaterten Ritzen hölzerner Häuser, in Oefen und Küchen, in den Lehmwänden, und gewöhnlich sehr häufig bey einander.

Sie halten sich in Mehl, Brod, und allerley Fleisch- und Gewächsspeisen, zernagen Schuh und ledernen Hausrath, Kleider. Ueberdies besudeln sie durch ihre Oeligkeit alles.

Beym gemeinen Manne schützt der Aberglaube die Tarokanen, der ihr Verschwinden für eine Ankündigung eines bevorstehenden Unglücks eines Hauses hält.

Sie verkriechen sich des Tages und kommen im Dunkeln häufig hervor. Wenn man ihnen des Abends stellenweise zerriebene Brodkrume auf die Bänke oder den Fußbo-

den streuet, und nach einer kurzen Zeit mit Licht ins Zimmer tritt, so findet man solche Stellen oft von Tarokanen bedeckt, die man dann durch einen geschwinden Schlag mit einem kleinen Brette tödten kann. Nach einer finstern Viertheilstunde finden sich die verlaufenen und andere wieder ein. — Auch lebende Eulen, gleichviel von welcher Art, verzehren in einer Nacht eine Menge Tarokanen, und verringern sie bald bis auf Ueberreste. Ganz sind sie jedoch in hölzernen Häusern, auch durch große Reinlichkeit, wegen der in Moos und Lehmmauern nachbleibenden Eyer und Maden, schwer auszurotten.

2. *Blatt. lapponica* L. Gm. 2044. Sp. 8. Schaeff. Ic. T. 88. f. 2. 3.

Am Tscheremschan der Wolga, wo sie Gewächs- und Fleischspeisen, Brod — verzehrt, und durch ihre Unreinlichkeit sehr beschwerlich Hausgeschmeiß ist. Auch in Ingrien und Finnland. Lep. B. Edh.

3. *Blatta germanica* L. Gm. 20.4. Sp. 9. In Ingrien sparsam. Edh. Von Größe der Bl. lappon. No. 2.

4. *Blatta asiatica* L. Gm. 2046. Sp. 34.

Asiatische Kakerlake. R. Taroschki, auch Prussaki (Preußen); weil man glaubte, daß sie im siebenjährigen Kriege aus Teutschland eingeschleppt worden). Sie sind, nach allen Beobachtungen ihres Fortrückens, aus China durch den Handel in Kiächta eingebracht, haben sich ganz ungemein vermehrt, und sind jetzt nicht nur im ganzen gemäßigten Sibirien, sondern auch an der Wolga und theils über derselben. Schon seit einigen Jahren sind sie in Ustjugwologdaischen Gouvernements beschwerlich und unvertilgbar Hausgeschmeiß. Frise. Im Jahr 1798 traf sie der Ritter Pallas (dessen neuere Reisen im südlichen Rußlande) in Saraisk, an der Oka häufig an.

Auf ihrem Fortrücken nach Westen treiben sie die großen Tarokanen (No. 1.), ob sie gleich nur etwas größer, als

als Bl. german. No. 3. sind, vor sich fort. Sie sind aber nicht weniger beschwerlich, als die großen, wegen der ungeheuern Menge und des Umstandes, daß sie sich des Tages nicht verkriechen, daher man fast nichts vor denselben bewahren kann, und umgekommene fast in allen aufbewahrten Speisen findet. Die Gewohnheit hat indeß den Ekel an denselben in Speisen bey vielen gemeinen Leuten zu der Gleichgültigkeit, die man bey umgekommenen Fliegen beobachtet, heruntergestimmt.

Man vertilgt oder vermindert sie beynahe nur durch heftige Kälte. Um sie derselben auszusetzen, verläßt man in Sibirien des Winters die Häuser mit offnen Thüren und Fenstern 8 bis 14 Tage; trifft man aber nicht recht strenge Kälte, so kommen doch aus unerfrorner Brut im Moose der Ritzen — von neuem Tarokanen zum Vorschein. Des Sommers taucht man Büschel von Reisern oder Stroh in schwaches Honigwasser, die dann mit den Kakerlaken bald ganz bedeckt und von denselben ins Feuer geschleudert werden. Das Räuchern, selbst mit Schwefel, ist nur von geringer Wirkung.

Mantis L. Mantis. Wandelndes Blatt.

1. *Mant. gongylodes* L. Gm. 2049. Sp. 4. Rös. Ins. 2. Gryll. T. 7. Im Sandrücken Narym der Kalmückischen Steppe. Pall.
2. *Mant. religiosa* L. Gm. 2050. Sp. 5. Rös. Ins. 2. Gryll. T. 1. u. 2. Im südöstlichen Rußlande bey Zarizyn. — B.
3. *Mant. oratoria* L. Gm. 2050. Sp. 6. Rös. Ins. 2. Gryll. T. 1. 2. Im östlichen Rußlande, an der untern Wolga und am obern Irtysch. Pall.
4. *Mant. pagana* L. Gm. 2052. Sp. 32. Pall. Spicill. Zool. 9. T. 1. f. 8. Im östlichen Rußlande; in Sibirien um Kolywan. Lep. Pall.

5. *Mant. pectinicornis* L. Gm. 2053. Sp. 10. Im Narym der Kalmückschen Steppe. Pall. Inochozow.

6. *Mant. sibirica* L. Gm. 2055. Sp. 51. Lep. R. 1. T. 17. f. 8. Im östlichen Rußlande und westlichen Sibirien, in Helianthemo und in Schirmblumen, Lep.

7. *Mant. brachyptera* L. Gm. 2055. Sp. 52. Am Ural und öfter noch in den Salzsteppen am Irtysch. Pall.

8. *Mant. pennicornis* L. Gm. 2055. Sp. 53. In den Kaspischen Steppen selten. Pall.

Gryllus L. Grille. R. *Kabül.* Finn. *Sirka.*

1. *Gr. nasutus* L. Gm. 2056. Sp. 1. Rös. Ins. 2. Grill. T. 4. Sulz. Inf. T. 8. f. 57. Nasengrille. An der untern Wolga. B.

2. *Gr. brevicornis* L. Gm. 2056. Sp. 2. De Geer Inf. 3. T. 44. f. 7. Am Uralfluß, am Iset des Tobol. Pall.

3. *Gr. oxycephalus* L. Gm. 2057. Sp. 66. In den östlichen Steppen, wo Glyzyrrhyza häufig ist. Pall.

4. *Gr. bipunctatus* L. Gm. 2057. Sp. 7. De Geer Inf. 1. T. 23. f. 15. Lep. R. 2. T. 10. f. 17. In Ingrien in trocknen Hügeln.

5. *Gr. subulatus* L. Gm. 2058. Sp. 8. Schaeff. Ic. T. 154. f. 9. 10. et T. 161. f. 2. 3. In Ingrien, in Feldern. B. Edh.

6. *Gr. Gryllotalpa* L. Gm. 2059. Sp. 10. Schaeff. Ic. T. 37. f. 1. Rös. Ins. 2. Grill. T. 14. 15. Sulz. Ins. T. 9. f. 59.

Maulwurfsgrille. Schrotwurm. Reitwurm.

Im

Im warmen, gemäßigten, theils kalten Landstrich, in den neuen Russischen Gouvernements, an der ganzen Wolga, in Livland, Ingrien, — auch im gemäßigten Sibirien vom Ural bis in Daurien.

Sie machen in Gärten, Feldern und Wiesen nahe unter der Oberfläche lange Kanäle, wodurch die betroffenen Pflanzen wegen der benagten Wurzeln und der Beraubung der Erde in den leeren Röhren ausgehen. Selten sind sie jedoch häufig.

7. *Gr. domesticus* L. Gm. 2060. Sp. 12. Rös. Ins. 22. Gryll. T. 12. De Geer Ins. 3. T. 24. f. 1. 2.

Im warmen, gemäßigten und kalten Rußlande, auch im gemäßigten Sibirien, doch nicht in Kamtschatka, vorzüglich in den Leemfugen der Küchenmauern und Oefen; auch im warmen Landstrich in den Steppen. In Häusern zirpen sie auch des Winters, und sind dadurch, und weil sie alles benagen, beschwerlich, auch schwer auszurotten; doch werden sie durch kleine freyfliegende Stubenvögel sehr verringert.

8. *Gr. campestris* L. Gm. 2061. Sp. 13. Schaeff. Ic. T. 157. f. 2. 4. Feld-Grille.

Im gemäßigten und warmen sparsam und theils nicht im kalten Landstrich Rußlands, in Livland, an der ganzen Wolga. — Auf Steppen, Feldern und trocknen Wiesen in einer Spanne tiefen und tiefern Erdlöchern. Den Hausgrillen an Größe, Zirpen, Ansehen — sehr ähnlich. Durch das Benagen der Wurzeln und Keime schaden sie den Gewächsen.

9. *Gr. desertus* L. Gm. 2062. Sp. 89.

In den südöstlichen Steppen am Uralfluß. — In der Erde. Der Feld- und Hausgrille ähnlich. P.

10. *Gr. viridissimus* L. Gm. 2067. Sp. 31. Schaeff. Ic. T. 139. f. 3 – 5. Rös. Ins. 2. Gr. T. 10. u. 11. Grüne Grille.

Im südlichen, westlichen und theils, doch sparsam im kalten Rußlande, in Livland, an der ganzen Wolga, in den Schwarzmeerischen und Kaspischen Steppen; auch auf Feldern und Wiesen, auf welchen sie in den Sommernächten zirpt. Sie wird um 2½ Zoll und darüber lang.

11. *Gr. melanopterus* L. Gm. 2066. Sp. 20.

Im südöstlichen Rußlande; in Sibirien am Jenisei bey Krasnojarsk, wo sie das wachsende Getreide beschädigt. P.

12. *Gr. verrucivorus* L. Gm. 1067. Sp. 34. Sulz. Ins. T. 9. f. 61. Schaeff. Ic. T. 62. f. 5. Warzen-Grille. Warzenfresser. De Geer Ins. T. 21. f. 1. 2. Rös. Ins. 2. Gr. T. 8.

Im warmen, gemäßigten und theils kalten Rußlande, in Livland, Ingrien, Moskau — auf Feldern und trocknen Wiesen, auch in Sibirien an der Tura, Angara. — B. F. P. G.

Mit grünlichen, braunfleckigen Flügeln. — Um 1½ bis 2 Zoll lang. — Die Schwedischen Landleute setzen sie auf Warzen der Hände, in welche sie beißen und einen Saft in die Wunde lassen, nach welchem sie vertrocknen. Linn.

13. *Gr. varius* L. Gm. 2068. Sp. 109. Sulz. hist. Ins. T. 8. Um Orenburg. In Gärten. P.

14. *Gr. brachypterus* L. Gm. 2068. Sp. 110. De Geer Ins. 3. T. 22. f. 2. 3. Auf Grasplätzen Ingriens. Edh.

15. *Gr. Onos* L. Gm. 2069. Sp. 11. Pall. Spic. Zool. 9. T. 2. f. 1.

Im südlichen Rußlande; auch in Sibirien, in Daurien. Sie gehört zu den großen und wiegt bis 1 Loth. Laxm. Pall.

16. *Gr. Laxmanni* L. Gm. 2069. Sp. 114.

Am Sok und Samara der Wolga, Kliasma der Oka — in Sibirien bis zum Tobol und Irtysch.

Un-

unbeflügelt, von Länge eines Zolls, sehr hurtig. —

17. *Gr. falcatus* L. Gm. 2070. Sp. 120. Schaeff. Ic. T. 138. f. 1. 2. 4. Im östlichen Rußlande. Lep.

18. *Gr. Pedo* L. Gm. 2070. Sp. 121. In der Kalmückschen Steppe und am Uralfluß. Pall.

19. *Gr. flavescens* L. Gm. 2070. Sp. 122. Schaeff. Ic. T. 91. f. 6. An der untern Wolga, am Ural, Sok und Irtysch, um Orenburg, Samara. — P. Größe und Ansehen des Gr. verruciv. No. 12.

20. *Gr. migratorius* L. Gm. 2075. Sp. 41. Rös. Ins. 2. Gryll. T. 24. De Geer Ins. 3. T. 23. f. 1.

Zuggrille. Wandergrille. Zugheuschrecke. R. Kabylka und Sarantscha. Poln. Szarancza. Tat. Bergekiz. Buch. Mallach.

Einheimisch im südlichen und östlichen gemäßigten Landstriche, in Podolien, Neurußland, am Dnepr, am schwarzen Meer, in Taurien, Georgien, in den Gebieten der Kosackerey, an den Kaspischen Küsten und in östlichen Steppen, gewöhnlich im Verhältniß der übrigen Grillenarten sparsamer, und in den nördlichen Wolga-Gouvernements über 55° Br. nur einzeln.

In einigen Jahren erscheinen sie in den südlichern Gouvernements durch Begünstigung der Umstände ihrer Vermehrung, vorzüglich durch einen trocknen Septbr. des vorigen Jahres, in welchem sie viele Eyer legen und sie gut verscharren können, einen gelinden trocknen Winter und warmen Frühling, in welchen die Eyer und die Brut nicht erfrieren, und trocknen Sommer — so häufig, daß sie stellenweise die Heuschläge, Kornfelder, Gärten und wilde Bäume sehr mitnehmen und Ausfälle der Ernten verursachen, die Ortweise desto empfindlicher ausfallen, wenn diese starke Vermehrung der Grillen auch im 2ten und bisweilen noch im 3ten, selbst vierten Jahre erfolgt. Mehr allgemeinen Mißwachs aber verursachen sie nur in entfernten Perioden, bey uns

uns meistens von 15 bis 20 Jahren. Stürmische Witterung vermehrt unsere schon zahlreichen Schwärme mit großen Schaaren aus den ost- und südöstlichen Tatarischen und Türkischen benachbarten Gegenden. Die dadurch übergroße Menge verzehrt sehr bald alles Gras, Getreide, Krautwerk, Baumblätter, und zieht, wenn nur die nackte Erde und entlaubten Bäume noch sind, kriechend oder fliegend weiter, verzehrt auch da alles und rückt von neuem vor, wobey die Richtung ihrer Züge sehr von der Richtung des Windes abhängt.

Die fliegenden Züge sind bisweilen 3 bis 4 Werste lang, fast eben so breit und von Grillen so dicht, daß sie die Sonnenscheibe gleich einer dichten Wolke unsichtbar machen. Die Höhe ihrer Züge ist nach dem Zustande der Grillen und der Witterung von 2 bis 6 oder 8 Faden verschieden, selten höher, als der Gipfel der Bäume.

Die neuen Russischen, ehedem Polnischen Gouvernements hatten, nach Polnischen Chroniken, im Jahr 1334 einen Grillenzug von 3 Polnischen Meilen Länge. 1527 brachte sie ein anhaltender Sturm aus der Türkey, 1536 vom schwarzen Meere; 1542 zog ein großer Schwarm durch Polen und Litthauen nach Preußen und Schlesien. 1708 kamen sie aus der Walachey und zogen durch Polen nach Rußland. 1748 kamen sie aus der Türkey durch Polen bis in die Mark und Pommern. — Auch unsere einheimischen wandern in Jahren, in welchen sie sehr häufig sind, ohne durch fremde eingewanderte vermehrt zu werden, von einem Kreise zum andern, und bewirken in den einzelnen Kreisen ein und desselben Gouvernements sehr verschiedene Erndten.

Die Lebensdauer der Wandergrille ist, wie aller Grillen und aller Insekten der Ordnung mit halben Lederflügeln, ein Jahr, und wie aller gehört auch ihre Verwandlung zu den halbvollständigen (metamorphosis semicompleta), die sich auf das Ey und einige Häutungen, ohne Nymphen oder Larven und Puppen einschränkt; nach der 4ten Häutung er-

erscheint das Insekt beflügelt. Von dem Hervortreten aus dem Ey an sind sie in allen Abtheilungen ihres Lebens gefräßig und halten sich an ein und dieselbe Nahrung, Gras, Getreide, Krautwerk und Laub. In allen Abtheilungen aber werden sie auch von den Landwirthen in Jahren, in welchen sie häufig sind, doch nicht allgemein, sondern nur hie und da verfolgt und verringert.

Die Eyer verbergen sie in der Erde und man kann ihnen nichts anhaben.

Die aus den Eyern im Frühlinge gekrochenen werden bald groß, haben Spuren von Flügeln und sind schon sehr gefräßig. In einigen Orten unserer Ukraine werden vorzüglich Pferde und Schaafe auf solchen Feldern herumgetrieben, die viele Grillen zertreten. An einigen Orten pflügt man sie unter, wodurch sie umkommen. In den östlichen Steppen, wo sie oft häufig sind, kommen viele durch das im Frühlinge hie und da übliche Anzünden des alten Grases und Krautwerks um.

Im Zeitraum der 1ten, 2ten, 3ten bis zur 4ten Häutung sind sie noch ohne den Gebrauch ihrer bereits vorhandenen Flügel. Die Schwärme wandern dann von einem Felde zum andern. Man treibt sie einiger Orten in gemachte kleine Graben, bedeckt sie mit Erde und tödtet sie so. Die 4te Häutung giebt ihnen Flügel, mit welchen sie ihre großen Züge und Wanderungen machen. Man kann sie dann nur bey naßkalter Witterung treiben, in der sie sich nicht hoch erheben können, ihnen überhaupt aber nur wenig anhaben.

Die vollendeten Grillen begatten sich vom Ende des Augusts bis in den Septbr. Eine Kopulation dauert mehrere Stunden, und sie sind dabey matt, auch beschäftigen sie sich mit Verbergung der Eyer. Damit vollenden sie ihre Laufbahn und sterben dann. Sie haben zum Theil eine Länge von mehr als 3 Zoll erreicht. Wenn sie im September ankommen, kann man darauf rechnen, daß sie im kommen-

den

den Frühlinge häufig seyn werden; eine rauhe Witterung aber und mancherley Umstände, durch welche viele umkommen, hindern doch, daß, der ungeheuern Zahl der gelegten Eyer ungeachtet, nicht so viel, als im vorigen Jahre waren, erscheinen.

Alle menschlichen Verfolgungen aber schränken sie bey weitem nicht so sehr ein, als die Veranstaltungen der Natur. Schweine, Enten, Reiher, Schnepfenarten, Rabenarten, Staare (Sturnus vulg.) — verzehren von der Erscheinung der Grille aus dem Ey bis zu ihrem natürlichen Tode eine ungeheure Menge derselben und begleiten zum Theil die Schwärme. Noch mehrere kommen durch rauhe, nasse und kalte Witterung und strenge Kälte um, und wenn sie sehr häufig sind, alles aufgezehrt haben, und der Witterung wegen nicht weiter ziehen können, so fressen sie sich unter einander.

Bey den drückenden Uebeln, die sie den Menschen durch Verwüstungen ihrer Erndten — zufügen, sind sie ihnen doch auch nützlich. Wenn sie alles aufzehren, so müssen viele andere Insektenarten, die sich stark vermehren und schaden, zurück bleiben. Die Bäume erhalten, so wie die Erde, ein Ruhejahr, und letztere wird durch den Koth der Grillen und die Aeser der Krepirten stark gedüngt. Gewöhnlich ist das Jahr nach großen Zuggrillenschwärmen in den südlichern Gouvernements vorzüglich fruchtbar an Getreide, Grase und Obst.

21. *Gr. caerulescens* L. Gm. 2077. Sp. 44. Schaeff. Ic. T. 27. f. 6. 7. In Kursk, Weiß- und Kleinrußland, am Sok und Samara der Wolga, um Orenburg. B. P.

22. *Gr. italicus* L. Gm. 2077. Sp. 46. Schaeff. Ic. T. 27. f. 8. 9. In Taurien, wo diese kleine Grille 1799 durch ihre Menge auf Feldern und Wiesen großen Schaden anrichtete. Pall. Am Sok der Wolga, am Uralfluß. P. B.

23. Gr.

23. *Gr. stridulus* L. Gm. 2078. Sp. 47. Schaeff. Icon. T. 27. f. 10. 11.

Zirrende Grille. R. Kustschik.

Im ganzen gemäßigten, theils kalten Rußlande und Sibirien, am Dnepr, in Livland, Ingrien, an der ganzen Wolga, in Sibirien am Tobol, Irtysch, Angara. — P. F. Capp. B. —

24. *Gr. caerulans* L. Gm. 2078. Sp. 48. An der ganzen Oka, um Kursk — Wladomer. — B. Capp.

25. *Gr. obscurus* L. Gm. 2079. Sp. 50. De Geer Inf. 3. T. 41. f. 4. An der untern Wolga, am Uralfluß, am Tobol. — P.

26. *Gr. sibiricus* L. Gm. 2079. Sp. 51. Laxm. N. Comm. 14. T. 25. f. 8. Am Samara, Sok. P.

27. *Gr. viridulus* L. Gm. 2080. Sp. 54. Schaeff. Ic. T. 141. f. 2. 3. In Livland, Ingrien, auf magern Feldern. F. Edh.

28. *Gr. biguttatus* L. Gm. 2080. Sp. 55. Schaeff. Ic. T. 190. f. 1. 2. In Ingrien, mit der vorigen. Edh.

29. *Gr. rufus* L. Gm. 2081. Sp. 56. Schaeff. Ic. T. 136. f. 4. 5. In Livland, Ingrien. Auf Sandfluren. Fisch. Edh.

30. *Gr. pedestris* L. Gm. 2081. Sp. 57. De Geer Inf. 3. T. 239. f. 4. Am Dnepr, Kliasma, der Wolga, in Ingrien auf Feldern. B. Edh.

31. *Gr. subcarinatus* L. Gm. 2082. Sp. 175. Lep. R. 1. T. 47. f. 4. In den Steppen am Uralfluß. Lep.

32. *Gr. fuscus* L. Gm. 2083. Sp. 176. Mit der vorigen. Lep.

33. *Gr. Lepechini* L. Gm. 2083. Sp. 177. Lep. R. 2. T. 10. f. 17. Im östlichen Rußlande. Lep.

34. Gr.

34. Gr. *fuliginosus* L. Gm. 2083. Sp. 178. In den östlichen Steppen. P.

35. Gr. *muricatus* L. Gm. 2083. Sp. 179. In den östlichen Steppen. P.

36. Gr. *miniatus* L. Gm. 2083. Sp. 180. Mit der vorigen. P.

37. Gr. *variabilis* L. Gm. 2083. Sp. 181. In den Steppen der Samara. P.

38. Gr. *salinus* L. Gm. 2083. Sp. 182. In den Salzsteppen am Ural und Irtysch. P.

39. Gr. *tibialis* L. Gm. 2083. Sp. 183. Am Uralfluß und östlicher. P.

40. Gr. *barabensis* L. Gm. 2083. Sp. 184. In der Baraba und Daurien. P.

Cicada L. Cicade.

1. Cic. *cornuta* L. Gm. 2094. Sp. 6. Schaeff. Ic. T. 96. f. 2. Sulz. Ins. T. 10. f. 63. An der mittlern und untern Wolga, um Moskau, an der Samara. P. B.

2. Cic. *aurita* L. Gm. 2095. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 96. f. 3. An der untern Wolga. P.

3. Cic. *haematodes* L. Gm. 2097. Sp. 14. An der untern Wolga. B.

4. Cic. *querula* L. Gm. 2100. Sp. 95. Am Uralfluß und Iset. P.

5. Cic. *prasina* L. Gm. 2100. Sp. 96. In den östlichen Steppen am Uralfluß und obern Irtysch. P.

6. Cic. *bifasciata* L. Gm. 2101. Sp. 11. De Geer Ins. 3. T. 11. f. 25. In Ingrien auf Pflanzen. B.

7. Cic. *sanguinolenta* L. Gm. 2101. Sp. 22. In Wolodimer, am Samara und an der untern Wolga, auch in Liefland. Lapp. P. B.

8. Cic.

8. *Cic. spumaria* L. Gm. 2102. Sp. 24. Sulz. Inf. T. 10. f. 64. Röf. Inf. 2. Grill. T. 24.

An der ganzen Wolga und ihren Flüssen, am Dnepr, in Livland, Ingrien. — Capp. Fk. B. — Auf Gräsern und Krautblättern in einem weißen Schaum aus ihrem After, in welchem sie sich, wie mehr Cicadenarten, wider Spinnen und andre Feinde verbirgt.

9. *Cic. populi* L. Gm. 2103. Sp. 32. Um Wolodimer auf Pflanzen. Capp.

10. *Cic. nervosa* L. Gm. 2105. Sp. 25. De Geer Inf. 3. T. 12. f. 1. 2. In Ingrien auf Pflanzen. Edh.

11. *Cic. leucophthalma* L. Gm. 2106. Sp. 26. In Wolodimer. Capp.

12. *Cic. leucocephala* L. Gm. 2106. Sp. 28. Schaeff. Ic. T. 237. f. 6. In Ingrien auf Pflanzen. Edh.

13. *Cic. lateralis* L. Gm. 2106. Sp. 29. Um Wolodimer, in Ingrien. Auf Pflanzen. Capp. Edh.

14. *Cic. flavicollis* L. Gm. 2106. Sp. 33. In Ingrien auf Pflanzen. Edh.

15. *Cic. interrupta* L. Gm. 2107. Sp. 35. De Geer Inf. 3. T. 12. f. 6. In Wolodimer, Ingrien. Auf Pflanzen. Capp. Edh.

16. *Cic. lutea* L. Gm. 2111. Sp. 221. In Livland. B.

17. *Cic. viridis* L. Gm. 2114. Sp. 46. In Ingrien auf Pflanzen. Edh.

18. *Cic. aurata* L. Gm. 2114. Sp. 48. Mit der vorigen. Edh.

19. *Cic. ulmi* L. Gm. 2114. Sp. 49. In Ingrien, auf Ulmen. Edh.

20. *Cic. rosae* L. Gm. 2115. Sp. 50. Frisch. Inf. 11. T. 20. In Ingrien auf Rosenblättern. Edh.

21. *Cic. erythroptera* L. Gm. 2115. Sp. 188. Lep. R. 2. T. 11. f. 24. Im östlichen Rußlande. Lep.

Notonecta L. Wasserwanze.

1. *Not. glauca* L. Gm. 2118. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 33. f. 5. 6. Sulz. Ins. T. 10. f. 67. An der untern und mittlern Wolga, in Livland und Ingrien. In Gewässern [illegible], [illegible] sie den Fischen beschwerlich wird. B. Cdh. In Sibirien bey Irkuzk.

2. *Not. minutissima* L. Gm. 2119. Sp. 3. In Seen Livlands, Ingriens. —

3. *Not. atomaria* L. Gm. 2119. Sp. 10. Im Wolchow bey Nowogrod. P. Die Größe einer Laus.

4. *Not. striata* L. Gm. 2120. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 97. f. 2.

Nepa L. Wasserscorpion.

1. *Nepa cinerea* L. Gm. 2121. Sp. 5. Schaeff. Ic. T. 33. f. 7. 9. Sulz. Ins. T. 10. f. 68. An der Oka, untern Wolga, auch in Ingrien. P. Capp. B. Im Wasser.

2. *Nepa linearis* L. Gm. 2122. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 5. f. 5. 6. Im Don, Kliasma, in Livland, Ingrien, auch im Iset. Fk. Capp. Cdh.

3. *Nepa cimicoides* L. Gm. 2122. Sp. 6. Schaeff. Ic. T. 33. f. 3. 4. In der untern Wolga, in Ingrien. Fk. Cdh. Im Wasser.

Cimex. L. Wanze.

1. *Cim. lectularius* L. Gm. 2123. Sp. 1. Sulz. Ins. T. 11. f. 69. Mart. Naturlex. 7. B. S. 191. T. 250. f. 4. Bettwanze. Hauswanze. R. Klop. Finn. Ludikain.

In ganz Rußland und Sibirien in beständigen Wohnsitzen, oft und vorzüglich in hölzernen Häusern häufig. Nach Kamtschatka kam sie kurz vor Stellern. Vor einigen Jahren hatte doch die Krimm noch keine Wanzen.

Auch

Auch hier ist kein souveraines Mittel zu ihrer Vertilgung bekannt; das meiste leistet Reinlichkeit. *Cimex equestris* vertreibt zwar die Bettwanzen, vermehrt sich aber auch in Zimmern sehr, und wird dadurch fast eben so beschwerlich. P.

2. *Cim. ater* L. Gm. 2124. Sp. 123. In Livland, Ingrien. Auf Wiesen und in Gärten. Fisch. Edh.

3. *Cim. littoralis* L. Gm. 2124. Sp. 14. De Geer Inſ. 3. T. 14. f. 17. 18. In Livland, Ingrien. An Ufern. F. Edh.

4. *Cim. corticalis* L. Gm. 2125. Sp. 17. Schaeff. Ic. T. 51. f. 6. 7. In Ingrien auf Bäumen. B. Edh.

5. *Cim. betulae* L. Gm. 2126. Sp. 18. De Geer Inſ. 3. T. 15. f. 16. 17. In Ingrien. Auf Betula alba. Edh.

6. *Cim. cardui* L. Gm. 2127. Sp. 21. De Geer Inſ. 3. T. 6. f. 1. An der untern Wolga, in Ingrien. In Distelköpfen.

7. *Cim. scarabaeoides* L. Gm. 2130. Sp. 4. Sulz. Inſ. T. 11. f. 70. In Livland, Ingrien. In Ranunkeln. F. Edh.

8. *Cim. lanatus* L. Gm. 2131. Sp. 161. Am Irtysch. P.

9. *Cim. lineatus* L. Gm. 2131. Sp. 6. An der untern Wolga. P. B.

10. *Cim. bidens* L. Gm. 2135. Sp. 23. Sulz. Inſ. T. 11. f. 72. In Livland, Ingrien. F. B.

11. *Cim. rufipes* L. Gm. 2135. Sp. 24. Schaeff. Ic. T. 57. f. 6. 7. In Ingrien in Pflanzen. B. Edh.

12. *Cim. marginatus* L. Gm. 2137. Sp. 28. Schaeff. Ic. T. 41. f. 4. In Ingrien. Edh.

13. *Cim. haemorrhoidalis* L. Gm. 2139. Sp. 35. Sulz. hist. Inſ. T. 11. f. 72. In Ingrien auf Wiesen. B. Edh.

14. *Cim. sexpunctatus* L. Gm. 2150. Sp. 42. In Sibirien. Gm. Syst.

15. *Cim. baccarum* L. Gm. 2152. Sp. 45. Schaeff. Ic. T. 57. f. 1. 2. In Livland in Fichtenwäldern, auf den Beeren des Unterholzes, auch in Ingrien. Fisch. Edh.

16. *Cim. juniperinus* L. Gm. 2153. Sp. 48. De Geer Inf. 3. T. 43. f. 1. 2. In Livland, Ingrien. Auf Wachholderbüschen. Fisch. B.

17. *Cim. prasinus* L. Gm. 2154. Sp. 49. In Livland, Ingrien. Auf Grasplätzen. F. Edh.

18. *Cim. Morio* L. Gm. 2154. Sp. 51. Schaeff. Ic. T. 57. f. 11. et T. 82. f. 6. Sulz. Inf. T. 11. f. 77. In Ingrien auf Kohlkräutern nicht selten. Edh.

19. *Cim. oleraceus* L. Gm. 2155. Sp. 53. Schaeff. Ic. T. 46. f. 4. 5. An der untern Wolga, in Ingrien. Auf Hederichacker. B. Edh.

20. *Cim. bicolor* L. Gm. 2156. Sp. 55. Schaeff. Ic. T. 41. f. 8. 9. In Ingrien in Gärten. Edh.

21. *Cim. hyoscyami* L. Gm. 2169. Sp. 76. Schaeff. Ic. T. 13. f. 1. Sulz. Inf. T. 11. f. 75. An der ganzen Wolga, in Livland, Ingrien. Auf Bilsen. F. B. Edh.

22. *Cim. familiaris* L. Gm. 2170. Sp. 379. In Ingrien. In Gärten. Edh.

23. *Cim. equestris* L. Gm. 2172. Sp. 77. Schaeff. Ic. T. 48. f. 8. In Neurußland, an der Wolga bey Kasan und weiter hinab, in den östlichen Steppen. F. P. Lep. —

24. *Cim. apterus* L. Gm. 2172. Sp. 78. Sulz. hist. Inf. T. 10. f. 14. Im südlichen Rußlande und auch in Ingrien. In Gehölzen. B. Edh.

25. *Cim. pratensis* L. Gm. 2175. Sp. 86. In Ingrien auf Wiesen. Edh.

26. *Cim. campestris* L. Gm. 2176. Sp. 87. In Ingrien auf Feldern. Edh.

27. *Cim. arenarius* L. Gm. 2177. Sp. 95. In Ingrien. Edh.

28. *Cim. pini* L. Gm. 2177. Sp. 96. Schaeff. Ic. T. 42. f. 12. In Ingrien. Edh.

29. *Cim. sylvaticus* L. Gm. 2177. Sp. 422. Mit dem vorigen. Edh.

30. *Cim. abietis* L. Gm. 2189. Sp. 115. De Geer Inf. 3. T. 15. f. 20. 21. In Ingrien. Edh.

31. *Cim. laevigatus* L. Gm. 2189. Sp. 101. In Ingrien auf Wiesen. Edh.

32. *Cim. pabulinus* L. Gm. 2189. Sp. 83. In Ingrien auf Wiesen. Edh.

33. *Cim. ferus* L. Gm. 2191. Sp. 108. In Ingrien in Wäldern. Edh.

34. *Cim. lacustris* L. Gm. 2192. Sp. 117. Sulz. Inf. T. 11. f. 78. Im nördlichen Rußlande, Ingrien, Livland — auf stehenden Gewässern herumhüpfend. Gemein.

35. *Cim. stagnorum* L. Gm. 2192. Sp. 118. De Geer Inf. 3. T. 15. f. 24. In Ingrien. In Waldpfützen gemein. Edh.

36. *Cim. vagabundus* L. Gm. 2193. Sp. 119. De Geer Inf. 3. T. 17. f. 1. 2. In Livland, Ingrien. In Moosen, auf Bäumen.

37. *Cim. personatus* L. Gm. 2196. Sp. 64. Schaeff. Ic. T. 13. f. 6. 7. In Ingrien. B. Edh.

Aphis L. Blattlaus. Pflanzenlaus. *)

1. *Aphis ribis* L. Gm. 2201. Sp. 1. Reaum. Inf. 3. T. 22. f. 7 – 10. In den Blasen der Blätter des Johannisbeerstrauchs. B. Odb.
2. *Aphis ulmi* L. Gm. 2202. Sp. 2. De Geer Inf. 3. T. 5. f. 7 – 18. und
3. *Aphis pruni* L. Gm. 2202. Sp. 37. De Geer Inf. 3. T. 2. f. 1 – 8. Auf den Blättern des Brunus domest. Mart. Naturlex. 8. B. T. 291. f. 2.
4. *Aph. Sambuci* L. Gm. 2202. Sp. 4.
5. *Aph. solidaginis* L. Gm. 2202. Sp. 38.
6. *Aph. rumicis* L. Gm. 2203. Sp. 5.

7. *Aph.*

*) Die Blattläuse sind alle klein, und auf den Blättern, Blattstielen und Zweigen aller Gewächse. Viele Gewächse, Pflanzen und Bäume haben ihre eigenen Läuse; einige Arten aber werden auch auf mehreren verschiedenen Pflanzen angetroffen; also sind weniger Blattläusearten, wie Pflanzen, auf welchen man sie antrifft. Sie begatten sich im Herbst und legen Eyer, aus welchen im Frühlinge Junge, alle Weibchen, hervortreten. Diese sind schon in ihren Müttern geschwängert und gebähren bald selbst auch geschwängerte Weibchen. Auf diese Art bringen sie es in einem Sommer bis auf 10fache Zeugung und Mütter, Kinder, Enkel und Urenkel, alle von einer Schwängerung. Die letzte Generation besteht aus Männchen, die sich mit ihren Müttern begatten, und diesen geht es wieder, wie eben gesagt ist. Viele Blattläuse erhalten Flügel, viele nicht. Einige scheinen geschlechtlos. Viele geben durch zwey Röhren am Hintern einen süßen Schleim, der unter dem Nahmen des **Honigthaues** (Ros. melleus) die Blätter bedeckt und zernagt, den Larven einiger Coccinellen, des Hemorobius, einiger Arten des Ichnevmon der Ameisen und anderer Insekten aber eine angenehme Nahrung ist. Die Arten der Blattläuse sind schwer zu unterscheiden, und noch schwerer zu determiniren. Meine Gewährsmänner haben die folgenden verzeichnet, die nur ein geringer Theil der vorhandenen seyn können.

7. *Aph. acetosae* L. Gm. 2203. Sp. 6.
8. *Aph. lychnidis* L. Gm. 2203. Sp. 7.
9. *Aph. padi* L. Gm. 2203. Sp. 8.
10. *Aph. rosae* L. Gm. 2204. Sp. 9.
11. *Aph. nymphaeae* L. Gm. 2204. Sp. 10.
12. *Aph. tiliae* L. Gm. 2204. Sp. 11.
13. *Aph. brassicae* L. Gm. 2205. Sp. 12.
14. *Aph. craccae* L. Gm. 2205. Sp. 13.
15. *Aph. sonchi* L. Gm. 2205. Sp. 15.
16. *Aph. tanaceti* L. Gm. 2205. Sp. 18.
17. *Aph. absinthii* L. Gm. 2206. Sp. 19.
18. *Aph. millefolii* L. Gm. 2206. Sp. 50.
19. *Aph. betulae* L. Gm. 2206. Sp. 21.
20. *Aph. pini* L. Gm. 2207. Sp. 25.
21. *Aph. alni* L. Gm. 2206. Sp. 54.
22. *Aph. salicis* L. Gm. 2207. Sp. 26.
23. *Aph. populi* L. Gm. 2207. Sp. 27.
24. *Aph. urticae* L. Gm. 2208. Sp. 30.
25. *Aph. aceris* L. Gm. 2208. Sp. 31.
26. *Aph. atriplicis* L. Gm. 2209. Sp. 32. und sehr viel mehrere auf den Gewächsen, deren Beynahmen sie führen.

Chermes L. Blattfloh. Blattsauger.

1. *Cherm. graminis* L. Gm. 2211. Sp. 1. In Ingrien auf Gräsern. Edh.

2. *Cherm. pyri* L. Gm. 2211. Sp. 4. De Geer Inf. 3. T. 9. f. 2. In Ingrien auf Obstbaumblättern. Edh.

3. *Cherm. calthae* L. Gm. 2212. Sp. 6. In den Blumen der Caltha palustris. B.

4. *Cherm. urticae* L. Gm. 2212. Sp. 8. De Geer Inf. 3. T. 9. f. 17–19. In Ingrien. — Auf den Blättern der Urtica dioica L. Edh.

5. *Cherm. alni* L. Gm. 2212. Sp. 10. De Geer Inſ. 3. T. 10. f. 8. Mart. Naturlex. 8. B. T. 202. f. 3. Auf Erlenblättern in Ingrien. — Edh. Sie ſcheinen eine weiße, wollige Materie zu ſeyn.

6. *Cherm. fraxini* L. Gm. 2213. Sp. 15. Auf Fraxinus excelſior. In Ingrien. — Edh.

7. *Cherm. pini* L. Gm. 2213. Sp. 19. Auf Fichten in Ingrien. Edh.

Und gewiß viel mehrere, von unſern Entomologen nicht verzeichnete Arten.

Die Blattfloharten ſind den Blattlausarten in der geringen Größe, dem Aufenthalt, der Trägheit, dem oft wolligen Anſehen mehrerer bey einander, dem ſchmierigen Saft — ähnlich. Sie unterſcheiden ſich aber durch das Flohähnliche Springen, die Art der Vermehrung. —

Coccus L. Schildlaus.

1. *Cocc. heſperidum* L. Gm. 2215. Sp. 1. Sulz. Inſ. T. 12. f. 81. In Gewächshäuſern der Reſidenzen, der Herrſchaften, Aſtrachans. —

2. *Cocc. quercus* L. Gm. 2216. Sp. 2. Reaum. Inſ. 4. T. 6. f. 1 – 4. Im gemäßigten Landſtrich Rußlands auf Eichen.

3. *Cocc. betulae* L. Gm. 2216. Sp. 7. Auf Betula alba hie und da.

4. *Cocc. ulmi* L. Gm. 2217. Sp. 9. De Geer Inſ. 6. T. 28. f. 7. Auf Ulmen.

5. *Cocc. coryli* L. Gm. 2217. Sp. 10. Reaum. Inſ. 4. T. 3. f. 4 – 10. Auf Haſeln.

6. *Cocc. tiliae* L. Gm. 2217. Sp. 11. Reaum. Inſ. 4. T. 3. f. 1 – 3. Auf Tilia europ.

7. *Cocc. polonicus* L. Gm. 2218. Sp. 17. Friſch Inſ. 5. S. 6. T. 2.

Pol-

Polnische Schildlaus. Polnische Kochenille. Ruß. u. Poln. Tscherwez, auch Smilka.

Im warmen und gemäßigten Landstrich Rußlands, in den Neurussischen und Ukrainischen Gouvernements, des vorigen Polens, am Dnepr — in trocknen, magern, sandigen Gegenden häufig, in Podolien, Minsk, Litthauen, Neu-, Klein- und Weißrußland, Woronesch, Tambow, in der Krimm. —

Um die Zeit der längsten Tage findet man die verpuppten Larven in Form der Getreide-, auch Hanf- und Hirsekörner an den Wurzeln des Scleranthus, Hypericum, mehrern Potentillarten, der Tormentilla, der Fragaria, des Getreides in den wärmern Breitgraden in losen, leichten, sandigen Boden so häufig, daß man sie Pud- und Centnerweise sammlen könnte, welches auch, doch vor Einführung der Amerikanischen Kochenille (von Coccus cacti), mehr als jetzt geschahe. Weniger häufig ist der Polnische Coccus in den gemäßigtern Breiten, besonders in festerm Boden. In erst genannten wärmern, trocknern Gegenden war der Coccus polonicus so häufig, und ward für einheimischen Gebrauch und Ausfuhre nach Genua, Venedig und Türkischen Provinzen so sehr gesucht, daß der Adel seine Steppen für diese Industrie verpachtete. Das Sammlen geschahe kurz vor und nach Johannis, denn später entwickeln sich die Puppen. Es ist noch immer eine Beschäftigung der armen Weiber und Kinder. Man befreyet die gesammleten Körner durch Abspühlen im warmen Wasser, tödtet die reinen durch heißes Wasser oder Essig, und trocknet sie dann in künstlicher Wärme. Ein Pfund gilt fertig in der ersten Hand 2, 2½, auch wohl 3 Rubel, und findet noch für Hausfärberey, Lederfärberey, Schminken, bey Grenznachbaren zum rothfärben der Pferdeschwänze, auch Zeugfärberey, vorzüglich durch die Juden Absatz.

In technischen Verwendungen verliert unsere Kochenille mehr, als der ungleich geringere Preiß gut machen kann.

Von unserer wird das fünffache Gewicht der Amerikanischen erfordert, und doch ist die Farbe der letzten brennender und schöner. Eine große Hinderniß bey der unsrigen ist eine ölige Fettigkeit, die wir nicht ohne Verlust an Färbekraft zu scheiden wissen. Doch färben einzelne Stadt-, auch Hausfärber mit der unsrigen gut und sicher. Der für den besten Prozeß in der Hausfärberey bekannte ist folgender: Man zerreibt die Körner und ziehet die Farbe unter gelindem Sieden in einem verzinnten Kessel mit sauren Schmiergel (Quas) oder auch mit Wasser, welches mit Alaun etwas geschärft worden, aus. In diese Brühe wird, was man färben will und zu dieser Absicht in Quas oder in Alaunwässer gebeizt worden, gelegt, und sehr gelinde und eine sehr kurze Zeit gesotten. Auf 20 Pfund Wolle wird gewöhnlich 1 Pfd. unserer Kochenille gerechnet.

Im Gouvernement Orel in Sewsk sind 3 Fabriken, welche rothen Venetianischen Lack aus fremder nicht nur, sondern auch aus hiesiger Kochenille machen, und von beyden sind die Lackfarben von gleicher Güte und auch gleich theuer; die Fabrikanten aber versicherten Güldenstädt, daß bey ihrem Prozesse 1 Pfund fremde Kochenille so viel leiste, als 10 Pfund der unsrigen. Ein Pfund dieses Lackes kostete damals 12 und die beste Sorte 20 Rubel. Höchst wahrscheinlich würden Versuche geschickter Färber und Sachverständiger die Färberey mit unserer Kochenille noch sehr verbessern können.

8. *Cocc. fragariae* L. Gm. 2219. Sp. 24. Erdbeer-Schildlaus.

Die Puppen an den Wurzeln der Fragaria vesca, Potentilla verna, reptans, alba und andere vorzüglich im gemäßigten Landstrich.

9. *Cocc. hypericonis* L. Gm. 2219. Sp. 25. Die Puppe an den Wurzeln des Hyper. perforat., Lychnis visc. und mehr Pflanzen.

10. *Cocc.*

10. *Cocc. pilosellae* L. Gm. 2219. Sp. 18. An den Wurzeln des Hieracium Pilosella.

Alle 3 werden mit Cocc. polon. No. 7. in den Ukrainen für die Hausfärberey ohne Unterscheidung gesammlet, und zeigen auch in der Anwendung keine Verschiedenheit. Man nimmt sie von den am häufigsten vorhandenen Pflanzen, und nennet diese davon **Kochenillkraut** (Tscherwetschnaja Trawa).

11. *Cocc. Uva ursi* L. Gm. 2219. Sp. 19. Die Puppen an den Wurzeln des Arbutus Uva ursi. Sie färben wie die vorigen, sind aber schwieriger zu sammlen und wenig im Gebrauch.

Thrips L. Blasenfuß. Esp.

1. *Thr. physapus* L. Gm. 2222. Sp. 2. De Geer Inf. 3. T. 1. f. 1. In Blumen in Ingrien. Edh. In Chamillen. —

2. *Thr. minutissima* L. Gm. 2222. Sp. 3. In Ingrien in Blumen. Edh.

3. *Thr. juniperina* L. Gm. 2223. Sp. 4. Die Larve in den Gallen des Wachholders. B.

Dritte

Dritte Ordnung.

Schmetterlinge.

LEPIDOPTERA L.

Mit bestaubten, schuppig bedeckten Flügeln, spiralförmig gerollter Zunge und haarigem Körper.

Papilio L. Papillon. Tagfalter. Tag-Schmetterling. R. Babotschki dwenaja und Moliaki.

A. Erste Horde (Phalanx). Ritter (Equites).

1. *Pap. Machaon* L. Gm. 2238. Sp. 33. Schaeff. Ic. T. 45. f. 1. 2. Im südlichen, gemäßigten und im kalten Rußlande, am schwarzen Meere, in Taurien, Georgien, Ingrien, an der Wolga; auch in Sibirien. B. Gdst. Cdh.

2. *Pap. Podalirius* L. Gm. 2241. Sp. 36. Schaeff. Ic. T. 45. f. 3. 4. In Taurien, an der untern Wolga, Samara, in Livland. F. B.

B. Zweyte Horde. Parnassier. Parnassii *L.*

3. *Pap. Apollo* L. Gm. 2256. Sp. 50. Schaeff. Ic. T. 36. f. 4. 5. An der untern Wolga in Taurien, Neurußland, Livland, Ingrien, Kasan; — in Sibirien am Tobol, Irtysch, bey Irkuzk. B. F.

4. *Pap. Mnemosine* L. Gm. 2256. Sp. 51. Schaeff. Ic. T. 34. f. 6. 7. In Neurußland, um Moskau, in

in Taurien, an der untern Wolga; auch, doch selten, in Ingrien. P. B.

5. *Pap. crataegi* L. Gm. 2257. Sp. 72. Schaeff. Ic. T. 140. f. 2. 3. Im warmen, gemäßigten und kalten Rußlande, Neurußland, an der ganzen Wolga, in Ingrien, auch um Irkuzk. P. B. Edh. G.

C. Danaiden. Danai L.

6. *Pap. brassicae* L. Gm. 2259. Sp. 75. Schaeff. Ic. T. 4. f. 4. In Neurußland, im gemäßigten und kalten Landstrich. Die Larve in Kohl- und Hederichs-arten. In einigen Jahren verwüstend. B. Edh.

7. *Pap. rapae* L. Gm. 2260. Sp. 76. Rös. Ins. 2. Pap. T. 5.

8. *Pap. napi* L. Gm. 2260. Sp. 77. Esp. Pap. 1. T. 3. f. 3. et T. 24. f. 2.

9. *Pap. sinapis* L. Gm. 2261. Sp. 79. Schaeff. Ic. T. 97. f. 8 – 11.

10. *Pap. raphani* L. Gm. 2261. Sp. 387. Esp. Pap. T. 84. f. 3.

Auf den genannten Gewächsen des warmen, gemäßigten und theils kalten Rußlands. B. Fk. Edh.

11. *Pap. Daplidice* L. Gm. 2263. Sp. 81. Schaeff. Ic. T. 79. f. 2. 3. Am Dnepr, in Taurien, an der untern Wolga, und eine Abart in Sibirien. B.

12. *Pap. cardamines* L. Gm. 2264. Sp. 85. Schaeff. Ic. T. 91. f. 1. 2. 3. In Taurien, Neurußland, Livland, Ingrien. Fisch. B.

13. *Pap. Chloris* L. Gm. 2264. Sp. 401. An der untern Wolga. B.

14. *Pap. Agave* L. Gm. 2269. Sp. 426. Mit der vorigen. B.

15. *Pap. Edusa* L. Gm. 2269. Sp. 427. In Taurien, an der untern Wolga. B.

16. Pap.

16. *Pap. Palaeno* L. Gm. 2270. Sp. 99. Schaeff. Ic. T. 149. f. 4. 5. In Ingrien. B.

17. *Pap. Hyale* L. Gm. 2270. Sp. 100. Schaeff. Ic. T. 149. f. 1. 2. 3. An der Kaspischen See, der ganzen Wolga, in Livland, Ingrien, auch hin und wieder in Sibirien. B. Lapp. P.

18. *Pap. Aurora* L. Gm. 2270. Sp. 440. Esp. Papp. 1. T. 83. f. 3. In Neurußland, Taurien, an der untern Wolga. B.

19. *Pap. rhamni* L. Gm. 2272. Sp. 106. Schaeff. Ic. T. 35. f. 1. 2. 3. In ganz Rußland, bis in den kalten Landstrich, auch in Sibirien bey Irkuzk. F. P.

20. *Pap. Morphaeus* L. Gm. 2277. Sp. 459. An der Samara bey Wolga. P.

21. *Pap. Clytus* L. Gm. 2283. Sp. 124. An der untern Wolga. B.

22. *Pap. Mineus* L. Gm. 2283. Sp. 126. Mit dem vorigen.

23. *Pap. Hyperanthus* L. Gm. 2284. Sp. 127. Schaeff. Ic. T. 127. f. 1. 2. In Neurußland, Taurien, Livland, Twer, Ingrien. P. F. B.

24. *Pap. Oedippus* L. Gm. 2284. Sp. 495. In der Krimm, an der untern Wolga. B.

25. *Pap. Tarpejus* L. Gm. 2285. Sp. 498. Esp. Papp. 2. T. 83. f. 1. 2. In der Krimm, von Sisran an der Wolga hinab. P. B.

26. *Pap. Pamphilus* L. Gm. 2286. Sp. 239. In Neurußland, Taurien, Livland, Ingrien. B. F.

27. *Pap. Arcanius* L. Gm. 2286. Sp. 242. In Taurien, an der untern Wolga. B.

28. *Pap. Leander* L. Gm. 2287. Sp. 503. Esp. T. 89. f. 5. Mit dem vorigen. B.

29. Pap.

29. *Pap. Sabaeus* L. Gm. 2287. Sp. 504. Esp. Papp. T. 22. f. 4. In Neurußland, Ingrien. Boeb.

30. *Pap. Hero* L. Gm. 2287. Sp. 255. Esp. T. 35. f. 3. 4. In Taurien, der Krimm, Ingrien. Boeb.

31. *Pap. phryneus* L. Gm. 2287. Sp. 505. In Neurußland, an der untern Wolga. Pall. B.

32. *Pap. Orion* L. Gm. 2288. Sp. 514. Bey Simbirsk, Sisran. P.

D. Nymphen. Nymphales *L.*

33. *Pap. Io* L. Gm. 2290. Sp. 131. Schaeff. Ic. T. 94. f. 1. Pfauenauge. In Neurußland, Taurien, am Kliasma, Livland, Ingrien. B. Capp. Edh.

34. *Pap. Aonis* L. Gm. 2291. Sp. 134. Im gemäßigten Rußlande. Fk.

35. *Pap. Actaea* L Gm. 2292. Sp. 519. Esp. Schmetterlinge T. 85. f. 4. In der Krimm, an der untern Wolga. B.

36. *Pap. Priseis* L. Gm. 2293. Sp. 139. Esp. Schmett. 1. T. 26. f. 1. 2. Mit dem vorigen. B.

37. *Pap. Antonoe* L. Gm. 2293. Sp. 522. Esp. Schmetterl. T. 86. f. 1. 2. 3. Im südlichen Rußlande, in Taurien. B.

38. *Pap. Alcyone* L. Gm. 2293. Sp. 523. Esp. Schm. T. 84. f. 4. Mit dem vorigen. B.

39. *Pap. Maera* L. Gm. 2294. Sp. 141. Schaeff. Ic. T. 58. f. 2. 3. In Neurußland, Taurien, Wolodimer, Ingrien, Kasan. B. Edh.

40. *Pap. Leodice* L. Gm. 2295. Sp. 527. Um Moskau, Wolodimer. P.

41. *Pap. Megaera* L. Gm. 2295. Sp. 142. Schaeff. Ic. T. 148. f. 3. 4. Kleiner Argus. In Taurien,

rien, an der Wolga bey Twer, und Simbirsk, in Livland, Ingrien. F. P. B. Edh.

42. Pap. *Aegeria* L. Gm. 2295. Sp. 143. Schaeff. Ic. T. 75. f. 1. 2. Wald-Argus. In der Krimm, Neurußland, Livland, Ingrien. B. F.

43. Pap. *Ligea* L. Gm. 2296. Sp. 144. De Geer Inf. 2. T. 2. f. 7. 8. In Neurußland, Ingrien, in Wäldern. B. Edh.

44. Pap. *Medusa* L. Gm. 2297. Sp. 535. Schaeff. Ic. T. 183. f. 2. 3. An der Samara. P.

45. Pap. *Blandina* L. Gm. 2297. Sp. 537. Esp. Schm. T. 25. f. 3. et T. 63. f. 1. In Taurien. B.

46. Pap. *Afra* L. Gm. 2297. Sp. 538. Esp. Schmett. T. 83. f. 4. 5. In Neurußland, der Krimm, um Twer. B. P.

47. Pap. *Galathea* L. Gm. 2298. Sp. 147. Schaeff. Ic. T. 98. f. 7. 8. 9. In Neurußland, Taurien, an der Samara, in Livland. P. F. B.

48. Pap. *Arge* L. Gm. 2299. Sp. 546. Esp. Schmett. T. 84. f. 1. 2. Mit dem vorigen und ihm ähnlich. B.

49. Pap. *Semele* L. Gm. 2300. Sp. 148. Schaeff. Icon. T. 207. f. 3. 4. An der untern Wolga, in Taurien, Livland. Fisch. B.

50. Pap. *Arethusa* L. Gm. 2301. Sp. 557. Esp. Schm. T. 69. f. 3. 4. In Neurußland.

51. Pap. *Hermione* L. Gm. 2301. Sp. 149. Schaeff. Ic. T. 274. f. 5. 6. et 277. f. In Taurien, an der untern Wolga, auch in Livland. B. P.

52. Pap. *Circe* L. Gm. 2301. Sp. 550. Schaeff. Ic. T. 82. f. 1. 2. In Neurußland.

53. Pap. *Phaedra* L. Gm. 2302. Sp. 150. Schaeff. Ic. T. 210. f. 1. 2. In Taurien, an der Wolga bey Samara und weiter hinab. B.

54. Pap.

54. *Pap. Dejanira* L. Gm. 2303. Sp. 154. Esp. Schm. T. 9. f. 2. Mit der vorigen. B.

55. *Pap. Jurtina* L. Gm. 2303. Sp. 155. Esp. Schm. T. 10. f. 2. In Neurußland, Wolodimier, Livland, Ingrien. B. Capp. F.

56. *Pap. Janira* L. Gm. 2304. Sp. 156. Schaeff. Ic. T. 273. f. 1. 2. 5. 6. Im südlichen Rußlande, auch in Ingrien. Auf Grasplätzen. Gm. Edh.

57. *Pap. Clymene* L. Gm. 2304. Sp. 565. Esp. Schm. T. 85. f. 1. 2. 3. In Taurien, an der untern Wolga. B.

58. *Pap. Eudora* L. Gm. 2304. Sp. 566. Esp. Schm. T. 69. f. 1. 2.

59. *Pap. cardui* L. Gm. 2305. Sp. 157. Schaeff. Ic. T. 97. f. 5. 6. Im südlichen Rußlande, Taurien — in Wolodimer, Ingrien. — B. Capp.

60. *Pap. Iris* L. Gm. 2307. Sp. 161. Esp. Schmett. T. 11. f. 1. In Neurußland, Taurien, der untern Wolga. — B.

61. *Pap. Ilia* L. Gm. 2308. Sp. 582. Esp. Schmett. T. 37. f. 1. In Taurien.

62. *Pap. populi* L. Gm. 2310. Sp. 162. Schaeff. Ic. T. 40. f. 8. 9. Am Dnepr, der ganzen Wolga, in Finnland. Auf Espen. P. B.

63. *Pap. Antiopa* L. Gm. 2311. Sp. 165. Schaeff. Ic. T. 70. f. 1. 2. Trauermantel. In Neurußland, der Krimm, an der Wolga, in Ingrien — auch am Irtysch. Auf Birken, Espen, Weiden. — P. Fk. B. Capp. Edh.

64. *Pap. polychloros* L. Gm. 2312. Sp. 166. Schaeff. Ic. T. 146. f. 1. 2. Große Aurelie. In Neurußland, der Krimm, in Ingrien in Gärten. B. Edh.

65. *Pap. V. album* L. Gm. 2313. Sp. 602. Esp. Schm. T. 62. f. 3. In Neurußland, Taurien, Ingrien. B.

66. *Pap. Urticae* L. Gm. 2313. Sp. 167. Schaeff. Ic. T. 142. f. 1. 2. In Neurußland, Taurien, an der ganzen Wolga, in Livland, Ingrien; auch in Sibirien auf Nesseln.

67. *Pap. C. album* L. Gm. 2314. Sp. 168. Schaeff. Ic. T. 147. f. 1. 2. In Rußland mit der vorigen. B. P. u. a.

68. *Pap. C. aureum* L. Gm. 2314. Sp. In Daurien. P.

69. *Pap. Hypsipyle* L. Gm. 2315. Sp. 607. Esp. Schm. T. 15. f. 1. und T. 53. f. 2. In der Krimm, an der untern Wolga. B.

70. *Pap. Atalanta* L. Gm. 2316. Sp. 175. Schaeff. Ic. T. 148. f. 1. 2. In Neurußland, der Krimm, in Livland, Ingrien. Auf Nesseln. B. Edh.

71. *Pap. Medea* L. Gm. 2319. Sp. 620. An der untern Wolga. Boeb.

72. *Pap. aceris* L. Gm. 2319. Sp. 623. Esp. Schmett. T. 81. f. 3. 4. Im gemäßigten und südlichen Rußlande, Taurien. — B.

73. *Pap. Sibilla* L. Gm. 2321. Sp. 186. Schaeff. Ic. T. 152. f. 2. Schleiereule. In der Krimm, an der Wolga, um Moskau, Simbirsk, in Livland. B.

74. *Pap. Camilla* L. Gm. 2321. Sp. 187. Esp. Schm. T. 38. f. 2. An der Samara der Wolga, auch in Livland.

75. *Pap. Lucilla* L. Gm. 2322. Sp. 632. Esp. Schm. 59. f. 1. In Ingrien und im südlichen und gemäßigten östlichen Rußlande. Gm. B.

76. *Pap. F. alb.* L. Gm. 2323. Sp. 640. Esp. T. 87. f. 1. Das weiße F. In Neurußland. B.

77. *Pap. Levana* L. Gm. 2328. Sp. 201. Schaeff. Ic 217. f. 3. 4. In ganz Rußland auf Nesseln hie und da.

78. *Pap. Prorsa* L. Gm. 2328. Sp. 202. Schaeff. Ic. T. 132. f. 1. 2. In Neurußland, der Krimm, um Moskau, Wolodimer. W. Capp.

79. *Pap. Maturna* L. Gm. 2328. Sp. 204. In Neurußland, Ingrien. B.

80. *Pap. Delia* L. Gm. 2329. Sp. 661. Röß. Ins. 4. T. 18. f. 4. und T. 13. f. 4. 5. In Taurien, an der untern Wolga. B.

81. *Pap. Anduinna* L. Gm. 2329. Sp. 662. Esp. Schm. T. 87. f. 4. Mit dem vorigen. B.

82. *Pap. Hecate* L. Gm. 2329. Sp. 663. Mit den vorherigen. B.

83. *Pap. Amathusia* L. Gm. 2329. Sp. 665. Esp. Schm. T. 88. f. 1. 2. In Neurußland, der Krimm, Ingrien. B.

84. *Pap. Cinxia* L. Gm. 2329. Sp. 205. Schaeff. Ic. T. 204. f. 1. 2. Mit dem vorigen. B.

85. *Pap. Phoebe* L. Gm. 2330. Sp. 666. Esp. Schm. T. 25. f. 2. An der untern Wolga. B. In der Krimm.

86. *Pap. Didyma* L. Gm. 2330. Sp. 667. Esp. Schm. T. 41. und T. 61. f. 1.

87. *Pap. Fascalis* L. Gm. 2330. Sp. 668. Esp. Schm. T. 88. f. 3. 4.

88. *Pap. Athulia* L. Gm. 2330. Sp. 669. Esp. T. 88. f. 5. 6. und

89. *Pap. Dictynna* L. Gm. 2330. Sp. 671. Esp. Schm. T. 89. f. 1. 2. In der Krimm und an der untern Wolga. B.

90. *Pap. Cynthia* L. Gm. 2331. Sp. 672. Esp. Schm. T. 37. f. 3. In Neurußland und Taurien. B.

91. *Pap. Dia* L. Gm. 2331. Sp. 207. Esp. Schmett. T. 16. f. 4. In Taurien, um Moskau. B.

92. *Pap. Paphia* L. Gm. 2332. Sp. 209. Schaeff. Ic. T. 97. f. 3. 4. In Neurußland, der Krimm, Moskau, Ingrien. B. Cdh.

93. *Pap. Cinara* L. Gm. 2332. Sp. 674. Esp. Schmett. T. 58. f. 1. 2. 3. In der Krimm, an der untern Wolga. B.

94. *Pap. Laodice* L. Gm. 2332. Sp. 675. An der Moskwa, Oka. P. B.

95. *Pap. Aglaja* L. Gm. 2333. Sp. 211. Schaeff. Ic. T. 7. f. 1. 2. In Neurußland, Taurien, Livland, Ingrien. B. F.

96. *Pap. Diana* L. Gm. 2334. Sp. 680. In Daurien. P.

97. *Pap. Adippe* L. Gm. 2334. Sp. 212. Esp. Schmett. T. 18. f. 1. In Neurußland, der Krimm, in Livland, Ingrien. B.

98. *Pap. Lathonia* L. Gm. 2334. Sp. 213. Schaeff. Ic. T. 143. f. 1. 2. Mit dem vorigen. B.

99. *Pap. Euphrosine* L. Gm. 2335. Sp. 214. Esp. Schm. T. 18. f. 3. In Neurußland, Taurien, Ingrien. B. Cdh.

100. *Pap. Pales* L. Gm. 2335. Sp. 681. Esp. Schm. T. 56. f. 4. 5. In Ingrien. B.

101. *Pap. Niobe* L. Gm. 2335. Sp. 215. Schaeff. Ic. T. 208. f. 1. 2. In Neurußland, Taurien, selten. B. Cdh.

102. *Pap. Daphne* L. Gm. 2335. Sp. 684. In der Krimm. B.

Gemei-

Gemeine kleine Papilione. Plebeji L.

103. *Pap. betulae* L. Gm. 2341. Sp. 220. Rös. Ins. 1. Pap. 2. T. 6. In Neurußland, der Krimm, Ingrien. B. Edh.

104. *Pap. pruni* L. Gm. 2341. Sp. 221. Schaeff. Ic. T. 14. f. 1. 2. In der Krimm, dem südlichen und gemäßigten Rußlande. P. B.

105. *Pap. Spini* L. Gm. 2341. Sp. 717. In der Krimm, an der untern Wolga. B.

106. *Pap. quercus* L. Gm. 2341. Sp. 222. Rös. Ins. 1. Pap. 2. T. 9. Auf Eichen des warmen, gemäßigten und kalten Landstrichs. B.

107. *Pap. Linceus* L. Gm. 2342. Sp. 718. In Taurien und im nördlichen Rußlande. B.

108. *Pap. acaciae* L. Gm. 2342. Sp. 720. Im südlichen Rußlande, in der Krimm, an der untern Wolga. B.

109. *Pap. Bathis* L. Gm. 2342. Sp. 722. Um Moskau, an der untern Wolga.

110. *Pap. Amyntas* L. Gm. 2345. Sp. 740. Esp. Schm. T. 49. f. 2. In Taurien, Moskau. B.

111. *Pap. Meleager* L. Gm. 2346. Sp. 745. Esp. Schm. T. 45. f. 2. In der Krimm. B.

112. *Pap. Arion* L. Gm. 2346. Sp. 230. Rös. Ins. 3. T. 45. f. 3. 4. An der untern Wolga, in der Krimm, am Dnepr, in Ingrien. B.

113. *Pap. Alcon* L. Gm. 2347. Sp. 748. Esp. Schm. T. 34. f. 45. In Taurien. B.

114. *Pap. Damon* L. Gm. 2347. Sp. 749. Esp. Schm. T. 33. f. 5. In der Krimm, auch bey Kursk. B.

115. *Pap. Cyllarus* L. Gm. 2347. Sp. 750. Esp. Schm. T. 33. f. 12. An der untern Wolga, in der Krimm. B.

116. *Pap. Argus* L. Gm. 2347. Sp. 232. De Geer Inſ. 1. T. 4. f. 14. 15. Schaeff. Ic. T. 29. f. 3. 4. An der untern Wolga, in Neurußland, Taurien, Jngrien. B.

117. *Pap. Aegon* Gm. Sp. 232. γ. An der untern Wolga. B.

118. *Pap. Optilete* L. Gm. 2348. Sp. 752. Eſp. Schm. T. 79. f. 5. Jm kalten Rußlande, Jngrien. B.

119. *Pap. Titon* L. Gm. 2348. Sp. 753.

120. *Pap. Corydon* L. Gm. 2348. Sp. 754. Eſp. Schm. T. 33. f. 4.

121. *Pap. Dorylus* L. Gm. 2349. Sp. 756.

122. *Pap. Hylus* L. Gm. 2349. Sp. 757. Eſp. Schm. T. 53. f. 1.

123. *Pap. Bathus* L. Gm. 2349. Sp. 758. Eſp. Schm. T. 41. f. 2.

124. *Pap. Acreon* L. Gm. 2349. Sp. 234.

Alle im ſüdlichen und theils gemäßigten Rußlande, in Neurußland, der Krimm, an der untern Wolga. Boeb., theils Pall.

125. *Pap. Adonis* L. Gm. 2349. Sp. 755. Eſp. Schm. T. 32. f. 3. Jn der Krimm, Neurußland, — auch in Jngrien. B.

126. *Pap. Argiades* L. Gm. 2349. Sp. 759. An der mittlern und untern Wolga, um Moskau, an der Samara. — B.

127. *Pap. Argiolus* L. Gm. 2350. Sp. 234. Jn Livland, Jngrien — am Tobol. Fk. B. Edh. Auf Wieſen.

128. *Pap. Cleobis* L. Gm. 2350. Sp. 763. Eſp. Schm. T. 40. f. 3. Jn Neurußland, Taurien, Jngrien. B.

129. *Pap. Alſus* L. Gm. 2350. Sp. 764. Schaeff. Ic. T. 165.

T. 165. f. 1. 2. In Neurußland, in der Krimm, an der untern Wolga. B.

130. *Pap. Erinus* L. Gm. 2357. Sp. 770. An der untern Wolga. B.

131. *Pap. Icarus* L. Gm. 2351. Sp. 771. In Ingrien. B.

132. *Pap. rubi* L. Gm. 2352. Sp. 237. Schaeff. Ic. T. 29. f. 5. 6. In Neurußland, der Krimm, auch in Ingrien in Gärten. B. Cdh.

133. *Pap. Thersamon* L. Gm. 2357. Sp. 808. Esp. Schm. T. 89. f. 6.

134. *Pap. Xanthe* L. Gm. 2358. Sp. 810.

135. *Pap. Phlaeas* L. Gm. 2358. Sp. 252. Rös. Ins. 3. T. 45. f. 5. 6. Alle drey im südlichen Rußlande, Neurußland, Krimm, an der untern Wolga. B.

136. *Pap. Hille* L. Gm. 2358. Sp. 811. Esp. T. 58. f. 4. An der untern Wolga. B.

137. *Pap. Hiere* L. Gm. 2358. Sp 814. In der Krimm, an der untern Wolga. B.

138. *Pap. Chryseis* L. Gm. 2359. Sp. 115. In Neurußland, Wolodimer, Ingrien. B. Capp.

139. *Pap. Virgaurea* L. Gm. 2359. Sp. 253. Schaeff. Ic. T. 97. f. 7. Im südlichen, gemäßigten und theils kalten Rußlande. Fk. B.

140. *Pap. Hippothoe* L. Gm. 2359. Sp. 254. Esp. Schm. T. 38. f. 1. In Neurußland, Taurien, der untern Wolga, Livland, Ingrien. B. u. a.

141. *Pap. Comma* L. Gm. 2360. Sp. 256. In Taurien, Neurußland, Moskau, Ingrien. B. Cdh.

142. *Pap. Linea* L. Gm. 2360. Sp. 817. Esp. Schmett. T. 36. f. 2. 3. In Neurußland, Taurien, Ingrien. B.

143. *Pap. Sylvanus* L. Gm. 2361. Sp. 818. Esp. T. 36.

36. f. 1. In Taurien, auch im kalten Landstrich Rußlands. Lep. B.

144. *Pap. Paniscus* L. Gm. 2361. Sp. 821. Esp. Schm. T. 80. f. 5. 6. In Taurien, Neurußland, Ingrien. B.

145. *Pap. Proteus* L. Gm. 2362. Sp. 259. Im östlichen Rußlande. Gm.

146. *Pap: Palaemon* L. Gm. 2364. Sp. 841. Im östlichen Rußlande.

147. *Pap. Polycletus* L. Gm. 2367. Sp. 265. Mit dem vorigen.

148. *Pap. Aracinthus* L. Gm. 2367. Sp. 863. Esp. T. 41. f. 1. In Taurien. B.

149. *Pap. Malvae* L. Gm. 2368. Sp. 267. Schaeff. Ic. T. 276. f. 5. 6. In ganz Rußland, auf Malva, Althaea. — F. B. u. a.

150. *Pap. Alceae* L. Gm. 2369. Sp. 868. Esp. T. 51. f. 3. Im südlichen Rußlande, Taurien. Gm. B.

151. *Pap. Sidae* L. Gm. 2369. Sp. 869. Esp. Schm. T. 90. f. 3. Mit dem vorigen. Gm. B.

152. *Pap. Fritillum* L. Gm. 2369. Sp. 70. Esp. Schm. T. 51. f. 2. In Taurien, Neurußland, Ingrien.

153. *Pap. lavaterae* L. Gm. 2369. Sp. 871.

154. *Pap. Tages* L. Gm. 2370. Sp. 268. In Taurien, an der untern Wolga und an den Kaspischen Ufern. Pall. Boeb.

Sphinx L. Sphinx. Abendschmetterling.

1. *Sph. ocellata* L. Gm. 2371. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 99. f. 5. 6. Sulz. Ins. T. 15. f. 89. In Neurußland, Taurien, Wolodimer, Ingrien. B. Edh.

2. *Sph. quercus* L. Gm. 2372. Sp. 48. Esp. Schm. 2. T. 19. In Taurien, an der ganzen Wolga, in Livland. B.

3. Sph.

3. *Sph. populi* L. Gm. 2372. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 100. f. 6. Mit dem vorigen und auch in Ingrien. B. Edh.

4. *Sph. tiliae* L. Gm. 2373. Sp. 3. Schaeff. Ic. T. 100. f. 1. 2. Um Wolodimer, am Kliasma. Capp.

5. *Sph. convolvuli* L. Gm. 2376. Sp. 6. Esp. Schm. 2. T. 6. In Taurien, Livland. B. Fisch.

6. *Sph. ligustri* L. Gm. 2377. Sp. 8. Esp. Schm. 2. T. 7. In Taurien, Neurußland, Livland — auf Eschen, Liguster. B. F.

7. *Sph. Atropos* L. Gm. 2378. Sp. 9. Schaeff. Ic. T. 99. f. 1. 2. Todtenkopf-Sphinx. An der untern Wolga, in Taurien, Neurußland, Livland. P. B. Fisch.

8. *Sph. Celerio* L. Gm. 2379. Sp. 12. Esp. Schm. 2. T. 8. f. 1. An der Kaspischen See. P.

9. *Sph. Elpenor* L. Gm. 2382. Sp. 17. Esp. Schm. 2. T. 9. In Taurien, Neurußland, Livland, Ingrien. B. F.

10. *Sph. Porcellus* L. Gm. 2382. Sp. 18. Esp. Schm. 2. T. 10. In Wolodimer, Livland, Ingrien, hie und da. Capp. Fisch. Edh.

11. *Sph. galii* L. Gm. 2383. Sp. 82. Schaeff. Ic. T. 78. f. 1. 2. In Taurien, Neurußland, Ingrien. B.

12. *Sph. lineata* L. Gm. 2383. Sp. 83. Mit dem vorigen, an der Wolga, auf Meyer-Kraut. — B.

13. *Sph. pinastri* L. Gm. 2385. Sp. 22. Esp. Schmett. 2. T. 12. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien, auf Fichten. B. F. Edh.

14. *Sph. stellatarum* L. Gm. 2387. Sp. 27. Schaeff. Ic. T. 116. f. 3. In Taurien, am Dnepr, an der untern Wolga, Livland. B. F.

15. *Sph. fuciformis* L. Gm. 2388. Sp. 28. Esp. Schm. 2.

T. 14.

T. 14. u. 23. In Neurußland, Taurien, an der untern Wolga, am Samara, in Ingrien. B. Edh.

16. *Sph. apiformis* L. Gm. 2388. Sp. 29. Sulz. Inf. T. 20. f. 6. An der untern Wolga, in Taurien, Ingrien; in Blumen, die Larve in Espenstämmen. B. Edh.

17. *Sph. culiciformis* L. Gm. 2389. Sp. 30. Esp. Schm. 2. T. 15. f. 1. In Taurien, Livland. B. Fisch.

18. *Sph. vespiformis* L. Gm. 2389. Sp. 31. In Taurien, an der Samara, der Wolga, in Ingrien, in Blumen. P. B. Edh.

19. *Sph. tipuliformis* L. Gm. 2390. Sp. 32. Schaeff. Ic. T. 224. f. 1. 2. Mit dem vorigen. F. B.

20. *Sph. filipendulae* L. Gm. 2390. Sp. 34. Schaeff. Ic. T. 69. f. 4. 5. Sulz. Inf. T. 15. f. 91. Im warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands. Lapp. B. F.

21. *Sph. Pythia* L. Gm. 2391. Sp. 106. Esp. Schm. 2. T. 24. f. 2. 3. Im warmen Landstrich Rußlands, in Taurien, an der untern Wolga, am Dnepr. B.

22. *Sph. Fulvia* L. Gm. 2391. Sp. 107. Schaeff. Ic. T. 71. f. 1. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B.

23. *Sph. Sedi* L. Gm. 2391. Sp. 108. An der untern Wolga. Boeb.

24. *Sph. Phegea* L. Gm. 2391. Sp. 35. Esp. Schmett. 2. T. 27. f. 1. 2. Im südlichen Rußlande, in Taurien, an der untern Wolga. B.

25. *Sph. Ephialtes* L. Gm. 2392. Sp. 36. Esp. Schm. 2. T. 27. f. 3. In Taurien, um Simbirsk, an der Wolga; in Sibirien am Irkuzk. B. P.

26. *Sph. carniolica* L. Gm. 2392. Sp. 112. Schaeff. Ic. T. 80. f. 5. In Taurien. B.

27. Sph.

27. *Sph. caffra* L. Gm. 2393. Sp. 37. Um Simbirsk, an der Wolga. F. P.

28. *Sph. statices* L. Gm. 2399. Sp. 47. Schaeff. Ic. T. 1. f. 9. In Taurien, am Dnepr, an der Oka, um Moskau, in Ingrien. P. B.

29. *Sph. pruni* L. Gm. 2399. Sp. 156. In Taurien.

30. *Sph. cruenta* Pall. Größe und Ansehen des Sphinx Phegea No. 24. Dunkel — kornblau, mit einem rothen Bauchgürtel. An der untern Wolga, am Irtysch, am Ob bey Kolivan. P.

Phalaena L. Phaläne. Nachtfalter. Nachtschmetterling. R. Babotschka notschnaia.

A. Seidenspinner. Bombyces L.

1. *Ph. pavonia & minor* L. Gm. 2405. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 89. f. 2-5. In Taurien, Neu- u. Kleinrußland, Livland, Ingrien, in Gärten. Fk B.

2. *Ph. Tau* L. Gm. 2406. Sp. 8. Schaeff. Ic. T. 85. f. 4. 5. 6. In Taurien, am Dnepr, an der Oka, in Ingrien, in Sibirien am Ob. B. Fk. P.

3. *Ph. quercifolia* L. Gm. 2408. Sp. 18. Schaeff. Ic. T. 71. f. 4. 5. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B. F.

4. *Ph. ilicifolia* L. Gm. 2408. Sp. 79. De Geer Inf. 1. T. 14. f. 7. 9. In Ingrien im Weidengebüsch. Edh.

5. *Ph. rubi* L. Gm. 2409. Sp. 21. Rös. Ins. 3. T. 49. und

6. *Ph. pruni* L. Gm. 2409. Sp. 22. Rös. Ins. 1. Phal. 2. T. 36. In der Krimm, Neurußland, Moskau, Livland. B.

7. *Ph. potatoria* L. Gm. 2410. Sp. 23. Schaeff. Ic. T. 67. f. 10. 11. Mit dem vorigen, auch in Ingrien, auf Grasplätzen. B. Edh.

8. *Ph. cerasi* L. Gm. 2410. Sp. 495. Auf Kirschbäumen Rußlands. B.

9. *Ph. pini* L. Gm. 2410. Sp. 24. Schaeff. Ic. T. 86. f. 1. 2. 3. In Taurien, am Dnepr, an der Oka, in Ingrien. B. Edh.

10. *Ph. trifolii* L. Gm. 2411. Sp. 496. Esp. Schm. 3. T. 15. Am Dnepr. B.

11. *Ph. quercus* L. Gm. 2411. Sp. 25. Schaeff. Ic. T. 82. f. 1. 2. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B.

12. *Ph. Catax* L. Gm. 2412. Sp. 27. Esp. 3. T. 16. f. 1–3. In Taurien. B.

13. *Ph. lanestris* L. Gm. 2412. Sp. 28. Rös. Ins. 1. Phal. 2. T. 62. Am Dnepr, in Taurien, Ingrien, am Tobol. B. P.

14. *Ph. Vinula* L. Gm. 2412. Sp. 29. Esp. Schmett. 3. T. 18. Am Dnepr, in Taurien, Ingrien. Auf Pappeln.

15. *Ph. versicolor* L. Gm. 2413. Sp. 32. Rös. Ins. 3. T. 39. f. 3. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien, an der Kama, am Tobol. B. P.

16. *Phal. mori* L. Gm. 2413. Sp. 33. Alb. Inf. T. 12. f. 16.

Maulbeer-Phalaene. Seidenwurm.

Man findet sie im südlichsten Georgien, öfter an den Kaspischen Küsten in Gilan — aus Persien, auf Maulbeerbäumen einzeln und selten.

Einige kleine Seidenkulturen waren schon im 17. Jahrhundert, die sich zwar im vorigen Jahrhundert sehr vermehrt haben, alle aber bisher noch zu keiner vorzüglichen Größe gediehen sind. Gegenwärtig wird Seide gewonnen an der untern Wolga, in den Astrachanschen Weingärten, wo die Erzeugniß bis zu 4 Pud kam. Eine Seidenzucht des Kaufmanns Duchow an der Achtuba bey Zarizyn übernahm die

die Krone 1756. Sie beruhete auf den Tatarischen Maulbeerbäumen (Morus tatarica L. vorh. Abth. 3.), die im Gestade der untern Wolga einheimisch sind, und sogar die Ueberschwemmungen aushalten. Zum Betriebe der Seiden-Kultur wurde in der Slobode Achtubinsk eine Kolonie von einigen hundert Bauern angesetzt, die jährlich um 2 Pud Seide erzeugten. Die Kolonie wurde vor ein paar Jahren mit 1300 Russischen Bauern vermehrt, und die Erzeugniß kam in einem Jahre auf 6 Pud Seide. Die Bauern aber zeigten gegen diesen Zweig der Industrie so viel Abneigung, daß sie die Würmer durch Besprengung mit Salzwasser tödteten und die Bäume zerstöhrten, daher diese Pflanzung für einige Jahre eingegangen ist. Eine ähnliche Seidenkultur in der Krimm hatte eben dieses Schicksal. (Pall. Reis. in südl. Prov. Rußl. 1. Th.) Die Seidenzucht der Saratowschen Kolonisten besteht nur noch in Proben. Am Terek und Kaukasus, in Georgien, in der Krimm, am Dnepr, in der Ukraine treiben Tataren, Armenier, Juden, Kosaken, Georgianer, Griechen — an vielen Orten Seidenbau und besitzen Maulbeerpflanzungen; mit weniger Ausnahme aber nur im Kleinen. Die Weiber verarbeiten ihre selbst gewonnene Seide zu Gurten (Kuschaki), Bändern, Schnüren, Beuteln — und einige verweben sie auch zu Kopftüchern und halbseidenen Zeugen. Die ganze Summe der Seidenerzeugniß ist doch ganz beträchtlich, und die Maulbeerbäume wachsen immer mehr heran und werden vermehrt. Am Terek hat der gelehrte Naturforscher, Baron Marschal von Bieberstein, jetzt Etatsrath, die Direction der Seidenkultur. Auch der Seidenbau in der Slobodischen Ukraine und in Kiew hat von der Krone bestellte Aufseher, wovon sich für diesen Gewerbzweig viel erwarten läßt.

Mit Veredlung der Seide zu allerley Zeugen gieng es seit der ersten Seidenstrumpfmanufaktur eines Französischen Flüchtlings im Jahre 1714 besser. Besonders sind in den Residenzen und auch in einigen

gen andern Städten für allerley seidene Produktionen sehr ansehnliche, blühende Manufakturen in den Gang gekommen. Da unsere Seidenbauer ihre Seide selbst verarbeiten, so müssen sich die Manufakturisten an Persische, Chinesische, Bucharische, Italienische und andere fremde Seide halten.

Gegenwärtig hat Rußland viele Seidenmanufakturen. Moskau allein besaß schon im Jahre 1788. 107 Seidenwebereyen, und in den Krondörfern des Gouvernements waren über 300 Stühle für Kopftücher, Bänder, Gürtel. — Jaroslaw hat 3 und das Gouvernement 5 Seidenmanufakturen, und unter diesen eine von 100 Stühlen. Selbst Grodno in Litthauen ist im Besitz einer sehr ansehnlichen Seidenmanufaktur, die 1776 vom Könige Stanislaus angelegt worden. Die Moskowschen stellten im genannten Jahre für den Geldwerth von 179,000, die Jaroslawschen für 85,000 Rubel. St. Petersburg, Wologda, Kaluga, Kiew — besitzen mehrere bedeutende Seidenmanufakturen. Die Kronmanufaktur in Kujawna hat 120, die Lasarewsche in Frenzewa bey Troizkaja Monaster 110 Stühle mit 500 beständigen Werkleuten. Die ansehnlichste Fabrikation für seidene Strümpfe und Handschuh hat jetzt das Kaiserliche Erziehungshaus in Moskau. Auch die kleinen Manufakturen der Kolonisten in Nachitschewan am Don haben sich immer mehr verbessert.

Der Geldwerth der einheimischen Seidenfabrikate betrug vor einigen Jahren im Raum von 10 Jahren jährlich von 343,000 bis 671,000 Rubel. Gdst. Jetzt bey größerm Luxus und höhern Preißen viel mehr. Astrachan erhält jährlich aus Persien von 5- bis 8000 Pud rohe Seide. Die Einfuhre seidener Zeuge ist dennoch sehr beträchtlich; von 1793 bis 1797 war sie jährlich bloß in Petersburg nach Geldwerth von 236,990 bis 616,776 Rubel, und die übrigen Häfen haben auch beträchtliche Einfuhre.

17. *Ph. populi* L. Gm. 2414. Sp. 34. Rös. Ins. Phal. 2. T. 60. In Livland.

18. *Ph.*

18. *Ph. Neustria* L. Gm. 2414. Sp. 35. Schaeff. Ic. T. 209. f. 1. 2. Im südlichen, gemäßigten und theils kalten Landstrich. In Neurußland, Ingrien. — Die Larven in den Blumen der Obstbäume, und bisweilen Verderber der Obsterndte.

19. *Ph. castrensis* L. Gm. 2415. Sp. 36. Rös. Ins. 4. T. 14. In Taurien, Sibirien, am Iset. F. B. Die Larven sind unter einem Netzähnlichen Gespinnst häufig bey einander.

20. *Ph. taraxaconis* L. Gm. 2415. Sp. 502. In Taurien, am Dnepr.

21. *Ph. Atra* L. Gm. 2416. Sp. 49. In Taurien. B. In Hieracio.

22. *Ph. bucephala* L. Gm. 2417. Sp. 31. Schaeff. Ic. T. 31. f. 10. 11. In Taurien, am Dnepr, Livland, Ingrien, auf mehreren Bäumen. B. Edh.

23. *Ph. Caja* L. Gm. 2418. Sp. 38. Schaeff. Ic. T. 29. f. 7. 8. Sulz. Ins. T. 16. f. 94. Im südlichen Rußlande, auch in Livland, Ingrien, auf Kohlarten. — B. Fisch.

24. *Ph. Hebe* L. Gm. 2420. Sp. 40. Rös. Ins. 4. T. 27. f. 1. 2. In Taurien. B.

25. *Ph. Villica* L. Gm. 2420. Sp. 41. Rös. Ins. 4. T. 28. f. 2. und T. 29. f. 1–4. Im südöstlichen Rußlande, auch in Finnland. B.

26. *Ph. monacha* L. Gm. 2421. Sp. 43. Schaeff. Ic. T. 68. f. 2. 3. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Edh.

27. *Ph. plantaginis* L. Gm. 2421. Sp. 42. Rös. Ins. 4. T. 24. Mit dem vorigen. B.

28. *Ph. dispar* L. Gm. 2422. Sp. 44. Schaeff. Ic. T. 28. f. 3. 6. In Taurien, Livland, auf Obst- und mehr Bäumen. B. Die Larve bisweilen Verderberin des Obstes.

29. Ph.

29. *Ph. chryforrhoea* L. Gm. 2423. Sp. 45. Röf. Inf. 1. Phal. 2. T. 22. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B. Auf Obst- und andern Bäumen. Auch ihre Larve verdirbt bisweilen die Obsternte.

30. *Ph. salicis* L. Gm. 2423. Sp. 46. Röf. Inf. 1. Phal. 2. T. 9. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B. Auf Weiden.

31. *Ph. mendica* L. Gm. 2423. Sp. 47. In Taurien, Livland. B. F.

32. *Ph. auriflua* L. Gm. 2423. Sp. 527. Röf. Inf. 1. Phal. 2. T. 21. In Taurien. B. Auf Obstbäumen.

33. *Ph. bicolor* L. Gm. 2423. Sp. 528. In Taurien, am Dnepr. B.

34. *Ph. coryli* L. Gm. 2425. Sp. 50. Röf. Inf. 1. Phal. 2. T. 28. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B.

35. *Ph. Furcula* L. Gm. 2426. Sp. 51. De Geer Inf. T. 4. f. 18 – 21. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B.

36. *Ph. Curtula* L. Gm. 2426. Sp. 52. Frisch Inf. 5. T. 6. Mit der vorigen. B.

37. *Ph. reclusa* L. Gm. 2426. Sp. 544. Röf. Inf. 4. T. 11. f. 1 – 6. Am Dnepr, in Ingrien. B.

38. *Ph. anachoreta* L. Gm. 2426. Sp. 545. Röf. Inf. 3. T. 43. In Taurien, Neurußland, Ingrien. B.

39. *Ph. Anastomosis* L. Gm. 2427. Sp. 53. Röf. Inf. 1. Phal. 2. T. 26. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Edh.

40. *Ph. Testudo* L. Gm. 2427. Sp. 546. In Taurien. B.

41. *Ph. pudibunda* L. Gm. 2427. Sp. 54. Schaeff. Ic. T. 44. f. 9. 10. et T. 90. f. 1. 2. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B. Edh. Auf Bäumen.

42. Ph.

42. *Ph. fastelina* L. Gm. 2428. Sp. 55. Rös. Ins. 1. Phal. 2. T. 37. Mit der vorigen. B. Edh.

43. *Ph. tremula* L. Gm. 2429. Sp. 58. In Livland. Fisch. Auf Eschen.

44. *Ph. caeruleocephala* L. Gm. 2429. Sp. 59. Frisch Ins. 10. T. 3. f. 4. An der untern Wolga, in Taurien, Livland, Ingrien. B. Edh. Auf Obstbäumen.

45. *Ph. Bufo* L. Gm. 2427. Sp. 548. In Taurien. B.

46. *Ph. dictaea* L. Gm. 2430. Sp. 60. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. Auf Pappeln und Birken. B.

47. *Ph. Ziczac* L. Gm. 2430. Sp. 61. Schaeff. Ic. T. 69. f. 2. 3. In Georgien, Taurien, am Dnepr, in Ingrien, in Sibirien, oben am Ob. Gdst. Jk. B. Edh.

48. *Ph. Dromedarius* L. Gm. 2430. Sp. 62. Am Dnepr, in Taurien, Ingrien. B. Auf Birken, Erlen, Weiden. —

49. *Ph. Cossus* L. Gm. 2431. Sp. 63. Schaeff. Ic. T. 61. f. 1. 2. Holzphaläne. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien, Wolodimer. B. Edh. Die Larve in öligem Holze in Wäldern. Sie wird an 4 Zoll lang, mit rothem Rücken und fleischfarbenem Bauche. Sie verzehrt das Holz.

50. *Ph. palpina* L. Gm. 2431. Sp. 64. De Geer Ins. 1. T. 4. f. 7. In der Krimm, am Dnepr, in Ingrien. B. Auf Weiden.

51. *Ph. purpurea* L. Gm. 2432. Sp. 67. Rös. Ins. 1. Phal. 2. T. 10. In Taurien, um Moskau. — B. Auf Ribes.

52. *Ph. aulica* L. Gm. 2433. Sp. 68. In Taurien, auch im östlichen Rußlande, auf Angelica, Urtica. — B. Gm.

53. *Ph. lubricipes* L. Gm. 2434. Sp. 69. Schaeff. Ic. T. 24. f. 8. 9. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B. Auf Küchenkräutern.

54. *Ph. V. nigrum* L. Gm. 2436. Sp. 571. In Taurien, an der untern Wolga.

55. *Ph. Russula* L. Gm. 2436. Sp. 71. Schaeff. Ic. T. 83. f. 4. 5. Am Dnepr, an der Wolga, in Ingrien. Auf Scabiosa. B. Edh.

56. *Ph. rufina* L. Gm. 2436. Sp. 72. An der Wolga. K.

57. *Ph. grammica* L. Gm. 2436. Sp. 75. Schaeff. Ic. T. 92. f. 2. In Taurien.

58. *Ph. Matronula* L. Gm. 2437. Sp. 92. Röſ. Inſ. 3. T. 39. f. 1. 2. An der untern Wolga, auch in Livland. B.

59. *Ph. Parthenias* L. Gm. 2437. Sp. 94. In Neurußland. B.

60. *Ph. leporina* L. Gm. 2437. Sp. 109. De Geer Inſ. 1. T. 12. f. 10. 11-17. Am Dnepr, in Ingrien. B. Edh.

61. *Ph. camelina* L. Gm. 2438. Sp. 80. Röſ. Inſ. 1. Phal. 2. T. 63. Am Dnepr, in Sibirien, am Iſet des Tobol. B. P.

62. *Ph. Oo* L. Gm. 2438. Sp. 81. Röſ. Inſ. 1. Phal. 2. T. 11. In der Krimm, am Dnepr. B.

63. *Ph. Aeſculi* L. Gm. 2438. Sp. 83. Röſ. Inſ. 3. T. 48. f. 5. 6. In Livland. Fiſch.

64. *Ph. antiqua* L. Gm. 2439. Sp. 56. Röſ. Inſ. 1. Phal. 2. T. 39. und 3. T. 13. In der Krimm, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B. K. Die Larve entblättert Pflaumen, Birken und Ribesarten.

65. *Ph. Gonostigma* L. Gm. 2439. Sp. 57. Röſ. Inſ. 1. Phal. 2. T. 40. In der Krimm, am Dnepr, in Ingrien. B. Auf Birken, Eichen. —

66. Ph.

66. *Ph. paradoxa* L. Gm. 2439. Sp. 573. Queckphaläne. Die Larve auf den Wurzeln des Tritic. repens.

67. *Ph. graminis* L. Gm. 2440. Sp. 73. Frisch Ins. 10. T. 21.

Im südlichen, gemäßigten und theils kalten Rußlande, auf Wiesen. In einigen Jahren nun hier und dort so häufig, daß sie die Heuerndte verdirbt. Die Larven beißen die Graskeime an der Wurzel so dicht ab, daß diese vertrocknet und keine neue Halme nachtreibt. Schweine und Krähen verringern sie.

68. *Ph. popularis* L. Gm. 2440. Sp. 576. Im warmen und gemäßigten Rußlande gemein. Gm. B.

69. *Ph. rosea* L. Gm. 2441. Sp. 580. In Taurien, Ingrien. B. Edb. In Baumflechten.

70. *Ph. Cribrum* L. Gm. 2441. Sp. 76. In der Krimm, am Dnepr, in Livland, Ingrien, Moskau. B. C.

71. *Ph. Libatrix* L. Gm. 2441. Sp. 78. Schaeff. Ic. T. 124. f. 1. 2. Mit der vorigen. B.

72. *Ph. Dominula* L. Gm. 2442. Sp. 90. Schaeff. Ic. T. 77. f. 3. 4. An der Wolga bey Simbirsk. Fk.

73. *Ph. Hera* L. Gm. 2442. Sp. 91. Schaeff. Ic. T. 29. f. 1. 2. In der Krimm auf Polygon. avic. — B.

74. *Ph. Ancilla* L. Gm. 2442. Sp. 93. In Taurien. B.

75. *Ph. conspersa* L. Gm. 2444. Sp. 587. In Taurien. B.

76. *Ph. fuliginosa* L. Gm. 2444. Sp. 95. Rös. Ins. 1. Phal. 2. T. 43. An der untern Wolga in Taurien, Ingrien. — B. Edb.

77. *Ph. vestita* L. Gm. 2445. Sp. 592. De Geer Ins. III. T. 3. f. 13. In Taurien. B.

78. *Ph. annulata* L. Gm. 2445. Sp. 596. In Taurien.

79. *Ph. jacobaeae* L. Gm. 2445. Sp. 111. Schaeff. Ic. T. 47. f. 2. 3. In Livland, Taurien, an der Wolga. F. B.

80. *Ph. rubicollis* L. Gm. 2446. Sp. 113. Schaeff. Ic. T. 59. f. 8. 9. An der untern Wolga, in der Krimm, am Dnepr, in Jngrien. B. Edh.

81. *Ph. pulchella* L. Gm. 2446. Sp. 349. Bey Simbirsk. An der Wolga. P.

82. *Ph. bella* L. Gm. 2447. Sp. 348. An der untern Wolga. B.

B. Spannenmesser. Geometrae *L.*

83. *Ph. lactearia* L. Gm. 2447. Sp. 194. In der Krimm, am Dnepr, in Livland, Jngrien. In Gehölzen. B. Edh.

84. *Ph. nivearia* L. Gm. 2447. Sp. 600. In der Krimm. B.

85. *Ph. vernaria* L. Gm. 2447. Sp. 195. Schaeff. Ic. T. 122. f. 5. An der untern Wolga, in der Krimm, Jngrien. B. Edh. Auf Syringa.

86. *Ph. bupleuraria* L. Gm. 2448. Sp. 601. In Kolywan. Fk.

87. *Ph. striataria* L. Gm. 2448. Sp. 197. In Jngrien. B.

88. *Ph. putataria* L. Gm. 2448. Sp. 196. Am Dnepr, in Jngrien. B. E.

89. *Ph. thymiaria* L. Gm. 2448. Sp. 197. An der untern Wolga, in der Krimm. B.

90. *Ph. amataria* L. Gm. 2448. Sp. 201. Schaeff. Ic. T. 214. f. 3. An der Wolga, in der Krimm, in Taurien. B. Edh. Im Gebüsch.

91. *Ph. falcataria* L. Gm. 2449. Sp. 202. Schaeff. Ic. T. 64.

T. 64. f. 1. In der Krimm, am Dnepr, in Ingrien. B. Edh. Auf Birken und Erlen.

92. *Ph. cultraria* L. Gm. 2449. Sp. 604. Am Dnepr, in der Krimm. B.

93. *Ph. sambucaria* L. Gm. 2449. Sp. 203. Röf. Inf. 1. Phal. 3. T. 6. In der Krimm, am Dnepr, um Moskau, in Ingrien. In Gärten. B. Edh.

94. *Ph. lacertinaria* L. Gm. 2450. Sp. 204. Schaeff. Ic. T. 66. f. 2. 3. Am Dnepr, in Ingrien. B. Auf Eichen, Birken.

95. *Ph. alniaria* L. Gm. 2450. Sp. 205. Schaeff. Ic. T. 135. f. 1. 2. Am Dnepr, in Taurien, Livland, Ingrien. B.

96. *Ph. syringaria* L. Gm. 2450. Sp. 206. Röf. Inf. 1. Phal. 3. T. 10. In Livland.

97. *Ph. lunaria* L. Gm. 2451. Sp. 607. In Taurien, an der untern Wolga. Auf Weiden, Birken. B.

98. *Ph. dentaria* L. Gm. 2451. Sp. 608. Am Dnepr, in Taurien, in Ingrien. B.

99. *Ph. roboraria* L. Gm. 2451. Sp. 609. Mit der vorigen. B. Auf Buchen.

100. *Ph. dolabraria* L. Gm. 2452. Sp. 208. Schaeff. Ic. T. 17.

101. *Ph. prunaria* L. Gm. 2452. Sp. 208. Schaeff. Ic. T. 17. f. 2. 3. In Taurien an der untern Wolga. B.

102. *Ph. falcata* L. Gm. 2453. Sp. 621. In Taurien. B.

103. *Ph. flexula* L. Gm. 2453. Sp. 622. In Taurien. B.

104. *Ph. demandata* L. Gm. 2454. Sp. 627. In Neurußland. B.

105. *Ph. viridata* L. Gm. 2454. Sp. 230. Schaeff. Ic. T. 225. f. 5. An der untern Wolga, in Taurien, Livland. B.

106. *Ph. furvata* L. Gm. 2455. Sp. 635. In Neurußland. B.

107. *Ph. notata* L. Gm. 2455. Sp. 232. Schaeff. Ic. T. 230. f. 1. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. In Heidekraut. B. Edh.

108. *Ph. piniaria* L. Gm. 2456. Sp. 210. Schaeff. Ic. T. 159. f. 1. 2. In Taurien, Ingrien. B. Edh. In Fichten.

109. *Ph. papilionaria* L. Gm. 2457. Sp. 225. Rös. Ins. 4. T. 18. f. 3. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. In Birken. B. Edh.

110. *Ph. griseana* L. Gm. 2459. Sp. 1319. In Ingrien auf Wiesen. Edh.

111. *Ph. porata* L. Gm. 2459. Sp. 233. Am Dnepr, an der untern Wolga. B.

112. *Ph. repandata* L. Gm. 2459. Sp. 234. Am Dnepr, in Taurien. B.

113. *Ph. emarginata* L. Gm. 2460. Sp. 236. Am Dnepr, an der untern Wolga. B.

114. *Ph. elinguaria* L. Gm. 2461. Sp. 211. In Liefland, Ingrien.

115. *Ph. melanaria* L. Gm. 2461. Sp. 214. In Taurien, am Dnepr, der Oka, Wolga, auch in Ingrien. P. B.

116. *Ph. atomaria* L. Gm. 2461. Sp. 214. De Geer Inf. 111. T. 5. f. 14. In der Krimm, am Dnepr, in Ingrien. B. Edh. In Gärten.

117. *Ph. pulveraria* L. Gm. 2462. Sp. 215. Am Dnepr, in Ingrien. B.

118. *Ph. fasciaria* L. Gm. 2462. Sp. 216. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien, an der untern Wolga, auf Waldwiesen. B. Edh.

119. *Ph. betularia* L. Gm. 2462. Sp. 217. Schaeff. Ic. T. 88. f. 4. 5. Am Dnepr, in Ingrien, in Sibirien, am Iset. B. F. Cdh.

120. *Ph. nitidaria* L. Gm. 2462. Sp. In Taurien, Ingrien. B.

121. *Ph. Wauaria* L. Gm. 2463. Sp. 219. Röſ. Inſ. 1. Phal. 3. T. 4. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B. Cdh.

122. *Ph. ditaria* L. Gm. 2464. Sp. 671. In Taurien. B.

123. *Ph. purpuraria* L. Gm. 2464. Sp. 221. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. Auf Waldwieſen. B. Cdh.

124. *Ph. fuliginaria* L. Gm. 2465. Sp. 679. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B.

125. *Ph. proſapiaria* L. Gm. 2465. Sp. 222. In Neurußland. B.

126. *Ph pusaria* L. Gm. 2467. Sp. 223. Schaeff. Ic. T. 111. f. 7. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. In Birken.

127. *Ph. defoliaria* L. Gm. 2468. Sp. 689. Röſ. 3. T. 40. und f. 14. Am Dnepr, in Taurien, an der untern Wolga. B.

128. *Ph. kirſutaria* L. Gm. 2468. Sp. 690. In Taurien. B.

129. *Ph. hirtaria* L. Gm. 2468. Sp. 693. De Geer Inſ. 1. T. 22. f. 6. Am Dnepr, in Taurien. B.

130. *Ph. chaerophyllata* L. Gm. 2470. Sp. 237. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Cdh.

131. *Ph. diverſata* L. Gm. 2471. Sp. 707. In Taurien, Neurußland. B.

132. *Ph. clathrata* L. Gm. 2471. Sp. 238. Schaeff. Ic. T. 216. f. 2. 3. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. In Heidekraut.

133. *Ph. undulata* L. Gm. 2471. Sp. 239. Mit der vorigen. B.

134. *Ph. grossulariata* L. Gm. 2472. Sp. 242. Rös. Ins. 1. Phal. 3. T. 2. In Neurußland, am Dnepr, in Livland, Taurien. — B. —

135. *Ph. crataegata* L. Gm. 2472. Sp. 243. Mit der vorigen. B.

136. *Ph. bilineata* L. Gm. 2473. Sp. 245. Am Dnepr, in Ingrien. B.

137. *Ph. bimaculata* L. Gm. 2473. Sp. 715. In Taurien. B.

138. *Ph. chenopodiata* L. Gm. 2475. Sp. 246. In Ingrien. B. Edh.

139. *Ph. comitata* L. Gm. 2475. Sp. 247. In Ingrien im Gehölz. Edh.

140. *Ph. plagiata* L. Gm. 2475. Sp. 248. [illegible] Ic. T. 12. f. 1. 2. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B.

141. *Ph. miata* L. Gm. 2476. Sp. 249. In Taurien, Neurußland. B.

142. *Ph. spartiata* L. Gm. 2476. Sp. 730. In Taurien. B.

143. *Ph. prunata* L. Gm. 2476. Sp. 25. In Taurien, Neurußland, Ingrien. B. Edh.

144. *Ph. cristata* L. Gm. 2477. Sp. 252. Mit der vorigen. B.

145. *Ph. alchemillata* L. Gm. 2477. Sp. 253. De Geer Inf. 1. T. 22. f. 16. In Ingrien. Edh.

146. *Ph. hastata* L. Gm. 2477. Sp. 254. De Geer 1. T. 8. f. 20. In Taurien, Neurußland. B.

147. *Ph. illibata* L. Gm. 2478. Sp. 734. In Neurußland, an der untern Wolga.

148. *Ph. albicillata* L. Gm. 2478. Sp. 255. Am Dnepr, der Wolga. B.

149. *Ph. dealbata* L. Gm. 2478. Sp. 256. Sulz. hist. Inſ. T. 23. f. 3. In Neurußland, Ingrien. B. Cdh.

150. *Ph. marginata* L. Gm. 2478. Sp. 257. Sulz. Inſ. T. 16. f. 96. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Cdh. In Haseln.

151. *Ph. ocellata* L. Gm. 2478. Sp. 258. Sulz. hiſt. Inſ. T. 23. f. 5. und

152. *Ph. lynceata* L. Gm. 2478. Sp. 736. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B.

153. *Ph. rivulata* L. Gm. 2478. Sp. 738. In Taurien. B.

154. *Ph. fluctuata* L. Gm. 2479. Sp. 260. Friſch Inſ. 7. T. 19. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Cdh. Auf Obſtbäumen.

155. *Ph. immutata* L. Gm. 2480. Sp. 264. Mit der vorigen. In Hainen. B. C.

156. *Ph. remutata* L. Gm. 2480. Sp. 266. In Taurien, am Dnepr.

157. *Ph. ſuccenturiata* L. Gm. 2481. Sp. 267. In Taurien, am Dnepr, auf Heiden. B. Cdh.

158. *Ph. maculata* L. Gm. 2482. Sp. 213. Wie die vorige, auch in Ingrien. B.

159. *Ph. purpurata* L. Gm. 2482. Sp. 763. Schaeff. Ic. T. 205. f. 4. 5. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Cdh. Auf Heiden.

160. *Ph. rectangulata* L. Gm. 2484. Sp. 270. In Taurien. B.

161. *Ph. urticata* L. Gm. 2484. Sp. 272. Schaeff. Ic. T. 119. f. 1. 2. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Cdh.

162. *Ph. nymphaeata* L. Gm. 2485. Sp. 274. In Nymphea et Lemna. Ft. B.

163. *Ph. potamogata* L. Gm. 2485. Sp. 275. In Potamoget, F. B. —

164. *Ph. stratiotata* L. Gm. 2486. Sp. 276. De Geer Ins. 1. T. 37. f. 16. 18. Am Dnepr, in Ingrien. in Sibirien, am Iset — auf Stratiotes. Ft. u. a.

165. *Ph. lemnata* L. Gm. 2486. Sp. 278. Am Dnepr, der Wolga, in Ingrien — auf Lemna. B. F. u. a.

166. *Ph. candidata* L. Gm. 2486. Sp. 774. In Taurien. B.

167. *Ph. atrata* L. Gm. 2493. Sp. 1373. An der Wolga bey Twer. P.

168. *Phal. bicolorata* L. Gm. 2495. Sp. 1393. In Ingrien. B.

C. Blattwikler. Tortrices L.

169. *Ph. mundana* L. Gm. 2497. Sp. 17. Schaeff. Ic. T. 159. f. 6. 7. An der untern Wolga. B.

170. *Ph. fasciana* L. Gm. 2498. Sp. 283. In Taurien, am Dnepr. B.

171. *Ph. uncana* L. Gm. 2498. Sp. 284. Mit der vorigen. B.

172. *Ph. prasinana* L. Gm. 2498. Sp. 289. Rös. Ins. 4. T. 10. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Edh. Auf Erlen, Eichen. —

173. *Ph. viridana* L. Gm. 2499. Sp. 286. Rös. Ins. 1. Phal. 4. T. 1. Mit der vorigen. B. Edh.

174. *Ph. clorana* L. Gm. 2499. Sp. 287. Rös. Ins. 1. Phal. 4. T. 3. In Livland, Ingrien, in Weiden. B. Edh.

175. *Ph. quercana* L. Gm. 2500. Sp. 821. An der untern Wolga. B.

176.

176. *Ph. hamana* L. Gm. 2501. Sp. 290. In Taurien, Neurußland. B.

177. *Ph. oporana* L. Gm. 2502. Sp. 292. Liefland. F.

178. *Ph. rosana* L. Gm. 2502. Sp. 293. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B.

179. *Ph. gnomana* L. Gm. 2503. Sp. 294. In Ingrien.

180. *Ph. xylosteana* L. Gm. 2503. Sp. 295. De Geer Ins. 1. T. 27. f. 9. 10. In Taurien, am Dnepr. B.

181. *Ph. arcuana* L. Gm. 2504. Sp. 296. Mit der vorigen. B.

182. *Ph. fuscana* L. Gm. 2504. Sp. 843. In Ingrien im Gehölz. B.

183. *Ph. Lecheana* L. Gm. 2505. Sp. 301. In Ingrien.

184. *Ph. Christiernana* L. Gm. 2505. Sp. 303. In Taurien. B.

185. *Ph. Forskuleana* L. Gm. 2505. Sp. 304. In Taurien, Ingrien. B.

186. *Ph. Bergmanniana* L. Gm. 2506. Sp. 307. In Ingrien. Edh.

187. *Ph. Holmiana* L. Gm. 2507. Sp. 308. In Taurien, Ingrien, auf Obstbäumen. Edh.

188. *Ph. Solandriana* L. Gm. 2507. Sp. 310. De Geer Ins. 1. T. 28. f. 29. 30. In Ingrien in Birken. Edh.

189. *Ph. Gouana* L. Gm. 2509. Sp. 318. In Ingrien im Gehölz. Edh.

190. *Ph. niveana* L. Gm. 2509. Sp. 865. In Taurien, am Dnepr. B.

191. *Ph. Brünnichana* L. Gm. 2512. Sp. 319. In Taurien, am Dnepr. B.

192. *Ph. aurana* L. Gm. 2512. Sp. 883. In Ingrien. B.

193. *Ph. cruciana*. L. Gm. 2512. Sp. 223. In Ingrien. B.

194.

194. *Ph. Fabriciana* L. Gm. 2512. Sp. 324. In Ingrien in Gärten. Edh.

195. *Ph. cynosbana* L. Gm. 2514. Sp. 368. De Geer Inf. 1. T. 34. f. 4. 5. In Taurien, am Dnepr, in Livland. B.

196. *Ph. pomana* L. Gm. 2515. Sp. 401. Röf. Inf. 1. Phal. 4. T. 13. In Taurien, am Dnepr, in Livland. B.

197. *Ph. rivellaria* L. Gm. 2515. Sp. 896. In Ingrien.

198. *Ph. undana* L. Gm. 2515. Sp. 898. In Ingrien. B.

199. *Ph. resinana* L. Gm. 2516. Sp. 406. Röf. Inf. 1. Phal. 4. T. 16. In Taurien, am Dnepr, in Livland. B. F.

200. *Ph. nigrana* L. Gm. 2518. Sp. 1427. In Ingrien. B.

D. Lichtmotten. Pyralides L.

201. *Ph. marginalis* L. Gm. 2519. Sp. 912. In Taurien. B.

202. *Ph. farinalis* L. Gm. 2519. Sp. 327. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Edh.

203. *Ph. glaucinalis* L. Gm. 2519. Sp. 328. Mit dem vorigen in Gärten. B. Edh.

204. *Ph. tentacularis* L. Gm. 2519. Sp. 330. De Geer Inf. 1. T. 5. f. 1. In Ingrien in Gärten und Häusern. B. Edh.

205. *Ph. proboscidalis* L. Gm. 2520. Sp. 331. Sulz. hist. Inf. 1. T. 23. f. 6. In Taurien, Ingrien im Gehölz. B. Edh.

206. *Ph. nemoralis* L. Gm. 2520. Sp. 919. In Taurien, am Dnepr. B.

207. *Ph. sulphuralis* L. Gm. 2521. Sp. 333. Mit der vorigen. B.

208.

208. *Ph. forficalis* L. Gm. 2521. Sp. 334. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B. Edh. Auf Kohlarten.

209. *Ph. verticalis* L. Gm. 2522. Sp. 335. Rös. Ins. 1. Phal. 4. T. 4. Mit der vorigen auf Nesseln. B. Edh.

210. *Ph. pinguinalis* L. Gm. 2523. Sp. 336. In Taurien, Neurußland, Ingrien. B. Edh. In Häusern.

211. *Ph. frumentalis* L. Gm. 2523. Sp. 337. An der mittlern und untern Wolga in Kasan, Simbirsk — die Larve schadet den jungen Waizenpflanzen. P.

212. *Ph. secalis* L. Gm. 2524. Sp. 328. Im warmen, gemäßigten und sparsam im kalten Landstrich Rußlands, an der Wolga, in Ingrien. — P. Fl. Edh. Auf Roggenfeldern, deren junge Halme von der Larve beschädigt werden.

213. *Ph. sanguinalis* L. Gm. 2524. Sp. 943. In Ingrien. B.

214. *Ph. fiBicalis* L. Gm. 2524. Sp. 340. In Taurien, am Dnepr, an der untern Wolga. B.

215. *Ph. purpuralis* L. Gm. 2526. Sp. 342. Schaeff. Ic. T. 209. f. 5. 6. In Ingrischen Gärten und Häusern. Edh.

216. *Ph. atralis* L. Gm. 2527. Sp. 959. Schaeff. Ic. T. 275. f. 5. 6. In Ingrien im Gehölz. Edh.

E. Eulen. Noctuae L.

Mit fadenförmigen Fühlhörnern und über einander liegenden Flügeln.

217. *Ph. pallens* L. Gm. 2532. Sp. 107. De Geer Inf. II. I. T. 7. f. 14. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Edh. Auf Grasfluren.

218. *Ph. deplana* L. Gm. 2533. Sp. 987. In Taurien, Neurußland. B.

219.

219. *Ph. vaccinii* L. Gm. 2535. Sp. 166. In Taurien, Ingrien. P.

220. *Ph. Sponsa* L. Gm. 2536. Sp. 118. Rös. Ins. 4. T. 19. In Taurien, um Moskau, Wolodimir, Simbirsk. B. Edh.

221. *Ph. Nupta* L. Gm. 2536. Sp. 119. Rös. Ins. 4. T. 15. In Taurien, der Ukraine, in Livland, Wolodimir, Ingrien. B. Edh.

222. *Ph. pacta* L. Gm. 2537. Sp. 120. Rös. Ins. Phal. 2. T. 15. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Edh.

223. *Ph. promissa* L. Gm. 2537. Sp. 1006. In Taurien. B.

224. *Ph. pronuba* L. Gm. 2537. Sp. 121. Schaeff. Ic. T. 196. f. 1. 2. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B. Edh.

225. *Ph. orbana* L. Gm. 2538. Sp. 1008. In Taurien. B.

226. *Ph. Hymenaea* L. Gm. 2538. Sp. 1011. In Taurien. B.

227. *Ph. Paranympha* L. Gm. 2538. Sp. 122. Rös. Ins. 4. T. 18. f. 1. 2. An der Wolga um Simbirsk, am Ural, um Orenburg.

228. *Ph. Augur* L. Gm. 2539. Sp. 1017. In Taurien. B.

229. *Ph. segetis* L. Gm. 2539. Sp. 1018. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Die Larven beschädigen bisweilen die Getreidewurzeln zum Nachtheil der Erndte.

230. *Ph. Fraxini* L. Gm. 2540. Sp. 125. Rös. Ins. 4. T. 28. f. 1. In Taurien, am Dnepr, um Moskau, Wolodimir, in Ingrien. B. Capp. Edh. Auf Pappeln und Eschen.

231. *Ph. J. album* L. Gm. 2540. Sp. 154. In Taurien, Neurußland. B.

232.

232. *Ph. exclamationis* L. Gm. 2541. Sp. 155. Schaeff. Ic. T. 112. f. 1. 2. In Taurien, am Dnepr, in Livland, in Ingrien. B. Edh. In Gärten.

233. *Ph. Plecta* L. Gm. 2542. Sp. 157. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B.

234. *Ph. C. nigrum* L. Gm. 2542. Sp. 162. In Taurien, am Dnepr. B.

235. *Ph. Nun atrum* L. Gm. 2542. Sp. 1031. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. rel.

236. *Ph. brassicae* L. Gm. 2542. Sp. 163. Röf. Inf. 1. Phal. 2. T. 29. f. 4. 5. Mit der vorigen. B.

237. *Ph. dentina* L. Gm. 2543. Sp. 1038. In Ingrien. B.

238. *Ph. polymita* L. Gm. 2543. Sp. 180. Um Moskau, St. Petersburg, in Gehölzen. B. Edh.

239. *Ph. Batis* L. Gm. 2546. Sp. 97. Röf. Inf. 4. T. 26. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien.

240. *Ph. trapezina* L. Gm. 2547. Sp. 99. Mit der vorigen. B. In Gehölzen.

241. *Ph. teraſi* L. Gm. 2547. Sp. 1057. Röf. Inf. 4. Phal. 2. T. 53. In Taurien, am Dnepr, an der Oka. B.

242. *Ph. fortificata* L. Gm. 2549. Sp. 1076. In Taurien. B.

243. *Ph. lucerina* L. Gm. 2550. Sp. 102. Lichtphaläne. In Livland. Fisch.

244. *Ph. ſcutoſa* L. Gm. 2550. Sp. 1077. In Taurien. B.

245. *Ph. glyphica* L. Gm. 2550. Sp. 105. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Edh. Auf Verbascum in Gärten. Klein.

246. *Ph. Mi* L. Gm. 2550. Sp. 106. In Taurien, Neurußland, Ingrien. B.

247.

247. *Ph. albicollis* L. Gm. 2551. Sp. 1084. In Taurien, an der untern Wolga. — B. Auf Chenopodium.

248. *Ph. italica* L. Gm. 2551. Sp. 1085. Mit der vorigen. B.

249. *Ph. quadra* L. Gm. 2553. Sp. 115. Rös. Ins. 1. Phal. 2. T. 17. In Livland. Fisch.

250. *Ph. complana* L. Gm. 2553. Sp. 115. Am Dnepr, in Taurien, an der untern Wolga. B.

251. *Ph. dipsacea* L. Gm. 2553. Sp. 185. Am Dnepr, in Taurien, an der untern Wolga. B. Auf Tragopogon, Dipsacus. —

252. *Ph. graminea* L. Gm. 2554. Sp. 1452. In Ingrien auf Plantagen. Edb.

253. *Ph. Chrysitis* L. Gm. 2554. Sp. 126. Schaeff. Ic. T. 101. f. 2. 3. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. In Disteln. Edb.

254. *Ph. Bractea* L. Gm. 2555. Sp. 1104. Am Dnepr, in Taurien, an der untern Wolga. B.

255. *Ph. Gamma* L. Gm. 2555. Sp. 127. Rös. Ins. 1. Phal. 3. T. 5. Schaeff. Ic. T. 84. f. 5. Am Dnepr, der Wolga, Oka, in Livland und Ingrien, in Küchenkräutern. B. u. a.

256. *Ph. Moneta* L. Gm. 2556. Sp. 1105. Am Dnepr, in Ingrien. B.

257. *Ph. argentina* L. Gm. 2556. Sp. 1108. Im südlichen Rußlande, Taurien. Gm. B.

258. *Ph. circumflexa* L. Gm. 2556. Sp. 123. In Taurien. B.

259. *Ph. interrogationis* L. Gm. 2556. Sp. 129. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. In Nesseln. —

260.

260. *Ph. Jota* L. Gm. 2557. Sp. 130. Mit der vorigen. B.

261. *Ph. festucae* L. Gm. 2557. Sp. 131. Mit der vorigen. B. Auf Gräsern.

262. *Ph. aemula* L. Gm. 2556. Sp. 1106. In Neurußland, am Dnepr. B.

263. *Ph. meticulosa* L. Gm. 2557. Sp. 132. Röſ. Inſ. 4. T. 9.

264. *Ph. absinthii* L. Gm. 2558. Sp. 133. Röſ. Inſ. 1. Phal. 2. T. 61. In Livland, Ingrien. B, Edh. In Artemiſien.

265. *Ph. alni* L. Gm. 2559. Sp. 134. De Geer 1. T. 11. f. 25 – 28. Am Dnepr, in Taurien, Ingrien. B.

266. *Ph. Psi* L. Gm. 2559. Sp. 135. Röſ. Inſ. 1. Phal. 2. T. 7. 8. In Taurien, Neurußland, am Dnepr, in Ingrien. B. Auf Wieſen.

267. *Ph. Chi* L. Gm. 2560. Sp. 136. Röſ. Inſ. 1. Phal. 2. T. 13. Mit der vorigen. B. Im Sonchus.

268. *Ph. aceris* L. Gm. 2560. Sp. 137. Friſch Inſ. 1. T. 5. In Ingrien. Edh.

69. *Ph. megalocephala* L. Gm. 2560. Sp. 1122. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B.

70. *Ph. runica* L. Gm. 2561. Sp. 1123. Mit der vorigen. B.

11. *Ph. turca* L. Gm. 2561. Sp. 140. In Ingrien. Im Juncus. Edh.

2. *Ph. persicariae* L. Gm. 2562. Sp. 142. Röſ. Inſ. 1. Phal. 2. T. 30. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B.

3. *Ph. ludifica* L. Gm. 2562. Sp. 143. Schaeff. Ic. T. 92. f. 3. Mit der vorigen. B.

274. *Ph. occulta* L. Gm. 2564. Sp. 147. Mit der vorigen. B.

275. *Ph. conspicillaris* L. Gm. 2564. Sp. 149. Mit der vorigen. B.

276. *Ph. linariae* L. Gm. 2564. Sp. 1132. In Taurien, an der untern Wolga. B.

277. *Ph. umbratica* L. Gm. 2564. Sp. 150. Rös. Ins. 1. Phal. 2. T. 25. Mit der vorigen. B. In Sonchus. —

278. *Ph. lactea* L. Gm. 2565. Sp. 1133. Im südöstlichen Rußlande, Taurien. B. —

279. *Ph. exoleta* L. Gm. 2565. Sp. 151. Schaeff. Ic. T. 24. f. 6. 7. In Ingrien. Edh.

280. *Ph. lithoxylaea* L. Gm. 2565. Sp. 1134. An der Wolga. B. F.

281. *Ph. petrificata* L. Gm. 2565. Sp. 1135. In Ingrien. B.

282. *Ph. verbasci* L. Gm. 2566. Sp. 153. Rös. Ins. 1. Phal. 2. T. 23. In Taurien, am Dnepr, in Livland, Ingrien. B. Edh.

283. *Ph. tanaceti* L. Gm. 2567. Sp. 1140. In Taurien. B.

284. *Ph. Comina* L. Gm. 2567. Sp. 1556. In Ingrien, in Gärten. Edh.

285. *Ph. gothica* L. Gm. 2568. Sp. 159. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B.

286. *Ph. pinastri* L. Gm. 2568. Sp. 160. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B.

287. *Ph. rumicis* L. Gm. 2569. Sp. 164. Rös. Ins. 1. Phal. 2. T. 27. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B.

288. *Ph. prasina* L. Gm. 2570. Sp. 1156. Wie die vorige. B.

289. *Ph. Myrtilli* L. Gm. 2570. Sp. 167. Rös. Ins. 4. T. 11. f. A. B. C. Im warmen und gemäßigten Landstrich, in Taurien, an der untern Wolga. In Vacciniis. B.

290. *Ph. arbuti* L. Gm. 2570. Sp. 1157. In Taurien. B.

291. *Ph. hepatica* L. Gm. 2571. Sp. 169. In Ingrien. B.

292. *Ph. oleracea* L. Gm. 2571. Sp. 171. Rös. Ins. 1. Phal. 2. T. 32. Am Dnepr, in O. bis über den Uralfluß, auch in Ingrien. Die Larve oft häufig in den Wurzeln des Küchenkrautwerks. P. B. Cdh.

293. *Ph. pisi* L. Gm. 2572. Sp. 172. Rös. Ins. 1. Phal. 2. T. 52. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. In Erbsen, Genista — Verwüster der Schoten.

294. *Ph. atriplicis* L. Gm. 1572. Sp. 173. Rös. Ins. 1. Phal. 2. T. 31. In Livland, Ingrien. B. Cdh.

295. *Ph. triplacia* L. Gm. 2573. Sp. 175. Rös. Ins. 1. Phal. 2. T. 34. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Cdh.

296. *Ph. satellitia* L. Gm. 2573. Sp. 176. Rös. Ins. 3. T. 50. In Taurien, an der untern Wolga. B.

297. *Ph. nigricans* L. Gm. 2574. Sp. 178. In Taurien, am Dnepr. B.

298. *Ph. pyramidea* L. Gm. 2574. Sp. 181. Rös. Ins. 1. Phal. 2. T. 11. In Taurien, Livland. B. In Eichen — Pflaumen. —

299. *Ph. flavicornis* L. Gm. 2575. Sp. 182. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. — B. Auf Obstbäumen.

300. *Ph. leucomelas* L. Gm. 2575. Sp. 183. Mit der vorigen. B. Cdh. Auf Krautwerk, in Gärten.

301. *Ph. alchymista* L. Gm. 2575. Sp. 1174. In Taurien. B.

302. *Ph. rivulosa* L. Gm. 2576. Sp. 1175. In Ingrien. B.

303. *Ph. typica* L. Gm. 2576. Sp. 185. Rös. Ins. I. Phal. 2. T. 56. In Livland, Ingrien. F. B.

304. *Ph. lucipara* L. Gm. 2576. Sp. 187. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B.

305. *Ph. delphinii* L. Gm. 2576. Sp. 188. Rös. Ins. I. Phal. 2. T. 12. In Livland.

306. *Ph. purpurina* L. Gm. 2577. Sp. 1178. In Taurien, an der untern Wolga.

307. *Ph. hypericonis* L. Gm. 2577. Sp. 1180. In Ingrien.

308. *Ph. gilvago* L. Gm. 2577. Sp. 1181. In Taurien, am Dnepr. B.

309. *Ph. flavago* L. Gm. 2577. Sp. 1182. In Ingrien. B.

310. *Ph. luteago* L. Gm. 2577. Sp. 1184. In Taurien, an der untern Wolga.

311. *Ph. citrago* L. Gm. 2577. Sp. 189. De Geer Ins. II. I. T. 7. f. 25. In Ingrien in Weiden. Cdh.

312. *Ph. sulphurago* L. Gm. 2578. Sp. 1187. In Taurien, am Dnepr. B.

313. *Ph. fulvago* L. Gm. 2578. Sp. 190. In Ingrien. In Birkengehölz. Cdh.

314. *Ph. bidentata* L. Gm. 2580. Sp. 1461. In Ingrien. B.

F. Sche-

F. Schaben Esp. Tineae L.

Mit cylinderförmig zusammengerollten Flügeln.

315. *Ph. colonella* L. Gm. 2586. Sp. 346. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B.

316. *Ph. evonymella* L. Gm. 2586. Sp. 350. Röf. Inf. 1. Phal. 4. T. 8. Sulz. Inf. T. 16. f. 99. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. — B. F. u. a. Auf Prun., Padus, Sorbus.

317. *Ph. Padella* L. Gm. 2586. Sp. 351. Röf. Inf. 1. Phal. 4. T. 7. In Taurien, am Dnepr, — in Obstgärten. In Ingrien auf Prunus, Padus. B. u. a.

318. *Ph. nitidella* L. Gm. 2587. Sp. 1201. In Taurien, Neurußland. B.

319. *Ph. Crataegella* L. Gm. 2587. Sp. 353. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B.

320. *Ph irrorella* L. Gm. 2588. Sp. 1205. Sulz. hist. Inf. T. 23. f. 10. In Taurien, am Dnepr, an der untern Wolga, in Ingrien. B. Edh.

321. *Ph. rostida* L. Gm. 2588. Sp. 1206. In Taurien. B.

322. *Ph. luturella* L. Gm. 2588. Sp. 355. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B.

323. *Ph. mesomelas* L. Gm. 2589. Sp. 356. Mit der vorigen. B.

324. *Ph. guttella* L. Gm. 2589. Sp. 1210. An der untern Wolga, in Taurien. B.

325. *Ph. Pinetella* L. Gm. 2589. Sp. 358. In Ingrien. Edh.

326. *Ph. pascuella* L. Gm. 2590. Sp. 359. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Auf Wiesen.

327. *Ph. pratella* L. Gm. 2590. Sp. 360. Mit der vorigen. B. Edh.

328. *Ph. culmella* L. Gm. 2590. Sp. 361. In Ingrien. Cdh. Auf Wiesen.

329. *Ph. carnella* L. Gm. 2591. Sp. 361. Schaeff. Ic. T. 247. f. 23. Am Dnepr, in Taurien. B.

330. *Ph. strigella* L. Gm. 2591. Sp. 1217. Mit der vorigen.

331. *Ph. gramella* L. Gm. 2592. Sp. 1224. In Ingrien.

332. *Ph. vestianella* L. Gm. 2592. Sp. 376. Kleidermotte. In wollnen Kleidern, die die Larve zerlöchert.

333. *Ph. trapezella* L. Gm. 2592. Sp. 371. Tapetenmotte. In Tapeten, Pelzwerk. Im warmen, gemäßigten, auch kalten Landstriche, in Taurien, Ingrien. —

334. *Ph. pellionella* L. Gm. 2592. Sp. 372. Pelzmotte. Rös. Ins. 1. Phal. 4. T. 17. Mit der vorigen in Pelzwerk und wollenen Kleidern, die die Larve zernagt.

335. *Ph. fascitella* L. Gm. 2593. Sp. 373. Rös. Ins. 1. Phal. 4. T. 17. Schneidermotte. Kleidermotte. Mit der vorigen.

336. *Ph. arbutella* L. Gm. 2594. Sp. 380. In Ingrien. B. In Arbutus uvaursi.

337. *Ph. elongella* L. Gm. 2595. Sp. 385. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B. Cdh.

338. *Ph. cinetella* L. Gm. 2596. Sp. 390. In Taurien.

339. *Ph. cinerella* L. Gm. 2596. Sp. 392. In Ingrien in Gärten. Cdh.

340. *Ph. rhomboidella* L. Gm. 2596. Sp. 394. In Ingrien.

341. *Ph. strobitella* L. Gm. 2597. Sp. 402. De Geer Ins. II. 1. T. 9. f. 5. In Ingrien in Tannenzapfen. Cdh.

342.

342. *Ph. quadripunctella* L. Gm. 2597. Sp. 1239. In Taurien. B.

343. *Ph. fuscella* L. Gm. 2598. Sp. 409. Hausmotte. In Livland. Sie flattert Abends in Häusern. Die Larve auf Pflanzen. Fisch.

344. *Ph. corticella* L. Gm. 2598. Sp. 411. In Ingrien. B.

345. *Ph. argentella* L. Gm. 2600. Sp. 421. De Geer Ins. II. 1. T. 10. f. 19. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. Die Larve schaarenweise auf Nesseln.

346. *Ph. Goedartella* L. Gm. 2602. Sp. 436. In Taurien, Neurußland. B.

347. *Ph. Merianella* L. Gm. 2602. Sp. 438. Reaum. Ins. T. 17. f. 12. In Ingrien. In Pruno Pado. Edh.

348. *Ph. Roesella* L. Gm. 2604. Sp. 445. De Geer Ins. 1. T. 30. f. 10 – 12. In Ingrien. Edh. Die Larve in Apfelblättern.

349. *Ph. Rapella* L. Gm. 2604. Sp. 447. In Ingrien.

350. *Ph. Forsterella* L. Gm. 2604. Sp. 1260. In Taurien, Neurußland. B.

351. *Ph. aurella* L. Gm. 2604. Sp. 1269. Mit der vorigen. B.

352. *Ph. granella* L. Gm. 2608. Sp. 377. Rös. Ins. I. Phal. 4. T. 12. Im südlichen und gemäßigten Rußlande, in ungedörreten Getreidehaufen.

353. *Ph. xylostella* L. Gm. 2610. Sp. 389. Rös. Ins. I. Phal. 4. T. 10. In Ingrien. B.

354. *Ph. sylvella* L. Gm. 2611. Sp. 413. In Taurien, Neurußland. B. Edh.

355. *Ph. lucella* L. Gm. 2611. Sp. 1282. In Ingrien in Gehölzen.

356. *Ph. calthella* L. Gm. 2612. Sp. 422. In Ingrien in Caltha paluſt. Edh.

357. *Ph. Swammerdamella* L. Gm. 2612. Sp. 424. In Ingrien in Gärten und Häusern. Edh.

358. *Ph. Reaumurella* L. Gm. 2612. Sp. 425. In Ingrien in Weiden. Edh.

359. *Ph. Degeerella* L. Gm. 2613. Sp. 426. De Geer Inſ. 1. T. 32. f. 13. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B.

360. *Ph. Friſchella* L. Gm. 2614. Sp. 433. In Ingrien, in Blumen. Edh.

G. Federmotten. Allucitae L.

Mit tief-, feder- oder fingerförmig-geſpaltenen Flügeln.

361. *Ph. monodactyla* L. Gm. 2615. Sp. 453. In Ingrien in Gärten. Edh.

362. *Ph. didactyla* L. Gm. 2615. Sp. 453. Schaeff. Ic. T. 93. f. 7. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. Im Geum rivale. Edh.

363. *Ph. calodactyla* L. Gm. 2615. Sp. 1298. In Ingrien auf Wieſen. Edh.

364. *Ph. tridactyla* L. Gm. 2615. Sp. 455. In Ingrien auf Wieſen. Edh.

365. *Ph. pterodactyla* L. Gm. 2616. Sp. 458. In Taurien, am Dnepr, in Ingrien. B.

366. *Ph. pentadactyla* L. Gm. 2616. Sp. 459. Schaeff. Ic. T. 214. f. 4. Mit der vorigen. Auf Feldern und Wieſen. B.

367. *Ph. hexadactyla* L. Gm. 2616. Sp. 459. Schaeff. Ic. T. 7. f. 73. Mit der vorigen. B.

H. Mit

h. Mit kurzen, korallenförmigen Antennen. Hepiali *L.*

368. *Ph. humili* L. Gm. 2617. Sp. 84. De Geer Inſ. 1. T. 7. f. 5-6. Im warmen und gemäßigten, theils kalten Rußlande und Sibirien, in Hopfengärten. B. Edh. Die Larve beschädigt die Wurzel des Hopfens.

369. *Ph. lupulina* L. Gm. 2617. Sp. 86. Mit der vorigen. B. u. a.

370. *Ph. Hecta* L. Gm. 2617. Sp. 85. De Geer Inſ. 1. T. 7. f. 11. et T. 44. f. 14. An der untern Wolga, in Taurien, am Dnepr, in Ingrien. In Wäldern und Gehölzen. Boeb. Edh.

Vierte Ordnung.

Netzflügler.

NEUROPTERA L.

Mit 4 nackten, von Sehnen netzförmig durchzogenen, durchsichtigen Flügeln.

Libellula L. Libelle. Esp. Wassernymphe.

1. *Lib. quadrimaculata* L. Gm. 2619. Sp. 1. An der untern Wolga, in Livland, Jngrien. — Um Gewässer. F. B.
2. *Lib. flaveola* L. Gm. 2619. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 4. f. 1. Jn Livland, Jngrien. An Gewässern. Fisch. Cdh. B.
3. *Lib. vulgata* L. Gm. 2620. Sp. 3. Rös. Jns. 2. Wasserins. 2. T. 8. Jm südlichen, gemäßigten und kalten Rußlande und Sibirien. An Gewässern.
4. *Lib. sibirica* L. Gm. 2620. Sp. 26. Lep. R. 1. T. 4. f. 8. Am Ural. Lep.
5. *Lib. rubicunda* L. Gm. 2620. Sp. 4. Rös. Jns. 2. Wasserins. 2. T. 7. f. 4. Jn Livland, Jngrien. An Gewässern. Cdh.
6. *Lib. depressa* L. Gm. 2621. Sp. 5. Rös. Jns. 2. Wasserins. 2. T. 4. und 7. f. 3. Am Kliasma, in Livland, Jngrien. — An Gewässern. B. Capp. C[illegible]
7. *Lib. vulgatissima* L. Gm. 2621. Sp. 6. Rös. Jns. [illegible] Wass[illegible]

Wasserins. 2. T. 5. f. ... In Rußland und Sibirien bis an den Arctischen Landstrich.

8. *Lib. cancellata* L. Gm. 2621. Sp. 7. In Livland, Ingrien. Cdh.

9. *Lib. aenea* L. Gm. 2622. Sp. 8. Schaeff. Ic. T. 113. f. 4. In Livland, Ingrien — an Gewässern. B. Cdh. F.

10. *Lib. grandis* L. Gm. 2625. Sp. 9. Schaeff. Ic. T. 2. f. 4. Sulz. Ins. T. 11. f. 101. Große Libelle. Wasserhuhn. In Rußland und Sibirien bis in den kalten Landstrich. An Gewässern.

11. *Lib. forcipata* L. Gm. 2625. Sp. 11. Schaeff. Ic. T. 160. f. 1. et T. 186. f. 1. In Ingrien. B. an Gewässern.

12. *Lib. Virgo* L. Gm. 2626. Sp. 20. Rös. Ins. 2. Wasserins. 2. T. 9. f. 5. 6. 7. Im warmen, gemäßigten und theils kalten Landstrich Rußlands gemein.

13. *Lib. Puella* L. Gm. 2626. Sp. 21. Schaeff. Ic. T. 120. f. 4. 6. Rös. Ins. 2. Wasserins. 2. T. 10. 11. Im gemäßigten und kalten Rußlande, Ingrien — auf Nessel-Wiesen.

Ephemera L. Ephemer. Haftfliege. Tagesfliege.

1. *Eph. vulgata* L. Gm. 2628. Sp. 1. De Geer Inf. 2. T. 16. f. 1. Gemeine Ephemer. Gemeine Haftfliege.

Im südlichen, gemäßigten und theils kalten Rußlande und Sibirien, fast überall und meistens sehr häufig. In Livland liegen die Larven von der letzten Häutung an dem Ufer über 1 Querhand hoch. Eben so in Sibirien an den Ufern der Landseen und am Baikal. — Ihr Stand eines vollendeten Insektes dauert nur um 24 Stunden. In die-

-sen

fen begatten sie sich, legen Eyer, die sie ins Wasser fallen lassen, und sterben dann. In der Haushaltung der Natur sind sie ein vorzüglich Nahrungsmittel der Fische und Insekten, besonders der Wasserinsekten, und für die Zugvögel, welche in nördlichen Gegenden nisten, ein wahrer Magnet. In Kärnthen werden die Häute und Gestorbenen als Dünger auf die Aecker geführt; in Rußland sind sie noch ganz der Haushaltung der Natur überlassen.

2. *Eph. lutea* L. Gm. 2628. Sp. 2. In Livland, Ingrien. B.

3. *Eph. marginata* L. Gm. 2628. Sp. 3. Rös. Ins. 2. Wasserins. 2. T. 12. f. 1. 2. In Ingrien. Im Wasser. Edh.

4. *Eph. vespertina* L. Gm. 2628. Sp. 4. In Ingrien. Edh.

5. *Eph. bioculata* L. Gm. 2629. Sp. 5. In Ingrien, in Sibirien, am Baikal.

6. *Eph. nigra* L. Gm. 2629. Sp. 7. In Ingrien in Sümpfen. Edh.

7. *Eph. striata* L. Gm. 2630. Sp. 10. In Ingrien in Gewässern. Edh.

8. *Eph. horaria* L. Gm. 2630. Sp. 9. Die Larve Uferaas. In Rußland und Sibirien mit der gemeinen, doch weniger häufig.

Ihr vollendeter Insektenstand dauert nur um ein paar Stunden, in welchen sie sich paaren und ihre Eyer ins Wasser fallen lassen. Diese leben um 2 oder 3 Jahre, häuten sich einigemal, und sind von der letzten Häutung dem Insekte schon sehr ähnlich.

Phryganea L. Phryganea. Frühlingsfliege. Esp.

1. *Phryg. bicaudata* L. Gm. 2631. Sp. 1. Sulz. hist. Inf. T. 24. f. 8. Sulz. Ins. T. 17. f. 104. 6. In Gewässern Ingriens. Edh.

2. Phryg.

2. *Phryg. nebulosa* L. Gm. 2631. Sp. 2. De Geer Inf. II. 2. T. 23. f. 16. 17. In Ingrien. Cdh.

3. *Phryg. reticulata* L. Gm. 2632. Sp. 4. In Ingrien. Cdh.

4. *Phryg. striata* L. Gm. 2632. Sp. 5. Frisch Inf. T. 13. f. 3. In Livland, Ingrien. Cdh.

5. *Phryg. grisea* L. Gm. 2632. Sp. 6. De Geer Inf. 2. T. 13. f. 21. In Ingrien. Cdh.

6. *Phryg. fennica* L. Gm. 2632. Sp. 26. In Ingrien, Karelien; an Buchen. Cdh.

7. *Phryg. grandis* L. Gm. 2633. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 180. f. 1. 2. In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich in süßen Gewässern; auch in Sibirien. Die Larve schleppt ihre cylindrische Hülle von Gras, Holz, kleinen Schnecken am Grunde des Wassers mit sich herum.

8. *Phryg. rhombica* L. Gm. 2633. Sp. 8. Schaeff. Ic. T. 90. f. 5. 6. In Gewässern Livlands, Ingriens — wie die vorige. In ihrer Hülle sind viele Sandkörner.

9. *Phryg. bimaculata* L. Gm. 2633. Sp. 9. De Geer Inf. II. 2. T. 15. f. 5. In Ingrien. B.

10. *Phryg. nigra* L. Gm. 2634. Sp. 11. De Geer Inf. II. T. 15. f. 21. In Livland, Ingrien. — In Quellbächen. B. Cdh.

11. *Phryg. longicornis* L. Gm. 2634. Sp. 15. In Ingrien.

12. *Phryg. azurea* L. Gm. 2634. Sp. 12. In Ingrien, auch am Baikal.

13. *Phryg. fusca* L. Gm. 2635. Sp. 20. In Sümpfen Ingriens.

14. *Phryg. pilosa* L. Gm. 2635. Sp. 35. In Ingrien. Cdh.

15. *Phryg.*

15. *Phryg. minuta* L. Gm. 2636. Sp. 23. In Ingrien. Edh.

16. *Phryg. flava* L. Gm. 2636. Sp. 21. In Ingrien. Edh.

Hemorobius L. Florfliege. Stinkfliege.

1. *Hem. lutarius* L. Gm. 2638. Sp. 14. Schaeff. Ic. T. 37. f. 9. 10. In Livland, Ingrien. F. Edh. Auf kothigen Dorfstraßen. Die Larve im Mist.

2. *Hem. Perla* L. Gm. 2639. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 5. f. 7. Am Dnepr, an der Wolga, an der Oka, in Livland und Ingrien. In Pflanzen. Sie lebet von Blattläusen.

3. *Hem. Chrysops* L. Gm. 2640. Sp. 4. Rös. Ins. 3. Anh. 1. T. 21. f. 3. Schaeff. Ic. T. 5. f. 8. In Livland, Ingrien. Fisch. Edh. Im Gebüsch und Gärten. Beim Berühren theilt sie den Fingern einen stinkenden Geruch mit. Fisch.

4. *Hem. hirtus* L. Gm. 2640. Sp. 6. De Geer II, 2. T. 22. f. 4. 5. In Ingrien. Edh. Im Haselgebüsch, Hopfen.

5. *Hem. sexpunctatus* L. Gm. 2641. Sp. 12. In Ingrien. B.

6. *Hem. bipunctatus* L. Gm. 2641. Sp. 27. In Ingrien in Gärten. Edh.

7. *Hem. albus* L. Gm. 2640. Sp. 3. In Ingrien. Edh. In Stachys.

Myrmeleon L. Afterlibelle Esp.

1. *Myrm. formicarius* L. Gm. 2643. Sp. 5. Schaeff. Ic. T. 22. f. 1. 2. Mart. Naturler. 2. B. S. 280. T. 3. Sulz. Ins. T. 17. f. 105.

Ameisenlöwe, Ameisentödter.

Am Dnepr, an der Wolga, in Livland, Ingrien. — In Sandfluren. F. B. u. a. Seine Wohnung ist eine trich-

trichterförmige Sandgrube, in welcher er sich von Ameisen und andern Insekten, die in diese Grube fallen, nähret.

2. *Myrm. longicornis* L. Gm. 2644. Sp. 2. Sulz. hist. Ins. T. 25. f. 4. Am Uralfluß, am Iset des Tobol. P.

3. *Myrm. barbarus* L. Gm. 2645. Sp. 5. Schaeff. Ic. T. 50. f. 1. 2. 3. An der untern Wolga. P. B.

4. *Myrm. trigrammius* Pall. Ic. 1, Ap. No. 57. „Mit gelben Körper und Füßen, platten, gelben, keulenförmigen Antennen — und Größe des Formicarius. In den östlichen Steppen, auch am Samara und Sok häufig. Pall.

Panorpa L. Scorpionfliege.

1. *Pan. communis* L. Gm. 2645. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 88. f. 7. Am Kliasma in Livland, in Ingrien. Capp. Fisch. B. Auf Weiden.

2. *Pan. germanica* L. Gm. 2646. Sp. 2. An der untern Wolga.

Raphidia L. Kameelfliege.

1. *Raph. Ophiopsis* L. Gm. 2647. sp. 1. Schaeff. Ic. T. 95. f. 1. 2. An der untern Wolga, am Kliasma, in Ingrien. B. Cdh. Capp.

Fünfte

Fünfte Ordnung.

Pergamentflügler.

HYMENOPTERA L.

Insekten mit membranösen Flügeln und Endstacheln der Weibchen.

Die mehresten sind mit 4 schmalen Häuten oder Pergamentflügeln und blos die Weibchen mit einem Endstachel versehen.

Die Häute sind durchsichtig und schmal. Außer den beyden großen Augen haben die mehresten noch Nebenaugen. Aus den Endstacheln lassen sie eine saure, flüßige Giftigkeit in die Wunde. Die Larven haben eine vollkommene Verwandelung, und 16, 8 oder auch keine Füße. Letztere werden gemeiniglich Maden genannt.

Cynips L. Gallenwespe.

1. *Cynips rosae* L. Gm. 2649. Sp. 1. In den Rosenschwämmen (Bedeguar der Apotheker), auf wi[illegible] den Rosen am Dnepr, an der Wolga und in ga[illegible] Rußland und Sibirien.
2. *Cyn. glechomatis* L. Gm. 2649. Sp. 3. In den Ga[illegible]len der Glechoma hederacea.
3. *Cyn. quercus baccarum* und
4. *Cyn. quercus folii.* In den Gallen der Eichenblätter.
5. *Cyn. quercus petioli* L. Gm. 2650. Sp. 7. In den Gallen der Eichenblattstiele. Rös. Ins. 3. Anh. T. 35. 36.

6. Cyn.

6. *Cyn. quercus calicis* L. Gm. 2651. Sp. 18. Knoppern. In den unförmigen Gallen der Eicheln um Kasan und an den Wolgaflüssen.

7. *Cyn. quercus ramuli* L. Gm. 2651. Sp. 10. In Ingrien in Eichenzweigen. Edh.

8. *Cyn. viminalis* L. Gm. 2651. Sp. 13. Rös. Ins. 2. Wesp. T. 10. f. 5. 6. 7. In den Gallen der Salix viminalis. B. und

9. *Cyn. capreae* L. Gm. 2652. Sp. 14. Frisch Ins. 4. T. 22. In den Gallen der Salix caprea. In Rußland und Sibirien.

10. *Cyn. salicis strobili* L. Gm. 2652. Sp. 15. Die Larven in den zapfenförmigen Reiserspitzen der Salix glabra *L.*

Und viel mehr nicht verzeichnete Arten auf vielerley Bäumen und einigen Krautblättern.

2. Die Gallen von Bäumen besitzen alle eine sehr zusammenziehende Säure und sind für Schwarz- und andere Färbe[rey] und mehr technische Anwendungen, zum Gerben, zur [T]inte, — anwendbar, auch erhalten sie an einigen Orten [a]uf Eichen die Größe der Kirschen. Die zu rechter Zeit ge[s]ammelten, das ist, vor der Verwandlung des Cynips und [eh]e die Gallen die Oeffnung zeigen, durch welche das Insekt [sei]ne Hülle verlassen hat, sind sehr adstringent. Im Gan[zen] weichen sie doch im Gerben, Färben — den Levanti[sch]en Galläpfeln und Knoppern an Kraft. Dazu sind sie in [uns]ern wenigen Eichenwäldern nicht häufig, und würden des[we]gen den Preis der eingeführten übersteigen, daher die [hie]sigen noch von wenig, fast von keiner Anwendung sind. [W]eiden- und andere Gallen sind noch ganz ohne Nutzung.

Tenthredo L. Blattwespe.

Tenthr. femorata L. Gm. 2653. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 104. f. 1. 2. Auf Weiden, Ellen, Birken, am Kliasma, in Ingrien. — Lapp. Edh.

2. *Tenthr. marginata* L. Gm. 2654. Sp. 2. An der untern Wolga, ein Ingrien. B. Edh.

3. *Tenthr. lutea* L. Gm. 2654. Sp. 3. Schaeff. Ic. T. 103. f. 2. 3. Auf Birken und Weiden, an der Oka, in Livland, Ingrien. Capp. Fisch. Edh.

4. *Tenthr. vitellinae* L. Gm. 2655. Sp. 5. Auf Birken und Weiden in Ingrien. Edh.

5. *Tenthr. lucorum* L. Gm. 2655. Sp. 6. In Ingrien auf Weiden und Birken. B.

6. *Tenthr. fasciata* L. Gm. 2655. Sp. 8. Um Wolodimer. Capp.

7. *Tenthr. sericea* L. Gm. 2655. Sp. 8. De Geer Inf. II. 2. T. 38. f. 34. In Ingrien auf Birken. Edh.

8. *Tenthr. enodis* L. Gm. 2656. Sp. 11. De Geer Inf. II. 2. T. 40. f. 9. 10. Auf Weiden in Ingrien. B.

9. *Tenthr. ustulata* L. Gm. 2656. Sp. 13. Sulz. Inf. T. 18. f. 111. Auf Rosa canina in Ingrien. Edh.

10. *Tenthr. pini* L. Gm. 2657. Sp. 14. Schaeff. Ic. T. 68. f. 7. 8. In Wolodimer, Ingrien. Capp. B. Auf Fichten.

11. *Tenthr. juniperi* L. Gm. 2657. Sp. 15. Sulz. Inf. T. 18. f. 110. Auf Wachholder in Ingrien, Permien. Edh. Fk.

12. *Tenthr. rustica* L. Gm. 2658. Sp. 16. De Geer Inf. II. 2. T. 34. f. 13. In Ingrien in Gärten. Edh.

13. *Tenthr. scrophulariae* L. Gm. 2658. Sp. 17. Blackwell herb. T. 87. f. 10. Auf Scrophularia in Ingrien. B. Edh.

14. *Tenthr. abietis* L. Gm. 2658. Sp. 18. Frisch Inf. 2. T. 1. f. 21. 24. Auf Tannen in Ingrien. Edh.

15. *Tenthr. cerasi* L. Gm. 2659. Sp. 68. De Geer Inf. II. 2. T. 38. f. 22-24. In Ingrien in Kirschblättern. Edh.

16. Tenthr.

16. *Tenthr. salicis* L. Gm. 2659. Sp. 21. De Geer Inf. II. 2. T. 37. f. 19. 20. Auf Weiden und Espen der Wolgainseln, Ingriens — Wolodimer.

17. *Tenthr. punctum album* L. Gm. 2660. Sp. 23. In Ingrien in Gehölz. Edh.

18. *Tenthr. atra* L. Gm. 2660. Sp. 26. In Ingrien auf Pflanzen. Edh.

19. *Tenthr. viridis* L. Gm. 2660. Sp. 27. Sulz. Inf. T. 18. f. 112. Auf Birken an der Oka, Wolodimer, Ingrien, Lapp. Edh.

20. *Tenthr. alni* L. Gm. 2661. Sp. 29. Auf Erlen in Livland, Ingrien. Edh.

21. *Tenthr. rosae* L. Gm. 2661. Sp. 30. Schaeff. Ic. T. 55. f. 10. 11. Auf Rosenblättern in Livland, Ingrien. Fisch. Edh.

22. *Tenthr. livida* L. Gm. 2662. Sp. 33. In Ingrien auf Pflanzen. Edh.

23. *Tenthr. nigra* L. Gm. 2662. Sp. 34. In Ingrien auf Wiesen. Edh.

24. *Tenthr. septentrionalis* L. Gm. 2662. Sp. 36. Schaeff. Ic. T. 167. f. 5. 6. In Ingrien in Hainen. Edh. Die Larven grün, häufig bey einander.

25. *Tenthr. capreae* L. Gm. 2663. Sp. 30. Frisch Inf. 6. T. 14. Auf Palmweiden Livlands, Ingriens. Fisch. Edh.

26. *Tenthr. erythrocephala* L. Gm. p. 2668. Sp. 40. Schaeff. Ic. T. 96. f. 9. Sulz. Inf. T. 18. f. 113. Auf Fichten in Ingrien. B. Edh.

27. *Tenthr. sylvatica* L. Gm. 2668. Sp. 41. De Geer II. 2. T. 40. f. 23. Im gemäßigten und kalten Rußlande, Ingrien — B. Edh. In Hainen.

28. *Tenthr. cynosbati* L. Gm. 2669. Sp. 43. Auf wilden Rosen in Ingrien. — Edh.

29. *Tenthr. populi* L. Gm. 2669. Sp. 44. Auf Espen in Ingrien. — B.

30. *Tenthr. flava* L. Gm. 2669. Sp. 49. In Ingrien. Edh.

31. *Tenthr. betulae* L. Gm. 2669. Sp. 47. De Geer Inf. II. 2. T. 40. f. 21. Auf Birken in Ingrien. Edh.

Sirex L. Schwanzwespe Esp. Holzwespe Fisch.

1. *Sirex Gigas* L. Gm. 2671. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 10. f. 2. 3. Sulz. Inf. T. 18. f. 114. Im molmigen Nadelholze in Wolodimer, Livland, Ingrien. Lapp. B. Edh.

2. *Sir. Spectrum* L. Gm. 2672. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 4. f. 9. 10. Im molmigen, vorzüglich Nadelholze an der Wolga. — B.

3. *Sir. Juvencus* L. Gm. 2672. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 205. f. 3. In Wäldern, im molmigen Holze, in Ingrien. — Edh.

4. *Sir. Mariscus* L. Gm. 2673. Sp. 6. Im molmigen Holze in Ingrien. Edh.

5. *Sir. tardigradus* Cederh. Fauna Ingrica No. 473. T. 3. f. h. Spec. nova.

Mit gelblichem, schwarzem, rauhem Brustschilde, und auf dem Hinterleibe 2 schwarze Querbinden. Ihre Länge 10 Lin. In Ingrien im Gebüsch. Edh.

Ichneumon L. Schlupfwespe Esp.

1. *Ichn. sarcitorius* L. Gm. 2675. Sp. 3. Sulz. Inf. T. 18. f. 115. In Ingrien hie und da. Edh.

2. *Ichn. extensorius* L. Gm. 2675. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 43. f. 1. 2. Im Gehölz in Ingrien. Edh.

3. *Ichn. quaesitorius* L. Gm. 2675. Sp. 5. In Gärten Ingriens. — Edh.

4. Ichn.

4. Ichn. saturatorius L. Gm. 2676. Sp. 9. Schaeff. Ic. T. 61. f. 4. In Taurien in Gärten. Edh.

5. Ichn. molitorius L. Gm. 2676. Sp. 10. In Ingrien hie und da. Edh.

6. Ichn. mutatorius L. Gm. 2677. Sp. 8. In Ingrien in Gärten. Edh.

7. Ichn. crispatorius L. Gm. 2677. Sp. 11. In Ingrien. B.

8. Ichn. pisorius L. Gm. 2677. Sp. 12. Schaeff. Ic. T. 6. f. 12. In Ingrien. — Die Larve in Erbsen, die Wespe im Gehölz. Edh.

9. Ichn. volutatorius L. Gm. 2680. Sp. 14. Im östlichen Rußlande, in Ingrien hie und da. Gm. Edh.

10. Ichn. vaginatorius L. Gm. 2680. Sp. 15. In Ingrien. Edh.

11. Ichn. bidentorius L. Gm. 2681. Sp. 96. In Ingrien. Edh.

12. Ichn. persuasorius L. Gm. 2681. Sp. 16. Schaeff. Ic. T. 80. f. 2. In Gehölzen und Gärten Ingriens, in Wolodimer. Lapp. Edh.

13. Ichn. laetatorius L. Gm. 2682. Sp. 99. In Ingrien. Edh.

14. Ichn. deliratorius L. Gm. 2682. Sp. 20. In Ingrien in Hainen. Edh.

15. Ichn. comitator L. Gm. 2685. Sp. De Geer Ins. 1. T. 24. f. 10. In Ingrien. Edh.

16. Ichn. reluctator L. Gm. 2686. Sp. 27. In Ingrien. B.

17. Ichn. denigrator L. Gm. 2690. Sp. 28. Schaeff. Ic. T. 20. f. 4. 5. In Gärten in Ingrien. Edh.

18. Ichn. manifestator L. Gm. 2691. Sp. 32. De Geer Ins. 1. T. 36. f. 9. In Ingrien. Edh.

19. Ichn. atrator L. Gm. 2692. Sp. 146. In Ingrien im Gehölz. Edh.

20. *Ichn. fornicator* L. Gm. 2692. Sp. 150. In Ingrien. Edh.

21. *Ichn. extensor* L. Gm. 2693. Sp. 37. In Ingrien in Gärten. Edh.

22. *Ichn. turionellae* L. Gm. 2693. Sp. 40. In Ingrien. In Insektlarven. Edh.

23. *Ichn. strobilellae* L. Gm. 2693. Sp. 41. In den Larven der Tinea strobilellae. Edh.

24. *Ichn. praerogator* L. Gm. 2694. Sp. 44. In Ingrien in der Larve der Phal. salicis. Edh.

25. *Ichn. enervator* L. Gm. 2695. Sp. 47. In Ingrien in Larven. Edh.

26. *Ichn. inculcator* L. Gm. 2695. Sp. 49. In Ingrien. Edh.

27. *Ichn. pugillator* L. Gm. 2695. Sp. 50. De Geer Ins. 1. T. 6. f. 12. In Ingrien in Larven. Edh.

28. *Ichn. jaculator* L. Gm. 2696. Sp. 52. De Geer Ins. 1. T. 36. f. 10. In Ingrien in Larven. Edh.

29. *Ichn. moderator* L. Gm. 2696. Sp. 42. In Ingrien in Larven. Edh.

30. *Ichn. affectator* L. Gm. 2696. Sp. 53. In Ingrien. Edh.

31. *Ichn. compunctator* L. G. 2696. Sp. 162. In Ingrien.

32. *Ichn. luteus* L. Gm. 2706. Sp. 55. Schaeff. Ic. T. 101. f. 4. In Wolodimer, Livland, Ingrien. — In Gärten, in Larven. Lapp. Edh.

33. *Ichn. ramidulus* L. Gm. 2710. Sp. 56. In Ingrien. E

34. *Ichn. circumflexus* L. Gm. 2710. Sp. 66. In Ingrien. B.

35. *Ichn. Bedeguaris* L. Gm. 2713. Sp. 63. Abf. Ins. 8. Anh. T. 13. f. F. H. In den Gallen der Rosen — in Ingrien. Edh.

36. Ich

36. *Ichn. puporum* L. Gm. 2713. Sp. 66. Röf. Inf. 2. Wesp. T. 3. In Papilionpuppen in Livland, Ingrien. — Gm. Edh.

37. *Ichn. larvarum* L. Gm. 2714. Sp. 67. De Geer Inf. II. 2. T. 31. f. 6. 7. In Phalänenlarven in Ingrien. — Edh.

38. *Ichn. globatus* L. Gm. 2715. Sp. 74. De Geer Inf. II. 2. T. 29. f. 13. 14. In Ingrien in Halmen. Edh.

39. *Ichn. glomeratus* L. Gm. 2715. Sp. 75. Röf. Inf. 2. Wesp. 4. T. 3. a. b. In den Larven der Papilionen, in Ingrien, in Wolodimer. — Lapp. B.

40. *Ichn. acarorum* L. Gm. 2716. Sp. 216. De Geer Inf. II. 2. T. 31. f. 19. 20. In Ingrien. — In den Larven des Curculio und unter Blattläusen. Edh.

Sphex L. Spher. Sandwespe.

1. *Sph. sabulosa* L. Gm. 2723. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 83. f. 1. Am Kllasma, in Livland, Ingrien. — Lapp. B. Edh. Im Griessande.

2. *Sph. viatica* L. Gm. 2729. Sp. 15. De Geer Inf. II. 2. T. 28. f. 16. In Livland, Ingrien. — im Griessande. B. Edh. Ihre Eyer in Phalänenlarven.

3. *Sph. fusca* L. Gm. 2729. Sp. 11. De Geer Inf. II. T. 28. f. 6. In Wolodimer. Lapp.

4. *Sph. nigra* L. Gm. 2730. Sp. 62. In Ingrien im Griessande. Edh.

5. *Sph. rufipes* L. Gm. 2731. Sp. 22. Mit der vorigen. Edh.

6. *Sph. gibba* L. Gm. 2732. Sp. 33. In Ingrien. Edh. Im Griessande.

7. *Sph. spinosa* L. Gm. 2734. Sp. 86. An der untern Wolga. B.

8. *Sph. caspica* L. Gm. 2735. Sp. 97. Lep. R. 1. T. 20. f. 4. An den Kaspischen Ufern. Lep.
9. *Sph. lacerticida* Pall. It. 1. Ap. No. 69. Grösse der gemeinen Wespe, der Hinterleib schwarz, die Flügel braun. — An der Samara, der Wolga. P. Sie tödtet die kleinen Eidexen. P.
10. *Sph. samariensis* Pall. It. 1. Ap. No. 70. Oft von Länge der Vesp. Crabro. Der Körper recht schwarz. An der Samara. P.
11. *Sph. leucoptera* Pall. It. 1. Ap. No. 71. Die Grösse der Wespe. Der Körper schwarz. Die Stirn weißgrau, wellig. — Am Inderskischen Salzsee der Kirgischen Steppe. P.

Tiphia Gm. Tiphia.

1. *Tiph. variegata* L. Gm 2741. Sp. 7. Bunte Tiphia. Im östlichen Rußlande. Gm.

Chrysis L. Goldwespe.

1. *Chr. ignita* L. Gm. 2745. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 74. f. 7. 8. Sulz Ins. T 19 f. 121. An der untern Wolga, in Ingrien. B. Edh. In Mauern.
2. *Chr. aurata* L. Gm. 2746. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 42. f. 5. 6. Mit der vorigen. B. Edh.
3. *Chr. cyanea* L. Gm 2746. Sp. 5. Schaeff. Ic. T. 81. f. 5. An der untern Wolga. Fk. In Mauern.
4. *Chr. fulgida* L. Gm. 2746. Sp. 7. An der untern Wolga.
5. *Chr. grandior* Pall. It. 1. Ap. No. 76. Die Grösse der Musca carnaria L. Kopf, Oberleib und das erste Segment des Unterleibes goldgrün. Die Flügel braun. — An der Wolga um Samara. Pall.

Vespa L. Wespe. Esp.

1. *Vespa Crabro* L. Gm. 2750. Sp. 3. Schaeff. Ic. T. 53. f. 5. et T. 136. f. 3.

Hor-

Horniß-Wespe. Horniß.

In Höhlen, Bäumen und unter deren Wurzeln. In Rußland bis in den kalten Landstrich, in Livland, an der Wolga, in Ingrien. — Sie wohnt gesellschaftlich, und lebt von Bienen, Fliegen und andern Wespen.

2. *Vespa vulgaris* L. Gm. 2750. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 35. f. 4.

Gemeine Wespe. R. Tscherschen. Esth. Arilam. Tat. Sagardak.

In ganz Rußland bis an den Arktischen Landstrich, in Neurußland, Wolodimer, Livland, Ingrien. — Volkweise unter Dach. Sie lebt von selbst gesammelten und den Bienen geraubten Honig, Fliegen und andern Insekten.

3. *Vespa parietum* L. Gm. 2751. Sp. 6. Rös. Ins. 2. Wesp. T. 17. f. 8. In Livland, Ingrien. — In Holzritzen. B. Edh.

4. *Vespa muraria* L. Gm. 2751. Sp. 8. Schaeff. Ic. T. 24. f. 3. An der untern Wolga, in Ingrien. — B. Edh. In Mauern.

5. *Vespa coarctata* L. Gm. 2752. Sp. 11. Frisch Ins. 9. T. 9. In Ingrien — in hohlen Weiden. Edh.

6. *Vespa tricolor* L. Gm. 2755. Sp. 66. In der Kirgisischen Steppe. P.

7. *Vespa arvensis* L. Gm. 2755. Sp. 12. Schaeff. Ic. T. 93. f. 8. In Ingrien — auf trocknen Feldern. Edh.

8. *Vespa campestris* L. Gm. 2755. Sp. 13. In Livland, Ingrien. Edh.

9. *Vespa fulva* L. Gm. 2755. Sp. 80. Lep. R. 1. T. 19. f. 4. An der Wolga bey Zarizyn. Lep.

10. *Vespa biglumis* L. Gm. 2758. Sp. 17. In Ingrien. B.

11. *Vespa cribraria* L. Gm. 2762. Sp. 110. De Geer Ins.

Inf. II. 2. T. 28. f. 1 – 3. Sieb-Wespe. An der untern Wolga. — Auf Schirmblumen. S.

Apis L. Biene. R. Pfchela. Finn. Mehilainen.

1. Ap. longicornis L. Gm. 2770. Sp. 1. Im östlichen Rußlande. Gm.

2. Ap. centuncularis L. Gm. 2771. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 252. f. 6. In Ingrien. Edh. — Sie ist kleiner, als die Honigbiene, und macht ihren Bau in der Erde aus Rosen- und andern Blättern. Er scheint aus Lappen zusammengesetzt.

3. Ap. cineraria L. Gm. 2771. Sp. 5. Schaeff. Ic. T. 22. f. 5. 6. In Blumen, in Ingrien. — Edh.

4. Ap. rufa L. Gm. 2772. Sp. 9. Sulz. hist. Inf. T. 27. f. 15. In Ingrien in Blumen. Edh.

5. Ap. truncorum L. Gm. 2773. Sp. 12. In Ingrien. Edh.

6. Ap. florisomnis L. Gm. 2773. Sp. 13. In Ingrien. Edh. Sie bringt die Nächte in Blumen zu.

7. Ap. cunicularia L. Gm. 2776. Sp. 23. In Livland in trocknen Erdhöhlen. Fisch. Der Honigbiene sehr ähnlich. Es bauen mehrere zusammen.

8. Ap. plumipes L. Gm. 2776. Sp. 81. An der untern Wolga bey Zarizyn, in Daurien am Onon. — In trockner Erde, auch zwischen Steinen. Pall.

9. Apis Iteos L. Gm. 2777. Sp. 83. Iris-Biene. In Sibirien am Irtysch. — Auf Irisarten. Pall.

10. Ap. annulata L. Gm. 2779. Sp. 33. Im östlichen Rußlande, Ingriens. In Blumen. Sie gehört zu den kleinern und riecht nach Moschus.

11. Ap. bipunctata L. Gm. 2780. Sp. 36. Lep. R. I. T. 17. f. 3. Im östlichen Rußlande. Lep.

12. Ap. dimidiata L. Gm. 2780. Sp. 99. Lep. R. I. T. 17. f. 10. An der Kaspischen Küste Lep.

13. Ap.

13. *Ap. violacea* L. Gm. 2780. Sp. 38. De Geer Ins. 3. T. 28. f. 15. Mart. Naturler. 7. B. T. zu 385. Violette Hummel. Am Dnepr, in Kursk, an der untern Wolga, und weiter im östlichen Sibirien. Boeb. Gm.

14. *Ap. terrestris* L. Gm. 2781. Sp. 41. Schaeff. Ic. T. 69. f. 7. Mart. Naturler. 7. B. T. zu S. 386. Erdhummel. In den östlichen Steppen, auch in Livland, Ingrien und Wolodimer; in Sibirien am Iset. Fl. Lapp. Sie bauen in der Erde tief, und tragen vieles Honig ein, das die Kirgisen oft ausgraben.

15. *Ap. nemorum* L. Gm. 2781. Sp. 106. In Ingrien in Gehölzen. B.

16. *Ap. soroensis* L. Gm. 2781. Sp. 107. Schaeff. Ic. T. 252. f. 6. In Ingrien im Gehölz. Edh.

17. *Ap. hortorum* L. Gm. 2781. Sp. 42. In Livland, Ingrien. B. Edh.

18. *Ap. pratorum* L. Gm. 2781. Sp. 43. In Ingrien. B.

19. *Ap. lapidaria* L. Gm. 2782. Sp. 44. Schaeff. Ic. T. 69. f. 9. Mart. Naturler. 7. B. T. zu 387. Steinbiene. Steinhummel. In Livland, Ingrien. — In Steinhaufen. B. Edh. Eine fleißige Honigsammlerin.

20. *Ap. sylvarum* L. Gm. 2782. Sp. 45. In Livland, Ingrien. — In Gehölzen. B.

21. *Ap. agrorum* L. Gm. 2782. Sp. 109. Auf Disteln in Ingrien. Edh. Sie gehört zu den grossen.

22. *Ap. muscorum* L. Gm. 2782. Sp. 46. Schaeff. Ic. T. 69. f. 8. In Livland, Ingrien — unter Moos. B. Edh. Sie trägt Honig.

23. *Ap. hypnorum* L. Gm. 2782. Sp. 44. Mit der vorigen. Edh.

24. *Ap.*

24. *Ap. sibirica* L. Gm. 2783. Sp. 110. Mart. Naturl. 7. B. T. zu S. 393. In Sibirien. Gm.

25. *Ap. fragrans* L. Gm. 2783. Sp. 111. Wohlriechende Biene. Am Samara der Wolga. P. Das Weibchen ist wohlriechend.

26. *Ap. acervorum* L. Gm. 2783. Sp. 50. Schaeff. Ic. T. 78. f. 5. Mart. Naturlex. B. 7. T. zu 387. In Ingrien. Cdh. Sie wohnt in der Erde.

27. *Ap. subterranea* L. Gm. 2783. Sp. 51. In Ingrien. B. Cdh.

28. *Ap. aestuans* L. Gm. 2784. Sp. 53. De Geer Ins. 3. T. 28. f. 7. In Simbirsk, an der Wolga. P.

29. *Ap. rostrata* L. Gm. 2791. Sp. 177. Lep. R. 1. T. 19. f. 6. An der Kaspischen See. P. Lep.

30. *Ap. canescens* L. Gm. 2791. Sp. 178. Lep. R. 1. T. 17. f. 9. Mit der vorigen. Lep.

31. *Ap. helvola* L. Gm. 2791. Sp. 16. In Blumen in Ingrien gemein. Cdh.

32. *Ap. succincta* L. Gm. 2792. Sp. 18. Schaeff. Ic. T. 32. f. 5. Mart. Naturlex. 7. B. T. zu S. 49. Im östlichen Rußlande, in Ingrien. In Blumen. Gm. Cdh.

33. *Ap. aenea* L. Gm. 2793. Sp. 20. In Ingrien in Strahlblumen oft.

34. *Ap. caerulescens* L. Gm. 2793. Sp. 21. In Ingrien. Cdh.

35. *Ap. variegata* L. Gm. 2794. Sp. 24. Im östlichen Rußlande. Gm.

36. *Ap. scutellaris* L. Gm. 2795. Sp. 205. Mit der vorigen. Gm.

37. *Ap. mellifica* L. Gm. 2774. Sp. 22. Sulz. Ins. T. 19. f. 123.

Ho-

Honig-Biene. Gemeine Biene. R. Ptschela. Poln. Psz. Lat. Kurt. Finn. Mahilane. Esthn. Masilana.

Einheimisch im südlichen und gemäßigten, und sparsam auch und gleichsam einzeln in den mildern Graden des kalten Rußlands; in den Gouvernements des ehemaligen Polens, am Dnepr, an der Wolga und deren Flüssen, im Weiß- und Kleinrußland, Kursk, Tula, Orel, in Livland, Ingrien. — Nicht in Sibirien. In hohlen Bäumen, Bergspalten, Höhlen, in kleinen Schwärmen und Familien.

Als Hausinsekt in ihrem angezeigten geographischen Gebiet nicht nur, sondern auch im kalten Landstriche bis etwan 55° N. Br., nördlicher sparsam, und über 58° mehr fürs Vergnügen und die Neugier, als für ökonomische Nutzung, weil sie in kalten und nassen Sommern nicht immer für die langen Winter Honig für ihren Unterhalt hinreichend sammlen können, und viele für Hunger und Kälte umkommen, und ihnen auch in guten Jahren wenig Honig genommen werden kann. In ganz Sibirien ist dieses der Fall, doch halten, außer den Baschkiren im östlichen Ural, auch einige Tataren am Tom Bienen.

Ein vorzüglicher Zweig der Landwirthschaft ist die Bienenzucht in Litthauen, Minsk und Weißrußland, wo sie von Polen, Litthauern, Malorossianern und selbst auch von Juden mit Fleiß betrieben wird. Fast alle litthauischen Bauern haben Bienen, und der Honig ist, weil er zum großen Theil von Linden gesammlet wird, besonders für die Bereitung des Meth (Lipper) berühmt. Die Juden sind Aufkäufer des Honigs, scheiden das Wachs und brauen Meth, wodurch sie die Bienenzucht mehr als durch ihre eigenen Bienenhöfe befördern. Eben so in Weißrußland. In den Gouvernementern Kasan, Simbirsk (am Tscheremschan), Permien, Orenburg und hier, vorzüglich in den Uralischen Kreisen, treiben Russen, Tscheremissen, Wotjaken und mehr noch Tataren eine ansehnliche Bienenzucht.

zucht. Unter den Tataren sind hierin die Baschkiren, die den südlichen Ural bewohnen, sehr voraus. Die reichsten Bienenväter anderer Nationen besitzen 150 bis 200 Bienenstöcke; viele Baschkiren aber kommen zu 3- bis 400, und die sind zur grossen Zahl gedoppelt, nämlich aus 2 in einen Stock zusammengebrachten Schwärmen. Im Kaukasus und Georgien werden viele Bienen gehalten.

Die Bienenzucht[1] wird in verschiedenen Gegenden und von den verschiedenen Einwohnern etwas verschieden getrieben. Wirthe, die wenig Stöcke besitzen, stellen diese in ihren Gärten unter ein offnes Obdach. Die mehr Bienen haben, in Kasan, an der Wolga — halten sie in eigenen Bienenhöfen oder auf Plätzen mit hohen Pallisaden umgeben, die sie wider Witterung und die Nachstellungen der Bären — schützen. In Litthauen und den Ukrainischen Gouvernements werden hohle Bäume für sie eingerichtet und Cylinder aus Baumklötzen zu Stöcken bereitet. Die Baschkiren im Ural, auch einige Russen und Polen höhlen wachsende Bäume 2, 3 bis 4 Faden über der Erde zu Bienenstöcken (R. Borti) in ihren Wäldern aus.

Die Bienenstöcke oder Häuser sind ebenfalls verschieden. Im Ural sind die Bienenbäume oder Behältnisse die gemeinsten. Sie sind in Lerchen, Fichten, Pappeln, Espen und in Litthauen vorzüglich in Lindenstämmen. Die Höhe eines solchen Behältnisses ist um 3 Fuß, die Weite richtet sich nach dem Stamm. In hohen, starken Bäumen sind 2, auch 3 Bienenbehälter über einander. Sie haben an einer Seite ein schmales eingespundetes Brett mit einem Flugloche, welches des Winters verstopft wird. Die Querstäbe zum Ansetzen der Honigscheiben werden mit Wachs gerieben, dessen Geruch die Bienen in die leeren Behälter locket. Mehrere derselben enthalten 2, auch wohl 3 Schwärme, wenn nämlich die neuen Schwärme kein leeres Haus finden, da sie denn zu andern einziehen, eine Königin oder Weisel tödten und beyde ein Volk ausmachen. Wenn das

Be-

...ständniß gehört, der ist auch Eigenthümer der Bienen in denselben, sie mögen vor dem Schwärmen gehört haben, wem sie wollen. Des Herbstes werden die Spundbretter ausgenommen, und man schneidet so viel Honig, als man glaubt, daß die Bienen missen können. In guten Herbsten ersetzen die Bienen noch einen Theil des geraubten Honigs. Arme Stöcke aber werden nie gefüttert, sondern getödtet. Ein Stock giebt nach Stärke und Witterung in einem Sommer von $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Pud Honigscheiben. Die Verfertigung solcher Bienenhäuser in Bäumen erfordert vorsichtige und geschickte Arbeiter.

Bienenstöcke aus cylindrischen Baumklötzen sind die allgemeinsten, und haben auch Vortheile der Ortsveränderung, Größe, Dauer. Sie sind um 4 Fuß hoch, auf 2 Schwärme eingerichtet, und haben ein den Baumstöcken ähnlich Spundbrett, meistens mit 2 Fluglöchern. Sie stehen in den Bienenhöfen gewöhnlich fern von Wohnungen, in Wäldern oder auf Heiden, die den tragenden Bienen den Flug verkürzen. Einiger Orten sind gewölbte Bienenkörbe von Stroh, und in Georgien und im Kaukasus von Reisig, ganz oder meistens cylinderförmig geflochten üblich. Die Georgischen haben die Fluglöcher oben.

Die vorzüglichsten Hindernisse der Bienenzucht sind, ...ßer sehr kurzen und sehr heißen und mehr noch nassen und ...sten Sommern und langen, strengen Wintern — die Bären, die des Honigs wegen gern in die Bienengärten ...echen, und sie, wenn ihnen der Einbruch gelingt, völlig ...stöhren, oder auf die Bäume klettern und die Waldbienen plündern. Die Baschkiren, welchen dieses im Ural am ...ersten begegnet, schlagen, um es zu verhindern, alte Nä... und dgl. in solche Baumstämme, die das Klettern der ...ren hindern. Sie bringen auch ein an Seilen an den ...sten hangendes Brett so an, daß, wenn der Bär es er...gt und seine Arbeit anfängt, die Schnur, die es an den ...amm anzog, reißt, da es sich dann vom Stamm entfernt

fernt und dem als in einer Waage in freyer Luft hangenden Bär die Wahl, den Schützen zu erwarten oder sich herunter zu stürzen, läßt. Sie hängen auch einen Klotz für das Spundbrett, der, wenn ihn der Bär im Zorn wegwirft, zurückprellt und dem Thiere einen Schlag versetzt, wovon er leicht herunterfällt, welches um so mißlicher ist, da für beyde Fälle unter den Bäumen spitzige Pfähle eingeschlagen sind. Geringern Nachtheil leidet die Bienenzucht hier, wie überall, durch Mäuse, Spechte und einige andere Vögel, auch durch Wespen und mehr andere Insekten, durch Raubbienen — die sich doch meistens durch dichte Stöcke verhindern lassen.

Der Honig wird meistens durch eigenes Zerfließen und durch das Ausdrücken aus den Scheiben mittelst eines Hebelbaums ausgedrückt. Das Wachs wird aus den Scheiben und Trästern durch Sieden im Wasser und ein stärkeres Pressen rein dargestellt.

Der einheimische Verbrauch des Honigs ist sehr groß. Meth (R. Miöd) ist ein Lieblingsgetränk selbst des gemeinen Mannes der mehresten unserer Nationen; daher er auch gewöhnlich in allen Trinkhäusern feil ist. Die Baschkiren haben beständig ein trocken Methferment zur Hand, um sich recht geschwinde Meth bereiten zu können.

Der Meth der Astrachanischen Tataren (T. Balbusün) ist ein gegornes Getränk aus Honig, Wasser, Hopfen und Waizenmehl. — In Rußland und mehr noch in Polen, wo der Luxus noch keine hohe Stufe erstiegen hat, wird noch viel Honig statt Zucker in der Küche, zum Einmachen der Früchte, Theetrinken und besonders zu Fruchtweinen verwendet. Dennoch wird jährlich um 12- bis 15,000 Pud Honig ausgeführet.

Der Verbrauch des Wachses zu Kirchenlichtern, Heiligenkerzen, zum Geleucht in reichen Häusern — ist ebenfalls sehr groß. Doch ist auch davon jährlich Ausfuhre, die von 1780 bis 1800 jährlich von 1814 bis 17,078 Pud und

und im Wachslichtern von 65 bis 896 Pud betrug. Noch sind nur 5 Wachsbleichen, in St. Petersburg 2, und in Moskau, Torjez und Gluchow an jedem Orte eine.

Von der Bienenzucht als hervorbringender Industrie in Storchs histor. und statist. Gemälde von Rußland T. 2. S. 460.

38. *Ap. lagopus* L. Gm. 2776. Sp. 27. Sulz. hist. Ins. T. 27. f. 17. In Jngrien, in Blumen. Cdh.

39. *Ap. ruficornis* L. Gm. 2795. Sp. 34. Mit der vorigen. Cdh.

Formica L. Ameise. Miere. R. Myrawei.

1. *Form. herculanea* L. Gm. 2797. Sp. 1. Große Ameise. In Livland, Jngrien, in molmigen Bäumen. F. Cdh. Zerstreuet.

2. *Form. rufa* L. Gm. 2797. Sp. 3 Schaeff. Ic. T. 5. f. 3. Rothbraune Waldameise.
In Nadel- und andern Wäldern in Rußland und Sibirien, in Livland, Jngrien, am Tobol — in 1 bis 2 Fuß hohen Haufen aus Fichtennadeln, Erde. — F. B. Capp.

3. *Form. fusca* L. Gm. 2799. Sp. 4. De Geer Inf. II. 2. T. 42. f. 12. Schwarzbraune Ameise.
Mit der vorigen in Rußland und Sibirien, in Livland, Jngrien, in Wäldern, Wiesen und Gärten. In Gärten oft und vorzüglich den Bäumen beschwerlich. Sie machen kleine Sandhügel, die bisweilen berasen.

4. *Form. rubra* L. Gm. 2799 Sp. 7. De Geer Inf. II. 2. T. 43. f. 1.
In Wäldern unter Steinen im warmen, gemäßigten und kalten Rußlande, in Livland, Wolodimer, Jngrien. F. B. Cdh. Sie gehört zu den kleinen, ihr Biß oder Stich aber zu den empfindlichsten.

5. *Form. nigra L.* Syst. Nat. Ed. XII. p. 363. Sp. 5. Schwarze Ameise. Gemeine Ameise.

In der Erde in Gärten, bey, auch in Häusern, oft in deren Lehmwänden, in Livland, an der Wolga, in Ingrien. — Fk.

6. *Form. flava* L. Gm. 2801. Sp. 37. De Geer Inf. II. T. 42. f. 24–28. Kleine Ameise. In Gärten und Häusern. An der Wolga, in Wolodimer, Ingrien. —

Eine sehr kleine Abart und wahrscheinlich die kleinste aller Abarten in St. Petersburg, im Lehm der Stubenöfen einiger Häuser.

7. *Form. caespitum* L. Gm. 2800. Sp. 11. De Geer Inf. II. 2. T. 43. f. 21. 22. Auf Wiesen, unter Moos und in Gehölzen, in Wolodimer, Ingrien. — Capp. Cdh.

Mutilla L. Afterbiene Esp.

1. *Mut. europaea* L. Gm. 2806. Sp. 6. Sulz. hist. Inf. T. f. 23. 24. In Wolodimer, Ingrien — in Gärten und Nadelwaldung. Capp. Cdh.

2. *Mut. maura* L. Gm. 2806. Sp. 6. An der untern Wolga, am Uralfluß. B. P.

3. *Mut. helvola* L. Gm. 2807. Sp. 8. Am Don. Gü. Sie sticht bey der geringsten Stöhrung. Gdst.

4. *Mut. bicolor* Pall. R. 1. Anh. No. 77. Am Uralfluß. P.

5. *Mut. Soongora* Pall. R. 2. Anh. No. 87. In Kaïwan an der Soongorischen Grenze. P.

6. *Mut. albeola* Pall. R. 2. Anh. No. 88. Am obern Uralfluß, Tobol, obern Ob. P.

7. *Mut. viduata* Pall. R. 2. Anh. No. 94. Um [illegible]

Sechs[illegible]

Sechste Ordnung.

Insekten mit 2 Flügeln. Zweyflügler.

DIPTERA L.

Oestrus L. Bremse. R. Drok und Ugra.
Finn. Parma.

1. *Oest. bovis* L. Gm. 2809. Sp. 1. Sulz. Ins. T. 20. f. 127. Rindviehbremse. Pferdefliege. R. Ugra Skotinaja.

In ganz Rußland und Sibirien bis in den kalten Landstrich, wo Hornvieh und Pferde angetroffen werden. P. R. u. a.

Die Bremse legt ihre Eyer in die Wunde eines schmerzenden Stichs in die Rückenhaut des Rindviehes, der Pferde und wilden Esel (Dschigitai), die in derselben ausbrüten und zu 1 bis $1\frac{1}{2}$ Zoll langen, weißen, cylindrischen Maden oder Engerlingen wachsen. Dieses geschieht unter einer schmerzhaften Entzündung der Haut; auch entstehen Beulen. — Endlich entwickelt sich das Insekt, und fliegt mit Hinterlassung der sehr beschädigten Haut davon. Von vielen Engerlingen sterben einige Thiere, welches vor einigen Jahren in Weißrußland die Ursache eines Viehsterbens war. Man rizte die Beulen auf und nahm den Engerling mit einem Schusterpfriem aus, oder rieb auch die Haut mit Heu, in Aschenlauge getaucht, so stark, daß die Engerlinge in ihren Behältnissen zerdrückt wurden. Decaeur in Ausw. d. Schrift.

2. *Oestr. tarandi* L. Gm. 2810. Sp. 2.
Rennthier-Bremse.

Sie ist dem Rothwilde überhaupt, nahmentlich den Rennthieren (Cerv. Tarandus L.), was die vorige Bremse dem Rindvieh und Pferden ist. Sie ist für die Rennthiere der Lappen, Samojeden, Ostiaken und anderer Sibirianen bis Tschuktschoi-Noß, im ganzen Arctischen und dem nördlichen Theile des kalten Landstrichs durch ihre Verletzungen der Haut der Thiere und ihre Menge so beschwerlich, daß die Rennthiere, den durch sie verursachten Qualen, Entkräftungen — sich selbst überlassen, Wanderungen aus ihren gewohnten Gegenden vornehmen. Diese Wanderungen veranstalten auch die Eigenthümer gezähmter Heerden (vorh. 3. Th. 1. Abth. 6. Klasse). Außer den Rennthieren quält die Rennthierbremse auch das übrige Rothwild, und, doch sparsam, das Rindvieh und die Pferde.

3. *Oestr. nasalis* L. Gm. 2810. Sp. 5. Nasenbremse. Pferdebremse. Esthn. Habhosekün.

Die Larven oder Engerlinge sind in den Nasenscheiden und am Schlunde der Hausthiere, vorzüglich der Pferde, Eselarten, Ziegen, Hirsche, in Rußland und Sibirien, und verursachen bisweilen tödtliche Zufälle. Sie kommen jedoch nur sparsam und in mehrern Gegenden gar nicht vor.

4. *Oestr. haemorrhoidalis* L. Gm. 2810. Sp. 4. De Geer Inf. 6. T. 15. f. 13.
Afterbremse. Darmbremse.

Die Larve im After der weidenden Pferde in Rußland und Sibirien; doch nur sehr sparsam. Fisch. Lapp. u. a.

5. *Oestr. ovis* L. Gm. 2811. Sp. 5. Schaafbremse.

Die Larve in der Nasenscheide bis zur Hirnhöhle der Schaafe, und noch sparsamer des Hornviehes. Sie macht das Vieh theils dumm, theils wüthend, und manches kommt um. Unter den vorherigen ist diese Bremse die kleinste.

6. *Oestr.*

6. *Oestr. antilopae* L. Gm. 2811. Sp. 8.
Antilopen-Bremse.

In den östlichen Steppen am Kuma, der Wolga. — Die Engerlinge in der Rückenhaut der Antilope (Saiga), gewöhnlich so häufig, daß die Thiere (wie die Rennthiere No. 2.) für Schmerz das Fressen unterlassen, ihren Feinden nicht entlaufen können und viele darüber umkommen. — Die gegerbten Häute solcher Antilopen sind voller tiefen Narben und so dünner Stellen, daß viele dadurch unbrauchbar werden. Die Bremse ist der Afterbremse (No. 4.) an Ansehen und der Fleischfliege (Musca carnaria) an Größe ähnlich.

7. *Oestr. fasticulosus* L. Gm. 2811. Sp. 9. Am Tscheremschanfluß der Wolga. Lep.

Tipula L. Schnake. Esp. Langfuß Fisch. Wasserschnake.

1. *Tip. pectinicornis* L. Gm. 2812. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 106. f. 5. 6. An feuchten Orten in Livland, Ingrien. — Fisch. B.

2. *Tip. rivosa* L. Gm. 2812. Sp. 2. Sulz. Inf. T. 20. f. 128. An Ufern, in Livland, Wolodimer, Ingrien. Fisch. B.

3. *Tip. crocata* L. Gm. 2813. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 126. f. 4. In Wolodimer, Livland, Ingrien. — Capp. Fisch. Eth. In Feldern und Wiesen.

4. *Tip. oleracea* L. Gm. 2813. Sp. 5. Schaeff. Ic. T. 15. f. 6. Kohlschnake. Braune Erdfliege. In Wolodimer, Livland, Ingrien. — Capp. Fisch. B. Die Larve beschädigt die Wurzeln des Kohls und andern Gartenwerks, auch des Getreides.

5. *Tip. hortorum* L. Gm. 2813. Sp. 6. Schaeff. Ic. T. 15. f. 3. 4. In Livland, Ingrien. — In Gärten. Fisch. Eth.

6. *Tip. variegata* L. Gm. 2814. Sp. 7. Schaeff. Ic. T. 15. f. 7. In Ingrien. — In Gärten und Wiesen. Edh.

7. *Tip. lunata* L. Gm. 2814. Sp. 9. Mit der vorigen. Edh.

8. *Tip. pratensis* L. Gm. 2814. Sp. 10. Frisch Ins. 4 T. 12. Wiesen-Schnake. Auf Wiesen in Livland, Ingrien — Fisch. B. — Die Larve an Graswurzeln.

9. *Tip. terrestris* L. Gm. 2815. Sp. 11. Frisch Ins. 7. T. 22. In Livland. Fisch.

10. *Tip. cornicina* L. Gm. 2815. Sp. 15. Rös. Ins. 2. Flieg. T. 1. In Livland, Ingrien. — Fisch. Edh. In Gärten und Gebüsch, die Larve an Kreutzwurzeln.

11. *Tip. nigra* L. Gm. 2815. Sp. 13. In Ingrien an Pflanzen. Edh.

12. *Tip. atrata* L. Gm. 2815. Sp. 14. De Geer Ins. 6. T. 19. f. 10. In Ingrien. Edh.

13. *Tip. bimaculata* L. Gm. 2816. Sp. 15. In Ingrien. Edh.

14. *Tip. ocellaris* L. Gm. 2816. Sp. 17. In Ingrien auf Wiesen. Edh.

15. *Tip. flavescens* L. Gm. 2817. Sp. 70. In Ingrien. Edh.

16. *Tip. regelationis* L. Gm. 2817. Sp. 21. In Livland, Ingrien. Fisch. Edh. Die Larve in fetter Erde und Mistgeschütten. Das Insekt erscheint im frühen Frühlinge schaarenweise.

17. *Tip. secalis* L. Gm. 2820. Sp. 92. Roggenschnake. An Oka- und Dneprflüssen. Die Larve auf Roggenfeldern.

18. *Tip. plumosa* L. Gm. 2820. Sp. 26. De Geer Ins.

6.

6. T. 19. f. 14. 15. In Wolodimer, Livland, Ingrien. — Lapp. Fisch. B. In Sümpfen. Die Schnake oft in Bauerhäusern. Edh.

19. *Tip. litteralis* L Gm. 2820. Sp. 27. In Livland an Ufern und in Sandhügeln. Fisch.

20. *Tip. cincta* L. Gm. 2820. Sp. 28. In Ingrien an feuchten Orten. Edh.

21. *Tip. motitatrix* L. Gm. 2821. Sp. 29. Frisch Ins. 11. T. 13. In Ingrien. Edh. In Bauerhäusern.

22. *Tip. vibratoria* L. Gm. 2821. Sp. 30. In Ingrien. In Sümpfen. Edh.

23. *Tip. monilis* L. Gm. 2822. Sp. 33. In Ingrien, in Gärten und Häusern. Edh.

24. *Tip. viridula* L. Gm. 2822. Sp. 35. In Ingrien, in Gärten und Häusern. Edh.

25. *Tip. mucrocephala* L. Gm. 2822. Sp. 36. In Ingrien, an Sümpfen. Edh.

26. *Tip. pusilla* L. Gm. 2823. Sp. 37. In Ingrien. B. An Gräben. — Die Schnaken spielen schaarenweise.

27. *Tip. hortulana* L. Gm. 2825. Sp. 46. An der Oka, in Ingrien. Lapp. Edh. In Obstblumen, die sie verdirbt.

28. *Tip. hirta* L. Gm. 2825. Sp. 48. De Geer Inf. 6. T. 27. f. 10. 11. In Ingrien. Edh. In Blumen.

29. *Tip. juniperi* L. Gm. 2825. Sp. 51. De Geer Inf. 6. T. 25. f. 7—13. Auf Wachholder in den gallenartigen Endspitzen einiger Zweige, deren Entstehung sie veranlaßt.

30. *Tip. paluſtris* L. Gm. 2826. Sp. 54. In Livland, Ingrien. — In Morästen. Fisch. Edh.

31. *Tip. pennicornis* L. Gm. 2827. Sp. 113. In Ingrien. B.

32. *Tip. plumicornis* L. Gm. 2828. Sp. 120. In Ingrien in Gärten. Edh.

33. *Tip. phalaenoides* L. Gm. 2825. Sp. 47. De Geer Inſ. 6. T. 27. f. 6 In Livland, Ingrien. — In Moräſten und Miſtgeſchütten, in Viehſtällen. Sehr klein, mit langen hängenden Flügeln.

34. *Tip. ſolſtitialis* Pall. An der mittlern Wolga, um Samara, Simbirsk P. Sie iſt eine der kleinſten, und wird um die Zeit der Sonnenwende durch ihre Menge beſchwerlich. P.

Muſca L. Fliege. R. Mucha. Finn. Karpa.

1. *Muſca plebeja* L. Gm. 2829. Sp. 1. Gemeine Fliege Eſp. Im gemäßigten und theils kalten Rußlande und Sibirien, an der ganzen Wolga, in Ingrien. — Fk. Edh.

2. *M. Morio* L. Gm. 2830. Sp. 9. Schaeff. Ic. T. 76. f. 7. Stilletfliege. Schäf. In Ingrien — in Blumen. B. Edh. Sparſam.

3. *M. Maura* L. Gm. 2831. Sp. 11. Schaeff. Ic. T. 76. f. 8. An der untern Wolga. B.

4. *M. polyzonias* L. Gm. 2833. Sp. 148. Lep. R. 2. T. 11. f. 29. Im öſtlichen Rußlande. Lep.

5. *M. Chamaeleon* L. Gm. 2833. Sp. 3. Röſ. Inſ. Flieg. T. 5. Cederh. Fn. Ingr. T. 3. f. 9. Chamäleon-Fliege. In Livland, Ingrien. — B. Edh. In Blumen, die Larve in ſüßem Waſſer.

6. *M. Hydroleon* L. Gm. 2835. Sp. 5. Schaeff. Ic. T. 14. f. 14. In Ingrien, in Gewäſſern. Edh.

7. *M. triliniata* L. Gm. 2835. Sp. 6. Kleine Goldfliege. In Livland, auf offnen Waldſtellen. Fiſch.

8. *M. clavipes* L. Gm. 2836. Sp. 12. In Ingrien in Waſſerpflanzen. Edh.

9. M.

9. *M. inanis* L. Gm. 2837. Sp. 61. De Geer Inf. 6. T. 3. f. 4. Schaeff. Ic. T. 36. f. 8. In Wolodimer, Ingrien. — Lapp. B. Im Gehölz in Blumen.

10. *M. pellucens* L. Gm. 2838. Sp. 62. Sulz. Inf. T. 20. f. 133. Durchscheinende Fliege. In Ingrien in Blumen. B.

11. *M. Caesar* L. Gm. 2838. Sp. 64. Glanzfliege. In Wolodimer, Livland, Ingrien. — Lapp. Fisch. B. Die Larve in Aesern; die Fliege doppelt größer, als die gemeine.

12. *M. cadaverina* L. Gm. 2839. Sp. 65. Aas-Fliege. Mit der vorigen. Lapp. B. Fisch.

13. *M. mortuorum* L. Gm. 2839. Sp. 66. Blaue Fleischfliege. Auf Kadavern, Fleisch — an der Wolga, in Ingrien. Lapp. Cdh.

14. *M. vomitoria* L. Gm. 2839. Sp. 67. Speyfliege. In Wolodimer, an der Wolga, Livland, Ingrien — bey Aesern und Fleisch. Fisch. Lapp. Cdh.

15. *M. carnaria* L. Gm. 2840. Sp. 68. Rös. Inf. 2. Flieg. T. 9. f. 10. Fleischfliege. Schmeißfliege. Im warmen und gemäßigten, auch kalten Rußlande, am Dnepr, der Wolga, Oka, in Livland, Ingrien. — F. Fisch. B. Sie schwärmt um Fleisch schaarenweise, und legt ihre Eyer in faulendes Fleisch, in welchem sich die Maden nähren.

16. *M. lardaria* L. Gm. 2840. Sp. 175. Speckfliege. In Ingrien, mit der vorigen, der sie an Größe nachsteht.

17. *M. domestica* L. Gm. 2841. Sp. 69. De Geer Inf. 6. T. 4. f. 5. 6. Hausfliege. Stubenfliege. R. Muxa. In Rußland und Sibirien bis weit in den kalten Landstrich.

18. *M. vulpina* L. Gm. 2841. Sp. 179. De Geer Inf. 6. T. 3. f. 22. In Ingrien. G.

19. *M. fenestralis* L. Gm. 2844. Sp. 14. Fensterfliege. Mit der Hausfliege in Rußland und Sibirien.

20. *M. fera* L. Gm. 2845. Sp. 74. In Ingrien — in Gehölzen. Edh.

21. *M. larvata* L. Gm. 2845. Sp. 204. Lep. R. 1. T. 20. f. 2. In den Uralsteppen. Lep.

22. *M. grossa* L. Gm. 2845. Sp. 75. Schaeff. Ic. T. 108. f. 6. Große Fliege. In Wolodimer, Livland, Ingrien. — Fisch. Capp. G. Auf Viehtriften, Höfen, auch im Koth. Die größeste unserer Fliegen.

23. *M. rotundata* L. Gm. 2846. Sp. 76. De Geer Inf. 6. T. 1. f. 11. In Wiesen und Gärten Ingriens. Edh.

24. *M. larvarum* L. Gm. 2846. Sp. 78. De Geer Inf. 6. T. 1. f. 7. et 1. T. 11. f. 23. Die Larven in in den Larven der Kohlphalänen. — In Ingrien. Edh.

25. *M. radicum* L. Gm. 2846. Sp. 79. In Ingrien. — Edh. Die Larve in Rettigwurzeln.

26. *M. brassicaria* L. Gm. 2847. Sp. 209. De Geer Inf. 6. T. 1. f. 12. Cederh. Fn. Ingr. T. 3. f. 1. in gedoppelter Größe. In Ingrien. Die Larve in Kohlwurzeln, die Fliege in Häusern. Edh.

27. *M. canicularis* L. Gm. 2847. Sp. 80. Hundstagsfliege. In Livland. An heißen Sommertagen unter Bäumen schwärmend. Der Hausfliege No. 17. ähnlich, doch nur von deren halben Größe.

28. *M. pluvialis* L. Gm. 2847. Sp. 83. Regenfliege. In Rußland und Sibirien bis in den kalten Landstrich.

strich, an Wänden, Wegen. — Vor eintretenden Regen im Freyen um Menschen und Vieh schwarmweise.

29. *M. roralis* L. Gm. 2848. Sp. 85. In Ingrien, in Gehölzen. Edh.

30. *M. cellaris* L. Gm. 2848. Sp. 87. Kellerfliege. In Ingrien, in Häusern und Kellern. Edh.

31. *M. meteorica* L. Gm. 2848. Sp. 88. De Geer Inf. 6. T. 5. f. 1. Wetterfliege. Kuhfliege. In Livland, Ingrien, an der Wolga — in Gehölzen, an Wänden. — Auch sie schwärmt vor eintretendem Regen um Menschen und Vieh.

32. *M. putris* L. Gm. 2849. Sp. 89. Frisch Inf. 1. T. 7. Käsefliege. In Rußland und Sibirien bis in den kalten Landstrich. Die Larve die springende Made des Käses, die Fliege um Mist.

33. *M. cupraria* L. Gm. 2849. Sp. 92. De Geer Inf. 6. T. 12. f. 4. In Ingrien, in Blumen. Edh.

34. *M. polita* L. Gm. 2850. Sp. 93. Kleine Kupferglanzfliege. In Livland, Ingrien. — Im Mist und Unrath. Fisch. B. Edh.

35. *M. aurata* L. Gm. 2850. Sp. 218. In Ingrien. Edh. Der M. cuprar. No. 33. ähnlich.

36. *M. petronella* L. Gm. 2851. Sp. 96. In Ingrien, auf stehendem Wasser laufend.

37. *M. ungulata* L. Gm. 2851. Sp. 97. De Geer Inf. 6. T. 11. f. 19. 20. Mit der vorigen auf Wasser laufend. Edh.

38. *M. corrigiolata* L. Gm. 2852. Sp. 100. In Ingrien, an Gräben. Edh.

39. *M. scybalaria* L. Gm. 2853. Sp. 104. In Ingrien im Kothe. Edh. Der folgenden ähnlich, doch nur von der halben Größe.

40. M.

40. *M. stercoraria* L. Gm. 2853. Sp. 105. Kothfliege. Am Urålfluß, in Livland, Ingrien — im Schlamm. Fk. Fisch.

41. *M. fimetaria* L. Gm. 2853. Sp. 106. Mistfliege. An der ganzen Wolga und deren Flüssen, in Ingrien. In Mistgeschütten.

42. *M. umbrarum* L. Gm. 2854. Sp. 108. In Ingrien, in Blumen. Edh.

43. *M. grossificationis* L. Gm. 2855. Sp. 109. In Ingrien im Gebüsch. Edh.

44. *M. terrestris* L. Gm. 2855. Sp. 110. Erdfliege. In Livland, in Gärten, der Erde nahe.

45. *M. vibrans* L. Gm. 2855. Sp. 111. Zitterfliege. De Geer Inſ. 6. T. 1. f. 19. An der ganzen Wolga, in Ingrien. In Gehölzen. Ihre Flügel zittern beständig.

46. *M. cynipsea* L. Gm. 2855. Sp. 113. In Ingrien, in Pflanzen. Edh. Sie ist wohlriechend.

47. *M. arenata* L. Gm. 2856. Sp. 242. In Ingrien, in Gärten. Edh.

48. *M. flava* L. Gm. 2856. Sp. 115. In Ingrien, in Blumen. Edh. Eine der kleinsten, wenig größer als ein Floh.

49. *M. germinationis* L. Gm. 2857. Sp. 122. Frühlingsfliege. In Livland. Fisch. Sie erscheint im frühen Frühlinge unter den Baumblättern. Von halber Größe der Hausfliege.

50. *M. urticae* L. Gm. 2858. Sp. 123. Nesselfliege. In Livland auf Nesseln. Von Größe der gemeinen Fliege. Fisch.

51. *M. cardui* L. Gm. 2858. Sp. 123. In Ingrien auf Disteln. Edh.

52. *M. solstitialis* L. Gm. 2858. Sp. 127. De Geer Inſ.

Inſ. 6. T. 2. f. 10. 11. In Ingrien, in Diſteln. Edh.

53. *M. picea* L. Gm. 2860. Sp. 264. Pechfliege. In Livland, ſchwarz. Größe der Hausfliege. Fiſch.

54. *M. ſcolopacea* L. Gm. 2864. Sp. 16. De Geer Inſ. 6. T. 9. f. 6. In Ingrien, in Pflanzen. Edh.

55. *M. tringaria* L. Gm. 2865. Sp. 18. In Ingrien, mit der vorigen. Edh.

56. *M. colombaſchenſis* L. Gm. 2866. Sp. 324. *Bibio ſanguinarius*. Beißfliege. Pall. N. Nord. Beytr. 2. S. 346. und R. 1. Anh. No. 23. *Culex reptans*. L. Syſt. Nat. Ed. XII. R. Moſchka und Moskara.

Im ſüdlichen, gemäßigten und kalten Rußlande, in ...eurußland, den Ukrainen, um die mittlere Wolga, um ...aſan, Sisran, Samara, im ſüdlichen Ural — in un...hligen Schwärmen, in Brüchern, Sümpfen. Weniger ...ufig und mehr einzeln im kalten Landſtrich; doch iſt ſie ...ch im Lappiſchen Gebirge ſehr häufig. In Sibirien vom ...algebirge bis in Daurien, und daſelbſt auf Flächen und Gebirge in Menge. Der Althai und das übrige Grenz...birge hat ſie ebenfalls reichlich. Auch in Kamtſchatka ...ſie.

Sie hält ſich ſchaaren- oder ſchwarmweiſe, und ſcheint ...rlich zweymal, im Jun. und Auguſt nämlich, zu ſchwär...n. Im Baikalgebirge ſind ihre Schwärme ſelbſt in den ...hen Schneeregionen, die wegen der Höhe und Kälte keine ...ume haben.

Das Inſekt hat die Größe eines gemeinen Floh. Der ...ich deſſelben, der einen rothen Fleck hinterläßt, iſt ſehr ...pfindlich und unerträglich; daher die Menſchen in Ge...den, wo ſie häufig ſind, ſich vor die Geſichter Netze, Birkentheer getaucht, hängen und Handſchuh tragen, oder auch

auch einen Topf mit glimmenden molmigem Holze oder Schwämmen so an die Kleider hängen, daß sie in einer Rauchatmosphäre wandeln. Auf Pferde, Hornvieh, Rothwild und vorzüglich auf Hunde fallen die Beißfliegen schaarenweise und bedecken das Thier beynahe. Sie wandern zwischen den Haaren umher und kriechen in großer Menge in Maul, Näse, Ohren, selbst in den After. Diese Qual ist für einige Thiere tödtlich. Solche haben dann eine Menge Fliegen im Halse, in den Nasen, den Lungen und dem Magen. Schaafe und Schweine sind den Fliegen zuwider, und leiden also nicht von denselben. (Pallas und alle Reisen, Charkowsche Topographie. —)

Die Beißfliege hat an den Libellen bittere Feinde, denen sie beliebte Nahrung sind, so wie die Libellen wieder von Schwalben verzehret werden.

57. *M. bombylans* L. Gm. 2867. Sp. 25. Summende Fliege. In Ingrien; in Gehölzen, auf Wiesen. B. Edh.

58. *M. mystacea* L. Gm. 2867. Sp. 26. Schaeff. Ic. T. 10. f. 9. Bartfliege. In Ingrien im Gehölz. Eine der größesten. Meistens in Kuhfladen. B. Edh.

59. *M. pendula* L. Gm. 2868. Sp. 28. Frisch Ins. 4. T. 13. In Livland, Ingrien. — In Sümpfen. Fisch. Edh.

60. *M. florea* L. Gm. 2868. Sp. 29. Cederh. Fn. Ingr. T. 3. f. c. In Ingrien auf Blumen. B. Edh.

61. *M. nemorum* L. Gm. 2869. Sp. 30. De Geer Ins. 6. T. 8. f. 12. In Livland, Ingrien; auf Blumen. Fisch. Edh.

62. *M. arbustorum* L. Gm. 2869. Sp. 31. In Ingrien, in Gehölzen. Edh.

63. *M. tenax* L. Gm. 2870. Sp. 32. Kloakfliege.

In Livland, Ingrien; auf Misthöfen, in Kloaken, bey stinkenden Gewässern. Fisch. B.

64. *M. intricaria* L. Gm. 2871. Sp. 33. De Geer Inſ. 6. T. 8. f. 10. In Ingrien in Blumen. B.

65. *M. lucorum* L. Gm. 2871. Sp. 36. In Ingrien in Hainen. Edh.

66. *M. ſylvarum* L. Gm. 2871. Sp. 37. In Livland, Ingrien; in Wäldern. Fisch. B.

67. *M. meridiana* L. Gm. 2838. Sp. 63. Schaeff. Ic. T. 108. f. 7. In Ingrien, im Gehölz. Edh.

68. *M. diophthalma* L. Gm. 2873. Sp. 43. In Livland in Blumen. Fisch.

69. *M. feſtiva* L. Gm. 2874. Sp. 45. In Ingrien, in Blumen. B. Edh.

70. *M. noctiluca* L. Gm. 2874. Sp. 48. In Ingrien in Gehölzen.

71. *M. pyraſtri* L. Gm. 2875. Sp. 51. De Geer Inſ. 6. T. 6. f. 18. In Livland, Ingrien. Fisch. Edh. Die Larve nährt sich mit den Blattläusen der Obstbäume.

72. *M. ribeſii* L. Gm. 2875. Sp. 50. De Geer Inſ. 6. T. 6. f. 8. Unter den Blattläusen des Ribes in Ingrien. Edh.

73. *M. menthaſtri* L. Gm. 2875. Sp. 53. In Ingrien in Blumen. Edh.

74. *M. ſcripta* L. Gm. 2876. Sp. 54. Röſ. Inſ. 2. Flieg. T. 6. In Livland, Ingrien. Fisch. Edh. In Blumen. Die Larve unter Blattläusen.

75. *M. mellina* L. Gm. 2876. Sp. 55. Honigfliege. In Livland, Ingrien, in Blumen. Die Larven unter Blattläusen. Fisch. B.

76. *M. pipiens* L. Gm. 2877. Sp. 56. De Geer Inſ. 6. T. 7. f. 8. In Ingrien in Gärten und Häusern. B. Edh.

77. M.

77. *M. segnis* L. Gm. 2877 Sp. 57. De Geer Ins. 6. T. 7. f. 10. und

78. *M. ichneumonea* L. Gm. 2873. Sp. 42. In Ingrien in Blumen. Edh.

Tabanus L. Viehbremse Esp. Brehme. Fisch.

1. *Tab. bovinus* L. Gm. 2882. Sp. 4. De Geer Ins. 6. T. 12. f. 10. 11. 12. Hornvieh-Brehme. An der ganzen Wolga, in Livland, Ingrien. P. B. Sie verfolgt und quält Hornvieh und Pferde.

2. *Tab. autumnalis* L. Gm. 2882. Sp. 5. In Ingrien. B.

3. *Tab. tarandinus* L. Gm. 2882. Sp. 7. Rennthier-Brehme. Im kalten und Arctischen Landstrich Rußlands und Sibiriens, an der Wolga, am Baikal. P. G. Plage der Rennthiere und theils des Rindviehes.

4. *Tab. rusticus* L. Gm. 2883. Sp. 11. Auf Viehtriften Ingriens. Edh.

5. *Tab. Bromius* L. Gm. 2884. Sp. 12. Schaeff. Ic. T. 130 F. f. 6. In Ingrien. B.

6. *Tab. occidentalis* L. Gm. 2884. Sp. 13. De Geer Ins. 6. T. 30. f. 3. An der mittlern und untern Wolga, am Ural, Ufa und Tobol. P.

7. *Tab. tropicus* L. Gm. 2884. Sp. 14. Schaeff. Ic. T. 131. f. 4. In Nowogrod, Ingrien. Pall. Edh. Sie wird vorzüglich bey eintretenden Regen Pferden und Hornvieh, auch Menschen beschwerlich.

8. *Tab. pluvialis* L. Gm. 2885. Sp. 16. Schaeff. Ic. T. 85. f. 8. 9. Im warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands. Fisch. Boeb. Auf Feldern, Triften, um Viehheerden in Livland, Ingrien.

9. *Tab. caecutiens* L. Gm. 2885. Sp. 17. Schaeff. Ic. T. 8. f. 1. In Taurien, an der Wolga, in Liv-land

land, Ingrien; in Sibirien an der Tura des Tobol. P. B. Habl. — Auf Triften.

Culex L. Mücke.

1. *Cul. pipiens* L. Gm. 2886. Sp. 1. Gemeine Mücke. R. Kamar. Tat. Nusak. Finn. Itica L. Sulz. Inſ. T. 21. f. 136. f. a.

Im warmen, gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens, in Wäldern, im Wasser und Sümpfen, auch in Gärten und Häusern, und meistens häufig.

Sie legen ihre Eyer ins Wasser, und ihre Brut ist eine vorzügliche Nahrung der in unsern Norden brütenden Zugvögel. Auch den Fischen sind sie Nahrungsmittel. Die Mücken selbst behagen den kleinen Vögeln, Libellen und andern Insekten.

2. *Cul. bifurcatus* L. Gm. 2887. Sp. 3. Sulz. Inſ. T. 21. f. 136. In Ingrien, in Sümpfen.

3. *Cul. pulicaris* L. Gm. 2888. Sp. 4. Flohmücke. In Livland, Ingrien. — Im Gebüsch. Edh.

4. *Cul. equinus* L. Gm. 2888. Sp. 6. Pferdemücke. In Livland. — Auf Pferden, zwischen dessen Haaren sie herumwandert und vom Blut der Pferde lebt.

5. *Cul. reptans* L. Gm. 2888. Sp. 5. Kriechende Mücke. R. Joschka. Finn. Saaski. In Livland, an der Wolga, in Ingrien. Ff. B. Edh. Klein, der Musca colombaschensis No. 56. (vorh.) an Ansehen und Größe ähnlich, auch, wo sie häufig, eben so beschwerlich.

6. *Cul. stercoreus* L. Gm. 2888. Sp. 7. Koth-Mücke. In Livland. Fisch. Um Koth, Mist und Unflath.

7. *Cul. caspius* Pall. It. 1. Anh. No. 78. d. C. pip. No. 1. an Form, Gesang, Stich — sehr ähnlich, nur kleiner. Vielleicht auch nur eine Abart. —

An den Sümpfen der Kaspischen See, wo sie an Sommerabenden in Schwärmen und durch ihren Stich sehr beschwerlich wird.

Empis L. Hüpfer Fisch. Schnepfenfliege Esp.

1. *Emp. borealis* L. Gm. 2889. Sp. 1. De Geer Inf. 6. T. 14. f. 17. In Ingrien. Man sieht sie an heitern Sommerabenden in Schwärmen. Edh.

2. *Emp. pennipes* L. Gm. 2889. Sp. 2. Sulz. Ins. T. 21. f. 137. Federfüßiger Hüpfer. In Livland, Ingrien. In Pflanzen und auch in Häusern. Fisch. B. Edh. Von der halben Größe der Hausfliege.

3. *Emp. livida* L. Gm. 2889. Sp. 3. De Geer Inf. 6. T. 14. f. 14. In Ingrien, in Blumen gemein. Edh.

4. *Emp. stercorea* L. Gm. 2890. Sp. 5. In Ingrien, in Schirmblumen. Edh.

Stomoxys L. Stechfliege.

1. *Stom. calcitrans* L. Gm. 2891. Sp. 4. De Geer Inf. 6. T. 4. f. 12. *Conops calcitrans* L. Syst. XII. Stampffliege. In Livland, Ingrien. Fisch. B. Edh.

Sie hält sich an den Beinen des Rindviehes, und ihr Stich, der vorzüglich vor eintretendem Regen häufig erfolgt, veranlaßt das Vieh zum Stampfen mit den Füßen. Auch Menschen stechen sie vor Regen vorzüglich in die Beine. Das Ansehen der Hausfliege.

2. *Stom. irritans* L. Gm. 2892. Sp. 5. *Conops irritans* L. Syst. N. XII. Rückenstecher.

In Livland, Ingrien — um Rindvieh, auch in Häusern. Fisch. B. Edh. Der vorigen ähnlich, doch nur von der halben Größe. Sie bringt ihre Stiche vorzüglich

den Rücken des Rindviehes an, welches sie durch beständiges Peitschen mit dem Schwanze zu verscheuchen sucht.

Conops L.

1. *Con. vesicularis* L. Gm. 2893. Sp. 4. In Ingrien, im Gehölz. Edh.
2. *Con. ferruginea* L. Gm. 2894. Sp. 8. Schaeff. Ic. T. 261. f. 3. In Ingrien, im Gehölz. Edh.

Asilus L. Raubfliege. Esp.

1. *As. crabroniformis* L. Gm. 2896. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 8. f. 15. Hornißförmige Raubfliege. In Wolodimer, Ingrien. Capp. B. Die Larve hält sich in der Erde. Gm.
2. *As. gibbosus* L. Gm. 2896. Sp. 6. Schaeff. Ic. T. 8. f. 11. In Ingrien auf Triften. B.
3. *As. ater* L. Gm. 2897. Sp. 7. Schwarze Raubfliege. In Ingrien. B.
4. *As. flavus* L. Gm. 2897. Sp. 8. Schaeff. Ic. T. 51. f. 2. In Ingrien. B. Edh.
5. *As. marginatus* L. Gm. 2898. Sp. 10. De Geer Inf. 6. T. 14. f. 1. In Ingrien; auf Brachfeldern. Edh.
6. *As. forcipatus* L. Gm. 2899. Sp. 13. De Geer Inf. 6. T. 14. f. 9. In Ingrien. Die Larve in der Erde. Edh.
7. *As. tipuloides* L. Gm. 2899. Sp. 14. In Ingrien. Edh.
8. *As. oelandicus* L. Gm. 2900. Sp. 15. In Ingrien, in Gärten.
9. *As. aetips* Pall. It. Anh. No. 78. An der Samara, der Wolga. Pall.

Bombylius L. Schwebfliege Esp.

1. *Bomb. major* L. Gm. 2902. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 79. f. 5. An der untern Wolga, auch in Ingrien, in Blumen. Edh.
2. *Bomb. medius* L. Gm. 2902. Sp. 2. Schaeff. Ic. T. 18. f. 3. Mit der vorigen, an der Wolga und in Ingrien. B. Edh. In trocknen Gefilden.
3. *Bomb. minor* L. Gm. 2903. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 46. f. 9. In Ingrien, an ungebaueten Orten. B.
4. *Bomb. ater* L. Gm. 2903. Sp. 5. Schaeff. Ic. T. 79. f. 6. In Ingrien — oft auf jungen Pappeln. B.

Hippobosca L. Pferdestecher Esp.

1. *Hipp. equina* L. Gm. 2904. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 179. f. 8. 9. Sulz. Ins. T. 21. f. 141. In Rußland und Sibirien bis in den kalten Landstrich, in Wolodimer, Ingrien. — Auf Triften der Pferde und Rindviehheerden, welchen sie sehr schwer fällt.
2. *Hipp. hirundinis* L. Gm. 2905. Sp. 3. Schaeff. Ic. T. 53. f. 1. 2. In Ingrien, in Schwalbennestern. Edh.
3. *Hipp. uralensis* L. Gm. 2905. Sp. 4. Lep. R. 1. T. 19. f. 9. In den südlichen Uralischen und Wolgischen Steppen. Lep.

Sie

Siebente Ordnung.

Flügellose Insekten. Ohnflügler.

APTERA L.

Die Insekten beyder Geschlechter dieser Ordnung sind ohne Flügel.

Lepisma L. Lepisma.

1. *Lep. saccharinum* L. Gm. 2906. Sp. 1. Sulz. Inf. T. 22. f. 142. Zuckergast. In Moskau, Petersburg — in Speiseschränken, zwischen Geräth, im Zuckerwerk, zwischen Kleidern, sparsam. Fk. B. Edh.

2. *Lep. terrestris* L. Gm. 2907. Sp. 3. In St. Petersburg, Ingrien. B.

Podura L. Pflanzenfloh.

1. *Pod. viridis* L. Gm. 2907. Sp. 1. Grüner Pflanzenfloh. Auf Buchweizen — in Ingrien. B. Edh.

2. *Pod. polypoda* L. Gm. 2908. Sp. 2. In Ingrien — auf mehrern Pflanzen. Edh.

3. *Pod. minuta* L. Gm. 2908. Sp. 5. In Ingrien — auf Pflanzen und auf der Erde. B. Edh.

4. *Pod. vaga* L. Gm. 2908. Sp. 7. In Ingrien, in Gehölzen. Edh.

5. *Pod. arborea* L. Gm. 2908. Sp. 8. De Geer Inf. 7. T. 2.

T. 2. f. 1. 2. In Ingrien; in Wäldern und Gehölzen. Edh.

6. *Pod. nivalis* L. Gm. 2908. Sp. 7. De Geer Inf. 7. T. 2. f. 8. Schnee-Pflanzenfloh. In Ingrien. In Wäldern und Gehölzen. Edh. Auch hier wird sie bisweilen im Schnee in Fußstapfen von Menschen und Thieren gesehen.

7. *Pod. pusilla* L. Gm. 2909. Sp. 11. In Ingrien, im Gehölz. Edh.

8. *Pod. aquatica* L. Gm. 2909. Sp. 12. De Geer Inf. 7. T. 2. f. 14. 15. In stehenden Gewässern in Ingrien. Edh.

9. *Pod. fimetaria* L. Gm. 2909. Sp. 13. In fetter Erde in Ingrien. Edh.

10. *Pod. ambulans* L. Gm. 2910. Sp. 14. De Geer Inf. 7. T. 3. f. 5. Im Moos und auf der Erde in Ingrien. Edh.

11. *Pod. atra* L. Gm. 2908. Sp. 3. De Geer Inf. 7. T. 3. f. 7. 8. Auf der Erde wandernd, in Ingrien. Edh.

Termes L. Holzlaus Esp.

1. *Term. pulsatorium* L. Gm. 2914. Sp. 2. Sulz. Inf. T. 22. f. 144. Todtenuhr. Bücherlaus. Wandschmied. R. Kusnetschnik (Schmied).

In Livland, Ingrien und überall in Holzwerk, Schränken, Büchern, Kleidern. Die Puppe oder das Weibchen macht im alten Holzwerk ein pulsirend Geräusch, dem einer gehenden Sackuhr ähnlich, welches auch hier abergläubisch für Todesverkündigung gedeutet wird.

Pediculus L. Laus. R. Wosch.

Alle Arten sind parasitisch auf Thieren, Vögeln und selbst vielen Insekten, und wo auch nicht jedes Thier seine eige-

e Art der Läuse hat, so ist dieses doch bey vielen der Fall, und wahrscheinlich hat diese Gattung der Insekten unter allen die zahlreichsten und mannigfaltigsten Arten. Alle sind vom Ey an als Larven und Puppen Sechsfüßler, sehr hurtig, gefräßig und dem Insekt schon sehr ähnlich. Die verschiedenen Stufen ihrer Veränderungen dauern eine sehr kurze Zeit. Ihre geringe, bey mehreren dem gemeinen Auge kaum unterscheidbaren Größe und Verschiedenheit erschwerte bey denselben, wie bey allen sehr kleinen Insekten, die Beschreibung und Angabe des Charakteristischen und Eigenthümlichen der Arten, und bey den Läusen war auch das Schmutzige ihres Aufenthalts — Ursache, daß deren nur wenige genau beschrieben und bestimmt sind. Hier, wo in einer Übersicht aller im Russischen Reiche vorhandenen Naturalien auch die Läuse nicht fehlen dürfen, würde ein langes, noch so richtiges Verzeichniß der Arten raumspielig und fast so widrig, wie die Läuse selbst seyn. Also nur eine Anzeige nach den Thierklassen, in welchen sie schmarützen.

Läuse der Säugethiere oder ersten Klasse.

1. *Pediculus humanus* L. Gm. 2914. Sp. 1. Ledermüllers Mikroscop. Vers. 45. T. 21. Kopflaus. Kleiderlaus. R. Wosch. Finn. Tey. Lett. Ut.

Bey unreinlichen, faulen, aber auch kranken Leuten und Kindern aller Nationen. Unreinlichkeit, Krankheit und vornehmentlich Ueberfluß verdorbner Säfte sind für sie magnetisch. Durch Verzehrung solcher Süchtigkeiten und Unreinlichkeiten werden sie Menschen und Thieren wohlthätig. — Vielen gemeinen Leuten sind Läuse so wenig ekelig, daß sich das Arbeitsvolk öfters in den Ruhestunden häufig und mit scheinbarer Behaglichkeit wechselsweise lauset. Wenn mehrere Nomaden und andere Sibiriaken, die oft mit diesen Ungeziefer reichlich versehen sind, es auf ihren Kleidern, Kindern — durch Absammlen verringern, so werfen sie sich die ergriffenen Insekten in den Mund und verschlingen sie. St.

P. u. a. Ob aus Wohlgeschmack oder zur Verhütung des Wiederauskriechens. —

2. *Ped. pubis* L. Gm. 2915. Sp. 2. Filzlaus.

Nur selten. Wahrscheinlich werden sie durch das gewöhnliche wöchentliche Baden abgehalten.

3. *Ped. cameli.* 4. *Ped. equi.* 5. *Ped. cervi.* 6. *Ped. bovis.* 7. *Ped. ovis* und mehrerer Haus- und wilden Thiere.

Die kranken Thiere von den Läusen zu befreyen, wäscht oder überstreicht man sie wiederholt mit dem Absud von Tabacks, Porst (Ledum palustre), Bilsen (Hyoscyamus niger) und hie und da mit andern Kräuterabsuden. — Eigene souveraine Mittel wider die Läuse der Thiere sind nicht zu meiner Kenntniß gekommen.

Vögelläuse.

8. *Pediculus strigis.* 9. *P. cornicis.* 10. *P. cygni.* 11. *P. anseris.* 12. *P. anatis.* 13. *P. mergi.* 14. *P. gruis.* 15. *P. meleagridis.* 16. *P. gallinae* 17. *P. columbae.* 18. *P. alaudae.* 19. *P. sturni* 20. *P. hirundinis.* 21. *P. motacillae* und viel andere.

Insektläuse.

22. *Pediculus gryllo-talpae.* 23. *P. apis.* 24. *P. crabronis* und viel mehrere.

Pulex L. Floh.

1. *Pulex irritans* L. Gm. 2923. Sp. 1. Rös. Ins. 2. Flieg. T. 2. 3. 4. Sulz. Ins. T. 22. f. 146.

Stechfloh. R. Blocha. Finn. Kirppu. Kalm. und Buratt. Sikle.

Ueberall in Rußland und Sibirien, selbst auf Kamtschatka. Bey Menschen, Hunden, Hasen parasitisch. Bey Zarizyn war der Floh auf der Niedrigung der Wolgesche

sehr häufig, und setzte sich den weidenden Pferden in die Nasenlöcher. Pall. Von ihren Eyern bis zum vollendeten Floh vergehen nur 10 bis 12 Tage.

Acarus L. Milbe Esp. R. Ketsch.

1. *Ac. Reduvius* L. Gm. 2925. Sp. 3. Frisch Ins. 6. T. 19. De Geer Ins. 7. T. 6. f. 1. 2. Schaafmilbe. Grosse Rietlaus.

Am Samara der Wolga, Kliasma des Ob, in Livland, Ingrien — im Gebüsch, auf Schaafen (welchen sie die Wolle verdirbt), auf Rindvieh und Hunden. P. Fisch. B. Edh. Capp.

2. *Ac. Ricinus* L. Gm. 2926. Sp. 7. De Geer Ins. 7. T. 5. f. 16. 17. Kuhmilbe. An der Samara der Wolga, in Livland, Ingrien, in der Soongorei, Sibirien, auf Hornvieh und Hunden. P. F. Fisch. B.

3. *Ac. crassipes* L. Gm. 2927. Sp. 8. In Ingrien in der fetten Erde der Gärten, häufig bey einander. Edh.

4. *Ac. motatorius* L. Gm. 2927. Sp. 11. In Ingrien — in Schwämmen. Edh. Sie zittert mit den Vorderfüßen beständig.

5. *Ac. telarius* L. Gm. 2928. Sp. 14. De Geer Ins. 7. T. 7. f. 20 — 23. Geweb-Milbe. In Ingrien in Gärten, Gartenhäusern, auf Linden.

6. *Ac. Siro* L. Gm. 2928. Sp. 15. De Geer Ins. 7. T. 5. f. 17. Käse-Milbe. Mehl-Milbe. In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich, in altem Käse und Mehl; in Wolodimer, Livland, Ingrien. —

7. *Ac. lactis* L. Gm. 2928. Sp. 16. Milch-Milbe. Auf altem Schment und in unreinlichen Milchgefäßen.

8. *Ac. dysenteriae* L. Gm. 2929. Sp. 17. Durchfallmilbe. In hölzernen Gefäßen mit verdorbnen sauren Getränk, in Ingrien.

9. *Ac. geniculatus* L. Gm. 2929. Sp. 19. Auf den Spitzen dürrer Aeste der Bäume in Livland. — Fisch.

10. *Ac. baccarum* L. Gm. 2929. Sp. 23. Schaeff. Ic. T. 27. f. 1. Auf Ribes und andern Beerentragenden Gesträuch, in Livland. — Fisch.

11. *Ac. gymnopterorum* L. Gm. 2929. Sp. 26. De Geer Ins. 7. T. 7. f. 9. In Wespen, Bienen und andern Insekten Ingriens. Edh.

12. *Ac. coleoptratorum* L. Gm. 2930. Sp. 27. Schaeff. Ic. T. 27. f. 2. Käfer-Milbe. In Livland, Ingrien — auf mehreren Käfern. G. Fisch.

13. *Ac. fungorum* L. Gm. 2931. Sp. 31. Auf Schwämmen in Livland. Fisch.

14. *Ac. cardinalis* L. Gm. 2934. Sp. 82. Kleine rothe Riethlaus. In den süd- und südöstlichen Steppen Rußlands und theils Sibiriens, im kleinen Gestrippe derselben. P.

Sie kriecht auf die Kleider und gräbt sich in die Haut der Menschen und Thiere. Man sieht sie gleich nach dem Schnee schnell laufen; später bemerkt man sie seltener, weil sie sich bey Thieren, Vögeln, Amphibien und selbst im Schlamm einquartiren. Pall. Spicil.

15. *Ac. aquaticus* L. Gm. 2934. Sp. 21. Rös. Ins. 3. 25. Wassermilbe. Rothe Sammetmilbe. In süßen Gewässern. Einer sehr kleinen rothen Spinne ähnlich. In Finnland. Fisch.

16. *Ac. holosericeus* L. Gm. 2934. Sp. 22. Rös. Ins. 4. T. 38. Seidenmilbe. In Livland, Ingrien — in Gärten in der Erde. Im Frühling häufig; auch auf den Blättern des Ribes. Fisch. Edh.

Pha-

Phalangium L. Afterspinne. Scorpionspinne. Phalangium.

1. *Phal. Opilio* L. Gm. 2943. Sp. 2. De Geer Inf. 7. T. 10. F. 1. In Livland, Ingrien — in Wandritzen; auch in Gärten. Sie wandert des Nachts. Fisch. B. Cdh.

2. *Phal. cancroides* L. Gm. 2944. Sp. 4. Röf. Inf. 3. T. 64. Krebsähnliche Scorpionspinne. In Livland, Ingrien. — Fisch. Cdh. In den Ritzen der Schränke, in Büchern, Pappier — ohne zu schaden. Die Größe einer Wanze.

3. *Phal. araneoides* L. Gm. 2945. Sp. 15. Gm. R. 3. T. 35. *Phal. Bychontho* Pall. N. Nord. Beytr. 2. S. 345. Spinnenähnlich Phalangium. R. Wichochor. Kalm. Bochorgor. Buchar. Tschian. Kirg. Karakurt. (Schwarze Biene.)

In den Steppen Neurußlands, Tauriens, in Georgien, Baku, am Terek, in den östlichen Steppen am Don, Wolga, bis in die Kirgische, Bucharische, auch Sibirische im Altai. — In kleinen Erdhöhlen und zwischen Steinen, aus welchen sie vorzüglich in Sommernächten hervorkömmt. P. Kt. Gm. Rytchschk. Lerch.

Sie ist kleiner, als die Kreuzspinne.

Lerch sperrte diese Scorpionspinnen mit Scorpionen in ein Glas. Erstere bissen letztern den Stachel ab und aßen sie dann.

Der Biß dieses Phalangiums ist giftig, macht Geschwülste, heftigen Schmerz und wird bisweilen Menschen und Thieren tödtlich. Im Lager bey Baku wurden sie durch Wachtfeuer und Lichter herbeygelockt. Die gebissenen Soldaten litten heftige Schmerzen und phantasirten. Theriak äußerlich und innerlich schaffte die sicherste Hülfe. Weniger gefährlich ist doch ihr Biß in den östlichen Steppen; die Gebissenen kommen meistens mit brandigen Beulen und hef-

heftigern Schmerz davon. Den Schaafen schadet ihr Biß nicht nur nicht, sondern sie verschlingen auch das Insekt ohne Nachtheil.

Aranea L. Spinne. R. Pauk. Finn. Hain Haki.

1. *Ar. Diadema* L. Gm. 2946. Sp. 1. Schaeff. Ic. T. 19. f. 9. Kreuzspinne. In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich, an der Wolga, in Ingrien; in Häusern, auch in Hainen und hohlen Bäumen.

2. *Ar. reticulata* L. Gm. 2947. Sp. 2. Netzspinne. In Gärten Rußlands, auch in Irkuzk.

3. *Ar. bipunctata* L. Gm. 2947. Sp. 6. In Livland an Fenstern, sparsam. Fisch.

4. *Ar. cucurbitina* L. Gm. 2947. Sp. 8. In Ingrien auf blätterreichen Bäumen. B.

5. *Ar. riparia* L. Gm. 2948. Sp. 11. Uferspinne. In Ingrien.

6. *Ar. labyrinthica* L. Gm. 2948. Sp. 12. Im südlichen Rußlande, an der Wolga, in Ingrien — auch in Sibirien. Auf der Erde.

7. *Ar. corollata* L. Gm. 2948. Sp. 15. In Sibirien am Iset. Fk.

8. *Ar. rufipes* L. Gm. 2949. Sp. 20. In Livland auf Nesseln. Fisch.

9. *Ar. sexpunctata* L. Gm. 2949. Sp. 24. In Ingrien in Gärten und Häusern. Edh.

10. *Ar. quadripunctata* L. Gm. 2949. Sp. 28. In Ingrien in Häusern. Edh.

11. *Ar. aquatica* L. Gm. 2950. Sp. 39. De Geer Ins. 7. T. 19. f. 5. An und auf süßen Wassern in Rußland und Sibirien, an der Wolga in Ingrien. Fk. B.

12. *Ar. palustris* L. Gm. 2950. Sp. 41. In Kasan, Livland; in Torfmooren, Sümpfen. Fk. Fisch.

13. Ar.

13. *Ar. virescens* L. Gm. 2950. Sp. 42. In Livland, Ingrien — in Gärten. Fisch. B.

14. *Ar. speciosa* L. Gm. 2952. Sp. 63. Schöne Spinne. R. Boschie Misgir (Gottes-Spinne). Am Uralfluß, in Häusern (oft hinter den Heiligenbildern, davon der Nahme), auch in den Steppen; in Sibirien am Iset. Pall. u. a.

15. *Ar. domestica* L. Gm. 2952. Sp. 9. Hausspinne: De Geer Inf. 7. T. 15. f. 11. Fast überall in Häusern an Fenstern.

16. *Ar. viatica* L. Gm. 2953. Sp. 43. Wegspinne. An der Wolga, in Livland — in Gärten, auf Bäumen, auch in Häusern. Fk.

17. *Ar. laevipes* L. Gm. 2953. Sp. 44. De Geer Inf. 7. T. 18. f. 25. Baumspinne. Leichtfuß. In Livland — auf Bäumen, auch in Gärten. Fisch.

18. *Ar. fumigata* L. Gm. 2954. Sp. 16. Auf trocknen Feldern Ingriens. Edh.

19. *Ar. saccata* L. Gm. 2954. Sp. 40. Frisch Inf. 8. T. 2. In Livland, Ingrien, am Tobol; in der Erde. F. B.

20. *Ar. extensa* L. Gm. 2954. Sp. 22. In Sümpfen und Gebüschen, an der Wolga, in Ingrien. B. Edh.

21. *Ar. lobata* L. Gm. 2954. Sp. 71. Pall. Spicil. Zool. 9. T. 3. f. 14. 15. An der untern Wolga bey Zarizyn, auch am Irtysch. Pall. Bisweilen in den Winkeln der Zimmer. Lep.

22. *Ar. fimbriata* L. Gm. 2956. Sp. 23. De Geer Inf. 7. T. 16. f. 9. 10. In Livland, Ingrien — in Rasensümpfen. Fisch. B.

23. *Ar. Tarantula* L. Gm. 2956. Sp. 34. Tarantelspinne. Tarantel. R. Misgur. Buchar. Gunda.

In

In den trocknen, sandigtonigen, theils salzigen Steppen am schwarzen Meere, um Cherson, im Taurischen, Asowschen, Kumanischen, Kaspischen und östlichen Kirgisischen, Bulgarischen, auch Sibirischen Steppen am Altai, in Daurien — in kleinen Erdlöchern, aus welchen sie nur des Nachts hervorkommen. Bey Cherson, Baku, Astrachan. P. Fk. Lep. u. a.

Sie ist platter, länger und robuster, als die Kreuzspinne (No. 1.), mit rauhen Füßen und Körper, häßlich.

Ihr Biß verursacht Menschen und Vieh entzündete Geschwulst, heftige Schmerzen, Betäubung, und wird auch, doch meistens nur zufällig, tödtlich. Die Schaafe sind diesen Spinnen so zuwider, daß, wenn man in den Steppen des Nachts auf Schaafpelzen oder Filzen liegt, man von Taranteln nichts zu fürchten hat. Sie werden auch von Schaafen ohne Nachtheil verschlungen. Hunde verschlingen sie in Brod ohne Schaden. Die Tarantel überwindet die Scorpionspinne (Phal. araneoides No. 3.) und frißt sie; mehrere Scorpionspinnen aber machen dieses mit einzeln Taranteln eben so. Sperret man mehrere Taranteln in ein Glas, so fressen die stärkern die schwächern, bis endlich nur eine nachbleibt.

24. *Ar. scenica* L. Gm. 2957. Sp. 36. Schaeff. Ic. T. 44. f. 11. In Wandritzen und Baumstämmen Ingriens. — Edh. B.

25. *Ar. senoculata* L. Gm. 2959. Sp. 30. De Geer Ins. 7. T. 15. f. 5. In Gärten Ingriens. — Selten in Häusern. Edh.

26. *Ar. bicornis* L. Gm. 2959. Sp. 95. Lep. R. 1. T. 16. f. 13. In Uralwäldern. Lep.

27. *Ar. caspia* L. Gm. 2959. Sp. 96. Lep. R. 1. T. 16. f. 1. In den Kaspischen Uralsteppen. Lep.

28. *Ar. argentea* L. Gm. 2959. Sp. 97. Lep. R. 1. T. 16. f. 2. Mit der vorigen. Lep.

29. *Ar. holosericea* L. Gm. 2960. Sp. 29. Seiden-spinne. In Livland; auf Baum- und Pflanzenblättern, die sich zusammen wickeln. Fisch.

30. *Ar. alba* L. Gm. 2961. Sp. 98. Lep. R. 1. T. 20. f. 1. Im Ural in Baumrinden.

Scorpio L. Scorpion.

1. *Scorp. europaeus* L. Gm. 2962. Sp. 5. Röf. Inf. 3. T. 66. f. 1. 2. Sulz. T. 23. f. 150. Europäischer Scorpion. Georg. Mendi.

In Imezeti Georgiens, in Baku zwischen steinernen Bewährungen um die Safrangärten. — Gbst. Lerch.

Ihr Biß verursacht Entzündung, Geschwulst und gefährliche Zufälle; wird aber die Verwundung nur gleich mit Oel bestrichen, so ist der Schaden geringe. Lerch.

Cancer L. Krebs. R. Rok.

1. *Cancer Cursor* L. Gm. 2963. Sp. 1. Lauf-Krebs. Pall. Spicil. Zool. 9. T. 5. f. 5. In Georgien. Gbst.

2. *Canc. Depurator* L. Gm. 2972. Sp. 23. Runder Meerkrebs. Seba Mus. 3. T. 18. f. 9.

Im schwarzen Meer, an den Taurischen und andern Küsten. Habl. Die Scheeren haben um 3¼ Zoll im Durchmesser, sind oben schwarz mit weißlichen Knöpfchen. — Er ist sehr schmackhaft.

3. *Canc. Gammarus* L. Gm. 2985. Sp. 62. Hummer-Krebs. Hummer.

Im Ostmeer, um Kamtschatka; sehr groß. Stell.

4. *Canc. Astacus* L. Gm. 2985. Sp. 63. Röf. Inf. 3. T. 54. f. 55. Sulz. Inf. T. 23. f. 151. Fluß-krebs. R. Rok. Kalm. Tschaga. Finn. Krappu.

In den Kaspischen Flüssen, dem Ural, der Wolga, Kama, Terek, Kur und deren Flüssen und Seen; in den

Flüssen

Flüssen und Seen des Asowschen und schwarzen Meeres, dem Kuban, Don; den Taurischen, dem Dnepr, Dnestr und deren Flüssen und Limans, theils so häufig, daß man ihnen blos der Steine wegen die Köpfe abschnitte, und sie dann wieder ins Wasser warf; in den Ostseeflüssen, Flüßchen, Zuflüssen und Seen Kurlands, der Düna, Narowa, Newa mit dem Ladoga, Onega — der Sestra und aller Wiburgschen Flüßchen und theils Seen. Ob in der Dwina und Petschora, finde ich nicht bemerkt; die nördlichen Wolgaflüsse und Seen, die Kama mit ihren Zuflüssen, der Tschußowaja, Belaja, Wiätka — haben Krebse. Von den Flüssen des südlichen Urals hat sie blos der Ui des Tobol und nur sehr sparsam. P. Die übrigen Sibirischen Gewässer, welche zum Eismeer fließen, sind völlig ohne Krebse. In Daurien sind sie nicht in den Baikal-, wohl aber in den Amurflüssen, Ingoda, Schilka, Amur, Ut — vom System des Ostmeeres. P. Gm. F. Gdst. u. a. Auch Kamtschatka hat Flußkrebse. Die Amur- und Kamtschatkischen Krebse sind um eines Fingers lang, in allen Theilen glatter, als die Europäischen, und eine stark abweichende Spielart, vielleicht eine eigene Art. Pall. Spicil. Zool. No. 8.

5. *Cancer Squilla* L. Gm. 2988. Sp. 66. Sulz. Ins. T. 32. f. 4.

Garnelen-Krebs. Garnele. Krabbe.

In der Kaspischen See, im schwarzen Meer und Taurien — in der Ostsee an den Kurländischen, Liv- und Esthländischen Ufern, um Oesel. — Habl. P. Fisch. a. Er hat mit dem C. Astacus No. 4. nur wenig Aehnlichkeit. Die Länge 2½ Zoll, der Schild kurz. Der Schwanz länger, als der Körper. —

6. *Cancer Cancellus* L. Gm. 2991. Sp. 172. Pall. Spicil. Zool. 9. T. 3. f. 18. In Flüssen Sibiriens. Pall. Größer als C. Locusta.

7. Can-

7. *Cancer Bernhardus* L. Gm. 2982. Sp. 57. Im schwarzen Meere an Taurischen Ufern, in kleinen Trochis Buccinis u. a. Habl. Wapel.

8. *Cancer Pulex* L. Gm. 2992. Sp. 81. De Geer Inf. 7. T. 33. f. 1. 2. Flohkrebs. Wasserfloh.
In der Ostsee an Livländischen Ufern; oft bis 1 Zoll lang, in den Astrachanischen und Sibirischen Salzseen und Pfützen, kleiner, aber sehr häufig, und eine vorzügliche Nahrung der sich daselbst einfindenden Zugvögel. Fisch. P. Kl. u. a. Er schwimmt auf dem Rücken und springt; macht die Kiefen der Fische krank — und beschädigt die Fischernetze. Er ist auch mit eine Ursache des Leuchtens bewegten Wassers. Habl.

9. *Canc. Locusta* L. Gm. 2992. Sp. 82. *Oniscus Locusta* Pall. Spicil. Zool. 9. T. 4. f. 7. 8. Sulz. Inf. T. 23. f. 152. Springer.
Im weißen Meere sehr häufig und eine vorzügliche Nahrung der Heringe, deren Geschmack davon widrig wird. 3. Abth. 4te Kl.

10. *Canc. salinus* L. Gm. 2993. Sp. 86. Salzkrebs.
In den Astrachanischen und Sibirischen Salzseen und Pfützen häufig und eine vorzügliche Nahrung des ziehenden Wassergeflügels. P. Fk.
Seine Größe übertrifft die der Kopflaus nicht viel.

Monoculus L. Schildlaus. Einauge. Kiefenfuß.

Mon. quadricornis L. Gm. 2996. Sp. 6. Rös. Inf. 3. T. 98. f. 1. 2. 4. In Ingrien — im stehenden und auch reinen Wasser gemein. G. Edh.

Mon. minutus L. Gm. 2997. Sp. 11. Kleine Schildlaus. In Lemna der stehenden Gewässer Ingriens, an der Wolga.

Mon. Pulex L. Gm. 2999. Sp. 4. Schaeff. Ic. T. 150. f. 5. a. b. Gemeine Schildlaus. Auf

stehenden Wassern herumhüpfend, im Uralfluß, in Livland, Ingrien; in Sibirien am Iset des Tobol. Fk. Fisch. Häufig vorhanden, macht sie das Wasser rothschimmernd.

4. *Mon. luteus* L. Gm. 3001. Sp. 32. In Ingrien — in stehenden Gewässern. Edh.

5. *Mon. conchaceus* L. Gm. 3003. Sp. 7. De Geer Inf. 7. T. 29. f. 5 – 7. In Ingrien — in stehenden und reinen Wassern. Edh.

6. *Mon. Apus* L. Gm. 3006. Sp. 3. Sulz. Inf. T. 24. f. 153. In Ingrien, in Gräben. B. Edh.

7. *Mon. piscinus* L. Gm. 3007. Sp. 2. Fisch-Schildlaus. Auf Dorschen der Ostsee, auf und zwischen den Schuppen; auch auf Lachsen. Sie ist durchscheinend, auf Fischen und im Wasser von schneller Bewegung. —

8. *Mon. Pediculus* L. Gm. 3001. Sp. 5. Sulz. hist. Ins. T. 30. f. 8. Kopfläusen ähnliche Schildlaus. In vielen stehenden und braken Seen am Uralfluß und Tobol. Fk. Vielleicht ist sie es, welche die Lauseseen an der Orenburgschen Linie (Th. 2. S. 539.) vergiftet. Fk.

9. *Mon. arcticus* Pall. An Seen am Eismeer. Sujew in P. R.

10. *Mon. muricatus* Pall. Stachlichte Schildlaus. R. Schusik. In Gewässern am Baikal — in Sibirien. P.

Oniscus L. Assel, Kellerwurm.

1. *On. Entomon* L. Gm. 3010. Sp. 5. De Geer Ins. 7. T. 32. f. 1. 2. Pall. Spicil. 9. T. 5. f. 1.

Große Seeassel, auch Schachwurm. R. Kolsak. Finn. Kalka. Schwed. Syrmask.

In der Ostsee an den Küsten, im Finnischen und Kronstädtischen Busen, auch im Eismeer und bey Kamtschatka in Awatscha. P. Stell.

Die Länge oft über 2 Zoll, die Form gespitzt länglich oval, der Schwanz gespitzt. — Sie sind besonders den Heringen und noch kleinern Fischen, vorzüglich wenn sie in Stellnetze gerathen, gefährlich, vielen tödtlich.

Er ist nicht das Original des Monoculus paradoxus Pall. Spicil. Zool. 8. Th.

2. *On. ceti* L. Gm. 3011. Sp. 6. De Geer Inf. 7. T. 42. f. 6. 7. Pall. Spicil. Zool. 9. T. 4. f. 14. Walfisch-Assel. Walfischlaus.

Auf Walfischen und Seekühen (Balena et Tricheeus). Ungezieser der Haut, vorzüglich der verwundeten, auf der man sie bemerkt, wenn die Thiere den Körper über der Wasserfläche zeigen. Diese Assel saugt aus den Wunden Thran zu ihrer Nahrung.

3. *On. marinus* L. Gm. 3011. Sp. 7. Pall. Spicil. 9. T. 4. f. 6. De Geer Inf. 7. T. 32. f. 11. Balthische Seeassel. P.

In der Ostsee, meistens am Fucus vesiculosus; sie plagt aber auch die Fische, vorzüglich die Dorsche. Sie schwimmt oder läuft vielmehr im Wasser.

Sie ist durchscheinend, meistens horngrau. Ihre Länge um 9 Lin. Pall.

4. *On. aquaticus* L. Gm. 3012. Sp. 11. Sulz. hist. Inf. T. 30. f. 12. In süßen Wassern Livlands, Ingriens. — Fisch. Suj.

5. *On. Asellus* L. Gm. 3013. Sp. 14. Sulz. Inf. T. 24. f. 154. Keller-Assel. Gemeine Assel. Kellerwurm. Millepes der Apotheker.

In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich, in Livland, Ingrien — in Kellern, unter molmigem Holz, in alten Häusern.

6. *On. aculeatus* L. Gm. 3013. Sp. 26. Lep. Act. Petrop. 1778. T. 8. f. 1. Im weißen Meer. Um 11 Linien lang. Lep.

7. *On. scorpioides*, L. Gm. 3013. Sp. 27. Lep. Act. Petrop. 1778. T. 8. f. 2. An den Ufern des weißen Meeres. Von 16 Linien Länge. L.

8. *On. cuspidatus* L. Gm. 3014. Sp. 28. Lep. Act. Petrop. 1778. T. 8. f. 3. Im weißen Meer. Lep.

9. *On. caspius* Pall. It. 1. Ap. No. 82. Im Potamogeton natans und Najas der Kaspischen See. P.

Form, Farbe und Größe des Cancer Pulex vorh. No. 8. Der Schwanz größer.

10. *On. ruderalis* Pall. It. 1. Ap. No. 81. Bey den Ruinen von Saratschik am Uralfluß.

Die Form ablang, halb cylindrisch, die Länge ¾ Zoll, also doppelt größer, aber nur wenig breiter, als die gemeine Kellerassel No. 5. — P.

11. *On. muricatus* Pall. Spicil. Zool. 9. T. 3. f. 18. Große, mit Dornspitzen besetzte Garneelassel. P.

Dieses schöne Insekt ist außer Sibirien nicht bemerkt, und vielleicht auch nur daselbst in der Lena und häufiger noch in der untern Angara. Beym Aufgange des Eises sind sie eine vorzügliche Nahrung der Lachse und des ankommenden Wassergeflügels. Erstere haben dann immer den Magen voller Asseln; dagegen setzen sich auch diese Asseln den Fischen in die Kiefern und zernagen sie. Gegen den Herbst verlieren sie sich. P. Stell.

Diese Assel ist grün, der Körper mit 7, der Schwanz mit 5 Einschnitten. Die Länge beträgt, ohne die Fühlhörner, von der Spitze des Kopfes zur Schwanzspitze bis 1 Zoll 8 Lin. — P.

12. *On. scolopendroides* Pall. Spicil. Zool. 9. T. 4. f.

15. a. b. c. *Cancer atomos* L. Syst. Nat. Ed. XII. Sp. 84. Im Ostmeer um Kamtschatka. Stell. Die Länge weniger als 1 Zoll. Der Körper gleicht einer knotigen Schnur aus 7 Gliedern. Das Insekt gelb, weichlich. — Pall.

13. *On. Pulex* Pall. Flohähnliche Assel.

In der Kaspischen See auf Potamog. natans, Najas u. a. mit On. caspius gemein. P.

14. *On. trachurus* Pall. It. 3. Ap. No. 55. Im Baikal Dauriens in den felsigen Ufern häufig, und Speise der Lararten.

Sie ist kleiner, als On. muricat No. 11.; größer aber, als die übrigen krabbenförmigen Asseln. Der Körper eben; von 6 Füßen haben die beyden vordersten Scheeren. — Pall.

Scolopendra L. Scolopender Esp.

1. *Scol. lagura* L. Gm. 3015. Sp. 1. De Geer Ins. 7. T. 36. f. 1—3.

In Ingrien in und unter Moos. Edh.

2. *Scol. forficata* L. Gm. 3016. Sp. 3. Sulz. Ins. T. 24. f. 155. und c.

Scheeren-Scolopender. Ohrwurm.

Im südlichen und gemäßigten Rußlande, in Georgien, Wolodimer, Livland, Ingrien. — An feuchten Orten, auch in Häusern. Habl. Capp. Gdst. Edh.

3. *Scol. morsitans* L. Gm. 3016. Sp. 5. De Geer Ins. T. 43. f. 1. Frisch Ins. 2. T. 2. f. 5.

Beißiger Scolopender.

An der untern Wolga bey Zarizyn, in Taurien, Neurußland, in Cherson, Otschakow; zwischen Felsen, auch, doch sparsam, in Häusern in Wänden, hinter Tapeten. P. Habl. Meyer. Nirgends ist ihr Biß bey uns gefährlich; auch wird dieser Scorpion von den Tataren und andern Einwohnern nicht verabscheuet. Einem gebissenen Wundarzte

 schwoll

schwoll die verwundete Hand, ward aber von selbst und ohne Arzneyen wieder gut. Pall. N. Nord. Beytr. 5. B. S. 326.

4. *Scol. electrica* L. Gm. 3017. Sp. 8. De Geer Inſ. 7. T. 35. f. 17. Friſch Inſ. 2. T. 8. F. 1.
Leuchtender Scolopender.
In Ingrien — an dumpfigen Stellen, unter Moos und in der Erde. B. Edh. Roth, platt, fadenhaft.

Julus L. Julus. Vielfuß. Esp.

1. *Julus terrestris* L. Gm. 3018. Sp. 3. Sulz. Inſ. T. 24. f. 156. Erd-Vielfuß.
In Georgien, Lwland, Ingrien — in fetter Erde. Gdſt. B. Fiſch. Um 1 Zoll lang, von Dicke eines Strohhalms. Braunröthlich. Fiſch.

2. *Jul. complanatus* L. Gm. 3019. Sp. 4. De Geer Inſ. 7. T. 36. f. 23. Sulz. Inſ. T. 24. f. 156.
Platter Vielfuß.
In Ingrien, in der Erde. Edh.

3. *Julus rupestris* L. Gm. 3020. Sp. 6.
Felsen-Vielfuß.
Am Flüßchen Cherga Imeretiens und Georgiens, in Kalkfelsenklüften. Gdſt. Er hat um 2 Zoll Länge, ist eines Federkiels dick, bräunlich glänzend. Gdſt. R. 1. S. 295. Auch in Cappels Verzeichniß Wolodimerscher Insekten am Kliasma — ist dieser Julus.

Der

Der systematischen Anzeige

bisher bekannt gewordener

Thierarten

des

Russischen Reichs

Sechste Klasse.

Gewürm.

Vorerinnerung.

Die Verschiedenheiten der Landgegenden nach Lage, Klima, — der Meere und der übrigen Gewässer, nach Bewegung und Ruhe, Temperatur, Reinigkeit, Graden der Salzigkeit, des Bodens, der Ufer — machen in dem so ausgebreiteten Russischen Reiche eine große Mannichfaltigkeit, so wie in allen, also auch in der Klasse der Gewürme wahrscheinlich. Viele Gegenden aber, besonders die Arctischen, des Nord-, Eis- und Ostmeeres sind an unsern Küsten und Inseln in naturhistorischer Absicht nur wenig, theils gar nicht untersucht, und selbst in den bekanntern Gegenden verheimlichen sich die hieher gehörigen Geschöpfe mehr, als die der übrigen organischen Klassen durch ihren Aufenthalt, unter Bedeckungen, in den Tiefen der Gewässer, in andern Körpern. — Dadurch mußten unvermeidlich viele, besonders ohne absichtliche Untersuchung derselben, unbekannt bleiben. Dennoch ist die Zahl der bis jetzt bekannt gewordenen nicht geringe.

Hier habe ich alle bisher im Russischen Reiche bekannt gewordenen Arten der Klasse der Gewürme, welche ich aus mir zugänglichen (Th. 1. S. 32. und an mehr Stellen angeführten) Quellen und eigener Aufmerksamkeit zu meiner Kenntniß bringen können, in der Folge des Linneischen Systems, Gmelinscher Ausgabe, zu einer leichten und, so viel mir möglich, sichern Uebersicht aufstellen wollen. Mein Verfahren ist, so viel ichs vermochte, in dieser,

wie in den vorigen Thierklassen, die Anzeige des Gebietes, des Standortes, einer illuminirten Abbildung, (die ich meistens in Martini systematischen Konchilien-Kabinetten 4to 1–4. Band 1769 — (Mart. Konch. 1. T.) und dessen Fortsetzung von Chemnitz 1784 — (Chemn. 5–10. T.) so wie unerleuchtete in den Werken der St. Petersburgschen Akademie d. Wissenschaften, des Ritters Pallas — von manchen aber keine fand), die Nennung meines Gewährsmannes, zur leichtern Unterscheidung bey vielen die Anführung einiger äußern Kennzeichen, Gestalt, Größe, — einiger Eigenschaften aus ihrer Geschichte, oft aus der mich führenden Gmelinschen Ausgabe des Linnéischen Systems. — Also auch in dieser Klasse Fingerzeig zu näherer Kenntniß der Arten, Leichtigkeit, die mir nicht, oder doch nicht sicher bekannt gewordenen Arten ihres Ortes einzuschalten und die Gebiete vieler sehr zu verweitern. Sachkundige können, wenn sie dem Verfasser ihre Bemerkungen für einen Supplementband mittheilen wollen, durch Bereicherung unserer Helminthologie gemeinnützig werden, und ich hoffe, daß sie dieses wollen.

Unsere gegrabenen, theils versteinten, noch kenntlichen Gewürmarten scheinen zum Theil durch Katastrophen herbeygeführte Fremdlinge zu seyn. Sie sind in der 2ten oder mineralogischen Abtheilung dieses 3ten Theils mehr nach ihrer jetzigen Materie, als nach ihren Originalen unter lebenden Naturkörpern angezeigt.

St. Petersburg, im März 1801.

Der Verfasser.

Erste Ordnung.

Einfache Würmer.

INTESTINA L.

Ohne sichtliche Gliedmaßen.

Ascaris L. Spulwurm.

1. *Ascaris vermicularis* L. Gm. 3029. Sp. 1. After-Spulwurm. Aftermade.

Im After einiger Kinder, einiger Pferde und anderer Thiere. P.

2. *Asc. lumbricoides* L. Gm. 3029. Sp. 2. Gemeiner Spulwurm. R. Glist.

In den Eingeweiden vieler Menschen, aller Raitbuer, auch der Nomaden.

3. *Asc. equi* L. Gm. 3032. Sp. 23., *suis*, *canis* und in mehrern Haus- und wilden Thieren.

4. *Asc. avium* L. Sp. 26. etc. Spulwürmer der Vögel aller Ordnungen, selbst die kleinen Singevögel nicht ausgenommen.

5. *Asc. piscium*, *anguillae*, *salmonis*, *percae* L. Gm. Sp. 60. etc. und mehrere.

Filaria L. Zwirnwurm.

1. *Filaria medinensis* L. Gm. 3039. Sp. 1. *Gordius medinensis* L. Syst. Nat. XII. *Vena medinensis*. Medinensischer Zwirnwurm. Hautwurm.

In

In der Bucharey und den östlichen Steppen; in den Muskeln, Eingeweiden und allen weichen Theilen einiger Menschen. In der Bucharey ist er nicht so selten; auch haben einigemal Bucharen und aus der Bucharey gekommene Fremde ihn nach Astrachan gebracht.

Wenn er den Körper unter heftigen Schmerzen durchwühlet hat, durchbohrt er endlich die Haut, ohne Wahl der Theile, selbst die Augen nicht ausgenommen. Fk.

2. *Fil. leporis* L. Gm. 3041. Sp. 4. Hasen-Zwirnwurm.

3. *Fil. falconis* L. Sp. 5. 4. *Fil. strigis* L. Sp. 6. 5. *Fil. cornicis* L. Sp. 7.

In den Eingeweiden genannter Thiere. Pall. N. Beytr. Und gewiß in viel andern Thieren und Vögeln eigener Arten. In Hechten hat ein ausgestreckter Zwirnwurm 1 bis 2 Spannen Länge. Pall. N. Beytr.

6. *Fil. grylli* L. Sp. 13. In Grillen. P. Und in mehr Insekten.

Ligula L. Fiek.

1. *Lig. abdominalis* L. Gm. 3043. Sp. 2. Bauch-Fiek.
   a. *Lig. carassii*. b. *L. leucisci*. c. *L. bramae* und mehrere Karpfen, auch andere Fische besitzen dann und wann den Fischfiek. Pall. Er hat ein zähes Leben, und ist nur in völlig gar gekochten Fischen gewiß todt.

Echinorhynchus L.

1. *Ech. Gigas* L. Gm. 3044. Sp. 3. *Taenia hirudinacea* Pall. N. Comm. T. 19. T. 11. f. 3. Schweinewurm.

Im Gedärm einiger Schweine. Dem Spulwurm sehr ähnlich. P. Andere Arten in einigen andern Thieren, Vögeln, Amphibien und Fischen, auf deren Untersuchung und Bestimmung sich unsere Naturforscher, außer Pallas, nicht

nicht eingelassen, wenigstens nichts bekannt gemacht haben, zu geschweigen.

Fasciola L. Egel. Bindelwurm.

1. *Fasciola hepatica* L. Gm. 3053. Sp. 1. Leberbindelwurm. Leberegel. Schäff. von Egeln f. 1 – 17. Bloch Eingew. Würm. T. 1. f. 3. 4.

In den Lebern der Schaafe, sparsamer in den Lebern des Rindviehes und der übrigen Hausthiere.

Die Schaafe leiden am Leberwurm vorzüglich und bisweilen zur Zerstöhrung ganzer Heerden, vorzüglich in den Gouvernements am Dnepr, sparsamer in Livland, Kurland, an der Wolga u. a. In der Ukraine, am Don — nennet man diese Schaafkrankheit Motiliza, und rettet viele Schaafe mit Erbsen in Brandtwein geweicht, Meerrettig und Küchensalz, welches gemengt gegeben wird. Sujew. Andere Arten der Fasciola werden bisweilen in verschiedenen Thieren, Vögeln, Amphibien und Fischen, ohne sie genau zu bemerken und zu unterscheiden, angetroffen.

Taenia L. Bandwurm.

1. *Taenia hydatigena* L. Gm. 3060. Sp. 13. Pall. Misc. Zool. T. 12. f. 12. 13. Blasenbandwurm.

Im Netze Mongolischer und Kirgisischer Schaafe, der Antilope tatarica, auch in den Lebern grosser Rattenarten, und bisweilen in andern Thieren, Rothwild. — Pall.

2. *Taen. cerebralis* L. Gm. 3062. Sp. 21. Göze Eingeweidewürmer Taf. 20. A. B. Hirnbandwurm. Schaafdreher.

In den Köpfen einiger Schaafe am Dnepr und in den neuen Gouvernements. Ursache der unheilbaren Drehkrankheit der Schaafe.

3. *Taen. Finna* L. Gm. 3063. Sp. 27. Schweine-Finnen.

Im

Im Fleische mehrerer Schweine, besonders der gemästeten, in Schinken. Auch, doch selten, im Fleisch gemästeter Ochsen.

4. *Taenia solium* L. Gm. 3064. Sp. 1. Kürbiskernen ähnlich gegliederter Bandwurm. Pall. Nord. Beytr. 1. S. 46. T. 2. f. 1 – 9.

Am Dnepr, in der Ukraine, Kursk, auch an der Ostsee und Wolga gemein, und selbst bey Brandweintrinkern.

5. *Taenia vulgaris* L. Gm. 3065. Sp. 2. Gemeiner Bandwurm. Häutiger Bandwurm.

Wie der vorige, doch sparsamer. Er wird 10 bis 15 Fuß lang.

6. *Taenia lata* L. Gm. 3072. Sp. 3. Breiter Bandwurm. Pall. Nord. Beytr. 1. T. 3. f. 17. 18.

In St. Petersburg und mehr Orten Rußlands. Er wird 5 bis 50 und mehr Fuß lang. P.

7. *Taen. cateniformis* L. Gm. 3066. Sp. 4. Kleiner Kettenbandwurm. P. Nord. Beytr. 1. T. 3. f. 10 – 12.

In Hundearten, Katzen und auch Ratzen. P. Andere Arten in einigen andern hiesigen Haus- und wilden Thieren.

8. *Taen. avium* L. Gm. 3069. Sp. 38. etc. Bandwürmer verschiedener Arten in verschiedenen Vögeln, Raben, Schnepfen, Tauben, Drosseln, Gänsen. —

9. *Taen. piscium* L. Gm. 3072. Sp. 72. etc. Fischbandwürmerarten des Hechtes, Dorsches, Salmen, Cypr. Bramae, — in Barschen 2 bis 3zöllig.

Sie leben in gesottenen Fischen noch, und sind nur in so gesottenen, daß das Fleisch von den Gräten fällt, sicher todt. P. Nord. Beytr.

Bey

Bey keiner unserer vielen Nationen sind unsern physikalischen Reisenden unträgliche Gegenmittel wider diese parasitischen Gesundheitszerstöhrer bekannt geworden.

Furia. L. Furie. Dollwurm.

1. *Fur. infernalis* L. Gm. 3081. Sp. 1. Höllenfurie.

Um den Bosnischen Ostseebusen, in Sümpfen und wahrscheinlich auch in unserm Finnlande, Archangel, Ingrien und in den südlichen, östlichen, Kaspischen und Sibirischen Steppen; wenn anders dieses Würmchen, wie es Pallas, Falk, Lerch, Bornemann und andern wahrscheinlich ist, die Ursache der Sibirischen Luftseuche (R. JasSua morowaja) wär. S. Th. 1. S. 90. und in Th. 3. Abschn. 4. bey Pferden.

Gordius L. Fadenwurm. Haarwurm.

1. *Gord. aquaticus* L. Gm. 3082. Sp. 1. Wasserfadenwurm. R. Wolosätik.

In vielen süßen Wassern mit thonigem Grunde, in Livland, in der Newa, in Georgischen Flüssen, in Sibirischen, des Ob, Jenisei, Amurs. —

Er ist bräunlich, wird bis 2 Fuß lang, eines starken Pferdehaares oder groben Zwirns dick. —

Er gräbt sich jung oder klein den Barfüßigen in die Haut, wovon in Daurien einige Bauern sehr übel eiternde Füße haben. Siew.

1777 waren sie in den Kolywanischen Gewässern sehr häufig und verursachten eine Pferde- und Hornviehseuche. Das Vieh verschlang sie nämlich mit dem Wasser, und die Würmer bohrten sich durch den Magen in die Lungen, — wovon viel Vieh krepirte. Hahn. P. N. Beytr. 1. 162.

2. *Gord. argillaceus* L. Gm. 3083. Sp. 2. Thon-Fadenwurm. Thon-Haarwurm.

In thonigen Flußufern, auch in Thonlagen in Rußland und Sibirien.

Er

Er ist gelblich mit schwarzen Spitzen oder Enden, dicker als der vorige, sonst ihm sehr ähnlich.

Im feuchten Thon bleiben seine Kanäle als Röhren nach, aus welchen nach ihrer Lage Wasser triest.

Lumbricus L. Regenwurm.

1. *Lumbr. terrestris.* Erdregenwurm.

Im neuen und alten Rußlande, Georgien, Gilan — und in Sibirien bis weit in den kalten Landstrich, in molmiger Erde der Felder, Gärten, Wiesen, Grasplätze. Sie sind theils häufig und erreichen bis eine Spanne Länge.

2. *Lumbr. marinus* L. Gm. 3084. Sp. 2. *Nereis lumbricoides* Pall. N. Act. Petrop. 2. T. 1. f. 19. 29. Meer-Sandwurm.

Im Nordmeer, tief im Grundsande. Der Rücken mit Bürsten besetzte doppelte Wärzchen. Um 1 Fuß lang und eines kleinen Fingers dick.

Planaria L.

1. *Plan. fusca* L. Gm. 3090. Sp. 19. *Fasciola fusca* Pall. Spic. Zool. X.

Im südlichen, gemäßigten und kalten Rußlande auf Wasserpflanzen, Menyanthes, Sium, Nymph., Hotton. — Platt, schleimiger Substanz. Im Wasser von geschwinder, auf den Pflanzen von schleppender Bewegung.

Hirudo L. Saugeegel. Blutigel.

1. *Hir. medicinalis* L. Gm. 3095. Sp. 2. Bergin in Abh. der Stockholm. Akad. für 1757. T. 6. f. 1. 2. Medicinischer Saugeegel.

In stehenden Wassern, Sümpfen, auch in reinen Seen, in Flußbusen bis in den kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens.

Er gehört zu den größern und kann sich bis 2 Zoll lang ausstrecken. Sein Leben ist sehr zähe, und dauert auch beym Zerschneiden in 2 Theile im Wasser noch lange fort.

fort. Auch außer Wasser stirbt er nicht bald. Die Armenianschen Bader (und das sind hier die gewöhnlichsten) unterhalten ihn in bloßen reinem Wasser, welches oft umgewechselt wird, an temperirten Orten vom Herbst zum Frühlinge.

2. *Hir. sanguisuga* L. Gm. 3095. Sp. 3. **Großer Blutegel.** Tat. Siluk.

In stehenden Sümpfen, Seen, Teichen, oft mit sehr schlechtem Wasser, in ganz Rußland und Sibirien bis zum Arctischen Landstrich gemein. Sie werden 3 bis 4 Zoll lang. Sie saugen dem im Wasser gehenden Vieh aus den Beinen Blut. Junge Gänse, Enten und andere Vögel tödten sie bisweilen durch völliges Aussaugen ihres Blutes.

Dieser Egel wird, wie der vorige, in medizinischer Absicht von Armenischen und andern Badern und Aerzten angewendet. In Sibirien am Ob ꝛc. sammlete man sie des Herbstes in alten Töpfen mit ihrem Wasser, ließe dieses ausfrieren und legte beym Gebrauch ein abgehauen Stückchen Eis auf die des Blutaussaugens bedürfende Stelle, da dann die Egel mit dem Wasser aufthauen und ihren Dienst so gut verrichten, daß sie vom genossenen Blut fast rund erscheinen und dann erst abfallen.

3. *Hir. vulgaris* L. Gm. 3096. Sp. 4. *Hir. octoculata* Linn. Syst. Nat. Ed. XII. **Gemeiner Blutegel.**

In ganz Rußland und Sibirien bis zum Arctischen Landstrich; in stehenden Wassern, Seen, Sümpfen, Teichen, Gräben — auf Wasserpflanzen, deren Würmer sie ihren, oft sehr häufig.

Sie werden bis 1 Zoll, auch darüber lang, und in Ermangelung der vorigen ebenfalls zum Blutsaugen gebraucht.

4. *Hir. piscium* L. Gm. 3097. Sp. 8. **Fischegel.**

Man fängt sie um Irkuzk, öfters an Gründlingen und andern Fischen blutsaugend. Sie haben die Länge von ½ bis gegen 1 Zoll.

Zweyte Ordnung.

Gallertartiges Gewürm.

MOLLUSCA L.

Mit Fühlfäden, ohne Schalen.

Limax L. Nackte Erdschnecke.

1. *Lim. ater* L. Gm. 3099. Sp. 1. Schwarze nackte Erdschnecke. Berlin. Mag. 3. T. 5. f. 72.

In Wäldern, Gehölzen, sparsam auf Wiesen und auf molmiger Erde, im warmen und gemäßigten Rußlande, in Georgien, Livland, Kurland, in West- und Kleinrußland. — Gdst. Fisch. u. a.

Von ihr sind einige Abarten in Größe und Farbe von ¾ bis über 4 Zoll verschieden. Beym Fortkriechen verlängert sie sich auf dreyfach.

2. *Lim. cinereus* L. Gm. 3100. Sp. 4. Graue nackte Erdschnecke. Berlin. Mag. 3. T. 9. f. 69.

Auf Feldern und Wiesen des gemäßigten und warmen Rußlands. Sie hat die Größe einer Saubohne und ist bisweilen sehr häufig.

3. *Lim. agrestis* L. Gm. 3101. Sp. 6. Nackte Ackererdschnecke. Berl. Mag. 3. T. 8. f. 74.

Im warmen, gemäßigten und in den mildern Gegenden des kalten Landstrichs Rußlands, auf Feldern, Wiesen, Gehölzen, auch in Gärten, in einigen und besonders nassen Jahren sehr häufig, und Gras- und Getreidekeimen Ortweise verwüstend. Außer dem Fraß schadet sie durch ihren Schleim. Ihre Länge ist von ½ bis gegen 1 Zoll verschieden.

4. Lim.

4. *Lim. flavus* L. Gm. 3102. Sp. 7. Gelbe nackte Erdschnecke.

Mit der Ackerschnecke No. 3. Sie ist gelblich, etwas durchscheinend, größer als No. 3. und eben so schadend.

Wahrscheinlich sind von den nackten Erdschnecken mehrere nicht sicher bestimmte und unterschiedene Arten.

Die nackten Erdschnecken, die in molmiger Erde wintern, vermehren sich ungemein und fügen Feldern, Wiesen und Gärten örtlich, besonders in nassen Jahren, großen Schaden zu. Sie halten sich meistens bey Tage verborgen, und fressen und kriechen des Nachts. Ihre liebste Nahrung sind Getreide-, Gras- und Kräuterkeime, deren Pflänzchen dann verdorren, wozu ihr nachgelassener Schleim viel beyträgt.

Die größeste Einschränkung erleiden sie durch Witterung, Kraniche, Krähen, Staare, Enten und andere Vögel. Die künstlichen Vertilgungsmittel sind, aller ausgesetzten Preiße — bisher unbefriedigend befunden und die Sache ist Problem geblieben.

Aplysia L. Spritzer.

1. *Apl. depilans* L. Gm. 3103. Sp. 1. Enthaarender Spritzer. R. Morskoi Uskan (Meerhaase.)

Im Ostmeer um Kamtschatka, bey Awatscha. Stell. Die Größe des gemeinen Karpfen. Die Eingeweide sehr stinkend. St. Sein Schleim ist ätzend und macht die Haare ausfallend. Das ganze Thier scheint giftig. Es ertheilt der Hand vom Anfassen einen unleidlichen, ekelhaften Gestank.

Doris L. Doris. Nackte Meerschnecke.

1. *Doris tetraquetra* L. Gm. 3106. Sp. 18. Vierkantige Doris. Kuril. Tochur.

Im Meer um die Kurilischen Inseln. Stell.

Sie ist 2, auch über 3 Zoll lang, und wird von den Kurilen roh und gekocht gegessen.

Aphrodita L. Aphrodite.

1. *Aphr. squamata* L. Gm. 3108. Sp. 3. Schuppige Aphrodite. Pall. Misc. Zool. T. 7. f. 14. a–d.
   Um 1 Zoll lang, kaum ½ Zoll breit.
2. *Aphr. plana* L. Gm. 3109. Sp. 5. Flache Aphrodite; und
3. *Aphr. cirrhosa* L. Gm. 3109. Sp. 7. Pall. Misc. Zool. T. 8. f. 3–6.
   Alle drey in unserm Eismeer.

Amphitrite.

1. *Amph. auricoma* L. Gm. 3111. Sp. 4. *Nereis cylindraria* Pall. Misc. Zool. T. 9. f. 1–13.
   Im Nord- und Eismeer.

Nereis L. Nereide Esp.

1. *Nereis noctiluca* L. Gm. 3115. Sp. 1. Leucht-Nereide. Seelicht.

In der Ostsee am Livländischen Strande, in der Kaspischen See und wahrscheinlich auch in den übrigen Meeren. Die Größe des Würmchens 2 Lin. lang, und kann im Seewasser mit bloßem Auge kaum erkannt werden.

Es zeigt sich im Bewegen mit einem blitzenden Schein, den man, wenn es ruhig ist, nicht bemerkt.

2. *Nereis fimbriata* L. Gm. 3115. Sp. 3. In der Ostsee.

Ascidia L. Seescheide Müll.

1. *Asc. gelatinosa* L. Gm. 3123. Sp. 2. Gallert-Seescheide.

Im schwarzen Meer an den Taurischen Küsten; auch um Spitzbergen. Pall. Penn.

Die

Die Substanz des Wurms zwischen Gallert und Knorpel. Der Körper plattrund, roth, glatt, um 2 Zoll lang und $1\frac{1}{2}$ Zoll breit.

2. *Asc. Prunum* L. Gm. 3124. Sp. 9. Pflaumenförmige Seescheide.

Im Karischen Busen des Eismeers. Suj. Von Form und Größe einer Pflaume, glatt, durchscheinend.

3. *Asc. clavata* L. Gm. 3127. Sp. 23. Keulenförmige Seescheide.

Um die Kurilischen Inseln, an Seegewächsen und Klippen nicht selten. P. Um 9 Zoll und darüber lang, oft mit Serpula bedeckt.

4. *Asc. pedunculata* L. Gm. 3127. Sp. 24. *Vorticella ovifera* L. Syst. Nat. Ed. XII. Pall. Spicil. Zool. X. T. 1. f. 16. Bestielte Seescheide.

Im Ostmeer, um Kamtschatka, die Aleuten und Kurilen, an verschiedenen Meergewächsen.

Lederhaft, runzlich, roth. —

5. *Asc. globularis* L. Gm. 3127. Sp. 26. et 34. Kugelichte Seescheide. Pall. N. Act. Petr. 2. T. 7. f. 39. 40.

An unsern Eismeerküsten, im Karischen Busen — auf seichten Sandufern häufig. Pall. Suj.

Die Größe einer Kirsche, durchscheinend, glatt, mit anhängenden Sandkörnern. —

6. *Asc. Aurantium* L. Gm. 3128. Sp. 33. Pomeranzenförmige Seescheide. Pall. N. Act. Petrop. 2. T. 7. f. 38.

Im Ostmeer, um die Kurilischen Inseln, an Steinen, auch auf Schaalwerk. Pall.

Form und Größe einer Pomeranze, außen hochroth.

Alle Arten sind an Steinen, Meergewächsen — befestigt, ohne freye Veränderung des Ortes.

Clava L.

1. *Cl. parasitica* L. Gm. 3131. Sp. 1. Beschäft. Berl. Naturf. Freunde B. 1. T. 5. f. 3. 4.

In der Ostsee auf Fucus, Schaalwerk, an Pfählen. — Gm. Müller.

Actinia L. Seenessel. Meer-Anemone.

1. *Act. rufa* L. Gm. 3131. Sp. 1. *Act. equina* L. Syst. Nat. Ed. XII. Felsen-Seenessel. Braunrothe Meeranemone.

Im Eismeer an Felsen haftend. P.

Glatt, fast oval, bisweilen kegel-, auch cylinderförmig. —

2. *Act. crassicornis* L. Gm. 3132. Sp. 2. *Act. senilis* L. Syst. Nat. Ed. XII. Auster-Seenessel.

Im Eismeer, meistens auf Austerschaalen, auch an Klippen.

Sie ist roth, glatt, weich, rundlich, auch in andern Formen, und erscheint bisweilen mit Runzeln. Pall. Nach ihren verschiedenen Gestalten heißt sie auch Seeblume und Seenelke. Die Länge um 1½ Zoll, nach der angenommenen Form mehr und weniger. —

Beyde Arten verursachen auf der Haut so wenig, wie die übrigen Arten, ein Jucken oder einen Reitz, weswegen sie Nessel zu heißen verdienen könnten.

Holothuria L. Seeblase Esp.

1. *Hol. squamata* L. Gm. 3141. Sp. 11. *Ascidia squamata* Pall. N. Act. Petrop. 2. T. 7. f. 34–37.

Im Ostmeer um die Kurilischen Inseln. P.

Lernaea L. Kimenwurm. Fischsauger. P.

1. *Lern. branchialis* L. Gm. 3144. Sp. 1. Dorsch-Kimenwurm.

In verschiedenen Dorscharten, in deren Kimen er sich fest saugt.

Einer

Eines kleinen Fingers lang, eines Federkiels dick, schmutzigweiß oder dunkelroth. —

2. *Lern. cyprinacea* L. Gm. 3144. Sp. 2. Karauschenwurm.

Hie und da auf Karauschen und andern Karpfenarten, auf welchen er sich ansaugt und sie dadurch rothfleckig macht. Fisch.

3. *Lern. salmonea* L. Gm. 3144. Sp. 3. Salm-Kimenwurm. Salmlaus.

In den Kienen vieler Salme.

Er wird bis 6 Lin. lang, ist weich, blaß, mit kleinem Kopfe. —

4. *Lern. asellina* L. Gm. 3145. Sp. 4.

In den Kimen des Gadus calarias der Ostsee, auch der Schellfische des Nordmeeres.

Halbmondförmig, das Bruststück herzförmig. — Der ganze Dorschwurm von dem No. 1. ganz verschieden.

5. *Lern. lotae* L. Gm. 3146. Sp. 13. Quappen-Kimenwurm.

In den Kimen der Quappen. Suj.

Clio L. Flügelwurm.

1. *Clio borealis* L. Gm. 3148. Sp. 4. Pall. Spicil. Zool. X. T. 1. f. 18. 19. Nördlicher Flügelwurm. Wallfischfraß.

In Nord-, Eis- und weißen Meer. Pall. Ozerezk.

Der Orlez oder die Meerfliege des weißen Meeres scheint dieser nördliche Flügelwurm zu seyn. Er hat die Größe einer Wespe, an jeder Seite einen flügelähnlichen Auswuchs, mittelst welchen er im Wasser gleichsam fliegend fortschießt. Im weißen Meere ist er um die Zeit der Heringszüge so häufig, daß er die vorzüglichste Nahrung derselben ausmacht, und ihm schreibt man den widrigen

Beigeschmack zu, der die Kaspischen Heringe von den Nordseeischen unterscheidet. Oserezk.

Sepia L. Dintenfisch. Blackfisch.

1. *Sep. octopus* L. Gm. 3149. Sp. 1. Dintenfisch mit 8 Füßen. Achtfus.

Im Ostmeer, um die Aleutischen Inseln Schelmhow, im Nordmeer.

Meistens ist der Körper einer Faust groß, hat aber mit den Armen um 1 Fuß im Durchmesser. Als Polype lebt er nach dem Zerschneiden noch lange. Seine Substanz ist eßbar, wird, mit Salpeter gekocht, roth, und leuchtet im Finstern stark.

2. *Sep. tunicata* L. Gm. 3151. Sp. 8. Häutiger Dintenfisch. R. Kapakadiza.

Im Ostmeer um Kamtschatka.

Man isset ihn und findet ihn wohlschmeckend.

Er, wie alle, leben vom Meergewürm und Schaalthieren, und können den Aufenthaltsort durch Schwimmen verändern.

Medusa L. Qualle. Meduse.

Die Medusen, Quallen, Seelungen bestehen aus ganz nackter, scheinbar unhäutiger, gallertartiger, konvexer Substanz, mit Armen und diese mit vielen Fühlfäden, im Mittelpunkt der konkaven Seite mit einer Art Mund. Sie liegen auf dem Meeresboden oder dessen Klippen als erhobene, oft halbkugelförmige, oder nach der Art ihres Zusammenziehens anders geformte Körper, verändern den Ort durch wechselsweises Zusammenziehen und Ausdehnen des Körpers, durch deren Ungleichheit sie auch die Fahrt richten.

Viele verursachen beym Anrühren durch ihre Fühlfäden einen juckenden Reitz, dem von Nesseln ähnlich, nur schwächer. Sie leuchten im Wasser liegend, doch nur schwach. Dieses geschieht auch, wenn man sie in Gläsern mit Wasser schüttelt. Im süßen Wasser sterben sie gleich.

Einige

Einige zerfließen, wenn man sie außer Wasser in der Hand hält.

Sie leben von Seegewürm und kleinen Fischen, die sie mit ihren ausgestreckten Armen umspannen und durch deren Zusammenziehen halten können. Sie selbst dienen Wallfischen und andern Meerthieren und Fischen zur Speise, und können auch von Menschen gegessen werden.

In unsern Meeren, die wahrscheinlich die mehresten besitzen, finde ich von Kennern nur folgende bestimmt bemerkt:

1. *Med. Pileus* L. Gm. 3152. Sp. 14. Hutqualle. Seemütze. *Volvox bicaudatus* Linn. Syst. Nat. XII.

Im Eismeer, im Karischen Busen. Sujew.

2. *Med. cruciata* L. Gm. 3153. Sp. 2. Kreuzqualle.

Im Nordmeer, im schwarzen Meer, des Sommers an den Krimmschen Küsten häufig. P.

Sie ist eine der kleinsten, mit ganzem Rande, oben mit einem weißen Kreuze, durchsichtig.

3. *Med. aurita* L. Gm. 3153. Sp. 5. Geöhrte Qualle. Linne Westgothische Reise T. 3. f. 2.

In der Ostsee und deren Finnischen Busen zwischen den Klippen.

Konvex, unten gewölbt, mit 4 Gruben am Rande wie befranzet, durchscheinend, von 3 bis 5 Zoll im Durchmesser. — Der Meeresfläche nahe schwimmend und von der Sonne beschienen, leuchten sie des Tages. Dieses Leuchten macht ihr Schwimmen auch in ziemlicher Tiefe sichtbar.

4. *Med. capillata* L. Gm. 3154. Sp. 6. Haarqualle.

Im Nordmeer um Lappland und weiter in O.

Sie hat um 8 Zoll im Durchmesser und ist eine der größesten Arten. Der Rand mit 16 Ausschnitten und sehr langen Faden, unten mit Haaren. Sie lebt vom Oniscus

und andern Gewürm, und dient selbst Wallfischen zur Speise.

Asterias L. Seestern.

1. *Ast. Caput Medusa* L. Gm. 3167. Sp. 16. Seesonne. Medusa. Medusenhaupt.

Im Nord- und Eismeer, zwischen dem Ob und Jenisei, wo ihn das Meer bisweilen auswirft.

Der Körper bis einer Faust groß, gerundet, unten mit eingedrücktem Maul. Der Rand hat 5 oder mehr Arme, die sich als Zwiesel theilen, wieder theilen und so ferner. Die vielen Strahl- oder Zweigspitzen bestehen aus kleinen, an einander gereiheten Wirbeln. Der Durchmesser der ausgestreckten Strahlen oder von den Randspitzen der einen Seite bis zu den gegenüber vorhandenen beträgt nach der Größe von 2 bis 4 Fuß. Sterbend ziehen sich die Strahlen über dem Körper in eine runde, gegitterte Form zusammen, und sind gewöhnlich schmutzig-weißer Farbe.

In unsern Kabinetten haben die größesten Medusen bis einem Fuß, die kleinsten um 3 oder 4 Zoll im Durchmesser. Die ich in Tobolsk neuerlich vom Eismeer, in der Nähe des Jenisei, dem Gouverneur gebracht sahe, hatte die Größe eines Kinderkopfes.

Echinus L. Meerigel. Seeigel.

Von mehrern unbestimmten Arten Schalenbrocken an den Ufern der Aleutischen und Kurilischen Inseln des Ostmeeres unter den Versteinerungen.

Echinitfüllungen oder Kerne aus Kreide, Kreidstein, Kalk, Kiesel, mehrere Arten, theils mit Brockwerk von Schalen, in den Uferflözen und Flözgebirgen vieler Gegenden Rußlands. Von diesen in der 2ten oder mineralogischen Abtheilung S. 595. u. f.

Drit-

Dritte Ordnung.

Schalgewürm.

TESTACEA L.

Einfach Gewürm in kalkigen Gehäusen.

A. Vielschalige. Multivalves.

Chiton L. Käfermuschel.

1. *Chiton amiculatus* L. Gm. 3206. Sp. 28. Pall. N. Act. Petrop. 2. T. 7. f. 26 – 30.

Im Ostmeer am Kamtschatkischen Strande von Awatscha bis Lopatka und an den Kurilischen Inseln häufig. Stell.

Sie gehört zu den größern ihrer Gattung, und wird 4 bis 6 Zoll lang. Ihre Bedeckung besteht aus 8 schuppigen Blättern.

Man isset sie. Unter einer knorplichen Decke gleicht ihr Inneres von Ansehen und Geschmack dem Eydotter.

Lepas L. Meereichel.

1. *Lep. Balanus* L. Gm. 3207. Sp. 1. Chemn. Conch. 8. T. 97. f. 826. Pockenförmig aufsitzende Meereichel. Große Meerpocke.

In der Ostsee auf Mytilus edulis L. Dekardnig.

2. *Lep. crispata* L. Gm. 3214. Sp. 26. Gestrichelte Meereichel.

Auf Holz, im Grunde der Wolga bey Saratow. F.

3. *Lep. curiosa* L. Gm. 3214. Sp. 27. Angefressene Seeeichel. Pall. N. Act. Petr. T. 6. f. 24. A. B.

Im Ostmeer an den Kurilischen Inseln. P.

B. Zwey-

B. Zweyschalige Muscheln. Conchae.

Mya L. Klaffmuschel.

1. *Mya arenaria* L. Gm. 3218. Sp. 2. Sand-Klaffmuschel.

Wird am westl. Ostseestrande häufig ausgeworfen. An unsern langen Küsten wird sie wahrscheinlich auch seyn. Sie vergräbt sich im Sande tief. Die ausgeworfenen sind von sehr kalkigem Ansehen. Ihre Länge bis über 2 Zoll.

2. *Mya truncata* L. Gm. 3217. Sp. 1. Abgestutzte Klaffmuschel.

Wirft die Ostsee ebenfalls an ihrem Strande aus. Vom Ansehen und Größe der vorigen. Auch sie vergräbt sich tief.

3. *Mya pictorum* L. Gm. 3218. Sp. 3. Mahler-Klaffmuschel.

In vielen Flüssen, Bächen, Seen und Teichen Rußlands und Sibiriens bis in den kalten Landstrich. Sie sind länglichrund, von $1\frac{1}{2}$ bis über 3 Zoll lang.

4. *Mya margaritifera* L. Gm. 3219. Sp. 4.

In mehrern schnellen, von Steinen rauschenden Bächen Livlands, in Pleskow, Neurußland, Ingrien, Karelien, Nowgorod, im Bache Jumlia, im Biriutsch der Wolga in Simbirsk, und gewiß in viel mehrern. In Sibirien haben Daurische Bäche des Onon Perlen.

Die Muscheln sind bis 5 Zoll lang und etwan halb so breit. Ihre Perlen, die ein Regale waren und jetzt frey gesammlet werden dürfen, sind selten rund und noch seltener rund und groß; sind aber, da Perlen zum Schmuck des bemittelten Frauenzimmers, auch geringern Standes gehören, doch theuer. Im Jahre 1793 betrug der Geldwerth der eingeführten nahe an 27,000 Rubel.

5. *Mya edentula* L. Gm. 3220. Sp. 8. Kaspische Klaffmuschel.

Am Ufer der Kaspischen See im Sande sparsam. P.

Ihre

Ihre Länge um 1 Zoll, sehr dünne, weiß, eyförmig. Sie klaffet am breiten Ende stark und hat über 30 scharfe Ribben. P.

Solen L. Scheidenmuschel.

1. *Solen Siliqua* L. Gm. 3223. Sp. 2. Schotenförmige Scheidenmuschel. Messerheft.
   Im schwarzen Meer, um die Krimm. Habl.
   Einige Aehnlichkeit der Form einer Zuckererbsenschote. Um 6 Zoll lang, bis 1 Zoll breit. —

Tellina L. Tellinmuschel.

1. *Tell. fragilis* L. Gm. 3230. Sp. 6. Chemn. 6. T. 9. f. 84. Dünnschalige Telline.
   An und in der Kaspischen See. Eyförmig, um und über 1 Zoll lang, bläulich weiß. — Die Muschel eine gute Speise.
2. *Tell. incarnata* L. Gm. 3234. Sp. 25. Chemn. Konch. 6. T. 12. f. 117. Inkarnattelline.
   In der Ostsee und an ihrem Strande.
   Schön fleischroth, um $1\frac{1}{2}$ Zoll lang. —
3. *Tell. vitrea* L. Gm. 3235. Sp. 34. Chemn. 6. T. 11. f. 101. Glastelline.
   Unter den ausgeworfenen Schalen der Ostsee. Mit sehr dünner Schale. —
4. *Tell. vinacea* L. Gm. 3238. Sp. 51. In der Ostsee. Gm. Um $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, bräunlich. —
5. *Tell. balthica* L. Gm. 3241. Sp. 72. Chemn. 6. T. 13. f. 128. Balthische Tellmuschel.
   In der Ostsee, an Flußmündungen, in Livland. — Fischer. Fleischroth, sehr zerbrechlich, durchscheinend, von Größe einer Türkschen Bohne. —
6. *Tell. cornea* L. Gm 3241. Sp. 76. Chemn. Konch. 6. T. 13. f. 133. a. b. Horn-Telline.
   In Seen, Teichen, Sümpfen und stehenden Gewäs-

sern

fern in Livland, Ingrien, Kurland, an der Oka bey Murom. — Sparsam in Flüssen und Bächen. Fisch. P.

Sehr gerundet, von Größe einer Erbse und etwas darüber. Die Schale hornweißlich, durchscheinend, sehr zerbrechlich. —

7. *Tell. lacustris* L. Gm. 3242. Sp. 77. Chemn. 6. T. 13. f. 135. Sumpf-Telline.

In stehenden Seen, Sümpfen und Gräben, auch des kalten Rußlands. Um ½ Zoll lang, ⅓ Zoll breit; bräunlich.

8. *Tell. iberica* L. Gm. 3242. Sp. 82. Iberische Tellmuschel.

An den Georgisch-Iberischen Ufern häufig. Gm. Klein, bisweilen bräunlichgelb, mit Schwarz. —

9. *Tell. atra* Pall. It. 3. Schwarze Tellmuschel.

An den Eismeerküsten beym Obbusen. Suj.

Cardium L. Herzmuschel.

1. *Card. laevigatum* L. Gm. 3251. Sp. 18. Chemn. 6. T. 18. f. 189. Glatte Herzmuschel.

In den Astrachanischen Salzseen, am Kuma der Kaspischen See. Fk. Die Schalen seicht gestreift, um 2 Zoll lang, fast so breit. Von Farbenabändrungen. —

2. *Card. serratum* L. Gm. 3251. Sp. 19. Chemn. 6. T. 18. f. 185. 186. Gesägte Herzmuschel.

Im schwarzen Meere um die Krimm, in der Kaspischen See. Habl. Etwas kleiner, als C. laevigatum No. 1. Die Schale gelblich. Habl.

3. *Card. edule* L. Gm. 3252. Sp. 20. Eßbare Herzmuschel. Kammdublette.

In der Ostsee und deren Finnischen Busen, im schwarzen Meer, in der Genikalischen Meerenge, in der Kaspischen See. Habl. P. Fast gerundet, von 1½ bis um 3 Zoll im Durchmesser, wenig konvex, schmutzig, auch gelblich und röthlich, mit 26 bis 30 Furchen — den Austern ziemlich ähnlich.

Sie

Sie wird, doch nur von wenigen, gegessen; auch ist sie wenig verschlagsam.

4. *Card. rusticum* L. Gm. 3252. Sp. 23. Chemn. 6. T. 19. f. 197. Dickschalige Herzmuschel. Dickmuschel.

In der Kaspischen See. Gm. P. Der C. edule No. 3. ziemlich ähnlich. Mit 20 tiefen Furchen. Die Farbe rost-, auch dunkelroth, weißlich mit Braun. —

Venus L. Venusmuschel.

1. *Ven. Gallina* L. Gm. 3270. Sp. 9. Chemn. 6. T. 3. f. 308. 310. Strahl-Venus.

In der Kaspischen See bey Gurjew. P. Die Schale stark, über 1 Zoll lang, um 1 Zoll breit, glatt, verschiedener Farbe. —

2. *Ven. islandica* L. Gm. 3271. Sp. 15. List. Conch. T. 1057. f. 3. Isländische Venusmuschel.

In der Kaspischen See. Gm. Vier Zoll lang, 3½ Zoll breit, in die Quere gestreift, rauh, bräunlich. — Die Isländer essen sie.

Chama L. Gienmuschel.

1. *Chama Cor* L. Gm. 3299. Sp. 1. Chemn. 7. T. 48. f. 483. Herz-Gienmuschel. Ochsenherz. Narrenkappe.

In der Kaspischen See. Gm. Um 3 Zoll lang, breit und dick, mit rostfarbner Haut.

2. *Chama Thaca* L. Gm. 3305. Sp. 22. Gestrichelte Gienmuschel.

Im Asowschen Meere, welches die Schaalen auswirft. Gdst. Sie haben bis 4 Zoll im Durchmesser.

Arca L. Arche. Archenmuschel.

1. *Arca rostrata* L. Gm. 3308. Sp. 8. Chemn. 7. T. 55. f. 51. a. b. Schnabelarche.

In der Ostsee. Gm. Um 1½ Zoll lang, über ½ Zoll breit, mit grünlicher Oberhaut. —

Ostrea

Ostrea L. Auster. Kammmuschel.

1. *Ostr. glabra* L. Gm. 3324. Sp. 50. Chemn. 7. T. 67. f. 638 – 640. Glatte Auster.

Im schwarzen Meere um die Krimm nicht selten. Habl. Die Schale platt, fast rund, um 2 Zoll im Durchmesser, gelb, braun, auch weiß und schwarz, selten einfärbig. In Grotten eine der schönsten.

2. *Ostr. edulis* L. Gm. 3334. Sp. 105. Chemn. 8. T. 74. f. 682. Eßbare Auster. R. Ustriza.

Im schwarzen Meere um die Krimm, auch an den Neurußischen Küsten, in mehrern Bracken. Habl. Meyer.

In der Krimm bricht man sie vorzüglich bey Feodosia mit eisernen Instrumenten, auch, wo sie nicht häufig sind, mit der Hand.

Die Schalen sind fester und dünner, als der Holsteinschen, und halten weniger und mehr als 3 Zoll im Durchmesser. Von Geschmack weichen sie keinen eingeführten, werden aber von wenigen genutzt. In St. Petersburg dagegen hatte die Austerneinfuhre in den Jahren 1790 bis 1800 den Geldwerth von 4000 bis über 15,000 Rubel Zollangabe.

Mytilus L. Miesmuschel.

1. *Myt. margaritiferus* L. Gm. 3351. Sp. 4. Perlen-Miesmuschel. Perlenmuschel.

An der 20sten Kurilischen Insel Kunaschir hat das Meer Perlenführende Muscheln sehr häufig. Einige haben die Größe kleiner Teller. Tschernow und Otscheredin in Pall. Nord. Beytr. 4. S. 134. Sie scheint M. margarit. zu seyn.

2. *Myt. edulis* L. Gm. 3353. Sp. 11. Chemn. 8. T. 84. f. 750. 751. 755. Eßbare Miesmuschel. Gemeine Miesmuschel. Muschel.

In der Ostsee, im schwarzen und Asowschen Meere und hier häufig, auch in der Kaspischen See. Habl. P. Gm.

Die

Die Schalen haben 1 bis 2 Zoll Länge, und eine glatte, bräunliche, auch grünliche Oberhaut, unter welcher sie geschliffen schön glänzend violet, roth, auch bräunlich erscheint. Sie hängen sich durch Faden oder Byssus an andere Körper, wissen sich aber, wenn sie den Ort verändern wollen, leicht loszumachen. —

Diese Muscheln werden von einigen gegessen, und kommen auch marinirt und in Brühen auf gute Tafeln; für diese sind sie auch ein Einfuhrartickel. Ihr Genuß ist für die Gesundheit bedenklich. —

3. *Myt. anatinus* L. Gm. 3355. Sp. 16. Chemn. 8. T. 86. f. 763. Enten-Miesmuschel.

In Flüssen und Seen des westlichern Rußlands, in Livland. —

Länglichrund, der Mya pictor. (vorh.) sehr ähnlich, nur etwas breiter und zerbrechlicher. Sie nützen vorzüglich den Enten.

4. *Myt. fluviatilis* L. Gm. 3359. Sp. 34. Fluß-Miesmuschel.

In Flüssen und Seen des Dneprs, der ganzen Wolga, auch in Sibirien, in Daurien.

Der Enten-Miesmuschel No. 3. ungemein ähnlich.

5. *Myt. polymorphus* L. Gm. 3363. Sp. 57. Russische Miesmuschel.

Im Dnepr, Bug, im Uralfluß und mehr süßen Gewässern, Seen und der Kaspischen See selbst. P. Habl. Suj. Die Kaspische hat die Größe eines Pflaumenkerns, aus Flüssen ist sie vierfach größer. Sie hängen sich mit strahligen Faden oder Byssus wie Pinna an Steine oder andere feste Körper. Cancer Pulex ist ihr Feind, der viele ganz ausfrißt.

C. Einschalige Schnecken. Cochleae.

Nautilus L. Nautilus Esp.

1. *Naut. balthicus* L. Gm. 3370. Sp. 5. Balthischer Nautilus.

In der Ostsee, an den Wurzeln des Fucus. Gm.

Buccinum L. Kinkhorn. Trompetenschnecke.

1. *Bucc. Lapillus* L. Gm. 3484. Sp. 53. Mart. Konch. 3. T. 121.

In der Ostsee, die es sparsam auswirft. Sims.

2. *Bucc. glaciale* L. Gm. 3491. Sp. 92. Chemn. 10. T. 152. f. 1446. u. 1447. Eismeer-Kinkhorn.

Im Karischen Busen des Eismeers. P. Suj.

3. *Bucc. undatum* L. Gm. 3492. Sp. 93. Chemn. 9. T. 105. f. 892. u. 93.

Im Karischen Busen mit dem vorigen. Auch die Ostsee wirft es aus. P. Suj. Sims.

Am Kamtschatkischen Strande und an den Inseln wirft das Ostmeer Kinkhörnerschalen noch unbestimmter Arten aus.

Murex L. Stachelschnecke.

1. *Murex canaliculatus* L. Gm. 3544. Sp. 65. Mart. Konch. 3. T. 66. f. 738—740. u. T. 67. f. 742. u. 43.

Im Eismeer im Karischen Busen. P.

2. *Murex antiquus* L. 3546. Sp. 73. Mit der vorigen. Pall.

Turbo L. Mondschnecke.

1. *Turbo littoreus* L. Gm. 3588. Sp. 3. Chemn. 5. T. 185. f. 1853. Ufer-Mondschnecke.

An den Ufern der Ostsee.

2. *Turbo perversus* L. Gm. 3609. Sp. 88. Chemn. 9. T. 112. f. 956—958. Linksschraube.

Im Moose, an Baumwurzeln in Kur-, Liv- und Finnland rc.

Um ¾ Zoll lang, dünn, bräunlich, links gewunden.

3. *Turbo muscorum* L. Gm. 3611. Sp. 94. Chemn. 9. T. 123. f. 1076. Moos-Mondschnecke. Mooßschnecke.

Im Moos der Wälder in Karelien, an der Wolga. —

Sie

Sie ist über 2 Linien lang, wenig durchsichtig, mit 3 Windungen.

Helix L. Schnirkelschnecke.

Die Schale schraubenförmig, dünn, etwas durchscheinend; die sich verengerte Oeffnung wird meistens mondförmig.

1. *Hel. Albella* L. Gm. 3615. Sp. 7. Chemn. 9. T. 126. f. 1105. 1106. Scharfrandige Schnirkelschnecke.

In Livland im Balthischen Port zwischen Steinen. F. Die Schale hat 5 Gewindgänge und die Größe einer Muskatennuß.

2. *Hel. Planorbis* L. Gm. 3617. Sp. 20. Chemn. 9. T. 126. f. 1102. Scheiben-Schnirkelschnecke.

3. *Hel. complanata* L. Gm. 3617. Sp. 21. Chemn. 9. T. 127. f. 1121–1123. Flache Schnirkelschnecke. Flußhörnchen.

In stehenden Gewässern, Sümpfen, Gräben, Flußbusen, auch Bächen, bis in den kalten Landstrich, in Livland, an Wolgagewässern. — Fisch. u. a.

Zwey bis 6 Lin. lang, mit 3 bis 5 Gewinden. —

4. *Hel. Vortex* L. Gm. 3620. Sp. 30. Chemn. 9. T. 127. f. 1127. Wirbelschnecke.

Mit der vorigen in stehenden Gewässern, auch Flüssen und Bächen in Rußland bis in den kalten Landstrich.

Nur bis $\frac{1}{3}$ Zoll breit, mit 5 Gewinden. —

5. *Hel. cornea* L. Gm. 3623. Sp. 35. Chemn. Konch. 9. T. 127. f. 1113–1120. Waldhorn-Schnirkelschnecke.

In süßen Gewässern, stehenden und fließenden ganz Rußlands, bis in den kalten Landstrich, in Livland, Ingrien. — Man findet sie von verschiedenen Farben, im Durchmesser von $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Zoll. Die Schnecke schwarz. —

6. *Hel. Spirorbis* L. Gm. 3624. Sp. 36. Mart. Berl.

Mag. 4. T. 8. f. 20. Posthörnchen-Schnirkelschnecke. Tillsaame.

In stehenden Gewässern Rußlands mit den vorigen, in Livland, Ingrien. — Ihre Größe von 1 bis 3 Linien, mit 4 bis 5 Gewinden.

7. *Hel. Pomatia* L. Gm. 3627. Sp. 47. Chemn. 9. T. 128. f. 1138. Weinbergs-Schnirkelschnecke. Weinbergsschnecke. Gartenschnecke. R. Slimak.

Im ganzen südlichen und gemäßigten Landstrich Rußlands, auch in den mildern Graden des kalten, in den Wolgaischen, Dneprschen, Ostseeischen — Gouvernements, in Kurland, Wolodimer. — In Laubgebüschen und Gärten an der Erde im Schatten.

Sie hat von 1 bis 1½ Zoll, auch wohl darüber im Durchmesser, und ist in 5 Gängen links gewunden. Die mehresten sind gelblichgrau. Sie hat ein zähes Leben und verschließt gegen den Winter ihre Oeffnung mit einer weißen zierlichen Kalkscheibe. Sie wird von vielen und von Griechen und Armenianern ziemlich allgemein wegen ihres Wohlgeschmackes gegessen, welches wenig Erdschnecken widerfährt. In Italien sind sie Fastenspeise. Der Gesundheit möchten sie doch wohl nicht sehr dienlich seyn. Das Thierchen gleicht der nackten Erdschnecke in allem.

8. *Hel. arbustorum* L. Gm. 3630. Sp. 53. Chemn. 9. T. 133. f. 1202. Baum-Schnirkelschnecke. Baumschnecke.

Wie die vorige in Rußland. Sie hält sich in Wäldern und Gehölzen, auf Bäumen, Gebüsch, Zäunen, auch wohl auf Wiesen auf. Ihr Durchmesser beträgt gegen einen Zoll. Die Farbe bräunlich, mit gelblichen Strichen, fünf Gewinde.

9. *Hel. aculeata* L. Gm. 3638. Sp. 90. Chemn. 9. T. 133. f. 1209. Stachlichte Schnirkelschnecke.

In der Krimm. Habl. Eine der kleinsten, durchscheinend. —

10. *Hel.*

10. *Hel. coriacea* L. Gm. 3641. Sp. 226. Pall. Nov. Act. Petr. 2. T. 7. f. 31–33. Leder-Schnirkelschnecke. Kamtsch. Chonoctur. Kur. Tschoma. R. Baidarki (kleine Nachen).

Am Strande der Kurilischen Inseln. P. Sie sind gleichsam knorpelartig. Die Schale hält 2 Zoll im Durchmesser. Man fabelt von ihnen, daß sie den kleinen wandernden Mäusen bey ihren Fahrten über die Meerengen zu Nachen dienen. Hievon die Russische Benennung.

11. *Hel. vivipara* L. Gm. 3646. Sp. 105. Chemn. 9. T. 132. f. 1182. und 83. Lebendiggebährende Schnirkelschnecke. R., wie mehrere, Tschilitschka.

Am Don und Donflüssen, eben so im Dnepr, der Wolga; — auch in Sibirien vorzüglich in stehenden Uferseen und faulen Flußbusen, gemeiniglich in der Tiefe. Fl. u. a.

Die Länge bis $1\frac{1}{2}$ Zoll, glatt, zart, durchscheinend, der Länge nach fein gestrichelt; mit 4 bis 6fachem Gewinde. Sie haben das Besondere, daß sie ihre Brut lebendig gebähren. Beym Kriechen trägt der Einwohner sein Haus gerade und so über sich, daß von ihm wenig sichtbar ist.

12. *Hel. nemoralis* L. Gm. 3647. Sp. 108. Chemn. 9. T. 132. f. 1196–1198. Garten-Schnirkelschnecke. Gartenschnecke. Waldschnecke. Livereyschnecke.

In ganz Rußland bis in den kalten Landstrich, in den Dnepr-, Balthischen- und Wolgagouvernements, in Wäldern, Gehölzen, Gebüschen, auch in Gärten. Erlen gefallen ihr vorzüglich.

Die Größe ist von $\frac{1}{2}$ bis gegen 1 Zoll verschieden; so verschieden sind auch die Farben, deren sie selten blos eine haben, grau, braun, röthlich, gelblich, blaulich. — Sie wird von einigen, wie H. Pomatia No. 7., gegessen.

13. *Hel. lucorum* L. Gm. 3649. Sp. 110. Wald-Schnirkelschnecke.

Mit der vorigen in Wäldern, Gehölzen, Gebüschen und in Gärten des warmen und gemäßigten Rußlands, auch in den gemäßigtern Graden des kalten.

Sie ist der vorigen (H. nemor. No. 12.) sehr ähnlich, doch etwas größer, mehr braun marmorirt. Sie wird auch wie jene gegessen, und beschädigt das Gartenwerk eben so. Ihr Schleim ist vorzüglich bindend, und selbst zum Leimen der Topfscherben anwendbar.

14. *Hel. stagnalis* L. Gm. 3657. Sp. 128. Chemn. 9. T. 135. f. 1237–1240. Sumpf-Schnirkelschnecke. Der Schwimmer.

Im gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands in Sümpfen, Gräben, faulen, auch frischen Gewässern. — In Liv- und Ingermannland, Permien; — auch in Sibirien.

Die Schale um 1 bis 2 Zoll lang, durchscheinend, sehr zerbrechlich, weißlich, auch graugelblich, mit 6 Gewinden.

15. *Hel. fragilis* L. Gm. 3658. Sp. 129. Mart. Berl. Mag. 4. T. 9. f. 35. Dünnschalige Schnirkelschnecke. Dünnschale.

Im gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands und Sibiriens, mit der vorigen in Sümpfen und faulen Gewässern, auch in feuchtem Moose. —

Der Hel. stagn. No. 14. ungemein ähnlich und vielleicht nur jünger oder Abart derselben. Ihre Länge selten gegen 1 Zoll, weiß, gelb oder auch gebändert, mit 6 Gewinden. —

16. *Hel. putris* L. Gm. 3659. Sp. 135. Chemn. 9. T. 135. f. 1248. Amphibien-Schnirkelschnecke. Amphibienschnecke.

Im gemäßigten und kalten Landstrich Rußlands, in Livland, an der Wolga. — In Sümpfen, auf Uferkräutern, auch Weidenbäumen; also im Wasser und auf dem Lande. Fisch. u. a.

Die Schale gelb, durchscheinend, bis ¾ Zoll lang, mit 3 Gewinden. Der Einwohner hat 4 Fühlfäden. —

17. *Hel.*

17. *Hel. limosa* L. Gm. 3661. Sp. 143. Chemn. 9. T. 135. f. 1246. u. 1247. Morast-Schnirkelschnecke. Morastkriecher.

Im gemäßigten und theils kalten Rußlande, in Livland — in Morästen und an Flüssen.

Sie ist länglich gebildet, an 2 Zoll lang, gelb, durchscheinend, leicht zerbrechlich, mit 5 Gewinden.

18. *Hel. tentaculata* L. Gm. 3662. Sp. 146. Chemn. 9. T. 135. f. 1245. Hörner-Schnirkelschnecke.

In Livland in Flüssen sparsam. Fisch. Auch in stehenden Gewässern.

Länglich, um 3 Zoll lang, gelblichgrau, undurchsichtig, mit Schlamm überzogen; mit 5 Gewinden. Die Fühlfäden des Einwohners sind dünn und lang.

19. *Hel. hispida* L. Gm. 3625. Sp. 42. Chemn. 9. T. 122. f. 1057. u. 58. Sammet-Schnirkelschnecke. Rauche Schnecke.

In der Meerenge von Jenikale, des schwarzen und Asowschen Meeres. Habl.

Ihr Durchmesser beträgt 3 Lin., bräunlich, durchscheinend, mit 5 Gewinden. Die Oberfläche ist mit kurzen Härchen wie Sammet bedeckt.

20. *Hel. Auricularia* L. Gm. 3662. Sp. 147. Chemn. 9. T. 135. f. 1241. und 42. Ohrenförmige Schnirkelschnecke. Mauseohr.

An der Moskwa und Dwina in stehenden Gewässern.

Die Schale von ¼ bis über 1 Zoll lang, zart, durchscheinend, gelb, auch horngrau, mit 4 Gewinden, von welchen das unterste sehr ausgebreitet ist. —

21. *Hel. balthica* L. Gm. 3663. Sp. 149. Balthische Schnirkelschnecke.

In Livland rc. am Ostseestrande.

Die Schale ist klein, durchscheinend, mit 4 Gewinden. Ihr Bewohner schwarz, mit 2 Fühlfäden.

Nerita L. Nerite. Schwimmschnecke.

1. *Ner. fluviatilis* L. Gm. 3676. Sp. 29. Chemn. 9. T. 124. f. 1088. Fluß-Nerite.

In Ostseeflüssen und die Schalen an ihren Sandrändern, in Liv- und Kurland. —

Ihre Länge 3 bis 4 Lin., sehr breit, mit 2, auch 3 Gewinden, und Zirkelmündung. Die Farbe verschieden gefleckt, im Wasser bläulich, am Ufer blasser schattirt, runzlich. —

2. *Ner. littoralis* L. Gm. 3677. Sp. 30. Strand-Nerite.

Am Strande der Ostsee und deren Busen in Livland. — Glatt, von verschiedener, meistens brauner Farbe. Die Größe einer Haselnuß.

3. *Ner. lacustris* L. Gm. 3677. Sp. 31. Sumpf-Nerite.

In Sümpfen und stehenden Wassern des gemäßigten und theils kalten Rußlands, in Livland. Schwärzlich, der Flußnerite ähnlich, doch viel kleiner.

4. *Ner. Pupa* L. Gm. 3679. 3679. Sp. 39. Püpchen-Nerite.

An den Kaspischen Ufern bey Gurjew. P.

Die Größe der Strandnerite No. 2., glatt, milchweiß, mit schwärzlichen Querstrichen.

Patella L. Patelle. Schüsselmuschel.

1. *Pat. vulgata* L. Gm. 3697. Sp. 23. Mart. Konch. 1. T. 5. f. 38. Gemeine Patelle.

Von der Ostsee sparsam ausgeworfen, an unsern Ufern, in Livland, am Balthischen Port. — Fischer.

Die Schale weißlich, wie eckig, um 1 Zoll hoch, an 2 Zoll im Durchmesser. —

2. *Pat. lacustris* L. Gm. 3710. Sp. 97. Mart. Berl. Magaz. 4. T. 7. f. 2. 3. Morast-Patelle.

In Seen und Sümpfen, auch in Bächen und an Flußufern

ufern an Binsen, Stratiotes Aloides und andern Wasserpflanzen hie und da, doch nur sparsam im gemäßigten und mildern kalten Rußlande, in Livland. —

Sie ist bis 3 Linien lang, zart, weiß. —

3. *Pat. fluviatilis* L. Gm. 3711. Sp. 98. Mart. Berl. Mag. 4. T. 7. f. 1. Fluß-Patelle.

In Flüssen und süßen Wassern mit der vorigen. Der Morastpatelle sehr ähnlich.

Serpula L. Röhrenschnecke.

Ein Steinbohrer (Terebella) in einer angewachsenen Röhre.

1. *Serp. Spirillum* L. Gm. 3740. Sp. 4. Pall. N. Act. Petrop. 2. T. 5. f. 21. Schnirkel-Röhrenschnecke.

In der Ostsee, auf Fucus vesiculosus L. Pall. Auch auf andern Schalthieren.

Die ohngefähre Form eines Posthörnchens, der Durchmesser der weißen Röhre von ¼ bis ¾ Zoll. —

2. *Serp. Spirorbis* L. Gm. 3740. Sp. 5. Mart. Konch. 1. T. 3. f. 21. Roll-Röhrenschnecke. Rollschlange.

In der Ostsee auf Fucus vesiculosus, den sie bisweilen fast bedeckt.

3. *Serp. triquetra* L. Gm. 3740. Sp. 6. Mart. Konch. 1. T. 3. f. 25. Dreykantige Röhrenschnecke.

In der Kaspischen, auch in der Ostsee, auf Muscheln, Seekrebsen, Fucus, Steinen. —

Die Schale weiß, durchscheinend, in verschiedener Form, von der Länge weniger Linien bis über 2 Zoll.

4. *Serp. glomerata* L. Gm. 3742. Sp. 11. Mart. Konch. 1. T. 3. f. 23. Kugelichte Röhrenschnecke. Vogeldarm.

In der Kaspischen See, auch von der Ostsee wird sie bisweilen ausgeworfen. Gm. Simf.

Die Schale graulich, weißlich, bräunlich, eckig oder ganz rund, von eines Fadens bis eines Federkiels dick, ballförmig zusammengewickelt. Es giebt Bälle von einigen Pfunden Schwere.

Teredo L. Holzbohrer.

1. *Ter. navalis* L. Gm. 3747. Sp. 1. Schiffsbohrer. Pfahlbohrer.

Im schwarzen Meer an der Krimmischen Küste — bis zum Bosphorus häufig. P. Boek.

Die Schale um 5 Zoll lang und eines Federkiels dick, auch größer, etwas gebogen, weißlich, mit 2 zum Bohren eingerichteten kalkigen Kinnladen. Der Einwohner eine Terebelle, weiß. —

Er durchbohrt Schiffe, Dammpfähle und alles Holz unter dem Wasserspiegel, so daß es bisweilen einem zelligen Gitterwerk ähnlich wird und keine Stärke behält. Da die Oeffnungen in solchem Holze immer sehr enge sind, so scheint er noch klein einzudringen und sich im Holze zu entwickeln. In den hinterlassenen Röhren, die wie lakirt sind, findet man nicht, wie von andern Holzwürmern, Wurmmehl. Er ist besonders der Schiffahrt sehr nachtheilig.

Vier-

Vierte Ordnung.

Pflanzenthiere.
ZOOPHYTA.

A. In steinernen Gehäusen. Korallen.
LITHOPHYTA L.

Tubipora L. Röhrenkoralle.

Cylindrische, parallel zusammengesetzte Röhren.

1. *Tub. ramosa* L. Gm. 3754. Sp. 5. Ästige Röhrenkoralle. Im weißen Meer bey Kola.

Millepora L. Punktkoralle.

Mit häufigen sehr kleinen runden Oeffnungen.

1. *Mill. cellulosa* L. Gm. 3787. Sp. 21. Zellen-Punktkoralle. Im Eismeer, welches sie bisweilen an unsere Küsten wirft. P.

Weiß, sehr brüchig, eines Federkiels dick und um 6 Zoll lang. — An Felsen, auf Gorgonien, auf Fucus. Die Einwohner sehr lebhaft.

B. Mit weichern, pflanzenähnlichen Stämmen.

Alcyonium L. Seekork.

Pflanzenförmig, mit warziger, löcherichter Bedeckung, und Polypen in der Bedeckung.

1. *Alc. gelatinosum* L. Gm. 3814. Sp. 11. Ellis Corall. T. 32. Gallerthafter Seekork.

Im Eismeer, im Karischen und am Obbusen an Steinen, Schalthieren rc. hängend. P.

2. *Alc. lobatum* Pall. Lappiger Seekork.

Mit dem vorigen. P.

3. Alc.

3. *Alc. cupressinum* Pall. Im Eismeer.

Spongia L. Schwamm.

1. *Spong. infundibuliformis* L. Gm. 3818. Sp. 3. Trichterschwamm. Im Eismeer. Pall.

Trichterförmig, mit ganzen, auch lappigen Rande, aus einem bräunlichgrauen, löchrigen Gewebe. —

2. *Spong. officinalis* L. Gm. p. 3820. Sp. 8. Badeschwamm.

Im Ostmeer um Kamtschatka. Stell. Auch im Eismeer. Heym.

3. *Spong. oculata* L. Gm. p. 3820. Sp. 9. Augiger Schwamm. Im Eismeer. P.

Sehr zweigig, mit sparsamen runden Löchern auf der Oberfläche.

4. *Spong. lacustris* L. Gm. p. 3825. Sp. 15. Seeschwamm. R. Badiaga.

In mehrern Landseen des südlichen und gemäßigten Landstrichs Rußlands und Sibiriens, in Permien, in den stehenden Seen der Isetischen Provinz am Mias, Ui, Tobol. — P. F. Gdst. G.

Die Zellen des Schwammes sind im Jun. mit gelben Mehl dermaßen angefüllt, daß man es aus getrockneten nicht nur häufig erhalten kann, sondern es macht auch um die kleinen unreinen Salzseen Tuskelat am Mias bey Tscheleba einen handbreiten gelben Rand. Getrocknet hat dieses Mehl mit dem aus Lycopodio im Ansehen und Blitzen, wenn man es durch ein Licht bläset, alle Aehnlichkeit. Es schien dem seel. Falk, so wie mir, der Saame des Gewächses zu seyn.

5. *Spong. fluviatilis* L. Gm. 3825. Sp. 16. Flußschwamm.

In Busen und an den Ufern in Flüssen und Bächen, auch in Seen in Ingrien, am Don der Medwediza, in mehrern Dnepr- und Wolgaflüssen und Uferseen. Eben so

in

in Sibirien im Tobolbache Stepnaja und mehr anderen, in den Gewässern der Kirgisischen Steppe. Von vorzüglicher Größe, die 3 bis 5 Fuß Höhe erreicht, von Hirschgeweyhen ähnlicher Form der Zweige, frischer, grüner Farbe — hat ihn der Baikalsee des östlichen Sibiriens. Der Ritter Pallas hält den Baikalischen für eine eigene Art. —

Beyde Arten zeigen sich in Wuchs und chemischer Untersuchung den Pflanzensubstanzen weit ähnlicher, als den der Thiere. —

Oft dienen ihnen die Wurzeln der Nymphaea oder im Grunde fest liegendes Holz zum Standpunkt.

Flustra L. Seerinde.

Rindenförmige angewurzelte Bedeckung einiger Seegewächse, deren Poren Armpolypen als Blümchen haben.

1. *Flustra tomentosa* L. Gm. 3829. Sp. 14. Wollige Seerinde.

   In der Ostsee auf Fucus. Gm.

2. *Flustra membranacea* L. Gm. 3830. Sp. 5. Häutige Seerinde.

   In der Ostsee auf Fucus.

3. *Flustra lineata* L. Gm. 3830. Sp. 6. Streif-Seerinde.

   Mit der vorigen und derselben auch ähnlich.

Tubularia L. Seeköcher. Kammpolype.

Fadenförmig, hohl, angewurzelt, mit einzeln aufsitzenden Polypen als einer Blume.

1. *Tub. reptans* L. Gm. 3835. Sp. 19. Kriechender Seeköcher.

   In der Mosqua und Kliasma auf Holz, im Grunde. P.

2. *Tub. stellaris* L. Gm. 3835. Sp. 21.

   In der Ostsee, auf Fucus.

3. Tub.

3. *Tub. caspica* Pall. It. 1. Ap. No. 88. Kaspischer Seeköcher.

In der Kaspischen See in der Nähe der Uralmündung auf Najas und Ruppia, in den Uferseen der Wolga bey Simbirsk, vorzüglich im See Lipowaja und Kriwoe auf Holzwerk des Grundes als Ueberzug, auf Mytilus anatinus und großen Krebsen; auch findet man ihn des Winters abgerissen in den Fischernetzen. P. Fk.

Er erscheint in der Form einer grauen, wolligen Rinde. Die Röhrchen haben kaum die Dicke einer Schweinsborste, sind weich und aufgerichtet. Die Scheide, welche aus selbigen hervordringt, ist etwas verdünnt, durchsichtig, und oben mit dem Kranze des 8faserigen Polypen.

Sertularia L. Sertularie.

Ein thierartiges, pflanzenförmiges, angewurzeltes, hornähnliches, unbedecktes Gewächs, aus dessen Zellen oder Zähnchen Armpolypen willkührlicher Bewegung als Blumen hervortreten.

1. *Sert. obsoleta* L. Gm. 3846. Sp. 45. Lep. Act. Petrop. 1778. Vol. 2. T. 7. f. B. Veraltete Sertularie.

Im Eismeer bey Kaninos an den grobsandigen Ufern. Lep. Hornfarbig, um 5 Zoll hoch. Die obern Glieder wie veraltet.

2. *Sert. Pinus* L. Gm. 3846. Sp. 46. Lep. Act. Petr. 1780. Vol. 1. T. 9. f. 1. 2. Ficht-Sertularie. Meerfichte.

Im weißen Meer und am Vorgebirge Kanin-Nos, durch ihre Fasern an Steinen oder auf Schalthieren befestigt. Lep.

3. *Sert. cupressoides* L. Gm. 3846. Sp. 47. Lep. Act. Petrop. 1780. V. 1. T. 9. f. 3. 4.

Mit der vorigen im weißen Meer und am Kanin-Nos. Lep.

Gelblich, etwas durchscheinend, um 5 Zoll hoch. —

4. *Sert. cupressina* L. Gm. 3847. Sp. 6. Ellis Corall. T. 3. Cypressen-Sertularie.

Im Nordmeer. P.

Die Zweige von federartigem Ansehen, stehen meistens abwechselnd, sind lang, die Zähnchen sich gegen über, die Bläschen eyförmig.

5. *Sert. dichotoma* L. Gm. 3855. Sp. 22. Ellis Corall. 23. T. 12. No. 18.

Im Eismeer. P.

Die jüngern weißlich, die ältern röthlich. Sie erreichen bis eines Fußes Höhe, mit eyrunden Bläschen in den Winkeln. Sie ist vielleicht die längste.

6. *Sert. cedrina* L. Gm. 3857. Sp. 28. Cedern-Sertularie.

Im Ostmeer um Kamtschatka.

Mit einer vierfachen Reihe gelber Röhrchen, die Zweige oft gegabelt, gegen die Spitzen dicker. —

7. *Sert. purpurea* L. Gm. 3857. Sp. 29. Purpur-Sertularie.

Mit der vorigen im Ostmeer, um Kamtschatka. Stell.

Dunkel schwärzlich. Die Zweige gabelförmig, 4fach schuppicht, die Bläschen glockenförmig. —

Pennatula L. Seefeder.

Frey schwimmend, mit befiederter Spitze mit Polypenblumen.

1. *Penn. coccinea* L. Gm. 3863. Sp. 8. Lep. Act. Petrop. 1778. Vol. 2. T. 7. f. A. Rothe Seefeder.

Im weißen Meer, im Busen Kandalack, in der Tiefe.

Roth, um 1½ Zoll lang, eines kleinen Fingers dick. —

Hydra L. Polype. Hydra.

Ein sehr kleines, gallertartiges, durchsichtiges Wassergeschöpf mit koncentrischen Armen. An Lemna, Nymphaea

phaea und andern Wasserpflanzen hängend, können sie sich ausstrecken und verschiedene Formen annehmen, der Körner, der Sterne mit 4 bis 9 Strahlen oder Armen, Haarbüschel. — Sie haben ein zähes Leben, und erneuern es nach starkem Austrocknen, wenn sie in frischem Wasser aufgeweicht werden. — Sie wollen durch Vergrößerungsgläser betrachtet seyn. — Sie vermehren sich durch getriebene Zweige, auch durch ihre Zertheilung, wobey jeder Theil sich als ein Ganzes wieder herstellt.

Unsere süßen, stehenden Wasser haben auf den mannigfaltigen Wasserpflanzen, Schalthieren und andern Wasserkörpern, im Wasser verwesenden Holz — mannigfaltige Hydern; sie können aber nur für wenige Liebhaber Gegenstand der Untersuchung, Unterscheidung und näherer Bestimmung seyn, und bey der Menge anderer Naturkörper selbst bey den thätigsten Naturhistorikern nicht leicht an die Reihe kommen. Wir haben:

1. *Hydra gelatinosa* L. Gm. 3869. Sp. 16.
   Auf Fucusarten.
2. *Hydra fusca* L. Gm. 3870. Sp. 2.
3. *Hydra grisea* L. Gm. 3870. Sp. 3. und
4. *Hydra pallens* L. Gm. 3871. Sp. 4.

In stehenden, auch fließenden süßen Wassern auf und an den Wurzeln, Stängeln und Blättern der Nymphaea, des Potamogeton, Stratiotes, Lemna etc. und sicher noch sehr viel mehr andern Arten. P. F. Fisch. u. a.